

Bildende Kunst des 16. – 21. Jahrhunderts

Gemälde, Arbeiten auf Papier &
Druckgrafik des 16.–21. Jh.
Antiquitäten & Kunsthandwerk

24. März 2018

55



Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG | Bautzner Str. 99 | 01099 Dresden
Tel: 0351 / 81 19 87 87 | Fax 81 19 87 88
www.schmidt-auktionen.de | mail@schmidt-auktionen.de
Annekathrin Schmidt M.A. | Kunsthistorikerin | Auktionatorin
James Schmidt | Auktionator
Hypo Vereinsbank | KNr 32774 28 76 | BLZ 850 200 86
IBAN DE50 8502 0086 0327 7428 76 | SWIFT (BIC) HY VE DE MM 496
Amtsgericht Dresden | HRA 5662
USt-Id Nr DE 238 20 72 17

INHALT

ZEITABLAUF (± 0,5 h)

Bitte beachten Sie, dass zur Auktion Zeitverschiebungen von mind. 30 min entstehen können.

GEMÄLDE 16. – 19. JH.	S. 2 – 12	ab KatNr	1	ab 10.00 Uhr
GEMÄLDE 20. – 21. JH.	S. 13 – 62	ab KatNr	31	
SAMMLUNG SAHRER VON SAHR	S. 1 – 72	ab KatNr	200	(Sonderkatalog)
SAMMLUNG LINDÖRFER	S. 63 – 78	ab KatNr	480	
GRAFIK 16. – 18. JH.	S. 79 – 92	ab KatNr	530	
GRAFIK 19. JH.	S. 93 – 107	ab KatNr	580	
Pause				ca. 13.00 – 13.30 Uhr
GRAFIK 20./21. JH.	S. 108 – 283	ab KatNr	640	ab 13.30 Uhr
FOTOGRAFIE	S. 284 – 288	ab KatNr	1290	
SKULPTUR, PORZ., KERAMIK	S. 289 – 321	ab KatNr	1310	ca. ab 17.00 Uhr
GLAS, SCHMUCK, SILBER, ZINN	S. 322 – 336	ab KatNr	1430	
ASIA, UHREN, VARIA, RAHMEN	S. 337 – 349	ab KatNr	1500	
LAMPEN, MOBILIAR, TEPPICHE	S. 350 – 354	ab KatNr	1550	
Versteigerungsbedingungen	S. 355 – 356			
Bieterformular	S. 357			
Leitfaden für den Bieter	S. 358			
Künstlerverzeichnis	S. 359 – 360			

ABKÜRZUNGEN / KATALOGANGABEN

BA.	Bildausschnitt (Passepartout)
Bl.	Blatt
D.	Durchmesser
Darst.	Darstellung
Gew.	Gewicht
L.	Länge
Med.	Medium
Pl.	Platte
Psp.	Passepartout
Ra.	Rahmen
Stk.	Stock
St.	Stein
H.B.T.	Höhe, Breite, Tiefe
Unters.	Untersatzpapier/-Karton

Grafiken und Gemälde werden nur teilweise mit Rahmen abgebildet. Rahmen sind ggf. nicht im Angebotsumfang enthalten. Bitte beachten Sie die Katalogtexte.
Artikel von Künstlern, für die durch die VG Bild-Kunst eine Folgerechtsabgabe erhoben wird, sind durch den Zusatz „zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0%“ gekennzeichnet.
Bitte beachten Sie unsere Versteigerungsbedingungen sowie den Leitfaden für Bieter.

55. KUNSTAUKTION

Bildende Kunst des 16.–21. Jh.

Bautzner Str. 99 | Samstag, 24. März 2018 | ab 10 Uhr
Vorbesichtigung ab 15. März | Mo–Fr 10–20 Uhr | Sa 10–16 Uhr



Anton Graff 1736 Winterthur (Schweiz) – 1813 Dresden

Schweizer Maler des Klassizismus und einer der bedeutendsten Porträtmaler seiner Epoche. 1753 bis 1756 Besuch der Zeichenschule in Winterthur, anschließend weiterführende Ausbildung bei Johann Jacob Haid in Augsburg. Regelmäßiger Kontakt mit Johann Elias Ridinger. 1757 Umsiedelung nach Ansbach und Anstellung bei dem Hofmaler Johann Leonhard Schneider. 1759 Rückkehr nach Augsburg zu Haid, 1764 Aufenthalt in Regensburg. Ab 1766 Hofmaler und Lehrer an der Akademie Dresden, 1789 dort Professor für Porträtkunst. Ab 1783 Ehrenmitglied der Berliner Kunstakademie, 1812 Ehrenmitgliedschaft in der Kaiserlichen Akademie der Malerkunst in Wien und der Akademie der Künste in München. Lebensmittelpunkt blieb zeitlebens Dresden. Hier entstanden Porträts künstlerisch schöpferischer Zeitgenossen: von Schiller, Lessing, Glück oder Kleist. Kurz vor seinem Tod wandte Graff sich der Landschaftsmalerei zu.

Alfred Friedländer 1860 Wien – 1933 Wien

Österreichischer Landschaftsmaler. Sohn des Malers Friedrich Friedländer (1825–1901). Ab 1874 Studium an der Akademie der Künste München bei Wilhelm von Diez. 1895–99 Aufenthalt in Rom. Ab 1901 als freischaffender Maler in Wien. Friedländer schuf v.a. Jagd- und Soldatenszenen.

2



1 H. F. Elmlad „Hardanger Fjord“.
Wohl um 1900.

Öl auf Leinwand. Signiert „H. Elmlad“ u.li. Verso auf dem Keilrahmen o.Mi. in Blei betitelt. In prunkvoller, vergoldeter Stuckleiste gerahmt.

Verso drei Flecken an schadhafte Stellen, diese ausgebessert und mit Retuschen versehen. Malschicht leicht angeschmutzt.

41,8 x 52,9 cm, Ra. 67 x 77,7 cm.

240 €

2 Alfred Friedländer, Ländliche Szene mit rastenden Jägern. Ende 19. Jh.

Alfred Friedländer 1860 Wien – 1933 Wien

Öl auf Holz. Signiert „A. Friedlaender“ u.re. Verso auf dem Bildträger mehrere Stempel des ehemaligen Besitzers sowie eine unleserliche Bezeichnung in Blei o.Mi. In einer profilierten, bronzefarbenen Holzleiste gerahmt.

Firnissgilbt. Stark ausgeprägtes Krakelee, partiell etwas früh-schwundrissig sowie feintellige Runzelbildung in dunklen Farbpartien. Leichte Druckspuren und vereinzelte kleine Malschicht-Fehlstellen durch ehem. Rahmenfalz. Verso Bildträger mit kleinen Kratzern und Kanten leicht berieben.

26,3 x 38,9 cm, Ra. 39,6 x 52,7 cm.

950 €

1

3 Anton Graff (zugeschr.), Bildnis einer sächsischen Dame (Corona Schröter ?). Um 1770.

Anton Graff 1736 Winterthur (Schweiz) – 1813 Dresden
Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem Keilrahmen mit drei kleinen Klebetiketten, darauf bezeichnet u.a. „A. Graff“, „K. [?] Schröter“ und nummeriert „N 410“ sowie „Galerie Fischer, Luzern“. Auf dem Rahmen und Keilrahmen mehrfach in Kreide und Blei bezeichnet „1995 eann“, „sann“ und „tann“. Auf dem Rahmen in Blei bezeichnet „Anton Graff / Corona Schröter“ und in blauer Kreide nochmals nummeriert „N 410“ und vermerkt „CS 2“. Verso Keilrahmen, Rahmen und Leinwand mit Zollstempeln versehen sowie ein weiterer, nicht lesbarer Stempel auf der Leinwand. In profilierter, goldfarbener Kreidegrundholzleiste mit floralen Stuckapplikationen gerahmt und auf einem Messingschild u.Mi. bezeichnet „Anton Graff 1736-1813“. WVZ Berckenhagen 1243. Dort erfasst als „angeblich von A. Graff“ mit Verweis auf den Auktionskatalog Galerie Fischer, Luzern, 1932.

Provenienz: Dresdner Kunsthandel. Auktion Galerie Fischer, Luzern, 1932. Schloss Mauensee oder Wartensee.

Lit: Auktionskatalog 29 Galerie Fischer, Luzern 23.-25. 11.1932, S. 75, Nr. 1024, Taf. 23.

Anton Graff war einer der bedeutendsten Porträtmaler des Klassizismus und zugleich Schöpfer des bürgerlichen Porträts. Über das präzise Abbild hinaus zeichnen sich Graffs Porträts durch ihre prägnanten Charakterdarstellungen aus. Nach verschiedenen Lebensstationen in Augsburg und Ansbach, kam er 1766 auf Bitten von Christian Ludwig von Hagedorn (1712–1780) nach Dresden,

wo er Hofmaler unter Prinzenadministrator Franz Xaver von Sachsen wurde. 1789 wurde er zum Professor für das Porträtfach an der Dresdner Kunstakademie ernannt.

Im Oeuvre Graffs kann das uns vorliegende Bildnis klar den frühen 1770er Jahren zugeordnet werden. Im Werkverzeichnis von Berckenhagen ist es entsprechend datiert.

Bei der Dargestellten kann es sich demnach aber nicht um die zu dem Zeitpunkt erst 20jährige Schauspielerin Corona Schröter handeln.

Das Gemälde wurde im November 1932 in Zürich durch die Galerie Fischer, Luzern, aus dem Inventar der Schlösser Wartensee und Mauensee versteigert. Aus selbiger Provenienz wurden drei weitere Gemälde von Anton Graff angeboten, darunter die Porträts des sächsischen Ministers Georg Heinrich Graf von Hoym (1739–1807) sowie eines nicht näher benannten „sächsischen Staatsministers“.

Ein in Haltung und Kleidung sehr ähnliches Gemälde von Anton Graff ist das Bildnis der Maria Christina von Sachsen (1735–1782), Fürstäbtissin von Remiremont, Tochter von August III, welches sich nunmehr im Besitz des Vereins Haus Wettin befindet.

Bildträger altdoubliert. Malschicht-Fehlstellen im Falzbereich, altersbedingtes Krakelee. Mehrere kleine Druckstellen (insbes. u.li. im Pelz). Retuschen im Bereich der Stirn, des Haaransatzes sowie im Bereich des Dekolletés. Keilrahmen mit Spuren inaktiven Anobienbefalls.

Rahmen mit größeren Fehlstellen der Fassung und im Stuck, diese goldfarben retuschiert.

62 x 51 cm, Ra. 85 x 64 cm.

3.500 € – 5.000 €





4 Julius Hübner „Tempi passati“. 1879.

Julius Hübner 1806 Oels (Schlesien) – 1882 Loschwitz (Dresden)

Öl auf Leinwand. Verso in Schwarz signiert „J. Hübner“, datiert und bezeichnet „im Jahr meiner goldenen Hochzeit“. Auf dem Keilrahmen von unbekannter Hand die Inschrift des Künstlers noch einmal wiederholt und um eigene Angaben ergänzt; Klebeetikett „69“. Auf dem Rahmen ein Klebeetikett „Frau Prof. Hübner“ und von unbekannter Hand in Blei bezeichnet „V.D.K. 629“. Im originalen, prächtigen, kräftig profilierten Rahmen mit umlaufendem, goldenen Schablonendekor sowie der Titelangabe u.Mi.

Provenienz: Deutscher Privatbesitz; vormals aus dem Nachlass Julius Hübners.

Dieses der Forschung bislang unzugängliche Gemälde aus dem Spätwerk Julius Hübners nimmt zweifelsohne eine singuläre Stellung im Oeuvre des Künstlers ein.

Spiegelt sich in Thema und Motiv ein starker persönlicher Hintergrund, zeigt die künstlerische Ausführung eine von der, durch die Düsseldorf Akademie geprägten, Brillanz der Linie und Farben abweichende Handschrift. Die titelgebenden „Tempi passati“, die vergangenen Zeiten, werden in Motiv und Farbwahl melancholisch in mehreren Zeitebenen reflektiert: das farbig glühende Herbstlaub spricht vom allgegenwärtigen Kreislauf des Werden und Vergehens, das historische Ambiente des Nymphenbads im Dresdner Zwin-

ger läßt die rauschhafte Vergangenheit der Anlage in der Vorstellung lebendig werden und der persönliche Anlass des Gemäldes, die goldene Hochzeit des Künstlers mit seiner Frau Pauline, umfängt die äußere Form mit dem eigenen Altern und einer sehr persönlichen Lebenserfahrung.

Der leicht erhabene Einblick in die Anlage des Nymphenbads entspricht in etwa dem Blick aus dem Fenster des Direktorialbüros der Gemäldegalerie, einem Ort an dem sich Hübner in seiner leitenden Funktion hauptsächlich aufhielt.

Vielleicht schwingt in diesem wehmütigen Ausblick auch ein leiser, bereits gefühlter Abschied mit - im Herbst 1882 gab Hübner, bereits hochbetagt, seinen Posten als Direktor der Gemäldegalerie ab. Seine Amtszeit war nicht nur von glanzvollen Momenten beschieden - der Holbein-Streit mit Franz Kugler und dessen Berliner Kollegen und eine ständige Kritik an seiner traditionellen Erwerbspolitik überschatteten diese Amtszeit. So sind diese farblich verhaltenen, im Duktus beinahe spröden, „Tempi passati“ vielleicht nicht nur als Rückblick, sondern auch als persönlicher Abschied zu verstehen - ein endgültiger Weg, der durch das goldene Leuchten der im Herbstlaub ruhenden Erinnerung und Lebensweisheit beschieden wird.

Bildträger partiell leicht wellig. Malschicht in dunkleren Partien mit Frühschwundrissen. U.li. und re., sowie Mi. mit deutlicherer Krakeleebildung. Minimale punktuelle Farbausbrüche in der unteren Bildhälfte. Im Bereich des Himmels angeschmutzt, an der Oberkante leichte Wischspuren im Firnis.

142 x 81 cm, Ra. 175 x 113 cm.

2.200 € – 3.000 €

Julius Hübner 1806 Oels (Schlesien) – 1882 Loschwitz (Dresden)

1821 Eintritt in die Berliner Akademie und 1823 in das Atelier Wilhelm Schadows, dem er 1826 gemeinsam mit einigen Mitschülern nach Düsseldorf folgte. Nach einigen Jahren Rückkehr nach Berlin. 1830 Reise nach Rom. Nach weiteren Aufenthalten in Berlin und Düsseldorf wurde er 1839 an die Kunstakademie in Dresden berufen. 1842 wurde er Professor an der Akademie für Historienmalerei. 1871–82 Direktor der königlichen Gemäldegalerie Dresden.

5 Anton Jahn, Zwei Kühe in der Furt. 1837.

Anton Jahn 1810 Koblenz – 1841 Koblenz

Öl auf Holz. Signiert „Jahn“ und datiert u.re. Verso auf dem Bildträger eine unleserliche Bezeichnung in blauem Farbstift. In einer goldfarbenen, teils vergoldeten, klassizistischen Stuckleiste gerahmt.

Bildträger ganz unscheinbar gewölbt. Kleine oberflächliche Flecken im Himmel. Unscheinbarer, sehr feiner, vertikaler Riss in der Malschicht o.li. Vereinzelt kleine Kerben und geringfügiger Malschicht-Abrieb an den Rändern.

25 x 20,1 cm, Ra. 39,9 x 35,8 cm.

1.800 €

6 Rudolf Johann Koller, Zwei Haslitaler Mädchen. Wohl 1867.

Rudolf Johann Koller 1828 Zürich – 1905 Zürich

Öl auf Leinwand. Ligiert monogrammiert „RK“ und schwer lesbar datiert u.re. Endziffer der Datierung fragmentarisch erhalten. Verso auf der Leinwand in weißer Kreide wohl von fremder Hand nochmals datiert o.li. und nummeriert „203“ Mi. Keilrahmen mit umlaufender, historischer Papierbeklebung und mit drei Klebeetiketten versehen. Auf diesen nummeriert „130“, auf einem neueren „974“ sowie „5560“ und wohl mit einem Zollvermerk „euHH“ o.li. Reste von Siegelwachs u.Mi. In einer historisierenden, teils vergoldeten Stuckleiste gerahmt. Auf einem Messingschild u.Mi. bezeichnet.

Lit.: Christoph Becker u. a.: Rudolf Koller. Ausstellungskatalog, Kunsthaus Zürich, 2002.

Großflächige Retuschen auf stark verputzten Malschichtbereichen, insbesondere in der re. Bildhälfte sowie weitere vereinzelt li. Partiiell durchschimmernde helle Grundierung. Mit partiellen, älteren Firnisresten.

45,9 x 37,7 cm, Ra. 64,3 x 56 cm.

1.500 €



6

Antonio Allegri, gen. Correggio

ca. 1489 Correggio – 1534 Correggio

Ab 1514 erste nachgewiesene Aufträge zur Bemalung von Kircheninventar bei Mantua u. in Correggio. 1515 für S. Francesco gefertigte Madonna des hl. Franziskus (GG AM Dresden). Auseinandersetzung mit Mantegna, Leonardo da Vinci, Francesco Francia und Lorenzo Costa. In den 1510er Jahren auch viele Arbeiten kleinen Formats, wie Tafelbilder. Madonnen, die Heilige Familie und Brustbilder einzelner Heiliger waren bevorzugte Themen. Anfang der 1520er Umzug nach Parma, dort u.a. Arbeit für die Äbtissin Giovanna da Piacenza, große Fresken-Projekte und Altarstücke. Ab den 1530er vermutlich wieder in Correggio, Auseinandersetzen mit mythologischen Themen. Etwa 100 Zeichnungen überliefert, vor allem Vorzeichnungen für Fresken. Entwicklung seines reifen Stils mit handwerklich perfektem Illusionismus, der verführerischen Auffassung des nackten weiblichen Körpers und besonders fein abgestuftem Inkarnat. Dezentrale Komposition, teilweise ekstatische Darstellungen menschlichen Leidens als Vorstufe zu barocken Umsetzungen. Dabei keine lineare stilistische Entwicklung, sondern individuelle Auseinandersetzung mit der jeweiligen thematischen Anforderung und dem Objektkontext.



5

Anton Jahn 1810 Koblenz – 1841 Koblenz

Deutscher Genre-, Tier- und Porträtmaler, in thematischer und maltechnischer Anlehnung an die niederländische Malerei des Goldenen Zeitalters. Posthum war Jahn 1842 auf der Berliner Akademie-Ausstellung mit dem Bild „Affentanz“ vertreten.

Rudolf Johann Koller 1828 Zürich – 1905 Zürich

Schweizer Tier-, Genre- und Landschaftsmaler. Zunächst Schüler des Landschaftsmalers Johann Jakob Ulrich. 1846/47 Studienaufenthalt in der Figurenklasse von Karl Ferdinand Sohn an der Kunstakademie in Düsseldorf, dort Freundschaft mit Arnold Böcklin und Anselm Feuerbach. 1847 gemeinsam mit Böcklin Reise nach Brüssel, anschließend weiter nach Antwerpen und Paris. Angeregt durch die Barbizon-Malerkolonie trat das Malen in der freien Natur immer mehr ins Zentrum seines Schaffens. Ab 1851 wieder in Zürich ansässig. Freundschaft mit Gottfried Keller, dem Kulturhistoriker Jacob Burckhardt und dem Literaturwissenschaftler u. Philosophen Fried. Theodor Vischer.



9



7



8

**7 E. Manzing (?), Drei Köpfe.
Wohl Ende 19. Jh.**

Öl auf Leinwand. Signiert „E. Manzing“ (?) o.re. Verso mit Klebestreifen applizierte Postkarte von 1978 eines Restaurators auf der Leinwand, ein Papieretikett des ehemaligen Eigentümers auf dem Keilrahmen o.li. sowie ein weiteres Etikett mit Widmung u.re. In einer bronzefarbenen, profilierten und masseverzierten Holzleiste gerahmt. Verso mit einem Klebeetikett eines Restaurators o.li.

Bildträger wachsdoubliert. Partiiell größere Retuschen im Hintergrund und kleinere in den dargestellten Personen. Signatur partiiell nachgegangen. Kleiner oberflächlicher Kratzer u.re. Rahmen mit kleineren Fehlstellen an den Außenkanten.

39,8 x 61,4 cm, Ra. 57,9 x 79,4 cm.

500 €

Hermann Prell 1854 Leipzig – 1922 Dresden-Loschwitz

Prell studierte in Dresden u. Berlin, dort u.a. bei K. Gussow. 1870–80 verbrachte er in Rom u. ging danach nach Berlin, wo er die Freskomalerei erlernte. Prell war von 1892–1917 Professor für Historienmalerei an der Akademie für Bildende Künste in Dresden.

**8 Monogrammist C.M.(?)
nach Correggio, Die Anbetung
des Kindes. Wohl um
1900.**

Antonio Allegri, gen. Correggio ca. 1489
Correggio – 1534 Correggio

Öl auf Papier, auf Kupfer kaschiert. Ligiert monogrammiert „CM“ (?) u.re. In goldfarbener, historisierender Stuckleiste mit prunkvollen Eckverzierungen gerahmt.

Nach dem Gemälde von Correggio, 1524/26, Uffizien, Florenz.

Materialverlust des Papier-Bildträgers am Rand u.li. Kupferplatte u.li. etwas gewölbt und am ob. Rand ungerade geschnitten. Malschichtkrakelee. Abdrücke des Rahmenfalzes an den Bildrändern und kleine Malschicht-Fehlstelle o.li. und u.re.

12,6 x 10,2 cm, Ra. 18,6 x 16,2 cm. **100 €**

**9 Paolo Monaldi (in der Art
von), Lagernde Wanderer
vor einem Wirtshaus.
Mitte 18. Jh.**

Paolo Monaldi um 1710 Rom – 1779 Rom

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In profilierter, goldfarbener gefasster Holzleiste mit stilisiertem Blattdekor gerahmt.

Altdoubliert, Ränder papierumklebt. Altersbedingtes Krakelee. Firnis gelblich, mit Kratzern und Druckstellen. Größere mit leichtem Farbverlust im Bereich des Hauses und kleine Fehlstellen im Falzbereich. Kleinere alte Retuschen sowie partielle Übermalung im Himmel.

53,5 x 69 cm, Ra. 65,5 x 82 cm.

1.500 €

Albert Ernst Mühlig

1862 Dresden – 1909 Dresden

Sohn des Bernhard, Cousin des Hugo Mühlig. Landschafts- und Tiermaler. Bis 1880 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei V. P. Mohn u. L. Pohle. 1883 Unterricht bei Friedrich Preller d. J. 1903 vertreten in der Sächsischen Kunstausstellung Dresden.



10

10 Albert Ernst Mühlig „Im Juli“ (Am Waldesrand). Um 1900.

Albert Ernst Mühlig 1862 Dresden – 1909 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „A. Mühlig“ u.re. Verso auf der Leinwand Mi. nochmals signiert, betitelt und ortsbezeichnet „Dresden N.“. Verso auf der oberen Keilrahmenleiste re. in Blei nummeriert „06718“ und „3091“. In einer braunlackierten Holzleiste gerahmt.

Leinwand etwas locker sitzend und mit leichten Deformationen. Malschicht geringfügig mit Krakelee. Sehr kleine Malschicht-Fehlstellen und -Lockerungen u.li. Ränder etwas berieben im Bereich des Rahmenfalzes. Verso etwas fleckig.
53,2 x 70,4 cm, Ra. 57,5 x 73,8 cm. **240 €**

11 Bernhard Mühlig, Heimkehr vom Felde. 2. H. 19. Jh.

Bernhard Mühlig 1829 Eibenstock – 1910 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „B. Mühlig“ u.li. Verso auf dem Rahmen Reste eines alten Klebeetiketts sowie mehrfach von fremder Hand bezeichnet. Im opul-

ten Stuckrahmen mit Akanthus- und Lorbeerfries.

Malschicht mit Krakelee- und Rissbildung. Ränder leicht gebräunt, Druckstreifen am o. Rand.
16,5 x 26,5 cm, Ra. 33,5 x 44 cm. **420 €**

12 Bernhard Mühlig „Höhe von Rockau, Blick ins Elbthal“. Um 1900.

Öl auf Papier, wohl auf Malpappe kaschiert. Signiert „B. Mühlig“ u.li. Auf der Pappe verso in Blei ortsbezeichnet und nummeriert „Rockau 49“ u.Mi. Hinter Glas in einer goldbronzefarbenen Holzleiste mit zierendem Perlstab als Sichtleiste gerahmt. Verso auf der Einrahmungspappe in Blei wohl von fremder Hand bezeichnet, betitelt, nochmals ortsbezeichnet sowie mit weiterem Vermerk des ehemaligen Besitzers.

Vereinzelte sehr kleine Malschicht-Fehlstellen und sehr kleine Materialverluste in den Pastositäten.

Bildträger 10,8 x 22,2 cm, Unters. 11,5 x 22,9 cm, Ra. 14 x 25,5 cm. **400 €**



11



12

Bernhard Mühlig

1829 Eibenstock – 1910 Dresden

Landschafts-, Tier- u. Genremaler. Bruder des Malers Meno, Vater des Albert Ernst Mühlig. Stellte regelmäßig auf den Akademieausstellungen in Dresden aus.



14

13



13 W. Oelbke, Knabenbildnis. 1849.

Öl auf Leinwand. Signiert „W. Oelbke“ sowie datiert u.re. In goldfarbener Stuckleiste mit silberfarbenen Elementen gerahmt. Verso Provenienz-Vermerk in Kugelschreiber sowie Stempel „21 500 v.R“ auf dem Keilrahmen. Drei Papieraufkleber mit alter Bepreisung sowie mit Informationen zum Künstler ebenfalls auf dem Keilrahmen.

Minimale Retuschen an Malschicht-Fehlstellen. Malschicht leicht berieben, v.a. an den Bildrändern. Rahmen mit Ausbruch an Ecke u.li., leicht berieben.

16,8 x 14,5 cm, Ra. 26,5 x 24 cm.

360 €



15

14 Jacobus Johannes van Poorten, Norwegische Fjordlandschaft mit Fischerbooten. 1889.

Jacobus Johannes van Poorten 1841 Deventer (Niederlande) – 1914 Hamburg
Öl auf Leinwand. Signiert „JJ van Poorten“ und datiert u.li. Verso auf dem Rahmen ein klebmontiertes Paprietikett mit biografischen Angaben zum Künstler sowie mehreren Nummerierungen in Blei und Fettkreidestift. In einer sehr breiten, goldfarbenen Stuckleiste gerahmt.

Mehrere kleine Deformationen im Bildträger. Zwei winzige Löchlein in der unteren Bildhälfte. Malschicht umlaufend mit Abdrücken des Rahmenfalzes. Eine kleine Malschicht-Fehlstelle Mi. und am oberen Rand re. Leinwand zusätzlich recto mit sechs Nägeln an Ecke u.re. befestigt, diese vom Rahmenfalz verdeckt. Firnis leicht gegilbt.

76,1 x 93,9 cm, Ra. 109,3 x 127,4 cm.

1.100 €

15 Hermann Prell, Sommer auf Bornholm. 1898.

Hermann Prell 1854 Leipzig – 1922 Dresden-Loschwitz

Öl auf Leinwand, auf Malpappe marouffiert. U.re. signiert „H. PRELL“, von fremder Hand später datiert und ortsbezeichnet. In profilierter, ornamental geschmückter Kreidegrundholzleiste gerahmt.

Malschicht deutlich retuschiert und mit partiellen Übermalungen. Ränder ungerade geschnitten und mit mehreren Reißzwecklöchlein.

67 x 86,5 cm, Ra. 78,5 x 97 cm.

600 €

Pierre Louis Richard

1810 Paris –
1886 Cabourg

Französischer Maler. Ausgebildet bei Léon Cogniet in Paris, ließ er sich in Cabourg nieder und debütierte im Jahr 1861 am Pariser Salon. Richard bevorzugte die Genremalerei und Darstellungen bewegter Landschaften.



16

16 Pierre Louis Richard, Stilleben mit Obst und Amphora. 1862.

Pierre Louis Richard 1810 Paris – 1886 Cabourg
Öl auf Leinwand. Signiert „L. Richard“ (oder „Lo Richard“) und datiert u. li.

Leinwand etwas locker sitzend. Sehr kleines Löchlein im Bildträger aufgrund dünner Grundierung und Malschicht Mi. Randbereiche etwas berieben und mit kleinen Fehlstellen der Malschicht an den Ecken. Bildträger verso fleckig.

27 x 21,5 cm.

500 €

17 Karl Schultze, Niederrheinische Winterlandschaft. 1898.

Karl Schultze 1856 Düsseldorf – 1935

Öl auf Holz. Signiert „Carl Schultze“ und datiert u.li. Verso Rest eines runden Papieretiketts o.re. In einem prunkvollen Stuckrahmen mit gold- und bronzefarbenen Blattmetallauflagen.



18

Minimaler Malschicht-Abrieb im Bereich des Rahmenfalzes. Partiiell Malschicht mit unscheinbaren, bräunlichen Flecken. Kleine Retuschen im Himmel. Firnis erneuert. Verso Bildträger mit wenigen Kratzspuren. Rahmen mit vereinzelten Fehlstellen im Stuck und leicht berieben.

40,1 x 32,1 cm, Ra. 63,2 x 55,7 cm.

1.100 €

18 August Karl Martin Splitgerber, Sommerliche Berglandschaft. Spätes 19. Jh.

August Karl Martin Splitgerber
1844 Steingaden – 1918 München

Öl auf Holz. Signiert „A. Splitgerber“ u.li. In einer profilierten, silberfarbenen Holzleiste gerahmt.

In ob. Bildhälfte ein unscheinbarer horizontaler Grat, da der Bildträger aus zwei Holzstücken gefügt ist. An den Bildrändern umlaufend Abdrücke des Rahmenfalzes.

24,2 x 11,6 cm, Ra. 28,4 x 16 cm.

240 €



17

Karl Schultze 1856 Düsseldorf – 1935

Deutscher Landschaftsmaler der Düsseldorfer Schule. 1871–1872 Studium an der Kunstakademie in Düsseldorf unter Heinrich Lauenstein und Andreas Müller. Ab 1872 bildete er sich durch Naturstudien am Niederrhein fort. 1875 Studium bei Georg Oeder. Ab 1881 Reisen nach Paris, in die Eifel, die Ardennen, nach Holland, Österreich, in die Schweiz und nach Italien.

August Karl Martin Splitgerber

1844 Steingaden – 1918 München

Landschaftsmaler. Schüler von H. Anschütz. War befreundet mit W. Leibl und von Spitzweg beeinflusst. Sein Sohn Fritz war ebenfalls Landschaftsmaler.



21



19

19 Friedrich Voltz, Kühe an der Tränke. Mitte 19. Jh.

Friedrich Voltz 1817 Nördlingen – 1886 München

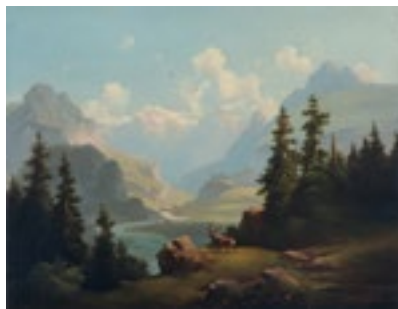
Öl auf Malpappe. In Rot undeutlich signiert „Fr. Voltz“ u.re. Verso o.Mi. in Tinte bezeichnet „Besitzer: Fritz Halberg-Krauss, Mchn“ und in rotem Farbstift schwach lesbar bezeichnet „F. Voltz“ Mi. In einer profilierten, goldfarbenen Holzleiste mit Einlegeleiste gerahmt.

Malpappe geringfügig gewölbt. Reißzwecklöchlein an Ecke u.re. und Ecken etwas aufgefasert. Kleine Malschicht-Fehlstelle o.li. und vereinzelt kleine Retuschen.

16,7 x 25,1 cm, Ra. 28,7 x 37 cm.



22



20

20 Zöllner, Blick in ein Alpental mit Burg und Fluss. 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert „Zöllner“ u.re. In einer goldfarbenen Stuckleiste gerahmt.

Bildträger Wachs-Harz-doubliert. Mehrere, farbveränderte Retuschen. Signatur teilweise nachgezogen. Rahmen mit mehreren Rissen, Bestoßungen und kleinen Fassungsverlusten. Partielle Bronzeübermalungen.

55,3 x 68,5 cm, Ra. 79,5 x 93,5 cm.

350 €

Friedrich Voltz

1817 Nördlingen – 1886 München

Schüler seines Vaters, dem Maler und Illustrator Johann Michael Voltz. Weiterbildung an der Akademie in München, dort u.a. von Albrecht Adam beeinflusst. Reisen nach Belgien, Holland und Oberitalien. Entdeckte dabei seine Vorliebe für Tier- und Landschaftsmotive. Seit den 1850er Jahren malte er hauptsächlich Motive aus der Umgebung des Starnberger Sees. 1863 Mitglied der Akademien in München, Berlin und Wien.

Ferdinand Zschäck

1801 Eisenberg (Thüringen) – 1877 Gotha

Deutscher Landschafts- und Historienmaler, Lithograf und Porzellanmaler.

21 Ferdinand Zschäck, Stürmische Gebirgslandschaft. 1837.

Ferdinand Zschäck 1801 Eisenberg (Thüringen) – 1877 Gotha

Öl auf Leinwand. Verso mit einem kleinen Klebezettel, darauf Widmung an die Ehefrau des Künstlers, signiert „Ferdinand Zschäck“ und datiert. Im profilierten, goldfarbenen gefassten Stuckrahmen mit Eckkartuschen.

Altersbedingte Krakeleebildung. Kratzspur mit kleinen Malschicht-Fehlstellen Mi. Druck- und kleine Farbspuren im Falzbereich.

21,2 x 29,8 cm, Ra. 34 x 42 cm.

500 €

22 Ferdinand Zschäck, Hochgebirgslandschaft. 1864.

Öl auf Leinwand. Verso mit einem kleinen Klebezettel, darauf eine Widmung an die Ehefrau des Künstlers, signiert „Ferdinand Zschäck“, datiert und ortsbezeichnet „Gotha“. In einem historisierenden Stuckrahmen mit Perlstab und floralem Dekor, partiell mit Poliment und goldfarbener Blattmetallaufgabe versehen.

Altersbedingte Krakeleebildung. Leichte Leinwand-Deformation an Ecke u.li. Minimale Druckspuren im Falzbereich und Malschicht-Fehlstelle o.Mi. und u.li. Vereinzelt kleine Retuschen im Bereich des Himmels und im Falzbereich.

35 x 47,3 cm, Ra. 48 x 61 cm.

500 €

23 Unbekannter Maler, Dresden - Blick auf die Altstadt mit der Augustusbrücke. 1730 – 1740.

Öl auf Holz. Unsigniert. In profilierter, goldfarbener Holzleiste mit einem Dekor aus Weinreben und -blättern gerahmt.

Das uns vorliegende Gemälde zeigt den spätestens seit Bernardo Bellotto, gen. Canaletto (1720–1780) bekannten Blick auf die Dresdner Altstadt von einem leicht erhöhten Punkt unterhalb des heutigen Japanischen Palais (Canaletto-Blick).

Der Bezeichnung nach wird diese Ansicht der städtischen und herrschaftlichen Gebäude der Stadt dem erst 1747 nach Dresden berufenen italienischen Maler zugeschrieben. Das kleine Gemälde ist jedoch früher entstanden.

Vor einer etwas zu bergigen Landschaft spannt sich die weit ausladende alte Steinbrücke mit dem mächtigen Kreuz im Zentrum des Bildes. Dahinter erstreckt sich die Festungsanlage. Von links nach rechts wird das erste Belvedere – das Lustschloss auf der Jungfernbastei, der Pulverturm und die Frauenkirche sichtbar. Diese ist allerdings als eine konkav gewölbte Kuppel dargestellt. Rechts des Brückenkreuzes erscheint zentral die Kreuzkirche mit dem großen, etwas zu quadratisch geratenen Turm. Am Brückenausläufer erstreckt sich das königliche Schloss mit dem Hausmannsturm. Auch bei der Darstellung des Schlosses weicht der Maler von den realen Proportionen ab. Das langgezogene Gebäude ist hier mit einer einheitlichen Fassade und einem sehr schlanken Turm dargestellt. Es erinnert eher an barocke Schlossbauten als an die eigentliche, noch sehr der Renaissance verhafteten Kubatur.

Die aufgezählten Unstimmigkeiten werfen nun die Frage nach der Entstehung des Bildes auf. Eventuell hat der Maler des Gemäldes die Dresdner Stadtsilhouette nie im Original gesehen, sondern orientierte sich an Stichen aus den weit verbreiteten Stadtbüchern oder an Reiseberichten, in denen von der neuartigen, glockenförmigen Kuppel der Frauenkirche berichtet wurde. Auf einem Gemälde von Christian Wilhelm Ernst Dietrich (1715–1774), welches einen Blick auf Dresden von der Neustädter Seite aus, etwa am Ausläufer der heutigen Marienbrücke, zeigt, finden sich einzelne Übereinstimmungen (heute im Besitz des Nationalmuseums Stockholm, abgebildet in: Der Blick auf Dresden, S. 71, Abb. 55.).



Die Landschaft im Hintergrund ist etwas zu bergig wiedergegeben, das Schloss weist eine längliche und gleichmäßige Front mit dem sehr schmal dargestellten Hausmannsturm auf und die Frauenkirche ist hier als ausladender Bau mit scheinbar zu großen Filialtürmen dargestellt. Das Gemälde von Dietrich kann nicht als Vorbild für die hier angebotene Arbeit gelten, aber es macht deutlich, dass die charakteristische Ansicht von Dresden häufig und auch mit Abweichungen dargestellt wurde. Zudem unterlag die Darstellungsweise im Laufe der Zeit einer Entwicklung. Weiterhin trug der Ruf der barocken Stadt dazu bei, dass das Stadtbild auch außerhalb von Dresden festgehalten wurde und Verbreitung fand.

Lit: Lüpfer, Gilbert; Plaßmeyer, Peter: Der Blick auf Dresden. Die Frauenkirche und das Werden der Dresdner Stadtsilhouette. München, Berlin 2005.

Firnis erneuert. Minimale Retuschen am Bildrand u.li.
21,5 x 28 cm, Ra. 30,3 x 37 cm.

1.500 €



24



25



26



27

**24 Deutscher Maler, Bildnis eines Adligen.
Wohl spätes 18. Jh.**

Öl auf grober Leinwand. Unsigniert. Verso in Feder bezeichnet „Joh. Beltram/ Restat. 838“.

Doubliert, an den Spannrandern umlaufend mit Papier umklebt. Malschicht mit sehr ausgeprägtem Krakelee. Mehrere alte Retuschen unterhalb des Kragens und in den Randbereichen. Keilrahmen mit inaktivem Wurmbefall.

50,5 x 40 cm.

180 €

**25 Deutscher Maler, Erinnerungsbildnis
eines verstorbenen Mädchens.
Mitte 19. Jh.**

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem Keilrahmen und auf dem Schmuckrahmen in Kugelschreiber nummeriert „10929“. In einer profilierten, goldfarbenen Holzleiste mit schmaler Sichtleiste mit Blattspitzen-Karnies gerahmt.

Ausgebesserter Riss im Bereich des Haaransatzes des Mädchens (ca. 4 cm), dieser verso mit einem Flicker hinterlegt (mit schichtstarker Wachsmasse). Partiiell ausgeprägtes Krakelee. Malschicht im Haar und der Oberlippe leicht berieben sowie im Bereich des Rahmenfalzes.

38,2 x 30,3 cm, Ra. 44,5 x 36,7 cm.

500 €

**26 Deutscher Maler, Ruine
einer kleinen Kirche am See.
2. H. 19. Jh.**

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einer bronzierten, patinierten Stuckleiste gerahmt.

Malschicht-Lockerungen und Fehlstellen am re. Rand. Minimale Fehlstelle o.Mi. und u.li. Firnis gegilbt. Im Himmel unscheinbare Übermalungen o.re. Leichte Deformationen im Bildträger durch lockere Aufspannung.

23,8 x 31,7 cm, Ra. 35,6 x 43,4 cm. **280 €**

**27 A. Modinger, Ufer mit
Bootsanleger, Hütte und
Fischersleuten. Spätes
19. Jh.**

Öl auf Leinwand. Schwach lesbar signiert „A. Modinger“ und undeutlich datiert u.li. Im profilierten, goldfarbenen gefassten Rahmen.

Krakeleebildung im Bereich des Himmels.

22 x 27,5 cm, Ra. 28,5 x 34 cm. **300 €**

Georg Bernkopf

1892 Dresden – 1967 Dresden

Maler, Grafiker, Architekt. 1892 in Dresden als Sohn des Bildhauers Wilhelm Bernkopf geboren. 1910/11 Ausbildung zum Kunstmaler u. Architekt unter anderem an der Gewerbeschule in Dresden. Bis 1947 freischaffend als Maler u. Grafiker tätig. 1948–57 Dozent für (technisches) Zeichnen an der Staatsbauschule Dresden u. 1951–57 an der Ingenieurschule für Verkehrstechnik Dresden.



31

31 Leonore Adler, Zwei Spiegel: „Baum mit reifer Frucht“ / „Nixe mit Irisblüten“.
2001/2012.

Leonore Adler 1953 Plauen – lebt in Dresden

Collagen (Farbstift, Wasserfarben, Perlglanz-Pigmente, Acryl) auf feinem Papier, je auf einen Holzrahmen kaschiert. Mi. je ein Spiegel klebmontiert. Eine Arbeit u.li. signiert „Leo“ und datiert. Verso nochmals signiert „Leonore Adler“ und betitelt. Eine Arbeit verso in Buntstift signiert „Leonore Adler“, datiert und betitelt o.li.

Beide Arbeiten verso mit Resten eines Papieraufklebers u. Mi. Technikbedingte feine Quetschfalten im Papier. Kleiner Einriss im Papier an Gehrung li. Mi.

25,4 x 25,2 cm; 25,6 x 25,6 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

Leonore Adler 1953 Plauen – lebt in Dresden

1971–73 Lehre als Schriftsetzerin. Erst Abendstudium, dann 1973–78 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Rolf Kuhr u. Arno Rink, Diplomgrafikerin. 1979 Übersiedelung nach Dresden, Gelegenheitsarbeiten als Illustratorin u. Restauratorin. Ab 1984 Entstehung erster freier Arbeiten auf Papier, ab 1987 Bau von Objekten u. Installationen. 1989 Mitbegründerin der Künstlerinnengruppe „Dresdner Sessession 89“. Arbeit als Kreativpädagogin. Betreibt eine Mal- u. Zeichenschule in Dresden.



(31)

32 Georg Bernkopf, Blick von Schloss Sonnenstein über Pirnaer Altstadt mit Marienkirche. 1924.

Georg Bernkopf 1892 Dresden – 1967 Dresden–Oberloschwitz

Öl auf Leinwand. U.li. signiert „GEORG BERNKOPF“ und datiert.

Malschicht mit Krakeleebildung im gesamten Bildbereich. Bildträger nach dem Malprozess umgespannt, am li. und u. Rand gekürzt.

49,5 x 70 cm.

240 €

33 Walter Beyermann „Stoppelfeld“. Um 1912.

Walter Beyermann 1886 Haida/Böhmen – 1961 Dresden

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „W.B.“ u.re. Verso mit dem Etikett des Künstlers, darauf betitelt und typografisch künstlerbezeichnet.

Wir danken Frau Ulrike Promnitz, Dresden, für freundliche Hinweise.

Oberfläche leicht angeschmutzt. Krakeleebildung und Frühschwundrisse im gesamten Bildbereich. Vereinzelt kleine Farbabplatzungen und Quetschungen im Falzbereich.

70 x 85 cm.

750 € – 800 €

33



32

Walter Beyermann 1886 Haida/Böhmen – 1961 Dresden

Deutscher Maler. 1904 Studium an der Kgl. Sächs. Akademie der Bildenden Künste bei R. Sterl, R. Müller und O. Schindler, 1910 Meisterschüler von C. Bantzer. 1914–57 als freischaffender Künstler mit Aufträgen in ganz Deutschland.



35

Tony Binder 1868 Wien – 1944 Nördlingen

Österreichischer Maler. Studierte an der Akademie in Wien und München. Kontakt mit dem französischen Orientaler Camille Boiry und anschließende Reisen nach Oberägypten, sowie nach Istanbul und Alexandria in den 1890er Jahren. Es folgten weitere Reisen in ganz Europa, bevor er sich 1922 in Dachau niederließ. Seit 1919 Mitglied der Münchner Künstlergenossenschaft und später der Dachauer Künstlervereinigung. Um 1930 nochmals in Ägypten. Hauptgenres des Malers sind orientalische Straßenszenen, Interieurs und auch Porträts, die er in Auftrag für das ägyptische Herrscherhaus schuf. Ebenso widmete er sich der Landschaftsmalerei in der Umgebung Dachaus.



34

34 Bibienz, Stillleben mit Sommerblumen.
Wohl 1. Hälfte / Mitte 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert „BIBIENZ“ u.re. Verso mit einem Händleretikett „Kunsthandlung Pernitzsch, Leipzig“ auf oberer Keilrahmenleiste und re. auf einem Klebeetikett neueren Datums nummeriert. In einer profilierten, schwarzen Holzleiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Leichter Malschicht-Abrieb o.re. Vereinzelte unscheinbare Wasserflecken u.li. Verso Leinwand maltechnikbedingt leicht fleckig. Rahmen mit kleiner Fehlstelle der Fassung u.re.

80,5 x 70,3 cm, Ra. 93,3 x 82,7 cm.

350 €

35 Tony Binder, Straßenszene in Ägypten.
Um 1930.

Tony Binder 1868 Wien – 1944 Nördlingen

Öl auf Leinwand. Signiert „Tony Binder“ u.li. In einer profilierten, silberfarbenen Holzleiste gerahmt. Verso auf der Leinwand in roter Farbe nummeriert „135“ o.Mi.

Malschicht mit kleinen oberflächlichen, vertikalen Kratzspuren u.li. Firnis etwas gegilbt.

30,2 cm x 21,5 cm, Ra. 33,8 x 25,6 cm.

1.500 €



36

36 Eduard Bischoff, Professor Joseph Müller-Blattau. 1920er Jahre.

Eduard Bischoff 1890 Königsberg – 1974 Soest

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In profilierter Holzleiste gerahmt.

Provenienz: Aus dem Nachlass der Familie des Musikwissenschaftlers Prof. Joseph Müller-Blattau, welcher mit B. während des gemeinsamen Aufenthaltes in Königsberg und noch viele Jahre danach freundschaftlich eng verbunden war.

Müller-Blattau habilitierte 1922 an der Universität Königsberg, wurde dort Direktor des musikwissenschaftlichen Seminars sowie akademischer Musikdirektor. Ab 1924 war er zusätzlich Leiter des Institutes für Schul- und Kirchenmusik. 1928 erfolgte die Ernennung zum außerordentlichen Professor. 1930 wurde er Mitglied der Königsberger Gelehrten Gesellschaft. Mitte der 1930er Jahre ging er nach Frankfurt/Main.

Bildträger leicht wellig. Malschicht an den Rändern berieben, leichte Krakeleebildung im Bereich des Gesichtes, stärkere Krakeleebildung im Bereich des Jacketts.

93 x 69,5 cm, Ra. 111,5 x 87,5 cm.

360 €



37

37 Wilhelm Blanke, Interieur mit Kruzifix und Staffelei. 1. H. 20. Jh.

Wilhelm Blanke 1873 Unruhstadt/Posen – 1936 Berlin

Öl auf Malpappe. Signiert „W. BLANKE“ u.li. Verso auf dem Bildträger in Kugelschreiber wohl von Künstlerhand o.li. bezeichnet, mit einem Stempel „Galerie Knüppel & Co. Berlin-Dahlem“ o.Mi. sowie mit drei alten Nummerierungen versehen. In einer profilierten, goldbronzefarbenen Holzleiste mit Zierelementen in den Ecken gerahmt.

Malpappe leicht gewölbt. Kleine Kratzer und vereinzelt sehr kleine Malschicht-Fehlstellen, insbesondere am unteren Rand im Bereich des Rahmenfalzes. Geringe Randläsionen. Verso etwas farbspurig. Rahmen mit kleiner Ausplattung an Ecke u.li. 58,5 x 48,3 cm, Ra. 68,9 x 59,5 cm.

350 €

Eduard Bischoff 1890 Königsberg – 1974 Soest

Studierte 1910–14 an der Königsberger Akademie. Zu seinen Lehrern zählten neben Richard Pfeiffer u. Heinrich Wolff auch der damalige Direktor Ludwig Dettmann, dessen Meisterschüler er war. Nach freiberuflicher Tätigkeit wurde er 1936 als Professor an die Königsberger Akademie berufen. Nach dem Verlust der Heimat ging er im Zuge der Flucht 1945 zunächst mit Alfred Partikel nach Ahrenshoop, später dann weiter nach Niedersachsen und schließlich nach Gelsenkirchen.



39

38 Hans Böttcher, Die entflohen-de Zeit. 1. H. 20. Jh.

Hans Böttcher 1897 Berlin – 1986 Berlin

Öl auf textilem Gewebe. Verso auf der Leinwand in Faserstift signiert „Hans Böttcher“ und bezeichnet „geb. 1897“. Auf dem Keilrahmen von fremder Hand bezeichnet. In einer schmalen, aufgenagelten Künstlerleiste gerahmt.

Malschicht mit leichtem Krakelee.

70,5 x 64,5 cm, Ra. 71,5 x 66,5 cm.

1.800 €

39 B. Brandt, Stilleben mit Sommerblumen. 1922.

Öl auf Malpappe. Signiert „Th. Brandt“ (?) u.re. Verso mit einer Widmung „Meiner kleinen Vesta zum Geburtstage 1922“. In schmalen, profilierten, bronzenfarbenen gefasster Holzleiste gerahmt.

Bildträger leicht verwölbt. Oberfläche abgeschmutzt. Rahmen gelockert.

34,5 x 25,5 cm, Ra. 37,5 x 28 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5%.

120 €



38

Hans Böttcher 1897 Berlin – 1986 Berlin

Erster Malunterricht beim Bildnismaler Gustav Richter. In die grafischen Techniken führte Karl Böhm ein. Ab 1919 freischaffender Künstler in Berlin. 1925–33 Mitglied im Reichs-Verband Bildender Künstler Berlin. 1933–45 Malverbot, Vernichtung von mehreren hundert Bildern und über dreitausend Zeichnungen während des Kriegs. Ab 1945 Anschluss an das Berliner Kulturkollektiv, dem u.a. auch Max Pechstein und Otto Möller angehörten. Der Anfang seines Schaffens fällt in die Zeit des späten Expressionismus, Böttcher malte farbenprächtige Landschaften, Stilleben u. religiöse Motive. Im Spätwerk gelangt er immer mehr zur Abstraktion.

Wilhelm Blanke

1873 Unruhstadt/Posen – 1936 Berlin

Deutscher Maler und Lithograf. Zunächst Lehre als Dekorationsmaler. Autodidaktisches Studium der Malerei in Berliner Museen. 1892 Reise nach Italien, wo er sein Studium in Sammlungen und Kirchen fortsetzte. Aufenthalte in Wien, Triest und Prag. Teilnahme an der Großen Berliner Kunstausstellung. Blanke widmete sich der atmosphärischen, stimmungsvollen Wiedergabe von Landschaften, Interieurs, sakralen Szenen sowie Bildnissen und Stilleben.



41



42



40

40 Erich Buchwald-Zinnwald, Dresden - Blick von der Grundstraße. 1951.

Erich Buchwald-Zinnwald 1884 Dresden – 1972 Krefeld
Öl auf Malpappe. Signiert „E. Buchwald-Zinnwald“ und datiert u.re. In einer profilierten, bronzefarbenen Leiste gerahmt.

Bildträger minimal konkav verwölbt, Ecken bestoßen. Malschicht angeschmutzt. Am Bildrand re. vertikale Malschichtsprünge. Am Bildrand o. oberflächliche Abhebungen des Bildträgers und dadurch bedingt vereinzelte Fehlstellen.

44,8 x 49,5 cm, Ra. 50 x 54,9 cm.

700 €

41 Jens Cords „verbrannte zone mit schnecken und gewürm“. 1968.

Jens Cords 1932 Hamburg

Öl, Tempera und Sand auf Leinwand. Signiert „Jens Cords“ und datiert u.li. Verso auf der Leinwand in schwarzer Farbe nochmals signiert und betitelt. Auf der Keilrahmenleiste u.Mi. ein neu-

es Papieretikett mit biografischen Angaben zum Künstler. In einer einfachen Holzleiste gerahmt.

Bildränder minimal berieben. Verso Bildträger technikbedingt fleckig und leicht wellig.

50,4 x 70,3 cm, Ra. 52,7 x 72,7 cm.

550 €

42 Jens Cords „beschwörung der dämonen“. 1959.

Öl, Tempera und Sand auf Leinwand. Geritzt signiert „Jens Cords“ und datiert u.re. Verso auf der Leinwand in schwarzer Farbe nochmals signiert, datiert und betitelt. Auf der Keilrahmenleiste u.Mi. ein neues Papieretikett mit biografischen Angaben zum Künstler. In einer einfachen Holzleiste gerahmt.

Leichte Staubablagerungen auf der Oberfläche. Malschicht partiell krakeliert. Verso Bildträger farbspurig und technikbedingt leicht wellig.

80 x 100 cm, Ra. 83,2 x 102,9 cm.

750 €



43

43 Siegfried Donndorf, Landschaft im Erzgebirge. 1954.

Siegfried Donndorf 1900 Salbke bei Magdeburg – 1957 Dresden

Öl auf Rupfen. Signiert „Siegfried Donndorf“ und datiert u.re. Verso auf dem Keilrahmen in Blei undeutlich bezeichnet, mit einer Plakette der Landesdruckerei Sachsen sowie mit dem Firmenaufkleber eines Restaurators versehen.

Bildträger angerändert. Am Bildrand o.re. Lösung des originalen Trägers von der Anränderung, kleinste Materialverluste in der Malschicht. Bildrand o. und re. mit farblich abweichender Ergänzung. Ein hinterlegtes Loch im Bereich des Waldes o.li., insgesamt leichte Krakeleebildung. Keilrahmenschenkel li. und re. erneuert.

45,5 x 65 cm.

180 €

44 Richard Dreher, Strandlandschaft in Südfrankreich. Frühes 20. Jh.

Richard Dreher 1875 Dresden – 1932 Dresden

Öl auf Köperleinwand. Verso mit einer schwach erkennbaren Anlage eines verworfenen Bildes. Auf der unteren Keilrahmenleiste li. in Blei signiert „Richard Dreher“, re. nummeriert „69 - 84“ sowie in Kugelschreiber Mi. „45221“. Auf der oberen Leiste bezeichnet „Weimar“ Mi. sowie mit weiteren unleserlichen Vermerken in Blei auf li. und re. Keilrahmenleiste. In einer profilierten, braunlasierten Holzleiste gerahmt. Mit schriftlicher Authentizitätsbestätigung des Urenkels Sebastian Schneider-Marfels vom 12.01.2017.

Bildträger umlaufend mit einer Leinwand-Anränderung versehen, Nagelung erneuert. Malschicht mit wenigen kleinen bräunlichen Spritzern, partiell unscheinbare, leicht schüsselförmige Deformationen aufgrund rückseitiger Grundierungsschicht. Leinwand verso mit Grundierungsresten.

71,3 x 86,4 cm, Ra. 88,2 x 103,2 cm.

2.200 €



44

Jens Cords 1932 Hamburg

1949–51 Lehre als Schrift- u. Schildermaler. 1953–57 Studium an der HBK Hamburg, 1956/57 Meisterschüler bei Willi Tietze. Seitdem freischaffend tätig. Cords erhielt verschiedene Stipendien. 1958 Lehrauftrag an der Volkshochschule in Göhrde, 1963–96 Dozent an der Volkshochschule Hamburg. 1968–76 Illustrator beim Deutschen Allgemeinen Sonntagsblatt (Hamburg).

Richard Dreher 1875 Dresden – 1932 Dresden

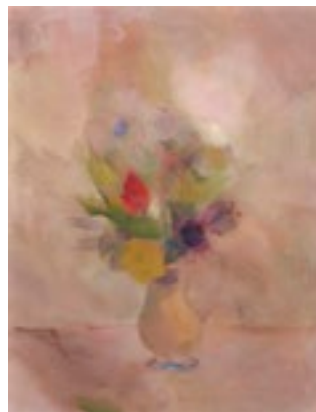
Deutscher Grafiker, Zeichner, Maler u. Buchillustrator. Als Vierzehnjähriger Lehre bei einem Dresdner Lithografen. 1892 wechselte er nach Berlin u. wurde später Retuscheur bei einem Fotografen, als Maler zunächst Autodidakt. 1903 Teilnahme an Kunstausstellungen in Berlin u. Dresden, später in der Galerie Ernst Arnold und bei Paul Cassirer. 1908/09 Villa-Romana-Preis und Aufenthalt in Florenz. 1919 Lehrauftrag an der Kunstakademie Dresden, bis 1932 neben Oskar Kokoschka Professor für Malerei, 1928/29 Rektor ebendort. Er besuchte etwa ab 1908 regelmäßig Ausstellungen der Sezessionen in Berlin und München sowie die Künstlerbund-Ausstellungen. Während Dreher im Frühwerk dem Neimpressionismus (Hamburger Hafenbilder und Dresdner Stadtlandschaften) nahe stand, wies er später Schülern wie Wilhelm Lachnit und Friedrich Skade den Weg zur Vereinfachung des empfungenen Natureindrucks in der Suche nach objektiven Bildgesetzmäßigkeiten.



45



46

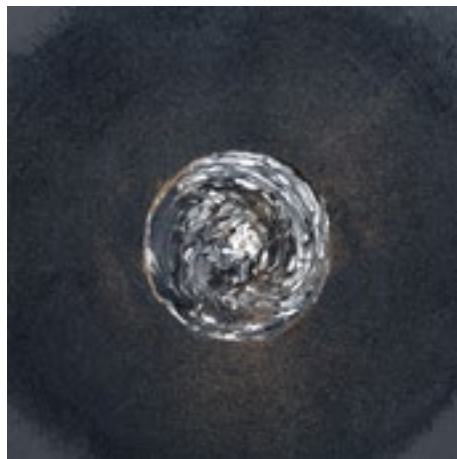


47

Erich Buchwald-Zinnwald

1884 Dresden –
1972 Krefeld

1901–04 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Richard Müller, Carl Bantzer u. Gotthard Kuehl. 1904 Übersiedlung aus gesundheitlichen Gründen nach Zinnwald, das ihm auch in künstlerischer Hinsicht zur zweiten Heimat wird (Namenszusatz „Zinnwald“). 1919 Umzug vom Erzgebirge nach Rochwitz, 1969 Umzug nach Krefeld.



48

45 Arno Drescher, Nächtliche Flusslandschaft. Mitte 20. Jh.

Arno Drescher 1882 Auerbach/Vogtland – 1971 Braunschweig
Öl auf kaschierter Malpappe. Unsigniert. Verso goldfarben gefaßt.

Provenienz: aus dem Nachlass des Künstlers.

Oberfläche leicht kratzspurig. Verso Rest einer alten Montierung sowie kleiner Papieraufkleber.
24 x 31,3 cm.

170 €

46 Arno Drescher, Weiher mit Weiden. Mitte 20. Jh.

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „A. Drescher“.

Provenienz: aus dem Nachlass des Künstlers.
Oberfläche angeschmutzt, unscheinbare Randläsionen.
43,5 x 36 cm.

47 Arno Drescher, Blumenstilleben mit Henkelkrug. 3. Viertel 20. Jh.

Öl auf Leinwand, auf Karton marouffiert. Unsigniert.

Provenienz: aus dem Nachlass des Künstlers.

Malschicht minimal angeschmutzt.
64,7 x 50 cm.

90 €

48 Kurt Ecker, Aus dem Zyklus „OM“. 1979.

Kurt Ecker 1933 Wien

Lackfarbe auf Papier. Fest im schwarzen Passepartout montiert. Verso in Kugelschreiber sowie nochmals in Faserstift auf der Abdeckung signiert „Kurt Ecker“, bezeichnet „Wien“, betitelt und datiert. Hinter Glas in goldfarben gefasster, glatter Holzleiste gerahmt.

Darst. 28,8 x 28,8 cm, Ra. 43,8 x 43,8 cm.

180 €

50 Fritz Eisel „Grüne Landschaft am Meer“. 2. H. 20. Jh.

Fritz Eisel 1929 Lauterbach/Hessen – 2010 Langen Brütz

Öl auf Hartfaser. Signiert „Eisel“ u.re. Verso Reste eines Klebeetiketts. In breiter, profilierter, grün gefasster Holzleiste gerahmt.

35 x 45 cm, Ra. 52 x 62 cm.

240 €



50

51 Fritz Eisel „Cambser See bei [illegible]“. 1997.

Öl auf Hartfaser. Signiert „Eisel“ u.li. Verso auf dem Rahmen in Blei betitelt und datiert. In profilier, grau gefasster Holzleiste mit schmaler, goldfarbener Blindleiste zur Falzverkleinerung.

Oberfläche leicht angeschmutzt.

40 x 49,5 cm, Ra. 52,5 x 62,5 cm.

52 Christa Engler-Feldmann, Mädchen mit Teddybär. 1960.

Christa Engler-Feldmann 1926 Chemnitz – 1997 Dresden

Öl auf Malpappe. Monogrammiert „CF“ und datiert u.re. Verso auf der Malpappe o.li. ein neues Papieretikett mit altem Preis. In einer schwarzen Holzleiste gerahmt.

Kleine Fehlstellen der Malschicht entlang der Bildränder. Retuschierter Kratzer u.li. Ecken und Ränder aufgefasert. Fingerabdrücke in der Malschicht am li. und re. Rand. Farbpastosität o.re. etwas gequetscht. Verso fleckig und ob. Papierlagen am Rand o.li. aufgespalten.

83,8 x 60 cm, Ra. 87,1 x 64,2 cm.

Arno Drescher 1882 Auerbach/Vogtland – 1971 Braunschweig

Von 1902–05 als Lehrer tätig. Danach bis 1909 Kunststudium in Dresden bei Richard Mebert u. Richard Guhr. Übernimmt in Dresden eine Dozentenstelle u. wird 1919 Professor. 1941–45 Direktor an der Staatlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig. Ab 1960 als freischaffender Maler u. Grafiker in Braunschweig tätig. Als Grafiker schuf er verschiedene Werbeentwürfe für Audi u. Hachez Chocoladen.



51

240 €

Fritz Eisel

1929 Lauterbach/Hessen –
2010 Langen Brütz

1947–50 Studium an der Hochschule für Architektur und Bildende Künste Weimar, 1950–51 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1951–57 Studium an der Akademie der Künste der UdSSR, Repin-Institut Leningrad. Ab 1957 freischaffende Tätigkeit in Dresden, ab 1959 in Potsdam. 1970 Hochschullehrer an der Kunstakademie Dresden, 1973 Professor für Malerei, 1975–79 Rektor. Seit 1982 freischaffend in Langen Brütz bei Schwerin.

500 €

Siegfried Donndorf 1900 Salbke bei Magdeburg – 1957 Dresden

Er studierte 1920–22 an der KGS Berlin bei E. Orlik und 1923–30 an der AK Dresden bei R. Dreher und A. Mahnke. Mitglied der Dresdner Künstlergruppe ASSO. 1935/36 kurze Lehrtätigkeit an der AK für Zeichen und Malen. 1939–41 Militärdienst. Nach 1945 aktiv an der kulturellen Neubelebung Dresdens beteiligt. 1947 Mitbegründer der Künstlervereinigung „Das Ufer – Gruppe 1947“. Begleitete in Malerei und Zeichnung den Wiederaufbau Dresdens. Ab 1953 war er Vorsitzender der Verkaufsgenossenschaft „Kunst der Zeit“.



52

Christa Engler-Feldmann

1926 Chemnitz – 1997 Dresden

Lehre als Textilentwerferin. 1951–56 Malerei-Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Rudolf Bergander. Anschließend freischaffend in Dresden tätig.



53

Arthur Fedor Förster 1866 Dresden – 1939 Dresden

Dt. Maler, der auch als Dichter und Redner wirkte. Arbeitete zunächst als Porzellanmaler, studierte von 1886 bis 1896 an der AK Dresden und gab anschließend privaten Mal- und Zeichenunterricht. Er lebte zurückgezogen und war weitestgehend unbekannt. Die Themen seiner Arbeiten reichen von Blumenstilleben und Portraits über christliche Motive bis hin zu Landschaften, sowie Dorf- und Stadtansichten.

Walter Friederici 1874 Chemnitz – 1943 Dresden

1890 Lithografenlehre. 1891-96 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei L. Pohle, anschließend Meisterstudium bei G. Kuehl bis 1899. Ab 1897 rege Beteiligung als Genre-, Interieur- und Vedutenmaler bei einzelnen Ausstellungen in Dresden, Berlin und München. 1902 Mitbegründer der „Elbier“ in Dresden.

Bernhard Gowinkowski 1952 Löbau

Studierte Malerei und Grafik, Malkurs bei Egon Pukall in Dresden. War u.a. als Bühnenbildner im Friedrichstadtpalast tätig. G. widmet sich jetzt im expressiven Malstil der brandenburgischen Landschaft. Lebt und arbeitet in Teupitz.



54

53 Karl Ewald Olszewski „Einfallende Graugänse“. 1. H. 20. Jh.

Karl Ewald Olszewski

1884 Czernowitz (heutige Ukraine) – 1965 München

Öl auf Hartfaser. Signiert u.re. „Karl Eduard Olszewski München“. Verso nochmals signiert und betitelt sowie auf dem Keilrahmen typografisch bezeichnet und betitelt. In profilierter, silber, goldfarbenen und braun gefasster Holzleiste gerahmt.

Oberfläche minimal angeschmutzt.

80,5 x 109,5 cm, Ra. 96 x 125,5 cm.

600 €

54 Arthur Fedor Förster, Stilleben mit Rosen. 1930.

Arthur Fedor Förster 1866 Dresden – 1939 ebenda

Öl auf Leinwand, gespachtelt. Signiert „Arthur Fedor Förster“ und datiert u.li. In goldfarbenen



55

gefasster Holzleiste mit Banddekor gerahmt.

Vereinzelte leichte Krakeleebildung.

59 x 25,5 cm, Ra. 65,5 x 31,5 cm.

100 €

Karl Ewald Olszewski

1884 Czernowitz (heutige Ukraine) – 1965 München

Studium an der Wiener Akademie der Bildenden Künste, ab 1904 Studium an der Akademie der Bildenden Künste München bei den Professoren Ludwig von Herterich und Hugo von Habermann. Anschließend Studienreisen nach Paris. O. hielt sich gerne auf der Halbinsel Fischland-Darß auf, wo er seine bevorzugten Vogelmotive fand. Stellte im Münchner Glaspalast aus und wurde Anfang der 1930er-Jahre zum „Fellow of the Royal Society of Arts“ der Königlichen Gesellschaft für Kunst in London ernannt. Erhielt zahlreiche Auszeichnungen und war in vielen Künstlervereinigungen tätig. Unter den Nationalsozialisten anerkannter Künstler, stattete u.a. den Flottentender „Aviso Grille“ der Kriegsmarine aus. Werke befinden sich in der Städtischen Galerie in München, den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen und dem Staatlichen Museum Schwerin.



56

55 Otto Förster, Im Wiesengrund. Anfang 20. Jh.

Öl auf Malpappe. Signiert „O. Förster“ u.re. In floral geschmückter Kreidegrundholzleiste gerahmt.

Bildträger leicht gewölbt. Frühschwundrisse und minimale Farbabplatzungen. Rahmen mit Bestoßungen und Fehlstellen.
32 x 24 cm, Ra. 36,5 x 28 cm.

180 €

56 Otto Förster, Morgenstimmung am See. Anfang 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert „O. Förster“ u.li. In profilierter, goldfarben gefasster Kreidegrundholzleiste mit stilisiertem Blatt- und Eierstabdekor gerahmt.

Leichte Krakeleebildung und minimale Farbabplatzungen. Rahmen mit Bestoßungen und Fehlstellen.
32,5 x 41 cm, Ra. 36,5 x 45 cm.

240 €

57 Walter Friederici, Parkanlage mit Wasserbecken. 1930.

Walter Friederici 1874 Chemnitz – 1943 Dresden

Öl auf Malpappe. Signiert in Blei „Friederici“ (in die Farbe ge-



57

kratzt) u.re. Verso auf dem Bildträger in Blei mit einer Widmung des Künstlers versehen „Zur frdl. Erinnerung an Walter Friederici, Dresden im Okt. 30, Marschallstr. 37“. In einer profilierter, silberfarbenen Holzleiste gerahmt.

Malpappe leicht gewölbt und gebräunt. Vereinzelt sehr kleine bräunliche Flecken auf der Oberfläche und wenige kleine Malschicht-Fehlstellen. Verso Malpappe mit umlaufendem, schwarzen Klebeband der ehemaligen Einrahmung.
29,4 x 38,8 cm, Ra. 39,9 x 48,4 cm.

220 €

58 ? Gianni, Italienische Küste mit kleinem Hafen. 20. Jh.

Öl auf Sperrholz. Undeutlich signiert u.li. „Gianni“. In gekelterter, bronzefarbenen gefasster Holzleiste gerahmt.

Oberfläche etwas angeschmutzt, leichte Krakeleebildung, vereinzelter minimaler Farbabrieb. Längliche Drucksprur im unteren Bildbereich.

59 x 39,5 cm, Ra. 66 x 47 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

170 €

58





59



(59 verso)

59 Hermann Glöckner „Frau mit gelbem Strohhut“. 1926.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Verso eine weitere Ölstudie „Jungenkopf, von vorn“.

WVZ Dittrich G 38.

Oberfläche maltechnikbedingt unregelmäßig. Sehr kleine, unscheinbare Fehlstellen in oberer Malschicht u.re. Winzige punktuelle Druckstellen. Rötliche Flecken auf der Oberfläche o.Mi. Etwas matte Stelle und Kratzer im Firnis Mi. Kleine Stauchung am ob. Rand Mi. und Ecken etwas bestoßen.

25 x 20,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

4.000 €

60 Hermann Glöckner, Weiß auf rosarotem Grund. 1970er Jahre.

Tempera über Bleistift auf einer Seite des Buches „Brasiliana“ von Miécio Askanasy, München 1972. Unsigniert. Bestandteil der Vorzugsausgabe des Ausstellungskataloges „Hermann Glöckner zum 100. Geburtstag“, Dresden 1989. Freigestellt im originalen Passepartout montiert. Darauf von fremder Hand in Blei nummeriert „47/100“. Eines von 100 Exemplaren.

Verbräunter Bindemittelfleck am Blattrand u. Blattkante li. und o. etwas unregelmäßig. Technikbedingt wellig. Weiße Farbe mit Trocknungsrisen und kleinen Fehlstellen, vor allem o.li.

10,9 x 14,8 cm, Psp. 20,5 x 25,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

280 €



60

61 Bernhard Gowinkowski „Treppenhaus“ (Alaunstraße, Dresden). 1980.

Bernhard Gowinkowski 1952 Löbau

Öl auf Papier, vollflächig auf Press-Spanplatte aufgezogen. Geritzt signiert und datiert „Gowinkowski /80“ u.re. Verso flächig mit einem Papier mit Holzmaserungs-Imitation beklebt. Verso auf einem Papieretikett o.re. mit einem Ausstellungsetikett versehen und darauf fälschlich bezeichnet. In einer breiten, matt-schwarzen Holzleiste gerahmt.

Provenienz: Nachlass des Künstlers Egon Pukall (1934-1989).

Das Gemälde stammt wohl aus der Zeit eines Zeichenzirkels, der unter Leitung von Egon Pukall ab 1973 wöchentlich stattfand. 1985 übertrug Pukall die Leitung an Konrad Maas.

Ecken bestoßen, mit kleinen Malschicht-Fehlstellen und mit Löchlein u.li. Kleine Kerbe am unteren Bildrand Mi. im Bereich des Rahmenfalzes.

55 x 48,9 cm, Ra. 68,9 x 62,8 cm.

220 €



61

62 Dirk Großer „Wehlener Steinbruch“. 2014.

Dirk Großer 1970 Dresden

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „DGr.“ und datiert u.re. Verso auf dem Keilrahmen u.Mi. in Blei bezeichnet und betitelt.

Randbereich o.re. minimal berieben. Verso Leinwand etwas stockfleckig.

40 x 50,2 cm, Tiefe Keilrahmen 4,2 cm.

240 €



63

63 Rudi Gruner „Bildnis Herr Schönnemann“. 1948.

Rudi Gruner 1909 Chemnitz – 1984 ebenda

Mischtechnik (Öl, Sand) auf Hartfaserplatte. U.re. geritzt signiert „R. Gruner“ und datiert. Verso in Faserstift signiert „R. Gruner“ bezeichnet „Chemnitz“ und betitelt. In breiter Eichenleiste gerahmt.

Theodor Schönnemann war Kraftfahrer bei der rumänischen Botschaft in Berlin. 1945 siedelte er nach Chemnitz über und war dort Sekretär der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft.

Oberfläche angeschmutzt.

50 x 40 cm, Ra. 60 x 49 cm.

240 €



62

Rudi Gruner 1909 Chemnitz – 1984 Chemnitz

1924–28 Ausbildung zum Musterzeichner an der Fachschule für Textilindustrie Chemnitz. 1939–44 arbeitete er als Werbegrafiker und Kinoplakalmaler. 1939 erste Ausstellung in der Chemnitzer Kunststätte. Ab 1945 freischaffend als Maler und Zeichner tätig mit engem Kontakt zu den ehemaligen Mitgliedern der Chemnitzer Künstlergruppe. 1950 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler Deutschlands. Gruner erhielt 1984 die Hans-Grundig-Medaille.



67



66



64



65

Otto Gussmann 1869 Wachbach–1926 Dresden
Lehre als Dekorationsmaler in Stuttgart, danach Besuch der dortigen Kunstgewerbeschule. 1892 ging Gussmann an die Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums Berlin. 1896 Beginn des Studiums an der Berliner Hochschule für Bildende Künste. 1897 wurde er Lehrer und später Professor an der Königlichen Akademie der Künste. 1915–19 Rektor an der Dresdener Kunstakademie. Unter Gussmanns Leitung wurde 1910 das Akademische Meisteratelier für dekorative Malerei eröffnet. Gleichzeitig ist er Gründungsmitglied der Dresdner Künstler-Vereinigung. Gussmann gilt als ein bedeutender Vertreter des Jugendstils.

64 Otto Gussmann (zugeschr.), Studie zu „Modell mit grünem Hut“. Um 1910.

Otto Gussmann 1869 Wachbach – 1926 Dresden

Öl über schwarzer Kreide auf Malpappe, auf eine weitere Pappe kaschiert. Unsigniert. Mit unleslicher Bezeichnung in Tinte u.li. Verso in Kugelschreiber von fremder Hand bezeichnet und mit Angaben zur Darstellung versehen. Auf einem runden Klebeetikett u.re. nummeriert „3“.

Bildträger etwas gewölbt. Malschicht-Fehlstellen im Randbereich sowie kleine Kratzer und vereinzelte Fehlstellen auf der Bildfläche verteilt. Firnis gegilbt.

26,2 x 21,6 cm.

180 €

65 Hans Hersmann, Zwei Fischerboote vor einem Küstenort. Anfang 20. Jh.

Hans Hersmann 1903 Duisburg – letzte Erw. 1955

Öl auf Leinwand. Signiert „HERSMANN“ u.li. In einer gold- und schwarzfarbenen, profilierten Holzleiste gerahmt. Verso auf dem Rahmen ein Händler-Etikett u.Mi. „TH. PAULI, NEUSS A. RH.“.

Heller Fleck in der Malschicht am re. Segelmast. Kleine Retuschen im Himmel. Malschicht in den Booten und unterhalb leicht berieben. Verso Flecken o.re. Rahmen mit leichtem Abrieb an den Eckbereichen.

50,1 x 60,1 cm, Ra. 57,4 x 67,4 cm.

150 €

66 Willy Hanft, Auf dem Bauernhof. Wohl 1978.

Willy Hanft 1888 Hannover – 1987 Nürnberg

Öl auf Hartfaser. Signiert „W. Hanft“ u.re. Verso auf dem Bildträger in schwarzem Faserstift wohl vom Künstler mit einem Datumsvermerk „24.12.1978“ o.re. versehen. In einer profilierten, goldfarbenen Holzleiste gerahmt. Verso Rahmen o.li. mit einem Papieretikett mit Angaben zum Künstler, nochmals mit Datumsvermerk u.li. und nummeriert „860“ auf re. Leiste.

Leichter Malschicht-Abrieb und vereinzelt kleine Malschicht-Fehlstellen an den Bildrändern im Bereich des Rahmenfalzes sowie an den leicht aufgefäaserten Ecken. Partiiell geringfügig früh-schwundrissig.

60,2 x 80,1 cm, Ra. 74,3 x 94,2 cm.

220 €

67 Willy Hanft, Stillleben mit Stiefmütterchen und Vergissmeinnicht. Wohl 1979.

Öl auf Hartfaser. Signiert „W. Hanft“ u.li. Verso auf dem Bildträger in schwarzem Faserstift wohl vom Künstler mit einem Datumsvermerk „24.12.1979“ o.re. versehen sowie ein Klebeetikett mit Angaben zum Künstler o.li. In einem historisierenden, goldfarbenen Schmuckrahmen mit durchbrochenen Eck-

Werner Haselhuhn

1925 Bad Frankenhausen – 2007 Dresden

Dresdner Maler und Grafiker. 1953–55 Studium an der ABF für Architektur in Weimar. Anschließend bis 1960 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1969 Auszeichnung mit dem Martin-Andersen-Nexo-Kunstpreis der Stadt Dresden. Verschiedene Einzelausstellungen in Deutschland.

Willy Hanft

1888 Hannover – 1987 Nürnberg

1908–13 an der Düsseldorfer Kunstakademie bei A. Männchen, W. Spatz und Dietrich. Um 1930 war er in Dresden tätig. 1938–44 an den Großen Deutschen Kunstausstellungen beteiligt. Landschaften und Ansichten sowie Blumenstilleben in Öl bilden seine Hauptsujets.



68

ornamenten. Verso Rahmen nochmals mit Angaben zum Künstler und auf linkem Schenkel Papieretikett des Rahmenherstellers sowie weiterer Datumsvermerk in schwarzem Faserstift „24.12.78“ o.Mi.

Bildträger geringfügig gewölbt. Vereinzelt kleine Druckstellen an den Bildrändern im Bereich des Rahmenfalzes. Maltechnik bedingt etwas fröhschwundrisig.

40 x 35 cm, Ra. 57 x 52,2 cm.

240 €**68 Werner Haselhuhn „Feldscheune im Gewitter“. 1978.**

Werner Haselhuhn 1925 Bad Frankenhausen – 2007 Dresden

Öl auf Hartfaser. Signiert „W. Haselhuhn“ und datiert u.re. Verso in Faserstift betitelt sowie in Rot nummeriert „200“. In profilierter, schwarz gefasster Holzleiste gerahmt. Nicht im WVZ Frickmann.

Oberfläche leicht angeschmutzt, Falzbereiche mit Farbresten.

69,5 x 90 cm, Ra. 81 x 101 cm.

500 €

69

69 Werner Haselhuhn „Aprilregen“. 1993.

Öl auf Hartfaser. Signiert „W. Haselhuhn“ und datiert u.re. Verso mit ganzflächig weiß überstrichener Anlage eines Gemäldes. Verso li.Mi. nochmals signiert, mit einer Widmung des Künstlers sowie o.li. mit der WVZ-Nr. „634“ in roter Farbe versehen. Im schwarz gefassten Künstlerrahmen.

WVZ Frickmann 634.

Malschicht-Fehlstellen entlang der Ränder umlaufend im Bereich des Rahmenfalzes. Vereinzelt abgebrochene Pastositäten. Ecken etwas bestoßen.

66,5 x 96,6 cm, Ra. 69,9 x 100 cm.

600 €**70 Gunter Herrmann „Frau am Strand“. 1979.**

Gunter Herrmann 1938 Bitterfeld – lebt in Radebeul

Mischtechnik (Sand, Pigmente und Acrylbindemittel oder Öl) auf Hartfaser. In Blei monogrammiert „G.H.“ und datiert u.li. Verso in Blei nochmals signiert „Gunter Herrmann“, betitelt und datiert u.re. Im breiten, holzsichtigen Künstlerrahmen.

Bildränder mit geringen Läsionen.

38,9 x 49,7 cm, Ra. 56,2 x 66 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €

70

Gunter Herrmann 1938 Bitterfeld – lebt in Radebeul

1956–58 Praktikum im Malsaal der Landesbühnen Sachsen Radebeul. Intensive Begegnung mit Th. Rosenhauer, P. Wilhelm u. K. Kröner. 1958–61 Studium der Malerei an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Freischaffend als Maler u. Grafiker tätig, auch restauratorische Arbeit.



73

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Lehre zum Porzellanmaler. 1928–31 Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule bei K. Rade, bis 1933 Studium an der Kunstakademie Dresden bei F. Dorsch, Meisterschüler bei M. Feldbauer. In diesem Jahr musste er aus politischen Gründen die Akademie verlassen. Verheiratet mit der Dix-Schülerin Gussy Ahnert. Mit ihr lebte er ab 1945 als freischaffender Künstler in Radebeul. Freundschaft mit dem Maler Carl Lohse, mit welchem er zusammen einige Studienaufenthalte an der Ostsee verbrachte. Seit 1950 intensivere Beschäftigung mit Grafik, v.a. Radierungen und Lithografien.



71

71 Hanns Herzing, Wolken über einer Bucht. Wohl 1950er Jahre.

Hanns Herzing 1890 Dresden – 1971 ebenda

Öl auf leinwandkaschierter Malpappe. Signiert „Hanns Herzing“ u.re.

Ecken leicht bestoßen. Kratzer in der Malschicht u.Mi., u.li. und kleine Fehlstellen, insbes. u.li. Vertikale Druckstellen mit Farbspur am re. Bildrand. Unscheinbare Fleckchen auf der Bildfläche. Verso leicht fleckig und atelierspurig.

75,4 x 100,1 cm.

150 €



72

73 Erhard Hippold, Selbstbildnis im Garten der Villa Sorgenfrei. 1935.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Öl auf Leinwand. Signiert „E. Hippold“ und datiert im Stein u.re. Verso auf dem Keilrahmen mit dem Nachlass-Stempel versehen u.li. Im beigefarbenen, profilierten Künstlerrahmen.

Malschicht angeschmutzt. Am Bildrand o.re. eine kleine Laufspur.

95 x 70,5 cm, Ra. 105,7 x 80,5 cm.

750 €

72 Hanns Herzing „Der Blaue Berg“ (Matterhorn). 1969.

Tempera, Öl und farbige Kreiden auf Hartfaser. Signiert „Hanns Herzing“ u.re., Signatur teils lasierend vom Künstler übermalt. Verso in violetter Kreide betitelt, datiert sowie nochmals signiert o.Mi. Mehrere Nummerierungen o.li. und o.re. In einer einfachen Holzleiste mit gekahlter Sichtleiste gerahmt.

Bildträger leicht gewölbt. Malschicht mit minimalen Kratzern und Fleckchen. Verso leicht stockfleckig.

99,8 x 74,9 cm, Ra. 108 x 83 cm.

280 €

74 Erhard Hippold „Schichtwechsel Warnow-Werft“ (Warnemünde). 1958.

Öl und Tempera auf Hartfaser. U.re. signiert „Hippold“ und datiert. Verso auf dem Malträger und dem Keilrahmen nochmals signiert, im Kreis nummeriert „25“ und mit dem Nachlass-Stempel versehen. Auf einem Papieretikett ausführlich signiert, künstlerbezeichnet und betitelt. Mit textilem Passepartout in der originalen Holzleiste des Künstlers gerahmt.

50,5 x 100 cm, Ra. 66 x 116,5 cm.

1.200 €

Gussy Hippold-Ahnert 1910 Berlin – 2003 Dresden

Vor ihrem 2. Geburtstag Umzug nach Wachwitz bei Dresden, ihr Vater führte dort eine Drogerie. Im Alter von 9/10 Jahren erste Aquarelle und Skizzen, auch Selbstporträts. Ausbildung an Schreibmaschine/Stenotypistin. 1925 Pensionat in Lausanne, dort systematisches Malen, Alpenpastelle. Lernte zwei Jahre lang im Atelier des Dresdner Bildnis- und Landschaftsmalers Hanns Herzings, mit diesem Studienreisen in die Schweiz, u.a. nach Pontresina. 1929 Studium an der Akademie Dresden in der Zeichenklasse von Richard Müller und Hermann Dittrich. Dort wurde sie besonders von Otto Dix geprägt, bei dem sie ab 1931 Meisterschülerin war. Das Hauptthema ihrer Arbeit ist das Menschenbild, das sie meist in Porträts und Aktdarstellungen umsetzte. 1931 Bekanntschaft mit Erhard Hippold, den sie 1936 heiratet. 1933 durchsuchen Polizei und SA das Atelier der Hippolds in der Zirkustraße. Dieses wird geschlossen, nachdem die kommunistischen Flugblätter, welche ihr Freund Willi Dodel ohne ihr Wissen ebenda versteckte, entdeckt wurden.

Gussy fährt mit Empfehlung von Dix nach Paris zu André Derain und zeigt sich beeindruckt von Rodin sowie Renoir. Rückkehr nach Dresden. Ab 1936 arbeitet das Ehepaar im Geschäft Gussys Vaters (derzeit Korsettzuschneider). Kurze Studienreisen auf die Kurische Nehrung, die Dolomiten, Verona und zum Gardasee. 1939 Geburt der Tochter Johanna, im gleichen Jahr Einzug Erhards in den Krieg. Gussy besucht ihn im Oktober 1943 und Ostern 1944 im Lazarett in Warschau. 1945 bis 1949 freiberufliche Arbeit der Hippolds und Weiterführung des väterlichen Geschäfts nach dessen Tod. Derzeit vor allem Fertigung von Aquarellen und Pastellen. Erste Einkünfte aus der bildkünstlerischen Tätigkeit mit Ausstellung in der Galerie Kühl 1972. Im selben Jahr Tod Erhards.

75 Gussy Hippold-Ahnert, Schweizer Alpenlandschaft bei Pontresina (?). Wohl um 1928.

Gussy Hippold-Ahnert 1910 Berlin – 2003 Dresden

Öl auf Sperrholz. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen u.re.

In Plattenrahmen mit lasierender Fassung.

Die stilistische Nähe zu Werken Hanns Herzings legt eine Entstehung des Gemäldes während der Studienreise Gussy Ahnerts mit Hanns Herzing nach Pontresina, Schweiz, nahe.

Bildkanten mit Fehlstellen. Bildträger am Bildrand u. und re. mit Schäden, bereits vor dem Malprozess vorhanden bzw. wohl von Künstlerhand ausgebeßert. Bildträger minimal verwölbt und verso mit einem aufgesetzten Klötzchen o.li.

45,2 x 64 cm, Ra. 62 x 80 cm.

500 €



74

Hanns Herzing 1890 Dresden – 1971 Dresden

Schüler an der Dresdner Akademie bei G. Kuehl und C. Bantzer, Meisterschüler von E. Bracht. Ausführung von zwei Kollasalgemälden im Wartesaal des Dresdner Hauptbahnhofes. Zahlreiche Atelieraussstellungen zum Thema „Landschaft der Berge“.

Karl Hübschmann

1878 Erfurt – letzte Erwhg. 1955 Dresden

Als deutscher Bildnis- und Landschaftsmaler studierte Hübschmann zunächst an der Berliner Akademie bei A. v. Werner und J. Ehrentraut, später an der Kunstschule in Weimar bei M. Thedy und A. Sartorio. Anschließend folgte die Ausbildung an der Kunstgewerbeschule in Dresden bei G. Guhr und K. Groß.

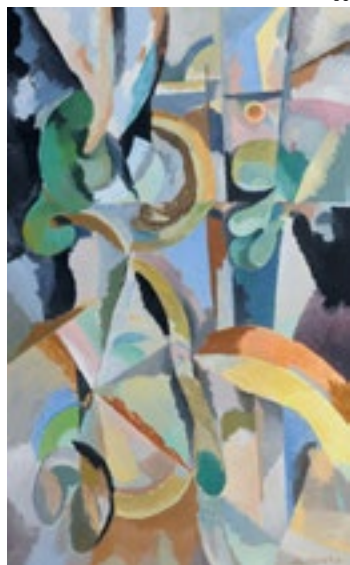


75



76

80



76 August Hofer, Industriehafen Duisburg. 1938.

August Hofer 1899 Achthal – 1981 Zusmarshausen

Öl auf Leinwand. Signiert „AugHofer“ und datiert u.li. Verso auf dem Keilrahmen auf einem Klebezettel bezeichnet „Aus Duisburg“ und technikbezeichnet sowie in Schwarz nummeriert „1017“. In profilierter, farbig gefasster Holzleiste gerahmt.

Bildträger verso stockfleckig.
80 x 120 cm, Ra. 87 x 126,5 cm.

79 Günter Horlbeck „Alte Frau im Winter“. 1980.

Öl auf Hartfaser. Signiert „Horlbeck“ und datiert u.li. Verso in schwarzem Faserstift bezeichnet, betitelt, datiert, technikbezeichnet, bemalt o.li. sowie bezeichnet „WVZ 102“ o.re. und mit der Nachlass-Nummer NH/G/417“ u.re. WVZ Horlbeck-Kappler/ Hölzig 102.

Ecken bestoßen. Malschicht-Fehlstellen an den Ecken und am oberen Rand li.
60,2 x 50 cm.



79

80 Günter Horlbeck „Vegetation im Atelier Brühlsche Terrasse“. 1984.

Öl auf Leinwand. Signiert „Horlbeck“ und datiert u.re. Verso auf der oberen Keilrahmenleiste nochmals in schwarzem Faserstift signiert, zweifach betitelt sowie technikbezeichnet. Auf der li. Leiste in Kohle ausführlich datiert „11.7.84“ und auf einem Gewebeaufkleber nummeriert „67“. Weiterhin in Blei o.re. nummeriert, mit dem Buchstaben „f“ und mit der Nachlass-Nr. „NH/G/608“ versehen. In einer Holzleiste mit hellgrauer Lasur gerahmt. Verso auf dem Rahmen von fremder Hand in Blei bezeichnet „Prof. Horlbeck HfBK Dresden“ o.re. WVZ Horlbeck-Kappler/ Hölzig 204.

Malschicht im Bereich des Rahmenfalzes etwas berieben. Kratzer am Rand o.Mi.
130,2 x 81 cm, Ra. 135 x 86 cm.

240 €

Günter Horlbeck

1927 Reichenbach (Vogtland) – 2016 Leipzig

Deutscher Maler und Grafiker. Absolvierte 1942–47 eine Lithografenlehre, welche jedoch durch Einzug zum Militär unterbrochen wurde. Anschließend studierte er bis 1951 an der Hochschule für Buchkunst und Grafik in Leipzig. Danach war er als freischaffender Künstler tätig. Lehrte von 1952–93 an der HfBK Dresden. Entstammend der Generation wie Mattheuer malte er nicht figürlich. Seine Werke lassen sich dem abstrakten Expressionismus zuordnen. Vorbilder waren Beckmann, Picasso und Kandinsky.

Irmgard Horlbeck-Kappler

1925 Leipzig – 2016 Leipzig

1940–43 Ausbildung zur Technischen Zeichnerin. 1948–52 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, anschließend bis 1957 Lehrerin am Institut für Kunstzerziehung an der Universität Leipzig und ab 1953 an der HGB tätig, 1968–85 Professorin und Leiterin der Fachklasse Skripturale Grafik ebenda. Sie war verheiratet mit dem Maler und Grafiker Günter Horlbeck.

August Hofer 1899 Achthal – 1981 Zusmarshausen

Lehre bei seinem Vater als Fassmaler und Vergolder. 1916 als Kriegsfreiwilliger in Frankreich stationiert, 1918 in amerikanischer Gefangenschaft und anschließende Flucht. Ab 1922 freier Maler in Augsburg. 1923 Mitglied der Künstlervereinigung „Die Ecke“, 1927 Mitglied der Münchner Neuen Sezession. 1926–29 Beteiligung an Münchner und Augsburger Ausstellungen. 1938 Rhein-Reise, Entstehen der Duisburgbilder. Erneute Kriegsteilnahme in den 1940er Jahren. 1955 Übersiedlung nach Zusmarshausen. 1966 Aufgabe des Augsburger Ateliers. Hofer unternahm nun zahlreiche Reisen, es entstanden ungegenständliche Bilder.

500 €



81

81 Irmgard Horlbeck-Kappler „Schwammbild“ (Abstrakte Komposition). 1978.

Irmgard Horlbeck-Kappler 1925 Leipzig – 2016 Leipzig

Öl auf Hartfaser. Ligiert monogrammiert „IHK“ und datiert u.li. Verso auf dem Bildträger in schwarzem Faserstift bezeichnet, betitelt, datiert, technikbezeichnet, bemaßt und bezeichnet „WV 23“. U.re. mit der Nachlass-Nummer „NH/I/151“ versehen. WVZ Horlbeck-Kappler 23.

Bildträger geringfügig gewölbt. Ecken leicht bestoßen. Malschicht-Fehlstelle am Rand o.li.

60,1 x 49,9 cm.

180 €

82 Irmgard Horlbeck-Kappler „Steckenpferd“. 1980.

Öl auf Hartfaser. Ligiert monogrammiert „IHK“ und datiert u.li. Verso auf dem Bildträger in schwarzem Faserstift bezeichnet, zweifach betitelt, datiert, technikbezeichnet, bemaßt und zweimal bezeichnet „WV 44“. U.re. mit der Nachlass-Nummer „NH/I/162“ versehen. WVZ Horlbeck-Kappler 44.

Kleine Malschicht-Fehlstellen li.Mi. und u.li. Leichter Abrieb u.re. sowie geringfügige Randläsionen.

65 x 65 cm.

300 €



82

83 Karl Hübschmann, Dresden - Villa zur Lippe am Käthe-Kollwitz-Ufer. Wohl um 1911.

Karl Hübschmann 1878 Erfurt – letzte Erwhg. 1955 Dresden

Öl auf Sperrholz. Signiert u.re. „K. HÜBSCHMANN“. Die neobarocke Villa zur Lippe mit Hintergebäude, Teehaus und Einfriedung wurde um 1900 erbaut, 1911 kam u.a. nach Plänen von G. H. von Mayenburg eine prunkvolle Gartenanlage hinzu. Ihren Namen erhielt sie nach dem einstigen Besitzer Prinz zur Lippe.

Malträger verzogen. Winzige Fehlstelle in der Malschicht u.li., 45,5 x 54,5 cm.

240 €

84 Sigismond de Jeanès, Abendstimmung in den Dolomiten. Wohl 1920er Jahre.

Sigismond de Jeanès 1862 Nancy – 1952 Marseille

Öl auf Holz. Signiert „Jeanès“ u.re. Verso mit zwei alten, teilweise beschädigten Klebezetteln „Galerie Remmler Leipzig“ darauf nummeriert „395“ und „F.K.V.“ sowie „820“. Auf dem Rahmen ein weiterer Klebezettel „K.V.H. 1242“. Hinter Glas im breiten, vergoldeten Stuckrahmen mit floralem Dekor.

Druckspuren und leichter Farbabrieb im Falzbereich.

31,5 x 40,5 cm, Ra. 57 x 65,5 cm.

600 €



84



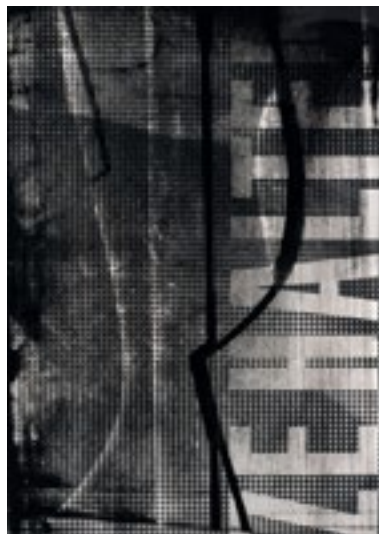
83

Sigismond de Jeanès 1862 Nancy – 1952 Marseille

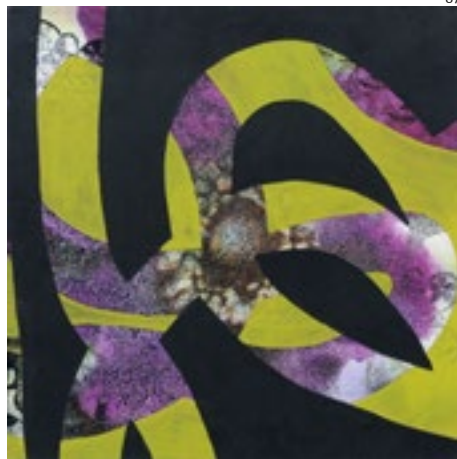
Französischer Landschaftsmaler u. Autodidakt. Ab 1906 Ausstellungen im Pariser Herbstsalon u. in der Société des Artistes Indépendants überwiegend mit Aquarellen u. Gemälden, welche in den Alpen u. in Venedig entstanden waren. Jeanès nahm sich der atmosphärischen, flüchtigen Malweise der Impressionisten an, dies brachte ihm den Vergleich mit William Turner ein.



85



86



87

85 Jean Kirsten, Ohne Titel (Amorphe Strukturen vor orangem Grund). 2008.

Jean Kirsten 1966 Dresden

Farbserigrafie und Öl auf feinem Polyester-Gewebe. Auf einen Keilrahmen mit industriell vorgrundiertem Gewebe gespannt. Verso auf dem Bildträger o.li. in schwarzem Faserstift signiert „J. Kirsten“ und datiert.

Partiell aufgetragene Ölfarbe glänzend. Leichte Deformationen im Bildträger und vertikale Knickspur Mi. Ecken etwas berieben.

80 x 59,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

950 €

88 Waldo Köhler, Selbstbildnis im blauen Hemd. 1926.

Waldo Köhler

1909 Rascha (Bautzen) – 1992 Dresden ?

Öl auf Leinwand. U.re. zweifach monogrammiert „WK“ und datiert. Verso bezeichnet „KK 136“.

Malträger unregelmäßig beschnitten, ohne Spannrahmen. Insgesamt knickspurig und mit vereinzelt kleinen Farbverlusten. Schräger, durchgehender Knick im Bereich des Kinns. Ecke o.li. mit Knickspur. Zwei glänzende Flecken (im Bereich der Stirn und des Kragens). Jeweils mehrere kleine Reißzwecklöchlein in den Ecken und am o. und u. Rand.

55,5 x 43,5 cm.

420 €



88

86 Jean Kirsten, Ohne Titel (Schwarze Strukturen vor gerastertem Grund). 2005.

Serigrafie versos auf Plexiglas, darunter ein weiterer Druck auf Papier. Verso auf der Einrahmungsplatte (OSB-Platte) o.re. in schwarzem Faserstift signiert „J. Kirsten“ und datiert. In einer schmalen, schwarz gefassten Holzleiste fest gerahmt.

Unscheinbare oberflächliche Kratzer im Plexiglas.

Rahmen gebrauchsspurig.

Med. ca. 74,7 x 52 cm, Ra. 76,1 x 55,5 cm.

850 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

87 Jean Kirsten, Ohne Titel (Schwarz-grüne Strukturen vor floralem Grund). 2009/2010.

Acryl über Offset- und Stempeldruck auf textilem Gewebe. Verso in Faserstift signiert „Jean Kirsten“ und datiert sowie mit vom Künstler getigelter Bezeichnung.

38 x 38 cm.

750 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Jean Kirsten 1966 Dresden

1990–95 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Günter Horlbeck. 1994 Förderpreis für Bildende Kunst des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft. 1995–97 Meisterschüler und 1998–2004 künstlerischer Assistent an der HfBK in Dresden bei Günther Hornig. Aufbau einer Siebdruckwerkstatt in Dresden-Zschieren, lebt und arbeitet dort.

Waldo Köhler 1909 Rascha (Bautzen) – 1992 Dresden ?

1923–27 Lithografenlehre. 1828–32 Studium an der Kunstakademie Dresden. Schüler von Richard Müller, Ferdinand Dorsch und Max Feldbauer. 1929 Mitglied der ASSO.

**89 Peter Koch „Komposition E. Dom“
(Blick über die Dächer von Erfurt
mit Dom). 2017.**

Peter Koch 1960 Greifswald – lebt in Dresden

Öl, Acryl und farbige Kreiden auf dünner MDF-Platte. Signiert „P. KOCH“, ausführlich datiert „2017“ und „30. Juli“ sowie betitelt u.li. In einer schwarzen und goldfarbenen, profilierten Holzleiste gerahmt.

80,5 x 100 cm, Ra. 89,1 x 109 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.500 €



89

Peter Koch 1960 Greifswald – lebt in Dresden

1972–78 Spezialschule für Musik der Hochschule „Hanns Eisler“. 1978–82 Studium an der Hochschule „Franz Liszt“ in Weimar. Ab 1976 Autodidakt als Maler und zeitweiliger Unterricht bei Dieter Weidenbach. Seit 1985 freischaffend in Dresden tätig, seit 1993 Atelier in der Hechtstraße. Studienaufenthalte in London, Sizilien, Toskana, der Slowakei und Österreich, regelmäßige Rügen-Aufenthalte. Ausstellungen und Ausstellungs-beteiligungen u.a. in Polen, Paris und New York. Mit Werken in öffentlichen Sammlungen (u.a. Staatliche Kunstsammlungen Neubrandenburg) sowie in privaten Sammlungen (u.a. Kaliningrad und New York) vertreten.



90



91

90 Edmund Körner „Zwinger am Morgen“ (Blick auf den Wallpavillon im Dresdner Zwinger). Vor 1945.

Edmund Körner 1873 Dresden – letzte Erw. 1930

Öl auf Leinwand. Signiert „E. Körner“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen vom Künstler betitelt und bezeichnet „pinx. E. Körner.“ In goldfarben gefasstem Rahmen mit floralem Eckdekor.

Malschicht vereinzelt mit minimalen Frühschwindrissen.

86,5 x 69,5 cm, Ra. 99 x 82 cm.

2.200 €

91 Hans Kempen, Dresden - Blick über die Elbbrücken auf die Altstadt und das Ministerium. 1927.

Hans Kempen 1874 Köln – letzte Erw. 1927

Öl auf Malpappe. Signiert „HANS KEMPEN“ u.li. Verso o.Mi. ein Papieraufkleber auf vollflächiger Leinwandkaschierung mit handschriftlichen Angaben zum Künstler in Feder und Datierung. In einer schmalen goldfarbenen Holzleiste mit Wellenprofil gerahmt.

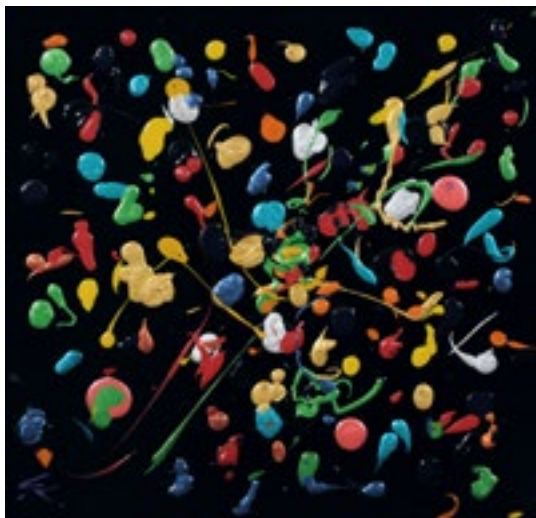
Zahlreiche, kleinste Fehlstellen in der Malschicht und vereinzelte lasierende Retuschen.

17,4 x 24,7 cm, Ra. 19,5 x 27 cm.

120 €

Edmund Körner 1873 Dresden – letzte Erw. 1930

Studium an der Dresdner Akademie als Meisterschüler bei Gotthardt Kuehl und Mitglied der Künstlervereinigung „Mappe“. Vor allem seine Architekturstudien, Stadtansichten und Interieurs zeugen von einem starken Einfluss seines Meisters und einer Annäherung an dessen Werk. Mit einem feinen Gespür für Farbe und Licht entwickelt er detailreiche, räumliche Kompositionen, deren Wirkung bestimmt wird von dekorativen Elementen und koloristischen Reizen.



93

Hans Kempten 1874 Köln – letzte Erw. 1927

Zuerst Lehre als Dekorationsmaler, danach folgte eine Ausbildung an der Münchner Akademie. Seit 1909 in Dresden ansässig. 12 seiner Portrait-, Tier- und Landschaftsbilder kaufte der sächsische Staat u.a. für Museen in Dresden, Chemnitz und Zwickau.

Gottfried Körner 1927 Werdau/Sachsen – 2015 Dresden

1933–45 Schule, Lithografenlehre u. Kriegsdienst, bis 1951 als freischaffender Maler u. Grafiker in Werdau tätig. 1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1958 Kunstpreis der Stadt Zwickau.

Gerold Kratzsch 1944 Colditz

Einer der führenden Filmplakate–Grafiker Deutschlands. Plakatentwürfe für Filme von Ingmar Bergmann, Rainer Werner Fassbinder und Federico Fellini. Seit 1995 lebt Kratzsch als Maler besonders eindrücklicher figürlicher Darstellungen in Colditz und Berlin.



92

92 Gottfried Körner „Weiden im Winter“. 1971.

Gottfried Körner

1927 Werdau/Sachsen – 2015 Dresden

Öl auf leinwandkaschierter Hartfaserplatte. Ligiert signiert „GKörner“ und datiert u.re.

Bildträger leicht gewölbt. Malschicht technikbedingt mit unterschiedlichem Oberflächenglanz, einige Partien maltechnikbedingt fröhschwundrisig. Kleine Fehlstelle und Lockerung der Malschicht o.re.
49,8 x 62 cm.

1.500 €

93 Gerold Kratzsch „Klex Nr. 7“. 2017.

Gerold Kratzsch 1944 Colditz

Acryl und Lackfarbe auf Mischgewebe (wohl Polyester und Baumwolle). Ligiert monogrammiert „GK.“ u.li. Verso auf dem Bildträger in schwarzem Faserstift nochmals signiert „G. Kratzsch“ und datiert u.re. sowie Mi. betitelt. In einer matt-schwarzen Holzleiste gerahmt, in diese passgenau geklemmt oder klebmontiert (Spannkanten nicht einsehbar).

Verso weiße Farbe über der Betitelung Mi. und etwas atelierspurig.

49,7 x 50,3 cm, Ra. 52,9 x 52,9 cm.

650 €



95

Gero Künzel 1962 Erfurt

1993–88 Studium an der HGB Leipzig bei Dietrich Burger u. Volker Stelzmann, Fachklasse von Bernhard Heisig, ab 1988 dessen Meisterschüler. 1993–98 Dozent an der Universität Leipzig, Inst. für Kunstpädagogik. K. trägt die Farbe oft direkt aus der Tube, ungebrochen und kräftig auf. Er malt Köpfe, die er als Findlinge bezeichnet, aber auch Insekten, florale Motive und Leipziger Stadtlandschaften.

Wolfgang Kühne 1952 Lückstedt/Altmark – lebt in Dresden

1968–71 Berufsausbildung mit Abitur zum Agrochemiker. In dieser Zeit autodidaktisches Herantasten an die Malerei. Wichtige Anregungen erhielt er vom Magdeburger Maler Jochen Aue. 1973–78 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, u.a. bei Prof. Gerhard Kettner und Prof. Jutta Damme. Seit 1978 freischaffend als Maler und Grafiker in Dresden tätig.



94

94 Wolfgang Kühne, Stilleben mit Forelle. 2009.

Wolfgang Kühne 1952 Lückstedt/Altmark – lebt in Dresden

Öl auf Malpappe. Ligiert monogrammiert „WK“ und datiert u.li. Im Passepartout hinter Glas in weiß gefasseter Holzleiste gerahmt. Die Rahmen-Rückwand mit dem Künstlerstempel versehen.

Unscheinbare Krakeleebildung im Bereich der Schwanzflosse.

15,8 x 37,8 cm, Ra. 32,5 x 62,5 cm.

800 € – 900 €

95 Gero Künzel „Orchidee“. 2004.

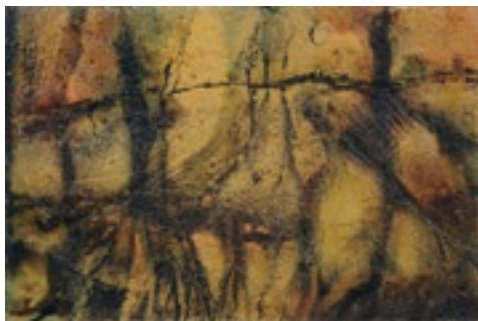
Gero Künzel 1962 Erfurt

Öl auf Leinwand. Verso in Faserstift signiert „Künzel“, betitelt und datiert. In schmaler, holzsichtiger Schattenfugenleiste gerahmt.

60 x 60 cm, Ra. 62,8 x 62,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.500 €



96

96 Milan Kyzour „Predjari“. 2. H. 20. Jh.

Milan Kyzour 1932 České Velenice, Gmünd – 2000 Kaplice

Öl, Tempera und wohl Sand auf Hartfaserplatte. Signiert „Kyzour“ in Blei in der Darstellung re. Verso auf einem Papieretikett handschriftlich bezeichnet, betitelt, technikbezeichnet und bemaßt o.li. sowie weiterhin mit altem Preis versehen und nummeriert „C11479“. In einer profilierten, elfenbeinfarbenen Holzleiste gerahmt.

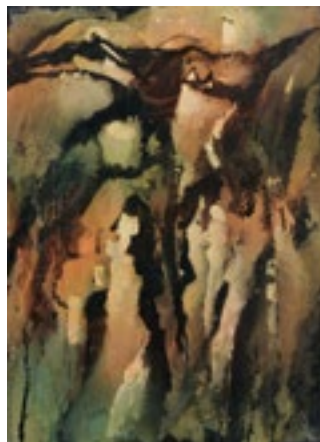
Kleine Fehlstellen in oberer Malschicht an erhabenen Farbpartien o.li.
40,2 x 59,5 cm, Ra. 44,4 x 63,2 cm. **240 €**

97 Milan Kyzour „Podzim na kaplicku“. 2. H. 20. Jh.

Öl, Tempera und wohl Sand auf Hartfaserplatte. Signiert u.li. „Kyzour“. Verso mit einem alten Klebetikett, darauf bezeichnet und betitelt. In einer profilierten, elfenbeinfarbenen Holzleiste gerahmt.

Oberfläche minimal angeschmzt.

40 x 30 cm, Ra. 44 x 34 cm. **180 €**



97

98 Willy Kriegel, Wiesenpflanzen und -tiere. Wohl 1930er/ 1940er Jahre.

Willy Kriegel 1901 Dresden – 1966 Starnberg

Gouache auf Papier, vollflächig auf eine Pappe aufgezogen. Monogrammiert „K.“ u.re. In einem Passepartout hinter Glas in einer dunkelbraun lasierten Holzleiste mit silberfarbener Sichtleiste hinter Glas gerahmt.

Umlaufend weißer Rahmungsstrich mit kleinen Läsionen und bräunlichen Bindemittelflecken und leichtem Abrieb der weißen Farbe.

51,8 x 42 cm, Psp. 70 x 59,2 cm,

Ra. 74,7 x 63,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.100 €



98

Willy Kriegel 1901 Dresden – 1966 Starnberg

1915–23 Lehre als Musterzeichner, danach Aufnahme eines Studiums der Malerei an der Dresdner Kunstakademie u.a. bei Ferdinand Dorsch, Otto Gussmann und Otto Hettner. Meisterschüler von Oskar Kokoschka. 1923/24 sowie 1938 Studienreisen nach Italien. Ab 1928 Einzelausstellungen in Berlin, Dresden, Zittau u. Chemnitz. 1931 Dürer-Preis der Stadt Nürnberg, 1936 Beteiligung an der Biennale in Venedig. 1937 Goldmedaille auf der Pariser Weltausstellung, gleichzeitig von den Nazis als „entartet“ diffamiert. 1942 Übersiedlung nach Schluchsee/Schwarzwald, 1953 Umzug nach Feldafing/Bayern. Ab 1964 Lehrtätigkeit in Köln. Mit Werken u.a. vertreten in: Lindenau-Museum Altenburg, Museum der bildenden Künste Leipzig, Städt. Kunstsammlungen Dresden, Städt. Kunstsammlungen Freital u. Städt. Kunstsammlungen Chemnitz.



Georg Lührig 1868 Göttingen – 1957 Lichtenstein/Erzgebirge

Lithografenlehre. 1885–90 Studium an der Münchener Kunstakademie. Bis 1898 Aufenthalt in Dresden, danach zwei Jahre in Rumänien. 1916 Berufung an die Dresdner Kunstakademie als Professor für Malerei, Zeichnung, Grafik u. Naturstudium. 1932/33 Rektor der Akademie. 1934 Ausscheiden aus dem Akademiebetrieb.

Thilo Maatsch 1900 Braunschweig – 1983 Königsutter

Deutscher Grafiker, Maler und Bildhauer. Er widmete sich der abstrakten und konkreten Kunst, sowie dem Konstruktivismus. Maatsch wurde in den 1920er Jahren vor allem durch seine geometrisch-abstrakten Farbflächenbilder bekannt. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs spielte er in seinen späteren Jahren mit sehr viel freieren Formen. 1925–32 war der Künstler an der „Großen Berliner Kunstausstellung“ beteiligt. Er stand in Verbindung zu den Malern des Bauhauses, besonders zu Klee, Kandinsky und Moholy-Nagy.

Paula Lauenstein

1898 Dresden – 1980 Crostau

1913 privater Mal- und Zeichenunterricht bei M. Starke, danach bei R. Burckhardt-Untermhaus, seit 1914 Hospitantin im Aktsaal der Kunstgewerbeschule bei G. Lührig. Seit 1916/17 in der Klasse von M. Feldbauer an der Kunstgewerbeschule, ab 1919 bei P. Rößler. 1920–23 an der Akademie der bildenden Künste Dresden. 1923 Staatspreis der Staatlichen Hochschule für bildende Künste für das Gemälde „Opuntia“.

110 Paula Lauenstein „Das Dorf“ (St. Georgen mit Zugspitze). 1932.

Paula Lauenstein 1898 Dresden – 1980 Crostau

Öl auf Leinwand. Verso auf der Leinwand signiert „P. Lauenstein“, ortsbezeichnet „Dresden-24“ und ausführlich datiert u.li. Verso betitelt und ausführlich bezeichnet „(St. Georgen)/Ammersee/ Karwendel und Zugspitze“ u. re. Auf dem Keilrahmen mit einem Klebetikett versehen, darauf typografisch die Anschrift des Münchener Ateliers der Künstlerin. Auf dem Keilrahmen u.Mi. ein Klebetikett der Dresdner Kunsthandlung Max Sinz. Im profilierten, schwarz und silberfarbenen gefassten Rahmen.

Paula Lauenstein gehörte zur ersten Künstlerinnengeneration, die an deutschen Kunstakademien studieren durfte. Bereits 1916 besuchte sie die Kunstgewerbeschule unter Max Feldbauer und folgte 1920 ihrem hochgeschätzten Lehrer nach dessen Wechsel an die Dresdner Kunstakademie.

Ihr Werk wies von Beginn an eine hohe handwerkliche Qualität auf. Sie war immerwährend um Authentizität in der Darstellung und moderne Ausdrucksformen bemüht. Feldbauer bescheinigte ihr eine hohe zeichnerische Sicherheit und das Vermögen, Gesehenes schnell und mit wenigen Strichen zu erfassen. Die Verbundenheit beider Künstler erhielt sich bis zu Feldbauers Tod. So hielt Lauenstein sich ab 1930 mehrfach in Österreich und Bayern auf und besuchte auch den ehemaligen Lehrer, der 1933 nach München übersiedelte.

Zu dieser Zeit entstanden Landschaftsgemälde, die jeglicher aufgesetzter alpiner Romantik entbehrten. Vielmehr gelang es der Malerin, farbige Strukturen zu schaffen, architektonisch zu schichten und nebeneinander zu setzen. Beinahe wichtiger als das Motiv selbst wirkt dessen Farbigkeit und die malerische Eigenständigkeit der Formen.

Bildträger u. angerändert. Malschicht krakeliert, teilweise minimale, beginnende Schlüsselbildung. Im Falzbereich umlaufend kleine, im Himmel wenige kleinste Retuschen.

54 x 70,5 cm, Ra. 65,5 x 82 cm.

2.800 €

Herbert Lehmann 1890
Dresden – 1954 Dresden

1910/11 Studium an der Dresdener Kunstakademie u.a. bei E. Bracht und O. Zwintscher. 1914 Studienreise nach Italien. 1915–19 Militärdienst. 1924/26 Teilnahme an den Berliner Kunstausstellungen. 1931–43 regelmäßige Teilnahme an den Dresdener Kunstausstellungen. Lebte und arbeitete in Dresden-Loschwitz, 1939–45 Atelier im Künstlerhaus Loschwitz.



111

111 Herbert Lehmann, Blumenstillleben mit Glaskaraffe. 2. Viertel 20. Jh.

Herbert Lehmann 1890 Dresden – 1954 Dresden
Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „Herbert Lehmann“. In einer profilierten und farbig gefassten Kreidegrundholzleiste gerahmt.

Malschicht ganzflächig mit vereinzelt Retschen. Bildträger neu gespannt, Bildausschnitt dabei etwas verkleinert.

85 x 65,5 cm, Ra. 93 x 74 cm.

600 €

112 Hans Lindner, Strandlandschaft. 20. Jh.

Hans Lindner 1883 Zschopau – 1944 Niederwartha

Öl auf Baumwoll-Bildträger. Signiert „H. LINDNER“ u.re. In einer profilierten, silberfarbenen Holzleiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt. Verso auf dem Rahmen u.Mi. ein Etikett der Kunsthandlung „C. Klingebiel Kassel“.

Kleine punktförmige Schmutzablagerungen auf der Oberfläche. Bildträger etwas locker sitzend und mit geringfügigen Deformationen. Sehr kleine Fehlstelle der Malschicht an Ecke o.li.

45,3 x 50,1 cm, Ra. 52,6 x 57,6 cm.

400 €



112

113 Georg Lührig, Landschaft mit breitem Weg. 1919.

Georg Lührig 1868 Göttingen – 1957 Lichtenstein/Erzgebirge

Öl auf Leinwand, auf Malpappe marouffiert. U.li. monogrammiert „G.L.“ und datiert. Verso von fremder Hand mehrfach nummeriert.

Bildträger am li. und re. Rand ungerade geschnitten.

27 x 36 cm.

750 €

114 Thilo Maatsch „es leuchtet durch [Rot (?)“]. 1962.

Thilo Maatsch 1900 Braunschweig – 1983 Königsutter

Öl auf Spanplatte. Geritzt und ligiert signiert „Mthilo“ und datiert u.li. Verso nochmals in blauem Farbstift signiert „Thilo M.“, ausführlich datiert „31.8.62“, nummeriert „784“ und betitelt (letztes Wort unleserlich).

Geringer Materialverlust an den oberen Ecken. Unscheinbare Druckspur in o. Bildhälfte Mi.

48,5 x 34,3 cm.

360 €



114



113

Hans Lindner 1883 Zschopau – 1944 Niederwartha

Deutscher Landschaftsmaler. Studium an der Münchener und der Dresdener Kunstakademie. Es folgten Studienreisen nach Italien und Frankreich. Lindner war u.a. in Ahrenshoop tätig.



117



116

Siegfried Mackowsky
1878 Dresden – 1941 Dresden

Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller, Carl Bantzer, Eugen Bracht und Gotthardt Kuehl. Mitbegründer der „Dresdner Künstlergruppe 1913“. Zahlreiche Wanderungen im Riesengebirge, im Erzgebirge, in den Alpen und am Comer See beeinflussten seine Motivwahl. Werke befinden sich in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und in der Städtischen Galerie Dresden.



115

115 Siegfried Mackowsky, Blick auf einen See im Riesengebirge. Anfang 20. Jh.

Siegfried Mackowsky 1878 Dresden – 1941 Dresden
Öl auf Sperrholz. Signiert „S. MACKOWSKY“ u.re. Verso mit teils unleserlicher Beschriftung in Blei wohl von fremder Hand sowie bemalt. In einer profilierten, goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Längere Druckspur in Malschicht Mi. Vereinzelt sehr kleine punktuelle Schmutzablagerungen. Unscheinbarer Riss in oberster Holzschicht des Bildträgers u.Mi. sowie vereinzelt kleine Druckspuren und geringfügige Randläsionen.

49,5 x 68,5 cm, Ra. 66,5 x 85,5 cm.

550 €

116 Bruno di Maio, Liegender weiblicher Rückenakt. 2. H. 20. Jh.

Bruno di Maio 1944

Öl auf Leinwand. Signiert „B. DI MAIO“ u.li. Verso Prägestempel des italienischen Herstellers des Bildträgers auf dem Keilrahmen o.li. sowie mit alter Bepreisung und weiteren

Vermerken in Blei. In einem weiß überfassen, masseverzierten Schmuckrahmen.

Malschicht mit geringem Abrieb an den Ecken im Bereich des Rahmenfalzes. Rahmenfassung mit leichtem Krakelee und Ecken minimal berieben.
69,8 x 50,2 cm, Ra. 86,2 x 65,9 cm.

950 €

117 Josef Mangold, Stillleben mit Trauben und Quitten. Um 1910.

Josef Mangold 1884 Köln – 1937 ebenda
Öl auf Leinwand. Signiert „Jos. Mangold.“ o.li. In einer braunen, profilierten Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit Klimakante. Malschicht-Abrieb an den Rändern und vereinzelt sehr kleine Fehlstellen auf der Bildfläche.

56,3 x 51,2 cm, Ra. 65,4 x 59,5 cm.

1.200 €



118

118 Erich Mercker „Nordkap“. Wohl um 1930.

Erich Mercker 1891 Zabern – 1973 München

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „EMercker Mchn.“ Verso auf dem Keilrahmen in Blei betitelt o.li., nummeriert „M. 1645“, mit dem Künstler-Adressstempel versehen „Erich Mercker Kunstmaler München“ o.li. sowie Reste eines Papieretiketts o.Mi. Auf der Leinwand nummeriert in Ölfarbe „12126241“ Mi.li. Verso auf dem Rahmen ein montierter Zettel mit einer Kurzbiografie zum Künstler und o.Mi. bezeichnet in Blei „COEEE“ sowie weitere Nummerierung in Blei. In einer goldfarbenen, patinierten Stuckleiste mit blau gestrichener Sandelungzierplatte gerahmt.

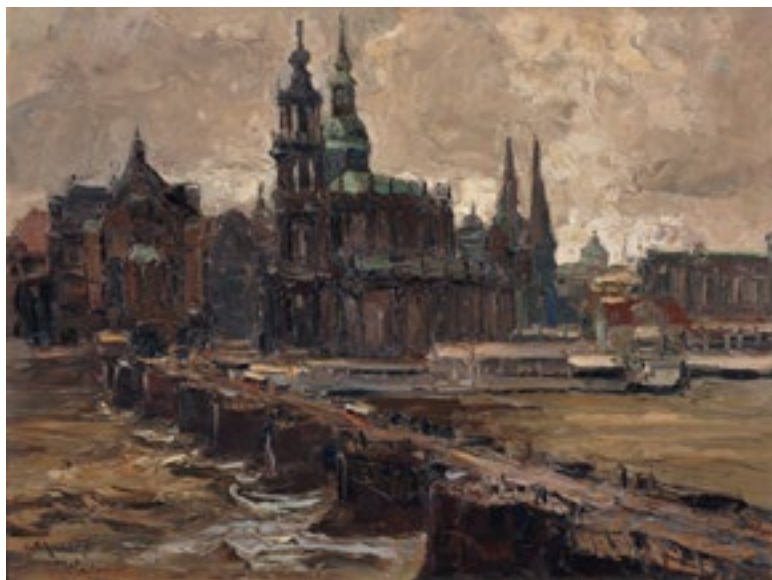
Firniss gelbt. Löchlein im Bildträger am oberen Rand re. Malschicht-Lockerungen Mi., o.Mi. sowie vereinzelt kleine Fehlstellen Mi., am unteren Rand li., Mi.re. und o.Mi. Retuschen v.a. im Himmel sowie im unteren Bildbereich. Verso Leinwand angeschmutzt und fleckig.

60,3 x 80 cm, Ra. 84 x 103,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

950 €

Bruno di Maio 1944

Kindheit in Afrika. Besuch der Kunstschule in Perugia und Rom. In Rom war er später als Restaurator tätig. Statt „Künstler“ möchte er sich als „Maler“ betrachten. M. arbeitet für internationale Auftraggeber. Seine Werke befinden sich in New York, Tokio, Madrid, Berlin sowie vor allem in Nord-Europa.



119

119 Erich Mercker, Dresden - Blick auf die Altstadt vom Neustädter Ufer. Um 1940.

Öl auf Malpappe. Signiert „E. Mercker“ und mit der Ortsangabe „M[ün]ch[e]n“ versehen u.li. In profilierter, goldfarben gefasster Holzleiste gerahmt.

Leichte, weiße Kratzspur im Bereich des zweiten Brückenpfeilers von re.

51 x 71 cm, Ra. 64 x 84 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.800 €

Erich Mercker 1891 Zabern – 1973 München

Ab 1911 Studium Bauingenieurwesen an der TH München. Etwa ab 1915 Hinwendung zur Ölmalerei als Autodidakt. In den 1920er Jahren europaweite Studienreisen, es entstanden zahlreiche impressionistische Landschaftsbilder sowie erste Industriebilder. Ab 1921 Mitglied der Münchner Künstlergenossenschaft (MKG), ab 1926 der Münchner Künstlerbünde „Ring“ und „Isar“. 1937 nahm er mit Auszeichnung an der Weltausstellung in Paris teil. Seit 1938 war er mehrfach auf den Großen Deutschen Kunstausstellungen der Nationalsozialisten beteiligt. Nach 1945 malte er hauptsächlich im Auftrag großer Unternehmen wie MAN, Volkswagen oder Bayer. Seine Werke sind in zahlreichen Museen vertreten.

Josef Mangold 1884 Köln – 1937 Köln

Deutscher Maler der Neuen Sachlichkeit, insbesondere des Magischen Realismus. Studium an den Kunstgewerbeschulen in Köln und Berlin und Mitgliedschaft in der „Rheinischen Sezession“.



120

Ludwig Muhrmann 1886 Iserlohn – 1940 Dresden

Maler in Dresden. Schüler von R. Sterl und C. Bantzer an der Dresdner Akademie. Beeinflusst von K. Schuch. Bekannt durch leichte, atmosphärische Stadtlandschaften.



121

120 Ludwig Muhrmann, Dresden - Malerwinkel mit Blick auf die Frauenkirche. Wohl Anfang 20. Jh.

Ludwig Muhrmann 1886 Iserlohn – 1940 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „L. Muhrmann“ u.li. In einer prunkvollen, goldfarbenen, historischen Stuckleiste gerahmt. Spiegel in den Eckkartuschen und innerer Vierkantstab silberfarben.

Leichte Staubablagerungen auf der Oberfläche sowie Bleistiftstrichlein im Bereich des linken Hauses. Punktuell sehr geringer Malschicht-Abrieb. Kleine Druckstelle am ob. Rand re. im Bereich des Rahmenfalzes.

77,1 x 54,5 cm, Ra. 97,8 x 75,2 cm.

950 €

121 Ludwig Muhrmann, Mädchen beim Zinnputzen. 1920er Jahre.

Öl auf Leinwand, auf Hartfaserplatte marouffiert. Signiert u.re. „L. Muhrmann“. In schmaler Holzleiste gerahmt.

Oberfläche leicht angeschmutzt, minimaler Farbabrieb im Falzbereich.

42 x 35 cm, Ra. 46 x 39 cm.

350 €

122 Gert Pötzsch, Altes Gut im Leipziger Land. 1996.

Gert Pötzsch 1933 Leipzig – lebt und arbeitet in Leipzig

Öl auf Hartfaser. Signiert „Pötzsch“ und datiert u.re. Verso mit einem Adress-Etikett des Künstlers auf dem Bildträger o.li. In einer profilierten braun- und goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Bildträger leicht gewölbt. Verso etwas farbspurig. Bildränder mit geringen Randläsionen. Abdrücke von Luftpolsterfolie in der Malschicht u.li. und u.re. unmittelbar nach Ende des Malprozesses sowie Markierung des Rahmenfalzes und partiell anhaftende Goldfarbe des Rahmens.

39,7 x 50 cm, Ra. 47,3 x 57,3 cm.

350 €

123 L. Müller, Im Bauerngarten. 1. H. 20. Jh.

Öl auf Malpappe. Signiert in Blei „L. Müller“ u.re. In schmaler schwarzer Holzleiste gerahmt.

Malpappe leicht gewölbt. Malschicht oberflächlich leicht angeschmutzt, partiell frühschwundrissig. Hinterlegte Läsion im Bildträger Mi. Druckspur am Rand re. Mi. Leichter Abrieb an den Bildrändern und Ecken aufgefärbt. Unscheinbare, längliche Farbspur u. Mi. Verso fleckig.

42,3 x 59,9 cm, Ra. 46,2 x 64,2 cm.

220 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

124 Peter Muschter „Alter Genosse - Baumschneidend“. 1976.

Peter Muschter 1942 Radeberg – 1996 Berlin

Öl auf Hartfaser. Signiert „Muschter“ und datiert u.re. Verso in Schwarz nochmals signiert, datiert 1975/76 und betitelt sowie in Kreide nummeriert „38“. Im schwarzem Schleifackrahmen.

Minimale Farbabplatzungen im Falzbereich.

88,5 x 106,5 cm, Ra. 98,5 x 116 cm.

600 €

Gert Pötzschig 1933 Leipzig – lebt und arbeitet in Leipzig

1950–55 Studium an der HGB Leipzig bei Elisabeth Voigt, Kurt Massloff und Heinz Wagner. Seit 1992 Lehrtätigkeit in der Kultur-Werkstatt des Rates der Stadt Leipzig. 1956–90 Mitglied des Verbandes Bildender Künstler der DDR; ab 1991 im Bund Bildender Künstler Leipzig. Pötzschig erhielt mehrere Auszeichnungen und Preise. Sein Werk umfasst Malerei in Öl und Mischtechniken, Pastelle, Aquarelle, Zeichnungen und Radierungen sowie Kunst am Bau.



122

Peter Muschter

1942 Radeberg – 1996 Berlin

Sohn des Malers Willy Muschter. 1959–62 Studium an der ABF der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1962–64 Lehre zum Dekorationsmaler ausgebildet. 1964–69 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Danach freischaffend in Berlin u. Dresden tätig. Mit Werken u.a. vertreten in: Staatl. Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Neue Meister.



123

125 Hermann Naumann „Meditation“. 1999.

Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach
Öl auf Hartfaser. Am unteren Bildrand signiert „Herrmann Naumann“, betitelt und datiert. Verso mit einer Widmung des Künstlers versehen.

29,5 x 21 cm.

240 €



124

Hermann Naumann

1930 Kötzschenbroda – lebt in Dittersbach

Deutscher Grafiker und Bildhauer. 1946 Ausbildung zum Plastiker bei dem Bildhauer Burkhard Ebe. 1947–50 Bildhauerlehre bei Herbert Volwahn in Dresden. 1950 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler Deutschlands. N. lebte und arbeitete ab 1950 freischaffend im Loschwitzer Künstlerhaus. 1994 Umzug nach Dittersbach in das „Künstlerhaus Hofmannsches Gut“. Mit Werken u.a. im Salomon R. Guggenheim Museum in New York, in der Galerie Neue Meister, im Kupferstichkabinett sowie in der Skulpturensammlung in Dresden vertreten.



125



126



127

126 Karl Naumann „Übigau an der Elbe“ (Dresden). 1904.

Karl Naumann 1872 Jena – 1955 Jena

Öl auf Leinwand. Ligiert monogrammiert u.li. „KN“. Verso o.li. signiert „K. Naumann“, datiert „1905“ und orts- sowie technikbezeichnet, u.li. betitelt. In grauer, profilierter Holzleiste gerahmt.

Leinwand etwas locker gespannt. Partiiell sehr dünner Farbauftrag mit durchscheinender Leinwand, dort teilweise retuschiert (im Bereich des Himmels, des Wassers und der Landbefestigung). Falzbereich mit vereinzelt Quetschungen und Rissen in der Leinwand.

76 x 65 cm, Ra. 86 x 75 cm.

950 €

127 Karl Naumann „Dresden - Altstadt durch die Marienbrücke gesehen“. 1906.

Öl auf Leinwand. Ligiert monogrammiert „KN“ und datiert u.re. Verso betitelt, datiert und signiert „Karl Naumann“, auf dem Keilrahmen mehrfach von fremder Hand bezeichnet und nummeriert.

Bildträger leicht verwölbt. Unscheinbares Loch im Bereich des Wassers re. der Mitte (hinterlegt und retuschiert).

35 x 60 cm.

500 €

128 Georg Egmont Oehme „Bildhauer A. Lange“. 1914.

Georg Egmont Oehme 1890 Dresden – 1955 Dresden

Öl auf Leinwand. U.re. betitelt, signiert „GEORG OEHME“, datiert und ortsbezeichnet. Verso undeutlich bezeichnet.

Leinwand etwas locker gespannt, am u. Rand und in der Ecke u.re. angerändert. Krakeleebildung im gesamten Bildbereich, am Kragen etwas stärker. Minimale Retuschen im Falzbereich.

105 x 69,5 cm.

550 €

Georg Egmont Oehme

1890 Dresden – 1955 Dresden

Bruder des Malers Hanns Oehme.
1908–11 Studium an der Dresdner
Kunstakademie, u.a. bei G. Kuehl.
1911 Aufenthalt in Russland. Studien-
aufenthalte in Friesland und Holland.
Ansässig in Dresden. Malte vor allem
Landschaften und Porträts.

Karl Naumann 1872 Jena – 1955 Jena

Bildnis-, Figuren- und Landschaftsma-
ler sowie Lithograf. Schüler von Leo-
pold von Kalckreuth. Zeichenlehrer an
der Universität Jena. Die Universi-
täten Leipzig und Jena besitzen Bild-
nisse des Künstlers.



128



129



131

**129 Georg Egmont Oehme,
Stilleben mit Taube, Krug
und Zinnteller. 1919.**

Öl auf Leinwand. Signiert „GEORG
OEHME“ und datiert u.li. Verso auf
dem Keilrahmen in Blau numme-
riert „2889“, auf dem Rahmen mit
einem Händleretikett. In breiter,
goldfarben gefasster Holzleiste mit
flachem Reliefdekor gerahmt.

Oberfläche angeschmutzt. Früh-
schwundrisse und vereinzelte Krakeleebil-
dung. Leinwand im Falzbereich mit Nägeln
gefestigt. Am u. Rand punktuelle Papier-
anhaftungen.

50,5 x 60,5 cm, Ra. 71 x 81 cm.

300 €
**130 Georg Egmont Oehme, Abendstim-
mung an der Kurischen Nehrung.
1923.**

Öl auf Leinwand. Signiert „Georg Oehme“
und datiert u.re. Im breiten, goldfarben ge-
fassten Stuckrahmen mit Eckrocaille. Verso
auf dem Rahmen mit Klebeetikett „Christoph
& Renner Dresden“ sowie in Blau nummeriert
„1489“.

37,5 x 59,5 cm, Ra. 60,5 x 82 cm.

1.300 €
**131 Georg Egmont Oehme, Stilleben mit
weißen Rosen und dunkelrotem
Goldlack. 1930er Jahre.**

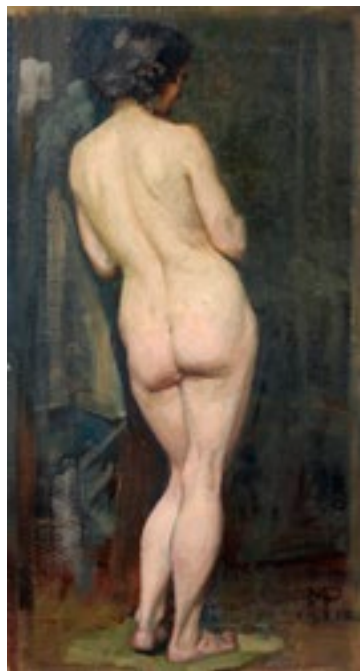
Öl auf Leinwand. Signiert „Georg Oehme“
u.re. In moderner, silberfarbener Ornament-
leiste gerahmt.

Malschicht angeschmutzt. Kleine Fehlstellen in den
Blumen sowie kleine Schabspuren. Partiiell matt er-
scheinende, beriebene Pastositäten. Bildträger u. mit
unauffälligen Verwölbungen, Ecken bestoßen und mit
kleinen Farbverlusten. Verso partiell mit Flecken
aufgrund durchschlagenden Bindemittels.

55,4 x 46,6 cm, Ra. 65 x 55 cm.

600 €

130



133

132



134

132 Frank Panse, Abstrakte Komposition. 1997.

Frank Panse 1942 Pethau – lebt und arbeitet in Ketzerbachtal (bei Nossen)

Acryl auf Leinwand. U.re. signiert „Panse“ und datiert.

Minimal angeschmutzt.

60 x 70 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

170 €

Frank Panse 1942 Pethau – lebt und arbeitet in Ketzerbachtal (bei Nossen)

Seit 1942 Beschäftigung mit Malerei. 1968–74 Studium der Theatermalerei an der HfBK Dresden. Seit 1974 freischaffend. 1996 und 2006 Stipendiat des Freistaates Sachsen. 2008 Gründung der FHP-Galerie.

133 Max Pietschmann, Stehender weiblicher Rückenakt. 1910.

Max Pietschmann 1865 Dresden – 1952 Dresden
Öl auf Malpappe. Ligiert monogrammiert „MP“ und datiert u.re.

Ränder aufgefaser und umlaufend kleinere Malschicht-Fehlstellen. Geringfügige Schmutzablagerungen. Verso horizontale, oberflächliche Schnittspuren.

48,6 x 26,3 cm.

600 €

Max Pietschmann 1865 Dresden – 1952 Dresden

1883–89 Student an der Kunstakademie Dresden bei Leon Pohle u. Ferdinand Pauwels, später deren Meisterschüler. Mit Freunden entdeckte er Goppeln bei Dresden als einen Ort des Malens u. wird Teil der Gruppe „Goppelner Schule“, welche sich der neuen Strömung der Freilichtmalerei in Deutschland anschloss. Zusammen mit Hans Unger zweijährige Italienreise. Anschließend Studium an der Académie Julian in Paris, wo er sich intensiv dem Aktzeichnen widmete. 1900 Auszeichnung auf der Weltausstellung in Paris sowie Medaille auf der Weltausstellung in Chicago und Goldmedaille zur Weltausstellung St. Louis. Nach seiner Studienzeit ließ er sich wieder in Dresden nieder und war u.a. Teil der Gruppe der Dresdener „Sezessionisten“.

134 Max Pietschmann, Steinbrucharbeiter. Wohl Frühes 20. Jh.

Öl über schwarzer Kreidezeichnung auf Malpappe. Signiert „Max Pietschmann“ u.li. In einer schmalen silberfarbenen Holzleiste gerahmt.

Zwei Reißzwecklöchlein am unteren Rand. Geringfügige Randläsionen und Malschicht-Abrieb an den Ecken. Verso o.Mi. Malpappe leicht aufgefaser und Klebmittelreste, leicht stockfleckig. Ra. mit zwei kleinen Fehlstellen o.li.

14,6 x 26,3 cm, Ra. 16,3 x 28,3 cm.

500 €

Egon Pukall 1934 Rosenberg/
Ostpreussen – 1989 Dresden

1948–51 Lehre als Fotolithograf. 1951–54 Studium an der HGB Leipzig und 1957 an der HfBK Dresden. Mitglied im VBK der DDR. Freischaffend in Dresden tätig. Leiter der Außenstelle der HfBK und Lehrbeauftragter für Malerei und Grafik in Bautzen. Malerische Rekonstruktionsarbeiten beim Wiederaufbau der Semperoper. Lebte bis zuletzt im Loschwitzer Künstlerhaus am Dresdner Elbhänge.



135

135 Max Pietschmann „An der Küste von Rügen“. 1927.

Öl auf Malpappe. Signiert „M. Pietschmann“ und datiert u.re. Verso mit dem Künstler-Stempel versehen sowie von Künstlerhand in Blei betitelt und mit dem Vermerk „ohne Rahmen 75-54“ versehen u.li.

Geringfügige Randläsionen. Ecke o.re. etwas aufgefäsert. Himmel geringfügig fleckig. Verso Kratzspuren.
24,9 x 35 cm.

500 €

136 Max Pietschmann, Rast im Elbtal. 1931.

Öl auf Malpappe. Signiert „Max Pietschmann“ und datiert u.li. Verso auf der Malpappe in Blei wohl von fremder Hand vermerkt „G3 Blattgold“ o.re. In schmaler, profilierter, goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Oberfläche mit partiell seidig glänzendem Firnis. Sehr kleine bräunliche Flecken auf der Malschicht.
22,8 x 30 cm, Ra. 25,2 x 32,5 cm.

250 €

138 Egon Pukall „Gärtnerei“ (Dresden - Loschwitzer Friedhofsgärtnerei). 1978.

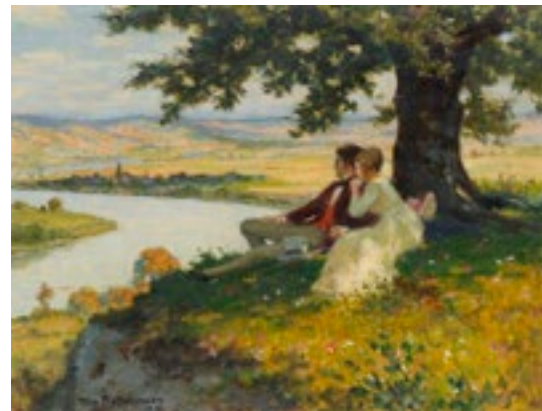
Egon Pukall 1934 Rosenberg/Ostpreussen – 1989 Dresden

Öl auf textilem Bildträger. Signiert „Pukall“ und datiert u.li. Verso mit einem alten Ausstellungsetikett versehen. In schwarzer, gekelter Holzleiste gerahmt.
WVZ Walther/Pukall 218.

Zum Motiv vgl.: Heise, Bernd; Walther, Sigrd (Hrsg.): Egon Pukall. Werkverzeichnis der Gemälde. Dresden, 2009. Die dargestellte Weide findet sich auch in den Gemälden „Weide“ (Abb. S. 21) und „Loschwitzer Friedhofsgärtnerei II“ (Abb. S. 28).

Malschicht mit beginnender Krakeleebildung.
55,5 x 65 cm, Ra. 65 x 75 cm.

850 €



136

138





139



(140)

Karl Quarck 1869 Rudolstadt – 1950 Dresden

Landschaftsmaler, Maler und Lithograf. Schüler der Kunstgewerbeschule und Akademie Leipzig und der Dresdner Akademie. Meisterschüler Friedrich Prellers des Jüngeren. Vorsitzender des Deutschen Künstlerverbandes Dresden.



140

139 Karl Quarck „Frühling i. [m] Elbtal“ (Radebeul Ost). Anfang 20. Jh.

Karl Quarck 1869 Rudolstadt – 1950 Dresden

Öl auf Leinwand, auf Malpappe marouffiert. Monogrammiert „K. Q.“ u.li. Verso auf dem Bildträger wohl vom Künstler in Feder signiert „K. Quarck“, ortsbezeichnet „Dresden“, betitelt o.Mi. sowie mit einem Papieretikett des Rahmenhändlers o.li. In profilierter, goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Malpappe gewölbt und mit gestauchten Ecken. Partielle Ablösung der Leinwand von der Malpappe u.li. Malschicht mit deutlichem Kratzer li.Mi. und vereinzelte kleine Fehlstellen auf der Bildfläche verteilt. Retusche am Bildrand o.Mi. Partiiell leichtes Krakelee und Pastositäten etwas gequetscht. Firnis gegilbt und fleckig.

25 x 33 cm, Ra. 27,5 x 35,5 cm.

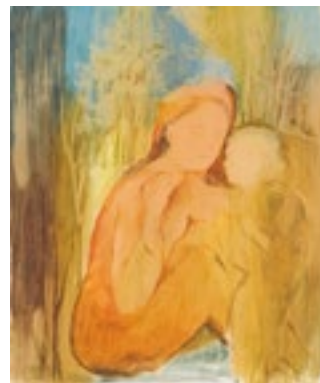
350 €

140 Karl Quarck „Sonne im Wald“ / „Brücke in der Dresdner Heide“. 1920er Jahre.

Öl auf Malpappe. „Sonne im Wald“ monogrammiert „K.Q.“. „Brücke in der Dresdner Heide“ u.li. signiert „K. Quarck“. Jeweils in goldfarben gefasster Holzleiste gerahmt.

Bildträger des Gemäldes „Sonne im Wald“ leicht verwölbt.
32,5 x 46 cm, Ra. 35,5 x 49 cm / 17 x 23 cm,
Ra. 21,5 x 27,5 cm.

180 €



141

141 Hilde Rakebrand „Mutter und Kind“. 1948.

Hilde Rakebrand 1901 Walkenried – 1991 Dresden-Wachwitz

Öl auf leichtem, glänzenden Karton (Prospektseite). Unsigniert. Im Original-Passepartout, darauf verso von der Künstlerin in Tinte o.li. betitelt, datiert, nummeriert und mit der Künstler-Adresse versehen.

30 x 24 cm, Psp. 50 x 34,5 cm.

240 €

Hilde Rakebrand 1901 Walkenried – 1991 Dresden-Wachwitz

Deutsche Malerin der Neuen Sachlichkeit / Museumsleiterin. 1921–1928 Studium an der Dresdner Akademie für Kunstgewerbe bei Carl Rade in der Klasse für Malerei und Zeichnen sowie bei Walter Flemming. 1927–1928 Assistentin von Heinrich Goesch. Ab 1929 freischaffende Künstlerin in Dresden. 1933 letzte Ausstellung in der Kunstausstellung Kühl gemeinsam mit Curt Querner. 1946–1949 Assistentin, später Dozentin für Malerei, Grafik und Keramik an der Staatlichen Hochschule für Werkkunst in Dresden. Später leitete sie verschiedene Museen in Dresden.

Christoph Martin Reuter 1906 Meißen – 1985 Altötting

Lebte 1917–23 im Waisenhaus. Ostern 1917 Aufnahme in die Lateinische Schule in Halle. 1931–35 Studium an der Kunstakademie Dresden.



142

142 Gerhard Reinkober, Meissen - Blick auf Rote Stufen und Dom. 1950er Jahre.

Gerhard Reinkober 1924 Ottendorf-Okrilla

Öl auf Malpappe. Signiert „Reinkober“ u.re. Verso o.re. in Blei nummeriert „966“. In schwarz gefasster Leiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Kleine Fehlstellen in den äußersten Randbereichen. Am Bildrand u.re. ein kleiner, oberflächlicher Riss mit aufstehender Malschicht. Bildträger minimal konvex verwölbt. Bildrand re. etwas unregelmäßig.

57,1 x 47,3 cm, Ra. 66,5 x 56,5 cm.

143 Christoph Martin Reuter, Abstrakte Komposition. 1975.

Christoph Martin Reuter 1906 Meissen – 1985 Altötting

Öl auf Leinwand. Verso auf der li. Keilrahmenleiste in Faserstift signiert „Christoph Reuter“ und ausführlich datiert „4.1.1975“. Auf der oberen Keilrahmenleiste li. in Kugelschreiber und auf der Leinwand vers o.Mi. in schwarzer Farbe nummeriert „116“. So wie auf dem Keilrahmen zweimal handschriftlich bezeichnet „Schachinger“.

Mehrere Leinwand-Deformationen, insbesondere an den Ecken. Einige Farbbereiche mit maltechnisch bedingter Runzelbildung. Alterungsbedingtes Krakelee li.Mi. Verso Bindemittelflecken und Zeitungspapierreste auf der Leinwand.

100 x 51 cm.

750 €



144

144 H. Richter, Die Mulde bei Siebenlehn (?). Ohne Jahr.

Öl auf Leinwand. Ligiert signiert „HRichter“ u.li. In einem goldfarbenen Schmuckrahmen mit eingelegter Sichtleiste.

Angeschmutzt. Beginnende Klimakante. Keilrahmen und Rahmen vers o. mit Wurmfraßlöchlein. Re. der Mi. ein vertikal verlaufender Webfehler des Bildträgers.

46,5 x 62 cm, Ra. 58 x 74 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €

145 S. Rölinger, Winterlicher Wald mit wechselndem Wild. Mitte 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert „S. Rölinger“ u.re. Verso auf der Leinwand in schwarzer Farbe ein ehemaliger Eigentumsvermerk. In einem goldfarbenen breiten Prunkrahmen mit aufwendigem Dekor gerahmt.

Leinwand mit unscheinbarer Deformation o.Mi. Umlaufend Abdrücke des Rahmenfalzes und dort kleine Malschicht-Fehlstellen. Vereinzelt sehr kleine bräunliche Flecken auf der Oberfläche.

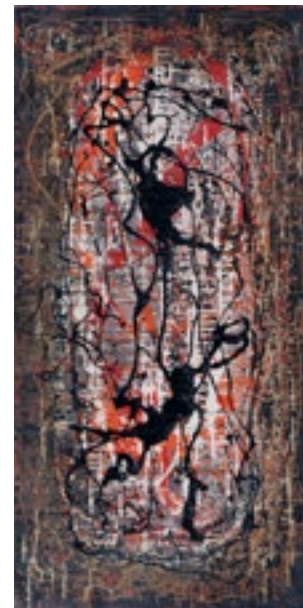
47,5 x 65,8 cm, Ra. 73,6 x 92,4 cm.

360 €



145

143





146



149

Elisabeth Sarah von Schulz 1884 Dresden – 1968 Dresden

Deutsche Malerin. Studium an der Akademie in Karlsruhe bei F. Fehr u. W. Conz; später in Berlin bei W. Claudius u. Joh. W. Kurau; sowie in Dresden bei H. Nadler. Während des 1. Weltkrieges als Krankenschwester tätig, Bekanntschaft mit Albert Wigand. Sie pflegte Freundschaften mit Ruth Meier sowie Elisabeth Ahnert. Von Freunden wurde Sie nach ihrem zweiten Vornamen „Sarettchen“ genannt.



148

146 Horst Saupe, Dresden - Gärten der Lingnerstadt mit Blick auf den Rathaus-turm und die Kreuzkirche. 1943.

Horst Saupe 1926 erste Erwähnung, Döbeln – 1945 Dresden
Öl auf Leinwand. Signiert „Saupe“ und datiert u. re. Verso mit einer farbigen Bildanlage mit einer Ansicht von Schloss Moritzburg. Verso Keilrahmenleisten in blauem Farbstift bemalt. In einem weißblasierten Künstlerahmen.

Leinwand etwas locker sitzend, partiell leicht wellig und Ränder etwas ausgefranst. Kleine Malschicht-Fehlstellen und Abrieb im Randbereich umlaufend. Weißer Farbfleck am Rand re.o. Wenige Kratzer in der Malschicht sowie vereinzelt kleine bräunliche Flecken.

64 x 79,4 cm, Ra. 67,2 x 82,6 cm.

750 €

147 Karl Erich Schäfer, Stillleben mit Äpfeln und Zitronen. Um 1960.

Karl Erich Schäfer 1905 Dresden – 1982 Dresden

Öl auf Hartfaser. Signiert „Karl Erich Schaefer“ o.re. Verso vollflächig mit weißem Anstrich versehen. In Blei o.re. wohl von fremder Hand bezeichnet und betitelt.

Minimaler Abrieb der Malschicht entlang der Bildränder.

90 x 55,4 cm.



147

Karl Erich Schäfer

1905 Dresden – 1982 Dresden

Studium an der Dresdner Akademie 1923–30. 1961–70 Dozent an der HfBK Dresden.

Horst Saupe

1926 erste Erwähnung, Döbeln – 1945 Dresden

Deutscher Maler und Grafiker. Studierte an der Dresdner Kunstakademie. Zu Beginn der 1930er Jahre Aufenthalt in Litauen. Ausstellungen in Dresden.

148 Hans-Otto Schmidt, Berliner Straßenzug. 1980.

Hans-Otto Schmidt 1945 Bützow/ Mecklenburg – lebt und arbeitet in Berlin u. Großköpfin

Öl auf Leinwand. U.li. geritzt signiert „Schmidt“ und datiert. In einfacher Holzleiste gerahmt.

Aufstehende Malschicht im Bereich der hellen Hauswand, der Bäume und der Straße. Winzige Fehlstelle in der Malschicht u.li.

42 x 45 cm, Ra. 48 x 51 cm.

850 €

149 Elisabeth Sarah von Schulz, Frühsommer-landschaft. 1. H. 20. Jh.

Elisabeth Sarah von Schulz 1884 Dresden – 1968 ebenda

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Verso auf der Malpappe in Blei unleserlich bezeichnet „Ausstellung (?) 80“ o.Mi. In einem klappbaren Passepartout am oberen Rand klebmontiert.

Reißzwecklöchlein mit winzigen Malschicht-Fehlstellen an den Bildrändern und Malpappe mit kleinen Randläsionen. Malschicht-Fehlstellen am Rand re.u. sowie an Ecke u.li. Verso Malpappe etwas fleckig.

20,2 x 24,6 cm, Untersatz 50 x 37,1 cm.

1.100 €

Alfred Schütze 1892 Dresden – 1969 Dresden

Deutscher Maler und Gebrauchsgrafiker. Erste Ausbildung in einer lithografischen Anstalt und in der Abend-
schule, 1914 an der Kunstgewerbeschule, 1918 an der
Akademie der Künste in Dresden. Seit 1933 wandte er
sich der Porträt- und Landschaftsmalerei zu. Nach der
Einberufung zum Krieg 1942 und seiner Entlassung aus
der amerikanischen Gefangenschaft bei Pirna lebte und
arbeitete er in Meißen.

Hans-Otto Schmidt 1945 Bützow/Mecklenburg –
lebt und arbeitet in Berlin u. Großkölpin

S. schloss 1962 seine Tischlerausbildung ab und arbeite-
te bis 1975 in diesem Beruf im Landestheater in Halle.
1964 folgte die Entscheidung, Maler zu werden. Als
Autodidakt beschäftigte er sich mit den Werken von H.
Metzkes, O. Knebel und O. Niemeyer-Holstein. Heute
lebt er als freischaffender Maler in Berlin und Großköl-
pin. Seine Werke wurden u.a. in Einzelausstellungen in
Berlin, Chemnitz und Dresden gezeigt.



151

150 Alfred Schütze, Stilleben mit Armbrust. 1918.

Alfred Schütze 1892 Dresden – 1969 Dresden
Öl auf dünner Malpappe. Monogram-
miert „AS“ und datiert u.re. Verso in
Blei signiert „A. Schütze“ u.li. und mit
der angeschnittenen Ölskizze eines
stehenden Aktes.

Reißzwecklöchlein und Materialverluste an
den Ecken. Fachmännisch geschlossene Ein-
risse u.re. Malschicht mit oberflächlichen
Schmutzablagerungen und vereinzelt anhaf-
tende Papierreste sowie kleine Fehlstellen und
Kratzer. Verso farbspurig.

31,3 x 38 cm.

80 €

151 Alfred Schütze, Der Vater des Künstlers. 1919.

Öl auf Malpappe. Ligiert monogram-
miert „AS“ und datiert u.re. Verso auf
dem Bildträger ganzflächig mit ge-
prägtem Papier beklebt und mit
einem angeschnittenen Klebeetikett
des Malmaterial-Händlers „Emil Gel-
ler Dresden“ re.Mi. versehen.

In den Randbereichen kleinere Malschicht-
Fehlstellen. Oberfläche mit leichten Schutzab-
lagerungen. Bildträger mit Randläsionen und
Reißzwecklöchlein in den Ecken. Li. Rand wohl
vom Künstler geschnitten. Obere und untere
Kante mit Resten einer Leinwandkaschierung.

34,1 x 27,5 cm.

500 €



152

152 Alfred Schütze „Wir klagen an“ (Trauernde Eltern). 1946.

Öl auf Hartfaser. Signiert „ALFRED
SCHÜTZE“ und datiert u.re. Verso in
Blei auf der ganzflächig weiß grun-
dierten Hartfaserplatte betitelt sowie
mit der Adresse des Künstlers verse-
hen „Alf. Schütze. Meißen. Steinweg
2“ o.re.

Malschicht partiell leicht berieben.
Retuschen am li. und re. Bildrand sowie
größere u.re. und u.li. im Löwenzahn. „A“ in
Signatur ergänzt. Älterer Wasserschaden im
unteren Bildbereich mit leichter Wölbung des
Bildträgers, versio fleckig. Randläsionen und
Spuren einer früheren Rahmung umlaufend.
Firniss erneuert.

105,2 x 89,8 cm.

600 €



150



153



154



155

153 Alfred Schütze, Sommerliche Dorflandschaft bei Niederlommatsch. 1961.

Öl auf Hartfaser, gespachtelt. Signiert u.li. „ALFRED SCHÜTZE“ und datiert. Im breiten, hölzernen und silberfarbenen gefassten Künstlerrahmen.

Bildträger etwas verwölbt. Unscheinbare Laufspuren u.Mi., im Bereich des Himmels leicht angeschmutzt. Kleine Fehlstellen in der Malschicht und leichter Farbabbrieb im Falzbereich.

59,5 x 80,5 cm, Ra. 73,5 x 94,5 cm.

240 €

154 Alfred Schütze, Bäuerin im Hühnergarten. 1967.

Öl auf grober Leinwand. Signiert u.li. „ALFRED SCHÜTZE“ und datiert. Im breiten, hölzernen und lasierend farbig gefassten Künstlerrahmen.

Oberfläche leicht angeschmutzt, mit beginnender Krakeleebildung. Vereinzelte Druckstellen mit leichtem Farbverlust. Rahmen angeschmutzt, mit Wasserflecken und Farbabplatzungen.

70 x 100 cm, Ra. 86,5 x 115,5 cm.

250 €

155 Alfred Schütze, Drei Schüler im Gespräch. 1967.

Öl auf Hartfaser. Signiert u.re. „ALFRED SCHÜTZE“ und datiert. Verso mit einem Künstlerticket. Im breiten, hölzernen und grau gefassten Künstlerrahmen.

Bildträger etwas verwölbt. Unscheinbare Laufspuren am u. Rand. Oberfläche leicht angeschmutzt und mit winzigen punktuellen Fehlstellen in der Malschicht. Verso stärker angeschmutzt und Montierungsreste. Farbabplatzungen am Rahmen.

100 x 69,5 cm, Ra. 108 x 80 cm.

240 €

Alfred Teichmann 1903 Gersdorf/Sa. – 1980 Dresden

Nach einer Lehre als Dekorationsmaler war T. 1922/23 an der Kunstgewerbeschule Dresden, Dekorative Malerei, und 1926 an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums Berlin. Seit 1923 reiste er nach Italien, Griechenland, Skandinavien und Frankreich. 1929 begann er das Kunststudium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, welches er 1936 mit Auszeichnung abschloss. Ab 1934 besuchte er regelmäßig die Kurische Nehrung, wo er in Nidden, Purwin, Preil und Perwelk zahlreiche Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen schuf. Dort lernte er seine aus Memel stammende Frau Maria kennen. Nach seiner Entlassung aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft im Jahr 1948 lebte und arbeitete er wieder in Dresden, besuchte aber regelmäßig Ahrenshoop an der Ostsee.



156

156 Robert Hermann Sterl „Bauernhaus im Frühling“ (Böhmisches Fachwerkhaus in Jonsdorf, Janov). Um 1894.

Robert Hermann Sterl 1867 Großdobritz – 1932 Naundorf/Sächs. Schweiz

Öl auf Leinwand, auf Hartfaser marouffiert. Unsigniert. Verso auf dem Bildträger in Blei nummeriert „14“ o.Mi. sowie schwer lesbar re.Mi. „67“. Weiterhin auf je einem Papieretikett des ehem. Besitzers Mi. in Faserstift mit der Inv.-Nr. „87“ versehen.

WVZ Popova 162.

Provenienz: Rheinischer Privatbesitz; 2003 aus Privatbesitz; 1968 Nachlass Karlsruhe; um 1950 aus Privatbesitz Dresden.

Ausstellungen:

2010/11 Heidelberg, Kat.-Nr. 65 (Bauernhaus mit Wirtschaftsgebäuden im Frühling), mit Abb.

Partielle unscheinbare Ablösung der Leinwand von der Hartfaser, an diesen Stellen Leinwand geringfügig gewölbt. Je ein Reißzwecklöchlein am li., o. und u. Rand. Zwei kleine malerische Ausbesserungen im Himmel wohl von Künstlerhand.

33,5 x 45,4 cm.

1.800 €



157

157 Robert Hermann Sterl „Grüne Landschaft bei Wittgenborn“. 1900.

Öl auf Leinwand. Signiert, bezeichnet und datiert u.li. „Wittgbrn R Sterl 1900“. Verso auf der Leinwand gestempelt „Victoria Schutzmann“. In einfacher brauner, glänzender Holzleiste gerahmt.

WVZ Popova 364; WVZ Zimmermann 1063.

Winziger Farbverlust am u. Rand li. und u.Mi., im Falzbereich leicht berieben. Vereinzelt Retuschen an kleinen Malschicht-Fehlstellen.

77,5 x 90,5 cm, Ra. 83 x 96,5 cm.

5.000 €

Robert Hermann Sterl 1867 Großdobritz – 1932 Naundorf/Sächs. Schweiz

1881–91 Studium an der Kunstakademie Dresden u.a. bei L. Pohle, ab 1886 Meisterschüler von F. Pauwels. 1892 Arbeit mit C. Bantzer in Willingshausen (Hessen), in Goppeln und Jonsdorf. 1904 Berufung als Lehrer an die Dresdner Kunstakademie, 1906 Ernennung zum Professor. 1915 Wahl zum Nachfolger G. Kuehls als Vorstand des Meisterateliers für Malerei. 1919 Wahl zum Mitglied der Berliner Akademie der Künste. 1928 Erste Übersichtsausstellung von Sterls Werk in der Kunsthütte zu Chemnitz. 1932 Gedächtnisausstellung in der Gemäldegalerie Neue Meister Dresden.



158

Elsa Sturm-Lindner 1916 Dresden – 1988 Niederwartha
Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei M. A. Frey und G. Erler. Wechsel an die Dresdner Kunstakademie, Schülerin von Schramm-Zittau. Tier- und Bildnis-malerin. Buchillustratorin, u.a. Hausswald, Günther: Das Neue Opernbuch. Dresden, 1951.

Hermann Teuber 1894 Dresden – 1985 München

1919–22 Student an der Kunstgewerbeschule Dresden bei Prof. Erler. 1922–26 Studium an den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin-Charlottenburg bei H. Meid und K. Hofer. Seit 1926 freischaffend. 1935–45 Mitglied der Berliner Atelieregemeinschaft Klosterstraße. 1945 Verlust fast des gesamten Werkes. 1950–60 Prof. für Grafik an der HfBK Berlin.



159



160

Günther Torges 1935 Dresden – 1993 Dresden

Lehre als Schriftsetzer. 1950–54 Tätigkeit als Facharbeiter. 1955–57 Studium an der Arbeiter- und Bauernfakultät für bildende Kunst Dresden. 1959–62 Besuch der Fachschule für angewandte Kunst in Leipzig und ab 1964 freiberufliche Tätigkeit in Dresden.

158 Elsa Sturm-Lindner, Stehender weiblicher Akt. Wohl Mitte 20. Jh.

Elsa Sturm-Lindner 1916 Dresden – 1988 Niederwartha

Öl auf Leinwand. Signiert „E. STURM-LINDNER“ u.re. Verso auf der Leinwand mit dem Nachlass-Stempel „Sturm-Lindner Elsa“ sowie handschriftlich mit der Nachlass-Nummer „357“ Mi. versehen. In einer profilierten Holzleiste gerahmt.

Leinwand mit geringen Deformationen in den Ecken. Grünes Tuch nachträglich malerisch ergänzt sowie Retusche Mi. im Oberkörper. Malschicht an den Rändern etwas berieben. Verso Leinwand etwas fleckig und mit Schmutzablagerungen.

115,5 x 65,5 cm, Ra. 127,2 cm x 77 cm.

950 €

159 Alfred Teichmann, Zweispänner vor dem Gasthaus „Goldener Ochse“. 1923.

Alfred Teichmann 1903 Gersdorf/Sa. – 1980 Dresden

Öl auf kaschierter Malpappe. Signiert „A. Teichmann“ und datiert u.re. Verso mit einer vollflächig mit Papier überklebten, weiteren Komposition in Öl. In einem weißen, profilierten Rahmen.

Das Gemälde wird in das in Vorbereitung befindliche WVZ Teichmann unter der Nr. A 1048 aufgenommen. Wir danken Herrn Dr. Jürgen Teichmann, Dresden, für freundliche Hinweise.

Bildträger unscheinbar konvex verwölbt. Vereinzelt blasenförmige Ablösungen der Kaschierung. Bildränder o. und u. partiell gelöst, teils umgeschlagener Kaschierung und kleinen Randlasionen im Falzbereich. Malschicht vereinzelt mit oberflächlichen Kratzspuren.

60,4 x 80,4 cm, Ra. 72,3 x 92,2 cm.

500 €

160 Hermann Teuber, Anleger mit zwei Fischerbooten. Mitte 20. Jh.

Hermann Teuber 1894 Dresden – 1985 München

Öl auf Leinwand. Signiert „Teuber“ u.li. Verso auf dem Keilrahmen in blauer Kreide nummeriert „Ö 6062“ sowie mit einem Stempel mit Besitzervermerk versehen. In profilierter, goldfarbenen gefasster Holzleiste gerahmt.

Bildträger in der Ecke u.li. durchgerieben.

40,5 x 50 cm, Ra. 51,5 x 62 cm.

850 €



161

161 Günther Torges „Atelierfenster“ (Blick aus dem Atelier des Malers Alfred Teichmann, Bautzner Straße, Dresden). 1979.

Günther Torges 1935 Dresden – 1993 ebenda

Öl auf Hartfaser. Signiert „TORGES“ und datiert u.li. Verso montierte Holzleistenkonstruktion. Verso auf der oberen Leiste nochmals signiert, mit Adress-Vermerk des Künstlers und betitelt sowie in Blei von fremder Hand bemaßt, nummeriert „KP 12593“ und mit altem Preis versehen. Im Künstlerrahmen aus hellgrau gefassten, schmalen Hartfaser-Leisten fest montiert.

74,7 x 100 cm, Ra. 76 x 101,2 cm.

600 €

162 Günther Torges „Stilleben mit Gitarre und Maske“. 1982.

Öl auf Leinwand. Verso auf der unteren Keilrahmenleiste in Tinte signiert „Günther Torges“, betitelt, technikbezeichnet und datiert. Im profilierten, schwarz und goldfarbenen Künstlerrahmen.

Farbbereiche mit unterschiedlichem Glanzgrad technikbedingt. Verso Grundierung etwas durchgedrungen.

79,8 x 60,5 cm, Ra. 91,3 x 71,5 cm.

500 €



162

163 Günther Torges, Dresden - Blick vom Hechtviertel in die Leipziger Vorstadt. Wohl 1980er Jahre.

Öl auf Leinwand. Unsigniert.

Aufgrund locker sitzender Leinwand leichte vertikale Deformationen.

Vereinzelte sehr kleine dunkle und weiße Farbflecken auf der Oberfläche. Verso Grundierung leicht durchgedrungen.

73,5 x 97,5 cm.

600 €

164 Pino Di Silvestro, Abstrakte Syrakuser Stadtlandschaft. 1967.

Pino Di Silvestro 1934 Siracusa – lebt in Siracusa

Öl auf Leinwand. Signiert in der Darstellung u.Mi. „DI SILVESTRO“, ortsbezeichnet „SR“ (Syrakus) und ausführlich datiert „14.VI.1967“. Zollstempel auf der Malschicht in Ecke o.re. Verso auf der Leinwand in schwarzer Farbe ein Adress-Vermerk des Künstlers und o.re. ein Zollstempel. Zwei weitere Zollstempel auf dem Keilrahmen sowie in Kugelschreiber u.li. eine Widmung eines ehemaligen Besitzers. In einer weißen Holzleiste gerahmt.

Bildträger-Deformationen am ob. Rand sowie li.Mi. Horizontal ausgeprägtes Alterskrallee. Vereinzelte kleine Ausbrüche in ob. Farschicht. Geringfügig frühschwundrisig.

65,3 x 54,1 cm, Ra. 69,6 x 58,3 cm.

340 €



163



164

Pino Di Silvestro

1934 Siracusa – lebt in Siracusa

Italienischer Grafiker, Maler und Dozent für Deutsche Literatur. Publikation mehrerer Bücher für den Sellerio-Verlag: August von Platen. Morire a Siracusa (1987), Jetzt komme, Feuer! (1993).



Hermann Torggler 1878 Graz – 1939 Wien

Studierte in München bei G. V. Hackl und W. v. Diez. Torggler war anfänglich stark von Lenbach beeinflusst. Er erhielt 1908 in Graz den Staatspreis und siedelte im selben Jahr nach Wien über. 1909 Studienaufenthalt in Paris. In seiner Folge „Die Kunst der Farbe“ des Verlages F. A. Ackermann finden sich zahlreiche Idealbildnisse sowie Bildnisse weiterer berühmter Persönlichkeiten.

Frank Voigt 1946 in Dresden – lebt in Dresden

1969–74 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Danach freischaffend in Dresden und Freital tätig. 1992 Stipendium der Stiftung des Kulturfonds Berlin. 1998 1. Preis beim Wettbewerb „Kunst am Bau“ der TU Dresden. 2000 Übergabe einer zweiteiligen Installation. 2001 wird ihm der Architekturkunstpreis des Neuen Sächsischen Kunstvereins Dresden zuerkannt. 2002 1. Preis beim Wettbewerb „Kunst am Bau“ der TU Ilmenau.

165 Hans Unger, Stillleben mit Rosen und antikisierender Vase. Wohl 1920er/1930er Jahre.

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

Öl auf Malpappe. Signiert u.re „H. Unger“. Verso Malpappe ganzflächig weiß gestrichen und mit einem Stempel des Künstlermaterialien-Herstellers versehen. Im originalen profilierten, vergoldeten Modellrahmen. Verso auf dem Rahmen in Blei nummeriert „23199“ u.Mi.

Malschicht mit kleinen Ausplatzungen im Falzbereich, in der Rahmung nicht sichtbar. Firnis unscheinbar gegilbt, vereinzelt unscheinbare bräunliche Fleckchen.

69,8 x 54,8 cm, Ra. 84,5 x 69,5 cm.

4.000 €

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

1887–92 Lehre als Dekorationsmaler in Bautzen. 1888–93 Student im Malersaal des königlichen Dresdner Hoftheaters. 1892–96 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Friedrich Preller d.J. und Heinrich Prell. 1897 wurde das erste Gemälde „Die Muse“ von der Gemäldegalerie Neue Meister angekauft. 1897/98 Studium an der Académie Julian in Paris bei Tony Robert-Fleury und Jules-Joseph Lefebvre. 1899 hatte Unger einen eigenen Saal bei der Deutschen Kunstausstellung in Dresden. Mitglied des 1903 gegründeten „Deutschen Künstlerbundes“, der „Goppelner Malerschule“ und der „Dresdner Sezession“. Nach 1906 Ernennung zum Professor. 1912 eigener Saal im neu eröffneten Bautzener Stadtmuseum. 1917 Teilnahme an der Ausstellung der Dresdner Kunstgenossenschaft. 1933 organisierte der Sächsische Kunstverein eine letzte große Ausstellung anlässlich seines 60. Geburtstags.



166

166 Hermann Torggler (Kopie nach), Porträt Richard Wagner. 1901/Mitte 20. Jh.

Hermann Torggler 1878 Graz – 1939 Wien

Öl auf Leinwand. Signiert „K. Schmidt“ u.re. In einem historisierenden Prunkrahmen des 20. Jh. Getrepptes Sichtprofil, in eine hohe Wulst mit einem reichen, plastisch ausgearbeiteten Blatt-Frucht-Dekor gipfelnd. Der Abschluss mittels eines ausladenden Blattvolutendekors durchbrochen gearbeitet.

Malschicht angeschmutzt. Überzug verbräunt, teils als bräunliche Flecken erkennbar. Vereinzelt, kleinste Fehlstellen.

37,5 x 28,2 cm, Ra. 54 x 45 cm.

167 Frank Voigt, Stilleben mit Forellen. 1989.

Frank Voigt 1946 in Dresden – lebt ebenda

Öl auf Hartfaser. Monogrammiert „FV“ und datiert u.re. Verso eine vollflächig kaschierte Druckgrafik mit der Darstellung eines Hahns. Diese u.re. in Blei unleserlich signiert.

Klebmittel- und Papierreste entlang der Ränder. Verso weitere Papierreste. Kleine Ausbrüche an Farbpastositäten. Kleine Retusche an einem Nagelloch o.Mi.

40,5 x 61,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €



168

168 Richard Otto Voigt, Mädchen mit Blütenkranz und Blume. 2. Viertel 20. Jh.

Richard Otto Voigt 1895 Leipzig – nach 1971 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert Mi.re. „R. O. Voigt“. Verso in Blei von fremder Hand undeutlich bezeichnet. In brauner Holzleiste gerahmt.

Malschicht minimal angeschmutzt.

40,5 x 32,5 cm, Ra. 46,5 x 38,5 cm.

750 €

169 Karl Wagner „Kinzigtal im Schwarzwald“. 1. Viertel 20. Jh.

Karl Wagner 1877 Gochsheim – vor 1942 ?

Öl auf Leinwand. Signiert „K. Wagner“ u.re. Am unteren Spannrand in schwarzer Kreide betitelt. In einer profilierten, goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Kleine, malerische Ergänzung eines Gebüschs li.Mi. an einem geschlossenen Leinwandriss. Verso Farbe der Retusche partiell durchgedrungen. Gelblicher Firnisfleck u.re. Leichtes Krakelee o.li. Geringe Bildträger-Deformationen und Löchlein in der Leinwand an den Ecken.

70,2 x 100,8 cm, Ra. 88,4 x 118,3 cm.

240 €



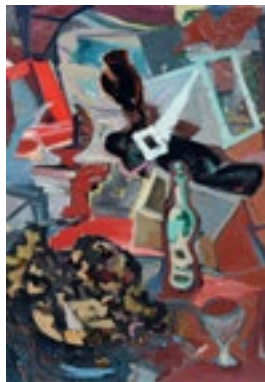
169



167



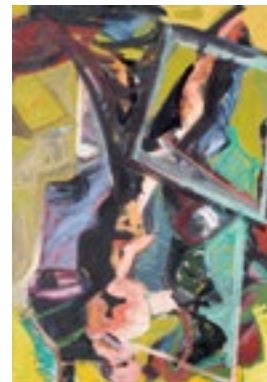
170



171



172



173



174

170 Horst Weber, **Stilleben mit Äpfeln**. 1958.

Horst Weber 1932 Olbersdorf/Oberlausitz – 1999 Dresden

Öl auf grobem Gewebe. Unsigniert. Verso von der Witwe des Künstlers in schwarzem Filzstift bezeichnet „Nachlaß Horst Weber“ und datiert Mi.

Bildträger aufgrund des dicken Farbauftrags mit leichten, maltechnikbedingten Deformationen. Partiiell unscheinbares Krakelee.

40,4 x 50,6 cm.

300 €

171 Horst Weber „**Stilleben**“. 1982.

Öl auf Hartfaser. Verso signiert „Weber“ und datiert o.li. sowie betitelt und nochmals datiert o.Mi.

Bildträger mit Läsionen an den Ecken. Vereinzelt kleine Fehlstellen der Malschicht in den Randbereichen. Pastositäten leicht gepresst. Verso atelier-spurig.

99,8 x 70,1 cm.

300 €

172 Horst Weber, **Zwei weibliche Akte, einander zugewandt**. 1989.

Öl auf Hartfaser. Unsigniert. Verso von der Witwe des Künstlers in Blei bezeichnet „für Horst Weber, Renate Weber“ o.Mi. und datiert in Blei. O.li. nummeriert in Faserstift „6.“ und nochmals namens- und ortsbezeichnet „Horst Weber Dresden“ o.li.

Kleine Fehlstellen der Malschicht an den Bildrändern. Verso leicht atelier-spurig.

99,7 x 70 cm.

300 €

173 Horst Weber „**Die Zeit**“. 1987/1989.

Öl auf Hartfaser. Verso in Schwarz signiert „WEBER“, datiert und betitelt sowie mit verworfener Datierung und Betitelung „Vergänglichkeit“. In einfacher, schwarzer Holzleiste gerahmt.

100,5 x 70,5 cm, Ra. 107 x 77 cm.

300 €

174 Jürgen Wenzel „**glücklicher Fasan**“. 2008.

Jürgen Wenzel 1950 Annaberg

Tempera über Aquatintaradierung auf Papier. Signiert „Wenzel“, datiert und betitelt u.Mi. Verso Bildträger an Ecken am Passepartout mit Papierstreifen klebmontiert. Verso in Blei nummeriert „3“ u.li. Im Passepartout hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

Bildträger leicht wellig. Verso gelbe Bindemittel-Flecken des Malmittels durchgedrungen.

Bl. 70,0 x 52,5 cm, Pl. 64,5 x 47,5 cm,
Psp. 89,6 x 69,8 cm, Ra. 92,6 x 72,9 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

250 €

Horst Weber

1932 Olbersdorf/Oberlausitz –
1999 Dresden

1952–57 Studium der Malerei,
Grafik und Wandmalerei an der
Hochschule für Bildende Künste
Dresden. Ab 1957 rege Ausstel-
lungsbeteiligung. Reisen nach
Russland, Polen u. Ungarn.

Jürgen Wenzel 1950 Annaberg

1967–71 Ausbildung zum Porzel-
lanmaler in der Porzellanmanu-
faktur Meißen. Später Zusam-
menarbeit mit Wolfram Hänsch
u. Lothar Sell. Studium an der
Akademie in Dresden. 1983
Gründung des Ateliers u. der
Druckerei „B 53“ zusammen mit
Bernd Hahn, Andreas Küchler u.
Anton P. Kammerer. 1983 Mit-
glied im Verband der Bildenden
Künstler der DDR. 1998 Umzug
nach Burgstädel bei Dresden.

**175 Albert Wigand, Stillleben mit Kanne, Weinflasche und Obst. Um 1957.**

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Öl und Tempera auf Malpappe. Signiert „Wigand“ im grünen Farbbereich o.li. Im profilierten,
hellgrau gefassten Künstlerrahmen.

Die Arbeit wird in den Nachtrag zum WVZ Grüß-Wigand unter der Nr. A-1957/3 aufge-
nommen.

Wir danken Frau Gylfe Matt, Berlin, für freundliche Hinweise.

Malpappe geringfügig gewölbt. Sehr vereinzelt kleine Läsionen in den äußersten Randbereichen, o.Mi. mit klei-
nem Malschichtverlust. Verso atelierspurig.

29 x 48,8 cm, Ra. 31,7 x 51,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

5.000 € – 6.000 €

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Bis 1913 Studium an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf bei Lothar von Kunowski. Ab 1913
im Schülerkreis des Malers Otto Ubbelohde tätig. Während des Ersten Weltkriegs als
Sanitäter in Frankreich. 1916 erste Ausstellung im besetzten nordfranz. Rethel, initiiert von
Walter Kaesbach. 1925 Übersiedlung nach Dresden, wo er 1930–43 als Schaufenstergestalter
arbeitete. Parallel Aktstudium bei W. Winkler. In den 1930er Jahren entwickelte Wigand
einen eigenen lyrischen Expressionismus. Zeichnungen von Dorf- und Straßenszenen in
Böhmen, im Erzgebirge und in der Lausitz prägen sein Oeuvre, das nach 1945 durch
malerische Stillleben Ergänzung erfuhr. Seine frühen Arbeiten setzte er zudem zu Collagen
zusammen, die eine zeitliche Einordnung noch heute erschweren. Sein Spätwerk wiederum
zeichnet sich durch eine Annäherung an den Realismus in reduzierter Farb- und Formen-
sprache aus.



176

176 Albert Wigand, Stilleben mit Früchten. 1962.

Öl, Tempera und Papiercollage auf Karton. Verso in Kugelschreiber signiert „Wigand“ und datiert sowie bezeichnet „oben“. Im Paspartout, darauf in Blei von fremder Hand bezeichnet.

WVZ Größ-Wigand C-1962/45.

Wir danken Frau Gylfe Matt, Berlin, für freundliche Hinweise.

Etwas lichtertrandig, unterste Papierschiicht leicht knickspurig und mit winzigen Einrissen. Verso Papierrückstände einer älteren Montierung.

16,7 x 20,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

177 Paul Wilhelm „Mann mit Pelzmütze“. 1909.

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

Öl auf Malpappe. Signiert „Wilhelm“ und datiert u.re. Verso in Blei nochmals signiert „P. Wilhelm“ und betitelt sowie mit einem alten Klebezettel versehen, darauf typografisch bezeichnet „Originalgetreue Wiedergabe“. In blauer Kreide im Kreis nummeriert „6“.

Oberfläche leicht angeschmutzt. Ränder mit leichten Läsionen und minimalen Farbverlusten. Kleine Fehlstelle in der Ecke o.li.

46,5 x 38,4 cm.

178 ? Wille „Gebirgsweg“. Anfang 20. Jh.

Öl auf Sperrholz. Signiert u.re. „WILLE“, verso in Blei wohl von Künstlerhand betitelt. In bronzefarben gefasster Holzleiste gerahmt.

Oberfläche leicht angeschmutzt.

18 x 24 cm, Ra. 24,5 x 31 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



177

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden in der Klasse P. H. Naumanns. 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeakademie bei R. Müller, O. Zwintscher u. G. Kuehl. Ab 1912 Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen. Mehrere Reisen nach England in den Jahren 1931–35. Ab 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth, Jüchser, Rosenhauer u.a. zum Kreis der „Sieben Spaziergänger“, die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden.

1.100 €

Fritz von Wille 1860 Weimar – 1941 Düsseldorf

Deutscher Landschaftsmaler, Zeichner u. Lithograf. 1879–82 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf, wo er Schüler von A. Müller, H. Lauenstein und P. Janssen war. Er unternahm zahlreiche Reisen durch Deutschland und besuchte die italienische Riviera u. Norwegen. Wille gehört zu den Landschaftsmalern der „Düsseldorfer Schule“. Der Schwerpunkt seines Schaffens lag auf der Darstellung der Eifel, wodurch er als „Maler der Eifel“ bekannt wurde. Anfangs durch die romantische Malerei seines Vaters August beeinflusst, wandte er sich später der impressionistischen Malerei zu und entwickelte weitläufige Landschaftspanoramen.

100 €



178

179 Fritz von Wille, Heidelandschaft. Wohl 1. Viertel 20. Jh.

Fritz von Wille 1860 Weimar – 1941 Düsseldorf

Öl auf sehr kräftiger, verso kaschierter Malpappe. Signiert „F. v. Wille“ u.re. In profilierter, beige- und goldfarbener Holzleiste gerahmt. Verso ganzflächig mit dünner Pappe kaschiert.

Kleine Farbtupfer im Gras nachträglich aufgesetzt. Firnis leicht gegilbt.
37,9 x 52 cm, Ra. 51,7 x 66 cm.

600 €

180 Fritz Winkler, Bei der Getreideernte. Wohl um 1950.

Fritz Winkler 1894 Dresden – 1964 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert „F. Winkler“ u.re. Verso mit einer ganzflächig grau übermalten Anlage eines Gemäldes. In einem profilierten, farbig gefassten Künstlerrahmen.

Zwei verso hinterlegte Risse in der Leinwand o.li. mit Malschicht-Fehlstellen. Verso ein älterer Leinwandflicken in der li. Bildhälfte. Leinwand-Deformation o.Mi. Vereinzelt kleine Kratzer, Fehlstellen und Mi. weiße Farbspuren. Verso fleckig und farbspurig. Rahmen mit Ausplatzungen im Holz.

96,3 x 151,2 cm, Ra. 111,5 x 167 cm.

950 €

Fritz Winkler 1894 Dresden – 1964 Dresden

1909–12 Besuch der Kunstgewerbeschule Dresden. 1912–15 Studium an der Kunstakademie Dresden bei E. Hegenbarth. Soldat im 1. Weltkrieg, Verlust eines Auges. 1918–21 Meisterschüler bei E. Hegenbarth. Vorstandsmitglied des Sächsischen Kunstvereins. Nach 1933 keine Ausstellungs- u. Wirkungsmöglichkeiten mehr. 1945 Zerstörung seines Ateliers.



180

179





Max Wislicenus 1861 Weimar – 1957 Dresden-Pillnitz

1880–88 Studium an der Düsseldorfer Akademie bei W. Sohn u. E. v. Gebhardt. Schüler von B. Piglheim in München, wo er sich der Sezession anschloss. 1900–21 Professor an der Kunstschule Breslau; gemeinsam mit Wanda Bibrowicz, seiner zweiten Frau, Gründung einer Webereiwerkstatt. 1919 Übersiedlung nach Pillnitz bei Dresden, da beauftragt, eine Gobelinwerkstatt einzurichten und zu führen. 1955/56 Sonderausstellungen in der Gemäldegalerie Neue Meister, Dresden. In zahlreichen Museen u. Sammlungen vertreten, bleibt sein Wirken maßgeblich für die Kunst des Jugendstils in Breslau.

Hans Zank 1889 Berlin – 1967 Falkensee

Ab 1919 Atelier in Spandau mit Willy Gericke. 1921–29 gemeinsames Studium an der Kunstschule von Johannes Walter-Kurau. Zahlreiche gemeinsame Ausstellungsteilnahmen.

181 Max Wislicenus „Akt mit Früchten“. 1910.

Max Wislicenus 1861 Weimar – 1957 Dresden-Pillnitz

Öl auf Leinwand. Ligiert monogrammiert „MW“ und datiert u.li. Verso auf der Leinwand in Schwarz betitelt und signiert „Max Wislicenus“, auf dem Keilrahmen in Blei nochmals betitelt und in Klammern bezeichnet „Sklatin“ sowie technikbezeichnet. In einer goldfarbenen gefassten, profilierten Holzleiste gerahmt.

Provenienz: Dresdner Privatbesitz, vom Großvater der Einlieferin, Dr. jur. Klien, direkt im Atelier des Künstlers erworben.

Bei der Dargestellten handelt es sich um die Tochter des Künstlers, Gonhild. Vgl. Lagiewski, Maciej (Hrsg.): Max Wislicenus. Maler des Breslauer Jugendstils. Breslau, 2015. KatNr. 43, S. 182.

Leinwand etwas locker gespannt, in der Ecke o.li. gewellt. Leichte Bereibung der Malschicht am o. Rand, vereinzelte kleine bräunliche Fleckchen. Beginnende Krakeleebildung in den pastosen Bereichen.

154 x 105 cm, Ra. 164 x 120 cm.

2.200 €

182 Werner Wittig, Stilleben mit Frucht und Blättern. 2. H. 20. Jh.

Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul
Öl auf Hartfaser. Geritzt signiert „Wittig“ u.re. Auf graue Hartfaserplatte montiert, verso von der Frau des Künstlers bezeichnet „Nachlass Werner Wittig“. In grauer Holzleiste gerahmt.

Leichte Randlektionen mit minimalem Farbabrieb. Rahmen und Untersatz mit kleinen Farbausbesse-
rungen.

24,3 x 35 cm, Ra. 44,5 x 49 cm.

950 €

183 Hans Zank, Stilleben mit Blumenvase. Wohl 1940er Jahre.

Hans Zank 1889 Berlin – 1967 Falkensee

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „H. Zank“. In profilierter, bronzefarben gefasster Holzleiste gerahmt.

Nicht im WVZ Wolter.

Bildträger etwas locker gespannt. Oberfläche stärker angeschmutzt. Krakeleebildung mit vereinzelten Farbabplatzungen. Rahmen etwas bestoßen.

80 x 95,5 cm, Ra. 96 x 110,5 cm.

350 €



185

**184 Hans Zank, Getreideernte mit Dreigespann.
1940er/1950er Jahre.**

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Hans Zank“. In profilierter, bronzefarben gefasster Holzleiste gerahmt.
Nicht im WVZ Wolter.

Bildträger locker gespannt. Oberfläche angeschmutzt mit einzelnen Flecken. Leichte Krekeleebildung. Rahmen etwas bestoßen.

75 x 90,5 cm, Ra. 88,5 x 103 cm.

350 €

185 Deutscher Maler, Nordische Sommerlandschaft mit Kirche. Wohl um 1910.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einer masseverzierten, goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

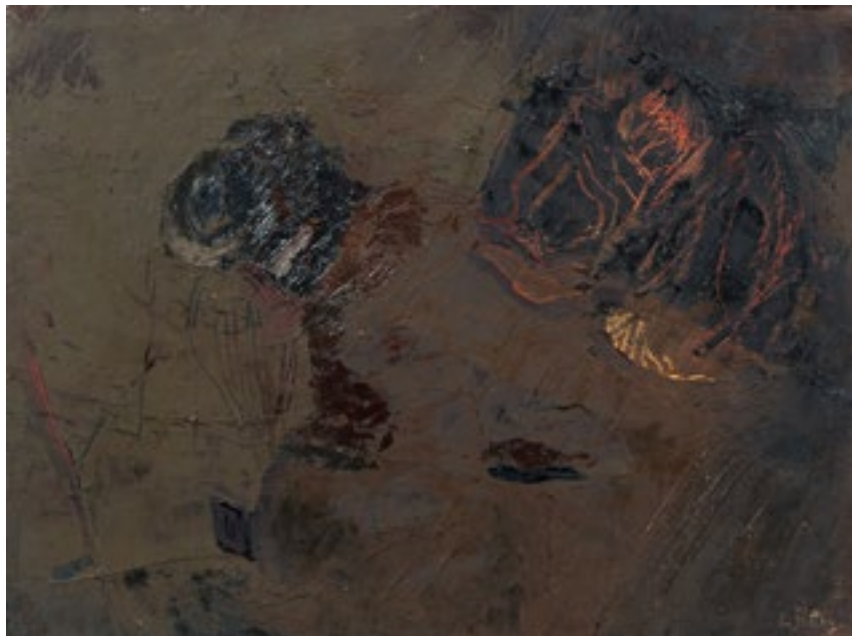
Leichte Markierung der verso befindlichen Keilrahmen-Innenkante. Keilrahmenleisten von unterschiedlicher Breite. Geringfügige Schmutzablagerungen. Verso Leinwand fleckig.

41 x 36,4 cm, Ra. 49,6 x 44,9 cm.

180 €

Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Bäckerlehre. Durch schweren Unfall Verlust der linken Hand, Umschulung zum Kaufmann. 1952–57 Studium an der HfBK Dresden bei E. Fraaß, H. Th. Richter u. M. Schwimmer. 1958–61 Aufbau der Grafikwerkstatt des Verbandes Bildender Künstler der DDR/Dresden. Zahlreiche Preise. 1981 erste Einzelausstellung in der BRD. Erhielt 2000 Hans-Theo-Richter-Preis der Sächs. Akademie der Künste Dresden.



182

183

184





187



188

187 Deutscher Künstler, nach Rembrandt van Rijns „Saskia van Uylenburgh als Mädchen“. Frühes 20. Jh.

Rembrandt Harmenszoon van Rijn 1606 Leiden – 1669 Amsterdam

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Im Hintergrund bezeichnet „Rembrandt f. 1633“ li.u. Verso auf dem Keilrahmen ein teilweise erhaltenes Klebeetikett, darauf teilweise leserlich in Tusche abgezeichnet „...Tochter...Rembrandt...inal Dresden“. in einem historisierenden Prunkrahmen des frühen 20. Jh. Getreppte Sichtleiste mit feinem Perlstab. Dekorzone mit aufsteigendem, stilisiertem Blütenfries und bekrönendem Lorbeerblattdekor. Hinterschnittener Abschluss mit Hohlkehle und kleinem Blattzungenfries. Verso ein altes Klebeetikett des Vergolders Bosse, Dragonerstraße 22, Berlin.

Porträt eines unbekannten Mädchens in der Art des in der Gemädegalerie Alte Meister, Staatliche Kunstsammlungen Dresden befindlichen Werkes von Rembrandt (Inv.-Nr. 1434).

Bildträger etwas verwölbt. Malschicht deutlich krakeliert und teils mit Fröhschwundrissen, vor allem in dunklen Partien. Umlaufende Klimakante. Malschicht teilweise dachförmig aufstehend. Vereinzelt kleine Fehlstellen und Retuschen

55,5 x 45,5 cm, Ra. 74,5 x 64,3 cm.

400 €



186

186 Silvio Zesch, Stilleben mit Früchten und blauer Blume. 2009.

Silvio Zesch 1975 Meerane

Öl auf Leinwand. Geritzt signiert „Zesch“ und datiert u.re. Verso ausführlich datiert. In weißer Schattenfugenleiste gerahmt.

Leinwand verso atelierispurig, mit Farbstrichen des Künstlers.

24,3 x 32,3 cm, Ra. 27,8 x 35,8 cm. **360 €**

Silvio Zesch 1975 Meerane

Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, Meisterschüler bei Ralf Kerbach. Lebt und arbeitet in Podrosche und Dresden.

188 Deutscher Künstler, nach Rembrandt van Rijns „Selbstbildnis mit Federbarrett“. Frühes 20. Jh.

Rembrandt Harmenszoon van Rijn 1606 Leiden – 1669 Amsterdam

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Im Hintergrund bezeichnet „Rembrandt f. 16.“. In einem historisierenden Prunkrahmen des frühen 20. Jh. Getreppte Sichtleiste mit feinem Perlstab. Dekorzone mit stilisiertem Blütenfries und Lorbeerblattdekor. Hinterschnittener Abschluss mit Hohlkehle und kleinem Blattzungenfries. Verso ein altes Klebeetikett des Vergolders Bosse, Dragonerstraße 22, Berlin.

Porträt eines unbekannten Herrn in der Art des Im Mauritshuis Den Haag befindlichen Gemäldes (Inv.-Nr. 149).

Lockerungen und Fehlstellen der Malschicht und Retuschen u.li. Malschichtbedingte leicht runzlige Oberfläche in den schwarzen Partien des Gewandes. Leichter Abrieb entlang der Ränder. Riss und Kratzer o.Mi.

55,5 x 44,5 cm, Ra. 74,3 x 63,8 cm.

400 €

Sammlung Sahrer von Sahr



Die Sammlung Sahrer von Sahr, Schloss Dahlen, präsentieren wir im beiliegenden Sonderkatalog (KatNr 201 - 452).

Sammlung Willi Lindörfer



Sammlung Willi Lindörfer (1904 Gleicherwiesen/Thüringen - 1968 Weimar)

Willi Lindörfer erhielt zunächst eine Ausbildung als Bildschnitzer, während welcher er erstmals mit Werken der bildenden Kunst in Berührung kam. Lindörfer wäre gern dem akademischen, künstlerischen Bildungsweg gefolgt, aufgrund fehlender finanzieller Mittel konnte er jedoch dem angestrebten Studium der Bildhauerei in Weimar bei Prof. Engelmann nicht nachgehen.

Nach autodidaktischer Weiterbildung als Geigenbauer im Alter von 15 Jahren siedelte er 1924 nach Berlin über, um in der Geigenbauerwerkstatt von Otto Möckel seinen Meister zu machen. Weltweite Bekanntheit erlangte Willi Lindörfer mit der Fertigung einzigartiger Violinen, zunächst in Berlin-Wilmersdorf und ab 1944 in Weimar. Als Meister dieses Gebiets übertraf sein Talent das Handwerkliche bis zur bildhauerischen Begabung, schnitzte er selbst die Geigenköpfe kunstvoll aus.

In seiner Werkstatt in Berlin sowie später Oberweimar brachte er sein schöpferisches Arbeiten mit bereits vollendeten Werken der internationalen Bildenden Kunst zusammen. So trug er einen sehr qualitätvollen Querschnitt von Handzeichnungen des 19. Jh. zusammen, sammelte aber auch Grafiken und Gemälde, Objekte des Kunstgewerbes sowie Skulpturen. Lindörfer war Teil eines großen, internationalen Freundeskreises, dessen Zusammenhalt auch während der Zeit der DDR bestehen blieb.

Nach dem Tode Willi Lindörfers ging die Sammlung in Besitz seiner Tochter Angela und ihres Ehemanns Prof. Roland Möller über und wurde u.a. durch Druckgrafik sowie Arbeiten auf Papier des 20. Jh. erweitert.



481



(481)



483



(483)



(483)



482

481 Andreas Achenbach, Zwei Baumstudien. 1841.

Andreas Achenbach 1815 Kassel – 1910 Düsseldorf
Bleistiftzeichnungen auf Papier, auf Karton kaschiert. Jeweils signiert „A. Achenbach“, bezeichnet „Bruck“ und ausführlich datiert.

Etwas angeschmutzt, leicht gebräunt und stockfleckig. Umlaufende leichte Randläsionen. Das größere Blatt mit kleinem Einriss und Fehlstelle am u. Rand.

44 x 30 cm; 47,7 x 30,2 cm.

750 €

482 Deutscher Zeichner, Baumstudie. Wohl 1840er Jahre.

Grafitzzeichnung auf bräunlichem „J Whatman“-Bütten.

Leicht fleckig und angeschmutzt, umlaufende Randläsionen mit Einrissen, Fehlstellen und Knicken. Reißzwecklöchlein in den Ecken. Verso Papierrückstände von alten Montierungen.

100 €

483 Deutsche Zeichner, Fünf Baumstudien. Mitte 19. Jh.

Bleistiftzeichnungen auf „P M Fabiano“-Bütten. Unsigniert.

Angeschmutzt und etwas stockfleckig, wellig und knickspurig. Umlaufende Randläsionen mit Einrissen, teilweise gebräunt. Jeweils mehrere Reißzwecklöchlein in den Ecken. Ein Blatt mit Fehlstelle in der Ecke u.li. Verso teilweise Montierungsreste.

Min. 35,5 x 28,8 cm, max. 44 x 30 cm.

500 €

Andreas Achenbach 1815 Kassel – 1910 Düsseldorf
Künstler der Düsseldorfer Malerschule. 1817 Studium an der Akademie Düsseldorf, Malklasse unter der Leitung H. Ch. Kolbes, später unter J. W. Schirmer. 1832–73 zahlreiche Reisen nach Russland, Holland, Schweden, Norwegen, England, Frankreich und Italien. In frühen Landschaften zeigt sich A. zunächst ganz von C. F. Lessing beeinflusst. Anfang der 40er Jahre ist die genaue Kenntnis der niederländ. Malerei des 17. Jh. zu bemerken: Bes. von J. v. Ruysdael inspiriert. Alle späteren Werke schöpfen aus dem erworbenen Formenschatz seiner Reiseaufenthalte. Wandel zeigt sich lediglich in der Malweise, die sich in den 80er Jahren erneut auflockert.



484 Eduard Agricola, Ansicht von Vietri und Raito am Golf von Salerno (Amalfiküste). Mitte 19. Jh.

Eduard Agricola 1800 Stuttgart – nach 1872 München

Bleistiftzeichnung auf Bütten. U.re. ligiert monogrammiert „E Ag“, o.re. ortsbezeichnet „Vietri Raito Golf von Salerno“. Verso von fremder Hand bezeichnet.

Blatt am re. Rand angestückt. Angeschmutzt, gebräunt, knickspurig und li. lichtrandig. Vereinzelte Stockfleckchen. Umlaufende Randläsionen mit kleinen Einrissen und Knicken, am re. Rand mit stärkeren Beschädigungen.

44 x 69 cm.

1.700 €

Eduard Agricola 1800 Stuttgart – nach 1872 München

1818–26 Schüler der AK Berlin. Danach in Salzburg, ab 1830 bis um 1848–50 mit kurzen Aufenthalten in Berlin und München, vor allem in Rom und Neapel tätig. Zuletzt in Karlsruhe und München. Er schuf vorrangig Landschaften, zunächst aus den Alpen, später vorwiegend aus Italien im Gefolge von F. L. Catel. In den 40er Jahren Aufträge von den Prinzen Karl und Albrecht von Preußen. Auch süd- und norddeutsche Motive. Lebte zuletzt sehr zurückgezogen.





485 Eduard Agricola (zugeschr.), Acht italienische Ansichten. 1830er Jahre.

Bleistiftzeichnungen auf Büttlen und „P M Fabiano“-Papier. Unsigniert. Teilweise in Blei ortsbezeichnet und datiert. U.a. mit Darstellungen des Sabinergebirges, von Olevano, Civitella und Passignano sowie mit einem Detail der Villa Mondragone.

Das Passignano-Blatt datiert „[18]37“.

Jeweils etwas angeschmutzt, gebräunt und stockfleckig. Leichte Randläsionen, mit Quetschungen und winzigen Einrissen. Ein Blatt mit Einriss (ca. 4 cm) am o. Rand sowie einer Fehlstelle in der Ecke o.re.

Passignano-Blatt stärker gebräunt und stockfleckig.

Min. 23 x 30,5 cm, Max. 28 x 56 cm.

1.200 €



487

488



486



489

486 Deutscher Zeichner „Capri“. 1826.

Bleistiftzeichnung auf Büten mit Wasserzeichen (bekröntes Wappen mit Posthorn, Initialen GM). U.re. betitelt und ausführlich datiert. Zwei Blätter, mittig verklebt.

Technikbedingt wischspurig. Vereinzelte Fleckchen. Rand leicht gebräunt. Am Mittelfalz etwas gebräunt. Verso Montierungsrückstände am o. Rand.

40,5 x 69,5 cm.

750 €

487 Otto Friedrich Magnus von Baudissin „Thal der Schwarzen Bockau“ (Erzgebirge). 1852.

Otto Friedrich Magnus von Baudissin
1792 Rantzaу – 1865 Teplitz

Federzeichnung in Tusche auf leichtem Karton. Unterhalb der Darstellung re. monogrammiert „O.B.“ und datiert, Mi. betitelt. Angeschmittener Trockenstempel u. re. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert, dort in Tusche bezeichnet.

Angeschmutzt, leichte Randläsionen, mit vereinzelt Flecken. Untersatz stockfleckig und an den Ecken knickschurig.

37 x 27 cm, Unters. 45,5 x 35,3 cm.

500 €

488 Albert Heinrich Brendel, Studienblatt mit Pferdedarstellungen. 2. H. 19. Jh.

Albert Heinrich Brendel
1827 Berlin – 1895 Weimar

Kreidezeichnung auf leichtem, gelblichen Karton. U.re. Stempelsignatur „A. Brendel.“. An den o. Ecken im dünnen Passepartout montiert.

Angeschmutzt, gebräunt und etwas fleckig. Verso Montierungsrückstände. Passepartout leicht stockfleckig und angeschmutzt.

22,5 x 29,5 cm, Psp. 35 x 50 cm.

80 €

489 Albert Heinrich Brendel, Bäuerin mit Kiepe. 2. H. 19. Jh.

Rötelzeichnung auf feinem Papier. In der Ecke u.re. mit dem Stempelmonogramm „AB“. In der o. Hälfte vollflächig, im u. Bereich an den Ecken auf Untersatzpapier klebmontiert, dort verso mit dem Nachlass-Stempel versehen sowie in Blau nummeriert „17“. Im einfachen Passepartout.

Etwas angeschmutzt, stockfleckig und fleckig. Oberhalb der Ecke u.re. ausgerissen. Passepartout leicht stockfleckig.

24 x 12,7 cm, Psp. 34,8 x 25 cm.

100 €

Albert Heinrich Brendel
1827 Berlin – 1895 Weimar

Begann sein Kunststudium unter Wilhelm Schirmer. 1848/49 Studium an der Berliner Akademie. Durch Couture kam Brendel dann zur Tier- u. Landschaftsmalerei. 1854 ging er nach Paris, um in Barbizon am Wald von Fontainebleau bis 1870 zu arbeiten. Zu Rousseau, Corot oder Diaz hegte er freundschaftlichen Kontakt. Aufgrund seiner herausragenden Leistungen in der Landschafts- u. Tiermalerei bekam er dreimal die goldene Medaille des Pariser Salons verliehen u. wurde 1869 zum Ehrenmitglied der Berliner Akademie ernannt. 1881–84 war er Direktor der Großherzoglichen Kunstschule in Weimar.

Otto Friedrich Magnus von Baudissin

1792 Rantzaу – 1865 Teplitz

B. war Offizier in der dänischen Armee. Neben einigen Radierungen u. Gemälden (angelehnt an Herman van Swanevelt) schuf er v.a. Architektur- u. Landschaftsmotiven in Feder u. Grafit.



493

490 Georg Heinrich Busse (zugeschr.), „Schwarzfels“. 1857.

Georg Heinrich Busse

1810 Bennemühlen bei Hannover – 1868 Hannover

Bleistiftzeichnung auf gelblichem Karton. U.re. betitelt und datiert. In der Ecke signiert „G. Busse“. Verso am o. Rand Papiermontierung.

Gebräunt und stockfleckig, kreisrunder Fleck im Bereich des li. Felsens. Umlaufende RandleSIONen und -unebenheiten, mit kleinen Einrissen. Reißzwecklöchlein in den Ecken.

28 x 47,5 cm.

350 €

491 Davies, Johannes der Täufer als Kind. Um 1830.

Davies 19. Jh.

Antonio Allegri, gen. Correggio

ca. 1489 Correggio – 1534 Correggio

Mezzotinto auf leichtem Karton nach einem Gemälde von A. Correggio. Unsigniert. Von einem ornamentalem Dekorband umrandet. In der Ecke u.re. mit Besitzervermerk in Tinte „Minna von Unruh, geb. von Eberhardt“. Schutzblatt am li. Rand.

Stockfleckig und leicht angeschmutzt. Verso Montierungsreste. Schutzblatt eingerissen, knickspurig und stockfleckig.

Darst. 20,3 x 26,5 cm, Bl. 28,7 x 34,3 cm.

150 €



491

492 Monogrammist B.E., Baumbestandene Landschaft mit Weiher. Mitte 19. Jh.

Bleistiftzeichnung, partiell weiß gehöhlt, auf gelblichem Papier. U.li. monogrammiert „B.E.“. Vollflächig auf Untersatzpapier klebmontiert.

Leich wisch- und fingerspurig. Weißhöhlungen oxidiert, dadurch vereinzelte bräunliche Fleckchen im Bereich der Wiese und größere Flecken im Bereich des Himmels. Untersatz eingerissen und fleckig.

20,3 x 27,5 cm, Unters. 21 x 29 cm.

100 €

493 R. H. d. Fr., Baumgruppe am Hang. 1868.

Bleistiftzeichnung auf leicht wolkigem Papier. U.re. datiert „21/1868“ und monogrammiert „R. H. d. Fr.“. Vollflächig mit Flüssigpapier hinterlegt.

Leicht stockfleckig und fingerspurig. In der Ecke o.li. knickspurig.

42 x 33 cm.

100 €



490



492

Georg Heinrich Busse 1810 Bennemühlen bei Hannover – 1868 Hannover

Erster Unterricht beim Maler Burchard Giesewell. Ab 1829 studierte Busse mit finanzieller Unterstützung aus dem Welfenhaus an der Akademie der Bildenden Künste Dresden, wo er unter Prof. C. F. Stölzel das Kupferstechen erlernte. 1833 wurde ihm in Dresden ein „erstes Ehrenzeugnis“ für Landschaftszeichnungen, 1834 ein erster Preis der Akademie für seine Kupfersticharbeiten verliehen. Er erhielt vom hannoverschen Königshaus 1835 ein Stipendium mit dem er nach Italien reisen konnte, wo er neun Jahre verbrachte und sich in seiner künstlerischen Entwicklung beeinflussen ließ, u.a. in Rom bei Joseph Anton Koch. 1844 kehrte er nach Hannover zurück und wurde dort als „Bibliothekskupferstecher“ in der Königlichen Bibliothek angestellt. Er war Mitglied des Hannoverischen Künstlervereins. Seit 1849 schuf er auch Ölgemälde, die er beinahe jährlich auf Kunstausstellungen präsentierte. 1857/58 unternahm er eine längere Reise nach Algier, Malta und erneut nach Italien.



494

Christian Friedrich Gonne 1813 Dresden – 1906 Dresden

Als Sohn eines Arztes begann er zunächst ein Medizinstudium. 1834 kam er an die Kunstakademie Dresden, eine erste Prämie erhielt er nach zweijährigem Studium. Anschließend ging er als Lehrer nach Posen. Ende der 1840er Jahre kehrte Gonne in seine Heimat zurück und erhielt dort vom Sächsischen Kunstverein den Auftrag, ein Altarbild für die Stadt Schellenberg (heute Augustusburg in Sachsen) zu malen. Es folgten weitere Aufträge für Altargemälde. 1848 schuf er die Wandmalereien im Palais Oppenheim. 1857–90 war Gonne Professor an der Dresdner Akademie der Künste. 1875–77 Fertigung des Mittelbildes „Die Poetische Gerechtigkeit mit Helden aus Drama und Oper“ in der Deckenmalerei des oberen Vestibüls der Südseite der Semperoper. Verheiratet war er mit Philippine Kaskel (1813–1889), Schwester des Carl von Kaskel, welcher Inhaber des Bankhaus Kaskel war, der späteren Dresdner Bank.



495

494 Christian Friedrich Gonne, Selbstbildnis im Narrenkostüm. Mi. 19. Jh.

Christian Friedrich Gonne
1813 Dresden – 1906 Dresden

Kohlestiftzeichnung auf kräftigem Büttten. U.li monogrammiert „F.G.“. An den Ecken auf braunen Untersatzkarton montiert, auf diesem mit Einfassungslinien in Tinte versehen, oberhalb der Darstellung bezeichnet „Gonne“ und u. in Blei nummeriert „H 29“.

Christian Friedrich Gonne, von welchem insbesondere Altarbilder erhalten sind, schuf auch freie, sehr ausdrucksstarke Zeichnungen.

Die Kohlezeichnung „Bajazzo“ im Kupferstich-Kabinett in Dresden erinnert sowohl in der beeindruckenden zeichnerischen Qualität an die hier angebotene Zeichnung, als auch in der Behandlung der Hell-Dunkel-Kontraste. Auch das Thema der komischen theatrale Gestalt ist bei beiden Arbeiten

wieder zu finden. Die Züge des frontal erfassten Gesichtes, im eng anliegenden Narrenkostüm mit langen Eselsohren lassen Parallelen zu einem Foto des Malers erkennen, welches sich ebenfalls im Dresdner Kupferstich-Kabinett befindet.

Technikbedingt leicht wischspurig, am o. Rand Druckspuren, vereinzelte Stockfleckchen. Untersatz leicht angeschmutzt, Ecken leicht gestaut.

33,7 x 27,5 cm, Unters. 45 x 35 cm.

950 €

495 Dirck Theodor Helmbreecker (Umkreis oder Nachfolger), Knabe mit Federkappe und Flöte. Nach 1653.

Dirck Theodor Helmbreecker
1633 Haarlem – 1696 Rom

Bleistiftzeichnung und schwarze Kreide auf leicht faserigem Papier, mit Einfassungslinien in brauner Tusche. Unterhalb der Darstellung in Tusche li. bezeichnet „D. Helmbreecker fecit“ und Mi. datiert. An den Ecken auf Untersatzpapier montiert, dort in Tusche und Aquarell eingefasst.

Die Zeichnung entstand wohl nach einer Arbeit von D. Th. Helmbreecker, welche sich heute im Kupferstichkabinett Berlin befindet (Inv.Nr. 2795).

Wir danken Frau Dr. Yvonne Bleyerveld, RKD, Den Haag, für freundliche Hinweise.

Technikbedingt unscheinbar wischspurig. Insgesamt leicht fleckig. Untersatz leicht angeschmutzt und fleckig, am li. Rand ein größerer Fleck.

21,3 x 17 cm, Unters. 24 x 19,4 cm.

300 €

Dirck Theodor Helmbreecker
1633 Haarlem – 1696 Rom

Um 1637 Schüler des Pieter Franz de Grebber in Haarlem. 1642 Mitglied der Haarlemer Lukasgilde. Um 1653 ging er nach Italien, wo er in Venedig für den Senator Loredano und in Rom für die Jesuiten tätig war. Anschließend ging er nach Neapel und Florenz. Nach einem kurzen Aufenthalt in Haarlem und dem Tod seiner Mutter ging er über Frankreich wieder nach Italien zurück, wo er erst in Turin und dann in Rom lebte. Helmbreecker malte in der Art des Pieter de Laer.



497

**496 Alexander Herrmann „Olevano“.
1843.**

Alexander Herrmann 1814 Glauchau – 1845 Rom

Bleistiftzeichnung auf festem Papier. Am u. Rand in Blei Mi. signiert „Alex. Herrmann“, re. datiert und betitelt, li. nochmals betitelt. Verso wohl von Künstlerhand in Blei nochmals signiert und zweifach nummeriert „No. 317“, wohl von fremder Hand in Tinte bezeichnet „EG“ sowie nummeriert „Nr. 66“.

Re. Bilddrittel angestückt, mit senkrechter Knickfalte. Li. Rand stärker angestäubt, li. Bilddrittel etwas angeschmutzt. An den Rändern und im Knick stockfleckig, am o. Rand Wasserfleck, Knick mit Klebstoffrückständen. Insgesamt etwas, an den Rändern stärker knickspurig, im Knick eingerissen. Verso angeschmutzt und stockfleckig.

45,2 x 96 cm.

500 €

497 Eduard Hildebrandt, Die Kinder des Künstlers (?). Mitte 19. Jh.

Eduard Hildebrandt 1817 Danzi – 1896 Berlin

Bleistiftzeichnung auf Papier. Unsigniert. Mit dem Nachlass-Stempel versehen u.re. An den li. Ecken auf Untersatzkarton montiert.



496

Leich angeschmutzt und fleckig, etwas knickspurig, senkrecht durchgehender Knick in der li. Bildhälfte. Ränder schräg geschnitten. Verso Montierungsrückstände in den Ecken.

18 x 15,5 cm, Unters. 48,5 x 32,8 cm.

240 €

498 Johann Baptista Homann „Superioris et inferioris ducatus Silesiae“. Um 1710.

Johann Baptista Homann
1664 Kambach – 1724 Nürnberg

Kupferstich, flächen- und grenzkoloriert. Gesamtkarte von Schlesien. Große figürliche Titelkartusche mit allegorischen Darstellungen u.li., darin bezeichnet. In der Ecke o.re. der von Putti gehaltene Stadtplan von Breslau. Verso in Blau nummeriert „40“.

Typischer Mittelfalz. Gebräunt, leicht stockfleckig und knickspurig. Randläsionen mit kleine Einrissen und Knicken. Winzige Reißzwecklöchlein in den Ecken.

Pl. 49,5 x 58,5 cm, Bl. 54,2 x 61 cm.

180 €



498



499

499 Conrad Horny „am Maedel Stein“ - Ansicht der Gegend bei Eisenach. Um 1800.

Conrad Horny vor 1764 Mainz – 1807 Weimar

Radierung, koloriert, auf kräftigem Papier. Unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet re. „n. C. Horny sc.“ und nummeriert „2“, li. bezeichnet „C.W. von Todenwarth del.“ und Mi. betitelt. Im Passepartout.

Minimal fingerspurig.

Pl. 12,3 x 15,4 cm, Bl. 26,2 x 20,5 cm, Psp. 30 x 24 cm.

100 €

Johann Baptista Homann
1664 Kambach – 1724 Nürnberg
Kupferstecher u. Verleger. Erhielt 1687 eine Notariat-Stelle in Nürnberg, beschäftigte sich nebenher mit Kupferstechen. War dann vermutlich Schüler von David Funk. 1702 Gründung des Verlages der „Homännischen Landkarten-Offizin“, die im 18. Jh. zu den bedeutendsten Landkartendruckereien Europas zählte.



501

Alexander Herrmann 1814 Glauchau – 1845 Rom

1831–35 an der Bauschule der Akademie in Dresden bei Joseph Thürmer und Gottfried Semper. 1838 Aufenthalt in München, ab 1839 in Rom, im Mai 1840 in Sizilien, im Sommer 1843 in Olevano. Wahrscheinlich vorübergehend in Dresden. Bei den Dresdner Akademieausstellungen, im Leipziger Kunstverein und in der Berliner Akademie zeigt Herrmann vorwiegend italienische Landschaften und Architektur-bilder sowie Interieurs.



500

Eduard Hildebrandt

1817 Danzig – 1896 Berlin

Erster künstlerischer Unterricht durch seinen Vater. 1837 arbeitete Hildebrandt bei verschiedenen Malern in Berlin. 1838 erste Studienreise zur Insel Rügen, danach bekam er eine Anstellung im Atelier des Marinemalers Wilhelm Krause. 1839 Studienreise durch England und Schottland. Sein Schwerpunkt war die Darstellung der Küste. 1841 auf Empfehlung von Wilhelm Krause in Paris, dort Schüler des Malers Eugène Isabey. 1843 beteiligte er sich mit einem kleinen Genrebild an der Ausstellung des Pariser Salons und wurde mit einer Goldmedaille ausgezeichnet. Ende desselben Jahres kehrte Hildebrandt nach Berlin zurück. Der preußische König Friedrich Wilhelm IV. unterstützte ihn, auf Empfehlung Alexander von Humboldts, mit einem namhaften Betrag, sodass er 1844 eine ausgedehnte Reise nach Brasilien und Nordamerika unternehmen konnte. Nach seiner Rückkehr wurde Hildebrandt zum königlich-preußischen Hofmaler ernannt. Er unternahm weitere große Reisen, die ihn 1848 durch Europa, 1851 in den vorderen Orient, 1856 nach Nordeuropa bis zum Nordkap und 1861/62 um die Welt führten. Von allen Reisen brachte er zahlreich Aquarelle mit und fertigte danach Ölgemälde, welche er auf verschiedenen Ausstellungen präsentierte.

500 Carl August Kessler (zugeschr.), Kopf eines Kindes im Dreiviertelprofil. 2. Viertel 19. Jh.

Carl August Kessler 1788 Hildburghausen – 1862 Hildburghausen

Bleistiftzeichnung, sparsam weiß gehöht, auf bräunlichem Papier. Unsigniert. Verso von fremder Hand in Feder bezeichnet „Hofmaler C. A. Kessler“.

Knickspurig, leicht angeschmutzt und etwas fleckig. Ecke o.li. brauner Klebemittelfleck, länglicher brauner Strich o.li. (bis in die Darstellung). Umlaufende kleine Einrisse, ein größerer Einriss li. (bis in die Darstellung). Verso leicht fleckig.

27,8 x 21,3 cm.

120 €

501 Albert Emil Kirchner, Dresden - Segler am Elbufer, im Hintergrund die Frauenkirche. 1835.

Albert Emil Kirchner 1813 Leipzig – 1885 München

Bleistiftzeichnung auf chamoisfarbenem Papier. Ligiert monogrammiert u.re. „AK“ und ausführlich bezeichnet und datiert „Dresden d. 5 ten August 1835“. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert, dort u.li. in Feder signiert „E. A. Kirchner“.

Leicht angeschmutzt, besonders am Rand. Untersatz etwas angeschmutzt und stockfleckig, Ecke u.re. mit Knickspur.

23,5 x 18,5 cm, Unters. 45,5 x 35 cm.

600 €

Carl August Kessler

1788 Hildburghausen – 1862 Hildburghausen

Ältestes Kind des Hofmalermeisters Johann Adam Kessler (1760–1827) und seiner Frau Johanna Elisabetha, verw. Hütter, geb. Kambach (1756–1832). 1807–09 Besuch der Herzöglichen Freien Zeichenschule in Weimar. 1810–13 Studium an der Kunstakademie in München. 1813–19 Hofmaler in Hildburghausen und Zeichenlehrer am dortigen Gymnasium. Italienreise bis 1821, anschließende Heimkehr nach Hildburghausen. Nach Wegzug des herzoglichen Hofes im Jahre 1826 entschloss sich Kessler in seiner Heimatstadt Hildburghausen zu bleiben. Er übernahm den Zeichenunterricht an sämtlichen höheren Schulen der Stadt.



502

502 Heinrich Krauer, *Sich küssendes Paar*. 3. Viertel 19. Jh.

Heinrich Krauer 1833 Regensburg/Zürich – 1876 Basel

Bleistiftzeichnung auf bräunlichem, leichten Karton. In der Darstellung u.re. signiert „H. Krauer“. Auf Untersatzkarton montiert, dort von fremder Hand in Tinte sowie nochmals in Blei bezeichnet und nummeriert „H 14“.

Leicht angeschmutzt, lichtrandig und fleckig. Untersatz angeschmutzt.

Darst. D. 19 cm, Bl. 26,3 x 26,2 cm, Unters. 45,5 x 35 cm.



503

503 Oskar Pletsch „Bescheiden“/ „Stillvergnügen“/ Vorzeichnung zu einem Titelholzschnitt. 1860er Jahre.

Oskar Pletsch 1830 Berlin – 1888 Niederlößnitz / Dresden

Bleistiftpausen auf Pergamentpapier. Jeweils ligiert monogrammiert „OP“, jeweils auf Untersatzkarton bzw. im Passepartout montiert, dort signiert „Oskar Pletsch“ und betitelt. Ein Blatt datiert „1865“.

Technikbedingt wellig, leicht angeschmutzt. Rand- und Eckläsionen mit kleinen Fehlstellen.

80 €

504 Oskar Pletsch (zugeschr.), *Der Leierkastenmann*. 2. H. 19. Jh.

Bleistiftzeichnung auf feinem Papier. Unsigniert. An den o. Ecken im Passepartout klebmontiert. Dort in der Ecke u.li. bezeichnet.

Leicht wuschspurig und fleckig. O. Rand ungerade geschnitten. An den o. Ecken Klebstoffrückstände.

9,5 x 9,8 cm, Psp. 35 x 25 cm.

150 €

Albert Emil Kirchner 1813 Leipzig – 1885 München

Studium an der KA Leipzig bei Friedrich Brauer, anschließend in Dresden bei Johan Christian Clausen Dahl und Caspar David Friedrich. 1832/33 in München. In Leipzig befreundet mit Friedrich Preller d.Ä., Bonaventura Genelli und Lucia Puttrich, Autor der „Denkmale der Baukunst des MA in Sachsen“, der ihn zu historischen Illustrationen und Stadtansichten anregt. 1834 folgt er Genelli nach München und reist von hier aus wiederholt nach Tirol und Oberitalien, u.a. nach Verona und Venedig. Die Sommermonate verbringt er häufig in Heidelberg. Ehren-Mitglied der Münchner ABK. Bekannt wird er v.a. als Architekturmalers, der in seinen korrekt gezeichneten, farbintensiven Architektur-Bildern realistisch dargestellte Bauwerke oder Ruinen in romantischer Weise mit Staffagefiguren und idealen Landschaftselementen verbindet. Daneben beschäftigt er sich intensiv mit den grafischen Techniken. Es entstehen Reproduktionsgrafiken und Blätter nach eigenen Entwürfen.

Heinrich Krauer 1833 Regensburg/Zürich – 1876 Basel

Porträtmaler. 1851–55 Studium an der Akademie in München, ließ sich in Regensburg, dann in Zürich und 1872 in Basel nieder. Stellte 1860 im Münchner Kunstverein ein Madonnenbild aus, nahm an der Turnausstellung des Schweizerischen Kunstvereins 1865 teil.



(503)



504

Oskar Pletsch 1830 Berlin – 1888 Niederlößnitz

Studierte 1846–50 an der Dresdner Kunstakademie bei Ludwig Richter und Eduard Bendemann. 1871 kurzzeitige Rückkehr in seine Geburtsstadt Berlin vor der endgültigen Ansiedlung in Niederlößnitz. 1877 Professorentitel. Pletsch kann im Genre der Illustrationsgrafik als der erfolgreichste Schüler Ludwig Richters angesehen werden; seine seit der 1860 erschienenen „Kinderstube in 36 Bildern“ jährlich publizierten Kinderbuchillustrationen erzielten nicht nur Europa große Erfolge, sondern auch in den USA.



507

505



506

Rembrandt Harmenszoon van Rijn

1606 Leiden – 1669 Amsterdam

Erste künstlerische Ausbildung ca. 1620–24 bei Jacob Isaacs. van Swanenburg, 1625 wohl bei Pieter Lastman. Wohl um 1628 entstanden die ersten Radierungen. Es gibt keinerlei Hinweise darauf, wer Rembrandt in dieses grafische Medium einführte. Spätestens 1631 kam er in Kontakt mit dem Amsterdamer Kunsthändler Hendrick Uylenburgh, dessen Cousine Saskia er später heiratete. Wohl auf sein Anraten hin begann Rembrandt in Amsterdam mit lukrativen Porträtaufträgen. Schon ein Jahr später erhielt er den Auftrag für sein erstes Gruppenporträt von Mitgliedern der Amsterdamer Chirurgengilde (Den Haag). Nach langer Krankheit starb Saskia 1642. Um 1660/61 malte er Porträts und historische Einzelfiguren. Rembrandt zählt zu den wichtigsten und produktivsten Künstlern des Goldenen Zeitalters der niederländischen Malerei. Sein vielfältiges Œuvre umfasst mehr als 300 Gem., ca. 285 Rad. und ca. 700 Zeichnungen.

505 Rembrandt Harmenszoon van Rijn (seitenrichtige Kopie nach) „Der pissende Mann“. 1631.

Rembrandt Harmenszoon van Rijn 1606 Leiden – 1669 Amsterdam

Radierung auf Büttlen, vollständig auf Untersatzkarton montiert. In der Platte u.li. bezeichnet „Rembrandt 1631“. Im Passepartout. Wohl späterer Abzug des 18. Jh. Bartsch 190; Hollstein I.52 g.

Leicht angeschmutzt und fleckig. Fast bis an den Plattenrand geschnitten, li. Rand etwas ungerade. Winzige Fehlstelle in der Ecke o.re. Pl. 8,3 x 4,9 cm, Bl. 8,8 x 5,5 cm, Ra. 36 x 27 cm.

240 €

506 F. E. Graf von Salm, Tanzende Bauern. 19. Jh.

Federzeichnung in Tusche auf feinem Papier. Unterhalb der Darstellung signiert „F. E. comte de Salm“ und nummeriert „No. 128“. Verso mit Bleistiftannotation von fremder Hand. An den Ecken auf braunem Untersatzkarton montiert, dort in Tusche u.li. bezeichnet „Comte de Salm“.

Gewellt, leicht angeschmutzt und fleckig, Fleck in der Ecke o.li. Untersatzlichtrandig und angeschmutzt.

12,8 x 16,2 cm, Unters. 35,2 x 45,3 cm.

507 Ernst Johannes Schaller, Wassermühle im Wald. 2. H. 19. Jh.

Ernst Johannes Schaller 1841 Wasungen – 1887 Coburg

Bleistiftzeichnung auf leichtem Karton. Verso signiert „Ernst Schaller fecit“.

Stärker stockfleckig und etwas angeschmutzt, leicht knickspurig. Verso Montierungsreste in der Ecke o.re., o.li. leichter Materialabrieb.

29,2 x 34,5 cm.

120 €

Hermann Scherenberg 1826 Swinemünde – 1897 Großlichterfelde

Bildnis- und Genremaler, Illustrator. Schüler an der Berliner und Düsseldorf Akademie bei Theodor Hildebrand. 1847 Studienreise nach Antwerpen. 1849–53 in Livland, 1854 in Paris (bei Couture). Seit 1855 in Berlin, wo er als Gehilfe Ludwig Burgers bei der Ausführung der Wandmalereien im Rathaus tätig war. Seit 1860 fast ausschließlich als Illustrator tätig, z.B. für die Leipziger Illustrierte Zeitung und die Fliegenden Blätter.

Franz Wilhelm Schiertz 1813 Leipzig – 1887 Balestrand/Norwegen

Deutsch-norwegischer Maler idealisierter Landschaften und Architekt. Studium an der Kunstakademie Dresden unter Johan Christian Clausen Dahl. 1836 Aufenthalt in Norwegen um Architekturzeichnungen der Stabkirchen in Borgund, Heddal und Urnes für eine Publikation Dahls anzufertigen. 1848 verließ Schiertz Dresden und übersiedelte 1851 nach Bergen, wo er ab etwa 1855 auch als Architekt arbeitete. 1876 bis 1878 nahm er als Zeichner an der norwegischen Nordmeerexpedition von Fridtjof Nansen teil.

150 €



510

508 Hermann Scherenberg (zuge-schr.), Speisung der Kinder. Mitte 19. Jh.

Hermann Scherenberg 1826 Swinemünde – 1897 Großlichterfelde

Bleistiftzeichnung auf leichtem Karton. U.li. mit undeutlichen Bleistiftannotationen.

Fingerspurig, stockfleckig und knickspurig. Randläsionen mit Knicken und Fehlstellen an den re. Ecken. Verso Montierungsrückstände und Materialabrieb.

31,5 x 23,5 cm.

240 €

509 Franz Wilhelm Schiertz „Schloß Friedland“ (Böhmen). 1840.

Franz Wilhelm Schiertz 1813 Leipzig – 1887 Balestrand/ Norwegen

Bleistiftzeichnung, aquarelliert und partiell weiß gehöht, auf leichtem Karton. In Blei u.re. ortsbezeichnet, datiert und signiert „W. Schiertz fec.“. Auf braunem Untersatzkarton, darauf unterhalb der Darstellung in Tinte li. bezeichnet, Mi. betitelt und re. in Blei nummeriert „H 22“.



511

Vereinzelte kleine Stockfleckchen. Ecken etwas knickspurig. Verso vereinzelte Flecken am Rand sowie leichter Materialabrieb durch die Entfernung von Montierungen. Vom Untersatz gelöst. Untersatz angeschmutzt.

42,5 x 29 cm, Unters. 45,4 x 35,2 cm.

600 €

510 Carl Schorn (zuge-schr.) „Ein Grieche mit seiner Familie, zur Verteidigung gegen die heran-nahenden Türken sich anschiekend“. 2. Viertel 19. Jh.

Carl Schorn 1803 Düsseldorf – 1850 München
Bleistiftzeichnung auf kräftigen Büttenkarton. An den Ecken auf braunem Untersatzkarton montiert. Unsigniert. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet. Auf dem Untersatz unterhalb der Darstellung in Tinte li. bezeichnet, Mi. betitelt, re. mit getilgter Bildunterschrift sowie in Blei nummeriert „H 28“.

Leicht angeschmutzt mit vereinzelten Stockfleckchen. Verso Montierungs- und Klebstoffrückstände. Untersatz mit kleinen Stauchungen und Randläsionen, Fehlstelle u.re.

31,5 x 41,5 cm, Unters. 35 x 45,5 cm.

300 €

511 Gustav Täubert (Zeichner der Vorlage) „Erinnerung an die Sächsische Schweiz“. Um 1840.

Gustav Täubert 1817 Dresden – 1913 Dresden
Lithografie, koloriert, auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung betitelt und bezeichnet. Lithografiert von O. von Gersheim, gedruckt von E. Franke, Dresden.



509

508

Die große Mittelsicht zeigt die „Aus-sicht von der Bastei“, die flankierenden Seitenansichten zeigen „Amselfall“, „Aussicht vom grossen Winterberg“, „Thor im Ottowalder Grunde“, „Kuh-stall“, „Verbindungsbrücke“, „Rathener Felsen“, „Herrniskretschken“, „Schloß Tetschen“, „Aussicht v. Brand“, „Fe-stung Königstein“, „Prebischthor“ so-wie „Kuhstallhöhle“.

Knickspurig, angeschmutzt und stockfleckig.

Bl. 31,8 x 41 cm.

350 €





Carl Schorn 1803 Düsseldorf – 1850 München

Neffe des Kunstschriftstellers Ludwig von Schorn (1793–1842). Er besuchte die Düsseldorfer Akademie, 1824–27 Parisaufenthalt, in den Ateliers von Antoine-Jean Gros und Jean-Auguste-Dominique Ingres. Kam mit Peter von Cornelius nach München, wo er sich an der Kunstakademie bei Heinrich Maria von Hess weiterbildete. 1832 war er in Berlin. Nach einer Italien-Studienreise kehrte Schorn Anfang der 1840er Jahre nach München zurück. Mit der Ernennung zum Professor erreichte er den Höhepunkt seiner Laufbahn. Schorn war mit einer Schwester der beiden Maler Ferdinand und Carl von Piloty verheiratet. Beide waren auch seine Schüler bzw. von ihm künstlerisch beeinflusst.

Gustav Täubert 1817 Dresden – 1913 Dresden

1831/36 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei C. Richter. Ab 1843 selbstständig als sächsischer Landschafts- und Architekturzeichner tätig. Darüber hinaus Gründung eines eigenen Kunstverlages. Ab 1850 zudem Lehrer für Freihandzeichnen an der Annenschule, später an verschiedenen Privatanstalten tätig. Wie A. Zingg gehörte auch Täubert zu jenen Künstlern, die sich für die touristische Erschließung der Sächsischen Schweiz eingesetzt hatten.

Berthold Woltze 1829 Havelberg – 1896 Weimar

Genre- und Bildnismaler. Studium an der Berliner Akademie. Er erhielt 1854 den großen akademischen Preis mit einem Reisestipendium, so war ihm eine weitere Ausbildung in Rom (1855/56) und Paris möglich. Nach seiner Rückkehr ließ er sich in Weimar nieder, wo er an der Kunstschule die Akt-Korrektur leitete. Seit 1887 lebte er einige Zeit in Dresden-Blasewitz, seit 1889 wieder in Weimar.

512 Ivo Ambros Vermeersch „St. Nicolauskirche in Ueberlingen“. 1829.

Ivo Ambros Vermeersch 1809 /10 Maldegem bei Gent – 1852 München

Aquarell über Bleistift auf leichtem Karton. In Feder u.re. bezeichnet „ueberlingen“ und datiert. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert, dort in Feder u.li. signiert „I. A. Vermeersch“ und bezeichnet „München“, Mi. betitelt.

Leicht gebräunt und angeschmutzt, etwas stockfleckig. Untersatz stockfleckig.

22 x 17 cm, Unters. 45,5 x 35,5 cm.

1.200 €

Ivo Ambros Vermeersch 1809 /10 Maldegem bei Gent – 1852 München

Belgischer Architekturmaler. Schüler der königlichen Zeichenschule in Gent. 1840/41 Reise nach Lothringen, Süddeutschland, Rheinland, Tirol, Italien und Sizilien. Er ließ sich 1841 in München nieder.



513

513 Berthold Woltze, Selbstbildnis (?) mit Pfeife. Mitte 19. Jh.

Berthold Woltze 1829 Havelberg – 1896 Weimar

Bleistiftzeichnung. Signiert u.re. „B. Woltze“. Verso mit weiterer Bleistiftzeichnung (Mädchen vor einem Spiegel).

Leicht angeschmutzt und sehr stark stockfleckig. Verso am o. Rand Papierrückstände einer alten Montierung.

28,2 x 22 cm.

120 €

514 Berthold Woltze, Kain erschlägt Abel. 2. H. 19. Jh.

Schwarze Kreide, partiell weiß gehöht, auf bläulichem „MARAI“-Bütten. In Blei u.re. signiert „Woltze“.

Oberfläche fixiert. Vereinzelte Stockfleckchen. Reißzwecklöchlein und -abdrücke in den Ecken. Leichte Randaläsionen. Verso Rückstände alter Montierungen.

30 x 44 cm.

300 €

515 Deutscher Holzschneider, Kreuzigung Christi. Frühes 16. Jh.

Holzschnitt auf feinem Papier. Im Stock u.Mi. auf einem Stein ligiert monogrammiert „ABXI“ (?).

Bis an die Darstellung geschnitten. Knickspurig, gebräunt und stockfleckig. Wagerechter Knick, dort stärker gebräunt und an den Seiten eingerissen. Ränder ungerade geschnitten mit Einrissen, Knicken, kleinen Fehlstellen und Quetschungen.

Bl. 37,8 x 31,2 cm.

120 €



515



514

516 Deutscher Zeichner, Entwurfszeichnung für ein Albrecht-Dürer-Denkmal. 1830.

Bleistiftzeichnung auf feinem Papier. Auf dem Sockel bezeichnet „Coburg“ und datiert. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Stockfleckig und leicht knickspurig, winzige braune Fleckchen am unteren Saum des Gewandes. Untersatz stockfleckig.

21,4 x 12,6 cm, Unters. 30,3 x 22 cm.

240 €



516



517



518



(518)



(518)



519

517 Deutscher Zeichner, Künstlicher Wasserlauf mit steinerter Treppe. Um 1840.

Bleistiftzeichnung auf „P M Fabiano“-Papier. Unsigniert.

Knickspurig, angeschmutzt und technikbedingt leicht wischspurig. Besonders in den Randbereichen stockfleckig. Umlaufende Randläsionen mit Einrissen, Knicken und Quetschungen. Langer Knick in der Ecke u.li. Reißzwecklöchlein in den Ecken. Verso Montierungsreste.

44 x 58 cm.

240 €

518 Deutscher Zeichner, Sieben Figurenstudien zu Kain und Abel. Um 1840.

Bleistiftzeichnungen auf verschiedenen Papieren, u.a. auf „J Whatman“-Bütten. Unsigniert. Eine Arbeit auf dem Untersatz in Blei bezeichnet „Gottvater zu Kain und Abel opfernd“ und nummeriert „IV / 8“.

Leicht finger- und knickspurig, teilweise etwas angeschmutzt.
Max. 26,5 x 20,5 cm, Unters. 47,5 x 31,5 cm.

519 „Plan de Cassel avec les attaques de cette place“. 1762.

Kupferstich, sparsam koloriert, auf Bütten. Allegorische Titelkartusche u.re. Eingebunden in: Friedrich Wilhelm Ernst Lippe-Schaumburg-Bückeburg, Memoire abrege de ce qui s'est passe au siege de Cassel en 1761. Depuis l'ouverture de la tranchee jusqu'au 28 de Mars, jour de la levee du siege par L.C.R.D.S.L. Erschienen 1762. Mit gestochener Titelvignette und zwei gestochenen Textvignetten. Marmoriert Umschlag der Zeit.

Umschlag leicht berieben und mit Randläsionen. Plan mit typischen Falzen, diese leicht gebräunt und an zwei Stellen mit kleinem Löchlein.

Bl. 34 x 39 cm, Buch 21,2 x 16,7 cm. 150 €

350 €

530 Willem Janszoon Blaeu / Johannes Willemszoon Blaeu, Juliacensis et Montensis Ducatus - Karte von Jülich und Berg. 1. H. 17. Jh.

Willem Janszoon Blaeu 1571 Alkmaar – 1638 Amsterdam

Johannes Willemszoon Blaeu 1599 Alkmaar – 1673 Amsterdam

Kupferstich, altkoloriert, auf kräftigem Bütten. Titelkartusche mit einem Reiter und einem Bauern mit Kohlkopf in der Hand in der Ecke u.li. Kartusche mit dem Wappen von Jülich und Berg o.re. Meilenzeiger und Globus, von zwei mit Zirkeln spielenden Putten flankiert u.re. Erschienen in: Theatrum Orbis Terrarum sive Atlas Novus.

Gebräunt und lichtrandig, vereinzelte kleine Flecken. Typischer Mittelfalz, dort am u. Rand eingerissen. Kaschierung am re. Rand.

Pl. 38 x 49 cm, Bl. 54 x 63 cm.

180 €

531 Christian Friedrich Boethius „Grundriss von der Mutzschner Heyde bey Hubertusburg“. 1741.

Christian Friedrich Boethius 1706 Leipzig – 1782 Dresden

Kupferstich auf kräftigem Bütten mit Wasserzeichen. In der Platte unterhalb der Darstellung re. bezeichnet „C. F. Boethius fec.“. In einer figürlich gestalteten Kartusche mit Jagdmotiven in der Ecke u.re. ausführlich betitelt.

Anlass für die Erstellung der Karte war die Einrichtung der Jagd-Routen zur Parforce Jagd im Jahr 1741 durch J. G. M. Fürstenhoff im Auftrag von August III.

Vgl. Syndram, Dirk; Brink, Claudia: Die königliche Jagdresidenz Hubertusburg und der Frieden von 1763. Dresden, 2013.

Restaurierter Zustand, Risse am re. Rand, senkrechte Bruchkanten und Fehlstellen am u. Rand hinterlegt. Leicht knickspurig.

Pl. 43,5 x 64,5 cm, Bl. 52 x 67,5 cm.

170 €

532 Georg Christoph Eimmart „Frid. Gonzagae, Mant. Ducis, Scutum“. 1680.

Georg Christoph Eimmart 1638 Regensburg – 1705 Nürnberg

Joachim von Sandrart d. Ä. 1605 Frankfurt am Main – 1688 Nürnberg

Kupferstich und Radierung auf Bütten nach einer Zeichnung von J. von Sandrart. In der Platte bezeichnet „G. C. Eimmart fecit.“. Unterhalb der Darstellung bezeichnet „Ioach: de Sandrart del.“; „S.C.M.“ und betitelt. Oberhalb nummeriert „HH“. Am o. Rand im Passepartout montiert.

Typischer Mittelfalz, hinterlegt, dort etwas gebräunt. Minimal fleckig.

Pl. 22,3 x 42,5 cm, Bl. 27,5 x 43,8 cm, Psp. 42,5 x 59 cm.

80 €

Willem Janszoon Blaeu

1571 Alkmaar – 1638 Amsterdam

Niederländischer Kartograf und Verleger. Blaeu war Schüler des dänischen Astronomen Tycho Brahe. 1599 begann er seine Tätigkeit als Hersteller von Globen und astronomischen Instrumenten in Amsterdam. 1629 Herausgabe eines eigenen Atlas von Druckplatten aus dem Nachlass von Jodocus Hondius. 1633 Ernennung zum „kaartenmaker van de Republiek“ und offiziellen Kartografen der Niederländischen Ostindien-Kompanie. Nach seinem Tod 1638 übernahmen seine Söhne Joan und Cornelis das Geschäft.

Christian Friedrich Boethius

1706 Leipzig – 1782 Dresden

Als Sohn eines Buchhändlers u. Bücherauktionators geboren. Das Zeichnen lernte er an der „Zeichenakademie“ von Paul Christian Zink in Leipzig. Den Kupferstich erlernte er 1723 bei dem Kasselschen Hofkupferstecher Christian Albrecht Wortmann. Nach seiner Ausbildung war er einige Jahre ein bekannter Kupferstecher in seiner Heimatstadt, bevor er sich dann in Dresden niederließ u. dort bis zu seinem Tode blieb.

Domenicus Fietta Erste Erw. 1788

Grafiker aus Oberitalien. Ab 1795 gründete er eine Verlag vor den Toren der Stadt in Kriegshabe, wo er verlegte mit der bekannten Verlagssignatur „Chez Fietta et Comp. a Kriegshaber pres d'Augsbourg“.

Simon Wynouts Frisius

1570 Harlingen – 1629 Den Haag

Niederländischer Kupferstecher. Beginn seiner Karriere in Paris. F. arbeitete in Rouen und Amsterdam. 1611 Umzug nach Den Haag, wo er dem akademischen Künstlerclub Confrerie Pictura beitrug. Reisen nach Frankreich, Spanien, Deutschland, Böhmen und Russland.



530



531



532



533



534



536



535

533 Domenicus Fietta „Das sonst gewesene Romansche anjezo aber das sogenannte Homanische Freyherrlichen Familie von Hohenthal gehörige Haus zu Leipzig auf dem Marckt“.
Spätes 18. Jh.

Domenicus Fietta Erste Erw. 1788

Kupferstich, koloriert. Guckkastenblatt. Am o. Rand seitenverkehrt betitelt. Ausführlich in der Platte deutsch und französisch betitelt, verlagsbezeichnet u.Mi. Verlegt bei Fietta et Compagnie in Augsburg/ Kriegshaber. Im Passepartout montiert und hinter Glas in schmaler, profilierter Holzleiste gerahmt.

Angeschmutzt, knickspurig und etwas stockfleckig. Waagrecht und senkrecht durchgehende Knickspur.

Pl. 29,5 x 40,5 cm, Bl. 35,5 x 45,5 cm, Ra. 48 x 59 cm.

150 €

534 Domenicus Fietta „Vue de Livorno“.
Spätes 18. Jh.

Kupferstich, koloriert. Guckkastenblatt. Am o. Rand seitenverkehrt betitelt. Unterhalb der Darstellung ausführlich bezeichnet, italienisch betitelt und verlagsbezeichnet u.Mi. Verlegt bei Fietta et Compagnie in Augsburg/ Kriegshaber. Im Passepartout montiert und hinter Glas in schmaler, profilierter Holzleiste gerahmt.

Angeschmutzt und gebräunt, stärker knickspurig, an den Rändern mit kleinen Einrissen und Quetschfalten. Wagerechter und senkrechter durchgehende Knickspur.

Pl. 31,5 x 40,5 cm, Bl. 35,5 x 45,5 cm,
Ra. 49 x 59 cm.

100 €

535 Simon Wynouts Frisius, Schlachtenszene vor Stadtvedute. Wohl um 1610.

Simon Wynouts Frisius

1570 Harlingen – 1629 Den Haag

Radierung auf Papier. In der Platte u.re. bezeichnet „S. Frisyus fec.“ mittig bezeichnet „Ant. Temp. inu.“, nummeriert „2“. An den oberen Ecken auf Unterpapier montiert.

New Hollstein (Dutch and Flemish) l.81.

Bis zum Plattenrand beschnitten, leichter vertikaler Mittelfalz.

Pl. bzw. Bl. 9,4 x 26,9 cm, Unters. 11,5 x 29 cm.

240 €

536 Gilliam van der Gouwen, Darstellung der Athene mit Büchern und Putten. 1720.

Gilliam van der Gouwen 1669/70 Antwerpen – letzte Erw. 1720 Antwerpen

Adrian van der Werff

1659 Kralingen – 1722 Rotterdam

Radierung auf Büten nach einem Gemälde von Adrian van der Werf. Unterhalb der ovalen Darstellung bezeichnet „G. vandr. Gouwen sculpsit.“ und „A vandr. Werf pinxit“ sowie bezeichnet „A Rotterdam, chez Michel Bohm, MDCCXX. Avec Privilege.“. Titelblatt des Dictionaire historique et critique von Pierre Bayle. Am o. Rand im dünnen Passepartout montiert.

Angeschmutzt und gebräunt. Ränder ungerade, stark geschnitten. Fehlstelle in der Ecke u.li. Mehrere hinterlegte Einrisse.

Pl. 14 x 16,5 cm, Bl. 19,5 x 22 cm, Psp. 42 x 29,7 cm.

60 €



537

537 Pieter Stevens van Gunst „Hugo Grotius“. Um 1725.

Pieter Stevens van Gunst 1659 Amsterdam – nach 1731

Michiel Jansz. van Mierevelt 1567 Delft – 1641 Delft

Kupferstich auf Bütten nach M. J. van Mierevelt. Im Sockel betitelt. Unterhalb der Darstellung bezeichnet „P. van Gunst sculpit ad Ectypum M. a Mierevelt, quod extat apud Nobiliss: Virum G. van Papenbroeck, Judicum Reip: Amstel: Praesidem.“. Aus einer Buchpublikation: Jean Barbeyrac, Le droit de la guerre et de la paix. Erschienen 1725. O. und u. Rand mit Rotschnitt. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Bildnis des Hugo Grotius (1583–1645). Grotius war als politischer Philosoph, reformierter Theologe und Rechtsgelehrter ein Vertreter der frühen Aufklärung.

Re. bis an den Plattenrand geschnitten. Minimal gebräunt und fleckig.

Pl. 22,5 x 17,2 cm, Bl. 24,7 x 17,8 cm, Psp. 61,5 x 42,5 cm.

538 Johann Christian Klengel „Zwei Nymphen vor einem schlafenden Hirten“. 1784.

Johann Christian Klengel 1751 Kesselsdorf b. Dresden – 1824 Dresden

Radierung auf Bütten. Unterhalb der Darstellung li. bezeichnet „Klengel inv. f. 1784“. Am o. Rand im dünnen Passepartout montiert.

WVZ Fröhlich G144.

Bis an den Plattenrand geschnitten. Leichter Materialabrieb am re. Rand. Kleine bräunliche Flecken durch alte Montierungen in den Ecken.

Bl. 14,7 x 20,8 cm, Psp. 30 x 42 cm.



538

80 €



539

539 Johann Christian Klengel, Liegende Schafe und eine Ziege. Um 1800.

Bleistiftzeichnung auf Bütten. Signiert u.re. „Klengel“. An den o. Ecken im Passepartout montiert. Nicht im WVZ Fröhlich.

Leicht gebräunt, an den Montierungsstellen minimal fleckig. Verso Montierungsreste.

13,2 x 18,4 cm, Psp. 30 x 40 cm.

300 €

540 Valentin Lefebre, Landschaft mit einem Pagen, ein Pferd zu einem See führend. 1682.

Valentin Lefebre 1642 Brüssel – 1682 Venedig

Jacobus van Campen 1596 Haarlem – 1657 Amersfoort

Radierung nach Titian. In der Platte u.li. bezeichnet „V. Lefebre del. et sculp.“ sowie u.re. „J. Van Campen Formis Venetys“ sowie „Titian in.“. Aus der Folge „Opera Selectiora“ mit 53 Blättern. Veröffentlicht von Jacobus van Campen in Venedig. Vollständig auf Untersatzpapier klebmontiert. Hollstein I-53; Ruggeri I.28.

Bis zum Plattenrand beschnitten. Knickspurig und angeschmutzt. Mehrfach Einrisse am u. und re. Rand. Deutliche Knickspur o.re. Ecke sowie fünf bräunliche Wasserflecken, partiell mit weißen Ausblühungen, am o. Darstellungsrand. Verso li. mit vertikalem Papierstreifen hinterlegt.

Bl. 34,3 x 44,6 cm, Unters. 40,3 x 50,8 cm.

100 €



540

Johann Christian Klengel

1751 Kesselsdorf b. Dresden – 1824 Dresden

Buchbinderlehre. Zeichenunterricht bei Ch. Hutin. 1765–74 Schüler von Chr. W. E. Dietrich, Ausbildung zum Landschaftsmaler. 1777 Ernennung zum Mitglied der Dresdner Kunstakademie, 1786 Ehrenmitglied der Berliner Kunstakademie. 1790–92 Italienreise. Ab 1800 außerordentlicher Professor für Landschaftsmalerei, 1816 Umwandlung in eine ordentliche Professur.



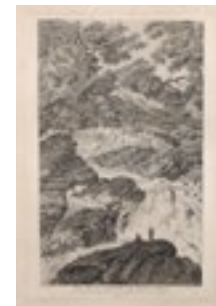
541



(541)



542



545



543

Hiob Magdeburg

1518 Annaberg – 1595 Freiberg

Vater Hieronymus Magdeburg, sächsischer Münzmeister und Stempelschneider. Großvater Paul Magdeburg war Bürgermeister von Freiberg. Bereits 1537 als Lehrer in Annaberg bezeugt. 1540 in Wittenberg an der philosophischen Fakultät, ab 1541 Lehrer an der Fürstenschule St. Afra in Meißen, seit 1543 Tertius (Subrektor), 1569 wegen seiner Parteinahme für Matthias Flacius als Gnesiolutheraner entlassen. 1570–74 Rektor des Katharineums in Lübeck. Rektor an der fürstlichen Lateinschule Schwerin (heute: Fridericianum), wurde 1576 Erzieher der mecklenburgischen Prinzen. Seit 1592 ist Magdeburg als Privatlehrer in Annaberg und Freiberg wieder in Sachsen bezeugt.

541 Charles Francois Gabriel Levachez, Vier Blätter aus der Folge „Suite de Chevaux“. Um 1800.

Charles Francois Gabriel Levachez Erste Erw. 1760 – letzte Erw. 1820
Carle Vernet 1758 – 1836

Radierungen mit Mezzotinto, koloriert, auf wolkigem Papier. Jeweils unterhalb der Darstellung betitelt „Troisième suite de Chevaux d'après Carle & Horace Vernet“, „Deuxième suite de Chevaux d'après Carle & Horace Vernet“ bzw. „Shépherdess la Bergeref“. Jeweils nummeriert und bezeichnet „Levachez sculp.“. Drei Blätter bezeichnet „à Paris, Rue S. Lazare, Nr. 42“, eines bezeichnet „Carl Vernet inv. et del.“.

Randbereiche angeschmutzt, leicht knickspurig, mit kleinen Einrissen.
Pl. max. 32 x 41 cm, Bl. je 37 x 55 cm.

180 €

542 Tobias Conrad Lotter „Saxoniae Superioris“. 1758.

Tobias Conrad Lotter 1717 Augsburg – 1777 Augsburg

Kupferstich, altkoloriert, auf kräftigem Bütten. Große kolorierte Titeltartusche o.li., kleine kolorierte Kartusche mit Zeichenerklärung o.re. und Maßstab u.li. Bleistiftannotationen von fremder Hand u.re.

Leicht angeschmutzt und etwas stockfleckig. In den o. Ecken große Wasserflecken. Typischer Mittelfalz, verso hinterlegt, am o. und u. Rand etwas eingerissen. Verso Farbleckig.

Pl. 48,8 x 57 cm, Bl. 54 x 67 cm.

100 €

543 Hiob Magdeburg „Misena Hermundurorum urbs“ (Panorama von Meißen vom rechtsseitigen Elbufer aus gesehen). 1558.

Hiob Magdeburg 1518 Annaberg – 1595 Freiberg

Holzchnitt auf festem Papier. In der Darstellung u.Mi ligiertes Monogramm „HMA“ und datiert. In einem Spruchband am o. Rand betitelt, von Wappenkartuschen flankiert, li. das kursächsische Wappen. Oberhalb der Darstellung betitelt, unterhalb mit Glossar der lateinischen Begriffe sowie ausführlich bezeichnet. Doppelseite der Buchpublikation: Sebastian Münster „Cosmographia. Beschreibung aller Lender“, bei Heinrich (Henri) Petri, Basel. Im Passepartout hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.

Lit: Nagler, Die Monogrammisten. Bd. I, Nr. 703.

Sebastian Münster (1488 Nieder-Ingelheim – 1552 Basel) war ein bedeutender deutscher Schriftsteller und Humanist. Mit seinem Hauptwerk „Cosmographia“ schuf Münster erstmals ein Gemeinschaftswerk von Gelehrten, Geschichtsschreibern, Künstlern, Verlegern, Holzschneidern und Stechern, mit welchem quantitativ und qualitativ einen neuen Maßstab für die Ausstattung von Städtebüchern gesetzt wurde. Weiterhin verfasste Sebastian Münster zahlreiche Werke auf den Gebieten Hebraistik, Geographie, Theologie und Bibelwissenschaft sowie in verschiedenen Naturwissenschaften.

Technikbedingte senkrechte Knickfalte, leicht knickspurig.
BA. 27,5 x 38,2 cm, Ra. 47 x 56,5 cm.

60 €



544

544 François Nicolas Martinet „Flamant, Avocette“ aus „Ornithologia“. 1760.

François Nicolas Martinet 1731 Paris – um 1790 Paris

Radierungen auf Bütten. Unterhalb der Darstellung betitelt und bezeichnet „Desiné et Grave par Martinet“, am o. Rand bezeichnet „Tom. VI. Pl. XLVII.“. Aus der sechsbändigen Reihe „Ornithologia“ von Mathurin-Jacques Brisson, welche den Beginn der wissenschaftlichen Vogelkunde darstellte.

Beigegeben: „Brasilianischer Momot“. Kolorierte Radierung auf bläulichem Bütten. Am o. Rand in der Platte nummeriert und in Feder deutsch und lateinisch betitelt.

Mit typischem Mittelfalz. Ränder leicht gebräunt.

Pl. 23,5 x 29 cm, Bl. 24,5 x 30,5 cm / 19,5 x 12 cm.

545 Louis Joseph père Masquelier „Vue de la Cascade de Rotz-Loch“. Spätes 18. Jh.

Louis Joseph père Masquelier 1741 Cysioing (Nord) – 1811 Paris

Kupferstich auf Bütten nach einer Zeichnung von Baltasar Anton Dunker. In der Platte signiert „Dirigé par Masquelier“ u.re., bezeichnet „Dessiné par Dunker“ u.li. sowie betitelt und bezeichnet u.Mi.

Angeschmutzt, etwas gebräunt und stockfleckig, am u. Rand einzelne Wasserflecken. Knickspurig, mittig leichter wagerechter Knick, umlaufende leicht Randaläsionen. O. Ecken stark geknickt, mit längerem Einriss li. Verso Reste einer alten Montierung.

Pl. 36,8 x 24,5 cm, Bl. 50,5 x 33 cm.

547

546 Matthäus I Merian „Marienberg“. 1650.

Matthäus I Merian 1593 Basel – 1650 Schwalbach

Kupferstich auf Bütten. Betitelt o.Mi., Stadtwappen o.li., Legende in einem Spruchband am u. Rand. Erschienen in: „Topographia Germaniae. Obersachsen 1650“. Hinter Glas in profilierter Holzleiste gerahmt.

Leicht angeschmutzt, knickspurig und stockfleckig. Mit den typischen senkrechten Falzen.

Pl. 19 x 51,5 cm, Bl. 35 x 52,5 cm, Ra. 38,5 x 56,5 cm.

547 Nicolaus Mignard, Die katanischen Brüder / Perseus und Medusa. 1637.

Nicolaus Mignard 1606 Troyes – 1668 Paris

Annibale Carracci 1560 Bologna – 1609 Rom

Pierre I Mariette 1596 Paris – 1657 Paris

Radierungen auf Bütten nach Fresken von Annibale Carracci. Unterhalb der Darstellung ausführlich betitelt und bezeichnet „Hannibal Carratius Bononiensis, Pictor eximius, inventit et pinxit Romae [...] 1607“, „Nicolaus Mignard Pictor Threcsis ad prototypum instar delineavit Romae [...] 1637“ und „P. Mariette excudit“. Erschienen bei Pierre I. Mariette. Jeweils im Passepartout hinter Glas in hochwertiger Weißgoldleiste gerahmt.

Die Radierungen entstanden nach den von Carracci 1595-1597 ausgeführten Lunettenfresken in der Camerino Farnese (Camerino del Cardinale) im Palazzo Farnese in Rom.

Leicht gebräunt und fleckig. Etwas knickspurig.

Pl. ca. 26 x 45 cm, Ra. 41 x 59 cm.

(547)



546

Tobias Conrad Lotter 1717 Augsburg – 1777 Augsburg

Kupferstecher, Kartograf und Verleger. Sohn eines Bäckers und Stadtgardisten. Arbeitete spätestens seit 1740 in der Werkstatt seines Schwiegervaters Matthäus Seutters als Landkartenstecher, wurde dessen produktivster Mitarbeiter. Nach Seutters Tode (1757) führte er mit dem Sohn Albrecht Karl Seutter (1722–62) sowie G. B. Probst die Firma weiter. Um 1757/58 wurde er Alleineigentümer. Der Lotter'sche Verlag in Augsburg bestand von 1758–1810.

Matthäus I Merian 1593 Basel – 1650 Schwalbach

1606–09 Schüler des Kupferstechers Dietrich Meyer in Zürich und des Glasmalers Christof Murer. 1610 in Straßburg, 1614 in Nancy und Paris, 1615 in Basel tätig. Ging 1616 in die Niederlande. Arbeit in Oppenheim für den topografischen Verlag Joh. Dietrich de Bry. Ab 1619 in Basel ansässig, 1620–24 dort mit eigener Werkstatt. Übernahm 1625 die schwiegerväterliche Kunsthandlung in Frankfurt.

50 €

180 €



549



(549)



548



550

548 Harmen Jansz. Muller „Praevaricatore Manda- torum cum Universa Substantia“. Um 1600.

Harmen Jansz. Muller um 1540 Amsterdam – vor 1617 Amsterdam

Kupferstich auf Büten mit Wasserzeichen u.re. (nicht identifiziert). In der Platte signiert „Muller fecit“ und bezeichnet „7“ u.Mi. sowie ausführlich betitelt. In der Ecke o.re. in Tinte nummeriert „88“.

Etwas schräg im Format sitzend. Angeschmutzt, leicht gebräunt und knickspurig, leicht stockfleckig. Am o. Rand durchscheinende Klebstoffrückstände. Durchgehender senkrechter Knick etwas re. der Mitte. Verso am o. Rand Reste alter Montierungen.

Pl. 20,8 x 29 cm, Bl. 30,4 x 38,4 cm.

50 €

549 John Ogilby „The City BENIN“ / „The March of ay Caravan out of Cairo to Mecha“. 1670.

John Ogilby 1600 London – 1676 London

Radierungen und Kupferstich auf Büten. Unsigniert. Aus: Description of Africa (zuerst auf Niederländisch 1668). In der Platte jeweils betitelt o.Mi. und mit Legenden versehen. Jeweils auf Untersatzkarton.

Blätter gebräunt und stärker knickspurig. Mit hinterlegtem Mittelfalz und ein Blatt mit hinterlegtem größerem Einriss u.Mi. Blattecken teils mit Läsionen.

Pl. je ca. 27,6 x 35 cm, Bl. je ca. 29,9 x 36 cm, Unters. 43 x 49 cm.

120 €

550 Adam Philippon, Bacchanal. 1646.

Adam Philippon 1606 Paris – letzte Erw. 1949

Pierre I Mariette 1596 Paris – 1657 Paris

Radierung und Kupferstich auf Papier nach einem römischen Relief. In der Platte u.re. ligiert monogrammiert „AS“ und datiert, unterhalb der Darstellung ausführlich bezeichnet mit Verweis auf Antonio Barberini, dem jüngeren Bruder des Francesco Barberini. U.li. bezeichnet „Adamus Philippon“. Erschienen bei Pierre I. Mariette. Im Passepartout hinter Glas in hochwertiger Weißgoldleiste gerahmt.

Leicht knickspurig. Bis an den Plattenrand geschnitten. Zwei typische senkrechte Falze. Am Mittelfalz etwas gebräunt und u. mit kleinem Einriss. Ecken leicht gebräunt.

Bl. ca. 29,5 x 82 cm, Ra. 47 x 100 cm.

100 €

Adam Philippon 1606 Paris – letzte Erw. 1949

Französischer Architekt, Tischler und Ornamentstecher. Er war Lehrer des Jean Lepautre, mit dem er zusammen in Rom war. P. gab mehrere architektonische Schriften, so z. B. 1649 über die S. Casa di Loreto heraus. 1645 erschien eine Ornamentstichsammlung und 1646 eine Sammlung von 25 selbst gestochenen Blättern mit architektonischen Verzierungen.

Georg Balthasar Probst 1732 wohl Augsburg – 1801 Augsburg

Bildnis- und Vedutenstecher aus einer traditionsreichen Verlegerfamilie. Ab 1766 nahm er Guckkastenblätter in sein Programm auf und schuf bis 1790 mindestens 340 Blätter. Wie die mehrsprachigen Bildunterschriften belegen, strebte Probst einen europaweiten Absatz seiner Blätter an. Fast alle seine Stiche tragen das kaiserliche Schutzprivileg „Cum Privilegio Sac. Caes. Majest.“ oder abgekürzt „C.P.S.C.M.“



551

551 Giovanni Battista Piranesi „Avanzi di uno antico Sepolcro“. 1776.

Giovanni Battista Piranesi 1720 wohl Mogliano – 1778 Rom

Radierung auf kräftigem Kupferdruckpapier. Abzug des späten 19./frühen 20. Jahrhunderts. In der Platte in einer Kartusche u.re. bezeichnet „Cav. Piranesi F.“ und ausführlich betitelt. Aus der Folge „Vedute di Roma“. In der Ecke u.li. bezeichnet „Printed in Germany“ WVZ Hind 130; WVZ Focillon 843; Wilton-Ely 263.

Deutlich lichtrandig und etwas angeschmutzt, gewellt. Randbereiche mit kleinen Einrisse und Knicken

Pl. 72 x 48 cm, Bl. 93,5 x 63,5 cm.

250 €

552 Georg Balthasar Probst „La Rue des Peintres à Augsburg“. Spätes 18. Jh.

Georg Balthasar Probst 1732 wohl Augsburg – 1801 Augsburg
Carl Remshart 1678 – 1735

Kolorierte Radierung auf Bütten, Guckkastenblatt. Unterhalb der Darstellung in der Platte u.re. bezeichnet „Georg Balthasar Probst excud A.V.“ sowie Mi. ausführlich mehrsprachig bezeichnet. Am o. Rand spiegelverkehrt betitelt und nummeriert „12“ (Probstnummer). Gestochen von Carl Remshart.

WVZ v. Kapff K4.

Etwas angeschmutzt und stockfleckig. Knickspurig, am o. Rand stärker. Umlaufende leichte Einrisse. Kleines Löchlein in der Ecke u.re.

Pl. 30,8 x 42,4 cm, Bl. 40,7 x 55 cm.

150 €



552

553 Georg Balthasar Probst „Vue de la Ville de Copenhagen, Residence du Roi de Dannemarc“. Spätes 18. Jh.

Kolorierte Radierung auf Bütten, Guckkastenblatt. Unterhalb der Darstellung in der Platte u.re. bezeichnet „Georg Balthasar Probst excud A.V.“ sowie Mi. lateinisch und deutsch betitelt und mit ausführlicher Legende. Am o. Rand spiegelverkehrt betitelt und nummeriert „300“ (Probstnummer).

WVZ v. Kapff K95.

Etwas angeschmutzt und stockfleckig. Knickspurig, am o. Rand stärker. Umlaufende leichte Einrisse. Vereinzelt kleines Löchlein.

Pl. 31,3 x 42,5 cm, Bl. 40,5 x 55 cm.

180 €



553



554

554 Georg Balthasar Probst „Prospect des Frauenbergs zu Franckfurt am Mayn“. Spätes 18. Jh.

Radierung auf Bütten, Guckkastenblatt. In der Platte u.re. mit der Adresse von Probst in Augsburg u.re., mittig in Latein, Deutsch, Französisch und Italienisch betitelt und mit weiteren Bezeichnungen sowie o.re. nummeriert „124“ (Probst-Nr.). Auf Untersatzkarton.

WVZ v. Kapff K44a.

Blatt stärker knickspurig, mit mehreren gelblichen Wasserrändern, fleckig, geglätteter vertikaler Mittelfalz.

Darst. 27,4 x 41,2 cm, Bl. 32,3 x 42,9 cm, Unters. 43 x 51 cm.

80 €

Giovanni Battista Piranesi 1720 wohl Mogliano – 1778 Rom

Erster Unterricht bei seinem Onkel, dem Architekten M. Lucchesi. Weitere Ausbildung bei Scalfurotto. Lernte die Perspektive bei dem Kupferstecher Carlo Zucchi. Kam 1740 nach Rom, als Zeichner der Gesandtschaft des Marco Foscarini an Papst Benedikt XIV. Lernt bei Giuseppe Vasi, dem ersten Vedutenstecher Roms. Eröffnet 1745 eine eigene Werkstatt, stach eine Folge kleiner, römischer Veduten. Gab ab 1761 seine Werke im eigenen Verlag heraus. Auch als Architekt für Papst Clemens XIII. im Palast in Castel Gandolfo tätig. Sammler antiker Kleinkunst. Stach mehrere Folgen von Alttertümern (u.a. Pompeji, Cori, Paestum).



555

555 Johann Balthasar Probst „Justus Volrath de Bode“. 1728.

Johann Balthasar Probst
1673 Augsburg – 1750 Augsburg

Kupferstich und Radierung auf festem Papier nach einem Gemälde von Johann Gottfried Auerbach. Unterhalb der Darstellung ausführlich typografisch bezeichnet. Hinter Glas in brauner Holzleiste mit geschnitztem Dekor gerahmt.

Bis an den Plattenrand geschnitten, knickspurig und fleckig.

Bl. 43 x 30,5 cm, Ra. 66 x 55,5 cm.

80 €



556

556 Simon François I Ravenet „The Origin of Drawing“. 1771.

Simon François I Ravenet
1706 Paris – 1774 London

Kupferstich auf festem Büttlen mit Wasserzeichen (nicht identifiziert). In der Platte bezeichnet u.re. „S. F. Ravenet sculpsit“, u.li. „J. Mortimer Invenit.“ und u.Mi. betitelt, verlagsbezeichnet sowie datiert. Erschienen als Deckblatt für „A Collection of Prints engraved after the most Capital Paintings in England“ bei John Boydell. An den o. Ecken auf Untersatzpapier montiert.

Leicht gebräunt und fleckig. Untersatz leicht fleckig.

Pl. 22,6 x 33 cm, Bl. 26 x 35 cm, Unters. 31,3 x 44 cm.

40 €



557

557 Johann Elias Ridinger „Ein erzürnter Löwe“. 1738–1740.

Johann Elias Ridinger 1698 Ulm – 1767 Augsburg
Radierung auf Büttlen. Unterhalb der Darstellung in der Platte re. monogrammiert „J. E. R. f.“, Mi. betitelt und nummeriert. Blatt 28 aus der Folge „Darstellung einzelner, sowohl in- als ausländischer Thiere“. Rotschnitt am re. Rand. WVZ Thienemann 418.

Am u. Rand ungerade geschnitten, fast bis an die Darstellung. Angeschmutzt, etwas fleckig und leicht wellig.

Pl. 18,7 x 14,5 cm, Bl. 25 x 20 cm.

40 €

Georg Philipp Rugendas I.
1666 Augsburg – 1742 Augsburg

Rugendas entstammt einer französischen Künstlerfamilie, welche nach Deutschland emigrierte. Lernte in der väterlichen Uhrmacherwerkstatt u. an den Akademien in Rom u. Venedig. Zunächst hauptsächlich als Maler von Schlachtenszenen tätig u. später auch als Kupferstecher.

Johann Elias Ridinger
1698 Ulm – 1767 Augsburg

Ausbildung durch den Vater. 1713/14 Übersiedlung nach Augsburg. Für drei Jahre in den Diensten des Grafen Metternich in Regensburg – Weiterbildung in der Tierdarstellung. 1718/19 Schüler der Stadtakademie bei G. Ph. Rugendas, seit 1759 Direktor der Augsburger Stadtakademie.

Egidius II Sadeler

1570 Antwerpen – 1629 Prag

Neffe des Johann Sadeler, lernte bei diesem auch das Kupferstechen. Verbrachte seine Gesellenjahre in Rom und Venedig und kam 1595 nach Prag. Dort wurde er Hofkupferstecher des Kaisers Rudolf II. Sadeler ist besonders bekannt durch seine originalgetreuen Abbildungen von Vorlagen und der kartographischen Aufarbeitung der Stadt Prag, sowie Mitteleuropas.



(558)



(558)



559

558 Georg Philipp Rugendas I. et al., Vier Reiterdarstellungen. Um 1700.
Georg Philipp Rugendas I. 1666 Augsburg – 1742 Augsburg**Johann August Corvinus** 1682 Leipzig – 1738 Augsburg**Johann Elias Ridinger** 1698 Ulm – 1767 Augsburg**Jeremias Wolff** 1663 Augsburg – 1724 Augsburg

Radierungen, teils mit Kupferstich auf Bütten. Ein Blatt von Johann August Corvinus gestochen. Drei Blatt signiert, bezeichnet und teils mit einem Privileg versehen. Alle auf Untersatzpapier montiert.

Blätter teils stärker gebräunt und teils bis an die Darstellungskante beschnitten (Beschriftungen fehlen in einem Fall).

Bl. max. 20 x 23 cm.

80 €
559 Egidius II Sadeler „Pictor Solertis Aetatis Suae LX. Martinus de Vos Belga Antverpianus“. Um 1600.
Egidius II Sadeler 1570 Antwerpen – 1629 Prag**Josef I Heintz** 1564 Basel – 1609 Prag

Kupferstich nach J. Heinz. Im Oval betitelt. Unterhalb des Ovals bezeichnet „Ad. M. Vulpium in eius Imagine Hinc Pictura tibi, hinc cedit Tritonis laurum Illa manum Vulpi, haec suspicit imgenium.“, „Jos. Heinz inven:“, „Romae“ und „G: Sadler sculpt:“. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Bildnis des flämischen Malers Marten de Vos (1532–1603).

Bis an den Plattenrand beschnitten. Mittige waagerechte Knickspuren, geglättet. Leichte Randläsionen mit kleinen Einrissen.

28,8 x 22,7 cm, Psp. 61,5 x 42,8 cm.

240 €

(558)

(558)



560 Matthias Scheits, *Biblia germanica*, Stern'sche Druckerei. 1676–1677.

Matthias Scheits um 1625 /30 Hamburg – um 1700 Hamburg

Biblia, das ist die ganzte H. Schrifft. Altes und Neuen Testaments Deutsch. D. Mart. Luth.

3 von 4 Bänden. Erschienen bei Sterne, Lüneburg, 1676-1677.

Zweispaltiger Text mit 115 ganzseitigen gestochenen Tafeln nach Zeichnungen von Matthias Scheits.

Je im Ledereinband der Zeit über Holzdeckeln mit je zwei intakten Messingschließen. Auf den Vorderdeckeln goldgeprägte Initialen und Datierungen „M. H.“, „1694“, „D. I. F.“ und „1732“ (aus zwei verschiedenen Entstehungsprozessen) sowie goldgeprägter Nummerierung auf den Rücken. Dreiseitig gepunzter Goldschnitt.

Buch 2 (Bl. 282-741) umfasst die Bücher des Alten Testaments: Richter, Rut, Samuel, Könige, Chronik, Esra, Nehemias, Ester, Psalter, Salomonis mit 33 Kupferstichen von J. d. Visscher, Georg Andreas Wolfgang, Jean-Georges Waldreich, Matthäus Küsel und Kilian.

Buch 3 (512 num. Bl.) mit Titelblatt, umfasst die Bücher der Propheten mit 15 Kupferstichen von Georg Andreas Wolfgang, Cornelis Nicola, Cornelius Schurtz und J. d. Visscher.

Buch 4 (344 num. Bl.) mit Titelblatt, umfasst das Neue Testament mit 67 Kupferstichen von J. d. Visscher, J. Sandrat und Jean-Georges Waldreich.

Es handelt sich um die zweite, im Format etwas verkleinerte, Ausgabe der sog. Scheits-Bibel, an der namhafte Kupferstecher der Zeit mitwirkten. Zur Folio-Ausgabe von 1672 schrieb Hans Dumrese „In Text und künstlerischer Ausstattung der Bibel war eine Vollendung erreicht worden, die mit den Mitteln der Zeit nicht mehr zu überbieten war. Hier war ein Höhepunkt [in der Stern'schen Verlagsgeschichte], über den hinaus es keinen Aufstieg mehr gab.“

Literatur: Hans Dumrese, Friedrich Carl Schilling, Lüneburg und die Offizin der Sterne. 2. Bände. Lüneburg 1956.

Buch 1 fehlt (Moses 1-4 und Buch Josua). Einbände partiell berieben und bestoßen, vereinzelte Wurmlöcher. Band 2 mit einer beschädigten Schließe, Seiten angeschmutzt, leicht gebräunt und etwas stockfleckig, teilweise mit Läsionen am u. Rand. Band 3 stärker stockfleckig, Blätter vereinzelt eingerissen, Bindung gebrochen, stärkere Läsionen am u. Rand und fleckig. Band 4 etwas stockfleckig, mit einzelnen lockeren Seiten und Läsionen am u. Rand. Goldschnitte partiell berieben und bestoßen.

Je 29,5 x 22,5 x 8,5 cm.

950 €



Matthias Scheits um 1625/30 Hamburg – um 1700 Hamburg

Studium in Hamburg und in den nördlichen Niederlanden bei Philip Wouwermann.kehrte um 1651 nach Hamburg zurück. 1669 Reise nach Antwerpen. In seinem Schaffen stets eng an niederländische Malerei und Themen angelehnt.



Stern'sche Druckerei

Die von Stern'sche Druckerei ist die älteste existierende Druckerei, die sich kontinuierlich in Familienbesitz befindet. Die Gründung der Buchdruckerei erfolgte im Jahr 1614 durch Johann und Heinrich Stern in Lüneburg. Sie ging aus einer Buchbinderei und Buchhandlung hervor, welche seit 1580 existierte.







561

561 Georg Friedrich Schmidt „Rembrandt, se Ipsum pinx.“. 1771.

Georg Friedr. Schmidt 1712 Schönerlinde – 1775 Berlin
Rembrandt Harmenszoon van Rijn
 1606 Leiden – 1669 Amsterdam

Radierung auf Bütten. In der Platte li. betitelt, bezeichnet und datiert „Rembrandt, se Ipsum pinx G.F. Schmidt fec aquifor. 1771“, unterhalb der Darstellung bezeichnet „Dèdié à Monsieur, B. N. Le Suerur; par son ami Schmidt“. WVZ Apell 100.

Nach dem Selbstporträt Rembrandts von 1668/69, Öl auf Leinwand, Inv.-Nr. 1871, welches sich heute in den Uffizien in Florenz befindet.

Minimal knickspurig. Ecken gebräunt durch Klebebandrückstände.

Pl. 15,5 x 12,6 cm, Bl. 16,1 x 13,4 cm.

80 €



562

562 Christophe I van Sichem „Melchior Rinck“. Um 1606.

Christophe I van Sichem
 1546 Amsterdam – 1624 Amsterdam

Kupferstich auf Bütten. In der Darstellung u. re. ligiert signiert „CVSichem Invent. Scul. et exc.“, am unteren Rand betitelt. Erschienen in: Historische Beschreibung und abbildunge der fürnembste Haubt-Ketzer, so von de Catholische unnd Christliche Kirchen gleich fur Schwörmer [...]. Herausgegeben von Christoph van Sichem. Amsterdam wohl 1606. Auf grauem Untersatzpapier klebmontiert. Hollstein 48.

Minimal fleckig. Montierung im u. Bereich des Blattes gelöst, dadurch leichter Materialabrieb mit winzigem Löchlein im Beriech des li. Arms.

Pl. 16,1 x 12,6 cm, Bl. 20,4 x 16 cm.

120 €



563

563 Christophe I van Sichem „Margarita Austriaca Ducissa Parmae“. Frühes 17. Jh.

Kupferstich auf Bütten, mit Wasserzeichen. In der Darstellung u. re. ligiert monogrammiert und bezeichnet „KVS Scul et exc.“, unterhalb der Darstellung ausführlich betitelt „Margarita Austriaca Ducissa Parmae et Placentiae Generalis Belgarum Diti. Phil. Hisp. Regis nom Gubernat. ab anno 1559. usque 1567“. In der Ecke o. re. nummeriert „fol.: 66“.

Bildnis der Margarethe (1522–1586) von Parma. 1559 setzte ihr Halbbruder, der spanische König Philipp II., sie als Statthalterin der habsburgischen Niederlande ein. Dieses Amt führte sie bis 1567 aus.

Leicht fleckig und etwas gebräunt.

Pl. 18,8 x 14,3 cm, Bl. 19,5 x 15 cm.

180 €

Georg Friedrich Schmidt
 1712 Schönerlinde – 1775 Berlin

Neben Meil und Chodowiecki Hauptvertreter des Berliner Kupferstiches im 18. Jh., besonders für Bildnisse. Nach anfänglichem Zeichenunterricht an der Berliner Akademie wurde er an Paul Busch empfohlen. Übte sich während der dreijährigen Lehrzeit besonders im Kopieren von Stichen. 1730–36 militärische Dienstzeit (auf Fürsprache des Feldmarschalls von Grumbkow verkürzt). Danach Fortsetzung des Studiums an der Akademie als Mitschüler von Knobelsdorffs. 1737 Reise nach Paris, wo er mit Pesne, Lancret und Rigaud bekannt war und zusammenarbeitete. 1743 auf Empfehlung von Knobelsdorff als Hofkupferstecher in Berlin angestellt. Folgte 1757 einem Rufe der Zarin Elisabeth und ging ohne seine Familie nach St. Petersburg. Seit 1762 wieder in Berlin tätig.

Christophe I van Sichem

1546 Amsterdam –
 1624 Amsterdam

Niederländischer Radierer. Studium in Amsterdam bei Jan Ewoutsz. 1568–98 in Basel als Porträt-Kupferstecher u. als Verleger tätig. Einer seiner Schüler war Philips Serwouters.

Giuseppe Maria Terreni

1739 Livorno – 1811 Livorno

Italienischer Freskenmaler, Wand- u. Ornamentmaler sowie Kupferstecher. Er stattete u. a. die Kapelle in der Kathedrale von Livorno u. einen Saal in der Florentiner Akademie der Künste mit Fresken aus. 1794 Ausmalung der Rosenkranz-Kapelle der Kartause in Pisa. Sein Werk ist beeinflusst von Giuseppe Zocchi u. Jakob Philipp Hackert.



565



(565)



(565)

564 Israel Silvestre, Vues de Paris „Veilles et Perspective de l'Eglise et de la cour du temple“. 2. H. 17. Jh.

Israel Silvestre 1621 Nancy – 1691 Paris

Radierung auf kräftigem Bütten. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet li. „Israel excudit“, Mi. betitelt und re. „cum privilegio Regis. 3“.

Stockfleckig, ungerade geschnitten.

Pl. 12,2 x 25,7 cm, Bl. 15 x 27,5 cm.

50 €



564

565 Giuseppe Maria Terreni/ Violante Vanni/ D. Veremondo Rossi/ Ant. Gregori/ F. Gregori, Neun Blätter aus „Gazzettiere Americano“. 1763.

Giuseppe Maria Terreni 1739 Livorno – 1811 Livorno

Kupferstiche, teils koloriert auf Bütten. Jeweils in der Platte am o. Rand, teils in einem Spruchband, betitelt und u.re. bzw. li. bezeichnet „Carlo Coltellini inv.“, „G. M. Terreni fc.“, „Violante Vanni scul.“, „D. Veremondo Rossi sc.“, „Ant. Gregori scul.“ und „F. Gregori scul.“. Erschienen bei Marco Coltellini. Aus dem Einband gelöst, drei Seiten mit Goldschnitt.

Leicht wellig, teils leicht knickspurig. Zwei Lätter mit Einriss am li. Rand.

Bl. 29,5 x 23,5 cm.

250 €

567 Johann Eleazar Zeisig (genannt Schenau) „Mauritius Fundator - Fr. August Instaurator“. 2. H. 18. Jh.

Johann Eleazar Zeisig (genannt Schenau) 1737 Groß-Schönau (Dresden) – 1806 Dresden

Radierung auf Bütten. In der Darstellung typografisch bezeichnet li. „Schenau inv.“ und re. „Stoetzel sc.“. Gestochen von Christian Friedrich Stoetzel. Auf blauem Untersatzpapier montiert.

Leicht angeschmutzt, kleiner Fleck am u. Rand.

Pl. 15 x 20,5 cm, Bl. 16,5 x 21,5 cm.

80 €



(565)



567



568



569



570

568 Deutscher Stecher, Sitzender Mann in griechischem Gewand. Wohl 18. Jh.

Radierung auf Papier. Unsigniert. Vollständig auf Untersatzpapier mit Wasserzeichen „Fratelli“ u.re. klebmontiert.

Leicht angeschmutzt, Untersatz angeschmutzt, fleckig und knickspurig.

Pl. 18,2 x 11,7 cm, Bl. 19 x 12,5 cm, Unters. 29,2 x 20,3 cm. **80 €**

569 Wohl französischer Stecher „Prospect de L'Eglise St. Martin de Champs“ (St. Martin de Champs in Paris). 1656.

Martin Zeiller 1589 Ranten – 1661 Ulm

Radierung auf Bütten. In der Darstellung betitelt. Erschienen in: Topographia Galliae, Oder Beschreibung vnd Contrafaitung der vornehmsten, vnd bekantisten Oerter, in dem mächtigen, vnd grossen Königreich Franckreich. Merian, Frankfurt/Main. Abb. 33, nach S. 64. Am o. Rand im Passepartout montiert.

Mit typischen Mittelfalz, geglättet. Winziger Einriss am u. Rand. Ecken und Mittelfalz etwas geblichen.

Pl. 19 x 29 cm, Bl. 29,3 x 32,5 cm, Psp. 42,5 x 61,5 cm. **80 €**

570 Sächsischer Stecher „Prospect der Königlich-Pohlnischen Berg=Vestung Königstein, gegen Morgen“. Mitte 18. Jh.

Kupferstich auf Bütten (angeschnittenes Wasserzeichen mit stehendem Löwen am oberen Rand, nicht identifiziert). Unterhalb der Darstellung typografisch betitelt. Hinter Glas in schmaler, schwarzer Holzleiste gerahmt.

Blatt beschnitten, gebräunt und lichterandig, am re. Rand nach hinten gefalzt. Verso Klebstoffrückstände am o. und u. Rand.

Pl. 20,8 x 32,5 cm, Bl. 24 x 38,5 cm, Ra. 33,2 x 42,7 cm. **120 €**



580

**580 Wilhelm von Abbema „Die Vertheidigung“.
Nach 1848.**

Wilhelm von Abbema 1812 Krefeld – 1889 Düsseldorf
Carl Friedrich Lessing 1808 Breslau – 1880 Karlsruhe
Fritz Werner 1828 Berlin – 1908 Berlin

Radierung auf leichtem Karton nach einem Gemälde von Carl Friedrich Lessing. In der Platte monogrammiert „C.F.L.“ und datiert „1848“. Unterhalb der Darstellung bezeichnet re. „Gestochen von W. von Abbema, die Figuren von F. Werner“ und li. „Gemalt von C. F. Lessing“. U.Mi. betitelt. Am u. Rand Prägestempel „Rud. Schuster Berlin“. Hinter Glas im schwarzen Wechselrahmen.

Das als Vorlage dienende Gemälde Carl Friedrich Lessings (1808–1880) „Die Belagerung (Verteidigung eines Kirchhofs im Dreißigjährigen Krieg)“, 1848, Öl auf Leinwand, 116,5 x 176,6 cm, befindet sich heute in der Stiftung Museum Kunstpalast, Düsseldorf.

Minimal angeschnitten, Ränder etwas ungerade. Verso leicht stockfleckig.

Pl. 53 x 73 cm, Bl. 60 x 80 cm, Ra. 63 x 83 cm.

180 €

581 Oscar von Alvensleben, Aquädukt am Tajo in Toledo / Spanische Skizzen. 1862.

Oscar von Alvensleben 1831 Benkendorf – 1903 Dresden
Bleistiftzeichnungen und Federzeichnung in Tusche auf Büttten. Unsigniert. Blatt I betitelt und datiert „d. 5/5 62“ u.re. Blatt II bezeichnet und datiert „Madeira



581

Febr. 62. ein Schäfer“ und „San Fernando bei Cadix“. Untersatzkarton mit dem Nachlass-Stempel u.li. „Oscar v. Alvensleben, Dresden“ versehen sowie in Blei „i“ vermerkt. Verso mit Inv.Nr. „2235k“ versehen.

Obere Blattränder ungerade beschnitten. Eine Arbeit stockfleckig sowie größere Flecken o.re.

17,3 x 26,6 cm/ 16,7 x 26,4 cm, Untersatz 48,4 x 31,8 cm.

180 €

582 Oscar von Alvensleben, Helligdomsklippen auf Bornholm / Grabkammer in Tornegaard (Tornegård) auf Bornholm. 1887.

Aquarelle über Bleistiftzeichnung auf grauem bzw. bläulichem Büttten. Unsigniert. In Blei jeweils u.re. ortsbezeichnet und datiert „Bornholm. Der Lichtfelsen in den Helling-Dom-Kliffe. Nord-Ostküste. Blick süd-östlich d. 3/9 87“ / „Bornholm. Südsinsel. Grabkammer in Tornegaard b/Nylars d. 9/9 87“. Blatt II verso u.re. in Blei mit Inv.Nr. „2235m“ versehen.

Beide Blätter leicht knickspurig, geringfügig stockfleckig und verso mit schmaler Papierbeklebung am oberen Rand. Blatt I mit kleiner Quetschung am linken Rand und leicht wellig sowie kleiner schwarzer Fleck u.Mi.

22,2 x 30,5 cm/ 9 x 14,5 cm.

120 €

Oscar von Alvensleben 1831 Benkendorf – 1903 Dresden

1866–74 Studium an der Kunstakademie Dresden. Danach zahlreiche Studienreisen u.a. nach Spanien. Von den dort entstandenen Bleistiftzeichnungen fertigte er später Aquarelle an. Von Alvensleben ist vor allem für seine Landschaftsmalerei bekannt.



582

583 Oscar von Alvensleben, An der Südspitze der Insel Fanö (Fanø). 1888.

Aquarell und weiße Kreide über Bleistiftzeichnung auf bräunlichem Papier. Unsigniert. Ortsbezeichnet in Blei „beim Bade an der Südspitze der Insel bei Sønderho auf Fanø“ und datiert „Ende August 88“ u.re. Verso in Blei nummeriert „58/156 (30 v. 236)“ Mi. sowie Inv.Nr. „2235m“ u.Mi. Weitere fragmentarische Nummerierung „3582.“ u.re.

Kleine Einrisse am linken und rechten Rand, u.Mi. sowie an Ecke u.re. Kleine Randläsionen, leicht knickspurig und lichtrandig. Geringfügige Materialverluste an Ecken lokal mit Papierkaschierungen hinterlegt.

20,2 x 32,7 cm.

80 €



584



(584)



(584)



(584)

584 Karl Buchholz und andere Künstler: Der Magdeburgische Kunstverein seinen Mitglieder 1891. Auswahl von „Publicationen Weimarscher Künstler“. 1880er Jahre.

Karl Buchholz 1849 Schlossvippach/Kreis Sömmerda – 1889 Oberweimar

Albert Heinrich Brendel 1827 Berlin – 1895 Weimar

Ludwig Carl Frenzel 1857 Blankenhain/Thüringen – 1933 München

Theodor Joseph Hagen 1842 Düsseldorf – 1919 Weimar

Franz Hoffmann-Fallersleben 1855 Weimar – 1927 Berlin

Hans Werner Schmidt 1859 Hamburg – 1950 Weimar

Friedrich Wachenhusen 1859 Schwerin – 1825 Ebenda

Radierungen auf Kupferstichkarton sowie China, vollflächig auf Kupferdruckkarton kaschiert. Mappe mit neun Radierungen der durch die „Gesellschaft für Radierkunst zu Weimar“ in Jahresmappen publizierten Grafiken von Künstlern der Weimarer Malerschule. Verlegt bei L. Schaeffers Buchhandlung, M. Liebscher, Magdeburg. Sieben Blätter in der Platte bezeichnet.

Karl Buchholz: „Am Abend“, bez. re.u., JM 1888, Bl. 3;
Theodor Hagen: „Teil einer alten Stadt“, bez. li.u., JM 1885, Bl. 4;
Hans Werner Schmidt: „Reineke in Nöten“, bez. li.u., JM 1886, Bl. 11;
Franz Hoffmann-Fallersleben: „Schloss Walckenried“, bez. li.u., JM 1887, Bl. 6;
Ludwig Carl Frenzel: „Ein alter Staatssekretär“, JM 1884, Bl. 2;
Friedrich Wachenhusen: „Ein altes Stadttor“, bez. re.u., JM 1884, Bl. 12;
Albert Brendel: „Schafstall“, JM 1887, Bl. 2; „Kühe“ bez. re.u., JM 1887, Bl. 3; „Stallfriede“, bez. li.u., JM 1881, Bl. 3.

Blätter insgesamt geringfügig wellig, etwas gebräunt und einige Blätter stockfleckig. Mappe mit Knickspuren, vereinzelt Wasser- und Tintenflecken.
Pl. min. 11,7 x 17,1 cm, max. 20,9 x 32,9 cm; Bl. 35,4 x 50,1 cm, Ma. 50,2 x 36,5 cm.

585 Honoré Daumier, Elf Karikaturen aus der Satire-Zeitschrift „Le Charivari“. 1848.

Honoré Daumier 1810 Marseille – 1879 Valmondois

Lithografien auf bräunlichem Zeitungspapier. Jeweils im Stein monogrammiert „HD“. Unterhalb der Darstellung mit den Angaben „Chez Aubert Pl. de la Bourse 29“ und „Imp. Aubert & C. ie“ versehen. Acht Blätter vollständig als Doppelbogen erhalten, drei Blätter bis an die Darstellung geschnitten.

23. März „Le Papas“ N 21.

6. April „Tout ce qu'on voudra“ N 40.

5. Mai „Tout ce qu'on voudra“ N 42.

13. Mai „Profils Contemporains“ N 3.

22. Mai „Tout ce qu'on voudra“ N 45.

17. Oktober „Le parisiens en 1848“ N 3.

19. Oktober „Tout ce qu'on voudra“ N 50.

7. November „Le parisiens en 1848“ N 1.

aus der Serie „Pastorales“ N 34.

aus der Serie „Professeurs et moutards“ 8.

aus der Serie „Actualités“ 75.

Teils unscheinbar stockfleckig, mit Mittelfalte und Resten alter Montierungen. Insgesamt guter Zustand.

Bl. 35,5 x 25 cm.

100 €

Karl Buchholz 1849 Schlossvippach/Kreis Sömmerda – 1889 Oberweimar

Ab 1867 besuchte Buchholz die Klasse des Landschaftsmalers Max Schmidt in der Großherzoglich-Sächsischen Kunstschule Weimar. Er galt laut Lovis Corinth als das „Genie der Weimarer Malerschule“.

300 €

585

(585)





586



(586)



(586)

586 Christian Gottfried Ehrenberg, Sieben Blätter aus „Symbolae Physicae seu Icones et Descriptiones“. 1820er Jahre.

Christian Gottfried Ehrenberg

1795 Delitzsch – 1876 Berlin

F. Bärde, Elsasser, A. Müller, Roethig, Schmidt, C. E. Weber, Wiencker

Lithografien, koloriert, auf Büttlen, mit Wasserzeichen. Jeweils im Stein am o. Rand paginiert und bezeichnet.

Mit einem originalen Einband von 1829.

Botanica I: „Primula“, „Tamarix“

Zoologica I Aves: „Vultur“, „Ibis“

Zoologica I Pisces: „Synnancela“, „Labres“

Zoologica II Insecta: „Truxalis“.

Leicht gebräunt und etwas fleckig, teilweise angeschmutzt und lichterandig.

Max. 60 x 45 cm.

100 €

587 Otto Greiner „Der Teufel zeigt das Weib dem Volke“. 1898.

Otto Greiner 1869 Leipzig – 1916 München

Lithografie auf wolkigem, leichtem Karton. Im Stein u.re. spiegelverkehrt signiert und datiert „O. Greiner Rom März 98“. Darunter in Blei monogrammiert „O.G.“ und bezeichnet „Nr. 3.“. Am u. Rand in Blei nochmals signiert „Otto Greiner und bezeichnet „Vom Weibe III“. Blatt drei der Folge „Vom Weibe“. Im Passepartout, hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

WVZ Vogel 72.

Etwas lichterandig, insgesamt deutlich knick- und fingerspurig. Ecke u.li. mit stärkerer Knickspur. Vereinzelt stockfleckig, re. und li. Randbereich mit Farb- bzw. Schmutzspur.

53,2 x 45,7 cm, Bl. 70 x 54,8 cm, Ra. 77 x 66,5 cm.

1.700 €

Otto Greiner 1869 Leipzig – 1916 München

Deutscher Grafiker und Maler. Erlernte in Leipzig unter Arthur Haferkorn das Lithographenhandwerk. 1888–91 Studium an der Kunstakademie München in der Klasse von Alexander Liezen-Mayer. Reiste 1891 erstmals nach Italien, wo er in Rom Max Klinger kennenlernte, mit welchem ihn eine lebenslange Freundschaft verband. 1898 siedelte der Künstler nach Rom über, wo er das Atelier von Klinger am Kolosseum übernahm. 1915 Flucht nach München. Auftrag für zwei Wandgemälde für den großen Lesesaal der Deutschen Bücherei in Leipzig. Über den Studien zu diesen Arbeiten zog er sich, dem Münchner Klima entwöhnt, eine tödliche Krankheit zu. Greiners Hauptwerk umfasst zahlreiche Grafiken in, für die bildende Kunst um 1900 maßgeblicher Stilisierung des Körpers. In der Malerei ragen besonders seine Porträts und Szenen aus der antiken Mythologie heraus.



587



589



590

Florian Grospietsch 1789 Protzan – nach 1839

Anfangs autodidaktische Beschäftigung mit Kunst, anschließend Studium an der Akademie in Prag bei Joseph Bergler. Ging wohl 1820 nach Italien, wo er Rom und Neapel besuchte und sich J. A. Koch anschloss, dessen Landschaften er radierte. Er verkehrte auch im Klassizisten-Kreis um Karl v. Bunsen. 1829 Rückkehr nach Deutschland nach München, später Berlin und anschließend Breslau. Dort stellte er 1839 zuletzt aus und reiste im selben Jahr nochmals nach Italien.

Christian August Günther getauft 1759 Pirna – 1824 Dresden

Maler, Zeichner und Kupferstecher. Schüler der Dresdner Kunstakademie, u.a. acht Jahre bei A. Zingg. 1789 Pensionär der Akademie, 1810 Mitglied und fünf Jahre später außerordentlicher Professor. Die Motive seiner Arbeiten entnahm er hauptsächlich seiner sächs. Heimat, vor allem der Umgebung Dresdens und der Sächs. Schweiz.



588

588 Florian Grospietsch „Veduta di S. Francesco presso Amalfi“. 1826.

Florian Grospietsch 1789 Protzan – nach 1839

Radierung auf China, auf kräftiges, strukturiertes Papier aufgewalzt (angeschnittenes Wasserzeichen o.li.). In der Platte ligiert monogrammiert „FG“ und datiert auf der Mauer im Vordergrund. Unterhalb der Darstellung in der Platte betitelt. Aus der Folge der „Italienischen Ansichten“.

Stärker stockfleckig und mit winzigen Einrissen, Ecke o.re. mit kleiner Fehlstelle. Verso Reste alter Montierungen und Klebstoffrückständen.

Pl. 31,5 x 45,5 cm, Bl. 36,3 x 52,7 cm.

300 €

589 Christian August Günther „Ruinen von Kloster Zelle“. Anfang 19. Jh.

Radierung auf wolkigem Papier. Unterhalb der Darstellung re. bezeichnet „C. A. Günther del. & sculp.“ und Mi. betitelt.

Leicht gebräunt und stockfleckig, minimal angeschmutzt. Verso Montierungsrückstände.

Pl. 21,6 x 27,4 cm, Bl. 24 x 31,4 cm.

80 €

Honoré Daumier

1810 Marseille – 1879 Valmondois

Französischer Karikaturist, Maler, Lithograf und Bildhauer aus ärmlichen Verhältnissen. Nach anfänglichem Zeichenunterricht arbeitete er bei einem Verleger als Lithograf und studierte kurze Zeit bei Eug. Boudin. Großer Realist, der anfangs nach dem Modell, später aus dem Gedächtnis arbeitete. Als satirischer Chronist des politischen und sozialen Lebens in Paris und Frankreich über 40 Jahre für die Wochenschrift „Caricature“ tätig. Von Kennern und Künstlern hoch geschätzt, von Delacroix begeistert kopiert. Befreundet mit Rousseau, Courbet und Millet.

590 Jean-Meno Haas, Landung an neuen Ufern. Anfang 19. Jh.

Jean-Meno Haas vor 1786 Kopenhagen – 1857 Kopenhagen

Radierung. Unterhalb der Darstellung in der Platte re. bezeichnet „Meno Haas Sc.“, li. „W. Jury del.“. Auf blauem Untersatzpapier montiert.

Etwas angeschmutzt und fleckig.

Pl. 12 x 18,8 cm, Bl. 14 x 21 cm.

50 €

591 Christian Gottlob Hammer „Vue occidentale de la forteresse de Königstein en Saxe“. 1815.

Kolorierte Umrissradierung. Unterhalb der Darstellung bezeichnet „Dessiné d'apres nature et gravé par C. G. Hammer à Dresde“ re., verlagsbezeichnet „bei Heinrich Rittner in Dresden“ Mi. sowie darunter betitelt.

Etwas gebräunt, leicht stockfleckig und angeschmutzt. Ränder leicht knickspurig, teils mit Fehlstellen und Rissen, mit Flüssigpapier hinterlegt.

Pl. 52,5 x 66 cm, Bl. 59,7 x 72,4 cm.

400 €

Christian Gottlob Hammer 1779
Dresden – 1864 Dresden

Im Jahre 1794 begann Hammer seine künstlerische Ausbildung an der Dresdner Kunstakademie und wurde einige Jahre später Meisterschüler von J. Ph. Veith. Nachdem er 1816 Mitglied der Akademie wurde, folgte 13 Jahre später die Ernennung zum außerordentlichen Professor. Hammer schuf vor allem Landschafts- und Stadtansichten von Dresden und seiner Umgebung, wobei er sich der Zeichnung genauso bediente, wie der Radierung und dem Kupferstich. Hammer reiht sich in den Kreis der „Dresdner Romantiker“ ein und zählt zu einem der bedeutendsten Künstler seiner Zeit.



592

592 Christian Gottlob Hammer „Ansicht von Dresden“. 1837.

Stahlstich auf Kupferdruckpapier, nach einem Gemälde von Otto Wagner. Unterhalb der Darstellung in der Platte re. signiert „Gest. v. Prof. Hammer“ und li. bezeichnet „Gem. von Otto Wagner“. Abzug vor der ausführlichen Betitelung. Im Passepartout hinter Glas in profilierter, goldfarben gefasster Holzleiste gerahmt.

Blatt gebräunt und leicht fleckig, senkrechte Knickspuren, etwas re. der Mitte. Drei helle Flecken mit oberflächlichem Materialabrieb. Rand umlaufend mit Klebstoffrückständen.

Pl. 36 x 48 cm, Bl. 39,7 x 52 cm, Ra. 52 x 63,8 cm.

180 €

593 Charles-Louis Hansen „Buijten Haarlem“. Anfang 19. Jh.

Charles-Louis Hansen 1765 Amsterdam – 1840 Vaassen sur la Woluwe
Radierung auf Bütten. Verso in Blei von fremder Hand ausführlich bezeichnet, betitelt und nummeriert „No. 3“.
Hippert-Linnig 3 C.

Lit.: Hippert, T., Linnig, J.: Le peintre-graveur hollandais et belge du XIX siècle. Brüssel 1879. S. 437.



591

Bis nahe an den Plattenrand geschnitten. Leicht fleckig. Am li. Rand etwas berieben. Verso Montierungsreste.

Pl. 15,5 x 25 cm, Bl. 16 x 25,5 cm, Psp. 30 x 42 cm.

80 €

594 Johann Hürlimann „Vue du Château de Razuns, du Mont Galanda et du Chemin du Mont de Gunkels“. Um 1840.

Johann Hürlimann 1793 Riedikon – 1850 Paris

Aquatinta auf festem Papier nach Johann Ludwig Bleuer. In der Platte signiert u.re. „Gravé par J. Hürlimann“, u.li. bezeichnet „Desiné par L. Bleuer“, u.Mi. betitelt und bezeichnet „Publié par L. Bleuer, à Schaffhouse en Suisse“, o.re. nummeriert „No. 20“. Am u. Blattrand mit alter Bleistiftannotation. Am o. Rand an vier Punkten auf grünem Untersatzpapier montiert.

Angeschmutzt und knickspurig, leicht stockfleckig. Untersatz stärker knickspurig und mit Resten eine alten Papiermontierung.
Pl. 30 x 40,8 cm, Bl. 32,7 x 45,5 cm, Unters. 42,5 x 52,5 cm.

40 €



593

594





596

Anton Klamroth

1860 Moskau – 1929 Leipzig

Deutscher Pastell- u. Aquarellmaler, in Porträtmalerei spezialisiert. 1882–84 Studium an der Bauakademie in Berlin u. an der Berliner Akademie der Kunst bei Paul Thumann u. Carl Gustaf Hellqvist. 1890–92 selbständiger Porträtmaler in Meiningen u. ab 1893 in Leipzig, wo er eine Mal- u. Zeichenschule für Damen eröffnete. Er erlangte größte Bekanntheit durch die Porträts des deutschen Kaiserpaars Wilhelm II. u. Auguste Viktoria sowie des sächsischen Königs Friedrich August III. Ausstellungsbeteiligungen in Berlin u. in Paris.

Theodor Langer

1819 Leipzig – 1895 Dresden

Kupferstecher u. Radierer. Sohn des Stechers und Lithograf Georg Gottfried Langer. Ab 1839 Schüler von Steinla u. Thäter an der Dresdner Akademie. Reproduzierte u.a. Stenzen Raffaels sowie Christus nach Dürer. Später veröffentlichte L. vier radierte Serien „Skizzen aus der Umgegend Dresdens“. Ein gezeichnetes Porträt Otto Ludwigs von Langer entstand vor dem Jahr 1850, heute in der Städtischen Galerie Dresden.



595

595 Carl Jutz d.Ä., Henne mit Küken. Wohl spätes 19. Jh.

Carl Jutz d.Ä. 1838 Windschlag (Baden) – 1916 Pfaffendorf (Koblenz)

Aquarell über Bleistift auf Karton. Signiert u.re. „C. Jutz“. Im bläulichen Passepartout.

Im Bereich des Himmels minimal fingerspurig. Verso leicht angeschmutzt. 8,7 x 14 cm, Psp. 18 x 24 cm.

596 Anton Klamroth, Mädchenbildnis. Um 1900.

Farbige Pastellkreidezeichnung über Blei, partiell in Wasserfarben gehöht, auf Büttlen. U.re. signiert „Klamroth“. Hinter Glas im ovalen, goldfarbenen gefassten Rahmen.

Oval bis an die Darstellung geschnitten. Langer, unscheinbarer Riss im Bereich der Haare li. des Gesichtes (verso hinterlegt). Rand mit winzigen Einrissen. Verso am u. und an den seitlichen Rändern gebräunt.

37,5 x 28,5 cm, Ra. 43 x 33 cm.

597 Theodor Langer „Der Nibelungen Ende“. 1853.

Theodor Langer 1819 Leipzig – 1895 Dresden

Julius Schnorr von Carolsfeld 1794 Leipzig – 1872 Dresden

Radierung auf leichtem Karton nach Julius Schnorr von Carolsfeld. In der Platte u.li. bezeichnet „18 JS 51“. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet, re. „Gest. v. Th. Langer“, li. „Erf. v. Jul. Schnorr v. Carolsfeld.“ und Mi. betitelt sowie bezeichnet „Der Sächsische Kunstverein seinen Mitgliedern für das Jahr 1853.“ sowie mit Trockenstempel des Kunstvereins. U.re. mit Druckerbezeichnung. Große, repräsentative Vorzugsausgaben.

Gewellt, etwas stockfleckig und leicht angeschmutzt. Plattenrand re. teilweise gebrochen, hinterlegt. Ränder ungerade geschnitten, bis ca. 2 cm an den Plattenrand heran. Pl. 51,5 x 64,5 cm, Bl. 55 x 68 cm.

300 €

500 €

60 €



597

Matthäus Loder

1781 Wien – 1828 Vordernberg

Österreichischer Maler und Illustrator der Biedermeier-Epoche. Schüler der Wiener Akademie, bei H. Maurer, J. B. Lampi und H. F. Föger. Schon früh zog ihn die Alpenwelt in ihren Bann und er betrieb Naturstudien. Er unternahm Studienreisen auf den Schneeberg, in die Obersteiermark und in das Salzkammergut. Für längere Zeit Zeichenmeister der Erzherzogin Marie Louise von Österreich in Parma (Italien), welche ihn wegen seiner schlechten gesundheitlichen Verfassung in die Steiermark vermittelte, wo er 1816 Kammermaler des Erzherzogs Johann wurde. Diesen begleitete er bei Reisen in den Alpenländern. Dabei schuf er zahlreiche Aquarelle und Zeichnungen, in denen die alpine Landschaft, die Trachten der ländlichen Bevölkerung und auch die Arbeitswelt auf dem steirischen Erzberg und der steirischen Eisenindustrie festgehalten wurde. Er wurde auch zum authentischen Schilderer der Begegnungen des Erzherzogs mit Anna Plochl. Ab 1823 Wohnsitz in Vordernberg.



600



601



598

598 Matthäus Loder, Studienblatt mit zwei Szenen - Bauernhof mit junger Bäuerin und Ziegen / Dame und Pfauen an einer Balkonbrüstung. Wohl 1820er Jahre.

Bleistiftzeichnung und Pinselzeichnung in schwarzer Tusche, laviert. In Blei signiert u.re. „Loder“, verso in Tusche nochmals signiert sowie mit zwei Sammlungsstempeln versehen: gestempeltes rotes Hexagramm mit dem Buchstaben „E“ und gestempelt „CARPENTIER WIEN“ (nicht bei Lugt). Im Passepartout hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Leicht fingerspurig und minimal knickspurig. Ränder unscheinbar gebräunt, winziges kleines Fleckchen am li. Rand.

12 x 18,7 cm, Ra. 23 x 31,5 cm.

950 €

599 Monogrammist F.M., Darstellung eines Kardinals mit roter Soutane und Pileolus. Spätes 19. Jh.

Aquarell auf Malpappe. U.re. zweifach monogrammiert „F.M.M.“ und bezeichnet „Remo“. Hinter Glas in schmaler Leiste gerahmt.

Montierungsband recto o.Mi. Bildkanten li., o. und u. minimal beschnitten. 31 x 17,1 cm, Ra. 32,5 x 18,5 cm.

110 €

600 Victor Paul Mohn, Mädchen beim Holunderpflücken. 1885.

Federzeichnung in Tusche, aquarelliert, partiell weiß gehöht. Signiert „P. Mohn“ und datiert u.re. Vollflächig auf Untersatzkarton montiert. Hinter Glas brauner Holzleiste gerahmt.

Weißhöhung im Bereich des Gesichts und des Arms oxidiert. Untersatz leicht stockfleckig.

16,2 x 11,5 cm, Ra. 27,5 x 21,5 cm.

240 €

601 Adolf Noether, Blühende Kamelienzweige. 1884.

Adolf Noether 1855 Dresden – 1943 Dresden

Aquarell über Bleistift auf bräunlichem „Whatman“-Papier. In Tinte signiert u.li „A. Nöther.“ und datiert. Im Passepartout hinter Glas in schmaler, profilierter Holzleiste gerahmt.

Verso minimal gebräunt und mit Montierungsrückständen. 27 x 17,4 cm, Ra. 40,4 x 31 cm.

240 €

Victor Paul Mohn

1842 Meißen – 1911 Berlin

Zunächst Zeichenunterricht bei den Porzellanmalern E. Naumann und F. Schlechte. 1858 Studium an der Kunstakademie in Dresden und 1861–66 bei L. Richter. 1861 Studienreise nach Nordböhmen. 1866–67 nach Italien. Seit 1869 Dozent und seit 1880 Professor an der Dresdner Kunstakademie. 1883 Umzug nach Berlin. 1900 Professor und 1905 Direktor der Königlichen Kunstschule zu Berlin. Sein Oeuvre umfasst zahlreiche Landschaftsmotive aus seiner sächsischen Heimat, der Schweiz und Italien. Zudem betätigte er sich seit Ende 1870er Jahre als Illustrator v.a. von Kinder- und Jugendliteratur.



599

Adolf Noether 1855 Dresden – 1943 Dresden

Um 1875 Ausbildung an der Kunstakademie in Dresden. Noether war einer der letzten Schüler Ludwig Richters. Er ist vor allem für seine Aquarelle bekannt, welchen er durch hervorheben der Konturen mit Bleistift und Kohle mehr Tiefe verleiht.



602



604

Johann Nepomuk Passini 1798 Wien – 1874 Graz

Österreichischer Kupferstecher und Lithograph, später Genre- und Landschaftsmaler. Schüler v. Fr. Caucig, C. Seipp u. J.G. Mansfeld.



(604)

602 Ernst Erwin Oehme, Dünenlandschaft. Spätes 19. Jh.

Aquarell auf festem Papier. U.re. in Blei signiert. „E. Oehme“. Verso in roter Tinte nummeriert „1082“. Umlaufend mit Papierklebestreifen im dünnen Passepartout montiert, darauf von fremder Hand bezeichnet. Hinter Glas in weißer Holzleiste gerahmt.

Blatt leicht wellig. Verso minimal gebräunt und mit vereinzelten winzigen Fleckchen.

29,2 x 44,8 cm, Ra. 42,3 x 57,3 cm.

500 €

603 Johann Nepomuk Passini „Die Ernte“. 1841.

Friedrich Gauermann 1807 Miesenbach – 1862 Wien

Stahlstich und Radierung, koloriert und eiweißgehöht auf Kupferdruckpapier nach einem Gemälde von Friedrich Gauermann. In der Platte u.re. bezeichnet „In Stahl gestochen von Joh. Passini“.

603

Ernst Erwin Oehme 1831 Dresden – 1907 Dresden

1846 Studienbeginn an der Königlichen Kunstakademie Dresden. Seit 1849 Atelieraarbeit mit Ludwig Richter, mit dem Oehme eine lebenslange Freundschaft verband. 1861 Gründung einer Privatschule für junge Damen. 1864 wird Oehme Ehrenmitglied der Dresdener Kunstakademie. 1887 schließlich Professor an der Architekturabteilung der Technischen Hochschule Dresden. Zahlreiche Reisen nach Süddeutschland, Franken, Tirol u. Böhmen.



Albert Henry Payne

1812 London –

1902 Leipzig

Englischer Maler und Illustrator, Stahlstecher und Verleger. Ab 1838 in Leipzig tätig, wo er den Verlag "Englische Kunstanstalt" gründete, der umfangreiche Ansichten- u. Galeriewerke veröffentlichte.

Samuel Prout

1783 Plymouth –

1852 London

Ab 1818 bereiste Prout wiederholt den Kontinent u. ließ sich von den Landschaften sowie Architekturveduten aus Holland, Deutschland, Frankreich und Italien motivisch inspirieren.

Unterhalb der Darstellung ausführlich bezeichnet, oberhalb betitelt. Im Passepartout.

Blatt etwas angeschmutzt, knick- und fingerspurig, Ränder etwas lädiert mit Einrisen, o.li. kleine Materialfehlstelle. Darst. 38,8 x 48,7 cm, Bl. 46,5 x 54,5 cm, Psp. 59,5 x 66,5 cm.

100 €

604 Albert Henry Payne, 25 Reproduktionsgrafiken. Mitte 19. Jh.

Albert Henry Payne 1812 London – 1902 Leipzig

Stahlstiche. Jeweils unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet „A. H. Payne sc.“ u.re., u.Mi. betitelt und verlagsbezeichnet „Verlag und Eigentum d. Englischen Kunstanstalt v. A. H. Payne, Leipzig & Dresden“. Fünf Arbeiten anderer Stecher, erschienen im Verlag Henry Payne.

Angeschmutzt, fleckig und knickschadig, teils mit Rändläsionen. Bl. max. 27,5 x 35,7 cm.

120 €



606

605 Samuel Prout, Vier Ansichten von Dresden. Um 1830.

Samuel Prout 1783 Plymouth – 1852 Camberwell/London

Kolorierte Lithografien. Jeweils im Stein monogrammiert „SP“ und bezeichnet „Dresden“. Am o. Rand im Passepartout montiert. Jeweils hinter Glas in schmaler Grafikleiste gerahmt.

Blätter teils lichterandig und etwas ausgebleicht, leicht knickspurig und gebräunt, stockfleckig. Rahmen leicht be-
stoßen.

St. ca. 40 x 26,5 cm, Bl. ca. 48 x 35 cm,

Ra. 52 x 38,5 cm.

606 Lorenz Quaglio „Alexandre Ventriloque“. 1. H. 19. Jh.

Lorenz Quaglio 1793 München – 1869 München

Lithografie auf Papier. Unterhalb der ovalen Darstellung re. bezeichnet „Lorenz F. Quaglio del.“ und betitelt sowie bezeichnet „né à Paris le 8. Nov. 1797“.

Dargestellt ist der französische Bauchredner Alexandre Vattemare (1796-1864).

Leicht knickspurig und angeschmutzt.

St. 26 x 19 cm, Bl. 37 x 28 cm, Psp. 61,5 x 43 cm.



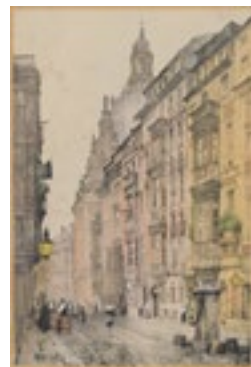
605



(605)



(605)



(605)

607 Friedrich Randel und andere, neun Blätter mit Szenen aus dem Alten und Neuen Testament. 1860.

Friedrich Randel 1808 Magdeburg – 1886 Berlin

Stahlstiche. Sieben Arbeiten unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet „F. Randel sc.“, „E. Zimmermann sc.“, „HS“ und „E. Brome sc.“. Zwei Blätter ohne Bezeichnung. Aus: Die Bibel oder die ganze Heilige Schrift des alten und neuen Testaments nach Dr. Martin Luthers Übersetzung. Drei Seiten mit Goldschnitt.

Jeweils randgebräunt, etwas stockfleckig und am li. Rand ungerade geschnitten. Einzelne Blätter mit kleinen Fehlstellen am Rand. „Kain und Abel“-Blatt etwas angeschmutzt, mit kleinem Wasserfleck u.re.

Pl. 17,1 x 13,2 cm, Bl. 24,3 x 16,7 cm.



607



(607)

(607)

Adrian Ludwig Richter 1803 Dresden – 1884 Dresden

Ersten Zeichenunterricht erhielt A.L. Richter von seinem Vater, Lehrer an der Dresdner Kunstakademie. 1816 Aufnahme an der Dresdner Kunstakademie. 1820 Reise als Landschaftszeichner für Fürst Narischkin, Oberkammerherr der russischen Kaiserin Elisabeth Alexejewna nach Frankreich. 1823–26 Italienaufenthalt, zeitweise mit seinem Kommilitonen Ernst Ferdinand Ohme, verkehrt im Kreise der Nazarener und wird maßgeblich von J. A. Koch beeinflusst. Ende 1824 vollendet Richter sein vielbeachtetes Erstlingswerk „Der Watzmann“. 1825 Bekanntschaft mit Julius Schnorr von Carolsfeld u. Wilhelm von Kugelgen. 1828–35 Anstellung als Lehrer an der Zeichenschule der Porzellanmanufaktur Meissen. 1836 Lehrer für Landschafts- u. Tiermalerei an der Königlich-Sächsischen Kunstakademie Dresden, 1841 Berufung zum Professor für Landschaftsmalerei an der Dresdner Kunstakademie. 1853 wird Richter zum Ehrenmitglied der Münchner Kunstakademie ernannt und erhält 1859 die Ehrendoktorwürde für Philosophie der Universität Leipzig sowie zahlreiche Auszeichnungen. 1869 beginnt Richter mit der Niederschrift seiner „Lebenserinnerungen eines deutschen Malers“.





610

(610)

(610)

(610)



609

(609)



608

608 Adrian Ludwig Richter „Das Schloß und Städtchen Nossen“. 1820.

Adrian Ludwig Richter 1803 Dresden – 1884 Dresden

Radierung, koloriert. Blatt 50 aus der Folge „70 Malerische An- und Aussichten der Umgegend von Dresden“. Unterhalb der Darstellung in der Platte u.Mi. nummeriert „50“. Hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt. WVZ Hoff/Budde 79 III (von V).

Leicht stockfleckig.
Darst. 10,5 x 15,7 cm, Ra. 25,5 x 31 cm.

30 €

609 Adrian Ludwig Richter, Fünf Arbeiten aus „30 Malerische An- und Aussichten von Dresden“ und „70 Malerische An- und Aussichten von Dresden“. 1820.

Radierungen auf kräftigem Papier. Ein Blatt unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet „n. d. Nat. gez. u. gest. v. A. L. Richter“, vier Blätter nummeriert und zwei Blätter betitelt. Mit den Ansichten:

2 „Der Borsberg“, 6 „Dresden von Loschwitz über der Presse“
13 „Dresden von Töltzchen“, 19 „Prinz Maximilian's Gartenhaus“
28 „Prinz Antons Gartenhaus“. WVZ Hoff/Budde 31/ 105/ 112/ 118/ 127.

Leicht gebräunt, teils stockfleckig, mit umlaufenden Randläsionen. Ein Blatt mit großer Fehlstelle o.re.

Bl. min. 12,5 x 15,3 cm, max. 20,5 x 24,3 cm.

180 €

610 Adrian Ludwig Richter, 25 Ansichten aus „Wanderung durch den Harz“/ eine Ansicht aus „Wanderung durch Franken“. 1838.

Radierungen auf feinem, wolkigen Papier. Jeweils unterhalb der Darstellung li. bezeichnet „Gez. v. L. Richter“ bzw. „Gez. v. Prof. Richter“, re. stecherbezeichnet und Mi. betitelt. Erschienen in: Georg Wiegand's Verlag „Das malerische und romantische Deutschland“ Sektion V und Sektion III. WVZ Hoff Budde 3027-3035; 3037-3046; 3048; 30493051: 3052; 3055; 3056; 3061.

Je leicht gebräunt, vereinzelt Fleckchen.

Bl. ca. 13 x 19 cm.

250 €



612

611 Johann Carl August Richter „Die neue Verbindungs-Brücke von Alt- und Neu-Rathen“ (Sächsische Schweiz - Blick auf die Basteibrücke). Um 1830.

Radierung, koloriert. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert. Im Passepartout hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Bis an die Darstellung geschnitten. Minimale Klebstoffspuren und Fleckchen in den Ecken. Untersatz leicht fleckig.

Bl. 8,8 x 14,2 cm, Ra. 16,3 x 21,5 cm.

100 €

612 Ernst Ludwig Riepenhausen „Hogarth's Werke in verkleinerten aber vollständigen Kopien“. 1850/1853.

55 von 75 Radierungen in einer Buchausgabe gebunden. Jeweils in der Platte unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet und betitelt, o.re. nummeriert. Geprägter Pappeinband mit Baumwollbespannung und goldgeprägter Inschrift. Erschienen bei H. Loedel in der Dieterichschen Buchhandlung.

Einband und Bindung defekt, mit Wasserschaden. Blätter angeschmutzt, mit Wasserschaden, stock- und schimmelfleckig sowie stark knickspurig, teils eingerissen.

28 x 37 cm.

200 €



(612)

613 Conrad Caspar Rordorf „Ansicht von Meissen unterhalb der Brücke am rechten Ufer“. Um 1820.

Conrad Caspar Rordorf 1800 Zürich – 1847 Mexico City

Aquatinta über Tonplatte. Nach einem Gemälde von Anton Arrigoni. Unterhalb der Darstellung in Deutsch und Französisch betitelt Mi., bezeichnet „Gravé par C. Rordorf“ re. und „Dessiné d'après nature par Arrigoni“ li. Außerhalb der Tonplatte mit Verlagsbezeichnung, erschienen bei Gaspard Weiss u. Comp. in Dresden, sowie nummeriert „No. 5“.

Stockfleckig und leicht knickspurig, Wasserfleck am o. Rand. Verso im Bereich der Darstellung leicht gebräunt. Plattenränder etwas ungenau.

Pl. 25,5 x 33,5 cm, Bl. 30,2 x 40,5 cm.

80 €

Johann Carl August Richter 1785 Dresden – 1853 Dresden

Schüler von Adrian Zingg. Wird oft verwechselt mit Carl August Richter. Landschafts- u. Architekturmalerei, Radierer, Kupferstecher u. Lithograph.

Ernst Ludwig Riepenhausen 1765 Göttingen – 1840 Göttingen

Zeichner und Kupferstecher. Riepenhausen illustrierte zahlreiche wissenschaftliche Veröffentlichungen der Hochschule. Überregional bekannt wurde er vor allem durch seine Kupferstiche nach Graphiken des Engländers William Hogarth (1694–1767). Seine Söhne Franz und Johannes wurden ebenfalls Maler und Kupferstecher.



(612)



(612)



611

613





615



614



616

614 Sophus Ruge (zugeschr.) „Bei Vogelsang“ [Pirna]. 1897.

Aquarell auf festem Karton. In Blei u.re. betitelt und datiert. Verso an der oberen Blattkante auf dem Untersatzpapier montiert.

Blatt leicht stockfleckig.

12 x 17,8 cm.

80 €

615 Carl Ludwig Schmidt „Meißen in Sachsen mit dem Schloß“. Um 1830.

Gouache und Blei auf kräftigem Papier. Verso in Tinte betitelt, ausführlich bezeichnet und signiert „Carl Ludwig Schmidt aus Ruhla“. An den o. Ecken im Passepartout montiert. Hinter Glas in einer Berliner Leiste des 19. Jh. gerahmt.

Das Blatt entstand zwischen dem Abbruch des Brückentors (1828) und der Abtragung des Schafstall auf dem zweiten Turmgewölb (1842).

Etwas gewellt und knickspurig mit leichtem Farbabrieb. Kleiner Fleck in der Ecke o.li.

26,5 x 34 cm, Ra. 37 x 47,5 cm.

500 €

616 Charles Louis Schuler „Komme ich zeige dir den Mann den du suchest“. Um 1820.

Charles Louis Schuler 1775 Straßburg – 1852 Lichtenthal

Kupferstich auf wolzigem Papier. Unterhalb der Darstellung in der Platte li. Bezeichnet „Schuler fecit argent“, u.Mi. betitelt und oberhalb bezeichnet „B. D. Richter IV. 17-22.“ sowie „40“. Aus „Die Heiligen Schriften des Alten und Neuen Testaments in Biblischen Kupfern nach den besten Meistern“. Erschienen in Freiburg in der Herderschen Universitäts Buchhandlung. Im Passepartout hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Fleckig, bis an den Plattenrand geschnitten. Verso Montierungsreste.

Bl. 19,5 x 12 cm, Ra. 29,5 x 22 cm.

30 €

Sophus Ruge 1831 Hannover – 1903

Studium in Göttingen und Halle, Promotion bei H. Wuttke in Leipzig. 1872 als Dozent der Geographie und Ethnographie am Polytechnikum in Dresden tätig. War maßgeblich an der Überarbeitung, bzw. Neubearbeitung mehrerer Lehrbücher beteiligt, u.a. 1878 „Die Geschichte der Erdkunde“.

Hans Anton Williard 1832 Dresden – 1867 Dresden

Deutscher Aquarellmaler, Zeichner u. Lithograph. Sohn u. Schüler des Malers Johann Anton W. 1852 Besuch der Dresdner Akademie für einige Monate. 1852-56 als Lithograph in Leipzig tätig. Danach als Zeichner u. Lithograph; später als Architektur- u. Landschaftsmaler in Dresden. Bevorzugte Motive: Stadtansichten u. Baudenkmäler (Schlösser, Burgen, Ruinen, Tore u. Brunnen) aus dem sächs. Umland.



617

617 Moritz von Schwind, Drei Blätter aus „12 Bilder zu Kinderliedern“. 1847.

Moritz von Schwind 1804 Wien – 1871 München

Radierungen auf leichtem Karton. Jeweils in der Platte am u. Rand bezeichnet „v. Schwind inv.“, zwei Blätter datiert. Jeweils im Passepartout montiert.

Beigegeben: Zwölf Bilder zu Kinderlieder von Moritz von Schwind. Erschienen bei Johannes Herrmann, Zwickau.

Leicht angeschnitten und minimal stockfleckig.

Pl. ca. 20 x 15 cm, Bl. je 31 x 22,5 cm, Psp. 42 x 30 cm.

80 €

618 Julius Caesar Thaeter „Rudolf von Habsburg wahret den Landfrieden“. 1844.

Julius Caesar Thaeter 1804 Dresden – 1870 München

Julius Schnorr von Carolsfeld 1794 Leipzig – 1872 Dresden

Radierung auf leichtem Karton nach Julius Schnorr von Carolsfeld. Unterhalb der Darstellung ausführlich typografisch bezeichnet, „Er-funden von Julius Schnorr, im Saal-Bau zu München als enkaustisches Gemälde ausgeführt und nach dem Carton von Julius Thaeter gestochen.“, betitelt sowie bezeichnet „Der Sächsische Kunstverein seinen Mitgliedern für das Jahr 1844.“ sowie mit Trockenstempel des Kunstvereins. Große, repräsentative Vorzugsausgabe.

Gewellt, etwas stockfleckig, knickspurig und angeschnitten. Umlaufend mehrer kleine Einrisse.

Pl. 52,5 x 64,5 cm, Bl. 65,5 x 86 cm.

60 €



(617)



619

619 Walter Ulbricht, Baumstudie (Säuleneiche). 1891.

Bleistiftzeichnung auf kräftigem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „W. Ulbricht“ und datiert.

Stockfleckig und etwas angeschnitten. Leicht knicks-purig mit schrägem Knick in der re. Bildhälfte. Umlaufend stärkere Randlektionen mit Rissen und Fehlstellen.

Darst. 42 x 32 cm, Bl. 50 x 38,7 cm.

50 €

620 Hans Anton Williard „Der Porsberg bei Pillnitz“. Um 1860.

Julius Eduard Braunsdorf

1841 Niederfahre bei Meißen – 1922 Meißen

Lithografie, koloriert, partiell eiweißgehöht. Unterhalb der Darstellung auf dem Passepartout betitelt. Erschienen bei E. Müller, Dresden. Gedruckt von Julius Eduard Braunsdorf. Hinter Glas in schmaler, brauner Holzleiste gerahmt.

Vgl. Kupferstich-Kabinett Dresden, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Inv.-Nr. A 1995-6258 (Slg. Theodor Bienert).

Bis an den Darstellungsrand geschnitten.

Bl. 11,3 x 17 cm, Ra. 25 x 29,5 cm.

100 €



618



620

Julius Caesar Thaeter 1804 Dresden – 1870 München

1818 Beginn des Studiums an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1827/28 Unterricht in der Stecherklasse Reindels in Nürnberg. Bis 1834 wechselnde Aufenthalte in Berlin, München, Weimar. Seit 1846 Zeichenlehrer an der Akademie Dresden, 1849 an die Akademie der Bildenden Künste München berufen, gab die Professur jedoch 1868 auf und übernahm die Leitung des Kupferstichkabinetts.

Walter Ulbricht 1870 Altenburg – 1914 Colroy la Roche

Jurist, zuletzt in Bautzen tätig. Maler- und Radieredilettant. Wohl Dozent des Evangelischen Seminars Bautzen. Fiel als Reservehauptmann im 1. Weltkrieg in Frankreich.



624



(624)



623



(623)



621

621 Österreichischer Künstler „Partie an der Elbe“. Anfang 19. Jh.

Aquarell über Federzeichnung in brauner Tusche, partiell eiweißgehört. Unsigniert. Verso auf der Abdeckung auf einem Klebeticket bezeichnet „Partie an der Elbe“. Hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Gebräunt, kleiner Einriss am re. Rand, leichter Farbabrieb am u. Rand.
17,8 x 24,2 cm, Ra. 19,3 x 25,5 cm.

90 €

622 Österreichischer Künstler, Ländliche Szene in orientalischer Berglandschaft. 1825.

Federzeichnung in Tusche, laviert, mit Weißhöhlungen über Blei auf bräunlichem Papier. Unterhalb der Darstellung bezeichnet „Nach Kobell“ u.li. sowie ortsbezeichnet und datiert „Feldkirch a. 26 Oktober 1825“ u.re.

Blatt mit kleinen Randläsionen und leicht wellig u.li. und u.re. Kleiner Knick an Ecke o.re. sowie Quetschung re.Mi. Leicht stockfleckig. Verso Papierreste alter Montierung und technikbedingt durchgedrungene horizontale Linie am unteren Rand.
21,5 x 28,8 cm.

50 €

623 Italienischer Künstler „Vestale“ / Fünf Profilstudien antiker Skulpturen. 1840.

Bleistiftzeichnungen. Fünf Arbeiten in Blei bezeichnet „Lausanne“ und datiert, ein Blatt betitelt.

Leicht angeschmutzt, fleckig und in den Randbereichen knickspurig oder mit Fehlstellen. Ein Blatt am li. Rand gerollt.
Max. 36,4 x 32 cm.

80 €

624 Zwei Verkaufsurkunden des königlichen Justizamts Radeberg zwischen Karl Johann König und Johann Gottlob Schiedrich. 1843.

Braune Tinte auf Bütteln, teils mit Wasserzeichen (Gebrüder Simon Dresden), gestempelt „5 Neugroschen“ und mit Siegel bzw. Prägiesiegel. In Fadenheftung gebunden.

Altersbedingt gebräunt und etwas angeschmutzt bzw. fleckig. Kleine Einrisse und Knicken. Das äußere Blatt jeweils mit Einriss am Falz. Siegel fehlt.

34 x 21 cm.

100 €

625 Verschiedene Künstler, Sieben Reiseansichten. 19. Jh.

Andrea Biondetti 1851 – 1946, Francisco Candela, H. Dietrichs

Aquarelle und eine Federzeichnung. Fünf Arbeiten signiert „H. Dietrichs“, „H. Biondetti“ bzw. „Candela“. Jeweils im Passepartout montiert, dort von fremder Hand bezeichnet.

Vereinzelt leicht angeschmutzt und minimal knickspurig, ein Blatt mit winziger Fehlstelle an den u. Ecken.

Verschiedene Maße, Psp. 24 x 18 cm.

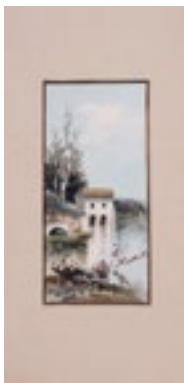
100 €



622



625



(625)



626



(626)



627

626 Französischer Stecher, Fünf Modedarstellungen. Mitte 19. Jh.

Kupferstiche, altkoloriert, auf kräftigem Papier. Jeweils in der Platte ober- und unterhalb der Darstellung bezeichnet und betitelt „Modes de Paris“ und „Costume Parisien“ sowie nummeriert. Jeweils im Passepartout.

Je leicht lichtrandig, teils partiell gebräunt oder minimal fleckig. Pl. ca. 17,5 x 11,5 cm, Bl. ca. 20 x 12,5 cm, Psp. 30 x 24 cm.

60 €



628



(628)

627 Christian August Günther „Der Kleinstein“ / „Der Raubstein“ (Winterstein, Hinteres Raubschloss, westlich des Zeughauses in der Sächsischen Schweiz). 1804.

Kolorierte Radierungen auf Büten. Unterhalb der Darstellung jeweils betitelt. Jeweils an den o. Ecken im Passepartout montiert.

Zu „Der Raubstein“ vgl. Kupferstich-Kabinett Dresden, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Inv.-Nr. A 1995-7395. (Slg. Theodor Bienert).

Minimal gebräunt und fingerspurig, vereinzelte Fleckchen.

Pl. ca. 7,8 x 11,7 cm, Bl. ca. 11,2 x 16 cm, Psp. je 42 x 30 cm.

80 €

628 Deutsche Porträtmaler, Drei Damenbildnisse. 1845/1854.

Farbige Pastellkreidezeichnungen auf bräunlichem Papier. Zwei Arbeiten u.re. im Kreis signiert „Berger“ und datiert „1845“. Eine Arbeit u.re. in Blei signiert „T[...]llwy“ und datiert „1854“, vollflächig auf Untersatzkarton montiert.

Gebräunt, knickspurig, mit umlaufenden Randläsionen. Weißhöhlungen oxidiert, vereinzelte kleine Fleckchen. Karton angeschmutzt, mit Papierrückständen und gestauch.

Max. 35 x 28 cm.

90 €



629

629 Deutscher Zeichner „Oythäl“ (Oytal, Oberallgäu). 1860.

Aquarell auf Aquarellkarton, vollflächig auf Untersatzkarton montiert. Unsigniert, betitelt und datiert u.Mi.

Lichtrandig, etwas gebräunt und leicht fleckig. Fehlstelle und kleine Einrisse am u. Rand. Untersatz ungerade geschnitten, angeschmutzt und etwas fleckig.

35,8 x 57 cm, Unters. 50,5 x 63 cm.

100 €



642



(642)



(642)



640

640 Leonore Adler „Im Funkenregen“. 1989.

Leonore Adler 1953 Plauen – lebt in Dresden

Farbholzschnitt von vier Stöcken auf grauem Maschinenbütten. In Blei u.re. signiert „Leo“ und datiert, mittig bezeichnet „Handabdruck“ sowie li. nummeriert „1/20/6“. Verso o.li. in Blei von Künstlerhand betitelt.

Minimal knick- und fingerspurig. Zwei kleine Löchlein u.re. innerhalb der Darstellung.

Stk. 42 x 53,5 cm, Bl. 48,2 x 62,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

641 Leonore Adler, Weiblicher Akt mit Schneeglöckchen. 2011.

Aquarell und Goldglitter. U.li. signiert „Leo“ und datiert. Im Passepartout.

27 x 19 cm, Psp. 50 x 39,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

642 Artur Ahnert, Sieben Ansichten von Moritzburg und den Moritzburger Teichen. 1924.

Artur Ahnert 1885 Zwickau – 1927 Dresden

Kaltnadelradierungen auf festem Papier. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Artur Ahnert“ und datiert. Mit den Arbeiten:

„Aufgang zum Schloß“. 17,5 x 12,3 cm.

„Blick von der Terrasse“. 12,3 x 17,5 cm.

„Am Großteich“. 12,1 x 17,5 cm.



641



643

„Blick n. d. Großteich v. d. Dardanellen aus“. 12,3 x 17,5 cm.

„Am Mittelteich“ (3. Druck). 12,2 x 17,5 cm.

„Das Hellhaus“. 12,2 x 17,5 cm.

„Moritzburg“. 12,1 x 17,5 cm.

Leicht knick- und fingerspurig sowie partiell unscheinbar angeschmutzt. Ränder leicht gewellt.

Bl. jew. 50 x 35 cm.

220 €

643 Artur Ahnert „Blick v. Gmund a. Tegernsee“. 1926.

Radierung auf leichtem, gelblichen Karton. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Artur Ahnert“ und datiert, li. betitelt. In der Ecke u. li. in Blei bezeichnet „Originalradierung“.

Ecke u.li. mit Quetschfalten. Verso Reste einer alten Montierung.

Pl. 12 x 15,5 cm, Bl. 25 x 35 cm.

80 €

Leonore Adler 1953 Plauen – lebt in Dresden

1971–73 Lehre als Schriftsetzerin. Erst Abendstudium, dann 1973–78 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei R. Kuhr u. A. Rink, Diplomgrafikerin. 1979 Übersiedelung nach Dresden, Gelegenheitsarbeiten als Illustratorin u. Restauratorin. Ab 1984 Entstehung erster freier Arbeiten auf Papier, ab 1987 Bau von Objekten u. Installationen. 1989 Mitbegründerin der Künstlerinnengruppe „Dresdner Sezession 89“. Arbeit als Kreativpädagogin. Betreibt eine Mal- u. Zeichenschule in Dresden.

Artur Ahnert 1885 Zwickau – 1927 Dresden

Besuch des Lehrerseminars Auerbach/Vogtl. Studium an der Kunstgewerbeakademie Dresden, danach als Zeichenlehrer u. Maler tätig. 1912 Heirat mit Elisabeth Ahnert. Ab 1925 Realoberschullehrer.



644

644 Elisabeth Ahnert „Am Tegernsee“ (III). 1927.

Elisabeth Ahnert 1885 Chemnitz – 1966 Ehrenfriedersdorf

Radierung auf kräftigem „Monopol“-Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Elisabet Ahnert“ und datiert. Li. betitelt und als „4. Abzug“ bezeichnet.

Minimal finger- und Ecken unscheinbar knickspurig.

Pl. 12,4 x 17,9 cm, Bl. 26,9 x 37,4 cm.

150 €

645 Elisabeth Ahnert, Am Tegernsee (V). Wohl 1927.

Radierung auf kräftigem „Monopol“-Papier. Unsigniert. Provenienz: Nachlass Schubert, Ehrenfriedersdorf.

Unterer Rand leicht angeschmutzt. Pl. 12,9 x 17,3 cm, Bl. 27,3 x 37,2 cm.

150 €

646 Elisabeth Ahnert, Boddenlandschaft mit Bootsmasten. 1929.

Aquarell auf kräftigem Papier. U.li. signiert „Elisabet [sic!] Ahnert“ und datiert. Verso ein verworfenes Aquarell mit der Ansicht eines norddeutschen Gehöfts.

Ränder und Ecken mehrfach mit Reisszwecklöchlein versehen. O.li. Spritzspuren aus dem Werkprozess. Unscheinbare, oberflächliche Kratzspur (ca. 6 cm) in der Bildmitte. Verso Reste älterer Montierung. 25,4 x 50,4 cm.

300 €

647 Elisabeth Ahnert, Im Garten (mit blauem Rittersporn). Wohl 1940er/1950er Jahre.

Aquarell auf Papier. Unsigniert.

Blattrand o.li. etwas unsauber geschnitten und Papier technikbedingt leicht gewellt. Bildträger o.Mi. technikbedingt etwas berieben. Verso vereinzelt oberflächliche Kratzspuren. 44,8 x 31,2 cm.

500 €



645



646



(646 verso)



647

Elisabeth Ahnert 1885 Chemnitz – 1966 Ehrenfriedersdorf

Deutsche Zeichnerin und Textilkünstlerin. Frühe Förderung durch Martha Schrag. 1908–12 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei M. Frey, M. Junge und C. Rade. Kontakt zu Künstlern wie Paula Lauenstein, Theodor Rosenhauer, Paul Wilhelm oder Karl Kröner. 1912 Heirat mit dem Kommilitonen Arthur Ahnert. Seit 1925 Förderung durch den Galeristen Heinrich Kühl in Dresden. Unternahm zwei Studienreisen nach Italien. 1945 Umzug aus dem zerstörten Dresden nach Ehrenfriedersdorf im Erzgebirge. Ab 1946 enge Freundschaft mit Albert Wigand. Werke von E. Ahnert befinden sich unter anderem im Stadtmuseum Dresden, in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, im Museum für Sächsische Volkskunst, in den Städtischen Kunstsammlungen Chemnitz, im Lindenau-Museum Altenburg und im Angermuseum Erfurt.



648



650



649

648 Elisabeth Ahnert, Sitzendes Mädchen am Fenster. 1940er/1950er Jahre.

Elisabeth Ahnert

1885 Chemnitz – 1966 Ehrenfriedersdorf

Aquarell auf grauem „Ingres“-Bütten. In Blei signiert u.li. „E. Ahnert“. Verso o.li. mit dem Nachlass-Stempel und der Nr. „307“ versehen.

Minimal knickspurig. Blatttränder etwas unsauber geschnitten. O. Rand mit vertikaler Knickspur und unscheinbare Reißwecklöchlein in den Ecken. Verso Reste älterer Montierungen.

35,2 x 20,8 cm.

360 €

649 Elisabeth Ahnert, Gartenbeete und Baum. 1962.

Aquarell mit Federzeichnung in schwarzer Tusche auf strukturiertem Karton. In Tusche ligiert signiert u.re. „E.Ahnert“ und datiert. An zwei Seiten im Passepartout montiert.

Blatt minimal gedunkelt.

15 x 21 cm, Psp. 30 x 40 cm.

420 €

650 Elisabeth Ahnert, Sommerlicher Garten. Wohl 1960er Jahre.

Collage (verschiedene Papiere und Deckfarben) auf leichtem Karton. Unsigniert. Am o. Rand im Passepartout montiert. Vergleichbare Arbeiten siehe: Hebecker, Klaus; Heise, Bernd: Elisabeth Ahnert. Ausstellungskat. Leonhardi-Museum Dresden. Erfurt 2007. S. 65 sowie Tafel 63.

Winzige bräunliche Fleckchen.

Darst. 17,5 x 19 cm, Bl. 19 x 19,8 cm, Psp. 37,8 x 15 cm.

950 €

Anna Elisabeth Angermann

1883 Bautzen –

1985 Dresden-Loschwitz

1984 nach Tod des Vaters Umzug nach Dresden. Besuch der Frauenerwerbsschule Dresden-Friedrichstadt u. Zeichenunterricht bei Oskar Popp. 1903–06 Studium an der Kunstgewerbeschule Weimar u.a. bei Sascha Schneider, anschließend freischaffend in Dresden, kurzzeitig mit Atelier im Künstlerhaus Loschwitz, tätig. Künstlerfreundschaft mit Albert Wigand und Elisabeth Ahnert. 1964 Ausstellung in der Galerie Kühl, 1973 in „Kunst der Zeit“, 1978 in der Galerie Nord, 1982 im Glockenspielavillon.



652

651 Josef Albers „K G“. 1966.

Josef Albers 1888 Bottrop – 1976 in New Haven/Connecticut

Farberisografie auf leichtem Karton. In Blei unterhalb der Darstellung re. monogrammiert „A“ und datiert sowie li. betitelt und nummeriert „258.350“. Gedruckt bei Sirocco Screenprints, New Haven. Veröffentlicht von Ives-Sillman, Inc., New Haven für die Kestner-Gesellschaft Hannover. WVZ Danilowitz 170.

Randbereiche, insbesondere li. mit sichtbaren Knickspuren bis in die Darstellung hinein. Dort u.li. partieller Farbverlust. Etwas angeschmutzt, teils innerhalb der Darstellung. Ecken leicht gestaucht.

Med. 28 x 28 cm, Bl. 43,2 x 43,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

750 €
652 Anna Elisabeth Angermann, Landschaft mit Bäumen und Dorf. Mitte 20. Jh.
Anna Elisabeth Angermann

1883 Bautzen – 1985 Dresden-Loschwitz

Federzeichnung in Tusche und Aquarell auf Karton. In Blei u.re. signiert „A. E. Angermann“. Verso mit einer Blütenkizze in Blei.

Im einfachen Passepartout montiert.

Blatt leicht angeschmutzt und minimal fleckig. Verso umlaufende Klebebandmontierung. Passepartout leicht angeschmutzt.

Darst. 22,5 x 29,5 cm, Bl. 24,7 x 31,5 cm,

Psp. 37,5 x 50 cm.

500 €
653 Anna Elisabeth Angermann, Hügelige Landschaft (Erzgebirge ?). 1951.

Pinselfeinstrich in braunschwarzer Tusche auf festem Velin. In Blei u.re. signiert A. E. Angermann und datiert.

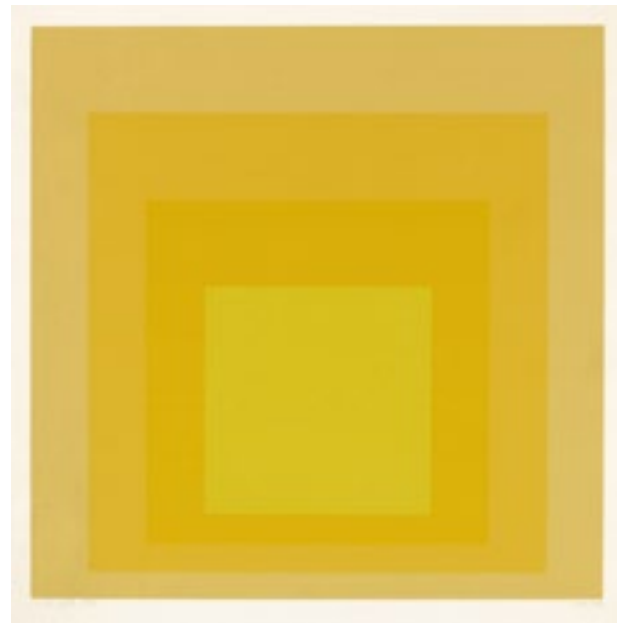
Randbereiche ungleichmäßig leicht gebräunt und etwas angeschmutzt, vereinzelt leichte Abriebsspuren innerhalb der Darstellung. U. Blattrand knickspurig. Verso in den o. Ecken Reste älterer Montierung.

49 x 61,3 cm.

300 €**Josef Albers**

1888 Bottrop – 1976 in New Haven/Connecticut

Akademische Ausbildung in Berlin, Essen und München sowie am Bauhaus Weimar, 1923–33 da selbst als Lehrer tätig, leitet die Werkstatt für Glasmalerei. 1933 Emigration in die USA. Tätigkeit als Lehrer am Black Mountain College in North Carolina (1933–49) und an der Yale University Connecticut (1950–59). 1983 Eröffnung des Josef-Albers-Museum in Bottrop.



651



653



654

Horst Antes 1936 Heppenheim

1957–59 Studium an der Kunstakademie Karlsruhe bei HAP Grieshaber. Findet um 1960 zu seinem Motiv des „Kopffüßlers“. Seit 1963 widmet sich Antes verstärkt der Plastik. Erhielt mehrere Stipendien u. Auszeichnungen. Lehrte seit 1966 an der Karlsruher Akademie. Lebt in Karlsruhe, Florenz u. Berlin. Mit Werken vertreten u.a. in der Kunsthalle Hamburg, Museum Ludwig in Köln u. der Nationalgalerie Berlin.

Bele Bachem 1916 Düsseldorf – 2005 München

1934–38 Studium an der Berliner Kunstakademie, u.a. bei Ludwig Bartning. 1937 erste Veröffentlichungen von Miniaturen in Zeitschriften sowie Buchillustrationen. Seit 1947 in München ansässig. Ab den 50er Jahren Entwurf zahlreicher Bühnenbilder u. -ausstattungen, zahlreiche Veröffentlichungen, Buchillustrationen u. Buchtitel-Entwürfe. 1954–56 als Dozentin am Lehrstuhl für Illustration an der Werkkunstschule in Offenbach tätig. Zahlreiche Filmausstattungen, Filmplakate sowie Porzellan- u. Designarbeiten für die Porzellanmanufaktur Rosenthal u. Designarbeiten für Ulmia in Ulm.

Ernst Barlach

1870 Wedel – 1938 Güstrow/Mecklenburg

Studierte 1888–91 an der Kunstgewerbeschule in Hamburg und anschließend bis 1895 bei Robert Diez an der Kunstakademie in Dresden. Einen längeren Aufenthalt in Paris 1895/96 nutzte er zur künstlerischen Weiterbildung. 1906 folgte eine, für sein weiteres künstlerisches Schaffen entscheidende Russlandreise. 1919 wurde er Mitglied der Preußischen Akademie und fand verstärkt öffentliche Anerkennung als Künstler. Konzentrierte Kürze, die Vereinfachung der Formsprache und fantasievolle, sensible Ornamente kennzeichnen den Stil Barlachs, der gleichzeitig als Plastiker, Grafiker und Dichter wirkte.



655



(655)

654 Horst Antes „Plakat Baden-Baden“ (Ausschnitt). 1967.

Horst Antes 1936 Heppenheim

Farboffsetdruck auf leichtem Karton. In Blei in der Darstellung bezeichnet „mit guten Wünschen“ und signiert „Antes“ re. Eines von sechs der durch das Beschneiden des Plakats entstandenen Einzeloffsets. Die oberen drei der linken Bildleiste, das obere und die beiden unteren der rechten Bildleiste wurden verwendet in: „Günther Gercken - Vortrag zur Eröffnung der Ausstellung: Horst Antes - Das graphische Werk 1959-1967 (Heft mit zwei Offsets). Eines von 525 Exemplaren, davon je 175 Exemplare mit den gleichen Offsets. An den o. Ecken auf partiell rot gestrichenem Untersatzkarton montiert und hinter Glas in silberfarbenen gefasster Leiste gerahmt.

WVZ Lutze 551 d (von d).

O. Ecken wellig und knickspurig. Mittig ein senkrechter Falz.

14,7 x 20,9 cm, Unters. 41,7 x 53,5 cm, Ra. 53,5 x 65 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

655 Bele Bachem, Drei Zirkusszenen / Malerin. Um 1965.

Bele Bachem 1916 Düsseldorf – 2005 München

Lithografien und eine Radierung auf Büten. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert, ein Blatt nummeriert „10/28“. Editionsgrafik der Grif felkunst-Vereinigung Hamburg, Wahl 161, 1965, C 2 und 5.

WVZ Gärtner 915, 891.

Zwei Blätter leicht wellig.

St. ca. 48 x 35 cm, Bl. 49 x 63 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

90 €



656

656 Ernst Barlach „An der Ostgrenze“. 1913.

Ernst Barlach 1870 Wedel – 1938 Güstrow/Mecklenburg

Kreidelithografie auf gelbem Werkdruckpapier. Im Stein u.li. signiert. Unterhalb der Darstellung typografisch betitelt und verso von fremder Hand in Blei bezeichnet sowie mit einer Lithografie von Karl Walser. Erschienen in: Kriegszeit, Heft Nr. 12, 11. November 1914. WVZ Schult 63; WVZ Laur 14 mit abweichender Datierung; Söhn HDO, I, 13412-3.

Insgesamt knickspurig und minimal stockfleckig sowie ein Einriss (ca. 1,5 cm) und Reißzwecklöchlein am li. Rand, re. Rand mit kleineren Läsionen. Reste älterer Montierung in den Ecken.

St. 34,3 x 28 cm, Bl. 48 x 32 cm.

70 €

657 Arthur Barth, Potsdam - Alte Fahrt mit Blick auf die Nikolaikirche / Potsdam - Altes Rathaus. 1917.

Arthur Barth 1878 Meißen – 1926 Rehbrücken

Lithografien auf wolzigem Bütten. Im Stein signiert „Art. Barth“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei nochmals signiert „Art. Barth“.

Provenienz: Sammlung Rainer Uhlmann, Potsdam.

Leicht knickspurig, besonders am o.re. Rand. Ein Blatt am o. Rand mit einem Einriss (ca. 1 cm).

St. 18 x 26 cm, Bl. 30,5 x 42 cm.

60 €



658

658 Aemilian Baudnik, Fünf Blumendarstellungen / Zeesenboote. 1. Viertel 20. Jh.

Aemilian Baudnik 1877 Prag – um 1930

Farbholzschnitte, überwiegend auf dünnem Maschinbütten. Teils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „A. Baudnik“. Ein Blumenmotiv zweifach vorhanden, jedoch in verschiedenfarbigem Druck. Ein Blatt in Passepartout.

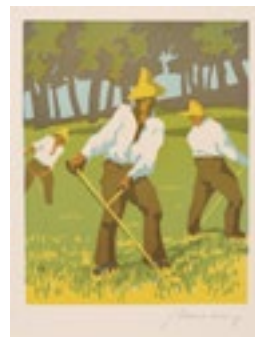
Ein Blatt leicht stockfleckig und mit Fehlstelle am oberen Rand. Teils mit Einrisse im Randbereich und in der Darstellung.

Stk. min. 15 x 12 cm, Bl. 19,5 x 14,5 cm, Stk. max. 25 x 28 cm, Bl. 29 x 31 cm.

100 €



(658)



659

659 Aemilian Baudnik „Farbige Erlebnisse“. 1924.

Farblinolschnitte. Mappe mit sechs Arbeiten und einem Titelblatt, Geleitwort von Friedrich Düsel und Inhaltsverzeichnis auf einem Doppelblatt. Alle Blätter unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Baudnik“. Erschienen beim Volksverband der Bücherfreunde im Wegweiser-Verlag, Berlin. In der originalen Halbleinen-Flügelmappe.

Blätter in den Randbereichen mit Knicken, minimal stockfleckig und gebräunt. Mappe minimal angeschmutzt, innen stockfleckig.

Bl. 36,5 x 28 cm, Mappe 37,5 x 29,5 cm.

100 €



(659)



657

Arthur Barth 1878 Meißen – 1926 Rehbrücken

Aus dem Kreis der Manufakturarbeiter der Königlichen Porzellanmanufaktur Meißen stammend. 1896 nahm er die Ausbildung in der Zeichenschule der Manufaktur im Bereich der klassischen Landschafts- und Blumenmalerei auf. 1897–1901 wurde Barth an der Königlichen Kunstakademie Dresden in den Malsaal L. Pohle aufgenommen und studierte ab 1903 in der Klasse C. Bantzers sowie 1904–06 in der Ornamentklasse O. Gußmanns. Barth arbeitete nebenbei in der Manufaktur bis er 1914 als freier Künstler nach Rehbrücken übersiedelte. Ebenda widmete er sich durch die Freundschaft mit F. Huth der Interieurmalerei.

Aemilian Baudnik 1877 Prag – um 1930

Studium in Budapest u. bei Levin Funcke in Berlin. Zuletzt ebenda ansässig.



660

660 Fritz Beckert, Dresden – Augustusbrücke mit Blick auf Hofkirche, Hausmannsturm und Georgentor. Wohl 1930er Jahre.

Fritz Beckert 1877 Leipzig – 1962 Dresden
Aquarell über Kohlestift, partiell weiß gehöht, auf leichtem Karton. Signiert u.li. „Fritz Beckert“. Verso am u. Rand in Blei bezeichnet (angeschnitten).

Unscheinbar gebräunt, kleiner Einriss am re. Rand. Roter kleiner Farbfleck am Brückenausläufer. Verso am o. und re. Rand Montierungsrückstände.

37,5 x 46,5 cm.

850 €

661 Bernhard Karl Becker, Sitzender weiblicher Akt/ Am Strand/ Gebirgslandschaft „Longino“. Um 1978.

Bernhard Karl Becker 1899 Pfortzheim – 1991 Schwetzingen
Rötelzeichnung, Federzeichnung, laviert und Graphitzzeichnung auf kräftigem Papier. Rötelzeichnung in Farbstift signiert u.re. „BK Becker“, undatiert und an den beiden oberen Ecken im Passepartout montiert. Federzeichnung unsigniert und undatiert. Graphitzzeichnung in Blei signiert u.re. „BK Becker“, ebendort datiert und bezeichnet „Longino“.

Rötelzeichnung minimal knick- und fingerspurig. Federzeichnung leicht atelier- und knickspurig sowie minimal angeschmutzt. „Longino“ technikbedingt fingerspurig sowie minimal knickspurig und mit Resten früherer Montierung Mi.re. und u.li.

18 x 24,6 cm, Psp. 32,1 x 30 cm;

23,8 x 30,1 cm; 24 x 33,3 cm.

60 €



661



(661)



(661)

Fritz Beckert

1877 Leipzig – 1962 Dresden

Deutscher Architekturmaler und Hochschullehrer an der Technischen Hochschule Dresden. 1894–96 Besuch der Kunstakademien Leipzig und 1896–99 Dresden u.a. bei Friedrich Preller d.J. und Gotthardt Kuehl. Studienreisen nach Thüringen, Franken sowie nach Österreich und Italien. 1902 Gründung der Künstlergruppe „Die Elbier“, später Dresdner Secession. Ab 1908 Privatdozent für Architekturmalerie an der Technischen Hochschule Dresden, ab 1921 zum außerordentlichen und 1925–45 ordentlichen Professor. 1945 Verlust des Ateliers u. des größten Teils seines Werkes.

Rudolf Bergander

1909 Bohnitzsch bei Meißen – 1970 Dresden

1923–28 Lehre als Porzellanmaler an der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Meissen. 1928–33 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, 1929 Mitglied der ASSO. Seit 1930 Meisterschüler bei O. Dix. 1933–40 und 1945–49 freischaffend, 1947 Mitglied der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“. 1951 Ernennung zum Professor.

Siegfried Berndt

1889 Görlitz – 1946 Dresden

Erster Werk- u. Zeichenlehrer der Dresdner Waldorfschule (1932–41). Studierte von 1899–1906 an der Dresdner Kunstakademie u. gehörte zu den Meisterschülern von E. Bracht. Erhielt den großen Preis der Akademie 1906. Studienaufenthalte 1907/08 in Paris, Schottland u. Belgien.



662

662 Rudolf Bergander „Kleiner Schlepper“ (Augustusbrücke mit Blick auf die Dresdner Neustadt). 1956.

Rudolf Bergander 1909 Bohnitzsch bei Meißen – 1970 Dresden
Radierung mit Aquatinta und Plattenton auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Bergander“ und datiert sowie nummeriert „20“, li. betitelt.

Minimal lichtertrandig und leicht gebräunt sowie etwas stockfleckig.
Verso in den o. Ecken Reste älterer Montierung.

Pl. 24,4 x 32,5 cm, Bl. 35,7 x 39,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

663 Rudolf Bergander „Junges Mädchen, Portraitbüste“ / „Stefan“ / „Dieter A“. 1959/1961/1965.

Aquatintaradierungen auf Velin. Unsigniert, alle Blätter verso mit dem Nachlass-Stempel sowie in Kugelschreiber von der Witwe des Künstlers mit einer Widmung versehen.

Stefan ist der Sohn des Künstlers.

WVZ Schumann 1729, 1731, 1964.

Angeschmutzt, leicht knickspurig und stockfleckig. Ränder u. et-
was ausgefranst.

Pl. 32,5 x 24,5 cm, Bl. 50 x 38 cm; Pl. 24,8 x 19,7 cm,
Bl. 49,8 x 37,4 cm; Pl. 24,8 x 19,8 cm, Bl. 50 x 37,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

80 €



663

664 Siegfried Berndt „Wintermorgen“. 1907.

Siegfried Berndt 1889 Görlitz – 1946 Dresden

Farbholzschnitt auf Büttten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Siegfried Berndt“ und datiert, li. nummeriert „4/27“. An den Ecken im Passepartout montiert.

Leicht knickspurig und stockfleckig.

Stk. 27,2 x 19,8 cm, Bl. 32 x 23,2 cm, Psp. 47,5 x 37,5 cm.

180 €

665 Siegfried Berndt „Tauender Schnee“. Um 1912.

Farbholzschnitt auf feinem Japanpapier. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Berndt“ re, betitelt li. und bezeichnet „Eigenhanddruck“ Mi. Im Passepartout.

Vgl. Albert, Andreas: Siegfried Berndt. Künstler und Lehrer auf dem Weg zur Selbstfindung und Weltentdeckung. Husum, 2013. S. 31 mit Abb.

Technikbedingt knitterspurig.

Stk. 19,5 x 19 cm, Psp. 50 x 39,5 cm.

150 €



(663)



664



665



666

Johannes Beutner

1890 Cunnersdorf/Sächs. Schweiz – 1960 Dresden

1903–05 Zeichenunterricht bei Richard Müller in Loschwitz. 1905–06 Besuch der Kunstakademie bei Robert Sterl. Danach Lehre und Tätigkeit als Farbenätzer u. Chemograph, zugleich Radrennamateur. 1915–18 Soldat. 1920–24 wieder an der Kunstakademie bei Otto Hettner, später Meisterschüler bei Ludwig von Hofmann. 1932 im Künstlerkreis „Die aufrechten Sieben“, freischaffend. 1936 als „entartet“ angeprangert. Arbeit als Reisevertreter, Reklamemaler, Dreher und Werkzeugmacher. 1945 Verlust des Ateliers mit fast allen Arbeiten. 1951–57 beim Aufbau von Dresden u. Berlin künstlerisch tätig.



667



668

666 Siegfried Berndt „Nordischer Hafen“. 1919.

Farbholzschnitt auf feinem Japanbütten. Im Stock u.re. monogrammiert „SB“. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Berndt“, li. betitelt sowie mittig bezeichnet „Eigenhanddruck“. Verso mit dem Adress-Stempel des Künstlers versehen.

Vgl. Albert, Andreas: Siegfried Berndt. Künstler und Lehrer auf dem Weg zur Selbstfindung und Weltentdeckung. Husum, 2013. S. 30 mit Abb.

Leicht knick- und fingerspurig, wohl aus dem Druckprozess stammend. Hinterlegte Fehlstelle im Papier re.Mi. innerhalb der Darstellung. Stempel verso ist recto deutlich durchscheinend. Verso u. und o. Rand mit Resten älterer Montierung.

Stk. 15,4 x 18 cm, Bl. 27 x 41 cm.

800 €

667 Siegfried Berndt, Dresden - Hofkirche und Hausmannsturm. Um 1920.

Holzschnitt auf Japan. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Berndt“.

Vereinzelte Stockflecken.

Stk. 21,5 x 17 cm, Bl. 32 x 23 cm, Unters. 35 x 25 cm.

60 €

668 Johannes Beutner, Indianerspiele. 1948.

Johannes Beutner 1890 Cunnersdorf/Sächs. Schweiz – 1960 Dresden

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche auf chamoisfarbenem Papier. U.li. ligiert monogrammiert „JB“ und datiert.

Leicht gedunkelt, sichtbar stockfleckig, etwas angeschmutzt und atelierspurig. Ecke o.re. schräg beschnitten und o. Rand leicht bestoßen.

32,7 x 25,5 cm.

180 €



669

**669 Johannes Beutner „Kna-
ben“. 1949.**

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche auf chamoisfarbenem Papier. U.li. ligiert monogrammiert „JB“ und datiert. An den Ecken auf Untersatz klebmontiert, dort verso o.Mi. in Blei betitelt.

Leicht gebräunt und unscheinbar angeschmutzt. Partiiell leicht gewölbt.
15 x 10,6 cm, Unters. 28,8 x 19,8 cm. **220 €**

**670 Johannes Beutner, Hilda mit
aufgestütztem Kinn. 1952.**

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche auf chamoisfarbenem Velin. U.re. ligiert monogrammiert „JB“ und datiert.

Leicht gedunkelt sowie minimal knick- und fingerspurig. O.li. unscheinbar fleckig.
31,6 x 22,5 cm. **220 €**



670

**671 Wolfgang E. Biedermann „Hand-
schriften sind verräterisch“. 2000.**

Wolfgang E. Biedermann 1940 Plauen – 2008 Leipzig
Farbradiierung auf „Hahnemühle“-Büttenkarton. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „W. E. Biedermann“ und datiert sowie nummeriert „32/50“. Variabel im Passepartout montiert und hinter Glas in silberfarbenen gefasster Holzleiste gerahmt.

U.li. unscheinbar farbspurig (aus dem Druckprozess).
Pl. 52,7 x 38,8 cm, Bl. 70,7 x 49,7 cm, Psp. 70,5 x 56,5
cm, Ra. 74 x 60 cm. **250 €**

**673 Richard Birnstengel „Blaue Stim-
mung am Haff (Drei Keitel-Kähne)“.
Mitte 20. Jh.**

Richard Birnstengel 1881 Dresden – 1968 Dresden
Aquarell auf festem Papier. Unsigniert. Im originalen Künstler-Passepartout, dort mit dem Künstlerstempel versehen.

Verso farbspurig.
33,5 x 48 cm, Psp. 50 x 60 cm. **350 €**



673

Richard Birnstengel
1881 Dresden – 1968 Dresden

Deutscher Maler, Zeichner u. Grafiker, der an der Dresdner Kunstakademie bei Oskar Zwintscher u. Gotthardt Kuehl studierte. Als fruchtbarste Schaffensphase gilt die Zeit seiner Aufenthalte auf der Kurischen Nehrung, wo er zu seiner charakteristischen postimpressionistischen Handschrift findet. Durch Bombenangriffe ging 1945 fast sein gesamtes Lebenswerk verloren.

Eduard Bischoff
1890 Königsberg – 1974 Soest

Studierte 1910–14 an der Königsberger Akademie. Zu seinen Lehrern zählten neben R. Pfeiffer u. H. Wolff auch der damalige Direktor L. Dettmann, der ihn maßgeblich prägte u. dessen Meisterschüler er war. Nach jahrelanger freiberuflicher Tätigkeit wurde er 1936 als Professor an die Königsberger Akademie berufen. Nach dem Verlust der Heimat ging er im Zuge der Flucht 1945 zunächst mit A. Partikel nach Ahrenshoop, später dann weiter nach Niedersachsen und schließlich nach Gelsenkirchen. Im späteren Schaffen Bischoffs nimmt die Druckgrafik, die vor 1945 keine Rolle spielte, breiteren Raum ein.



671



677

Peter August Böckstiegel 1889 Arrode – 1951 Arrode

Ausbildung als Maler u. Glaser. Schüler der Handwerker- u. Kunstgewerbeschule Bielefeld, bis 1913 bei Ludwig Godewols. Beginnt im selben Jahr an der Dresdner Akademie zu studieren, begegnet Conrad Felixmüller. Ab 1914 Kriegsdienst mit Möglichkeit, in einem Atelier künstlerisch zu arbeiten. 1919 Rückkehr nach Dresden, jahreszeitlich bedingter Wohnortwechsel zwischen Westfalen im Sommer u. Dresden im Winter. Unter den Nationalsozialisten wird er in Berlin mit Ausstellungsverbot belegt, erhält andererseits halboffizielle Aufträge. Bei der Bombardierung Dresdens 1945 wird sein Atelier zerstört. Danach ist er dauerhaft in Arrode ansässig. Erster Vorsitzender der „Westfälischen Sezession 1945“.



674

674 Eduard Bischoff, Heimkehr. Wohl um 1950.

Eduard Bischoff 1890 Königsberg – 1974 Soest

Farbholzschnitt auf Japan. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „EBischoff“, Mi. bezeichnet „4 farben“, li. bezeichnet „Handdruck“.

Blatt ungerade beschnitten, an der Ecke u.li. unscheinbare schräge Knicke sowie schmale vorderseitige Papierverstärkung (6 cm). Minimal stockfleckig, zwei unscheinbare Wasserflecken am unteren Rand. Stk. 27,5 x 17 cm, Bl. ca. 29 x 17,5 cm.

90 €



675

675 Eduard Bischoff, Heiligenfigur mit Palmenzweigen. Wohl 1950er Jahre.

Farbholzschnitt auf Büten. Im Stock u.li. monogrammiert „EdB“. Unterhalb der Darstellung in Blei re. nochmals monogrammiert „EdB“.

An den Rändern knickspurig. Stockfleckig und leicht angeschmutzt. Reißzwecklöchlein in den Ecken.

Stk. 41 x 22,5 cm, Bl. 48,1 x 28,5 cm.

80 €

676 Eduard Bischoff, Maria und Johannes. 1958.

Farbholzschnitt auf Japan. Im Stock u.Mi. monogrammiert „EdB“ und datiert.



676

Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „EBischoff“, Mi. bezeichnet „2 farben“, li. bezeichnet „Handdruck“.

Am o. Rand minimal knickspurig, an der Ecke schmale vorderseitige Papierverstärkung (4 cm). Leicht stockfleckig.

Stk. 37 x 21 cm, Bl. 39 x 22,5 cm.

90 €

677 Peter August Böckstiegel „Schwangere Frau“. 1920.

Peter August Böckstiegel 1889 Arrode – 1951 Arrode

Holzchnitt auf festem Maschinenbütten. Im Stock o.re. monogrammiert „P.A.B.“. In Grafit unterhalb der Darstellung re. signiert „P.A. Böckstiegel“ und datiert, mittig betitelt sowie li. bezeichnet „Org. Holzchnitt Handdruck“.

WVZ Matuszak 83. Dargestellt ist Böckstiegels schwangere Ehefrau Hanna, die Tochter Sonja wurde am 12.2.1920 geboren.

Leicht knick- und fingerspurig, insgesamt etwas stockfleckig, Ränder leicht gedunkelt sowie etwas ungerade geschnitten. Die Randbereiche mit mehreren, zum Teil größeren Einrissen, im unteren Randbereich Ausdünnungen / Bereibungen im Papier. Blatt vollflächig fachmännisch auf Japanpapier kaschiert.

Stk. 40 x 35,2 cm, Bl. 63,6 x 48,8 cm.

Zzgl. Folgeanteils-Anteil 2,5 %.

1.500 €



678

**678 Lothar Böhme / Otto Möhwald „Akt“ / „Ru-
hende“. 1988.**

Lothar Böhme 1938 Berlin

Otto Möhwald 1933 Krausebauden/Böhmen – 2016 Halle

Radierungen und Lithographie. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „L. Böhme“ und nummeriert „33/100“ u.li./ Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Möhwald“ und datiert. Aus der Mappe „Wir sind einmal Ganze gewesen“. Vierter Druck der Berliner Graphikpresse, 1988. In der originalen Pappkassette und mit dem gefalteten Deckblatt. Diese mit einem typographischen Text von Uwe Kolbe. Verso nummeriert „33“.

Minimal knickspurig. Mappe minimal gebrauchsspurig.

Pl. 21,5 x 17,2 cm, Bl. 54 x 39,2 cm / St. 48,2 x 37,5 cm, Bl. 40 x 54 cm, Mappe 55 x 42 cm.

80 €

**679 Gunter Böhmer „Ohne Titel (Fürst Mischkin)“.
1965/1966.**

Gunter Böhmer 1911 Dresden – 1986 Montagnola (Tessin)

Pinzel- und Federzeichnung in blauer Tusche, laviert, auf Bütten. In Blei u.li. signiert „Böhmer“.

Rand o.Mi. fingerspurig. Ränder verso umlaufend mit Papierklebeband versehen, in den o. Ecken Reste älterer Montierung.

39,3 x 27 cm.

100 €



(678)

**680 Gunter Böhmer „Gesichter“.
1982.**

Pinzel- und Federzeichnung in schwarzer und blauer Tusche, laviert, auf Maschinenbütten. In Tusche o.re. signiert „Böhmer“ sowie verso in Blei bezeichnet bzw. datiert „St. II 82“.

Leicht knick- und fingerspurig. Ränder verso umlaufend mit Papierklebeband fixiert, in den o. Ecken Reste älterer Montierung.

40,9 x 29,6 cm.

100 €

**681 Gunter Böhmer „Blickender“.
1985.**

Pinzelzeichnung in schwarzer Tusche, partiell weiß gehöhlt, auf grünem Maschinenbütten. In Tusche o.re. signiert „Böhmer“. Verso o.li. in Blei ausführlich datiert „März 85“.

Leicht knick- und fingerspurig. Ränder verso umlaufend mit Papierklebeband fixiert, in den o. Ecken Reste älterer Montierung.

40,9 x 29,4 cm.

100 €



679

Lothar Böhme 1938 Berlin

1957–61 Studium an der Werkkunstschule Berlin-Charlottenburg, Abbruch des Studiums auf Grund des Mauerbaus in Berlin. Nach langer kulturpolitischer Ablehnung folgen 1976 erste Ausstellungen. Seit 1981 freischaffend.

Gunter Böhmer 1911 Dresden – 1986 Montagnola (Tessin)

Deutsch-schweizerischer Maler, Zeichner und Buchillustrator. 1930 Studium für Malerei und Grafik an der Akademie Dresden, zeitgleich Studium der Germanistik. 1931–33 Studium an der Kunstakademie Berlin bei Emil Orlik und Hans Meid. Begegnung mit Max Slevogt. 1933 Umzug nach Montagnola (Tessin). Hermann Hesse machte Böhmer mit dem Verleger Samuel Fischer (S. Fischer Verlag) bekannt, daraufhin entstanden Illustrationen zu 133 Werken der Weltliteratur (Hesse, Thomas Mann, Kafka, Goethe, Büchner uvm.). 1961–76 Professur Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart.



680



681



682



683



684

682 Rainer Bonar „Bia“. 1988.

Rainer Bonar 1956 Berlin – 1996 Berlin

Radierung auf „Hahnemühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Reiner II“ und datiert, betitelt Mi. und nummeriert „1/25“ li. Im Passepartout montiert. Abgebildet in: Katharina Hochmuth; Wanda Schulte (Hrsg.): Rainer Bonar - ‚Ich war nie einer von Euch!‘. Berlin, 2016. S.63.

Ränder atelierspurig.

Pl. 15 x 17,5 cm, Bl. 29 x 36 cm, Psp. 40 x 50 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

683 Rainer Bonar „Kratos“. 1988.

Radierung auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Reiner II“ und datiert re., betitelt Mi. und nummeriert „1/25“ li. Im Passepartout montiert. Abgebildet in: Katharina Hochmuth; Wanda Schulte (Hrsg.): Rainer Bonar - ‚Ich war nie einer von Euch!‘. Berlin, 2016. S.63.

Re. und li. Rand unscheinbar atelierspurig.
Pl. 15x 17,5 cm, Bl. 29,5 x 35 cm, Psp 40x 50 cm..
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

684 Rainer Bonar „Kratos und Bia“. 1988.

Radierung auf „Hahnemühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Reiner II“ und datiert re., betitelt Mi. und nummeriert „1/25“ li. Im Passepartout klebmontiert.

Abgebildet in: Katharina Hochmuth; Wanda Schulte (Hrsg.): Rainer Bonar - ‚Ich war nie einer von Euch!‘. Berlin, 2016. S.64.

Ränder o. und u. unscheinbar gewellt.

Pl. 15 x 17,5 cm, Bl. 29 x 35,5 cm, Psp. 50x 40 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

685 Rainer Bonar „Thanatos“ 1988.

Radierung auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Reiner II“ und datiert re., betitelt Mi. und nummeriert „1/25“ li. Im Passepartout montiert.

Abgebildet in: Katharina Hochmuth; Wanda Schulte (Hrsg.): Rainer Bonar - ‚Ich war nie einer von Euch!‘. Berlin, 2016. S.62.

Ränder leicht gewellt und atelierspurig.

Pl. 15 x 17,5 cm, Bl. 29 x 36 cm, Psp. 40 x 50 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €



685

Rainer Bonar 1956 Berlin – 1996 Berlin

Geboren als Rainer Lietzke. Nach einer Facharbeiter-Ausbildung als Schrift- und Plakatmaler sowie Arbeit in der Berliner Buchhandels-gesellschaft. 1973 Festnahme wegen des Verdachts der „staatsfeindlichen Hetze“. 1975 Einberufung in die NVA und wegen des Vorwurfs der „politisch-ideologischen Diversion“ vernommen, degradiert und 1976 „unehrenhaft“ aus der Armee entlassen. 1973–77 Abendstudium in der Fachrichtung Malerei an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. Anschließend als Theaternaler für das Berliner Ensemble und die Staatsoper Berlin tätig sowie Arbeit als Ausstellungsgestalter und Werbegrafiker an der HU Berlin. 1981 Übersiedlung nach West-Berlin, dort tätig als Kraftfahrer und Restaurator bevor er ab 1986 als freiberuflicher Maler und Grafiker arbeitete. 1987–88 Studium der Freien Kunst an der FHS Köln bei Karl Marx, Abschluss als „Meisterschüler“. 1987–91 Dozent für das Gesamtdeutsche Institut und die Otto Benecke Stiftung.



686

686 Hartmut Bonk, Weiblicher Torso. 1974.

Hartmut Bonk 1939

Bleistiftzeichnung und Skizze in Kugelschreiber auf feinem Maschinenbütten. In Blei u.re. signiert „Bonk“ und datiert.

Etwas knick- und fingerspurig, insbesondere in den Randbereichen. Re. Rand leicht gedunkelt sowie ein Einriss (1,7 cm) u.Mi. Winzige Fleckchen u.Mi. sowie u.li.

63 x 49,3 cm.



687

687 Jan Boon „Häuser in Traunkirchen“ / „Bäume in Traunkirchen“ / „Dom von Utrecht“. 1920er Jahre.

Jan Boon 1882 Nieuwer Amstel (Noord-Holland) – 1975 Den Haag (Zuid-Holland)

Farbholzschnitt und Holzschnitt auf Japan sowie eine Radierung auf Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Jan Boom“ re. Spätere Auflagen der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, Wahl 160, III, 3-2 (1965) / 158, I, C, 5 (1965).

Teilweise mit unscheinbaren Stockflecken.

Stk. 27 x 30 cm, 28 x 22 cm, Pl. 22,6 x 11,6 cm, Max. Bl. 53,5 x 34 cm.

60 €

688 Otto Richard Bossert, Stehender weiblicher Rückenakt / „Drei Akte am Meer (Badende am Meer)“ / „Akt in Sofaecke“. 1911/1914.

Otto Richard Bossert 1874 Heidelberg – 1919 Leipzig



(687)

Bleistiftzeichnung und zwei Radierungen auf feinem Bütten und festem Japan. Zeichnung in Blei u.re. monogrammiert „ORB“ und datiert. In Tusche u.li. bezeichnet „N. 15“, mittig in Blei „S II“ und re. mit dem Nachlass-Stempel versehen. An den oberen Ecken im Passepartout montiert, dort von fremder Hand in Tusche u.re. bezeichnet „O.R. Bossert“. Eine Radierung in der Platte u.li. monogrammiert „ORB“ und datiert. Radierungen jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „OR Bossert“, jeweils am u. Rand in Blei betitelt und bezeichnet, ein Blatt ausführlich datiert „Jan 1914“ und bezeichnet „2. Probe rad. u. gedr. ORB“. WVZ Zeitler 41.4, 30.

Jeweils leicht knick- und fingerspurig. Zeichnung mit drei horizontalen Pressfalten im Papier sowie o.Mi. zwei leichte, diagonale Stauchspuren. Radierungen leicht stockfleckig. Ein Blatt verso re. Rand Reste älterer Montierung.

Pl. 23,5 x 28,3 cm bzw. 24,7 x 25 cm, Bl. min. 34,5 x 23,5 cm, max. 56,5 x 40,7 cm, Psp. 50 x 34 cm.

150 €

689 Manfred Richard Böttcher „Stadtecke 4“. 1983.

Manfred Richard Böttcher 1939 Magdeburg

Farbaquatinta auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Böttcher“ und datiert, li. betitelt sowie mittig nummeriert „6/30“.

Minimal knick- und fingerspurig. Blattrand re. unscheinbar gebräunt. Verso leicht angeschmutzt.

23,9 x 23,9 cm, Bl. 51,7 x 45,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €



688



689

Otto Richard Bossert 1874 Heidelberg – 1919 Leipzig

Porträtmaler und Grafiker. 1889–95 Studium an der Kunstgewerbeschule u. Akademie in Karlsruhe. Tätig als Zeichenlehrer, Dekorationsmaler. Ab 1904 Lehrer an der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig. Erteilte auch Privatunterricht, u.a. Hilde Goldschmidt.



692

Georges Braque 1882 Paris-Argenteuil – 1963 Paris

Ausbildung zum Dekorationsmaler, währenddessen Abendkurse in der École des Beaux-Arts. 1902 Studium an der Academia Humbert, 1903 kurzzeitig an der École des Beaux-Arts. Erste Ausstellung 1906 mit sieben Gemälden im Salon des Indépendants. Bekanntschaft mit Picabia, Matisse, Derain und Picasso, der bald sein vertrautester Freund wird. Nahm 1913 in New York an der Armory Show teil.



690



691

690 Manfred Böttcher „Tovo – Faraldi“. 1996.

Manfred Böttcher 1933 Oberdorla/Thüringen – 2001 Berlin

Federzeichnung in Tusche und Aquarell über Kohle auf gelblichem Maschinenbütten. Unsigniert. In Tusche u.re. betitelt und ausführlich datiert „Mai 96“. Verso mehrfach mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Leicht knick- und fingerspurig. Winzige Reißzwecklöchlein in den Ecken.

30,3 x 42,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

691 Erwin Johannes Bowien, Landschaft auf Sylt (Norden). 1953.

Erwin Johannes Bowien 1899 Mülheim an der Ruhr – 1972 Weil am Rhein

Farbige Pastellkreidezeichnung auf festem Papier. In schwarzer Kreide u.li. signiert „E. Bowien“ und ausführlich datiert „1953. VIII 5“.

Technikbedingt leicht wischspurig, minimal knickspurig.

36,5 x 48,5 cm.

692 Georges Braque „Mandoline et plat de fruit“. 1957.

Georges Braque 1882 Paris-Argenteuil – 1963 Paris

Farblithografie in Schwarz und Blaugrau auf Kupferdruckpapier. Im Stein u.re. signiert „G Braque“. In Blei u.li. nummeriert „4/90“. Hinter Glas in schwarzbraun lackierter Holzleiste gerahmt.

Nicht im WVZ Vallier. Provenienz: Sammlung Angela und Prof. Roland Möller, Dresden.

Randbereiche leicht knick- und fingerspurig.

St. ca. 45 x 57,5 cm, Bl. ca. 58,5 x 76 cm, Ra. 60,5 x 78,5 cm.

Erwin Johannes Bowien

1899 Mülheim an der Ruhr –

1972 Weil am Rhein

Maler u. Dichter. An der Kunstgewerbeschule in Neuchâtel (Schweiz) Studium bei William Racine. 1917/18 im Ersten Weltkrieg Einsatz als Dolmetscher. 1920/21 Studium an der Staatlichen Kunstakademie in München bei Robert Engels. 1922 halbjähriger Studienaufenthalt in Dresden (Kontakt mit Richard Müller). 1923 Ausbildung zum Zeichenlehrer an der Kunstschule Berlin-Schöneberg bei Philipp Franckl. 1923 Examen als Werklehrer in Düsseldorf. 1925–32 in Solingen als Kunstzieher am Gymnasium Schwertstraße tätig. Kunstreisen nach Prag, Wien und Oberitalien. Ab 1932 freischaffend in Nordholland tätig, 1934 große Nordafrika-Reise nach Libyen, Tunesien, Algerien und Marokko. 1944 Übersiedlung ins Allgäu nach Kreuzthal-Eisenbach bei Isny. Nach 1950 lebte Bowien sowohl in Solingen als auch in Weil am Rhein.

Arno Breker

1900 Elberfeld – 1991 Düsseldorf

1920–25 Schüler von H. Netzer an der Düsseldorf Kunstakademie. 1927–33 in Paris, danach in Berlin. 1936 Beteiligung an der Olympischen Kunstausstellung in Berlin. 1937–45 Professor einer Bildhauerklasse an der Hochschule für Bildende Künste Berlin. 1938–44 zahlreiche Staatsaufträge zusammen mit Albert Speer. 1950 Rückkehr nach Düsseldorf.

Manfred Richard Böttcher

1939 Magdeburg

Deutscher Maler und Grafiker. Nach einer Berufsausbildung als Hauer und Rangierer 1963–67 Studium an der HBK Dresden bei R. Bergander. Erste Arbeiten auf wenige Farbtöne beschränkt, seit den 1970er Jahren stärkere Flächigkeit und strengere Formen, um 1980 Hinwendung zum Konstruktivismus. Ende der 1980er Jahre surrealistische Arbeiten, mit Betonung des Räumlichen und in Kombinationen mit plastischen Arbeiten.

180 €

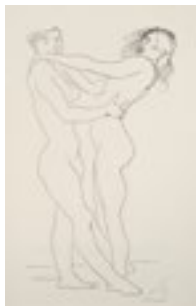
180 €

350 €

Bruno Bruni

1935 Gradara Pesaro –
lebt in Hamburg

Studium 1953–59 am Istituto d'Arte
di Pesaro. 1960–65 Studium an der
Staatlichen Hochschule für Bildende
Künste in Hamburg. Erhielt 1967 ein
Stipendium des Lichtwark-Preises
der Stadt Hamburg, 1977 den Interna-
tionalen Senefelder-Preis für Lithogra-
phie.



693



(693)



694



(694)



695

693 Arno Breker „Zeichnungen“. Wohl 1940.

Arno Breker 1900 Elberfeld – 1991 Düsseldorf

Mappe mit zehn Faksimile-Drucken und einem Titelblatt
auf grauem Bütten. Jeweils im Medium signiert bzw. mo-
nogrammiert und zwischen 1929 und 1931 datiert. He-
rausgegeben im Verlag von Eduard Stichnote in Pots-
dam. Faksimile-Buchdruck von Eduard Stichnote in
Potsdam. Druckstöcke von Sauer & Co. in Berlin. In der
originalen Flügelmappe.

Blätter in den Randbereichen knickspurig und Einband etwas
fleckig und angeschmutzt.

Bl. jew. 48 x 31 cm, Ma. 49 x 33 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

50 €

694 Janet Brooks-Gerloff „Hexenküche (aus Faust I von Johann Wolfgang Goethe)“. 2002.

Janet Brooks-Gerloff 1947 Sterling (Kansas)

Mappe mit 15 Lithografien auf „Hahnemühle“-Bütten,
zwei zusätzlichen Abzügen, einem Titelblatt, Inhalts-
verzeichnis und Übersichtsblatt (Lithografie), dieses
verso mit Widmung in Blei. Blätter jeweils unterhalb
der Darstellung re. in Blei signiert „Brooks Gerloff“, da-
tiert und li. nummeriert „20/25“. Druck durch Horst
Arloth in Weimar. In der originalen grau-silbernen Lei-
nenkassette.

Kassette minimal kratzspurig.

Bl. jew. 53,5 x 39,5 cm, Ma. 58 x 42 cm.

120 €

695 Helmut Brüggestraß „Saint-Michel - Bretagne“. 1979.

Helmut Brüggestraß 1926

Aquarell über Bleistift auf Aquarellkarton. In Blei monogram-
miert u.re. „Brü“ und datiert. Im Passepartout, darauf unterhalb
der Darstellung betitelt. Hinter Glas in einfacher Holzleiste ge-
rahmt.

Darst. 39 x 28 cm, Ra. 62,5 x 52,5 cm.

80 €

696 Helmut Brüggestraß „Clochard Paris“ (Französischer Bettler). 1974.

Kreidezeichnung und Bleistiftzeichnung auf bräunlichem Papier.
Monogrammiert „Brü“ und datiert u.re., betitelt u.li. Im Passe-
partout montiert und hinter Glas in profilierter Holzleiste ge-
rahmt.

Am u. Rand minimal fleckig.

48 x 34 cm, Ra. 68,5 x 54,5 cm.

120 €

697 Bruno Bruni „Abbandonata“. 1979.

Bruno Bruni 1935 Gradara b. Pesaro – lebt in Hamburg

Lithografie auf bräunlichem, leichtem Karton. In Blei signiert
Mi.re. „Bruni“, nummeriert u.re. „649/1500“. Mit Titelblatt. Er-
schienen als Vorzugsausgabe zu: Hanns Theodor Flemming, Bru-
no Bruni, in der Edition Volker Huber, Offenbach am Main 1979.
Gedruckt von Matthieu, Dielsdorf/ Zürich, Trockenstempel u.li.
in der originalen Leinenmappe, darauf typografisch bezeichnet.

Mappe mit minimalen Druckspuren.

40 x 31 cm, Mappe 41,3 x 32 cm.

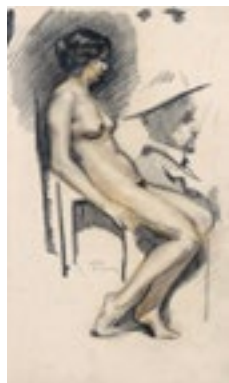
50 €



696

697





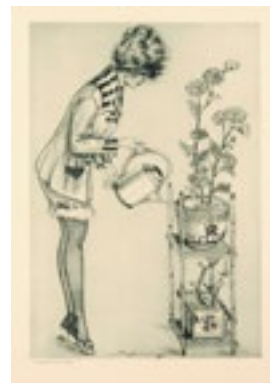
698



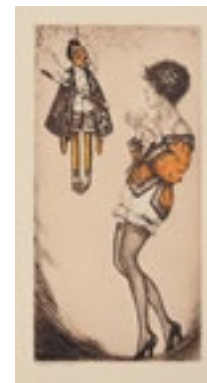
699



(699)



(699)



(699)



(699)



(699)



(699)



Max Brünig 1887 Delitzsch – 1968 Lindau
Studium an der Kunstakademie Leipzig bei A. Kolb u. dem Radierer P. Palm, in München bei F. v. Stuck. Studienaufenthalte in Griechenland, im Orient, Paris u. Tirol. Nach dem ersten Weltkrieg wurde er persönlicher Zeichenlehrer von Kronprinz Wilhelm. Ein Großteil seines Radierwerkes wurde im 2. Weltkrieg vernichtet.

698 Max Brünig, Studie eines sitzenden weiblichen Aktes und Herrenkopf mit Hut im Profil. 1. H. 20. Jh.

Max Brünig 1887 Delitzsch – 1968 Lindau

Kohlestiftzeichnung, partiell koloriert, auf feinem Zeichenpapier. In der Darstellung u.li. signiert „Max Brünig“. An den oberen Ecken im Passepartout montiert.

Leicht knickspurig (Ecke u.li.) und mit Perforation am li. Rand. Technikbedingt fingerespurig und unscheinbar lichterandig. Läsion im Bildträger li. neben der Signatur, darunter oberflächliche Kratzspur.

45,5 x 27,2 cm, Psp. 56,5 x 37 cm.

300 €

699 Max Brünig „Max-Brünig-Mappe“ (Erste Reihe). Um 1922–1925.

Mappe mit zehn farbigen Lichtdrucktafeln nach Erotica-Radierungen Max Brünings und einem Titelblatt. Unsigniert. Blätter jeweils unterhalb der Darstellung li. typografisch bezeichnet „F. Schönmänn m.b.H., Leipzig“, erschienen im Verlag von F. Schönmänn, Leipzig. In der Original-Halbkleinmappe mit montiertem, oktagonalem Lichtdruck „Faun und Bacchantin“ auf dem Mappendeckel.

Blätter vereinzelt leicht knickspurig und etwas gedunkelt, Ränder teilweise unscheinbar bestoßen. Titel minimal stockfleckig und Einband innen etwas stockfleckig, außen leicht beschabt und mit einem Fleck in der Darstellung li.

Bl. jew. 48 x 32 cm, Ma. 50 x 33,5 cm.

340 €



701

**701 Erich Büttner/ Rochus Gliese/ Ernst Stern
„Das Junge Deutschland. Phantasien über
die Aufführungen des Jahres 1917/18“. 1918.**

Erich Büttner 1889 Berlin – 1936 Freiburg i. B.

Rochus Gliese 1891 Berlin – 1978 Berlin

Ernst Stern 1876 Bukarest – 1954 London

Lithografien auf „Johann Wilhelm“-Bütten. Heft mit neun Arbeiten sowie einem Titelblatt und fünf Deckblättern. Jeweils im Stein signiert. Herausgegeben von der Gesellschaft „Das junge Deutschland“, erster Privatdruck. Im originalen Umschlag mit Fadenbindung.

Mit den Arbeiten:

Ernst Stern zu „Der Bettler“ von Reinhard Sorg (3 x)

Erich Büttner zu „Seeschlacht“ von Reinhard Goering (2 x)

Rochus Gliese zu „Der Sohn“ von Walter Hasenclever (2 x)

Ernst Stern zu „Der Besuch aus dem Elysium“ von Franz Werfel

Ernst Stern zu „Kain“ von Friedrich Koffka

Söhn HDO 125-1 - 125-9.

Tadelloser Zustand. Einband leicht nachgedunkelt und mit kleinen Randläsionen und einer Fehlstelle o.li.

43,5 x 31,5 cm.

180 €



(701)

**702 Manfred Butzmann „Gewässer“ /
„Paradies“ / „Amselnest“ /
„Scheunen“.
1975 / 1978 / 1987 / 1978.**

Manfred Butzmann 1942 Potsdam

Radierungen, eine Farblithografie sowie ein Ausstellungskatalog (Stendal 1977) mit handschriftlichem Brief des Künstlers an Reiner Uhlmann. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Manfred Butzmann“ und datiert, li. betitelt sowie mittig nummeriert. Ein Blatt bezeichnet „Probedruck“. Überwiegend an den oberen Ecken im Passepartout montiert.

Provenienz: Sammlung Reiner Uhlmann, Potsdam.

Minimal knick- und fingerspurig. Ein Blatt mit gebräuntem u. Rand.

Pl. min 7,9 x 10,3 cm, max. 20,5 x 23,6 cm,

Bl. min. 9,8 x 14,5 cm, max. 33,3 x 37,8 cm,

Psp. min. 42 x 29,7 cm, max. 39 x 53 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €



(701)



(701)



(702)



(702)

702

Erich Büttner 1889 Berlin – 1936 Freiburg i. B.

1906–11 Student bei E. Orlik an der Unterrichtsanstalt des Berliner Kunstgewerbemuseums. Mitglied der Berliner Sezession. Anfang der 20er Jahre bedeutender Portraitist.

Manfred Butzmann 1942 Potsdam

Lehre u. Arbeit als Offsetdrucker. 1964–69 Grafikstudium an der Kunsthochschule Berlin bei A. Mohr, W. Klemke u. K. Wittkugel. 1969–70 Aspirantur für Grafik an der Kunsthochschule Berlin. Seit 1970 freischaffend in Berlin-Pankow. 1973–77 Meisterschüler an der Akademie der Künste bei W. Klemke. Seit 1988 Gastdozent an der Kunsthochschule Berlin.





703



704

Heinrich Campendonk 1889 Krefeld – 1957 Amsterdam

1905–09 Studium an der Kunstgewerbeschule Krefeld bei Jan Thorn Prikker. Freundschaft mit Franz Marc. 1911/12 Beteiligung an Ausstellungen des „Blauen Reiters“. 1921 als einer der ersten deutschen Maler wieder zu Ausstellungen ins Ausland eingeladen. Ab 1922 Bühnenbildner in Krefeld. 1923 Lehrer an der Kunstgewerbeschule Essen. 1926 Leiter einer Klasse an der Düsseldorf Kunstakademie. 1933 wurde C. als „entarteter“ Künstler aus dem Lehramt entlassen. Emigration nach Belgien.

703 Heinrich Campendonk „Das Märchen“. 1916/1917.

Heinrich Campendonk 1889 Krefeld – 1957 Amsterdam

Holzschnitt auf hauchdünnem, beigefarbenen Japan. Unterhalb der Darstellung in Blei li. signiert „Campendonk“ und re. datiert „1916-17“. Im Passepartout hinter Glas in profilierter Grafikleiste gerahmt. WVZ Engels/Söhn 23.

Lichterandig. Einriss (ca. 7 cm) in der Ecke o.re., kleine Löchlein im Bereich der Figur, durch vollflächige Montierung auf ein zweites Japanblatt retuschiert. Ecken o.re. und o.li. angeschmutzt.

Stk. 21,7 x 21,7 cm, Bl. 40,8 x 35 cm, Ra. 46,5 x 43,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.500 €

704 Heinrich Campendonk „Sitzender Mann mit Katze auf dem Schoß“. 1919.

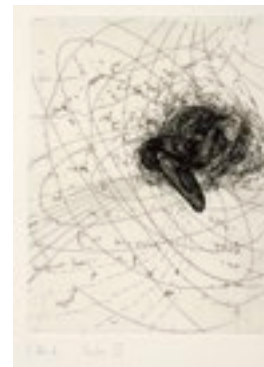
Holzschnitt auf Velin. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet „Heinrich Campendonk: Sitzender Mann“. Originalholzschnitt“. Verso in Blei nummeriert „15“ u.Mi. Veröffentlicht in: Das Kunstblatt, Vol. 3, Nr. 6, Verlag Gustav Kiepenheuer, Potsdam-Berlin 1919. Unter Passepartout montiert. Hinter Glas in goldfarbener Leiste gerahmt. WVZ Engels/Söhn 44; Söhn HDO III 31806-1, auch in „Das Kunstblatt“ Heft 6, 1919, vor S. 161.

Blatt angegilbt. Verso etwas fingerspurig.

St. 23,5 x 13 cm, Bl. 28,1 x 20,7 cm, Psp. 34 x 27 cm, Ra. 35,5 x 28,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €



705 Carlfriedrich Claus/ Klaus Sobolewski „Codes“. 1986.

Carlfriedrich Claus 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Radierungen. Kassette mit je fünf Radierungen auf „Hahnenmühle“-Bütten von Carlfriedrich Claus und Klaus Sobolewski sowie mit transparentem Titelblatt. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei signiert und betitelt. Teils nummeriert „X/XX“. In der schwarzen Originalkassette mit serigrafierter Deckelillustration von Klaus Sobolewski. Dort auf der Innenseite ebenfalls nummeriert „X/XX“ (Gesamtauflage 20 röm. und 50 arab. nummerierte Exemplare). Herausgegeben von Gunnar Barthel für die Galerie Oben, Chemnitz (Karl-Marx-Stadt).

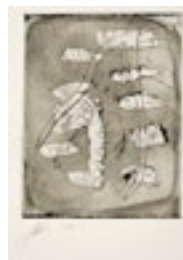
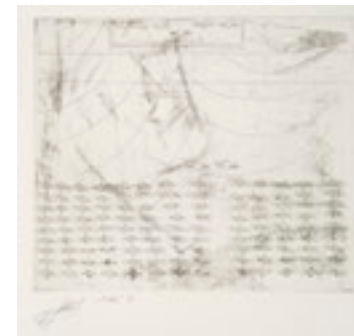
WVZ Werner/Juppe G 78-81.

Schuber minimal angeschmutzt, mit zwei oberflächlichen Bereibungen und Kratzspuren, Ecken leicht gestaut.

Bl. 53 x 38,7 cm, Kassette 55 x 40,5 x 3 cm.

2.200 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.





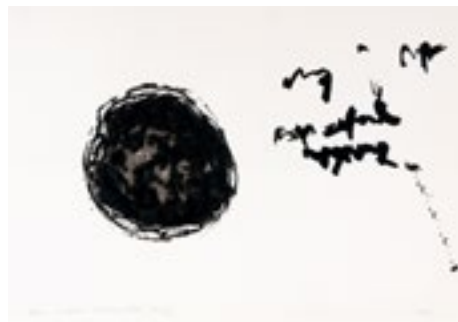
706



707



709



708

706 Carlfriedrich Claus „Frage nach Naturbeziehung, die nicht mehr auf Ausbeutung, Macht, Zähmung basiert, sondern auf Solidarität auch mit der Natur“. 1976/1977.

Carlfriedrich Claus 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Radierung (mit Roulette und Moulette) auf „Archs“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung li. signiert „Carlfriedrich Claus“, mittig bezeichnet „Aurora“ und re. „Aspekt 7“. Blatt 7 der Aurora-Mappe von 1977, einer von vermutlich fünf Probedrucken. An den Ecken variabel im Passepartout montiert.

WVZ Werner/Juppe G 32 II a (von II c).

Li. und o. Rand leicht gedunkelt. Minimal angeschnitten.

Pl. 18,7 x 14,1 cm, Bl. 39,5 x 29,8 cm, Psp.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €

707 Carlfriedrich Claus „Nahtstellen, Zwischenräume. Problem aus dem Realisierungsprozeß sozialistischer Demokratie: [...]“. 1978.

Radierung auf Bütten. In Blei u.li. signiert „C. Claus“ und datiert.

WVZ Werner/Juppe G 52 I wohl a (von IIb3).

Der äußerste Blatttrand leicht gewellt.

Pl. 15 x 12,8 cm, Bl. 48 x 35,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

Carlfriedrich Claus 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Als Künstler Autodidakt, frühzeitiges Interesse für besondere Sprachen (Hebräisch, Armenisch und Chinesisch). Selbststudium der Kabbala und Auseinandersetzung mit den Schriften Rudolf Steiners, Ernst Blochs, Novalis', Jacob Böhm's, Spinozas und Paracelsus'. 1945–48 Lehre als Einzelhandelskaufmann/Kunsthändler an der Städtischen Handelsschule in Annaberg. Ab 1951 Verfassen experimenteller Texte (Lautstudien und Klanggebilde), im Jahr darauf Erkrankung an Tuberkulose. Claus stand unter anderem in Kontakt zu Ernst Bloch, Michel Leiris, Raoul Hausmann, Franz Mon, avantgardistischen Künstlern in Europa und Albert Wigand. Zwischen 1958 und 1980 entstanden „Phasenmodelle“, „Letternfelder“, „Sprachblätter“ und „Vibrationstexte“. 1977–82 Mitglied der Künstlergruppe Clara Mosch.

708 Carlfriedrich Claus „Kombinat: Nuklearblätter-Maske“. 1990.

Serigrafie (mithilfe direkt bezeichneter Transparentfolie) auf Papier. In Blei u.li. signiert „C.Claus“ und betitelt sowie li. datiert. Wohl einer der unnummerierten Probedrucke.

WVZ Werner/Juppe G 126 wohl b (von d).

Med. 21 x 34,6 cm, Bl. 29,6 x 42 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

709 Lovis Corinth „Selbstbildnis“. 1918.

Lovis Corinth 1858 Tapiau – 1925 Zandvoort

Kreidelithografie auf Velin. Im Stein u.re. signiert „Lovis Corinth“ und datiert.

WVZ Schwarz L 325.

Gebräunt und leicht fleckig sowie minimal knickspurig. Fachmännisch hinterlegter Einriss Mi.li. und u.li. kleine Randläsion.

St. 16,5 x 10,2 cm, Bl. 21,2 x 15,4 cm.

150 €

Lovis Corinth 1858 Tapiau – 1925 Zandvoort

1876 Studium an der Königsberger Kunstakademie, 1880 Wechsel an die Akademie nach München, nach 1883 Besuch der Académie Julian, Paris. 1888 Umzug nach Berlin, 1891 nach München. 1901 Eröffnung einer Malschule in Berlin, Mitglied der „Berliner Secession“. 1918 Verleihung des Professorentitels durch die Berliner Akademie der Künste. 1923 Gemeinschaftsausstellung mit Liebermann und Kokoschka.



710

710 Elisabeth von Cotta, Waldstück mit Reihern in Tharandt. Wohl 1. H. 20. Jh.

Elisabeth von Cotta 20. Jh. – letzte Erw. 1948 Tharandt

Kohlestiftzeichnung auf festem Papier. Verso in Blei signiert „Elisabeth v. Cotta“ sowie ortsbezeichnet „Tharandt“ u.li.

Kleine Kratzer und winzige Löchlein li.o. sowie li.u. Etwas lichtrandig. Oberer und unterer Blatttrand nach oben gewölbt. Ränder knickspurig und mit Einriß o.li. sowie kleiner Materialverlust am Rand li.o. Verso etwas fleckig.

89 x 64 cm.



711

711 Fritz Cremer „Aufsteigender II“. 1966.

Fritz Cremer 1906 Arnsberg/Ruhr – 1993 Berlin

Federlithografie auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „FCremer“ und datiert. Verso mit dem Stempel der „Kleine Galerie Greifswald“ und nummeriert „9/66/E“ versehen. Im Passepartout.

WVZ Gredig 198.

Blatt leicht vergilbt und lichtrandig.

St. 42,5 x 12,5 cm, Bl. 50 x 37,5 cm, Psp. 64 x 48 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

60 €



712

712 Salvador Dali, 14 Illustrationen zu Dante „Die Göttliche Komödie“. 1962.

Salvador Dali 1904 Figueres – 1989 Figueres

Farbxylografien auf „BfK Rives“-Bütten. Unsigniert. Mit den Arbeiten: Gesang 7, 8, 14, 31, 34 aus „Hölle“, Gesang 3, 5, 7, 8, 10, 30, 31 aus „Fegefeuer“ und Gesang 7, 14 aus „Paradies“. Jeweils verso u.li. in Blei von fremder Hand künstler- und technikbezeichnet, betitelt und beziffert.

WVZ Fornés FO 51f; 58; 75; 78; 81; 83; 85f; 88; 108f; 118; 125.

Vereinzelt minimal knicksurig, unscheinbar angeschmutzt und partiell minimal fleckig.

Med. jew. 25,5 x 18 cm, Bl. jew. 33 x 2,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



(712)

500 €



(712)

Salvador Dali 1904 Figueres – 1989 Figueres

1922 schickte der Vater den jungen Künstler nach Madrid zum Studium an der RABA de S. Fernando. 1926 erfolgte die Exmatrikulation. 1928 Veröffentlichung des „Gelben Manifests“. Filmische Projekte mit L. Buñuel. 1929 erste Einzelausstellung. 1930 Anschluss an die Bewegung „Posicion moral del surrealismo“. Projekte mit A. Breton, Man Ray u. M. Duchamp. 1939 Ausschluss aus der surrealistischen Gruppe. 1940–48 Aufenthalt in den USA. Danach lebte er bis zu seinem Tod in Spanien.

Fritz Cremer 1906 Arnsberg/Ruhr – 1993 Berlin

1922–25 Steinmetzlehre in Essen. 1929 Studium an den Vereinigten Staatsschulen für freie u. angewandte Kunst in Berlin. 1934–38 Meisterschüler von Professor Wilhelm Gerstel. 1937/38 Studium an der Deutschen Akademie in Rom. 1938 Meisteratelier an der Preußischen Akademie der Künste in Berlin. 1942 Auszeichnung mit dem Rom-Preis u. Beurlaubung vom Kriegsdienst für einen Studienaufenthalt in Rom. 1946 Professor u. Leiter der Bildhauer-Abteilung an der Akademie für angewandte Kunst in Wien. 1950 Übersiedlung nach Ost-Berlin. Berufung zum Mitglied der Deutschen Akademie der Künste in Berlin u. Leiter des Meisterateliers. Cremer erhält den Vaterländischen Verdienstorden in Gold. 1967 Ehrenmitglied der Akademie der Künste der UdSSR. 1974 Vizepräsident der Akademie der Künste der DDR.

Elisabeth von Cotta 20. Jh. – letzte Erw. 1948 Tharandt

Elisabeth von Cotta lebte in Tharandt und war die Urenkelin des bedeutenden Forstwissenschaftlers Johann Heinrich Cotta (1763–1844).



714



713

(713)



(713)



Friedrich Decker 1921 Döben – 2010 Dresden

Deutscher Maler und Restaurator. 1949–55 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Elisabeth Voigt und der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Burg Giebichenstein Halle bei Carl Rödell und Kurt Bunge. 1956–69 Restaurator der Gemäldegalerie Alte Meister Dresden. 1969–77 Leiter der Abteilung Gemälderestaurierung der Staatlichen Schlösser und Gärten Potsdam-Sanssouci. 1977–86 Dozent an die Hochschule für Bildende Künste Dresden. Spezialist für historische Maltechniken sowie Technik und Methode der Kopie. Ab 1968 auch als freier Maler tätig, besonders Landschaften und Stillleben.



(714)

713 Friedrich Decker, Manfred Pietsch, Alfred Schmidt und weitere Potsdamer Künstler, 26 Druckgrafiken. 1980er Jahre.

Friedrich Decker 1921 Döben – 2010 Dresden
Manfred Pietsch 1936 Bernsdorf/Schlesien – 2015 Berlin
Alfred Schmidt 1942 Potsdam

Lithografien, Aquatinta und ein Holzschnitt, vorwiegend auf „HAHNEMÜHLE“-Bütten. Unsigniert. Zwei Aquatinta-Radierungen, wohl von Alfred Schmidt, der Holzschnitt von Friedrich Decker. Desweiteren eine Folge von acht biblischen Motiven und weitere Arbeiten unbekannter Künstler. Mit diversen Ausstellungsheften Potsdamer Künstler.

Insgesamt knickspurig, etwas wellig, mit Randläsionen und leicht gegelbt. Eine Aquatinta stärker wellig und fleckig. Pl. min. 15,4 x 11,5 cm, max. 30 x 43,5 cm;

Bl. min. 30 x 21,7 cm, max. 60,5 x 42,5 cm.

100 €



715

714 Gertrude Degenhardt „Gertrude Degenhardt illustriert Franz-Josef Degenhardt“. 1967.

Gertrude Degenhardt 1940 New York – lebt in Mainz

Zinkätzungen. Mappe mit 10 Illustrationen zu Franz-Josef Degenhardt „Spiel nicht mit den Schmuttelkindern. Balladen Chansons, Grotesken, Lieder.“. Mit den Arbeiten Rumpelstilzchen“, „Weintrinker“, „Wenn der Senator erzählt“, „Chanson“, „Deutscher Sonntag“, „Der schwarze Mann“, „Zug durch die Gemeinde“, „Schmuttelkindern“, „Der Bauchladenmann“ und „Die Kumpanei“.

Alle Blätter jeweils im Medium signiert „G. Degenhardt“ und datiert. Ein Blatt unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Gertrude Degenhardt“. Mit dem originalen Umschlag mit Titelillustration.

Blätter leicht gebräunt. Mappe vergilbt und mit Randläsionen. Med. 43 x 30 cm, Bl. 47,5 x 34,5 cm, Mappe 50 x 35 cm. 120 €

Gertrude Degenhardt 1940 New York – lebt in Mainz

Aufgewachsen in Berlin-West und ab 1956 in Mainz ansässig. Seit 1966 als freischaffende Malerin und Grafikerin tätig. 1968 Grafik-Biennale-Preis in Krakow und 1976 erneut in Fredrikstad. 2002 verstarb ihr Mann Martin, der seither als ein immer wiederkehrendes Bildmotiv in ihrem Werk auftaucht.

Otto Dix 1891 Untermhaus/Gera – 1969 Singen am Bodensee

1910–14 Besuch der Kgl. Kunstgewerbeschule in Dresden. 1914–18 Militärdienst als Kriegsfreiwilliger. 1919 Rückkehr nach Dresden und Besuch der Akademie, wo er Meisterschüler von M. Feldbauer und O. Gußmann war. Atelier am Antonplatz, Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession Gruppe 1919“. 1922 Übersiedlung nach Düsseldorf, dort Meisterschüler bei H. Nauen und W. Herberholz. 1925–27 Wohnsitz in Berlin mit einem Atelier am Kurfürstendamm. 1926 Berufung an die Dresdner Kunstakademie, dort seit 1927 als Nachfolger von O. Kokoschka Professor für Malerei. Hauptvertreter der Malerei der „Neuen Sachlichkeit“. 1933 des Amtes enthoben u. als „entartet“ diffamiert, seit 1934 Ausstellungsverbot, 1937/38 stehen acht seiner Hauptwerke im Zentrum der Wanderausstellung „Entartete Kunst“, ca. 260 seiner Werke werden aus deutschen Museen entfernt. Seit 1933 „Innere Emigration“ in Südwestdeutschland, anfangs auf Schloss Randegg im Hegau, seit 1936 in Hemmenhofen am Bodensee. 1947–66 jährliche Arbeitsaufenthalte in Dresden, wo er seine Lithografien drucken lässt. Zahlreiche Ehrungen und Preise in beiden deutschen Ländern. D. wird zum deutsch-deutschen Künstler, der zwischen die Fronten der westlichen, abstrakten Nachkriegsmoderne und des durch die DDR propagierten sozialistischen Realismus gerät.

715 **Otto Dix „Die klugen und die törichten Jungfrauen“. 1960.**

Otto Dix 1891 Untermhaus/Gera – 1969 Singen am Bodensee

Lithografie auf glattem Papier. Unsigniert. Verso typografisch mit Bibeltext und Seitenzahl „80“ u.li. versehen. Druckbogen der Buchausgabe „Das Evangelium des Matthäus“, eine Folge von 37 Lithografien. WVZ Karsch 256.

Minimal fingerspurig.

29 x 23 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

716 **Otto Dix „Kleines Mädchen“ (Porträt Nana Dix ?). 1967.**

Pinselzeichnung in Tusche über Blei auf Papier. In Blei signiert „DIX“ u.re. Hinter Glas in einer hochwertigen, silberfarbenen Grafikleiste gerahmt.

WVZ Lorenz SW 6.7.35.

Siehe dazu die motivgleiche Lithografie „Mädchen mit Blütenzweig“, 1966 (nicht im WVZ Karsch, vgl. Bestandskatalog Gera Rüdiger 391, hier betitelt „Mädchenkopf“) sowie das Gemälde „Zwei Kinder im Garten mit Sonnenblumen (Marcella und Nana)“, WVZ Löffler 1965.1 und die motivgleiche Lithografie „Zwei Kinder (mit Sonnenblume)“, 1966 (WVZ Karsch 309).

Provenienz: Nachlass des Druckers Roland Ehrhardt, Dresden.

Winziges Fleckchen im Bereich der Stirn. Leichte Knickspur am o. Blattrand.

Darst. ca. 15,3 x 14 cm, Bl. 27 x 20 cm, Ra. 43,2 x 37,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

2.200 € – 3.000 €



716



718



717

Erhard Dörner 1888 Meißen – 1933 Strehla

Dörner leistete von 1914–18 seinen Kriegsdienst u. besuchte danach die Akademie für grafische Künste in Leipzig. Von 1920–23 studierte er an der Akademie in Dresden u. war dort Schüler von O. Kokoschka. Seit 1924 Lehrtätigkeit in Chemnitz u. intensive Beschäftigung mit der Fotografie. Zwei Jahre später Studienreise nach Schweden. 1929 werden Fotoarbeiten Dörners auf der Internationalen Ausstellung „Film und Foto“ in Stuttgart u. Berlin gezeigt. Dörner stirbt 45jährig an einem Herzleiden.



(719)



(718)

717 Erhard Dörner, Chemnitz - Industrieland. 1930er Jahre.

Erhard Dörner 1888 Meißen – 1933 Strehla

Wasserfarben auf hauchdünnem Japan. U.re. liiert monogrammiert „ED“. Am o. Rand im Passepartout montiert, dort u.re. mit dem Nachlass-Stempel versehen. Hinter Glas grauer Holzleiste gerahmt.

Leicht gebräunt, mit einzelnen Fleckchen. Zwei Löcher im Bereich des Zauns und der Wiese li. (auf dem Untersatz farbig hinterlegt).

30 x 48 cm, Ra. 52,5 x 72,5 cm.

120 €

718 Heinz Drache, Fisch / Kosmische Kugel. 1980er Jahre.

Heinz Drache 1929 Dresden – 1989 Radebeul

Farbradierung / Mischtechnik auf Papier. Jeweils u.re. signiert „Drache“, eine Arbeit dort datiert und im Passepartout montiert, die andere u.li. nummeriert „1-20“.

Ein Blatt verso leicht angeschmutzt.

Pl. 14 x 18,7 cm, Bl. 23,5 x 29,5 cm;

Bl. 32,3 x 41,2 cm, Psp. 33,2 x 43,5 cm.

100 €



719



(719)

719 Günter Drebusch, Drei Arbeiten. 1965 / 1966 / 1968.

Günter Drebusch 1925 Witten – 1998 Witten

Radierung und eine Prägedruck auf Büttlen. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Drebusch“ sowie datiert und nummeriert „1/5“, „5/5“ und „41/105“. Eine Arbeit mit Glückwünschen versehen. Im Passepartout.

Ein Arbeit minimal lichtrandig und angeschmutzt.

Pl. 12 x 10 cm, Bl. 31 x 21 cm, Psp. 42 x 29,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

Heinz Drache 1929 Dresden – 1989 Radebeul

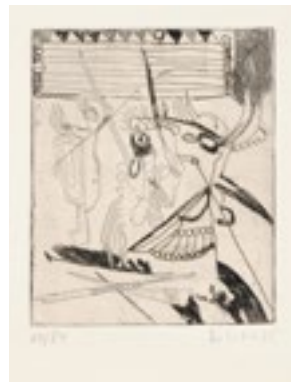
1948–53 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, bis 1955 dort Aspirant. 1960–80 Gestalter beim Dresdner DEFA- Trickfilmstudio.

Günter Drebusch 1925 Witten – 1998 Witten

Als Künstler Autodidakt, begann er 1948 ein pädagogisches Studium. Angeregt durch die Bekanntschaft mit dem damaligen Witterner Museums-Direktor Peter Emil Noelle, begann er 1948 zu malen. Wichtige Impulse vermittelte 1951 auch die Begegnung mit Gustav Deppe. Über diesen entstanden Kontakte zur Gruppe Junger Westen. 1956 Übersiedlung nach Ennepetal. Ab 1958 zunehmend Experimente mit Radierung und Lithographie. Drebusch löste sich ab 1966 von der Tendenz zur ornamentalen Stilisierung und wendete sich gegenstandsbezogener Figuration zu, griff auf Fotovorlagen und Kopien älterer Kunst zurück. 1965 Lehrer für Zeichnen an der Werk-KSch in Münster. 1966 Übersiedlung nach Soest, wo ihm die Stadt ein Atelierhaus zur Verfügung stellt. 1973 Professor für Zeichnen und Designtheorie am Fachbereich Design der FHS Münster. 1974 Umzug nach Havixbeck, ab 1980 wieder in Witten ansässig.



720



(720)



(720)

720 Günter Drebusch, Sechs Druckgrafiken. 1960er bis 1970er Jahre.

Radierungen (mit Aquatinta) und ein Prägedruck überwiegend auf Büttlen. Zwei Arbeiten als Faltkarten. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Drebusch“ bzw. „G. Drebusch“ und datiert sowie jeweils li. nummeriert. Teilweise von Künstlerhand in Blei oder Tinte mit Widmung, zwei Blätter recto bzw. verso durch den Künstler mit Eingangsstempel versehen. Ein Blatt verso u.re. mit angeschnittener Bezeichnung in Blei „Hommage à Ein...“.

Minimal knick- und fingerspurig. Zwei Blätter mit Mittelfalz.
Pl. min. 8,3 x 7,2 cm, max. 32 x 24,7 cm,
Bl. min. 13,3 x 19,6 cm, max. 50 x 35 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

290 €

Teilweise angeschmutzt oder angegilbt, ein Blatt leicht stockfleckig.
Min. 6,6 x 3,7 cm, max. 13,7 x 9,6 cm, Unters. ca. 32 x 25,5 cm.

90 €

722 Arno Drescher, Fünf Sommerszenen und ein Rosenstilleben. Mitte 20. Jh.

Aquarelle, teilweise über Blei. Unsigniert. Ein Blatt verso mit weiterer Bleistiftskizze. Teils mit kurzen handschriftlichen Notizen des Künstlers. Alle Blätter auf Karton montiert.

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.

Teilweise minimal angeschmutzt oder angegilbt. Vier Blätter in den Ecken mit gebräunten Klebstoffrückständen der Montierung. Rosenstilleben leicht angegilbt und etwas fleckig.

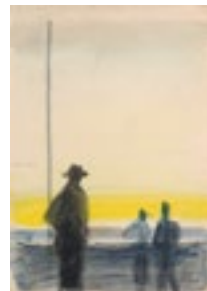
Min. 14,8 x 12,5 cm, max. 22 x 17 cm, Unters. ca. 32 x 25,5 cm.

90 €

721 Arno Drescher, Sieben figürliche Skizzen. Mitte 20. Jh.

Arno Drescher 1882 Auerbach/Vogtland – 1971 Braunschweig

Aquarellierte Bleistiftzeichnungen bzw. eine Kugelschreiberzeichnung. Eine Arbeit u.li. in Blei monogrammiert „A.D.“, die anderen unsigniert. Alle Blätter auf Karton, teilweise vollständig, klebmontiert. Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.



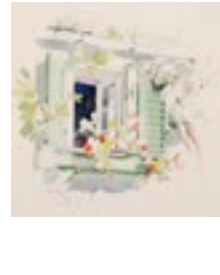
721



(721)



722



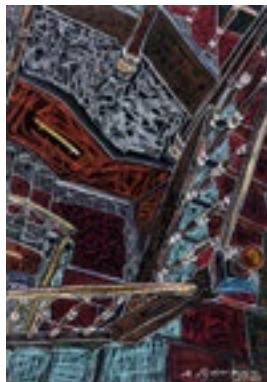
(722)

Arno Drescher 1882 Auerbach/Vogtland – 1971 Braunschweig

Von 1902–05 als Lehrer tätig. Danach bis 1909 Kunststudium in Dresden bei Richard Mebert u. Richard Guhr. Übernimmt in Dresden eine Dozentenstelle u. wird 1919 Professor. Von 1941–45 Direktor an der Staatlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig. Ab 1960 als freischaffender Maler u. Grafiker in Braunschweig tätig. Als Grafiker schuf er verschiedene Werbeentwürfe für Audi u. Hachez Chocoladen.



724



723



725

Michaela Egdmann 1958 Dresden – lebt in Dresden

1977–82 Studium der Plastik an der HfBK Dresden. 1982 Diplom als Bildhauerin bei Prof. Wittig. 1982–84 Förderstipendium des Verbandes Bildender Künstler. Seit 1995 Leitung von Kursen in Meißen, Dresden und Moritzburg und von Projekten an der Kunstakademie Dresden e.V. Erhielt 2004 das Cranach-Stipendium Wittenberg sowie 2008 das Förderstipendium der Landeshauptstadt Dresden. Mitglied im Bundesverband Bildender Künstler. Ausstellungsbeteiligungen im In- und Ausland. Vgl. Kürschners Handbuch der Bildenden Künstler. Deutschland, Österreich, 2005ff.



726

Heinrich Ehmsen 1886 Kiel – 1964 Berlin

1906–09 Besuch der Kunstgewerbeschule Düsseldorf. 1909–10 in Paris. Ab 1911 im Umkreis des Blauen Reiters in München. Ab 1929 in Berlin ansässig. 1945–49 Professor u. stellvertretender Direktor der Kunsthochschule Berlin-Charlottenburg. 1950 Gründungsmitglied der Akademie der Künste Berlin.

723 Michaela Egdmann, Treppenhaus-Impression. 2013.

Michaela Egdmann 1958 Dresden – lebt in Dresden

Farbkreidezeichnung auf schwarzem Karton. In weißer Kreide u.re. signiert „M. Egdmann“ und datiert.

Technikbedingt leicht wischspurig.

80 x 56,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

724 Heinrich Ehmsen „Der bucklige Stelzfuß“. 1924.

Heinrich Ehmsen 1886 Kiel – 1964 Berlin

Bleistiftzeichnung auf dünnem Velin mit perforiertem Blattrand o. In Blei u.li. signiert „Ehmsen“ und u.re. betitelt. Verso nochmals signiert und nummeriert „1924/76“.

Blatt insgesamt knickspurig, an den Rändern angeschmutzt. Fleck in der Ecke o.li., Ecke o.li. und u.re. mit Materialverlust und Hinterlegung, einzelne unscheinbare Einrisse. Verso Reste älterer Montierungen, recto durchscheinend.

40 x 57,5 cm.

500 €

725 Heinrich Ehmsen „Gericht Marseille“. 1928.

Grafitzeichnung auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Ehmsen“, bezeichnet „Marseille“. U.li. betitelt, u.re. nummeriert „97“. Verso mehrfach datiert, mit dem Künstlerstempel versehen und bezeichnet.

Blatt angeschmutzt finger- und knickspurig, leicht stockfleckig. Ein schräger Knick (ca. 7 cm) an der u.re. Ecke. Verso Reste einer alten Montierung.

24 x 16,8 cm.

220 €

726 Godwin Ekhard „Movimento“. 1969.

Godwin Ekhard 1932 Kalwang – 1995 Wien

Aquatintaradierung in Grün auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Ekhard“ und datiert, Mi. betitelt, li. bezeichnet „P/A“. Verso mit Annotationen in Blei von fremder Hand.

Leicht fingerspurig. Fehlstelle an der Ecke u.li. Verso am o. Rand Rest einer alten Montierung, minimal angeschmutzt.

Pl. 24,5 x 32,2 cm, Bl. 35,5 x 50,8 cm.

80 €



728

**727 Wilhelm Eller „Dorfstraße (Altgruna)“.
Anfang 20. Jh.**

Wilhelm Eller 1873 Venedig – 1951 Dresden

Lithografie auf wolkigem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Wilhelm Eller“, li. betitelt und Mi. technikbezeichnet. An den o. Ecken im dünnen Passepartout montiert.

Leicht randgebräunt, Ecke u.li. mit winzigem Knick.

St. 29,5 x 40,5 cm, Bl. 29,5 x 46 cm.

40 €

**728 Emil Ludwig Euler, Am Waldsee / Badende am
Kahn / Am See. Wohl 1922.**

Emil Ludwig Euler 1878 Langenschwalbach (Taurus) – letzte Erw. 1931 München

Radierungen mit Roulette und Vernis Mou auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. bzw. li. signiert „E. L. Euler“. Jeweils in Blei von fremder Hand am u.li. Rand betitelt. Ein Blatt verso in Blei u.re. ausführlich datiert „4.10.22“ und signiert.

Knick- und fingerspurig sowie Ränder gestauch. Ein Blatt am li. Rand mit zwei kleinen Einrissen, das andere mit zwei größeren, horizontalen Knickspuren am o. Rand sowie verso stockfleckig.

Pl. min. 33 x 42,8 cm, max. 18 x 25 cm,

Bl. min. 49,5 x 60 cm, max. 31,2 x 35 cm.

100 €



(728)



(728)

**729 Georges de Feure (zugeschr.), Floraler Dekor-
entwurf. Anfang 20. Jh.**

Georges de Feure 1868 Paris – 1943 Paris

Gouache über ganzflächiger, eiweißgehöhter Unterma-
lung auf Papier. Unsigniert. Verso von fremder Hand in
Blei nummeriert „267“. An den oberen Ecken auf schwar-
zen Untersatz montiert, dort verso ein Klebeetikett der
Galerie Gunzenhauser, München.

Unikaler Entwurf für einen Dekorationsstoff oder Tep-
pich.

Partiell unscheinbares, sehr feinteiliges Krakelee. Verso o. Ecken mit
Resten älterer Montierung.

Darst. 15 x 11,1 cm, Bl. 19,8 x 14,9 cm, Unters. 25,4 x 19,9 cm.

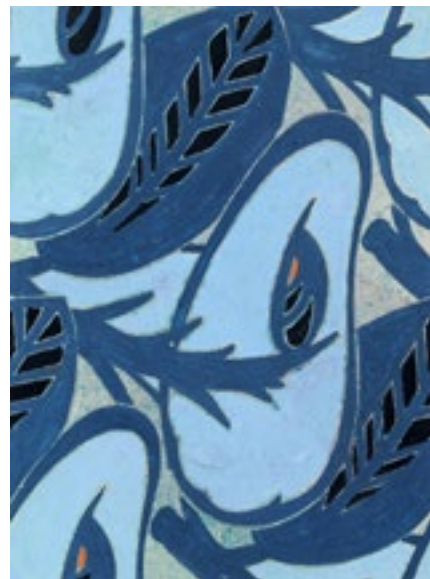
240 €

Georges de Feure 1868 Paris – 1943 Paris

Französischer Maler des Jugendstils, Bühnenbildner und Industriede-
signer.

Wilhelm Eller 1873 Venedig – 1951 Dresden

1913–16 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Eugen Bracht.
Studienaufenthalte in Italien, Siebenbürgen und Paris. Eller gehörte
zur Generation Dresdner Künstler, welche die akademische Maltradi-
tion der Romantik weiterpflegte. Folglich verweigerte er sich Anfang
des 20. Jhs. allen modernen Strömungen.



729



727



730 Lyonel Feininger „Spaziergänger“. 1918.

Lyonel Feininger 1871 New York – 1956 New York

Holzchnitt auf hauchdünnem Japan. Handdruck. Abzug auf der Rückseite des mit dem Trockenstempel des Staatlichen Bauhauses Weimar versehenen Blattes. Die spiegelverkehrte Rückseite in Blei signiert „Lyonel Feininger“ u.li.

Abzug außerhalb der Mappenaufgabe: Bauhaus-Drucke. Neue europäische Graphik, Erste Mappe: Meister des Staatlichen Bauhauses in Weimar, Weimar und Potsdam 1922–1923 (Mappenwerk mit 14 Graphiken von 7 Künstlern. Unterhalb der Signatur mit dem Trockenstempel des Staatlichen Bauhauses Weimar versehen. Gesamtauflage 130 Abzüge (10 Abzüge der Vorzugsausgabe auf Japan, 100 Abzüge auf deutschem Papier, 20 Abzüge für die beteiligten Künstler).

An den o. Ecken im Passepartout montiert. Hinter Glas in einer schmalen Holzleiste gerahmt.

WVZ Prasse W 113; Söhn HDO 101-2.

Provenienz: Privatbesitz Dresden, Geschenk von Frau Prof. Dr. Magdalena Kunze, Witwe von Dr. Herbert Kunze (1895-1975), Direktor des Angermuseums Erfurt von 1925-1937 und 1945-1963, zum 50. Geburtstag von Prof. Roland Möller, Dresden 1985.

Abgebildet in:

Auf dem Weg zum Bauhaus-Künstler - Lyonel Feininger - Holzschnitte. Sammlung Dr. Hermann Klumpp. Lyonel-Feininger-Galerie Quedlinburg. Bielefeld/Berlin 2013. Kat. 90, S. 119 u. 258.

Peters, Heinz: Die Bauhaus-Mappe. Köln 1957. S. 23.

Um die Bedeutung des 1919 von Walter Gropius (1883–1969) in Weimar gegründeten Bauhauses zu unterstreichen, erschienen in kurzer Folge erste grafische Mappenwerke. Das hier angebotene Blatt entstand im Zusammenhang mit der Herstellung der ersten von fünf geplanten Mappen, die unter dem Titel „Neue europäische Grafik“ erscheinen sollten. Die erste Mappe war den Bauhausmeistern vorbehalten, die anderen Mappen sollten einen Überblick über das grafische Werk der bedeutenden europäischen Künstler vermitteln. Von den fünf Mappen erschienen drei im geplanten Umfang. Mappe II enthielt statt 36 nur 11 Blatt und Mappe IV erschien nicht mehr. Für die künstlerische Gesamtleitung war als „Formmeister“ der im Bauhaus eingerichteten Druckerei Lyonel Feininger verantwortlich. Drucker war Carl Zaubitzer, László Moholy-Nagy übernahm die typografische Gestaltung. Die Buchbinderei, auch im eigenen Haus untergebracht, stand unter der Leitung von Otto Dorfner.

Technik- und papierbedingt leicht wellig. Ganz minimal lichtrandig. Unscheinbare, schräg verlaufende Knickspur in der Ecke u.re. (ca. 21 cm). Ecke o.re. montierungsbedingt mit kleinem Ausriss. Verso in den o. Ecken Reste einer braunen Klebebandmontierung, recto durchscheinend.

Stk. 37 x 29,5 cm, Bl. 48,2 x 34,1 cm, Ra. 55,5 x 41,3 cm.

5.000 € – 6.000 €

731 Lyonel Feininger „Barke auf See“. 1918.

Holzschnitt auf bräunlichem, feinfaserigen Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei li. signiert „Lyonel Feininger“, Mi. mit der Werknummer „1851“ versehen, in der Ecke u.li. bezeichnet „x“. Erschienen unter dem Titel „Marine“ in: Die Rote Erde, Heft 8, 10. Jahrgang, März 1920, S. 261. An den li. Ecken auf Untersatzpapier montiert und hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt. WVZ Prasse W 66; Sohn HDO 67107-6.

Provenienz: Sammlung Angela Möller, Tochter von Willi Lindörfer, Ehefrau von Prof. Roland Möller.

Abgebildet in: Auf dem Weg zum Bauhaus-Künstler - Lyonel Feininger - Holzschnitte. Sammlung Dr. Hermann Klumpp. Lyonel-Feininger-Galerie Quedlinburg. Bielefeld/Berlin 2013. Kat. 53, S. 81 u. 253.

Etwas lichtertrandig, insgesamt leicht wellig und vereinzelt mit unscheinbaren Knickspuren in den Eckbereichen.

Stk. 17,7 x 21,8 cm, Bl. 22,4 x 28,2 cm, Ra. 38 x 49,7 cm. **4.000 €**



Lyonel Feininger 1871 New York – 1956 New York

Feininger geht 1887 nach Hamburg und studierte dort zunächst Musik, bevor er sich der Malerei zuwandte und an der Kunstgewerbeschule in Hamburg und der Berliner Akademie studierte. 1913 wird er vom „Blauen Reiter“ für den Herbstsalon in Berlin eingeladen. Von 1919 bis 1924 nimmt Feininger eine Lehrtätigkeit in der Druckwerkstatt des Bauhauses in Weimar wahr bevor er, von den Nazis vertrieben, 1936 in die USA flüchtet. Lyonel Feiningers Hauptthema ist die Architektur, die er ebenso wie das Atmosphärische und das Figürliche in Kuben und in einem bestimmten Liniengefüge erfasst.



733



735



(735)

732 Max Feldbauer, Vierer Pferdegespann beim Rennen. Anfang 20. Jh.

Max Feldbauer 1869 Neumarkt/Oberpfalz – 1948 München

Lithografie. U.li. in Blei signiert „Max Feldbauer“. Hinter Glas in weißer, profilierter Holzleiste gerahmt.

Leicht lichterandig und etwas stockfleckig.
St. 52 x 64 cm, Ra. 69,3 x 75,5 cm.

40 €

733 Jochen Fiedler „Dorfteich bei Dresden“. 1989.

Jochen Fiedler 1962 Dresden

Gouache auf kräftigem Papier. In Blei u.re. li-giert monogrammiert „JFie“ und datiert. An vier Ecken auf Untersatz montiert, dort in Blei nochmals u.re. signiert „Jochen Fiedler“, datiert sowie li. betitelt. Verso in Blei bezeichnet, monogrammiert und datiert.

24 x 31,7 cm, Unters. 36,5 x 51,2 cm.

150 €

Max Feldbauer

1869 Neumarkt/Oberpfalz – 1948 München

Besuch der Münchner Kunstgewerbeschule u. der Münchner Akademie. Ab 1916 Lehrer an der Dresdner Kunstgewerbeschule, 1918 Berufung an die Dresdner Kunstakademie.



734



732

734 Vladimir Jurevic Filipenko „Kolokoljjs“. 1981.

Vladimir Jurevic Filipenko 1945 Kazan – lebt in St. Petersburg

Farbmonotypie auf kräftigem Papier. Im Medium u.li. signiert „Fil.“. In Blei u.re. monogrammiert (?) und datiert, sowie u.li. kyrillisch betitelt und nummeriert „1/1“. Verso o.re. in Blei nochmals künstlerbezeichnet, betitelt, datiert sowie be-maßt.

Beigeben: Sonderausgabe Galerienachrichten Staatlicher Kunsthandel der DDR „Bildende Kunst aus der Sowjetunion“ 20.10.1987.

Leicht knick- und fingerspurig. Insgesamt unscheinbar angeschmutzt. Ein kleiner Einriß (1,5 cm) am u. Blattrand.

Med. 62 x 41,5 cm, Bl. 72,5 x 50,6 cm.

100 €

735 Alfred Finsterer „Die Hopfenzüchter“ / „Das Erntefest“. 1936.

Alfred Finsterer 1908 Nürnberg – 1996 Stuttgart

Radierungen auf kräftigem Papier. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „A. Finsterer“ und datiert, li. betitelt.

Nicht im WVZ Wirth.

Stärker angeschmutzt und knickspurig. Mit großflächigen Wasserflecken und Schimmelspuren. Ränder etwas ungerade geschnitten.

Pl. 31 x 37 cm, Bl. 34,5 x 40,5 cm.

60 €

Vladimir Jurevic Filipenko 1945 Kazan – lebt in St. Petersburg

Russ. Grafiker, Maler, Zeichner. 1963–66 Studium an der Kunst-FS Kazan. Bis 1972 Repin-KHS Leningrad (St.Petersburg) bei M. Afanasevic Taranov. Dozententätigkeit 1972–79 und 1981–82 ebd. und 1979–81 an der KHS Havanna. Er fertigt bevorzugt freie Graphik in versch. Techniken. Tätig als Professor an der KHS Leningrad.

Alfred Finsterer 1908 Nürnberg – 1996 Stuttgart

1927–30 Studium an der KGS Nürnberg u.a. bei Rudolf Schiestl. Anschließend freischaffend, v.a. als Buchgestalter, Illustrator und Werbegrafiker. 1939–45 Prof. an der Staatl. Akad. für grafische Künste und Buchgewerbe Leipzig. Ab 1947 war F. in Stuttgart tätig, bis 1973 Leiter der Kunst-Abt. und künstlerischer Berater des Verlages Philipp Reclam jun. Stuttgart sowie für die Verlage Belser, Brockhaus, Hiersemann, Scherl, Sebalbus, Suhrkamp und Ullstein. 1951/52–56 künstlerischer Berater der Schriftgießerei Klingspor, wo er neue Schrifttypen entwarf. Ab 1956 war er wieder freischaffend tätig.

Otto Fischer 1870 Leipzig – 1947 Dresden

Studium an der Akademie in Dresden. 1892–93 Aufenthalt in Holland. 1895 Anschluss an die Goppelter Gruppe. 1914 Professor an der Akademie in Dresden.

739



738



736



(736)



736 Otto Fischer, Sächsische Kleinstadt / Weite, von Bergen gesäumte Landschaft. Anfang 20. Jh.

Otto Fischer 1870 Leipzig – 1947 Dresden

Lithografie / Radierung. Lithografie unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Otto Fischer“. Radierung unterhalb der Darstellung typografisch verlagsbezeichnet, gedruckt bei O. Felsing, Berlin. Jeweils in einfacher Holzleiste gerahmt.

Leicht knickspurig.

St. 32 x 41 cm, Pl. 23 x 28 cm, Ra. max. 53 x 63,5 cm.

50 €

737 Otto Fischer, Zwei Landschaftsdarstellungen. Anfang 20. Jh.

Radierungen. Ein Blatt auf wolkigem Papier, unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Otto Fischer“, in der Ecke u.li. mit Trockenstempel „Neuer Sächsischer Kunstverein“. Ein Blatt auf Karton, unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet „Otto Fischer“ u.li. und verlagsbezeichnet u.re. Gedruckt im Verlag Otto Felsing.

Je leicht angeschmutzt. Ein Blatt etwas knickspurig und minimal fleckig.

Pl. 23,7 x 29,9 cm, Bl. 37,8 x 43 cm / Pl. 24 x 29,5 cm, Bl. 32 x 41 cm.

40 €

738 Philipp Franck, Stillende Mutter. 1904.

Philipp Franck 1860 Frankfurt a.M. – 1944 Berlin-Wannsee

Radierung mit leichtem Plattenton auf Velin. In der Platte u.li. si-

gniert „FRANCK“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Philipp Franck“ sowie li. nummeriert „120/150. Dort mit einem Sammler-Trockenstempel versehen. An den oberen Ecken im Passepartout montiert, dort u.li. von fremder Hand künstlerbezeichnet.

Blatt leicht lichtrandig, gedunkelt und ganz minimal stockfleckig. Ränder umlaufend mit Papierstreifen hinterlegt, am o. Rand Reste älterer Montierung. Verso mit hellen Stockflecken.

Pl. 13,3 x 9,8 cm, Bl. 23 x 17 cm, Psp. 42 x 30 cm.

120 €

739 Philipp Franck „Huldigung“. 1915.

Kreidelithografie auf Velin. Im Stein u.re. signiert „Philipp - Franck“ und datiert. U.re. typografisch künstlerbezeichnet und betitelt. U.li. mit Stempel „BS“ versehen. Eine von vier Original-lithografien aus der 9. Folge von „Krieg und Kunst“. Variabel im Passepartout montiert.

Re. Rand mehrfach mit Läsionen und Fehlstellen sowie knickspurig. Lichtrandig.

Darst. 22 x 19 cm, Bl. 42 x 32 cm, Psp. 50 x 40 cm.

80 €

Philipp Franck 1860 Frankfurt a.M. – 1944 Berlin-Wannsee

1877–79 Kunststudium am Städelschen Institut in Frankfurt/Main. Anschluss an die Malerkolonie Kronberg-Taunus. Ab 1881 als Schüler E.v. Gebhardts und E. Dückers an der Kunstakademie Düsseldorf. 1892 als Lehrer an die königliche Kunstschule in Berlin berufen und 1915 zu deren Direktor ernannt. Mitbegründer der Berliner Secession und Mitglied der Münchner Sezession.

737



(737)





742



(742)



741



(741)



(741)



740

740 Rudolf Franke „Stadt am Fluss“. 1968.

Rudolf Franke 1925 Erfurt – 2002 Erfurt

Farbholzschnitt auf Torchon. In Blei u.re. signiert „R. Franke“ und datiert, u.li. betitelt und nummeriert „35/40“.

Leicht fingerspurig.

Stk. 25 x 33 cm, Bl. 30 x 42 cm.

100 €

741 Rudolf Franke, Landschaft / Vögel / „Wildsau“. 1969 / 1967 / 1971.

Farbmonotypie, Farbholzschnitt in zwei Farben und Holzschnitt. Alle Blätter unterhalb der Darstellung in Blei signiert „R. Franke“, datiert. Die Holzschnitte nummeriert „9/9“ und „6/10“. Ein Blatt betitelt.

Stk. 15 x 21,5 cm, Bl. 19 x 24,5 cm /

Stk. 17 x 21 cm, Bl. 20,5 x 28 cm /

Stk. 24 x 18 cm, Bl. 24 x 31 cm.

80 €

Rudolf Franke 1925 Erfurt – 2002 Erfurt

1944–49 Studium an der Landesschule für angewandte Kunst in Erfurt und 1950–51 am Institut für Kunsterziehung ebda. Ab 1951 war er als Kunsterzieher tätig und lehrte 1960–90 an der Pädagogischen Hochschule in Erfurt im Bereich Grafik. Nebenbei studierte Franke ab 1964–69 in Leipzig an der Hochschule für Grafik und Buchkunst. Er war von 1963–74 Mitglied der Erfurter Atelieregemeinschaft.

742 Helmut Gebhardt „Ruine (Frauenkirche)“ / Horst Jockusch „Dresden lebt (Zur Mahnung)“ / Heike (?) „Briesnitzer Kirche“. 1986/ 1957/1950.

Helmut Gebhardt 1926 Dresden – 1989 Dresden

Horst Jockusch 1925 – lebt in Dresden

Linolschnitt, Holzschnitt sowie Aquatintaradierung. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert, überwiegend datiert, li. betitelt sowie ein Blatt mittig technikbezeichnet und nummeriert „1/20“.

(Sichtbar) knick- und fingerspurig sowie vereinzelt mit kleineren Einrissen. Ein Blatt gestaucht am u. Rand.

Med. min. 19,5 x 9,2 cm, max. 52,2 x 42 cm,

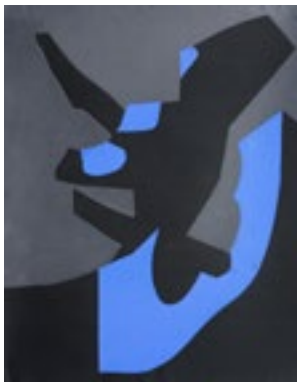
Bl. min. 39,8 x 33 cm, max. 66,3 x 51,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

Helmut Gebhardt 1926 Dresden – 1989 Dresden

1947–51 Studium an der Dresdner Akademie der Künste bei Lachnit. Anschließend freischaffend tätig. Mitglied des Verbandes bildender Künstler. 1956 erhielt Gebhardt den Kunstpreis zum Jubiläum der Stadt Dresden.



744

743 Helmut Gebhardt „Afrikanischer Maskentanz“. 1967.

Farblinolschnitt auf Maschinenbütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „H. Gebhardt“ und datiert, li. betitelt, Mi. technikbezeichnet und nummeriert „16/19“. An den Ecken im Passepartout montiert.

Lichtrandig, leicht knick- und atelerspurig. Krakeleebildung in den weißen Farbbereichen.

35 x 55,5 cm, 42 x 59 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

420 €

744 Helmut Gebhardt „Einigt Euch - der Krieg geht um“. 1984.

Farblinolschnitt in Blau und Grau auf schwarzem Papier. In Blei u.re. ligiert monogrammiert „HG“ und datiert. Verso am Rand u.li. in Blei betitelt, technikbezeichnet und nummeriert „11/20“. U.re. signiert „Helmut Gebhardt“ und datiert.

Minimal knickspurig und mit leichtem Farbabrieb. Ecke u.re. mit Knickspur.

Bl. 48,5 x 62,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €



745

745 Helmut Gebhardt „Bewegung III“. 1987.

Farblinolschnitt in Blau und Weiß auf schwarzem Karton. In Blei u.re. ligiert monogrammiert „HG“ und datiert. Verso am Rand u.li. in Blei betitelt, technikbezeichnet und nummeriert „3/20“. U.re. signiert „Helmut Gebhardt“ und datiert.

Unterer Rand sichtbar knickspurig und mit kleineren Läsionen. Vereinzelt innerhalb der Darstellung leicht knickspurig.

Bl. 52,5 x 58 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

743



(747)



747

150 €

747 Willi Geiger „Madrid“/ Drei Toreros. Um 1912.

Willi Geiger 1878 Landshut – 1971 München

Radierungen mit Tonplatte auf Bütten bzw. chamoisfarbenem Papier. „Madrid“ in der Platte u.re. signiert „Willi Geiger“, datiert und betitelt.

Zweites Blatt in der Platte u.li. monogrammiert „W.G.“, unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Willi Geiger“. Jeweils an den beiden oberen Ecken im Passepartout montiert.

„Madrid“ deutlich stockfleckig und oberer Blatttrand mit Kleberückständen. Zweites Blatt leicht stockfleckig, etwas angeschmutzt und mit Knickspuren in den unteren Ecken.

Pl. 22,4 x 24,2 cm, Bl. 24 x 31,5 cm, Psp. 40 x 50 cm;

Pl. 14,1 x 18,6 cm, Bl. 38,7 x 28,2 cm, Psp. 40 x 30 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

Willi Geiger 1878 Landshut – 1971 München

Ab 1898 Besuch der Kunstgewerbeschule, der Technischen Hochschule sowie der Akademie der bildenden Künste München. Gefördert von F. v. Stuck u. F. v. Lenbach. 1907 freischaffend. Ab 1911 in Berlin ansässig, 1919 wieder in München, 1920–22 Professor an der dortigen Kunstgewerbeschule. 1928–33 Berufung an die Staatliche Akademie für Graphik und Buchkunst Leipzig. 1946–50 Leiter einer Malklasse an der Hochschule der bildenden Künste München.



750



748

(748)



748 Georg Gelbke „Rosenblüten“ / „Rosen Gelb“ . 1930er Jahre.

Georg Gelbke 1882 Rochlitz – 1947 Dresden

Aquarelle auf „Fabriano“-Bütten. Jeweils signiert „G. Gelbke“. Verso wohl vom Künstlerhand betitelt.

Verso farbspurig und mit Resten alter Montierungen. Eine Arbeit mit bräunlichem Fleck am re.Rand.

27,5 x 38 cm.

120 €

749 Dieter Gerbeth „Dächer 4“ / „Belvedere auf dem Klausberg“. 1980er Jahre.

Dieter Gerbeth 1931 Leipzig

Lithografie / Farblithografie auf Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Dieter Gerberth“ und nummeriert „12/13“ und „1/11“ li. Eine Arbeit betitelt. Im Passepartout.

Als Beigabe zwei Ausstellungskataloge: Dieter GERBETH, In der kleinen Galerie, 1977 und Hildegard GERBETH, In der kleinen Galerie, 1983.

Provenienz: Sammlung Reiner Uhlmann, Potsdam.

Eine Arbeit leicht finger- und knickspurig.

Min. St. 14,6 x 19 cm, Bl. 25,5 x 35,3 cm, Psp. 39 x 53.

Max. St. 27 x 36 cm, Bl. 36 x 47,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €



749



(749)



(749)

750 Hubertus Giebe „Zwei Puppen, Kopf und Engel“. 1990.

Hubertus Giebe 1953 Dohna

PinSELZEICHNUNG in Tusche auf festem Papier. Signiert o.re. „Giebe“. Verso in Blei nochmals signiert und datiert sowie betitelt. Sowie nochmals auf der Rahmenrückwand signiert. In der originalen, schwarz gefassten Künstlerleiste gerahmt.

Technikbedingt leicht wellig. Am u. Rand kleiner Fleck. Winzige Reißzwecklöchlein in den Ecken. Verso farbspurig und Reste einer alten Montierung.

61 x 83 cm, Ra. 64 x 86,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €

Dieter Gerbeth 1931 Leipzig

Zunächst Ausbildung und Tätigkeit als Schildermaler. Studierte 1954–59 in Leipzig an der HGB bei W. Tübke und B. Heisig. Der diplomierte Grafiker war zunächst in Berlin freischaffend tätig und lebt seit 1994 im Wendland.

Georg Gelbke 1882 Rochlitz – 1947 Dresden

1901–07 Studium an der Dresdner Akademie bei R. Müller, O. Zwintscher u. G. Kuehl sowie an der Münchener Kunstakademie. 1911 gemeinsame Ausstellung mit Paul Wilhelm im Kunstsalon Emil Richter Dresden. 1950 Gedächtnisausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1992 Ausstellung im Leonhardi-Museum Dresden.

Hubertus Giebe 1953 Dohna

Ab 1974 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1976–78 Studium bei Bernhard Heisig in Leipzig. 1987–91 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 2001 Berufung an die Universität Dortmund. Lebt u. arbeitet in Dresden.



752

751 Hubertus Giebe, Weiblicher Akt am Sessel. 1983.

Farbstiftzeichnung auf chamoisfarbenem Papier. O.li. signiert „Giebe“ und datiert.

Leicht knick- und fingerspurig. Mit zwei kleinen schwarzen Flecken u.re. und unscheinbaren Spritzspuren Mi.li.
59,4 x 42 cm. **300 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

752 Hubertus Giebe, Ruhende Soldaten. 1984.

Radierung auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Giebe“ und datiert., li. nummeriert „119/200“. U.li. mit Trockenstempel versehen.

Minimal knick- und fingerspurig.
Pl. 15,5 x 19 cm, Bl. 34,9 x 36,2 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

753 Hubertus Giebe „Zu Gottfried Benn V (D-Zug)“. 1985.

Farbstiftzeichnung in Schwarz auf typografisch bedrucktem Abrechnungspapier. In Blei u.re. signiert „Giebe“ und datiert sowie li. betitelt.

Minimal knickspurig. Schwarze Farbspur am o. Rand (aus dem Entstehungsprozess). Technikbedingt wischspurig.
41,7 x 29 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

754 Hermann Glöckner „Drei klare und mehrere verästelte Linien in Rot-braun“. 1971.

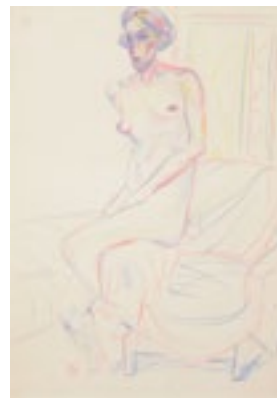
Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

Abdruck von gebrochenem und geknittertem, eingefärbtem Papier in Tempera auf wolkeigem Papier. Verso u. li. monogrammiert „Gl“ und ausführlich datiert „180171“ sowie bezeichnet „Temp 5/1/2“. In Blei u.li. von fremder Hand mit der Nachlassnummer „662“ versehen.

Vgl. ein ähnliches Motiv „Vertikale Knitter in rotem Grund“ vom 18.1.1971 (Kupferstich-Kabinett, Staatliche Kunstsammlungen Dresden) in: Güse, Ernst-Gerhard: Hermann Glöckner: Werke 1909–1985. Stuttgart 1993, S. 95 Abb. 61.

Technikbedingt leicht knickspurig, Ränder etwas gewellt. Ecke o.li. mit winzigen Unregelmäßigkeiten bzw. kleinen Fehlstellen im Papier.

50 x 36 cm. **800 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



751



753



754



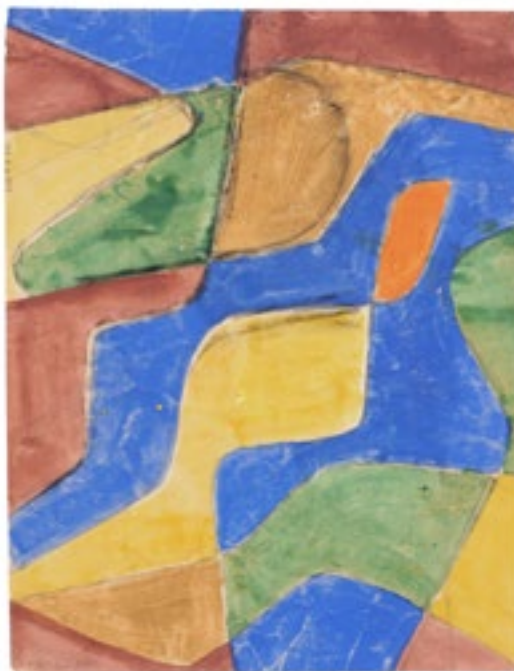
(754)



755

Hermann Glöckner
1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig, 1904–07 Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie bei O. Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauervisum für die BRD, 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes“.



756

755 Hermann Glöckner „Kopf eines schmalen Mädchens mit langem Haar“. 1946.

Kreidezeichnung in Schwarz auf wolkigem Heriopapier. Unsigniert. Verso in Grafit u.Mi. datiert „Ende 1946“ sowie bezeichnet „sog. Heriopapier von Kleik, was aber angenäßt war“. U.li. in Blei von fremder Hand mit der Nachlassnummer „2279“ versehen.

Technikbedingt wisch- und fingerspurig sowie insgesamt gewellt. Randbereiche leicht knickspurig und o. Rand etwas gedunkelt. Blattrand li. ungerade geschnitten. Ecke o.re. mit Verhärtung (wohl durch Kleber) und kleineren Fehlstellen im Papier. U.re. zwei unscheinbare Fleckchen.

62,2 x 41 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.000 €



757

756 Hermann Glöckner „Kräftige Farbfelder zwischen Kurven: Blau, Ocker, Grün, Braun, Gelb“. 1959.

Wasserfarben über Kohlezeichnung auf gelblichem Papier. Unsigniert. In Blei u.li. ausführlich datiert „100759“ sowie o.li. beziffert „110 + ...“. Verso mit einer weiteren Kohlezeichnung, diese wohl vom Künstler bezeichnet „Ku“, von fremder Hand in Blei mit der Nachlassnummer „2015“ versehen.

Knickspurig, vereinzelt mit leichtem Farbverlust bzw. -abrieb entlang der Knickspuren. Leichte Verhärtung im Papier (wohl durch Kleber) li.Mi. Verso atelierspurig.

33,6 x 25,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €



759

757 Hermann Glöckner „Orange Flecken auf schwarzen Strichen“. 1950.

Tempera auf einem Teil der „Täglichen Rundschau“ vom 28.6.1949. Verso o.li. in Blei monogrammiert „HG“ und datiert. U.li. in Blei von fremder Hand mit der Nachlassnummer „721“ versehen.

Knickspurig (insbesondere u. und o. Rand), stärker gebräunt und mit Mittelfalz. Verso in den oberen Ecken Reste einer älteren Montierung. U.Mi. un-fachmännisch hinterlegter Einriss (5,5 cm). U.Mi. und o.li. und o.re. kleinere Einrisse (0,5 - 1 cm) sowie mehrfach kleine Löchlein (auch innerhalb der Darstellung).

54,2 x 20,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €

758 Hermann Glöckner „Kurven und Kreuzgitter“. Um 1959.

Tempera in Braunschwarz, weiß getönt, auf weichem, faserigen Papier. Zwei Blätter vollflächig aufeinander klebemontiert. Unsigniert. In Blei u.re. von fremder Hand bezeichnet „Brno 14“, li. bemaßt sowie mit



760

der Nachlassnummer „2026“ versehen. Verso weitere Tempera mit Kurven, Kreisflächen und Gitterstrukturen.

Wohl Nr. 14 in der Ausstellung im Haus der Kunst, Brno (1985).

Unscheinbar gewellt. Blattkanten leicht angeschnitten sowie u.li. mit kleinen dunklen Flecken. Pressfalte im Papier u.re. sowie versio li.Mi.

17,5 x 25 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

700 €

759 Hermann Glöckner „Räumliche Faltung eines Rechtecks“. 1935/1955.

Serigrafie in Hellbraun auf schwarzem Papier. Unsigniert. Probedruck zu Blatt 10 der Mappe „Verwandlungen in Raum und Fläche“, erschienen in der Edition eikon Grafikpresse, Verlag der Kunst, Dresden 1980/81.

WVZ Ziller S 26, mit abweichenden Angaben zu Farbe und Papier.

Randbereiche leicht knickspurig.

Med. 35,5 x 50,4 cm, Bl. 47 x 61,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €



758



(758 verso)

760 Hermann Glöckner „Aufgebogenes Bleirohr, 6 mal“. Um 1970.

Serigrafie auf kräftigem Papier. Unsigniert. Probedruck zu Blatt 13 der Mappe „Verwandlungen in Raum und Fläche“, erschienen in der Edition eikon Grafikpresse, Verlag der Kunst, Dresden 1980/81.

WVZ Ziller S 29.

Unscheinbare Fingersuren am o. und u. Blattrand.

Med. 48 x 34 cm, Bl. 61 x 46,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

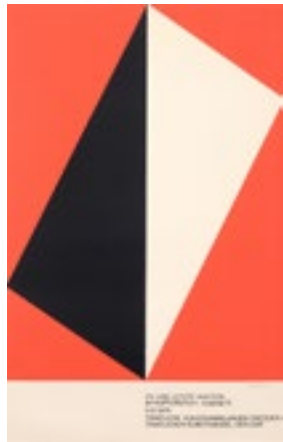
120 €



764

761

762



761 Hermann Glöckner, Ohne Titel. 1968/1972.

Farbschablonendruck auf dünnem Japanpapier, Handdruck des Künstlers. Verso in Blei signiert „Glöckner“, bezeichnet „Handdruck“ und datiert u.Mi. Blatt vier der Mappe „Ergebnisse II“, 18. Druck der Kabinett-Presse Berlin, 1972.

Vgl. Hans-Georg Sehrt: Von Altenbourg bis Zickelbein. Die Kabinett-Presse Berlin 1965–1974, Leipzig 2003, Abb. S. 57, Text S. 119.

Leichte, gelbliche Verwässerungen im grünen Druckbereich.

49,8 x 40,1 cm.

600 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

762 Hermann Glöckner „XV. und letzte Auktion im Kupferstich-Kabinett 8.12.1979. Staatliche Kunstsammlungen Dresden. Staatlicher Kunsthandel der DDR“. 1979.

Farbserigrafie auf leichtem Karton nach einer Faltung „Parallelogramm, halbiert, auf Rot“. von 1979 bzw. der Tafel Nr. 268 (um 1978/79). Plakataufgabe. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Glöckner“ u.re. Eines von 40 signierten Exemplaren, Gesamtauflage 60 Exemplare. Hrsg. Kupferstich-Kabinett Dresden, gedruckt von Ekkehard Götze.

WVZ Ziller S16.

Blatt leicht gebräunt. Ecke u.re. minimal geknickt.

Bl. 68 x 42 cm.

300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

763 Hermann Glöckner „Braune Kurvenbahn, sich kreuzend II“. 1983.

Kreidezeichnung in Braun (Kerze und Wachsstift) auf wolkeigem Bütten. Unsigniert. Verso ausführlich datiert „18.11.1983 / 17.36 / Freitag“, technikbezeichnet sowie bezeichnet „traurig“. Von fremder Hand u.li. in Blei mit der Nachlassnummer „3091“ bezeichnet.

Insgesamt leicht wellig, an den Rändern stärker finger- und knickschadig. Der obere Blatttrand mit einer Knitterspur, die li. Blattecken o. und u. knickschadig. Verso am Rand unscheinbare Reste einer alten Montierung.

49,5 x 70 cm.

1.200 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Dietrich Gnächtel 1942 Leipzig

1956–59 Berufsausbildung. 1959–69 intensive autodidaktische Beschäftigung mit Malerei. Nebenher als Werbegrafiker, später auch als Gärtner tätig. 1984 Beginn der freischaffend künstlerischen Arbeit in Leipzig.

764

764 Dietrich Gnächtel, Schwarze Zeichen vor Weiß, Gelb, Rot. 1997.

Dietrich Gnächtel 1942 Leipzig

Farboffsetdruck. Signiert in Blei „Gnächtel“ und datiert unterhalb der Darstellung re. sowie li. nummeriert „1/26“. Im Passepartout hinter Glas in einer modernen silberfarbenen, profilierten Holzleiste gerahmt.

Darst. 35,8 x 32,8 cm, Ra. 70 x 55,9 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

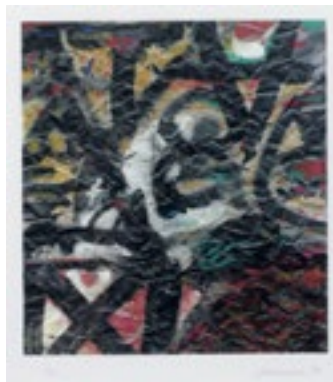
765 Josef Goller, Acht Reiseskizzen. Um 1922.

Josef Goller 1868 Dachau – 1947 Obermenzing b. München

Bleistiftzeichnungen und Farbstiftzeichnungen auf verschiedenen Papieren. Unsigniert, teilweise betitelt „Grins i. Tirol“, „Igualada“, „Barcelona“ und „Villa b. Barcelona“, teilweise verso bezeichnet. Auf drei Untersatzkartons montiert.

Blätter angeschmutzt und knickspurig, zwei Blätter mit Fehlstelle am o. Rand. Untersatzkarton angeschmutzt.
Bl. min. 6,5 x 9 cm, max 13,4 x 20 cm, Unters. 41,5 x 32,5 cm.

120 €



765

766 Dieter Goltzsche, Fünf weibliche Aktdarstellungen. 1964-1967.

Dieter Goltzsche 1934 Dresden – lebt in Berlin

Radierungen und eine Lithografie auf Büten. In Blei jeweils u.re. signiert „Goltzsche“ und überwiegend datiert, mittig betitelt und li. nummeriert. Eine Arbeit bezeichnet „Probdruck“.

Leicht knick- und fingerspurig. Ein Blatt o.Mi. mit winzigem Einriss. Jeweils verso Reste älterer Montierung.
Med. min 21,5 x 15,3 cm, max. 39 x 31 cm,
Bl. min. 39,5 x 28,6 cm, max. 49,7 x 34,8 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

Josef Goller 1868 Dachau – 1947 Obermenzing b. München

Nach einer Glasmalerlehre in München und dem Besuch von Abendkursen der Münchner Gewerbeschule arbeitete er vor allem im Bereich der Glasmalerei. Daneben war er auch auf dem Gebiet der Graphik tätig. Ab 1906 lehrte er an der Dresdner Kunstgewerbeschule, erhielt 1908 den Diensttitel eines Professors und war Leiter der neu gegründeten Abteilung für Glas- und Porzellanmalerei bis 1928.

Dieter Goltzsche 1934 Dresden – lebt in Berlin

Lehre als Textilmusterzeichner. 1952–57 Studium an der HfBK Dresden bei Hans Theo Richter u. Max Schwimmer. 1958–59 Meisterschüler an der Akademie der Künste der DDR. Seit 1960 freischaffend in Berlin tätig. Seit 1980 Dozent für Malerei und Grafik an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, 1992–2000 Professur ebenda.



(765)



766



(766)



Eberhard Göschel 1943 Bubenreuth – lebt in Dresden

1962–69 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, danach freischaffend. 1974–78 Leiter der Arbeitsgruppe Leonhardi-Museum, Dresden. 1977–80 Meisterschüler an der Akademie der Künste bei Theo Balden. 1996 Mitglied der sächsischen Akademie der Künste.

767 Eberhard Göschel „Gegenlicht“. 1988.

Eberhard Göschel 1943 Bubenreuth – lebt in Dresden
Kassette mit zwölf Farbradierungen auf Japan und einem gefaltetem Textblatt (fest im Deckel montiert) mit der Erzählung „Sonnenfinsternis“ von Adalbert Stifter (als Leporello). Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Göschel“ und datiert, li. nummeriert. Im Deckel typografisch bezeichnet und betitelt sowie mit dem Impressum versehen, dort nummeriert „12“. Eines von 50

Exemplaren. Edition der eikon Grafik-Presse, Dresden, gedruckt von der Obergrabenpresse Dresden. In der originalen Kassette mit Klappdeckel.

Vgl. Aurora und die eikon Grafik-Presse Dresden 1964 - 1992. Dresden, 1999. Nr. 52.

Blätter teilweise etwas lichtertrandig bzw. gebräunt und leicht knickspurig. Einige Blätter mit vereinzelt Fleckchen. Textblatt geknickt, etwas wellig und gegilbt. Kassette leicht gegilbt.
Bl. ca. 46,5 x 53 cm, Kassette 50 x 54,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.200 €



769

768 HAP Grieshaber „Hängebauchschwein“.
1963.

HAP Grieshaber 1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen
Holzschnitt auf Werkdruckpapier. In Blei signiert u.li.
„Grieshaber“, u.re. nummeriert „33/100“. Exemplar
ohne den Text-Eindruck der Galerie Hans Alexander
Baier, Mainz.

WVZ Fürst 63/15 mit abweichender Angabe zur Aufla-
genhöhe.

Minimal fingerspurig.

37,7 x 59,5 cm, Bl. 42 x 60 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

190 €

769 HAP Grieshaber „Totentanz von Basel“.
1966.

Farbholzschnitt. Buchausgabe mit 40 Original-Dru-
cken und den Dialogen des mittelalterlichen Wand-
bildes. Mit einem Nachwort von Wilhelm Boeck und
Rudolf Mayer. Unsigniert. Eines von 3.333 Exem-
plaren. Erschienen als 4. Druck der Leipziger Presse,
VEB Verlag der Kunst, Dresden. Klebebindung, lei-
nengebunden, Schutzumschlag mit Original-Deckel-
holzschnitt.

WVZ Fürst 66/1 - 66/40 c (von e).



(769)

Blattränder teilweise fingerspurig. Schutzumschlag etwas knick-
und fingerspurig, leicht angeschmutzt und mittig mit einer grö-
ßeren Kratzspur (27 cm).

Buch 46 x 36 cm, Stk. 45 x 35 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

200 €

**770 Willem Grimm „Die Grille“ / „Kinderfast-
nacht“. 1950 /1966.**

Willem Grimm 1904 Eberstadt b. Darmstadt – 1986 Hamburg
Holzschnitte auf Japanbütten bzw. Bütten. Jeweils
unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Grimm“
u.re. und von fremder Hand bezeichnet u.Mi. Editi-
onsgrafik der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg,
Wahl 101, IV. Quartal 1950, C 3 und Wahl 163, II. Quar-
tal 1966, C 3.

Erstes Blatt unscheinbar knickspurig, Ecke u.li. leicht abgerissen.

Max. Stk. 43,9 x 31,8 cm, Bl. 62,5 x 46,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

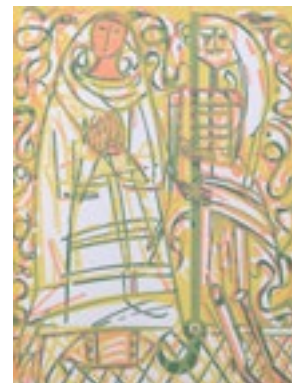
50 €

HAP Grieshaber 1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Lehre als Buchdrucker u. Schriftsetzer. Gleichzeitig Studium der
Kalligraphie an der Staatl. Buchgewerbeschule Stuttgart. Seit 1932
intensive Auseinandersetzung mit der Holzschnitttechnik, die für
ihn früh zum wichtigsten künstlerischen Medium wird. 1933 Mal- u.
Ausstellungsverbot. 1955 Berufung an die Akademie in Karlsruhe
als Nachfolger E. Heckels u. 1956 an die Akademie der Künste in
Berlin. Würdigung durch zahlreiche Preise u. Retrospektiven.



(769)



(769)



768

770

(770)





772



774

771 Curt Großpietsch, Blühender Magnolienzweig. Wohl 1930er Jahre.

Curt Großpietsch 1893 Leipzig – 1980 Dresden

Aquarell auf gelblichem Papier. U.re. signiert „Curt Großpietsch“. Hinter Glas in weißer, profilierter Holzleiste gerahmt.

Farben etwas ausgebleichen. Passepartout angeschmutzt.
BA. 34 x 48,5 cm, Ra. 52 x 64,5 cm.

120 €

772 Hans Grundig „Die Reichswehr marschiert“. 1930.

Hans Grundig 1901 Dresden – 1958 Dresden

Linolschnitt auf chamoisfarbenem Velin. Unsigniert, posthumer Abzug. In Blei von der Witwe des Künstlers unterhalb der Darstellung re. bezeichnet „Hans Grundig“ und datiert sowie li. betitelt.

WVZ Bernhardt D 62 mit abweichendem Titel „Die Reichswehr zieht in Dresden ein“.

Curt Großpietsch 1893 Leipzig – 1980 Dresden

Vertreter des Dresdner Verismus. 1905–09 Lehre als Dekorationsmaler im väterlichen Betrieb sowie Kurse an der Kunstgewerbeschule Leipzig. 1911–19 Studium bei Richard Müller, Robert Sterl und Oskar Zwintscher an der Dresdner Kunstakademie zusammen mit George Grosz und Otto Dix. Aus dem Militärdienst 1914–19 kehrte er schwer verwundet zurück. Anschließend bis 1922 Meisterschüler bei Otto Gussmann. Mitglied der Künstlergruppe „Die Schaffenden“ und der ASSO. Großpietsch machte sich als Maler und Illustrator der Groteske, des Grausigen und Skurrilen einen Namen.



771



Hans Grundig 1901 Dresden – 1958 Dresden

1920/21 Kunstgewerbeschule Dresden. 1921–26 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei O. Gussmann. 1930 Mitbegründer der ASSO-Gruppe Dresden. Ausstellungsverbot, 1940–44 KZ Sachsenhausen, zum Kriegseinsatz in Russland gezwungen. 1946 Rückkehr nach Dresden. 1947 Professor u. Rektor der Hochschule für Bildende Künste Dresden.

Minimal knickspurig und mit einem unscheinbaren Einriss am Rand o.re.

Pl. 26,6 x 34,2 cm, Bl. 37,5 x 50,4 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

773 Lea Grundig „Notverordnung“. 1930.

Lea Grundig 1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise

Linolschnitt auf wolkgigem Velin. In der Platte bezeichnet o.li. „Lt. Notverordnung Krankenschein 50 PF“. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Lea Grundig“ und datiert. Wohl späterer Abzug. Aus dem Zyklus „Geschichte der Deutschen Arbeiterbewegung 1929/1930“.

Randläsionen und Knickspuren. Mi.re. hinterlegter Einriss (ca. 6 cm) sowie o.li. hinterlegter Einriss (2 cm). Ecke o.re. mit vertikaler Knickspur.

Pl. 23,9 x 34,1 cm, Bl. 57 x 44,7 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

774 Lea Grundig „K-Z-Appell“. 1956.

Radierung auf Büttlen. In Blei signiert unterhalb der Darstellung re. „Lea Grundig“ und datiert, li. betitelt. Eines von 40 Exemplaren.

WVZ Rose 116 mit abweichendem Titel „Appell im KZ“. Links ist Hans Grundig, rechts Christl Beham dargestellt.

Etwas finger- und knickspurig, u.li. mit einer unscheinbaren Stauchung. Verso Reste älterer Montierung.

Pl. 32 x 25,1 cm, Bl. 53 x 39,8 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Lea Grundig 1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise

1922 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. 1923–26 Studienfortsetzung an der Dresdner Akademie der Bildenden Künste. 1929 Gründung der Dresdner Gruppe „Assoziation Revolutionärer Bildender Künstler Deutschlands“ mit ihrem Mann Hans Grundig. 1938 zwanzig Monate Gefängnis. 1939 wegen ihrer Gesinnung ins Exil nach Israel. Von 1940–48 in Tel Aviv und Haifa ansässig. 1948/49 Rückkehr nach Dresden. Dort erhielt sie bis 1957 eine Professur an der Dresdner HfBK. 1964–70 als Präsidentin des Verbands Bildender Künstler der DDR tätig.

775 Lea Grundig „Missgeburten“. 1958.

Radierung mit Plattenton auf Torchon. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Lea Grundig“ und datiert, li. betitelt. Blatt vier aus der Folge „Kampf dem Atomtod“. Eines von 40 Exemplaren.

WVZ Rose 135.

Unscheinbare, diagonale Knickspur o.li. Ecke, unterhalb der Darstellung sowie verso mittig etwas stockfleckig.

Pl. 30 x 24,4 cm, Bl. 53,8 x 37,7 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

776 Lea Grundig „Prof. Jerussalimski“. 1963.

Radierung mit Plattenton auf festem, chamoisfarbenen Papier. In Kugelschreiber u.re. signiert „Lea Grundig“ und datiert, u.li. betitelt und bezeichnet „Sowjet. Historiker“. Am u.re. Blattrand mit Widmung der Künstlerin „für Klaus Engler“ versehen. Arkadi Semjonowitsch Jerussalimski (1901–1965) war Professor für neuere Geschichte und Leiter der Arbeitsgemeinschaft für deutsche Geschichte am Institut für Geschichte der Akademie der Wissenschaften der UdSSR in Moskau sowie Vorsitzender der sowjetischen Sektion der Kommission der Historiker der DDR und der UdSSR.

WVZ Rose 141.

Minimal gewellt und knickspurig sowie insgesamt stärker stockfleckig. Farbschicht mit winzigen punktatigen Fehlstellen.

Pl. 30,2 x 24,4 cm, Bl. 49,8 x 35,5 cm.

90 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



778



776



775

777 Lea Grundig „Lehrlinge EVW Schwedt“ / „Strasse in Schwedt“. 1968.

Farblithografien auf Velin. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Lea Grundig“ und datiert, li. bzw. mittig betitelt. Eine Arbeit li. in Blei bezeichnet „EVW Schwedt“.

Leicht knickspurig.

St. 40 x 49,5 cm bzw. 39,5 x 49,5 cm, Bl. jew. 50 x 70 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

778 Lea Grundig „Verschrottung“. 1972.

Radierung mit Tonplatte auf Torchon. Wohl späterer Abzug. In Blei u.re. signiert „Lea Grundig“ und datiert, u.Mi. betitelt, u.li. bezeichnet „BRD“. Blatt drei aus der Folge „BRD“. WVZ Rose 158, abweichend datiert 1971 und mit abweichenden Blattmaßen.

Blatt insgesamt wellig und knickspurig, Blattränder mit einzelnen Läsionen und leicht lichtrandig.

Pl. 48,8 x 29,7 cm, Bl. 66,8 x 50 cm.

90 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



777

(777)





779



(781)



(781)

779 Lea Grundig „Liebende“. 1972.

Lea Grundig 1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise
Radierung mit Plattenton auf kräftigem Bütten. Unsigniert.
Späterer Abzug. Unterhalb der Darstellung li. in Blei nummeriert „45/46“. Verso li. in Blei von fremder Hand bezeichnet „Lea Grundig“.

WVZ Rose 160, mit abweichender Nummerierung, da die Auflage erst nach dem Erscheinen des WVZ gedruckt wurde.

Minimal knickspurig und unscheinbar stockfleckig. Blattränder wölben sich leicht nach oben.

Pl. 32,3 x 49,4 cm, Bl. 76 x 53,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

780 Erich Gruner, Reigen (Drei weibliche Akte). Wohl 1920.

Erich Gruner 1881 Leipzig – 1966 Leipzig

Radierung auf festem Kupferdruckpapier. Unsigniert. In Blei am unteren Blattrand von fremder Hand künstlerbezeichnet sowie betitelt. Verso u.re. in Blei wohl datiert „III. 1920“. Variabel im Passepartout montiert.

Ganz minimal angeschmutzt und stockfleckig u.li. Winziger Einriss u.re. Verso in den oberen Ecken Reste älterer Montierung.

Pl. 18,5 x 18 cm, Bl. 40 x 27,5 cm, Psp. 50 x 40 cm.

50 €

781 Herbert Grunewald „Schiffe am Abend“ (Hamburger Hafen) / Seestück / Wald. 1962/1965.

Herbert Grunewald 1928 Hamburg – 2014 Hamburg

Kaltnadelradierungen auf kräftigem Bütten. Eine Arbeit in die Platte signiert und datiert. Jeweils unterhalb der Darstellung signiert „H. Grunewald“ re., sowie ein Blatt datiert re. und betitelt li.

Ein Blatt leicht wellig. Ein Blatt etwas gebräunt.

Max. Pl. 25 x 37 cm, Bl. 38 x 54 cm.

40 €

Erich Gruner 1881 Leipzig – 1966 Leipzig

Studium an der Königlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig; im Anschluß Stipendium in Paris; zahlreiche Reisen innerhalb Europas. Erfolgreiche Ausstellungen in bedeutenden Hauptstädten Europas. Seine Zyklen „Krieg“ und „Kriegstagebuch“ schildern auf eindringliche Weise die eigenen traumatischen Schreckenserlebnisse aus dem Ersten Weltkrieg. Stärkere Hinwendung zur grafischen Gestaltung. Ab 1. Januar 1931 Leiter der neugegründeten Leipziger Kunstgewerbeschule; nach 1946 freischaffend künstlerisch tätig. Gruner schuf im Jahr 1917 das international bekannte Wahrzeichen der Leipziger Messe, das Doppel-M, und setzte sich damit sein eigenes, grafisches Denkmal.



781

780





783



784

782 Herta Günther „Kietz“ (Vor dem Fitness-Salon). 1993.

Herta Günther 1934 Dresden – lebt in Dresden

Farbige Pastellkreidezeichnung und Aquarell auf leichtem, gelblichen Karton. Signiert „Herta Günther“ o.re. An den Ecken im Passepartout montiert. Verso in Faserstift betitelt und datiert. Hinter Glas im silberfarbenen Wechselrahmen.

Technikbedingt unscheinbar wellig, vereinzelt wischspurig.

39 x 30 cm, Ra. 61,5 x 46 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.500 €

783 Herta Günther „Illustration zu einem Gedicht von Manfred Streubel“. 1969.

Lithografie auf Velin. In Blei u.re. signiert „Herta Günther“ und datiert.

WVZ Schmidt 149.

Angeschmutzt, deutlich lichterandig und mit einem Wasserfleck o.li. Ecken bestoßen. Kleiner Materialverlust o.li.

St. 25,5 x 29 cm, Bl. 63 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

50 €

784 Herta Günther „Zwei Angler“. 1975.

Farbzinkografie in vier Farben auf Papier. In Blei u.re. signiert „Herta Günther“ und datiert, li. bezeichnet „Epreuve d'artiste“. An den Ecken im ockerfarbenen Museumspassepartout montiert.

WVZ Schmidt 332, dort abweichend datiert 1976 (Auflage von 100 Exemplaren).

Leicht fingerspurig.

St. bzw. Bl. 32,6 x 42 cm, Psp. 50 x 60 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €



782

Herta Günther 1934 Dresden – lebt in Dresden

1951–56 Studium an der HfBK Dresden bei H. Th. Richter u. M. Schwimmer. Ab 1957 freischaffende Tätigkeit.



786



(786)



785

Ulrich Hachulla 1943 Heydebreck

Ab 1950 Zeichenunterricht bei H. Markowski. 1963–68 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei W. Tübke, H. Mayer-Foréyt und H. Blume, Meisterstudium bei B. Heisig. 1968–72 als freischaffender Maler und Grafiker in Leipzig tätig. Seit 1972 als Mitarbeiter an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig mit anschließendem Lehrauftrag und Leitung der Werkstatt für Radierer. 1993 folgte die Professur für Grafik/Radierung ebenda.



787



(787)

785 Ulrich Hachulla „Johannes und Herodes“. 1981.

Ulrich Hachulla 1943 Heydebreck

Strichätzung in Grünschwartz mit leichtem Platten-ton auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „U. Hachulla“ sowie datiert re. betitelt Mi. und nummeriert „72/150“ li. Verso mit dem Trockenstempel der „Grafik-Edition“ u.li geklebt. WVZ Schwind 236.

Technikbedingt minimal wellig.
Pl. 24,8 x 19,5 cm, Bl. 40 x 30 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

50 €

787 Peter von Halm „Rathaus in Marktbreit“ / „St. Emmeram zu Regensburg, Kreuzgang“ / „Landschaft“ / „Fischer vom Bodensee“. Anfang 20. Jh.

Peter von Halm 1854 Frankfurt am Main – 1923 München

Kaltnadelradierungen und ein Holzschnitt überwiegend auf feinem Bütten. Holzschnitt im Stock u.li. ligiert monogrammiert „PH“. Die anderen jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „P. Halm“. Ein Blatt unsigniert, in der Platte u.li. typografisch bezeichnet „Peter Halm rad.“, mittig „Verein für Original-Radierung zu Berlin“, re. druckerbezeichnet. Überwiegend am u. Blattrand (typografisch) betitelt. Jeweils an den oberen Ecken im Passepartout montiert.

Minimal fingerspurig. Ein Blatt verso am re. Rand mit Resten älterer Montierung.
Med. min. 15,3 x 12 cm, max. 17,8 x 28 cm,
Bl. min. 29,8 x 21 cm, max. 33,8 x 45,6 cm,
Psp. jew. 50 x 36 cm.

60 €



(787)



(787)

786 Ulrich Hachulla „Zu „Dubrowski“ von Puschkin“ / „V. im Dunst“ (Venedig). 1968/1988.

Farbradierung (von zwei Platten) mit Aquatinta und Radierung mit Reserve und Schabaquatinta auf Papier bzw. Bütten. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „U. Hachulla“ und datiert. Jeweils mittig betitelt und eine Arbeit li. nummeriert „9/35“.

WVZ Schwind 29; 364.
Ein Blatt stockfleckig und leicht knickspurig.
Pl. 18,8 x 14,2 cm bzw. 22,8 x 27,5 cm,
Bl. 49,5 x 35,5 cm bzw. 34,2 x 48 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €



789



(789)



(789)



788

788 Werner Haselhuhn „Die Saale bei Bad Kösen“ / „Saaleufer“ (?) / „Tauwetter“. 1979 / 1963.

Werner Haselhuhn 1925 Bad Frankenhausen – 2007 Dresden

Holzschnitte auf wolkigem Papier. Alle Arbeiten in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „W. Haselhuhn“ und datiert. Zwei Arbeiten u.li. bezeichnet „Handdruck“. WVZ Frickmann 112; 101; 10.

Insgesamt etwas finger- und knickspurig sowie mit kleinen Einrissen an den Blatträndern. „Saaleufer“ mit einem Loch im Papier in der Darstellung u.re. und einem kleinen glänzenden Bindemittel-Fleck u.li. „Die Saale bei Bad Kösen“ mit einem Kratzer im Papier sowie Einriss o.li. Verso Farbmedium etwas durchgeschlagen.

Stk. 35,9 x 48 cm/ 35,5 x 48 cm/ 40 x 50 cm, Bl. 50 x 60 cm.

100 €

789 Werner Haselhuhn „Bach im Winter“ / Dorfstraße / „Tauwetter“. 1968 / 1963.

Holzschnitte auf Papier. Alle Arbeiten in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „W. Haselhuhn“ und zwei datiert. Jeweils u.li. bezeichnet „Handdruck“.

WVZ Frickmann S. 103; 10, eine Arbeit nicht im WVZ Frickmann.

Insgesamt etwas knickspurig und mit geringen Randläsionen, zwei Arbeiten mit je einem kleinen Einriss. Bleistiftstrichlein und minimale Flecken an den Rändern. Eine Arbeit mit glänzenden Druckstellen auf der Farboberfläche.

St. min. 29,7 x 41,7 cm, max. 40 x 49,8 cm, Bl. 50 x 60 cm.

100 €

790 Werner Haselhuhn „Lesende in der Sonne (auf dem Balkon)“. 1970.

Aquarell auf festem Velin. U.li. signiert „W. Haselhuhn“ und datiert. Verso in Blei u.li. betitelt und datiert, o.Mi. in Tusche bezeichnet „auf dem Balkon“.

Minimal gebräunt und Ecke u.re. mit Knickspur.

36 x 48 cm.

150 €



(788)



(788)

790



790

Werner Haselhuhn 1925 Bad Frankenhausen – 2007 Dresden

Dresdner Maler und Grafiker. 1953–55 Studium an der ABF für Architektur in Weimar. Anschließend bis 1960 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1969 Auszeichnung mit dem Martin-Andersen-Nexö-Kunstpreis der Stadt Dresden. Verschiedene Einzelausstellungen in Deutschland.



791



(791)



(791)



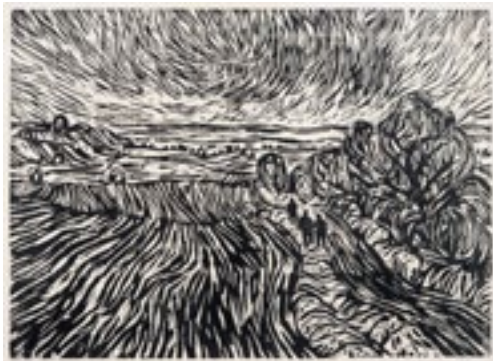
792



(792)



(792)



793

791 Werner Haselhuhn „Altes Scheunentor“ / „An der kleinen Wipper“ / „Die kleine Wipper, Wippmühle“. 1980 / 1972 / 1971.

Holzsnitte auf Velin. Alle Arbeiten in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „W. Haselhuhn“ und datiert. Zwei Arbeiten betitelt u.li. Blatt III abweichend zum WVZ datiert.

WVZ Frickmann 113 (Blatt I); 78 (Blatt III).

Blätter leicht wellig, finger- und knickspurig. Ein Blatt mit kleiner Quetschung im Papier o.Mi. Ein Blatt mit Spuren der Druckfarbe an den Rändern.

Stk. 35,9 x 48 cm, Bl. 40 x 60 cm /

Stk. 29,9 x 40,1 cm, Bl. 50 x 60 cm /

Stk. 29,8 x 40 cm, Bl. 40 x 60 cm.

80 €

792 Werner Haselhuhn „Windmühle bei Eckardsberka“ / „Felder im Gewitter“ / „Die kleine Wipper, Vorfrühling“. 1979 / 1987 / 1971.

Holzsnitte auf Velin. Alle Arbeiten in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „W. Haselhuhn“. Zwei Arbeiten datiert u.re. und mit Bezeichnung „Handdruck“ u.li. sowie ein Blatt betitelt u.li. WVZ Frickmann 103; 160; 76.

Blätter leicht wellig, finger- und knickspurig, v.a. im Randbereich. Zwei Blätter mit kleinen Quetschungen u.Mi. Ein Blatt leicht fleckig.

Stk. 35,9 x 36,5 cm, Bl. 50 x 60 cm /

Stk. 35,9 x 48,1 cm, Bl. 50 x 60 cm /

Stk. 29,9 x 40 cm, Bl. 30 x 40 cm.

100 €

793 Werner Haselhuhn „Nach dem Regen“. 1983.

Holzsnitte auf Velin. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „W. Haselhuhn“ und datiert, li. betitelt. Hinter Glas in weißer Holzleiste gerahmt.

WVZ Frickmann 136.

Leichte Knickspur am u. Rand, stärker knickspurig in der Ecke o.re.

Stk. 46,5 x 66 cm, Bl. 49 x 68 cm, Ra. 76,5 x 94,5 cm.

80 €

Christian Hasse 1931 Dresden

1946–50 Tischlerlehre in Rathmannsdorf (Bad Schandau), 1951–53 Lithografenlehre. 1953–58 Studium an der HfBK Dresden bei H. Grundig und H. Schmidt-Walter. 1960–76 Lehrtätigkeit an der HfBK Dresden. Ab 1976 freischaffend tätig. Studienreisen nach Bulgarien, Spanien, Griechenland und USA. Seit 1993 fester Wohnsitz in Spanien.

794 Christian Hasse, Zwei narrative Szenen mit Figuren, Tieren und einem Engel. 1999/2001.

Christian Hasse 1931 Dresden

Aquarelle mit Tuschezeichnung in Schwarz auf Maschinenbütten. Jeweils u.re. bzw. u.li. in Tusche monogrammiert „ch“ und datiert, an den Ecken auf schwarzen Untersatz klebmontiert.

Minimal knickspurig.

Bl. jew. 13,4 x 18 cm, Unters. 15,5 x 20 cm.

120 €

795 Ernst Hassebrauk, Dame mit Federhut. Wohl um 1969.

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 Dresden

Aquarell und Farbkreidezeichnung auf Velin. In Blei signiert u.re. „Hassebrauk“. In zeitgenössischer, blau gefasster Leiste gerahmt.

Vgl. motivisch: Frau mit Federhut, 1969. Abgebildet in: Ernst Hassebrauk. Herausgegeben von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Neue Meister. Dresden 1979. Nr. 164, Abb. 16.

Technikbedingt minimal wellig, leicht knickspurig.

75 x 45,3 cm, Ra. 84,5 x 55 cm.

1.100 €



794



(794)

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 Dresden

1925–27 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1929 Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Pädagogik in Leipzig. 1927–32 Studium an der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, Meisterschüler von Willi Geiger. 1938 Übersiedlung nach Dresden-Lochwitz. 1940–42 Lehrtätigkeit an einer privaten Mal- und Zeichenschule. 1946–49 Professor an der Akademie für Grafik und Buchkunst Leipzig. Neben Porträts und Stadtansichten zählen Stilleben zu den bevorzugten Motiven Hassebrauks.



795



799



797



798



796

796 Ernst Hassebrauk „Cornelia“. Wohl 1957.

Kaltnadelradierung auf kräftigem Büttlen. Unsigniert, posthumer Abzug. In Blei verso u.re. von der Witwe des Künstlers Charlotte Hassebrauk autorisiert „p.m. Ernst Hassebrauk“ sowie u.li. betitelt.

WVZ der Schenkung Charlotte Hassebrauk 187.

U.re. minimal knickspurig.

Pl. 47 x 30,5 cm, Bl. 53,5 x 39,5 cm.

180 €

797 Ernst Hassebrauk „Viadukt“ (Ra-debeul-Weintraube). 1962.

Ölkreide und Grafit auf hellem Papier mit vorperforiertem Rand li. Verso in blauem Farbstift signiert „Hassebrauk“ u.li. Von fremder Hand bezeichnet „Hassebrauk“ u. Mi. O.li. ausführlich datiert und ortsbezeichnet „Viadukt (Weintraube)“ sowie nummeriert „30“ o.re.

24,1 x 30,6 cm.

150 €

798 Ernst Hassebrauk „Nach François Clouet“ (Höfisches Damenbildnis, Adaption). 1962.

Farbkreidezeichnung (Fettkreide) über Federzeichnung in Tusche auf Papier. Verso in Blei betitelt, datiert und in violetter Farbstift signiert „Hassebrauk“. Im Passepartout montiert.

Siehe eine vergleichbare Zeichnung in: Ernst Hassebrauk II. Malerei, Gouaches, Tempera-Arbeiten, Aquarelle, Pastelle, Mischtechnik, Zeichnung, 47. Katalog der Galerie am Sachsenplatz, Geschenk Gisela Schulz, Kat Nr. 114.

Blatt leicht vergilbt und mit hellbraunen Flecken, besonders am o. Blattrand.

44 x 33 cm, Psp. 70 x 49,5 cm.

450 €

799 Ernst Hassebrauk „Altes Fischerhaus a. d. Elbe in Loschwitz“ - Blick von der Elbe Richtung Friedrich-Wieck-Straße. 1973.

Farbkreidezeichnung (Fettkreide) auf festem Papier. In Blei u.re. signiert „Hassebrauk“. Verso betitelt und datiert sowie mit Bleistiftannotation von fremder Hand. Hinter Glas in profilierter Holzleiste gerahmt.

Leicht lichtrandig. Verso leicht angeschmutzt.

42 x 59,5 cm, Ra. 49 x 67 cm.

750 €



803

**800 Ernst Hassebrauk, Dorfstraße.
1960er / 1970er Jahre.**

Farbkreidezeichnung (Fettkreide) über Blei auf Papier. In schwarzem Farbstift signiert „Hassebrauk“ u.re. Verso mit dem Blei vom fremder Hand bezeichnet.

Verso an den Ecken mit montierungsbedingtem Papierabrieb.
42 x 59 cm.

600 €

801 Ivo Hauptmann, Studie zweier sitzender Mädchen. Wohl Mitte 20. Jh.

Ivo Hauptmann 1886 Erkner(b. Berlin) – 1973 Hamburg

Grafitzzeichnung auf dünnem Papier. U.Mi. mit der Stempelsignatur „Ivo Hauptmann“ versehen. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen und von fremder Hand in Blei nummeriert „49“ und „95“ sowie mit weiterer Studie einer Sitzenden und einer Kopfstudie. An zwei Ecken auf Untersatzkarton montiert und im dünnen Passepartout hinter Glas gerahmt.

Blatt insgesamt knickspurig, leicht angeschmutzt und minimal stockfleckig. Ein größerer Stockfleck am Arm des linken Mädchens.
Bl. 22,7 x 28,7 cm, Ra. 31,5 x 41,5 cm.

80 €



802

802 Ivo Hauptmann „ORO“. Wohl Mitte 20. Jh.

Kohlestiftzeichnung auf dünnem Papier. U.re. betitelt und mit der Stempelsignatur „Ivo Hauptmann“ versehen. Verso mit dem Nachlaßstempel versehen und von fremder Hand in Blei nummeriert „55“. An zwei Ecken auf Untersatzkarton montiert und im dünnen Passepartout hinter Glas gerahmt.

Blatt insgesamt knick- und fingerspurig. Mittlerer waagrecht durchgehender Knick. Am re. Rand mit zwei winzigen Einrissen.
Bl. 28,5 x 22,2 cm, Ra. 41,5 x 31,5 cm.
28 x 20 cm.

80 €



800

803 Hanna Hausmann-Kohlmann „Südhöhe“. Mitte 20. Jh.

Hanna Hausmann-Kohlmann 1897 Dresden – 1984 Dresden

Aquarell auf zartem „Ingres“-Bütten über Blei. U.re. in Tusche signiert „Hausmann-Kohlmann“ sowie betitelt.

Technikbedingt leicht gewellt. Ecken zum Teil knickspurig und leichter Materialverlust o.li. und u.li. Verso mit Resten einer älteren Klebmontierung.
47,4 x 37,4 cm.

60 €

Hanna Hausmann-Kohlmann 1897 Dresden – 1984 Dresden

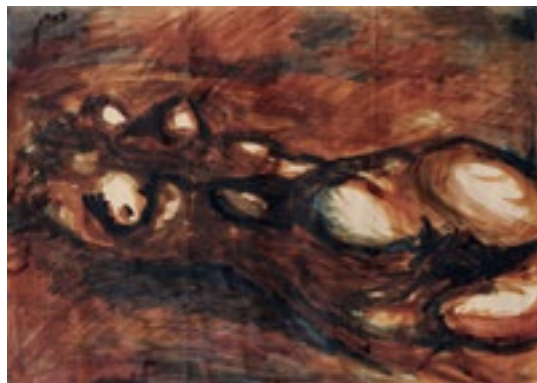
1917–22 Kunstgewerbeschule Dresden bei A. Drescher, G. Erler und O. Seyffert. Seit 1923 freischaffend. 1945 Verlust eines Großteils ihres Werkes. Scherenschnittkünstlerin.



801

Ivo Hauptmann 1886 Erkner(b. Berlin) – 1973 Hamburg

Ältester Sohn von Gerhart Hauptmann. 1903 Reise nach Paris, wo er Schüler der Académie Julian wurde. 1903–04 Studium in Berlin bei Lovis Corinth und 1904–09 an der Kunstakademie Weimar bei Hans Olde, sowie als Meisterschüler bei Ludwig von Hofmann. 1909–12 zweiter Aufenthalt in Paris und Studium an der Académie Ranson. Nach dem Militärdienst im Ersten Weltkrieg zog er 1925 von Dresden nach Hamburg. 1955–65 als Dozent an der HfBK Hamburg tätig.



804



806



805



(805)

Eberhard Havekost 1967 Dresden

1991–96 Studium an der HfBK Dresden, ab 1997 Meisterschüler unter Ralf Kerbach. 1999 Karl Schmidt-Rottluff-Stipendium. Seit 2010 Professor für Malerei an der Kunstakademie Düsseldorf. Havekost lebt und arbeitet in Berlin. Aus der Tradition realistischer Malerei und des Fotorealismus entwickelte er einen eigenständigen Stil zwischen Wahrheitsnähe und Täuschung bis hin zur Abstraktion. Werke befinden sich u.a. in den Beständen des Museum of Modern Art in New York, der Rubell Family Collection, der Tate Modern London, des Städel Museums in Frankfurt a.M. sowie des Stedelijk Museums in Amsterdam.



807

804 Eberhard Havekost „Liegende“. 1985.

Eberhard Havekost 1967 Dresden

Aquarell und Tusche. In Kugelschreiber im Rechteck ligiert monogrammiert „EH“ und datiert u.re. Verso wohl von Künstlerhand in Kugelschreiber nochmals signiert „E. Havekost“ und betitelt.

Blatt deutlich knickspurig und mit zwei vertikalen Falzen, mit Spuren einer ehemaligen Rollung. Umlaufende Randlängen und kleine Einrisse, Fehlstelle an der Ecke u.li. Reißzwecklöchlein in den Ecken. Verso mit gelblichen Farbflecken u.Mi.

41,8 x 59 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

950 €

805 Erich Heermann, Sitzender Rückenakt / Halbakt. Um 1902.

Erich Heermann 1880 Liegnitz

Radierungen auf unterschiedlichen Papieren. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Erich Heermann“, ein Blatt datiert. Eine Arbeit mit Trockenstempel „Stiefbold & Co. Berlin Kunstverlag“ und im Passepartout.

Jeweils mit kleinen bräunlichen Flecken. Ein Blatt leicht angeschmutzt. Ein Blatt gebräunt, mit kleinem Nadelloch o.Mi. und verso am re. Rand mit Resten einer alten Montierung. Pl. 35,5 x 11,5 cm, Psp. 42 x 28 cm.

50 €

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Beschäftigte sich in den 1920er Jahren intensiv mit der Fotografie. 1932–33 Ausbildung am Bauhaus Dessau u. Berlin u.a. bei Mies van der Rohe u. W. Kandinsky. 1934–45 als Bauarbeiter dienstverpflichtet. 1948–51 Sekretär im Kulturbund, dann Oberreferent beim Rat des Bezirkes Chemnitz, 1953–72 Arbeit als Betonbauer. Ab 1973 freischaffend als Maler und Grafiker tätig. 1996 Bundesverdienstkreuz.

Hans Rudolf Hentschel

1869 Cölln b. Meißen – 1951 Meißen

Bruder des Konrad. Besuch der Zeichenschule der Manufaktur Meissen, 1889–93 Studium an der Kunstakademie München, 1894/95 Besuch der Académie Julian Paris. Seit 1895 Maler an der Meissener Manufaktur, später teilweise freischaffend tätig.

806 Heinrich (?), Studie eines lesenden Herren. 1939.

Grafitzzeichnung. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Heinrich“ und datiert.

Technikbedingt wischspurig, etwas angeschmutzt, knickspurig und leicht fleckig. Li. Rand mit Perforation, knickspurig und leicht geknickt.

28,7 x 25,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

50 €

807 Albert Hennig, Abstrahierte Stadtlandschaft. 1984.

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Aquarell mit Federzeichnung in schwarzer Tusche auf festem Papier. In Tusche u.li. ligiert signiert „A Henning“ und datiert. Nahezu vollständig auf schwarzen Untersatz im Passepartout klebemontiert.

Untere Blattkante etwas unsauber geschnitten. Ecken des Psp. minimal bestoßen.

14,8 x 20,9 cm, Psp. 30 x 40 cm.

450 €



1808

**1808 Hans Rudolf Hentschel „Mutter“.
1. Viertel 20. Jh.**

Hans Rudolf Hentschel 1869 Cölln b. Meissen – 1951 Meissen
Radierung auf festem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „H. Rud. Hentschel“ und li. betitelt.

Leicht fingerspurig. Minimale Randläsionen, Ecke u.re. unscheinbar berieben.

Pl. 30 x 19 cm, Bl. 50 x 31 cm.

50 €

1809 Bruno Héroux „Frühling“. Wohl 1909.

Bruno Héroux 1868 Leipzig – 1944 Leipzig

Radierung auf Kupferdruckpapier. In der Platte u.Mi. in einer Remarque betitelt. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „B Héroux“.

WVZ Liebsch Op. 304.

Randbereiche etwas knick- und fingerspurig, Ecke u.li. gestaut. Unterer Blatthälfte mit oberflächlichen Kratzspuren.
Pl. 48 x 25,5 cm, Bl. 60,5 x 38 cm.

150 €

1810 Gunter Herrmann, Sitzender weiblicher Akt. 1981.

Gunter Herrmann 1938 Bitterfeld – lebt in Radebeul
Grafitzeichnung auf Maschinbüten. Monogrammiert „G.H.“ sowie ausführlich datiert



1809



1810

„7.6.81“ re. An den o. Ecke auf Untersatzkarton klebmontiert.

Blatt leicht gegilbt.

31,8 x 23,8 cm, Unters. 42 x 30 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

1811 Gunter Herrmann „Gebeugter Akt“. 1985.

Sandreservage auf Büten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „G. Herrmann“ re., bezeichnet „Zustandsdruck“ li. sowie betitelt mittig. Am unteren Rand in Blei bezeichnet „KR“ li. und „B253“ re.

Blatt unscheinbar finger- und knickspurig.

Pl. 35,5 x 34 cm, Bl. 45,5 x 44,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

1812 Gunter Herrmann „Schönfeld - Spitze“. 1992.

Acryl-Sand-Aquatinta mit Kaltnadelradierung in Blauschwarz auf kräftigem „Hahnemühle“-Büten. Unterhalb der Darstellung re. signiert „G. Herrmann“ und datiert, mittig betitelt sowie li. nummeriert „VD 5/4“.

Leicht knick- und fingerspurig. Li. Rand unscheinbar gegilbt.

Pl. 24,7 x 55,5 cm, Bl. 56,5 x 78,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €



1811

1812



Gunter Herrmann 1938 Bitterfeld – lebt in Radebeul

1956–58 Praktikum im Malsaal der Landesbühnen Sachsen Radebeul. Intensive Begegnung mit Th. Rosenhauer, P. Wilhelm u. K. Kröner. 1958–61 Studium der Malerei an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Freischaffend als Maler u. Grafiker tätig, auch restauratorische Arbeit.

Bruno Héroux 1868 Leipzig – 1944 Leipzig

Deutscher Maler, Grafiker, Schrift- und Exlibris-Künstler. Sohn eines Graveurs. Studierte 1886–92 an der Königlichen Akademie für Grafische Künste in Leipzig, mit Spezialisierung auf die Technik der Xylografie. 1900 trat er erstmals als freier Grafiker hervor und beteiligte sich 1901 an der Internationalen Kunstausstellung in Dresden. 1903 Berufung als Lehrer an die Königliche Akademie für Grafische Künste in Leipzig, dort ab 1908 Professor. Vorsitzender des Leipziger Ortsvereins der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft und Ehrenmitglied des Leipziger Künstlervereins. Vernichtung des Großteils seiner Druckplatten durch den Luftangriff auf Leipzig am 4. Dezember 1943.



813



815



(815)



(815)



814



(814)



(814)



(814)

813 Peter Herrmann, (Lücke-) Künstler beim Gespräch. 1981.

Peter Herrmann 1937 Großschönau – lebt in Berlin

Kaltnadelradierung auf „Hahnemühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „P. Herrmann“ und datiert sowie u.li. bezeichnet „Probe III“.

Zum Motiv vgl. „Kneipenszene“, 1981. Holzschnitt.

Minimal knick- und fingerspurig. Im Bereich der Platte leicht gewellt. Zwei Pressfalten am re. Rand.

Pl. 31,6 x 49,1 Bl. 46,5 x 62 cm.

220 €

814 Minni (Hermine) Herzing „Eichendorf Schumann Liederkreis“. 1. H. 20. Jh.

Minni (Hermine) Herzing 1883 Frankfurt am Main – 1968 Chemnitz

Mappe mit acht von zwölf Radierungen auf Karton. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „M. Herzing“ und li. nummeriert „7/50“. Jeweils im dünnen Passepartout montiert, dort typografisch mit einem Gedicht versehen. Im originalen Doppelblatt-Umschlag mit Titelblatt, dort in Feder nummeriert „7“. Eines von 50 Exemplaren.

Vier Arbeiten fehlen. Passepartouts gebräunt und mit größeren Läsionen und Einrissen. Umschlag gebräunt, mit Einrissen und Fehlstellen.

50 x 35 cm.

80 €

815 Walter Herzog „Selbstporträt II/79“ / „Schnecke“ und Plakat. 1979.

Walter Herzog 1936 Dresden

Radierungen mit Plattenton auf Papier. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Herzog“ und datiert, li. betitelt. Jeweils u.li. als „E/A“ bezeichnet. Jeweils an den oberen Ecken im Passepartout montiert.

WVZ Herzog/ Sperling 152, dort abweichend betitelt „Selbstporträt 79/I“ und 154.

Plakat zur Ausstellung in der Galerie BERLIN 1980 mit handschriftlicher Bezeichnung durch den Künstler.

Jeweils minimal fingerspurig. „Schnecke“ o.re. knickspurig, mit einer Pressfalte und einem kleinen Einriss (0,7 cm). Plakat mit Falzspuren. 10,6 x 7,5 cm bzw. 7,2 x 12,5 cm, Bl. 18 x 15,5 cm bzw. 37,3 x 25,

Psp. 42 x 30 cm, Plakat 39 x 56 cm.

80 €

Peter Herrmann 1937 Großschönau – lebt in Berlin

Lehre und Tätigkeit als Chemigraph. 1954 Teilnahme am Malkurs von Jürgen Böttcher. 1977 Gründung der Obergrabenpresse zusammen mit E. Göschel u. R. Winkler. 1984 Ausreise nach Hamburg.

Minni (Hermine) Herzing 1883 Frankfurt am Main – 1968 Chemnitz

Besuch der Zeichenschule Hanau. 1900–03 Tätigkeit als Entwurfszeichnerin. 1908 Übersiedlung nach Dresden, erneuter Malunterricht, bei Georg Gelbke u. Willi Kriegel. 1935 Übersiedlung nach Chemnitz. Intensive Beschäftigung mit Aquarellmalerei, bevorzugt Blumenstücke u. Landschaften.



(816)



(816)



816



818

Walter Herzog 1936 Dresden

1953–56 Fachschule für Bauwesen Görlitz. 1957–60 Architekturstudium an der TU Dresden. Künstlerische Studien bei G. Nerlich. 1967 Promotion zum Dr. Ing. Ab 1969 Wiederaufnahme der künstlerischen Arbeit. Seit 1980 freischaffender Grafiker in Berlin.

816 Walter Herzog „Stilleben mit Löwenschädel“ / „Palatin“ / „Domus Flavia“. 1976 / 1980 / 1980.

Radierungen mit Plattenton auf Velin. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Herzog“ und datiert, mittig betitelt sowie li. nummeriert „5/50“ bzw. „1/75“ bzw. „1/50“. Jeweils verso von fremder Hand u.li. künstlerbezeichnet, datiert, betitelt und beziffert. WVZ Herzog/Sperling 98; 186; 188.

Kat. Neue Dresdener Galerie (1982) 14.

Minimal knick- und fingerspurig. Zwei Blätter verso am o. Rand mit Spuren älterer Montierung. Ein Blatt Ränder leicht gewellt.

Pl. min 26 x 27, max. 23 x 29 cm,

Bl. min. 37,7 x 46,8 cm, max. 38 x 49,4 cm.

120 €

817 Walter Herzog „Mühlgraben III“ / „Quelle“ / „Stilles Wasser“. 1981.

Radierungen mit Plattenton auf Bütten. Zweifach in der Platte u.re. bzw. u.li. signiert „Herzog“ und datiert. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Herzog“ und datiert, mittig betitelt sowie li. nummeriert „2/75“

bzw. „e.a.“ bzw. „II/XX“. Jeweils verso u.li. in Blei von fremder Hand künstlerbezeichnet, datiert, betitelt und beziffert.

WVZ Herzog/Sperling 235; 217; 219.

Kat. Neue Dresdener Galerie (1982) 12, 22.

Minimal knick- und fingerspurig. Zwei Blätter verso am o. Rand mit Resten älterer Montierungen.

Pl. min. 18,5 x 19 cm, max. 30 x 30,2 cm,

Bl. min. 27 x 30 cm, max. 39 x 53,5 cm.

120 €

818 Walter Herzog „Herkulessäulen“ / „Papststein“. 1977 / 1981.

Lithografie auf Maschinenbütten / Radierung mit Plattenton auf strukturiertem Velin. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Herzog“, datiert, betitelt und nummeriert „158/300“ und „101/150“. Eine Arbeit im Passepout.

Ein Blatt leicht knickspurig am o. Rand.

Pl. max 13 x 14,5 cm, Bl. 33,5 x 37 cm,

Psp. 52,5 x 39 cm.

100 €



(818)



(817)

817

(817)

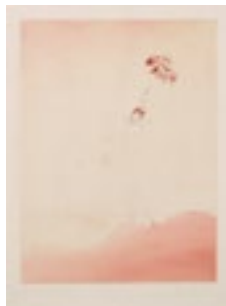




819



(819)



820



(820)



(820)

Kurt Hilscher
1904 Dresden – 1980 Berlin

Werbegrafiker. Studierte an den Kunstakademien Dresden u. München u. an der Académie des Beaux Art Paris. 1927–34 lebte und arbeitete er in Paris. Er schuf eine Vielzahl von Plakaten und Anzeigenblätter für die Werbeindustrie. Für eine Reihe von Buch- und Zeitschriftenverlagen entwarf er Schutzumschläge und Titelseiten.



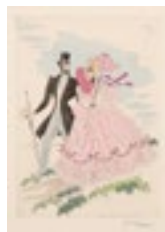
(819)



821



(821)



(821)

819 Walter Herzog „Weinberg-Bosel I“ / „Weinberg-Bosel II“ / „Tor“. 1981 / 1982 / 1988.

Radierungen mit Plattenton auf Velin bzw. Bütten. Jeweils in der Platte o.Mi bzw. u.Mi. bezeichnet bzw. signiert „Herzog“ und datiert. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Herzog“ und überwiegend datiert, mittig betitelt sowie li. nummeriert „V/XX“ bzw. „VI/XX“ bzw. „21/75“. Zwei Blätter verso u.li. in Blei von fremder Hand Künstlerbezeichnet, datiert, betitelt und beziffert.

WVZ Herzog/Sperling 238; 264.

WVZ Herzog 169.

Kat. Neue Dresdener Galerie (1982) 16.

Minimal knick- und fingerspurig.
Pl. min. 28,8 x 21,5 cm, max 27,5 x 30,5 cm,
Bl. min. 39,3 x 35,5 cm, max. 39,5 x 54 cm.

120 €

820 Friedrich Leonhard Heubner „Bad im Mondschein“ / „Spaziergang“ / „Ein Sommertag“. 1921/1922.

Friedrich Leonhard Heubner
1886 Dresden – 1974 München

Radierungen in Blau bzw. Rot auf Bütten bzw. Radierung mit Plattenton auf festem Japan. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „F. Heubner“ und datiert sowie li. betitelt, ein Blatt

u.li. nummeriert „3/XXX“. Zwei Blätter u.Mi. in Blei druckerbezeichnet „Heinrich Wetteroth, München gedr.“ und je am li. Rand im Passepartout montiert.

Leicht fingerspurig sowie unscheinbar angeschmutzt. „Spaziergang“ mit zwei Stockflecken mittig der Darstellung. „Ein Sommertag“ leicht knickspurig und lichtertrandig.
Pl. 32,6 x 23,2 cm / 31,6 x 23,5 cm / 26,8 x 39,2 cm,
Bl. jew. 42 x 30,5 cm bzw. 36 x 56 cm,
Psp. jew. 50 x 35,5 cm.

60 €

821 Kurt Hilscher, Drei galante Szenen. 1920er Jahre.

Kurt Hilscher 1904 Dresden – 1980 Berlin

Radierungen, koloriert, auf kräftigem, chamoisfarbenen Papier bzw. Bütten. Jeweils in der Platte in der Ecke o.re. bzw. o.li. signiert „Kurt Hilscher“, am u. Rand li. bzw. re. bezeichnet „Orig. Radierung - Handkoloriert“. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Kurt Hilscher“.

Leicht fingerspurig und etwas gebräunt, teils minimal knickspurig. Ein Blatt leicht fleckig.
Pl. ca. 21 x 15 cm, Bl. 31 x 22,5 cm.

80 €

Friedrich Leonhard Heubner
1886 Dresden – 1974 München

Fertigte Karikaturen und Plakate. War aber vor allem Radierer. Des weiteren malte er Landschaften und Porträts. Seit 1912 mehrmals auf Münchner und Berliner Ausstellungen vertreten.

Erhard Hippold

1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Lehre zum Porzellanmaler. 1928–31 Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule bei K. Rade, bis 1933 Studium an der Kunstakademie Dresden bei F. Dorsch, Meisterschüler bei M. Feldbauer. In diesem Jahr musste er aus politischen Gründen die Akademie verlassen. Verheiratet mit der Dix-Schülerin Gussy Ahnert. Mit ihr lebte er ab 1945 als freischaffender Künstler in Radebeul. Freundschaft mit dem Maler Carl Lohse, mit welchem er zusammen einige Studienaufenthalte an der Ostsee verbrachte. Seit 1950 intensivere Beschäftigung mit Grafik, v.a. Radierungen und Lithografien.



827



826



824



823

822 Gerhard Hintschik „Stilleben auf Gelb“. 1956.

Gerhard Hintschik 1924 Hof in Mähren – 1986 Frankfurt am Main
Farblithografie auf Bütten mit Wasserzeichen. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Hintschik“ und datiert re. sowie nummeriert „7/31“ und betitelt li.

Blatt leicht vergilbt, wenig und knickspurig.

St. 44 x 62 cm, Bl. 54 x 76 cm.

60 €**823 Erhard Hippold, Akt einer Schwangeren.****Um 1930.**

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf gelbem Papier. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Knick- und fingerspurig sowie oberer Rand mit ungleichmäßiger Wölbung. Pressfalten im Papier o.li. und o.re.

Pl. 39,7 x 24,3 cm, Bl. 50 x 35 cm.

90 €**824 Erhard Hippold, Radebeuler Landschaft mit Haus und Schornstein. 1932.**

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf Kupferdruckpapier. Unsigniert. Posthumer Druck, von der Witwe des Künstlers Gussy Hippold in Blei u.re. bezeichnet „für Erhard Hippold Gussy Hippold“ und datiert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Minimal knickspurig sowie unterer Rand mit leichten Läsionen.

Pl. 32,8 x 25,5 cm, Bl. 49,8 x 38 cm.

90 €**825 Erhard Hippold, Gärtnerei III (Radebeul). 1933.**

Kaltnadelradierung mit leichtem Plattenton auf Kupferdruckpapier. In der Platte u.re. spiegelverkehrt signiert „E. Hippold“ und datiert. Posthumer Abzug. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Minimal knick- und fingerspurig.

Pl. 16,4 x 34,8 cm, Bl. 38 x 49,8 cm.

60 €

825

826 Erhard Hippold, Dresden - Pieschener Hafen. 1933.

Kaltnadelradierung mit leichtem Plattenton auf strukturiertem Velin. In der Platte u.li. signiert „Hippold“ und datiert. Posthumer Druck. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Pl. 14,2 x 17,6 cm, Bl. 50 x 37,7 cm.

60 €**827 Erhard Hippold, Landarbeiter mit Spaten. 1934.**

Kaltnadelradierung mit leichtem Plattenton auf Kupferdruckpapier. In der Platte u.Mi. signiert „E. Hippold“ und datiert. Posthumer Abzug, von der Witwe des Künstlers Gussy Hippold in Blei u.re. bezeichnet „für Erhard Hippold Gussy Hippold“ und datiert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Minimal knickspurig.

Pl. 27,9 x 19 cm, Bl. 37,8 x 33 cm.

80 €

822



828



831



(831)



(831)



829



830

828 Erhard Hippold, Bildnis eines Knaben in geknöpfter Jacke. Wohl 1930er Jahre.

Kaltnadelradierung in Braun mit leichtem Plattenton auf Kupferdruckpapier. Unsigniert. Von der Witwe des Künstlers Gussy Hippold in Blei u.re. posthum bezeichnet „für Erhard Hippold Gussy Hippold“. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Knick- und fingerspurig. Mit kleinem Einriss re.Mi., u.li. und Knickspur entlang des re. Plattenrandes sowie u.re. Ecke. Mehrfach entlang der Ränder fachmännisch hinterlegte Einrisse.

44,3 x 35 cm, Bl. 48,4 x 42 cm.

170 €

829 Erhard Hippold, Radebeul - Blick auf das Bennoschlösschen. 1937.

Radierung mit Plattenton auf Kupferdruckpapier. In der Platte u.li. spiegelverkehrt signiert „Hippold“ und datiert. Posthumer Abzug. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Minimal fingerspurig
Pl. 11,2 x 25,8 cm, Bl. 49,8 x 37,6 cm.

60 €

830 Erhard Hippold „Angler“ (Angler auf der Oder). 1942.

Radierung mit leichtem Plattenton auf Kupferdruckpapier. In der Platte u.li. monogrammiert „E. H.“ und datiert. Posthumer Druck, von der Witwe des Künstlers Gussy Hippold in Blei u.re. bezeichnet „für Erhard Hippold Gussy Hippold“, datiert sowie li. betitelt. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Minimal knickspurig.
Pl. 11,5 x 26,1 cm, Bl. 38 x 50 cm.

60 €

831 Erhard Hippold, Blick aus der Villa Sorgenfrei / „Mondlandschaft“ (Blick vom Hang auf die Villa Sorgenfrei, Radebeul) / Straße in Radebeul. 1948 / 1950 / 1940er Jahre.

Lithografien auf Papier. Zwei Arbeiten in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Hippold“ und datiert. Eine Arbeit unsigniert. „Mondlandschaft“ verso u.li. in Blei betitelt sowie ortsbezeichnet. Verso jeweils mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Vereinzelt minimal stockfleckig. Ein Blatt etwas stärker knickspurig und mit ungleichmäßig gedunkeltem u. Rand.
St. min. 25,1 x 32,1 cm, max. 31,1 x 42,7 cm,
Bl. min. 36,5 x 45,8 cm, max. 37,6 x 50,1 cm.

90 €



(832)



833



832



834



835

832 Erhard Hippold, Winzer / Kartoffelernte. 1931 / 1947.

Radierungen mit Plattenton auf Kupferdruckpapier. „Winzer“ unsigniert. Posthumer Druck, von der Witwe des Künstlers Gussy Hippold in Blei u.re. bezeichnet „für Erhard Hippold Gussy Hippold“ und datiert. „Kartoffelernte“ in der Platte u. re. signiert „Hippold“ und datiert. Wohl ebenfalls posthumer Abzug. Jeweils verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Minimal knickspurig. Ein Blatt mit leicht unsauber geschnittenem o. Rand.
Pl. 33 x 27,4 cm / 20 x 29,6 cm, Bl. 50 x 37,6 cm / 33,4 x 37,6 cm. **100 €**

833 Erhard Hippold, Interieur mit zwei weiblichen Akten. Wohl 1950er Jahre.

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf festem Kupferdruckpapier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Erhard Hippold“. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Randbereiche leicht knickspurig sowie entlang des u. Plattenrandes und o.re. Ecke mit gelblichen Fleckchen.
Pl. 22,3 x 35,6 cm, Bl. 35 x 50 cm. **100 €**

834 Erhard Hippold „Mädchenkopf“ (Porträt der Nachbarin Frau Shettler?). 1965.

Lithografie auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Hippold“ und datiert. Verso u.li. in Blei wohl von Künstlerhand betitelt, künstler-, orts- und technikbezeichnet. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Leicht knickspurig. Verso in den Ecken mit Resten älterer Montierung, diese recto leicht durchscheinend.
St. 44 x 34 cm, Bl. 49 x 38 cm. **60 €**

835 Erhard Hippold „Bulgarischer Fischer“. 1968.

Lithografie auf Velin. Unsigniert. Posthumer Abzug, von der Witwe des Künstlers Gussy Hippold in Blei u.re. bezeichnet „für Erhard Hippold Gussy Hippold“ und datiert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Leicht knickspurig. Oberer Rand etwas gewölbt.
St. 48 x 36,5 cm, Bl. 57,5 x 42,5 cm. **60 €**

836 Erhard Hippold, Kleines Fischerdorf (Hiddensee?) / Heimkehrende Fischer / Hafen in Warnemünde. 1970.

Radierungen auf Kupferdruckpapier. Zwei Arbeiten in der Platte u.re. spiegelverkehrt signiert „Hippold“ und ausführlich datiert „2.V.70“ bzw. „4.V.70“, eine Arbeit unsigniert. Ein Blatt in Blei unterhalb der Darstellung re. von der Witwe des Künstlers Gussy Hippold bezeichnet „für Erhard Hippold Gussy Hippold“ sowie verso u.li. nachlassbestätigt. Posthume Abzüge, jeweils verso mit Nachlass-Stempel versehen.

Ein Blatt in den Randbereichen minimal fleckig.
Pl. min. 10,2 x 19 cm, max. 18 x 29,5 cm,
Bl. min. 37,7 x 33,5 cm, max. 37,7 x 46,3 cm. **100 €**



836



(836)

(836)



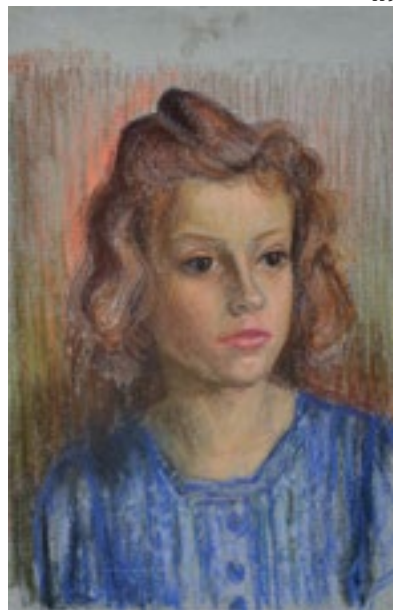


837



838

839



Gussy Hippold-Ahnert 1910 Berlin – 2003 Dresden

Vor ihrem 2. Geburtstag Umzug nach Wachwitz bei Dresden, ihr Vater führte dort eine Drogerie. Im Alter von 9/10 Jahren erste Aquarelle und Skizzen, auch Selbstporträts. Ausbildung an Schreibmaschine/Stenotypistin. 1925 Pensionat in Lausanne, dort systematischeres Malen, Alpenpastelle. Lernte zwei Jahre lang im Atelier des Dresdner Bildnis- und Landschaftsmalers Hanns Herzing, mit diesem Studienreisen in die Schweiz, u.a. nach Pontresina. 1929 Studium an der Akademie Dresden in der Zeichenklasse von Richard Müller und Hermann Dittrich. Dort wurde sie besonders von Otto Dix geprägt, bei dem sie ab 1931 Meisterschülerin war. Das Hauptthema ihrer Arbeit ist das Menschenbild, das sie meist in Porträts und Aktdarstellungen umsetzte. 1931 Bekanntschaft mit Erhard Hippold, den sie 1936 heiratet. 1933 durchsuchen Polizei und SA das Atelier der Hippolds in der Zirkustraße. Dieses wird geschlossen, nachdem die kommunistischen Flugblätter, welche ihr Freund Willi Dodel ohne ihr Wissen ebenda versteckte, entdeckt wurden.

Gussy fährt mit Empfehlung von Dix nach Paris zu André Derain und zeigt sich beeindruckt von Rodin sowie Renoir. Rückkehr nach Dresden. Ab 1936 arbeitet das Ehepaar im Geschäft Gussys Vaters (derzeit Korsettzuschneider). Kurze Studienreisen auf die Kurische Nehrung, die Dolomiten, Verona und zum Gardasee. 1939 Geburt der Tochter Johanna, im gleichen Jahr Einzug Erhards in den Krieg. Gussy besucht ihn im Oktober 1943 und Ostern 1944 im Lazarett in Warschau. 1945 bis 1949 freiberufliche Arbeit der Hippolds und Weiterführung des väterlichen Geschäfts nach dessen Tod. Derzeit vor allem Fertigung von Aquarellen und Pastellen. Erste Einkünfte aus der bildkünstlerischen Tätigkeit mit Ausstellung in der Galerie Kühl 1972. Im selben Jahr Tod Erhards.



(838)

837 Erhard Hippold, Junge Frau mit Callas. 1960er / 1970er Jahre.

Farblithografie in Blau auf festem Papier. Unsigniert. U.li. mit Trockenstempel „Druck Schreiter Presse“. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Leicht angeschmutzt und etwas gebräunt. Am o. und u. Rand wellig. St. 61 x 42 cm, Bl. 74,8 x 47,4 cm.

60 €

838 Gussy Hippold-Ahnert, Heuernte. 1935.

Gussy Hippold-Ahnert 1910 Berlin – 2003 Dresden

Aquarell über Bleistift auf „Fabriano“-Bütten. In Blei u.re. signiert „Gussy Ahnert“. Verso mit einem weiteren Aquarell „Mecklenburger Landschaft bei Röbel“, entsprechend u.re. bezeichnet.

Etwas fingerspurig. Reißzwecklöchlein in den Ecken. U. Rand leicht fleckig. 32 cm x 41,2 cm.

150 €

839 Gussy Hippold-Ahnert, Mädchenporträt im Dreiviertelprofil. Wohl Anfang 1930er Jahre.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf bläulichem Papier. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Technikbedingt leicht wisch- und fingerspurig. Ecken mehrfach mit Reißzwecklöchlein aus dem Entstehungsprozess. Verso o. Ecken mit Resten älterer Montierung. U. Blatttrand leicht gewölbt.

48,5 x 31,5 cm.

240 €

Karl Hofer 1878 Karlsruhe – 1955 Berlin

Nach kaufmännischer Lehre 1897–1903 Studium an der Großherzoglich Badischen Akademie der Künste in Karlsruhe bei H. Thoma und L. von Kalckreuth. Lebte 1903–08 in Rom. 1908 Mitglied der Berliner Sezession. Lebte 1908–13 in Paris; einige Monate in Indien. 1913 Übersiedlung nach Berlin. 1914–17 Zivilinternierung in Frankreich. 1920 Berufung an die Kunsthochschule Berlin–Charlottenburg, 1921–34 Professur. 1927 Mitbegründer der Badischen Sezession. 1937 wurden 311 Arbeiten als „entartet“ aus deutschen Museen beschlagnahmt. 1945 Berufung zum Direktor der Hochschule für Bildende Künste Berlin–Charlottenburg. 1953 Autobiografie „Erinnerungen eines Malers“.



841



840

840 Gussy Hippold-Ahnert „Carlsfeld“ (Erzgebirge). 1943.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf grünlichem Papier. In Farbstift u.re. signiert „Gussy Hippold“ und datiert. Verso wohl von fremder Hand in Blei u.li. betitelt „Carlsfeld ?“. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Ecke o.li. mit minimaler Randläsion. Verso obere Ecken mit Resten älterer Montierung.

25,1 x 32 cm.

170 €

841 Bernhard Hoetger „Nach dem Bade“. 1. H. 20. Jh.

Bernhard Hoetger 1874 Hörder – 1949 Interlaken
Holzschnitt auf weichem Japan. Im Stock u.re. monogrammiert „HB“. Verso u.li. mit dem Nachlass-Stempel und einer Bestätigung in Blei versehen.

Minimal knickspurig und Randbereiche unscheinbar berieben.

Stk. 13,5 x 19,2 cm, Bl. 29,2 x 44,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

50 €

842 Karl Hofer „Unter der Türe“. Um 1923.

Karl Hofer 1878 Karlsruhe – 1955 Berlin

Lithografie auf bräunlichem Papier. In Blei signiert „K. Hofer“ u.re. Herausgegeben vom Graphik-Verlag Dr. Heickrich Mock, Altenburg/Thüringen. Verso mit dem Stempel des Herausgebers versehen u.li. Im Passepartout umlaufend klebemontiert.

WVZ Rathenau L 68.

Etwas unregelmäßig gebräunt, unscheinbar stockfleckig sowie verso mit Resten älterer Montierungen.

St. 34 x 19 cm, Bl. 50 x 32,5 cm,

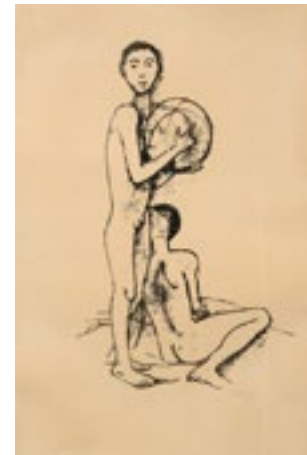
Psp. 63,4 x 44,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €



842



843

843 Karl Hofer „Kinder mit Ball“. Wohl um 1945.

Lithografie auf bräunlichem Papier. In Blei signiert „K. Hofer“ u.re. Herausgegeben vom Graphik-Verlag Dr. Heickrich Mock, Altenburg/Thüringen. Verso mit dem Stempel des Herausgebers versehen u.li. Im Untersatzkarton montiert. WVZ Rathenau 75.

Etwas unregelmäßig gebräunt.

St. 38 x 24 cm, Bl. 49 x 32 cm,

Unters. 67,5 x 48,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 € – 300 €

Bernhard Hoetger 1874 Hörder – 1949 Interlaken

Nach seiner Ausbildung zum Steinmetz und Holzschnitzer ging er 1897 an die Akademie in Düsseldorf, lernte dort unter Karl Janssen und verbrachte aufgrund eines Stipendiums sieben Jahre in Paris. Zu Beginn noch sehr stark von Rodin beeinflusst, wandte er sich in späterer Zeit vom malerischen Impressionismus ab und ging in Vereinfachung von Form und Linie über.

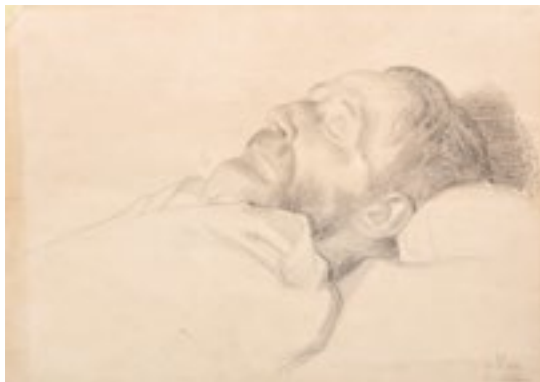


845

Ludwig von Hofmann

1861 Darmstadt – 1945 Pillnitz bei Dresden

Bedeutender Dresdner Maler, Grafiker u. Kunstgewerbler, der sich nach seinem Studium an der Dresdner Akademie nach München u. Paris begab, wo er besonders durch das Schaffen von Puvis de Chavannes Anregungen empfing. Seit 1890 gehörte er den Künstlervereinigungen „Gruppe der Elf“ und später der Berliner Sezession an. 1903 wurde er als Professor an die Großherzogliche Kunstschule in Weimar berufen, wo er im Umkreis von Henry van de Velde verkehrte. Zu seinen Schülern in Weimar zählten Hans Arp u. Ivo Hauptmann. Mit dessen Vater Gerhart Hauptmann verband ihn eine Freundschaft. Mit van de Velde arbeitete Hofmann in mehreren Bauprojekten zusammen. 1916 wechselte Hofmann an die Kunstakademie in Dresden, wo er bis 1931 Professor für Monumentalmalerei war. In den 1920er u. 1930er Jahren wurde es ruhiger um Hofmann. 1937 wurden einige Werke in Erfurt als „Entartete Kunst“ verurteilt, andere wurden aber weiterhin in Deutschland ausgestellt. 1945 starb Hofmann in Pillnitz bei Dresden.



846

845 Ludwig von Hofmann „Reife Früchte“. 1916.

Ludwig von Hofmann 1861 Darmstadt – 1945 Pillnitz bei Dresden

Farblithografie auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert. Im Stein u.re. ligiert monogrammiert „LvH“. U.li. von fremder Hand in Blei künstlerbezeichnet, betitelt, datiert und technikbezeichnet. Am oberen Blattrand vollständig im originalen Passepartout mit dem Trockenstempel „Freunde Graphischer Kunst e.V. Leipzig“ u.Mi. montiert. Blatt vier der „IV. Jahrgabe der Freunde Graphischer Kunst 1916“, hrsg. von der Vereinigung zur Förderung der Original-Graphik, Leipzig. Nicht im WVZ Roberts; Sohn HDO 51004-4.

Vgl. Junge, Henrike: Wohlfeile Kunst. Die Verbreitung von Künstlergrafik seit 1870 und die Griffelkunst-Vereinigung Hamburg-Langenhorn. Mainz, 1989. S. 402.

Randbereiche minimal fingerspurig.

St. 42,5 x 32,5 cm, Bl. 55,3 x 43,7 cm, Psp. 55,7 x 44,4 cm.

846 Ludwig von Hofmann, Der Künstler Richard Dreher auf dem Totenbett. 1932.

Farbige Kreidezeichnung auf beigefarbenem, wolkigen Papier. In der Ecke u.re. ligiert monogrammiert „LvH“, ausführlich datiert „30.8.1932“ und signiert „L. v. Hofmann“. Am o. Rand im Passepartout montiert und hinter Glas in weißer Holzleiste gerahmt.



847

Nach dem Tode Richard Drehers am 29. Oktober 1932 veranstaltete der Sächsische Kunstverein zu Dresden vom 19. April bis zum 5. Juni 1933 eine Gedenkausstellung auf der Brühlischen Terrasse. Ludwig von Hofmann sprach für seinen Freund und Künstlerkollegen die Gedenkworte bei der Eröffnung.

Etwas lichtrandig und leicht stockfleckig, kleiner Fleck li. des Kopfes und im Bereich der Schläfe. Waagerechte und senkrechte Knickfalte mit winzigem Löchlein in der Mitte sowie weitere Knicke (fachmännisch geglättet). Fehlstelle in der Ecke o.li. und mehrere kleine Einrisse (fachmännisch hinterlegt). Ecke u.re. mit schmaler Fehlstelle.

32,3 x 44,7 cm, Ra. 47 x 59 cm.

350 €

847 Michael Hofmann „Güterbahnhof Dresden Neustadt“. 1989.

Michael Hofmann 1944 Chemnitz – lebt in Radebeul

Holzchnitt auf Torchon. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Michael Hofmann“ und datiert, mittig technikbezeichnet und nummeriert „8/20“ sowie li. betitelt.

Minimal knickspurig und unscheinbar angeschmutzt.

Stk. 39 x 50 cm, Bl. 50,7 x 59,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

Veit Hofmann 1944 Dresden

1960–67 Lehre und Tätigkeit als Buchdrucker. Wird in seinen frühen Werken durch die Künstler H. Schmidt-Kirstein, W. Lachnit, M. Lachnit, H. Glöckner und H. Jüchser beeinflusst. 1967–72 Studium an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei Gerhard Kettner und H. Kunze. Studienreisen in die SU, nach Polen, Bulgarien, Ungarn. 1974 Mitbegründer der Galerie Nord. Seit 1985 Atelierwohnung im Künstlerhaus in Dresden-Loschwitz. 1988 Erfindung der Telefonkunst für die ehemalige DDR gemeinsam mit Otto Sander-Tischbein. 1994 Studienaufenthalt mit Stipendium in den USA. Zahlreiche Ausstellung im In- und Ausland. 2015 Installation „Anemophile“ in der Städtischen Galerie Dresden.

848 Michael Hofmann „Blick aus dem Fenster“. 1990.

Farbholzschnitt auf grau-grünem „Hahnenmühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Michael Hofmann“ und datiert sowie technikbezeichnet und nummeriert „16/17“, u.li. betitelt.

Knickspur o.re. Rand.

Stk. 41,5 x 32,3 cm, Bl. 52,2 x 40 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

849 Veit Hofmann, Kopf eines Mädchens en face. 1974.

Veit Hofmann 1944 Dresden

Holzschnitt auf bräunlichem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung li. signiert „Veit Hofmann“ sowie re. datiert und nummeriert „175/250“. Am oberen Rand vollständig auf Untersatz klebmontiert.

U.li. und u.re. minimal fleckig. Untersatz recto mit Klebespuren.

Bl. 27,1 x 21,1 cm, Unters. 32,2 x 34,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

850 Veit Hofmann, Mann mit Ukulele. 1981.

Aquatintaradierung auf Velin. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Veit Hofmann“ und datiert, li. nummeriert „II 24/100“.

Leicht stockfleckig, vereinzelte Wasserflecken. Ränder ungerade geschnitten.

Pl. 15,3 x 10,5 cm, Bl. 19 x 20 cm.

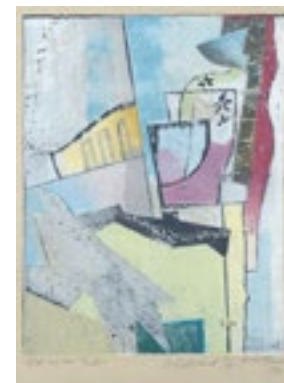
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



850



849



848

120 €

851 Veit Hofmann „Landschaft mit Mond“. 1986.

Aquatintaradierung auf kräftigem „Hahnenmühle“-Bütten. In Blei u.re. signiert „Veit Hofmann“ und datiert, u.Mi. bezeichnet und u.li. nummeriert „2/10“. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Pl. 23 x 35 cm, Bl. 39,5 x 53,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

60 €



851

852 Veit Hofmann „Landschaft mit Maske“. 1988.

Farbradierung auf „Hahnenmühle“-Bütten. In Blei u.re. signiert „Veit Hofmann“ und datiert, u.Mi. bezeichnet, u.li. nummeriert „1/12“. Verso mehrfach von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Im linken weißen Rand ein kleines Fleckchen.

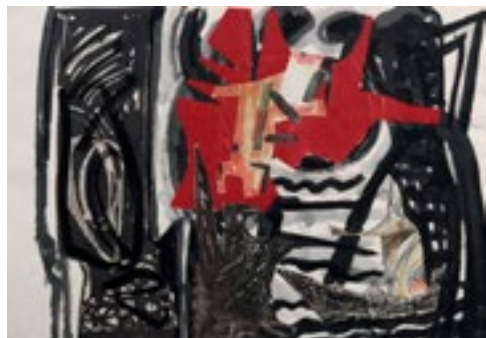
Pl. 29,5 x 37,2 cm, Bl. 39,4 x 53,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

60 €



852



853



854



856



855



(855)

Wolfgang Holzhäuser 1928 Ilfeld-Wiegersdorf/Thüringen – 2006 Leipzig

1944-45 Luftwaffenhefter in Berlin und Böhlen. 1945-50 Lehre und Tätigkeit als Maurer in Nordhausen. 1947-49 Schüler in der privaten Zeichenschule Niethammer und Martin Domke in Nordhausen. 1950-55 Studium der Malerei an der Kunstakademie Dresden bei Erich Fraaß, Heinz Lohmar und Hans Grundig. 1955-90 als wissenschaftlicher Mitarbeiter, Gestalter und Chefredakteur der Zeitung „Bildnerisches Volksschaffen“ tätig. Ab 1961 Leiter des Zirkels Bildnerisches Volksschaffen. 1966 Besuch und Abschluss als Journalist an der Fachschule für Journalistik Leipzig.

853 Veit Hofmann, Am Wasser. 1988.

Mischtechnik und Collage auf Büttchen. U.re. in Farbstift signiert „Veit Hofmann“ und datiert. Verso mehrfach in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Am linken, rechten und am unteren Rand jeweils ein kleiner Einriss (1 cm). Blatt technikbedingt wellig und knickspurig, verso stark durchdrückendes Schwarz aufgrund des dünnen Büttchenpapiers.

50 x 72 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

350 €

854 Veit Hofmann „Mister Goof“. 1989.

Farboffsetdruck auf leichtem Karton. U.re. signiert „Veit Hofmann“ und datiert, u.Mi. betitelt und u.li. nummeriert „8/20“. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Minimal wellig und knickspurig. Verso technikbedingt leichter Durchdruck aufgrund des Trägermaterials.

Med. 43 x 34 cm, Bl. 53,8 x 44,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

60 €

855 Veit Hofmann, Zwei Kompositionen. 1987 /1989.

Aquatintaradierungen. Beide Blätter in Blei u.re. signiert „Veit Hofmann“ und datiert, u.li. nummeriert „7/12“ bzw. „15/30“. versu in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Erstes Blatt mit unregelmäßigem rechten Rand, das zweite Blatt mit zwei schwach farblich abweichenden, unscheinbaren Fleckchen im oberen und unteren weißen Rand.

Pl. 17,4 x 13,5 cm, Bl. 34,4 x 26,5 cm bzw. Pl. 23,3 x 14,8 cm,

Bl. 32,5 x 26,5 cm.

80 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

856 Charles Holroyd „In Arkadien“. Anfang 20. Jh.

Charles Holroyd

1861 Leeds (West Yorkshire) – 1917 Weybridge (Surrey)

Radierung mit Tonplatte auf festem Kupferdruckpapier. Unsigniert. Am unteren Blattrand re. in Blei bezeichnet „Charles Holroyd“ und betitelt. Am oberen Rand im Passepartout montiert.

Leicht gedunkelt und o.re. minimal stockfleckig.

Pl. 20 x 26,5 cm, Bl. 35,8 x 45 cm, Psp. 43 x 61,5 cm.

50 €



857

857 Wolfgang Holzhäuser, Strommasten an der Elbe / Blick auf Dresden vom Pieschener Elbufer aus. 20. Jh.

Wolfgang Holzhäuser 1928 Ilfeld-Wiegersdorf/Thüringen – 2006 Leipzig

Bleistiftzeichnungen auf Karton. Unsigniert.

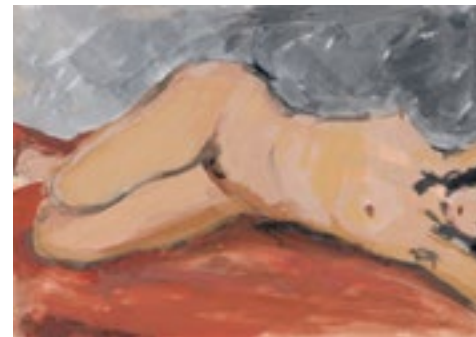
Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.

Ein Blatt mit Riss (ca. 2,5) u.Mi. Verso Reste alter Montierungen.

Jew. 21 x 29,5 cm.



859



858

858 Wolfgang Holzhäuser, Waldrand / Wiesenlandschaft / Aktstudie. 2. H. 20. Jh.

Gouachen auf Bütten. Eine Arbeit auf schwarzem Karton. Unsigniert.

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.

Jeweils mit Reißzwecklöchlein in den Ecken, verso wischspurig. Ein Blatt mit einem Einriss (1 cm) am li. Rand.

Max. 48 x 66 cm.

120 €



(859)



(859)

(858)

859 Wolfgang Holzhäuser, Drei Industrielandschaftsdarstellungen. 2. H. 20. Jh.

Faserstiftzeichnungen mit Kohlestift und eine Kohlestiftzeichnung. Unsigniert.

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.

Leicht gebräunt, angeschmutzt und knickspurig. Eine Arbeit mit Einriss (ca. 1 cm) am Rand u.li. Eine Arbeit mit gestauchter Ecke u.li.

Min. 35,5 x 47,5 cm, Max. 47,5 x 65,5 cm.

240 €



180 €



(858)



862



(862)



861

(861)



860 Wilhelm Höpfner „Tempelhüter mit Schwert“. 1962.

Wilhelm Höpfner 1899 Magdeburg – 1968 ebenda

Farbradierung auf Kupferdruckpapier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „W. Höpfner“ und datiert. U.li. in Blei betitelt sowie ortsbezeichnet „China - Lamakloster in Peking“. Verso u.re. mit dem Sammlerstempel „JA“. Am oberen Rand im Passepartout montiert.

Lichtrandig sowie minimal stockfleckig und leicht angeschnitten.

Pl. 32,4 x 21,5 cm, Bl. 47,3 x 33 cm, Psp. 57,8 x 44 cm.

80 €

861 Tom Hops / Laure Malclès-Masereel „Im Hamburger Hafen“ / „Pont Marie, Paris“ / „Hafen“ / „Segelboote auf der Alster“. 1958 / 1963.

Tom Hops 1906 Hamburg – 1976 Hamburg

Lithografien auf chamoisfarbenem Papier. Zwei Arbeiten im Stein bzw. unterhalb der Darstellung „Tom Hops“ signiert und eine Arbeit datiert. Editionsgrafik der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, Wahl 132, III. Quartal 1958, A 1 und 4. Zwei Arbeiten im Stein signiert „Laure Macles“ bzw. monogrammiert „LM“ und

Wilhelm Höpfner 1899 Magdeburg – 1968 Magdeburg

1918 Besuch der Kunstgewerbe- u. Handwerkerschule in Magdeburg, danach Staatliche Kunstschule in Berlin. 1921 Abschluss als Zeichenlehrer für höhere Schulen. Mitglied der linksprogressiven Künstlervereinigung „Die Kugel“. Ab 1922 freier Mitarbeiter der „Volksstimme“. Seit 1984 vergibt die Winckelmann-Gesellschaft in Stendal den Höpfner-Preis zur Förderung junger Grafiker.

Tom Hops 1906 Hamburg – 1976 Hamburg

Deutscher Landschafts- und Marinemaler; Ausstellungen in der Hamburger Kunsthalle, dem Städtischen Museum Flensburg und der Kunsthalle Bremen.

Günter Horlbeck 1927 Reichenbach (Vogtland) – 2016 Leipzig

Deutscher Maler und Grafiker. Absolvierte 1942–47 eine Lithografenlehre, welche jedoch durch Einzug zum Militär unterbrochen wurde. Anschließend studierte er bis 1951 an der HGB Leipzig. Danach als freischaffender Künstler tätig. Lehrte von 1952–93 an der HfBK Dresden. Seine Werke lassen sich dem abstrakten Expressionismus zuordnen. Vorbilder waren Beckmann, Picasso und Kandinsky.

datiert. Editionsgrafik der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, Wahl 151, II. Quartal 1963, B 3 und 5.

Teils minimal knickspurig, teils mit winzigen Einrissen.
49 x 63 cm.

40 €

862 Günter Horlbeck „Pflanzender I“ / „Pflanzender II“. 1965.

Günter Horlbeck 1927 Reichenbach (Vogtland) – 2016 Leipzig

Lithografien auf Maschinenbütten. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Horlbeck“ und datiert. Ein Arbeit bezeichnet „Probe I“ li. Blatt eins und zwei der Folge von 24 Lithografien zu Gedichten von Paul Elouard „Ich bin nicht allein“.

WVZ Mehnert (1982) 63; 64.

Farbspurig und technikbedingt leicht wellig.

St. 43 x 28 cm, Bl. 49 x 31,5 cm.

50 €



863

863 Günter Horlbeck „Kinderalptraum“. 1966.

Lithografie auf kräftigem Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Horlbeck“ und datiert. Eines von zehn Exemplaren.
WVZ Mehner (1982) 92.

Abgebildet in: Günter Horlbeck-Stiftung, Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen. Passage, Leipzig, 2003, S. 149.

Kleine Farbspur am re. Rand.
St. 50 x 42 cm, Bl. 75 x 50 cm.

864 Günter Horlbeck „Frauentorso“. 1969.

Kreidelithografie auf kräftigem Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Horlbeck“ und datiert, li. bezeichnet „Probedruck“. Abzug außerhalb der Auflage von 22 Exemplaren.
WVZ Mehnert (1982) 104.

Finger- und knickspurig. Verso Klebespur alter Montierung.
St. 65 x 45 cm, Bl. 75 x 59,5 cm.

50 €



864

865 Günter Horlbeck „Frauenprofil mit Taube“. 1969.

Kreidelithografie auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „G. Horlbeck“ und datiert. Eines von sieben Exemplaren.
WVZ Mehner (1982).

Leicht knick- und fingerspurig.
St. 60 x 50 cm, Bl. 75 x 59 cm.

50 €



865

866 Günter Horlbeck „Profile“. 1974.

Radierung auf festem Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Horlbeck“ und datiert, li. nummeriert „3/15“. In Blei von fremder Hand u.li. Ecke nummeriert „2“. WVZ Mehnert (2006) 24.
Pl. 24,7 x 21 cm, Bl. 49,7 x 37,5 cm.

60 €



866



867



(867)



(867)



(867)



(867)



(867)



(867)

867 Günter Horlbeck „Profile“. 1976/1978.

Radierungen. Folge von fünfzehn Arbeiten auf „Hahnemühle“-Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Horlbeck“ und datiert. Verso von Künstlerhand teilweise in Blei betitelt. Probedrucke, zum Teil verschiedene Auflagenbezeichnungen. Erschienen im Auftrag des Rates des Bezirkes Leipzig, Kabinett-Druck Leipzig 1982. In der originalen Leinenmappe. WVZ Mehnert (2006) 49-63. Enthalten sind die Arbeiten:

Blatt 1: „Masken am Zaun (Karneval)“. 1976.
Blatt 2: „Umweltsorgen“. 1976.
Blatt 3: „Aufsteigender“. 1976.
Blatt 4: „Dunkelengel“. 1976.
Blatt 5: „Stilleben Okeanos“. 1976.
Blatt 6: „Kometenverglühen“. 1976.
Blatt 7: „Monuments des Irrtums“. 1977.
Blatt 8: „Eine Art Selbst“. 1977.
Blatt 9: „Erinnerungsmuster“. 1977.
Blatt 10: „Vegetation“. 1977.
Blatt 11: „Der Balken“. 1977.
Blatt 12: „Der Rollbock“. 1977.
Blatt 13: „Harlekin und Marionette“. 1977.
Blatt 14: „Alptraum eines Genetikers“. 1978.
Blatt 15: „Maskenspieler“. 1978.

Die vorliegende Auflage enthält einen Abzug des verworfenen Blattes Nr. 14. Dieses Blatt ist im WVZ Mehnert nicht gelistet, Abzug mit abweichendem Papier.

Technikbedingt minimal wellig.
Pl. 65 x 50, Min. Bl. 78 x 56 cm.

1.100 €



(867)



(867)



(867)



(867)



(867)



(867)



(867)



(867)



869

871



870



870

868 Günter Horlbeck „Der Patriarch“. 1978.

Radierung auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Horlbeck“ und datiert sowie li. nummeriert „7/10“. Trockenstempel u.li. Verso in Blei am u. Rand von fremder Hand künstlerbezeichnet, betitelt, datiert, technikbezeichnet und bemaßt.

WVZ Mehnert (2006) 65.

Minimal fingerspurig sowie Ecke o.li. leicht geknickt.

Pl. 49 x 65,5 cm, Bl. 56,3 x 78,8 cm.

170 €

869 Günter Horlbeck „Das kalte Feld 1946 (Ein Familienbild)“. 1978.

Radierung (mit Reserve) auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Horlbeck“ und datiert sowie li. nummeriert „20/20“. Verso in Blei am u. Rand von fremder Hand künstlerbezeichnet, betitelt, datiert, technikbezeichnet und bemaßt.

WVZ Mehnert (2006) 67.

Minimal knick- und fingerspurig.

Pl. 49,2 x 64,3 cm, Bl. 57 x 77,5 cm.

120 €

870 Günter Horlbeck „Doppelkopf“. 1979.

Farbradierung in Grau, Blau, Ocker und Braun auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Horlbeck“ und datiert, li. nummeriert „X/X“.

WVZ Mehnert (1982) 71.

Ecken leicht knickspurig. O.li. minimaler Abrieb.

Pl. 64,8 x 49,5 cm, Bl. 79 x 56,5 cm.

220 €

871 Günter Horlbeck „Alter Dresdener Kunstverein“. 1981.

Radierung auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Horlbeck“ und datiert sowie li. nummeriert „6/10“. Verso in Blei am u. Rand von fremder Hand künstlerbezeichnet, betitelt, datiert, technikbezeichnet und bemaßt.

WVZ Mehnert (2006) 77.

Minimal knick- und fingerspurig sowie unscheinbar angeschmutzt.

Pl. 64 x 49,5 cm, Bl. 79 x 56,5 cm.

110 €



872

872 Günter Horlbeck „Harmonie“. 1981.

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Horlbeck“ und datiert. Einer von zwei Probedrucken außerhalb der Auflage von 40 Exemplaren für die Mappe „Metamorphosen im Dialog mit Goethe“, dafür als farbinverse Hochdrucke ausgeführt.

WVZ Mehnert (2006) 74.

Minimal fingerspurig.

Pl. 49 x 64 cm, Bl. 56 x 78,5 cm.

873 Günter Horlbeck „Tierfragmente“. 1992.

Radierung (mit Reserve) auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Horlbeck“ und datiert sowie li. nummeriert „5/5“. Verso in Blei am u. Rand von fremder Hand künstlerbezeichnet, betitelt, datiert, technikbezeichnet und bemaßt.

WVZ Mehnert (2006) 88.

Minimal fingerspurig.

Pl. 49,5 x 32,2 cm, Bl. 78,6 x 56,3 cm.

874 Irmgard Horlbeck-Kappler „Trauer“. 1981.

Irmgard Horlbeck-Kappler 1925 Leipzig – 2016 Leipzig

Farblithografie auf „Hahnemühle“-Bütten. Unterhalb der Dar-



874

stellung in Blei signiert „Irmg. Horlbeck-Kappler“ und datiert re. sowie als Probedruck bezeichnet li. Verso von der Künstlerin nochmals bezeichnet. Blatt sechs der Mappe „Hommage à Friedrich Hölderlin“.

WVZ Klabunde 112.

Winziger gelblicher Fleck am re. Rand mittig.

St. 47 x 37 cm, Bl. 69 x 53 cm.



875

875 Irmgard Horlbeck-Kappler „Versteinerung“. 1984.

Farblithografie auf „Hahnemühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Irmgard Horlbeck-Kappler“ und datiert sowie bezeichnet „E.A.“ li. Verso von der Künstlerin nochmals bezeichnet. Blatt fünf der Folge „Hommage à Friedrich Hölderlin“.

WVZ Rink 114-116.

Leicht gebräunt. Kratzspur am li. Rand mittig.

St. 48 x 38 cm, Bl. 68,5 x 53 cm.



873

Irmgard Horlbeck-Kappler 1925 Leipzig – 2016 Leipzig

1940–43 Ausbildung zur Technischen Zeichnerin. 1948–52 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, anschließend bis 1957 Lehrerin am Institut für Kunsterziehung an der Universität Leipzig und ab 1953 an der HGB tätig, 1968–85 Professorin und Leiterin der Fachklasse Skripturale Grafik ebenda. Sie war verheiratet mit dem Maler und Grafiker Günter Horlbeck.



878



876

876 Alfred Hrdlicka „Intermezzo in Münster“. 1985.

Alfred Hrdlicka 1928 Wien – 2009 Wien

Lithografie auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Hrdlicka“. Editionsgrafik der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg-Langenhorn, mit dem Trockenstempel u.li.

WVZ Lewin 955.

Minimal finger- und knickspurig.

St. ca. 45 x 63 cm, Bl. 57,5 x 75 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

877



877 Frank Hruschka „Altkötzchenbroda“. 1999.

Frank Hruschka 1961 Dresden – lebt und arbeitet in Dresden

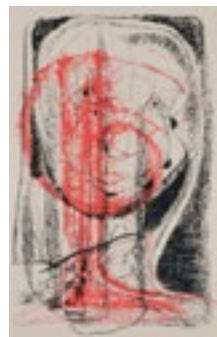
Farbaquatintaradierung auf kräftigem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „F. Hruschka“ und datiert, Mi. betitelt und li. bezeichnet „Unikat“. Im Passepartout hinter Glas in grauer Holzleiste gerahmt.

Pl. 22 x 31 cm, Ra. 42,5 x 52,5 cm.

878 Karl Hubbuch, Tanzendes Paar. Mitte 20. Jh.

Karl Hubbuch 1891 Karlsruhe – 1979 Karlsruhe

Kreidezeichnung. Signiert u.li. „Hubbuch“. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert. Hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.



879

An den Rändern finger- und knickspurig, insgesamt leicht stockfleckig.

31,5 x 23,5 cm, Ra. 43 x 35 cm.

350 €

879 Günther Huniat „Verwünschtes Lächeln“. 1983.

Günther Huniat 1939 Thammühl – lebt in Leipzig

Farbserigrafie auf leichtem Karton. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „GHuniat“ und datiert, nummeriert „17/30“ mittig und betitelt li.

Provenienz: Sammlung Reiner Uhlmann, Potsdam.

Med. 18,5 x 12,1 cm, Bl. 21 x 15 cm.

100 €

Karl Hubbuch 1891 Karlsruhe – 1979 Karlsruhe

Hubbuch, der seine Ausbildung an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe, der Schule des Museums der angewandten Künste und der preußischen Akademie der freien Künste in Berlin erhielt, war ein Schüler von Emil Orlik. Ab 1925 wirkte er als Professor und seine Arbeiten wurden in zahlreichen Ausstellungen gezeigt. Von 1935 bis 1945 war es ihm untersagt als Künstler zu arbeiten.

Alfred Hrdlicka 1928 Wien – 2009 Wien

Malereistudium bis 1952 an der Akademie der bildenden Künste Wien bei Albert Paris Gütersloh u. Josef Dobrowsky; anschließend bis 1957 Studium der Bildhauerei bei Fritz Wotruba. 1964 erlangte er internationale Bekanntheit als Vertreter Österreichs auf der Biennale in Venedig. 1971–89 Professor für Bildhauerei in Stuttgart, Hamburg, Berlin u. Wien.

Siegfried Otto Hüttengrund 1951 Hohenstein-Ernstthal

Otto-Hüttengrund studierte 1976–79 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden u. ist seit 1982 in Hermsdorf freischaffend tätig. Seine Werke waren bisher in mehr als 120 Ausstellungen u. Ausstellungsbeiträgen in Galerien national wie auch international zu sehen.

Andrew Ingamells 1956

Studierte an der St. Albans School of Art und am London College of Printing, bevor er als Grafikdesigner und Illustrator arbeitete. In dieser Zeit fertigte er Zeichnungen von einzelnen Gebäuden und Architekturlandschaften von London an. 1987 wurde er zu Clarendon Graphics, dem Druckstudio von Anthony Benjamin, eingeladen, um Aquatintaradiierungen von einigen seiner Architekturzeichnungen anzufrachten. Er lebt in der Nähe von London.

880 Siegfried Otto Hüttengrund „Maler und Auflösendes“ / „Flutgedanken“. 1986.

Siegfried Otto Hüttengrund 1951 Hohenstein-Ernstthal

Farbholzstiche auf glattem Papier. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „S. Otto Hüttengrund“ und datiert, li. betitelt sowie mittig nummeriert „6/8“ bzw. als Künstlerexemplar XII bezeichnet.

Minimal knick- und fingerspurig.

Stk. 30,6 x 24,5 cm bzw. 39 x 45,5 cm, Bl. 54,4 x 37,5 cm bzw. 48 x 68 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €



890



891

890 Andrew Ingamells „Lost London“. 1985-1986.

Farbserigrafie auf Karton. Im Medium u.re. signiert und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Andrew Ingamells“, Mi. betitelt und li. nummeriert „18/300“.

Leicht fingerspurig, verso minimal angeschmutzt.

Med. 72,3 x 46,7 cm, Bl. 91,5 x 63 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €



880



(880)

891 Andrew Ingamells „Prospectus Londinensis“. 1999.

Farbserigrafie auf Karton. Im Medium u.li. monogrammiert und datiert, Mi. betitelt. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Andrew Ingamells“ und li. nummeriert „326/350“.

Leicht fingerspurig, am li. Rand etwas knickspurig.

Med. 72,3 x 50,2 cm, Bl. 91 x 66,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €



892



(892)



(892)



Willy Jaeckel 1888 Breslau – 1944 Berlin

1906–1908 Studium der Malerei an der Breslauer Akademie bei E. Kaempfer, an der Dresdner Akademie bei O. Gußmann und seit 1913 in Berlin, wo er ab 1919 an der staatlichen Kunstschule als Professor lehrte. Ab 1925 hielt er sich regelmäßig auf Hiddensee auf. Sein wichtigstes Fresko befindet sich in der Bahlsen-Keksfabrik in Hannover. Viele seiner Arbeiten im Berliner Atelier wurden bei einem Angriff 1944 zerstört.



893

892 Willy Jaeckel/ Bruno Krauskopf / Ernst Stern / Erich Thum „Das Junge Deutschland. Phantasien über die Aufführungen des Jahres 1918/19“. 1919.

Willy Jaeckel 1888 Breslau – 1944 Berlin

Lithografien auf Velin. Heft mit neun Arbeiten, einem Titelblatt und fünf Deckblättern. Teilweise im Stein signiert. Herausgegeben von der Gesellschaft „Das junge Deutschland“, zweiter Privatdruck. Im originalen Umschlag mit Fadenbindung.

Mit den Arbeiten:

Willi Jaeckel zu „Ein Geschlecht“ von Fritz v. Unruh (2 x)

Bruno Krauskopf zu „Die Wupper“ von Else Lasker-Schüler (3 x)

Ernst Stern zu „Der brennende Dornbusch“ von Oscar Kokoschka

Ernst Stern zu „Hiob“ von Oscar Kokoschka

Erich Thum zu „Der Sturz des Apostels Paulus“ von Rolf Lauckner (2 x)

Söhn HDO 126-1 - 126-9.

Tadelloser Zustand. Minimal knickspurig.

42 x 29,5 cm.

250 €



894

893 Georg Jahn „Selbstbildnis“. 1930.

Georg Jahn 1869 Meißen – 1940 Dresden-Loschwitz

Kaltnadelradierung auf Büttten. Signiert in Blei unter der Darstellung, innerhalb der Platte u.re. „Georg Jahn“ sowie datiert. Wohl ein Probeabzug vor der Beschriftung des freien Feldes unter der Darstellung. In Blei u.re. von fremder Hand (?) nummeriert „45“.

WVZ Jahn 155.

Etwas stockfleckig. Blatttrand re. deutlich geknickt und mit Stauchungen sowie Einriss an Ecke u.re. Papier am linken Rand der Darstellung leicht wellig. Horizontaler Riss im Papier entlang des o. Plattenrandes.

Pl. 23 x 16 cm, Bl. 53,2 x 37,5 cm.

300 €

894 Georg Jahn, Selbstbildnis en face mit Hut. Ohne Jahr.

Schabkunstblatt mit Roulette auf festem Papier. Unsigniert. In Blei u.li. von fremder Hand (?) nummeriert „59“. Nicht im WVZ Jahn.

Am u. und o. Rand etwas stockfleckig, knickspurig, leicht angeschmutzt, wellig und mit kleiner Quetschfalte o.Mi. Vereinzelt dunkle Fleckchen. Farbspur der Druckfarbe oberhalb der Darst. Winzige Fehlstelle der Farbe am Rand der Darst. re.o. Verso fingerspurig und gelbliche Flecken.

Pl. 31,7 x 21,6 cm, Bl. 54,3 x 37,3 cm.

240 €

Horst Janssen 1929 Hamburg – 1995 Oldenburg

1946 Aufnahme des Studiums an der Landeskunstschule in Hamburg als Meisterschüler Alfred Mahlaus. 1952 Lichtwark-Stipendium Hamburg. Etwa zeitgleich verließ er unfreiwillig die Landeskunstschule, da wegen Mordverdachts in Untersuchungshaft. 1954 wandte er sich der Lithografie zu, später entwickelte er in Anlehnung an Jean Dubuffet seine sog. „Kritzell-Periode“. Ab 1970 entdeckte er das Thema der „Landschaft“ sowie Radierungen für sich. 1964 erhielt er den Kunstpreis der Stadt Darmstadt, 1968 den Ersten Preis für Grafik auf der Biennale di Venezia u. 1975 den Schillerpreis der Stadt Mannheim.



895

895 Horst Janssen „Thomas Mann“. 1966.

Horst Janssen 1929 Hamburg – 1995 Oldenburg

Federlithografie auf Bütten. Im Stein u.re. monogrammiert „JH“, u.li. datiert und betitelt. Unterhalb der Darstellung re. in Blei nochmals monogrammiert „JH“. An der Ecke u.re. mit Prägestempel der Griffelkunst-Vereinigung sowie von fremder Hand in Blei bezeichnet.

WVZ Kruglewsky 17.

Insgesamt etwas knick- und fingerspurig sowie leicht angeschmutzt.

St. 24,5 x 17 cm, Bl. 51,7 x 39,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

896 Horst Janssen „Selbstbildnis für Griffelkunst“. 1966.

Lithografie auf Bütten. Im Stein u. bezeichnet „für Griffelkunst“ und ausführlich datiert „15.2.66“ sowie re. signiert „Janssen“. In Blei unterhalb der Darstellung re. monogrammiert „JH“. U. von fremder Hand in Blei bezeichnet. Editionsgrafik der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, Wahl 162, I. Quartal 1966, B 2, mit dem Wasserzeichen der Griffelkunst.

WVZ Kruglewsky 18.

Minimal finger- und knickspurig.

St. 35,5 x 26,5 cm, Bl. 63 x 49 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

60 €



896

897 Horst Janssen „Schumann“. 1966.

Lithografie auf Bütten Im Stein u.li. signiert „Jansen“, betitelt Mi. und „Eliza Hansen“ gewidmet sowie ausführlich re. datiert „28.2.66“. Unterhalb der Darstellung re. in Blei monogrammiert „HJ“. Editionsgrafik der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, Wahl 162, I. Quartal 1966, B 4, mit dem Wasserzeichen der Griffelkunst.

WVZ Kruglewsky 20.

Minimal finger- und knickspurig.

St. 50,5 x 40,5 cm, Bl. 63 x 49 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

60 €



897

898 Horst Janssen „Edgar Allan Poe“. 1966.

Lithografie. Im Stein signiert u.re. und bezeichnet „Edgar Allan Poe für die Griffelkunst Hamburg gezeichnet 13.2.66“ u.li. Unterhalb der Darstellung re. in Blei nochmals monogrammiert „JH“. Editionsgrafik der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, Wahl 162, I. Quartal 1966, B 3.

Obere Ecke re. unscheinbar gestaucht.

St. 48,8 x 40 cm, Bl. 63 x 49 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

40 €



898



900



901



899

899 Eric Johansson, Zwei Aktstudien eines Knaben. 1915.

Eric Johansson 1896 Dresden – 1979 Lövsbruna/ Gard (Schweden)
Grafitzeichnung auf bräunlichem Papier. In Blei u. Mi. signiert „Johansson“ und datiert. Verso ebenfalls mit Studien - zwei männliche Akte, einer auf einem Bein stehend, der andere kniend. In Blei u. re. nochmals signiert „Johansson“ und datiert.

Starke Randmängel, insbesondere li., dort sichtbar knickspurig.
Bräunlicher Fleck o. li. am Kopf eines Knaben. Insgesamt technikbedingt finger- und leicht atelierspurig.
33 x 58 cm.

120 €

900 Eric Johansson „Martin Mielke und Tochter Helga“. 1918.

Aquarell auf strukturiertem Velin. Signiert u. re. „Eric“ sowie verso o. Mi. in Blei auf Schwedisch betitelt „Martin Mielke & Dotter Helga“ und datiert. Verso u. re. mit dem Nachlass-Stempel versehen. U. li. mit dem Trockenstempel „Progress“.
Es handelt sich bei den Dargestellten um Ehemann und Tochter der Dresdner Tänzerin Margot Mielke.

Umlaufend kleinere Randläsionen, Ecke o. li. deutlich geknickt, kleiner Einriss u. li. Verso zwei trockene Klebereste, einer mit leichter Beschädigung des Bildträgers.

49,4 x 39,8 cm.

350 €



(899)

901 Eric Johansson „Dresden Geisingstraße“ (Altstriesen). 1919.

Kohlezeichnung auf beigefarbenem Papier. In Blei u. re. signiert „Eric“. Verso von Künstlerhand in Blei betitelt und datiert, mit dem Nachlass-Stempel versehen sowie in Faserstift bezeichnet.

Etwas angeschmutzt, insgesamt gebräunt und stockfleckig.
Insektenschmutz, besonders in der u. Bildhälfte. Umlaufende Randläsionen und kleine Einrisse, ein größerer Einriss am o. Rand.
33,5 x 43 cm.

300 €

Eric Johansson 1896 Dresden – 1979 Lövsbruna/ Gard (Schweden)

Johansson, Sohn schwedischer Eltern, wuchs bei dem Ziehvater Robert Schäfer in Dresden auf. 1912–20 Studium an der dortigen Akademie bei Gußmann, Sterl, Zwintscher, Bantzer und von Hofmann. Künstlerfreundschaft mit Otto Griebel, beide nahmen 1923 als aktive Kommunisten am Kongress der Internationalen Arbeiterhilfe in Weimar teil. Mit Otto Nagel gehörte Johansson 1924 zu den Organisatoren der „1. Allgemeinen Deutschen Kunstausstellung“ in Moskau, Leningrad und Saratow und wurde im selben Jahr Mitglied der „Roten Gruppe“. Als Vertreter des Verismus und der Neuen Sachlichkeit gilt er als äußerst stilprägend im Aufgreifen zeitkritischer Themen und Motive unter Modifizierung expressionistischer Mittel. Noch vor Hans Grundig griff er in der präzisen Schilderung und Wertung gesellschaftlicher Realitäten zum Holzschnitt. Sein Ölbild „Fabrik“ wurde 1933 in der Dresdner Ausstellung „Entartete Kunst“ gezeigt und später beschlagnahmt. 1938 Ausweisung aus Deutschland und Flucht nach Schweden.



902

902 Eric Johansson, Sitzender weiblicher Akt mit angewinkeltem Bein. Wohl um 1920.

Aquarell über Bleistiftzeichnung auf gelblichem Velin. Unsigniert. Verso u.li. mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Insgesamt leicht fingerspurig. Ecke o.li. mit Knickspur, dort atelierspurig.

40,8 x 31 cm.



903

903 Eric Johansson, Porträt Grete Johansson. 1921.

Kreidezeichnung auf gelblichem Zeichenkarton. In Blei u.re. signiert „Eric“ und datiert. Verso mit Figuren- und Porträtstudien in Blei.

Leicht angeschmutzt und gebräunt, Knickspuren am li. und o. Rand. Einriss am li. Rand (1,3 cm), kleine Läsion am u. Rand. Drei Ränder perforiert.

35 x 26,3 cm.



(903)

u.re. mit Widmung durch den Künstler versehen. Mit einem Sammlerstempel „JA“ versehen u.re.

Minimal knick- und fingerspurig. Verso Rest älterer Montierung am oberen Rand.

Pl. 19 x 25,8 cm, Bl. 29,6 x 41,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

60 €

905 Horst Jokusch, Redner / „Nachtgedanken“. 1988/1987.

Horst Jokusch 1925 Dresden – 2014 Dresden

Holzsnitte, ein Blatt koloriert, auf strukturiertem Papier. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Horst Jokusch“ und datiert. Ein Blatt u.li. in Blei betitelt und nummeriert „10/50“.

Minimal knick- und fingerspurig. Ein Blatt verso in den o. Ecken mit Resten älterer Montierung.

Stk. 58 x 33,5 cm bzw. 65,5 x 33 cm, Bl. 73,5 x 50 cm

bzw. 73,5 x 48,3 cm.

60 €



905



(905)



904

904 Joachim John „Zur Odyssee. Hephaistos, Ares und Aphrodite“. 1966.

Joachim John 1933 Tetschen – lebt in Neu Frauenmark

Radierung mit Aquatinta auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „John“ und datiert sowie li. nummeriert „8/25“. Verso u.li. betitelt und

Joachim John 1933 Tetschen – lebt in Neu Frauenmark

1955–59 Studium der Kunsterziehung in Greifswald. Gehörte zum Schülerkreis von O. Niemeyer-Holstein. 1963–65 Meister-schüler von H.Th. Richter an der Akademie der Künste Berlin, seit 1986 deren Mitglied. 1990 Gastprofessur an der Universität Kassel.



908

Margarete Junge 1874 Dresden – 1966 Dresden

Erster privater Zeichenunterricht vermutlich bei Wilhelm Claudius. 1892–94 Zeichenschule des Frauenerwerbs-Vereins in Dresden, ca. 1894–96 Zeichenschule des Künstlerinnen-Vereins in München, 1898 Rückkehr nach Dresden. Dort war sie ab 1907 an der Kunstgewerbeschule als Lehrerin u.a. von Margarete Wendt und Margarete Kühn tätig. 1915 war sie die erste Frau, die an dieser Schule eine Professur erhielt.

Bis in die 1920er Jahre lieferte J. Entwurfszeichnungen für Möbel, Zimmereinrichtungen, Haushaltsgegenstände, Schmuck für die Dresdener Werkstätten für Handwerkskunst von Karl Schmidt (ab 1907 Dt. Werkstätten in Hellerau und München) sowie für die Werkstätten für Dt. Hausrat Theophil Müller in Dresden-Striesen. Ab 1905 sind Textilentwürfe überliefert. Sie beteiligte sich vor dem Ersten Weltkrieg an mehreren internationalen Kunstgewerbeausstellungen. Henry van de Velde hebt in einem Pressebericht die unprätentiöse Einfachheit ihrer Möbel hervor. Unter den Nationalsozialisten wurde ihre Prof. aufgehoben, sie lebte in Dresden-Hellerau.



(908)



(908)

906 Hans Jüchser „Die Glücksinsel“. 1921.

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

Radierung auf festem Papier. Innerhalb der Platte unten bezeichnet „Die Glücksinsel“. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Hans Jüchser“ und datiert sowie li. unleserlich bezeichnet.

Bis an die Plattenkante beschnitten und u.li. mit kleinem Einschnitt. Fleck li. mittig wohl aus dem Entstehungsprozess.

30 x 24,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

907 Hans Jüchser „Elieser und Rebecca am Brunnen“. 1962.

Holzschnitt auf leichtem Karton. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Jüchser“ und datiert, li. bezeichnet „Handdruck“, am u. Rand betitelt. Hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.

Knickspurig. U. Rand gestaut und stärker knickspurig, u.Mi. farbspurig. Drei Seiten mit kleinen Einrissen. Verso Montierungsreste.

Stk. 32 x 43,5 cm, Bl. 41,5 x 49,5 cm, Ra. 53 x 62,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €



907



906

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

1908–14 Ausbildung zum Zeichenlehrer in Stollberg. 1919–23 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei Arno Drescher und Georg Erler. Bis 1928 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler bei Otto Hettner und Ludwig von Hofmann. 1928–39 freischaffend in Dresden tätig, 1930–34 dort Mitglied der ASSO und der „Dresdner Sezession 1932“, ab 1934 bei der „Gruppe der 7“. Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Zeit der Gefangenschaft seit 1950 wieder freischaffend in Dresden tätig.

908 Margarete Junge, Drei Modezeichnungen. 1920er Jahre.

Margarete Junge 1874 Dresden – 1966 Dresden

Federzeichnungen in Tusche, aquarelliert und eine Kohlezeichnung, aquarelliert. Jeweils u.re. monogrammiert „M.J.“, eine Blatt mit weiteren Bleistiftannotationen. Zusammen auf einen Untersatzkarton montiert.

Vgl. Welsch, Marion; Vietig, Jürgen (Hrsg.): Margarete Junge. Künstlerin und Lehrerin im Aufbruch in die Moderne. Dresden, 2016. Vgl. Abb. Einband, S. 106f und S. 115.

Leicht knick- und fingerspurig. Blattränder partiell etwas gedunkelt, teilweise ungerade geschnitten.

Max. 31 x 13 cm, Unters. 50 x 65 cm.

750 €

Gustav Kampmann

1859 Boppard a. Rh. –
1917 Godesberg a. Rh.

Kampmann war Landschaftsmaler, Radierer und Lithograf, er war u.a. künstlerischer Mitarbeiter der Zeitschrift „PAN“. Nach einem zweijährigen Besuch der Kunstschule in Karlsruhe war er 1881/82 Meisterschüler von Schönleber. Er unternahm zahlreiche Studienreisen in die Vogesen, den Schwarzwald, Spanien und Nordafrika. Seine Bilder haben oft eine eigenartig schwermütige Grundstimmung, die nicht zuletzt durch den Verzicht auf Figuren bewirkt wird.



909



(909)

**909 Gustav Kampmann „Baumblüte“ / „Sturm“.
Anfang 20. Jh.**

Gustav Kampmann 1859 Boppard a. Rh. – 1917 Godesberg a. Rh.

Farblithografien auf glattem Papier. Jeweils im Stein u.re. signiert „G. Kampmann“. Unterhalb der Darstellung typografisch mittig künstlerbezeichnet und betitelt, u.li. verlagsbezeichnet „B. G. Teubner, Leipzig“, technikbezeichnet und beziffert „404“ bzw. „402“ sowie u.re. „Kunstdruckerei Künstlerbund Karlsruhe“. Jeweils verso u.re. in Blei mit Widmung versehen und an den oberen Ecken im Passepartout montiert.

Leicht stockfleckig und mit minimalen Randläsionen. Unscheinbar angeschmutzt. St. 18 x 26,2 cm bzw. 16 x 22 cm, Bl. jew. 23 x 33 cm, Psp. jew. 36 x 50 cm.

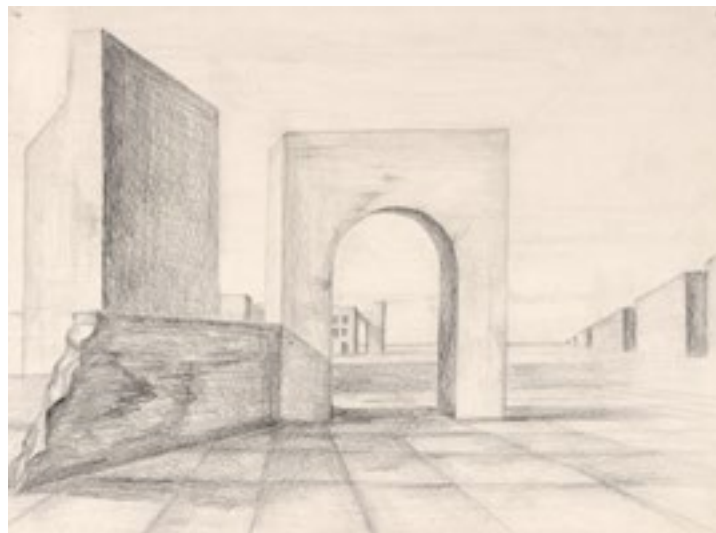
60 €

910 Manfred Kastner (Beerkast), Blütenzweig. 1964.

Manfred Kastner (Beerkast)

1943 Gießhübel/Nordböhmen – 1988 Juliusruh auf Rügen

Wasserfarben auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung li. in Blei monogrammiert „MK“ und datiert.



911

910

Provenienz: Dresdner Privatbesitz, vormalig in Besitz des Kunsterziehers und Malers Werner Löffler (1905 Breslau – 2002 Naumburg), welcher die Arbeit in den 1980er Jahren von Manfred Kastner übereignet bekam.

Blatt insgesamt etwas vergilbt und knickspurig. Ölfleck am o.re. Ecke. Verso mit vereinzelte bräunlichen Flecken.

42 x 29,5 cm.

100 €

**911 Manfred Kastner (Beerkast), Stadtlandschaft
(Hommage à Giorgio de Chirico). 1967.**

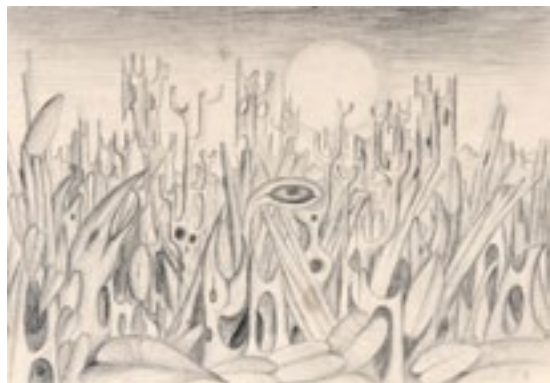
Bleistiftzeichnung. Unsigniert. Verso ausführlich in Blei datiert 12.11.1967 sowie von fremder Hand in Kugelschreiber bezeichnet.

Provenienz: Dresdner Privatbesitz, vormalig in Besitz des Kunsterziehers und Malers Werner Löffler (1905 Breslau – 2002 Naumburg), welcher die Arbeit in den 1980er Jahren von Manfred Kastner übereignet bekam.

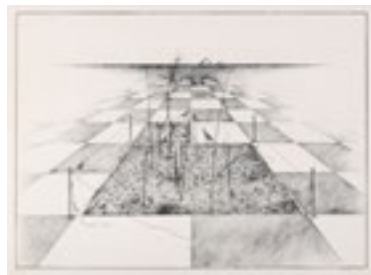
O. Ecken mit Reißzwecklöchlein. Vereinzelte hellbraune Fleckchen am u. Rand.
24 x 32 cm.

350 €





912



914



915



913

912 Manfred Kastner (Beerkast), Vegetable Landscape. 1968.

Bleistiftzeichnung. Ligiert monogrammiert „MK“ u.re. Verso mit einer weiteren Skizze und vom fremder Hand in Farbstift bezeichnet.

Provenienz: Dresdner Privatbesitz, vormals in Besitz des Kunsterziehers und Malers Werner Löffler (1905 Breslau – 2002 Naumburg), welcher die Arbeit in den 1980er Jahren von Manfred Kastner übereignet bekam.

Vereinzelte Fettfleckchen am u. Rand.
20,7 x 30 cm.

300 €

913 Manfred Kastner (Beerkast), Häuserfassaden. 1969.

Grafitzeichnung auf festem Velin. Ligiert monogrammiert „MK“ u.re. sowie datiert „Januar 69“ u.li.

Provenienz: Dresdner Privatbesitz, vormals in Besitz des Kunsterziehers und Malers Werner Löffler (1905 Breslau – 2002 Naumburg), welcher die Arbeit in den 1980er Jahren von Manfred Kastner übereignet bekam.

Blatt insgesamt etwas gelbt und unscheinbar knickspurig. Mehrere hellbraune Fleckchen sowie fingerspurig. Je ein Löchlein an den unteren Ecken. Verso Spuren des Zeichenmediums.

35 x 46,9 cm.

420 €

Manfred Kastner (Beerkast) 1943 Gießhübel/
Nordböhmen – 1988 Juliusruh auf Rügen

Autodidaktischer Maler und Bildhauer des Surrealismus in der DDR. 1958 Lehre als Dreher, anschließend bis 1962 auf der Volkswerft Stralsund tätig. Beschäftigung mit Zoologie, Ornithologie, Naturfotografie. Bis 1970 als Präparator am Stralsunder Meeresmuseum und 1970–74 als Ausstattungsleiter und Bühnenbildner am Stralsunder Theater. Später freischaffend als Maler und Grafiker in Stralsund, ab 1985 in Juliusruh ansässig. Entsprechend der Diskrepanz seiner Arbeiten gegenüber der offiziellen Kulturpolitik der DDR wurde er als „sozialismusfeindlich“ eingestuft, schikaniert und verfolgt. Kastner kam 1988 bei einem Autounfall ums Leben.

914 Manfred Kastner (Beerkast), Wüstenlandschaft. 1977.

Lithografie. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Beerkast“ und datiert, li. nummeriert „5/50“.

Leicht knickspurig, Ränder ungerade geschnitten, mit kleinen Einrissen.
Darst. 44,5 x 61,2 cm, Bl. 58 x 78,5 cm.

180 €

915 Kattermann „Frickenhausen“. 1914.

Bleistiftzeichnung und weiße Kreide auf ockerfarbener Malpappe. In Blei signiert „Kattermann“, betitelt sowie datiert u.li.

Verso Reste einer alten Montierung.
30 x 36,5 cm.

60 €

916 Friedrich August von Kaulbach „Akt“. Um 1916.

Friedrich August von Kaulbach
1850 München – 1920 Ohlstadt (Murnau)

Kaltnadelradierung mit Plattenton in Gelb auf Kupferdruckkarton. In der Platte u.li. signiert „F.A.Kaulbach“. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „F Av Kaulbach“ und nummeriert „31“. Verso in Blei u.re. wohl von fremder Hand beziffert „XII 19“ und bezeichnet „WGG“. Wohl aus einer Serie von zehn Kaltnadelradierungen, verlegt von Franz Hanf-

Friedrich August von Kaulbach

1850 München – 1920 Ohlstadt (Murnau)

Deutscher Porträt- und Genremaler. Lehrjahre beim Vater Friedrich. Besuch der Königl. Kunstgewerbeschule in Nürnberg bei A. v. Kreling u. K. Raupp. 1873/74 Reisen nach Italien, 1877 Antwerpen. 1883/84 u. 85 Aufenthalte in Paris. seit 1883 Mitglied der Akademie der Künste in Berlin. 1886-91 Direktor der Münchener Akademie. Er gehörte neben F. v. Lenbach und F. v. Stuck zu den sogenannten Münchener Malerfürsten.



916

staengl. Sämtliche Abzüge wurden vom Künstler signiert und nummeriert. Ausgestellt im Münchener Glaspalast 1918. Am oberen Rand im Passepertout montiert.
WVZ Zimmermanns 1027.

Leicht fingerspurig sowie unscheinbar angeschmutzt. Li. Rand etwas gebräunt.
Pl. 21 x 13 cm, Bl. 46 x 35 cm, Psp. 50 x 36 cm.

240 €

**917 Fritz Keller, Figur vor Bauernhäusern.
Wohl 1980er Jahre.**

Fritz Keller 1915 Rothenbach/ Glauchau – 1994 Bad Berka
Gouache auf blauem Papier. Unsigniert. Verso in Tusche mit der Nachlass-Inventarnummer „F 63“ versehen.

Mit dem Zertifikat der Galerie Hebecker, Weimar.

Mehrfach mit Farbverlusten innerhalb der Malschicht (linke Bildhälfte). Rand re. leicht knickspurig, Einriss o.re. (2 cm) und u.re. (1 cm).

50,6 x 74,5 cm.

300 €



919

**918 Fritz Keller, Weiblicher Rückenakt.
Wohl 1980er Jahre.**

Gouache auf gelblichem Papier. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel sowie in Blei mit Nachlass-Inventarnummer „F910“ versehen.

Technikbedingt leicht gewellt. Größere Fehlstelle im Papier o.re. (ca. 5,5 x 2 cm).
49,5 x 37,6 cm.

290 €



918

**919 Fritz Keller, Männlicher Kopf vor Landschaft.
Wohl 1980er Jahre.**

Gouache auf rötlichem Papier. Wohl monogrammiert „FK“ u.re. (undeutlich). Verso in Tusche mit der Nachlass-Inventarnummer „F 89“ versehen. Mit dem Zertifikat der Galerie Hebecker, Weimar.

Technikbedingt leicht gewellt, Farbschicht minimal kratzspurig. Randbereiche knickspurig und o.re. Ecke mehrfach mit Einrissen (max. 1,5 cm). Verso mit Resten älterer Montierungen.

50,7 x 75,5 cm.

300 €



917

Fritz Keller 1915 Rothenbach/ Glauchau – 1994 Bad Berka

1930–33 Lithografenlehre an der Glauchauer Kunstanstalt bei Oskar Werler, 1934/35 Besuch der Kunstgewerblichen Fachschule Zwickau, 1935–38 und 1941–43 Studium an der Staatlichen Akademie für Grafische Künste und Buchgewerbe Leipzig. Kriegsdienst und Gefangenschaft. 1948–51 sowie ab 1976 freischaffender Künstler in Glauchau.



920



922



923



921

(921)



(921)

(921)



(921)

(921)

920 Fritz Keller „Steinböcke“. 1990.

Gouache auf bräunlichem Papier. Verso in blauem Faserstift signiert, ausführlich datiert „26.12.90“ und betitelt sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen. Dort in Blei mit Nachlass-Inventarnummer „WVZ 033 P“ versehen.

Blatt technikbedingt leicht gewellt und mehrfach Abplatzung innerhalb der Farbschicht. Ränder minimal knickspurig.
38,2 x 48,6 cm.

290 €

921 Rudolf Keller „Chrysaliden“. 1922.

Rudolf Keller 1890 Wien

Radierungen auf Japan-Kupferdruckpapier. Mappe mit zehn erotischen Darstellungen. Jeweils in der Platte u.li. römisch nummeriert, am Titel vom Künstler in Blei signiert „Keller“. Exemplar Nr. 313 von 500, erschienen im Artur Wolf Verlag, Wien, mit einem Geleitwort von Felix Dörmann. In der Original-Halbseitenmappe mit geprägtem Deckel.

Blätter knickspurig, teils lichtrandig und vereinzelt mit Randmängeln. Titel unscheinbar stockfleckig und Einband beschädigt.

Bl. jew. 35 x 25 cm, Ma. 36 x 25,5 cm.

80 €

922 Eckhard Kempin „Gegenüber III“. 1984.

Eckhard Kempin

1941 Neu-Schönwalde – lebt in Radebeul

Farbmonotypie auf gelblichem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Eckhard Kempin“ und datiert, li. betitelt sowie mittig bezeichnet „Einzelblatt“.

Ecken minimal knickspurig.

Med. 55 x 41 cm, Bl. 56,6 x 42 cm.

60 €

923 M. Kießling „Gotthardsberg“. 1901.

Federzeichnung auf leichtem Karton. In Blei signiert „M. Kiessling“ sowie ausführlich datiert li. und betitelt re. Im Passepartout montiert.

Blatt minimal gebräunt.

Darst. 21 x 22,5 cm, Psp. 40,8 x 51 cm.

50 €



926



(926)



(926)



925



(925)



(925)



(925)

924

924 Ingo Kirchner „in horas - hic et nunc“. 1967.

Ingo Kirchner 1930 Berlin – 1983 Berlin

Farblinolschnitt bzw. kombinierter Farbdruck auf Japan. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Kirchner“ und datiert, li. bezeichnet „E/A“ sowie betitelt.

Verso u.re. in Blei von fremder Hand bezeichnet „Existiert nur noch in 2 weiteren Blättern, davon das eine im Museum Krakau, das andere (fehlerhaft gedruckt) beim Künstler. Erhielt auf der Biennale 1968 in Krakau den Grand Prix.“.

Ecken und Kanten sowie u.re. Bereich technikbedingt leicht knickspurig. Annotation verso recto leicht durchscheinend. Ganz unscheinbar stockfleckig.

Med. 85,5 x 57 cm, Bl. 94 x 60,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

925 Hans Kirst, Vier Ansichten des Dresdner Zwingers. Um 1954.

Radierungen, zum Teil mit Plattenton, auf festem Papier und Bütten. Drei Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Hans Kirst“, bzw. „Kirst“. Zwei Blätter unterhalb der Darstellung li. in Blei bezeichnet „Originalradierung“. Zwei Arbeiten verso in Blei ortsbezeichnet „Wallpavillon“ / „Kronentor“, davon eine Arbeit datiert u.re. Zwei Arbeiten sehr kleinformatig.

Insgesamt etwas knick- und fingerspurig, v.a. im Randbereich. Eine Arbeit leicht wellig an den Rändern.

Pl. min. 8,8 x 6,2 cm, max. 33,7 x 17,1 cm,

Bl. min. 13 x 9,8 cm, max. 50 x 33,5 cm.

80 €

926 Hans Kirst, Drei Ansichten von Dresden (Türkenbrunnen und Frauenkirche, Altstadtpanorama, Altmarkt). Wohl 1950er Jahre.

Radierungen auf festem Papier. Alle Arbeiten unsigniert. Ein Blatt in Blei nummeriert „I, 2“ u.li.

Etwas knick- und fingerspurig. Ein Blatt leicht wellig im Randbereich.

Pl. min. 17,3 x 12,7 cm, max. 24 x 31 cm,

Bl. min. 26,5 x 19,9 cm, max. 29,9 x 39,3 cm.

60 €

Eckhard Kempin 1941 Neu-Schönwalde – lebt in Radebeul

Ab 1968 Studium an der HfBK Dresden, bei Kettner, Mroczinski u. Kunze. 1970/71 Pädagogische Zusatzausbildung. 1973 Diplom in Malerei u. Grafik. Seit 1973 freischaffend tätig.

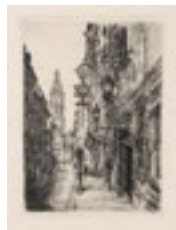
Ingo Kirchner 1930 Berlin – 1983 Berlin

1949–53 Studium an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee bei Bert Heller und Arno Mohr. 1953–83 freischaffend als Maler und Grafiker in Berlin. „...sein künstlerischer Ansatz zielte auf eine in den Sechziger- und Siebzigerjahren in der DDR eher ungewöhnlichen Zusammenführung von stilistischen Strategien aus der DADA-Bewegung, des Surrealismus und der Pop-Art mit Zen-Buddhistischen Lebensweisen.“ Quelle: Museum Junge Kunst, Frankfurt (Oder).





929



928



(928)



(928)



(928)



(928)



(928)



927



(927)



(927)

927 Hans Kirst, Drei Ansichten von Zwickau (Markt, Gewandhaus und St. Marien, Schiffhaus und St. Marien). 1962 / 1959 / 1955.

Radierungen auf festem Papier. Alle Arbeiten in Blei signiert „Hans Kirst“ u.re. Ein Blatt mit Widmung in Blei unterhalb der Darstellung li. Alle Arbeiten verso in Blei u.re. ortsbezeichnet und datiert.

Minimal knickspurig. Ein Blatt mit kleinem Knick an Ecke o.li. sowie ein Blatt leicht wellig am linken Rand.
Pl. 23 x 18,2 cm, Bl. max. 40,1 x 30 cm.

60 €

928 Hans Kirst, Elf Sächsische Ansichten (u.a. Gohliser Schlösschen/Thomaskirche Leipzig, Riesa, Zwickauer Markt, Wurzen, Siebeneichen). Um 1955.

Radierungen auf festem Papier. Sechs Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Hans Kirst“ sowie ein Blatt abweichend signiert „Hansen“. Drei Arbeiten mit Bezeichnung in Blei „Originalradierung“ u.li. Eine Arbeit u.li. betitelt „Siebeneichen“. Drei Blätter verso in Blei ortsbezeichnet „Zwickau, Markt III“ / „Leipzig, Gohliser Schlösschen II“ / „Wurzen, Mulde“, ein Blatt datiert u.re. und ein Blatt verso mit Stempel „Probedruck“ versehen. Vier Arbeiten sehr kleinformatig.

Ein Blatt lichterandig. Ein Blatt mit mehreren kleinen Einrissen am re. Rand. Insgesamt etwas finger- und knickspurig, v.a. an den Ecken. Eine Arbeit mit kleiner Farbspur an Ecke o.li.

Pl. 8,7 x 6 cm, max. 19,8 x 31,1 cm;
Bl. min. 12,9 x 9,4 cm, max. 35,6 x 47,6 cm.

90 €

929 Walther Klemm „Konzert an 2 Flügeln“. 1. Viertel 20. Jh.

Walther Klemm 1883 Karlsbad – 1957 Weimar

Holzschnitt auf grünem „Ingres JCA France“-Bütten. Wohl späterer Abzug. In Blei unterhalb der Darstellung re. ligiert signiert „W Klemm“, li. technikbezeichnet und betitelt.

Diagonale Knickspur u.re., Randbereiche leicht knickspurig und o.re. mit kleinen weißen Farbspuren. Zwei winzige Einrisse o.li. und o.re. (jew. ca. 1 cm).

Stk. 38,9 x 49 cm, Bl. 48 x 63 cm.

150 €

Walther Klemm 1883 Karlsbad – 1957 Weimar

Studium an der Wiener Kunstgewerbeschule u. gleichzeitig Studium der Kunstgeschichte bei Julius von Schlosser. Um 1903 erste Farbholzschnitte. 1904 Beteiligung an der Ausstellung der Wiener Sezession. Übersiedelung nach Prag u. ab 1910 Mitglied der Berliner Sezession. 1913 Berufung als Professor für Grafik an die Hochschule der Bildenden Künste Weimar.



931

930 Max Klinger, Aus „Brahmsphantasie“. 1895.

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Verschiedene Drucktechniken. Ein Bogen, beidseitig bedruckt, mit vollen-
deten Probedrucken von „Zierleiste mit nacktem Mann“ (Lithografie) und
„Turm“ (Lithografie von einer schwarzen und einer Iris-Platte in zwei Tö-
nen), sowie „Nackte Frau am Baum (Die Ferngeliebte)“ (Kaltadelradie-
rung und Stich) und „Zierleiste mit Waldweiher I“ (Lithografie in zwei Far-
ben). Jede Seite mit Notendruck. Zusammendruck von Blatt 6, 7, 8 und 9
der Folge „Brahmsphantasie“, Opus XII. Unsigniert.

WVZ Singer 188 I (von III); 189 I (von III); 190 I (IV); 191 I (von IV).

Leicht knick- und fingerspurig, u. Rand und eine Ecke mit diagonaler Knickspur. Ränder mit
Abrieb und Läsionen aufgrund älterer Montierung.

Bl. 36,8 x 44 cm.

931 Bernhard Koban „Dresden-Neustadt“ (Dreikönigskirche). 1989.

Bernhard Koban 1931 Dresden

Radierung auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „B. Ko-
ban“ und datiert, mittig betitelt sowie li. bezeichnet „E/A“.

Sichtbar knickspurig sowie etwas angeschmutzt und mit einem kleinen Einriss li.Mi. (1 cm).

Pl. 24,6 x 19,6 cm, Bl. 37,5 x 33 cm.

120 €

932 Peter Koch, Weiblicher Akt. 1990.

Peter Koch 1960 Greifswald – lebt in Dresden

Serigrafie auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert
„P. Koch“ und datiert, sowie nummeriert „8/20“ li.

Einriss (ca. 0,7 cm) mittig li.

Darst. 50 x 30 cm, Bl. 55,2 x 38,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €



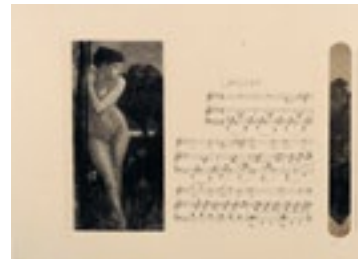
932

Peter Koch 1960 Greifswald – lebt in Dresden

1972–78 Spezialschule für Musik der Hochschule „Hanns
Eisler“. 1978–82 Studium an der Hochschule „Franz Liszt“ in
Weimar. Ab 1976 Autodidakt als Maler und zeitweiliger Un-
terricht bei Dieter Weidenbach. Seit 1985 freischaffend in
Dresden tätig, seit 1993 Atelier in der Hechtstraße.
Studienaufenthalte in London, Sizilien, Toskana, der
Slowakei und Österreich, regelmäßige Rügen-Aufenthalte.
Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen u.a. in Polen,
Paris und New York. Mit Werken in öffentlichen Samml-
ungen (u.a. Staatliche Kunstsammlungen Neubranden-
burg) sowie in privaten Sammlungen (u.a. Kaliningrad und
New York) vertreten.



930



(930)

Max Klinger

1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Studium an der Kunstakademie Karlsruhe, 1875
Wechsel an die Berliner Akademie. Aufenthalte in
Brüssel, München, Paris u. Rom. Klinger hatte bereits
sehr früh großen Erfolg als Grafiker, u.a. mit dem Ra-
dierzyklus „Paraphrase über den Fund eines Hand-
schuhs“ 1881. Mit seinen Arbeiten „Beethoven“, „Die
neue Salome“ u. „Kassandra“ gilt Max Klinger als ei-
ner der wichtigsten Vertreter polychromer Plastik
um 1900. Seine eigenwillige symbolische Bildspra-
che, besonders in den grafischen Arbeiten, machte
ihn zu einem frühen Vorläufer des Surrealismus.



933



(933)



934



(934)

933 Rudolf Koch, Drei figürliche Darstellungen und zwei Landschaften. 1930er Jahre.

Rudolf Koch 1902 Braunschweig – 1985 Braunschweig

Holzschnitte auf Japan. Jeweils im Stock ligiert monogrammiert „RK“ bzw. monogrammiert „K“ und unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „R. Koch“. Jeweils im dünnen Passepartout, dort oder unterhalb der Darstellung bezeichnet und betitelt „Ziehende Vögel“, „Sommer“, „Mutter mit Kind vorm Dorfe“, „Mutter und Kind im Stall“ und „Landsknechte“.

Leicht gebräunt, technikbedingt etwas wellig. Passepartouts wellig, gebräunt, angeschmutzt und fleckig.

Verschiedenen Maße, Psp. ca. 50,5 x 34,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Leicht gebräunt, technikbedingt etwas wellig. Klebstoffrückstände an den Montierungen. Passepartouts wellig, gebräunt, angeschmutzt und fleckig, ein Passepartout mit Schimmelflecken.

Verschiedenen Maße, Psp. ca. 50,5 x 34,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €



935



(935)

934 Rudolf Koch, Sechs Dorf- und Kirchendarstellungen aus der Umgebung von Braunschweig. 1930er Jahre.

Holzschnitte auf Japan. Fünf Arbeiten im Stock ligiert monogrammiert „RK“ bzw. ligiert „K“ und unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „R. Koch“. Jeweils im dünnen Passepartout, dort oder unterhalb der Darstellung bezeichnet und betitelt „St. Andreas in Braunschweig“, „Nächtliches Dorf (Lindentwete Braunschweig)“, „Lüchtringen a.d. Weser“, „Weserdorf“, „Dorf im Frühling“ (Braunschweig) und „Niederdeutsches Dorf (Wendhausen)“.

935 Rudolf Koch „Dorfweg auf Föhr“ / „Feldweg auf Föhr“. 1936.

Lithografie auf Bütten und Holzschnitt auf Japan. Jeweils im Medium u.re. ligiert monogrammiert „RK“ und in Blei u.re. signiert „R Koch“. Lithografie datiert. U.li. jeweils betitelt. „Dorfweg“ am u. Blatttrand bezeichnet „Herrn Wilibald Ulbricht zu Eigen“ und nochmals signiert. „Feldweg im dünnen Passepartout, darauf vom Künstler bezeichnet.

Lithografie umlaufend gebräunt und mit Randläsionen. Holzschnitt schräg im Format sitzend.

Darst. 35 x 36,5 cm, Bl. 44 x 39 cm bzw.

Darst. 20 x 26 cm, Bl. ca. 25 x 30 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

Rudolf Koch 1902 Braunschweig – 1985 Braunschweig

Landschaftszeichner und Grafiker. Studium an der Kunstgewerbeschule in Braunschweig. Seit 1939 Zeichenlehrer an derselben. Bei seinen Reisen durch Deutschland, Tirol und Italien entstanden zahlreiche Holzschnitte, Lithografien und Buchwerke.

Hermann Kohlmann

1907 Veltheim (Schweiz) – 1982 Dresden

Maler und Gebrauchsgrafiker. Ab 1921 Lehre als Lithograf in der Firma C.C. Meinhold & Söhne GmbH in Dresden. Ab 1925 in der Lithografischen Kunstanstalt Lindemann und Lüdecke in Berlin tätig. Bekanntschaft mit G. Mickwausch, Zusammenarbeit mit dem Kunstmaler und Gebrauchsgrafiker W. Petzold in Dresden, parallel Besuch der Abendkurse an der Kunstakademie ebenda. 1927–34 folgte das Studium bei R. Müller, M. Feldbauer, H. Dittrich und F. Dorsch. 1934 Rompreis, anschließend in Italien tätig. Nach 1936 und 1946 freischaffend. Um 1959 einige Jahre für die Firma „Mikrolux“ tätig, über 100 Vorlagen für Märchen-Color-Diafilme entstehen. 1970–80 als Restaurator im Museum für Geschichte der Stadt Dresden nebetätig.



939



937



938

936 Gisela Kohl „Garten“. 1978.**Gisela Kohl** 1943 Dessau – lebt in Leipzig

Radierung (Vernis Mou) auf „Hahnenmühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Kohl“ und datiert, li. betitelt. An den oberen Ecken im Passepartout montiert.

Leicht fingerspurig.

Pl. 12 x 22,8 cm, Bl. 26,5 x 39,5 cm, Psp. 38,7 x 53 cm.

60 €**937 Waldo Köhler, Mann mit Hut (Selbstbildnis ?). 1927.****Waldo Köhler** 1909 Rascha (Bautzen) – 1992 Dresden ?

Farbkreidezeichnung auf graugrünem Bütten. In Blei u.re. monogrammiert „WK“ und datiert. Verso wohl von fremder Hand in Blei u.re. mit den Lebensdaten des Künstlers bezeichnet. An den oberen Ecken im Passepartout montiert.

Blatt in den Ecken mehrfach knickspurig, am o. Blattrand partiell gestaucht. Einriss mit Materialverlust o.re. (1 cm) und li.Mi. (2,7 cm, hinterlegt). Verso atelierspurig.

59 x 43,5 cm, Psp. 79,8 x 59,8 cm.

180 €**938 Hermann Kohlmann „Lustschloß Pillnitz“. 1926.**

Hermann Kohlmann 1907 Veltheim (Schweiz) – 1982 Dresden
Grafitzzeichnung auf gelblichem Papier. Signiert „H. Kohlmann“ und datiert u.re., betitelt u.li. An den Ecken im Passepartout montiert.

Finger- und wischspurig, angeschmutzt, etwas fleckig und leicht knickspurig. Reißzwecklöchlein am o. Rand, Perforation an drei Rändern.

25,2 x 34,6 cm, Psp. 37,5 x 49,7 cm.

220 €**939 Alois Kolb „Hemdauszieherin“. Wohl 1930er Jahre.****Alois Kolb** 1875 Wien – 1942 Leipzig

Radierung auf kräftigem Velin. Unsigniert. In Blei unterhalb der Darstellung re. bezeichnet „Nachlaß Alois Kolb“ und li. von fremder Hand betitelt. U.re. von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Leicht knick- und fingerspurig. O. etwas lichtrandig, mit zwei Reißzwecklöchlein und Ecke o.li. mit diagonalen Knickspur.

Pl. 54,3 x 21,9 cm, Bl. 67,9 x 29 cm.

90 €

936

Waldo Köhler 1909 Rascha (Bautzen) – 1992 Dresden ?

1923–27 Lithographenlehre. 1828–32 Studium an der Kunstakademie Dresden. Schüler von Richard Müller, Ferdinand Dorsch und Max Feldbauer. 1929 Mitglied der ASSO.

Alois Kolb 1875 Wien – 1942 Leipzig

Studium an der Kunstakademie München bei K. Raupp und L. v. Löffitz. Als Radierer Autodidakt. 1905 Berufung als Lehrer nach Magdeburg. Ab 1907 Lehrer an der Akademie für Grafik und Buchkunst in Leipzig.



941



940 Steivan Liun Könz, Maritimes Capriccio / Köpfe und Fabeltiere/ handschriftlicher Brief über Farblithografie. 1978 /1988.

Steivan Liun Könz

1940 Guarda (Graubünden) – 1998 Guarda (Graubünden)

Radierungen mit Plattenton auf „BfK Rives“- bzw. „Arches“- Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung li. in Blei signiert „Steivan Liun Könz“ sowie re. datiert und nummeriert „4/8“.

Provenienz: Sammlung Angela und Prof. Roland Möller, Dresden.

Ein Blatt am o. Rand mit deutlicher horizontaler Knickspur und mit einem Einriss (ca. 7 cm) am u.Mi. Rand. Eine Arbeit leicht gebräunt und mit Klebspuren o.re. und o.li. Ecke. Brief mehrfach horizontal gefalzt, mit Randläsionen, Fehlstellen (o.li.), Einrissen und Reißzwecklöchlein in den Ecken.

Pl. max. 47 x 70 cm, Bl. max. 64 x 79 cm.

120 €

941 Wolfgang Korn „Nebel im Barockpark“. 1991.

Wolfgang Korn 1949 Dessau

Monotypie. In Blei u.re. signiert und datiert „Korn 91“, betitelt u.li. und bezeichnet „Monotypie“ u.Mi. Blattränder etwas angeschmutzt.

Stk. 45,5 x 56 cm, Bl. 49,5 x 59,5 cm.

90 €

942 Gottfried Körner „Felsbrücke“ / „Zwielicht“. 1981/1988.

Gottfried Körner 1927 Werdau/Sachsen – 2015 Dresden

Aquatintaradierung und Vernis mou auf strukturiertem Papier. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „GoKörner“ und datiert, li. betitelt und nummeriert „14/45“ bzw. „36/60“. Ein Blatt u.Mi. mit dem Trockenstempel des Künstlers versehen.

Ein Blatt minimal knickspurig.

Pl. 17,5 x 22 cm bzw. 9,8 x 13,6 cm,

Bl. 33 x 37,5 cm bzw. 21,3 x 24,7 cm.

80 €

Gottfried Körner 1927 Werdau/Sachsen – 2015 Dresden

1933–45 Schule, Lithografenlehre u. Kriegsdienst, bis 1951 als freischaffender Maler u. Grafiker in Werdau tätig. 1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1958 Kunstpreis der Stadt Zwickau.

Wolfgang Korn 1949 Dessau

1970–75 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Seit 1975 freiberuflich in Dresden tätig, Mitglied im Verband Bildender Künstler. Bereits frühzeitig intensive Auseinandersetzung mit der Technik der Monotypie. Zahlreiche Arbeiten in Gebäuden u. öffentlichen Räumen (Glasfenster u. Wandmalereien). Seit 1975 jährliche Ausstellungsbeteiligungen u. regelmäßige Einzelausstellungen.

Gregor Torsten Kozik

1948 Hildburghausen – lebt in Kirchbach/ Oederan

1965–67 Lehre als Offsetsetzschur, anschließend Kunststudium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. 1976 Mitbegründer der Künstlergruppe und Produzentengalerie „Clara Mosch“. 1979 erste Ausstellung noch unter dem Namen Schade in der Galerie Arkade in Berlin. 1980 Namensänderung in Gregor-Torsten Kozik. Ab 1985 folgten weitere Ausstellungen in Kiel, Hamburg und Düsseldorf. 1999 Studienreise nach Kapstadt, 2000 nach New York.



942



(942)

943 Gregor Torsten Kozik, „Vereinigung“. 1980.

Gregor Torsten Kozik

1948 Hildburghausen – lebt in Kirchbach/ Oederan

Lithografie auf „Hahnenmühle“-Bütten. Außerhalb der Darstellung in Blei signiert „Kozik“ u.re., betitelt und nummeriert „72/225“.

St. 29 x 40 cm, Bl. 39,5 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

90 €

944 Bernhard Kretzschmar „Genua, vom Hafen gesehen“. 1913.

Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Bleistiftzeichnung auf dünnem Papier. Unterhalb der Darstellung li. in Blei monogrammiert „Be. Kr.“ sowie ausführlich datiert „28/5.13“ und betitelt. Verso mit dem Nachlass-Stempel und der Nachlassnummer „6429“ versehen. An den oberen Ecken im Passepartout montiert. Ausgestellt in „Stadtkanal und Pferdebahn - Meisterwerke des Döbeler Malers Professor Bernhard Kretzschmar zwischen Gründerzeit, Expressionismus und neuer Sachlichkeit“. Döbeln, 2014.

Etwas vergilbt. Knickspurig, besonders am li. Rand. Farb- und Fettfleckig am li. Rand. Fehlstelle am unteren Rand und umlaufende Einrisse (ca. 0,5 cm).

24 x 35,5 cm, Psp. 40 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €

945 Bernhard Kretzschmar „Schiffsbau am Hafen von Palma de Mallorca“. 1913.

Bleistiftzeichnung auf dünnem Papier. Unterhalb der Darstellung li. in Blei signiert „B. Kretzschmar.“, ausführlich datiert „24/6.13“ und bezeichnet „Palma de Mallorca“. Verso mit dem Nachlass-Stempel und der Nachlassnummer „3843“ versehen. An den oberen Ecken im Passepartout montiert. Ausgestellt in „Stadtkanal und Pferdebahn - Meisterwerke des Döbeler Malers Professor Bernhard Kretzschmar zwischen Gründerzeit, Expressionismus und neuer Sachlichkeit“. Döbeln, 2014.

Technikbedingt wischspurig. Knickspurig, besonders am li. Rand, etwas vergilbt. Fehlstelle an der Ecke u.re., winziger Einriss am u. Rand.

21 x 24,5 cm, Psp. 40 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €

Bernhard Kretzschmar 1889

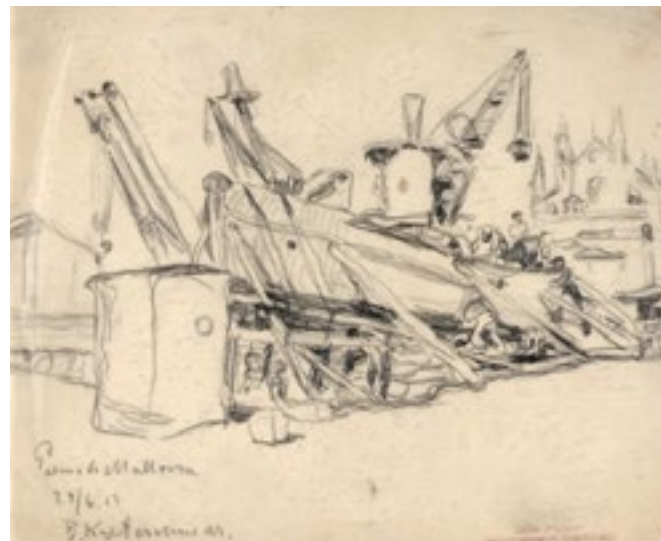
Döbeln – 1972 Dresden

Nach einer Dekorationslehre begann K. 1909–11 ein Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. Ab 1912 an der Kunstakademie bei R. Müller. 1914 Meisterschüler bei C. Bantzer und 1918 bei O. Zwintscher. Er war Gründungsmitglied der „Gruppe 17“, der auch P. A. Böckstiegel sowie C. Felixmüller angehörten sowie Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“. Während der nationalsozialistischen Diktatur wurden Arbeiten beschlagnahmt und für „entartet“ erklärt. Im Zuge der Bombardierung Dresdens am 13. Februar 1945 wurde der Großteil seines Werkes zerstört. Ab 1946 war er Professor an der HFfK Dresden und ab 1969 Mitglied der Deutschen Akademie der Künste.



944

945





948



946



947

946 Gotthold Krippendorf, Porträt Robert Koch. 1910.

Gotthold Krippendorf 1886 Neustadt an der Orla/Thüringen – 1914

Holzschnitt in Braun auf hauchdünnem Japanbütten. Am oberen Rand auf hellbraunem Bütten montiert. Unsigniert. Im Passepartout.

Blatt ungerade beschnitten. Ecke o.li. an der Montierung ausgerissen.

Stk. bzw. Bl. 35 x 40 cm, Psp. 55 x 59,7 cm.

50 €

947 Ingeborg Lahl-Grimmer, Zwei Kinder mit Nelke. 1968.

Ingeborg Lahl-Grimmer 1929 Rabenau – 1989 Kreischa

Farblithografie auf kräftigem Velin. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Lahl-Grimmer“ und datiert u.re.

Papier wellig, leicht knickspurig, insbesondere am oberen Rand sowie an Ecke u.li. Fingerspurig und mit vereinzelt Stockflecken. Zwei kleine Einrisse am unteren Rand.

St. 54,5 x 37,9 cm, Bl. 65,5 x 46,3 cm.

40 €

Gotthold Krippendorf

1886 Neustadt an der Orla/Thüringen – 1914

Studium an der Staatlichen HfBK Weimar, Meisterschüler bei Hans Olde. Als Soldat gefallen. Aufgrund seines frühen Todes hinterließ er nur ein kleines Oeuvre.

Ingeborg Lahl-Grimmer 1929 Rabenau – 1989 Kreischa

1947–52 Malerei-Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1984 Verleihung des Kunstpreises des Edeltahlwerkes Freital.

Carl Lange 1884 Dresden – 1956 Chemnitz

Schüler an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, O. Zwintscher, E. Bracht u. G. Kuehl. Längerer Aufenthalt in München.

948 Carl Lange, Philister. 1907.

Carl Lange 1884 Dresden – 1956 Chemnitz

Holzschnitt auf feinem Japan. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Carl Lange“ und datiert, darunter wohl mit einer Widmung für den Radebeuler Künstler Paul Wilhelm versehen.

Papierbedingt leicht knickspurig und mit Pressfalten. Insgesamt leicht fleckig. Zwei kleine Löcher o.re. und Mi.re. außerhalb der Darstellung sowie Fehlstelle in u.re. Ecke.

Stk. 20,8 x 14 cm, Bl. 37,8 x 27 cm.

120 €

949 Otto Paul Lange „Madonna (klein)“. 1917.

Otto Paul Lange 1879 Dresden – 1944 Dresden

Farbholzschnitt (Farbmonotypie) mit Goldpigment auf kräftigem, chamoisfarbenen Papier. In Blei innerhalb der Darstellung re. signiert „OttoLange“ sowie li. bezeichnet „Hand.Selbstdruck“, darunter in Blei nochmals signiert „OttoLange“ re. sowie bezeichnet „Hand.Selbstdruck“ li.

WVZ Schönjahn H 126; WVZ Boettger 200, jeweils mit abweichender Farbigkeit. WVZ Reinhardt 25, mit abweichender Farbigkeit sowie abweichender Papierangabe.

Vgl.:

Ausst.: 1918, München, Neue Kunst.; Hans Goltz, Der expressionistische Holzschnitt Albstadt.

Ausst. Kat. Museum Zwickau Nr. 88, mit annähernd identischer Farbigkeit.

Unscheinbar angeschmutzt sowie insgesamt leicht gebräunt. Randbereiche partiell unscheinbar gewellt, etwas ungerade geschnitten. Ecke u.re. geknickt. Zwei Reißzwecklöchlein o.Mi. Verso am o. Blatttrand Reste einer älteren Montierung.

Stk. 28 x 19,3 cm, Bl. 39,5 x 28,2 cm.

2.400 €

Otto Paul Lange 1879 Dresden – 1944 Dresden

Nach Dekorationsmalerlehre Besuch der Kunstgewerbeschule und anschließend Studium an der Kunstakademie in Dresden bei Otto Gussmann. 1915–19 Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Bromberg. Danach kehrte er nach Dresden zurück. 1916 erste Einzelausstellung im Kunstsalon Emil Richter in Dresden. Mitglied der „Dresdner Sezession, Gruppe 1919“ und der „Novembergruppe“ in Berlin. 1925–33 Professur an der Kunstschule für Textilindustrie in Plauen. 1933 Entlassung aus dem Lehramt wegen „jüdisch-marxistischer“ Malerei. Danach wieder freischaffend in Dresden.





950

Reinhold Langner 1905 Weinböhla – 1957 Dresden

Zunächst Lehre als Maurer in der Absicht, Architekt zu werden. Anschließend Holzbildhauerlehre. 1925–33 Studium und Assistenz an der Kunstgewerbeakademie bei Professor Arthur Winde. 1929 Reisen nach Finnland, Schweden sowie 1930 nach Italien, Spanien, Nordafrika und Südfrankreich. 1933 erfolgte der Verweis von der Hochschule aus politischen Gründen. 1943–45 Lehrer für Holzarbeiten in der Abteilung Kunsterziehung der Dresdner Kunsthochschule. 1947/48 Professor für Bildhauerei ebenda. Ab 1951 Leiter des staatlichen Volkskunstmuseums Dresden und verantwortlich für Wiederaufbau und Neueinrichtung der Sammlung.



951

950 Reinhold Langner, Mutter mit Kind. Um 1932.

Reinhold Langner 1905 Weinböhla – 1957 Dresden
Aquarell mit Feder- und Pinselzeichnung sowie Tusche auf Bütten mit Wasserzeichen (B im Stern). Unsigniert. Verso mit Stempelsignatur „Reinhold Langner“. An den o. Ecken auf Untersatzpapier montiert, darauf verso nochmals mit Stempelsignatur versehen. In einfacher Holzleiste gerahmt.

Vgl. motivisch: Abwehr. Reinhold Langner. Retrospektive Teil 1. 1924-1940. Galerie Kunst der Zeit. Dresden 1996. S. 34.

Stockfleckig, besonders am re. Rand. Reißzwecklöchlein in der Ecke o.li. Zwei Einrisse am o. Rand, größerer Riss hinterlegt.

23,7 x 28,5 cm, Ra. 47,8 x 51 cm.

600 €



952



(952)

Christiane Latendorf 1968 Anklam

Malerin und Grafikerin. 1985 bis 1987 Lehre zur Apothekerfacharbeiterin, anschließend bis 1988 im Beruf tätig. 1988-91 Studium als Pharmazie-Ingenieurin in Leipzig, zeitgleich Abendstudium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. 1992-97 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, abschließendes Diplom mit Auszeichnung. Lebt und arbeitet in Dresden und Anklam.

951 Reinhold Langner „Leben“. 1946.

Farblithografie auf Bütten. Unterhalb der Darstellung mittig mit der Stempelsignatur „Reinhold Langner.“ versehen. Wohl posthumer Abzug.

Knickspurig, insbesondere am o. Rand. Einriss (ca. 1,7cm) u.re. St. 47,5 x 36,5 cm., 63,5 x 48 cm.

120 €

952 Christiane Latendorf „Hier oben kennt der Mond die Sterne“ / „Figur mit Tanne“ / „Bild“ / „Weinende Hauptmänner“ / „Die Phantasie ruht sich aus“ / „Die Verstumte“. 2000-2005.

Christiane Latendorf 1968 Anklam

Scherenschnitte, collagiert. Überwiegend verso (zwei Blatt recto) monogrammiert „CHL“, datiert und betitelt. Vereinzelt auf Untersatz klebmontiert.

Minimal knick- und fingerspurig.
Min. 8,8 x 6,1 cm, max. 29,6 x 21 cm,
Unters. max. 29,5 x 20,8 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €



953

953 Christiane Latendorf, „Das Nachtgesicht“/ „Weiße Krähe“ / „Drei“ / „Jule“/ „Elefanten in Afrika“. 2002-2005.

Scherenschnitte, collagiert. Jeweils verso (ein Blatt recto u.re.) monogrammiert „CHL“, datiert und betitelt. Eine Arbeit an den Ecken auf schwarzen Untersatz klebmontiert.

Leicht knick- und fingerspurig. Vereinzelt wischspurig.

Min. 10,2 x 15,6 cm, max. 25,5 x 30,8 cm,

Unters. 21 x 29,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €

954 Werner Laves „Nähe Frau“. 1949.

Werner Laves 1903 Berlin – 1972 Berlin

Pinselzeichnung in Tusche auf kräftigem Büttenkarton. In Graft zweifach u.re. signiert „WLaves“ und datiert. Verso am unteren Rand nochmals signiert, datiert, betitelt sowie technikbezeichnet. Verso in Blei o.Mi. durch Laves mit Widmung vom 22. Mai 1951 versehen. Variabel im Passepartout montiert.

Signatur in der Darstellung leicht verrieben. Blatt wellig und etwas angeschmutzt. Am unteren linken Rand Fehlstelle. In den Ecken und o.Mi. je ein Reißzwecklöchlein.

47,7 x 35,7 cm, Psp. 60 x 50 cm.

100 €



(953)

955 R. Leonhardt „Schmöckwitz“ / „Zivil-Strategen“. 1956/1959.

R. Leonhardt 20. Jh.

Bleistiftzeichnung und kolorierte Federzeichnung in Tusche. Bleistiftzeichnung in Blei u.re. betitelt, datiert und monogrammiert „R.L.“ sowie verso ausführlich bezeichnet „Schmöckwitz (Oberspree) Blick in den Seddin-See“ und signiert „R. Leonhardt“. Federzeichnung in Feder u.re. signiert „R. Leonhardt“ und datiert, verso in Blei betitelt sowie nochmals signiert und datiert.

Bleistiftzeichnung leicht finger- und knickspurig, li. Rand ungerade, Reißzwecklöchlein in der Ecke o.re.

15,5 x 21,5 cm bzw. 18 x 13,1 cm.

50 €

956 Max Lieber, Heidelandschaft. Anfang 20. Jh.

Max Lieber 1851 Kolberg – 1918 Karlsruhe

Farblithografie auf Papier. Im Stein u.li. in Kapitälchen signiert „Max Lieber“ und u.re. mit dem ligierten Verlags-Signet TBG.

Leicht knick- und fingerspurig. Rand u.li. leicht gestaucht und etwas stockfleckig. Kleine Kratzspur li.Mi. in der Darstellung.

St. 30,3 x 41,5 cm, Bl. 33 x 44,3 cm.

40 €



(953)



(953)



(953)



955



(955)



954



956



957



959

961



960

957 Ernst Lewinger „Verkündigung an die Hirten (Lukas 2,9)“.
1966.

Ernst Lewinger 1931 Dresden – 2015 Dresden
Aquarell über Federzeichnung in Tusche auf Torchon. In Tusche u.re. signiert „Lewinger“. Verso vom Künstler in Blei datiert und betitelt sowie mit dem Nachlass-Stempel und Nummerierung versehen. Auf Untersatzpapier montiert, dort u.re. in Tusche vom Künstler bezeichnet „Lukas 2,9“.

Randbereiche unscheinbar gewellt und mit leichtem Abrieb.
16 x 21 cm, Unters. 29,5 x 42 cm. **120 €**

958 Ernst Lewinger „Theaterinterieur mit Logen“. 1973.

Aquarell über Federzeichnung in Tusche. In Tusche u.li. signiert „Lewinger“. Verso in Blei vom Künstler datiert sowie mit dem Nachlass-Stempel und Nummerierung versehen. Auf Untersatzpapier montiert, dort u.re. in Tusche vom Künstler betitelt.

Randbereiche unscheinbar gewellt, u. Rand mit minimalem Abrieb.
19,5 x 18,2 cm, Unters. 42 x 29,5 cm. **150 €**

959 Ernst Lewinger, Morgensonne über dem Dorf.
2. H. 20. Jh.

Aquarell über Federzeichnung in Tusche auf Torchon. In Tusche u.li. signiert „Lewinger“.

Verso mit Resten alter Montierung.
17 x 21,5 cm. **150 €**

960 Ernst Lewinger, Stilleben mit Büchern und Lampe.
2. H. 20. Jh.

Farbige Pastellkreidezeichnung. In Tusche u.re. signiert „Lewinger“. Verso mit dem Nachlass-Stempel und Nummerierung versehen. Auf Untersatzpapier montiert.

24,8 x 40,8 cm, Unters. 29,5 x 42 cm. **120 €**

961 Ernst Lewinger, Blumen im Kelchglas. 2. H. 20. Jh.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf strukturiertem Bütten. In Tusche u.li. signiert „Lewinger“. Verso mit dem Nachlass-Stempel und Nummerierung versehen. Auf Untersatzpapier montiert.

Li. Blatttrand leicht gewellt. Verso Reste älterer Montierung.
33,5 x 22,5 cm, Unters. 42 x 29,5 cm. **150 €**

Ernst Lewinger 1931 Dresden – 2015 Dresden

Deutscher Maler, Grafiker, Zeichner und Illustrator. 1947–48 Privatstudium bei Edmund Kesting, anschließend bis 1951 Studium an der Hochschule für Bildende Künste bei Josef Hegenbarth und Hans Theo Richter. 1951–53 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Berlin-Charlottenburg, u.a. bei Alexander Camaro und Hans Uhlmann. Seit 1953 freischaffend als Gebrauchsgrafiker in Dresden tätig. 1957–59 Tätigkeit als Zeichenlehrer und 1960–65 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Kupferstichkabinett der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Ab 1965 erneut freischaffend. Von 1972 bis 1986 erschienen 14 belletristische Bücher mit seinen Illustrationsfolgen, insbesondere Federzeichnungen, für die Verlage Reclam, Insel und St. Benno in Leipzig sowie Aufbau, Union, Nation und „Der Morgen“ in Berlin. Hinzukommen Zeichnungen zu Erzählungen für „Das Magazin“.

962 Ernst Lewinger, Hügelige Landschaft. 1980.

Aquarell über Federzeichnung in Tusche. In Tusche u.re. signiert „Lewinger“. Verso vom Künstler in Blei datiert sowie mit dem Nachlass-Stempel und Nummerierung versehen. Auf Untersatzpapier montiert.

19,7 x 28,2 cm, Unters. 29,5 x 42 cm. **170 €**

963 Ernst Lewinger „Opernszene (Zu Cimarosa: Der rasende Ehemann)“. 1981.

Aquarell über Federzeichnung in Tusche auf Torchon. In Tusche u.re. signiert „Lewinger“. Verso neben Tuschevorzeichnung vom Künstler in Blei datiert und bezeichnet „Zu Cimarosa: Der rasende Ehemann“ sowie mit dem Nachlass-Stempel und Nummerierung versehen. Auf Untersatzpapier montiert, dort u.re. in Tusche vom Künstler betitelt.

18 x 22,5 cm, Unters. 29,5 x 42 cm. **120 €**



958

964 Ernst Lewinger, Kircheninneres. 1985.

Aquarell über Federzeichnung in Tusche auf Torchon. In Tusche u.Mi. signiert „Lewinger“. Verso vom Künstler in Blei datiert sowie mit dem Nachlass-Stempel und Nummerierung versehen. Auf Untersatzpapier montiert.
26,3 x 16,1 cm,
Unters. 42 x 29,5 cm. **130 €**

965 Ernst Lewinger, Bewaldete Hügel im Nebel. 1991.

Aquarell über Federzeichnung in Tusche auf Torchon. In Tusche u.re. signiert „Lewinger“. Verso vom Künstler in Blei datiert sowie mit dem Nachlass-Stempel und Nummerierung versehen. Auf Untersatzpapier montiert.
14,4 x 32 cm,
Unters. 29,5 x 42 cm. **150 €**



965

966 Ernst Lewinger, Bachlauf. 1993.

Farbige Pastellkreidezeichnung. Signiert „Lewinger“ u.re. Verso in Blei datiert sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen.
Leicht fingerspurig.
28,7 x 40,2 cm. **150 €**

967 Ernst Lewinger, Bewaldete Hügel mit Regenwolken. Wohl 1990er Jahre.

Aquarell über Federzeichnung in Tusche auf Torchon. In Tusche u.re. signiert „Lewinger“. Verso mit dem Nachlass-Stempel und Nummerierung versehen. Auf Untersatzpapier montiert.
22,7 x 25,1 cm,
Unters. 29,5 x 42 cm. **170 €**

968 Ernst Lewinger, Herbstwald. 1995.

Farbige Pastellkreidezeichnung. Signiert „Lewinger“ u.re. Verso in Blei datiert sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen.
Verso Reste einer alten Montierung.
38 x 28,1 cm. **150 €**



963



967



968



964



962



966



970



971



(969)

204 GRAFIK 20./21. JH.



973



972



969

969 Alfred Liebing, Stehender weiblicher Akt / Sitzender männlicher Akt (Arno Rebentisch). 1930er Jahre / 1942.

Alfred Liebing 1864 Leipzig – um 1957 Leipzig

Grafitzeichnungen, partiell mit brauner Kreide auf Papier. In Blei jeweils u.re. signiert „ALiebing“ bzw. „Alfred Liebing“ und ein Blatt ausführlich datiert „15/7 42“. Das andere and den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert.

Jeweils technikbedingt leicht knick- und fingerspurig. Ein Blatt leicht fleckig (wohl aufgrund von Fixierung).

41 x 39 cm bzw. 31 x 45 cm, Unters. 49 x 33 cm.

80 €

970 Erich Lindenau, Stilleben mit Sonnenrosen und Birnen. 1946.

Erich Lindenau 1889 Bischofswerda – 1955 Dresden

Aquarell auf genarbttem, hellgrauen Karton. U.re. monogrammiert „EL“ und datiert. Verso in Blei signiert „Erich Lindenau“, ortsbezeichnet „Dresden“ und u.li. betitelt.

Recto in den Ecken Reste älterer Montierung. Deutliche Knickspur o.li. und u.li. Blattkanten mit kleinen Randläsionen und oberflächlichen Bereibungen.

50,2 x 70,8 cm.

600 €

Erich Lindenau 1889 Bischofswerda – 1955 Dresden

Deutscher Blumen- und Landschaftsmaler. Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden, im übrigen Autodidakt. Hauptsächlich Aquarellist. 1931 Ausstellung in der Galerie von Josef Sandel. Gedächtnis-Ausstellung Februar 1956 im Albertinum in Dresden.

971 Erich Lindenau, Wiesenstück mit Baumwurzel. 1948.

Aquarell und Federzeichnung in Sepia auf grünlichem Büttlen (Wasserzeichen „Made in Italy“). Monogrammiert „EL“ und datiert u.re.

In den Ecken Reißzwecklöchlein. O.li. und re. Montierung recto. Am Blattrand u.Mi. ein Einriss (ca. 2 cm), ein weiterer u.li. am Blattrand (ca. 1 cm).

38,7 x 48,6 cm.

360 €

972 Erich Lindenau, Selbstporträt en face mit geschlossenen Augen. 1950.

Bleistiftzeichnung auf leichtem Zeichenkarton. O.re. monogrammiert „EL“ und datiert.

Stiftproben von Künstlerhand u.re. Knick- und fingerspurig. Papier angegilbt, angeschmutzt und mit vereinzelten Stockflecken. Eine größere Knickspur li. des Kopfes.

49,4 x 39,7 cm.

100 €

973 Erich Lindenau „Clematis“. Wohl 1950er Jahre.

Radierung mit Plattenton auf festem Papier. In der Platte u.re. monogrammiert „EL“. Unterhalb der Platte re. in Blei signiert „Erich Lindenau“ und betitelt u.li. An den oberen Ecken im Passepartout montiert.

Montierung recto. Passepartout gebräunt, Rücklage mit Kratzern und zwei Löchlein.

Pl. 24 x 17,6 cm, Bl. 32,3 x 25,1 cm, Psp. 48 x 35,1 cm.

100 €

Richard Lindner 1901 Hamburg – 1978 New York

Jüdisch-amerikanischer Maler und Grafiker. Studierte ab 1922 an der Kunstgewerbeschule Nürnberg Zeichnen, Ölmalerei und Gebrauchsgrafik unter Prof. Max Körner. Lindner nahm an verschiedenen Wettbewerben zur Spielzeuggestaltung sowie Tabakwerbung teil und gewann mehrere Werbedesign-Wettbewerbe. 1927 zog er nach Berlin und später nach München und arbeitete als selbständiger Werbegrafiker, Bühnenbildner und Werbekarikaturist. Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten emigrierte er nach Paris. 1941 zog er nach New York, wo er weiterhin als Werbegrafiker arbeitete.

974 Richard Lindner „Kreis und Kissen“. 1969.

Richard Lindner 1901 Hamburg – 1978 New York

Farblithografie auf Karton. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „R Lindner“ und li. nummeriert „126/250“. Eines von acht Blättern aus der Folge „Afternoon Suite“. Im Passepartout hinter Glas im weißen Metall-Wechselrahmen.

Ränder etwas gebräunt, mit vereinzelt Fleckchen.

Med. 61,5 x 50,7 cm, Bl. 71 x 55 cm, Ra. 79,5 x 69,58 cm. **360 €**



974



977

975 Rainer Luck, Sechs Gelegenheitsgrafiken und eine Collage. 1977 / 1979 / 1980.

Rainer Luck 1946 Marbach

Radierungen auf Bütten. Sechs Arbeiten in Blei signiert „Luck“ bzw. „R. Luck“. Teils datiert, nummeriert „1/30“, „19/50“, „32/50“, „20/2“ und „7/30“ sowie mit Widmung des Künstlers.

Teils gebräunt, fingerspurig und mit winzigen Flecken.

Min. Pl. 6,7 x 5 cm, Bl. 15,5 x 11 cm,

Max. 20 x 15,5 cm, Bl. 27 x 20,5 cm.

120 €



976



975



(975)



(975)



(975)

976 Hildegard von Mach „Rosenkuss“. 1925.

Hildegard von Mach

1873 Elberfeld – 1950 Wissen an der Sieg

Farblithografie auf festem Japan. Im Stein unterhalb der Darstellung re. liiert signiert „HvMach“ und datiert.

Knickspurig, leicht angeschmutzt und mit Randläsionen. Am o. Rand mehrfach Einrisse (bis 4 cm), kleinere Fehlstellen und minimal stockfleckig.

St. 72 x 55 cm, Bl. 79 x 61 cm.

80 €

977 Fritz Mackensen „Kornschnitten“. Anfang 20. Jh.

Fritz Mackensen 1866 Greene – 1953 Bremen

Grafitzeichnung auf leicht strukturiertem Papier. Monogrammiert u.re. „F.M.“. An den o. Ecken im dünnen Passepartout montiert, dort unterhalb der Darstellung wohl von fremder Hand nummeriert „N: 2“ und betitelt.

Randbereiche gebräunt, etwas angeschmutzt und fleckig. Leicht knickspurig, zwei längere Knicke mit oberflächlichem leichten Farbabrieb u.Mi. sowie Knicke in den o. Ecken. Umlaufende Randläsionen mit kleinen Fehlstellen und Quetschungen. Passepartout stockfleckig.

25,3 x 37,3 cm, Psp. 43,5 x 57 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €

Fritz Mackensen 1866 Greene – 1953 Bremen

Ab 1884 Studium mit Otto Modersohn und Friedrich Overbeck an der Düsseldorfer Kunstakademie und 1888/89 bei Friedrich August von Kaulbach und Wilhelm von Diez an der Münchner Kunstakademie. Bereits 1884 entdeckte Mackensen auf Einladung der Kaufmannstochter Mimi Stolte das Moordorf Worpsswede, wo er 1889 mit Modersohn und Hans am Ende die Künstlerkolonie mitbegründete. 1892/93 war Mackensen Meisterschüler C. L. Bokelmanns in Karlsruhe und Berlin. 1895/96 Kunstausstellungen im Münchner Glaspalast. 1896 Gewinn der kleinen Goldmedaille auf der Internationalen Kunstausstellung in Berlin. 1895–1904 lebte er ständig in Worpsswede, unterrichtete u.a. Paula Modersohn-Becker, Georg Harms-Rüstringen, Otilie Reylander und Clara Westhoff. Professor an der Kunsthochschule Weimar, ab 1910 deren Direktor. 1918 Rückkehr nach Worpsswede. 1933–35 wurde Mackensen mit dem Aufbau und der Leitung der Nordischen Kunsthochschule in Bremen betraut. Zu NS-Zeiten trat er der NSDAP bei und war eine angesehener Künstler.



978



981



979



(979)



(979)

978 Fritz Mackensen, Stehender weiblicher Akt, die Hände vor dem Gesicht. Wohl 1920er Jahre.

Kreidelithografie auf feinem „MBM“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung li. signiert „Fritz Mackensen“. Mit Wasserzeichen „MBM“ u.re. Verso u.li. von fremder Hand in Blei beziffert „49210“.

Unscheinbar (stock-)fleckig und minimal angeschmutzt entlang des Steinrandes rechts.

St. ca. 44 x 30 cm, Bl. 46,5 x 34,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

110 €

979 Siegfried Mackowsky und andere Künstler, Vier Ansichten von Dresden (Frauenkirche, Salzgasse, Wallpavillon des Zwingers). Wohl um 1920.

Siegfried Mackowsky 1878 Dresden – 1941 Dresden

Radierungen auf wolkgem bzw. festem Papier sowie ein Linolschnitt auf Japan. Mit weiteren Arbeiten von Erich Hemmerling und W. Hochberger, eine Signatur nicht auflösbar. In der Platte signiert „Mackowsky“, bzw. monogrammiert „H.W.“ / „EH“ oder in Blei signiert „W. Hochberger“ / „Erich Hemmerling“ unterhalb der Darstellung. Drei Arbeiten technikbezeichnet sowie zwei in Blei betitelt und datiert. Linolschnitt auf Untersatzkarton klebemontiert.

Insgesamt etwas knick- und fingerspurig. Ein Blatt stockfleckig und mit längeren Knickspuren im Randbereich. Ein Blatt mit mehreren kleinen Einrissen an den Rändern.

Pl. min. 17,8 x 23 cm, max. 25,1 x 17,2 cm, Bl. max. 45,3 x 34,8 cm,

Untersatz 47 x 34,1 cm.

60 €

Emil Maetzel

1877 Cuxhaven – 1955 Hamburg

Deutscher Architekt, Maler, Grafiker und Bildhauer. 1896 Abitur am Johanneum in Hamburg. Ab 1900 studierte er Architektur in Hannover, Dresden, und Paris. 1907–33 war er Leiter der Städtebauabteilung in der Hamburger Baudeputation. Er war Mitbegründer der Hamburgischen Sezession. 1928–33 war er Vorsitzender dieser Künstlervereinigung.

980 Emil Maetzel „Jungen im Boot“. 1948.

Emil Maetzel 1877 Cuxhaven – 1955 Hamburg

Lithografie auf Bütten. Im Stein u.re. signiert „Maetzel“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei li. signiert „Maetzel“. Editionsgrafik der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, Wahl 97, IV. Quartal 1949, C 3.

Leicht knickspurig.

29,5 x 42,5 cm, Bl. 37,5 x 51,5 cm.

80 €

981 Emil Maetzel „Musizierende Knaben“. 1954.

Radierung mit grau-grünem Plattenton. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Maetzel“. Editionsgrafik der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, Wahl 116, III. Quartal 1954, B 1.

Minimal fingerspurig.

Pl. 17,8 x 32,2 cm, Bl. 38 x 54 cm.

80 €

Siegfried Mackowsky 1878 Dresden – 1941 Dresden

Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller, Carl Bantzer, Eugen Bracht und Gotthardt Kuehl. Mitbegründer der „Dresdner Künstlergruppe 1913“. Zahlreiche Wanderungen im Riesengebirge, im Erzgebirge, in den Alpen und am Comer See beeinflussten seine Motivwahl. Werke befinden sich in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und in der Städtischen Galerie Dresden.



983

982 Klaus Magnus „Verfallenes Haus“ / „Altberliner Haus mit Stilleben“ / „Altberliner Häusergruppe mit Stilleben“ / „Riesengebirge“. 1970er Jahre.

Klaus Magnus 1936 Gumbinnen – lebt in Fulda

Aquatintaradierungen auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten und Velin. Jeweils unterhalb der Darstellung re. signiert „Magnus“ und datiert sowie li. betitelt. Ein Blatt u.li. bezeichnet „Eigendruck“.

Vereinzelt leicht knick- und fingerspurig sowie Ränder unscheinbar angeschmutzt, teils mit Annotationen in Blei. Ein Blatt mit kleinem Einriss u.li. und verso trockene Klebspuren in den Ecken.

Pl. min. 29,5 x 33,5 cm, max. 35,8 x 47 cm,
Bl. min. 39,4 x 32,2 cm, max. 45,4 x 58 cm.

180 €

Klaus Magnus 1936 Gumbinnen – lebt in Fulda

1957–62 Studium an der Kunsthochschule Dresden, u.a. bei H.Th. Richter u. M. Schwimmer. 1966–69 Meisterschüler an der Akademie der Künste bei H.Th. Richter.

983 Klaus Magnus, Stilleben mit Blumen und Muscheln. 1981.

Aquatintaradierung auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „magnus“ und datiert, u.li. nummeriert „101/150“.

Randbereich etwas angeschmutzt, minimal stockfleckig.

Pl. 16 x 32,4 cm, Bl. 37,3 x 47,6 cm.

80 €



982

984 Klaus Magnus „Stilleben mit Baumrinde“ / „Sammelpasten“. 1986/1987.

Radierungen auf „Hahnemühle“-Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung re. signiert „Magnus“ und datiert. Verso wohl von Künstlerhand u.Mi. betitelt. Ein Blatt verso mit Sammlerstempel.

Pl. 17 x 18,6 cm bzw. 22 x 18,4 cm, Bl. jew. 53,5 x 39,5 cm. **100 €**

985 Frank Maibier, Ohne Titel (Horizontale Strukturen). 2009.

Lithografie auf „Zerkall“-Bütten. In Blei u.re. monogrammiert „F.“ sowie li. nummeriert „X XIII“. Verso u.re. in Blei signiert „frank maibier“ und mit Trockenstempel „F.“ sowie li. weiterem Trockenstempel versehen. Dort in Rot gestempelt „f“, datiert und nochmals nummeriert.

Leicht knick- und fingerspurig.

St. ca. 37 x 45 cm, Bl. 51 x 65,5 cm.

80 €

Frank Maibier 1959 Chemnitz

Ausbildung zum Automechaniker. Hinwendung zum Theater, Absolvierung einer künstlerischen Ausbildung. Stipendiat der Casa Baldi in Rom. Bevorzugt das Material Papier aufgrund seiner Formbarkeit mittels Faltungen, Rissen, Schnitten, dem Bearbeiten mit Säuren, Hammer- oder Axtschlägen.



(982)



984



(984)



985



987



988



986

986 Bernhard Mannfeld „Die Mühle von Sanssouci“ / „Pfingstberg“ / „Orangerie“ / Zwei fotografien mit Ansichten von Potsdam. 1. Viertel 20. Jh.

Bernhard Mannfeld 1848 Dresden – 1925 Frankfurt a. Main
Amsler & Ruthardt 1860 – 1921 Berlin
Meisenbach, Riffarth und Co. um 1900

Eine Radierung auf Büten. Unterhalb der Darstellung betitelt, bezeichnet „Druck v.O.Felsing.Berlin“ re. sowie „Orig.Rad. v.B.Mannfeld“ li. und mit Verlegeradresse versehen. Zwei Heliogravüren auf kräftigem Papier. Jeweils unterhalb der Darstellung mittig betitelt, bezeichnet „Verlag Amsler & Ruthardt in Berlin“ und „Meisenbach, Riffarth und Co. grav.“ li. Zwei Fotografien. Eines im Passepartout montiert und Verso mit einem Stempel versehen.

Teils mit kleinen bräunlichen Flecken. Eine Foto verso mit Resten älterer Montierungen.

Bl. max. 31 x 39 cm.

100 €

987 Gerhard Marcks, Stehender weiblicher Akt. 1950er Jahre.

Bleistiftzeichnung auf Maschinenbüten. In Blei u.re. signiert „G Marcks“. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert und in einer dünnen Flügelklappmappe.

Ränder leicht unsauber geschnitten. Minimal finger- und knickspurig.
 42,6 x 26,3 cm, Unters. 70 x 50 cm.
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

250 €



986



(986)

988 Gerhard Marcks, Modellstudie zur Bronze „Stehende junge Frau“. 1957.

Bleistiftzeichnung auf Kupferdruckpapier. Unsigniert. An den oberen Ecken im Passepartout montiert und in einer dünnen Flügelklappmappe.

Ränder etwas unsauber geschnitten. Minimal finger- und knickspurig.

39,6 x 24 cm, Psp. 70 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

250 €

989 Gerhard Marcks „Ochsenknecht“. 1923.

Holzchnitt. Unsigniert. Verso typografisch bezeichnet „Gerhard Marcks, Ochsenknecht, Original-Holzchnitt, 1923“. Erschienen im Sonderkatalog 8 der Galerie Nierendorf „Fünzig Jahre Nierendorf 1920-1970“ Berlin 1970. Auflage von 3000 Exemplaren. Im Passepartout montiert. WVZ Lammek H 111.

Verso am o. Rand Reste einer älteren Montierung.

Stk. 12,2 x 17,8 cm, Bl. 15,7 x 21,5 cm, Psp. 50,2 x 32,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

Gerhard Marcks

1889 Berlin – 1981 Burgbrohl (Eifel)

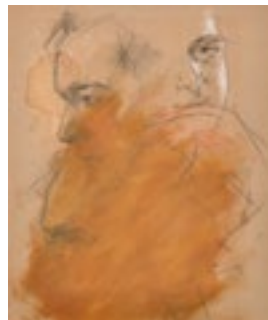
Schüler von A. Gaul u. G. Kolbe. 1918 Berufung als Lehrer an die Kunstgewerbeschule Berlin. 1919 Berufung an das Staatliche Bauhaus in Weimar durch Walter Gropius, dort übernimmt er die Leitung der Töpferabteilung in Dornburg. Nach Auflösung des Bauhauses in Weimar wird Marcks 1925 Professor an der Kunstgewerbeschule auf der Burg Giebichenstein in Halle. 1946 Berufung durch Ahlers-Hestermann an die Kunstschule nach Hamburg, ab 1950 freischaffend in Köln tätig. Marcks gewann zahlreiche Preise, u.a. 1928 den Villa-Romana-Preis des Deutschen Künstlerbundes, 1949 die Goethe-Medaille u. 1954 den Großen Kunstpreis des Landes Nordrhein-Westfalen.

Hans Mathis 1882 Straßburg – 1944 München

Deutscher Porträt-, Genre- und Landschaftsmaler der Münchner Schule. Vom Elsass siedelte er 1905 nach München über. Studium an der dortigen Akademie bei Peter von Halm, Carl von Marr und Ludwig von Löffitz. Die Freundschaft mit dem Hamburger Adolf Heller und dessen Stil der Düsseldorfer und Pariser Schule beeinflusste seine Malweise nachhaltig. Obwohl er dem Naturalismus und Realismus seiner Zeit verbunden blieb, deutete sich die lockere Pinselführung des Impressionismus an. Zahlreiche Reisen nach Paris, in die Bretagne, die Provence und nach Italien. Mathis nahm intensiv am Leben der Münchner Künstlergesellschaften teil und unterhielt ein Atelier im Künstlerviertel Schwabing. Als Mitglied der „Elf Scharfrichter“ stand er im Freundeskreis des „Simplicissimus“, wie Bruno Paul, Olaf Gulbransson oder Karl Arnold. 1927 Rückkehr nach Straßburg.



991



(991)

990 Frans Masereel „Figure de proue“. 1963.

Frans Masereel 1889 Blankenberghe – 1972 Avignon

Lithografie auf Büttlen. Im Stein signiert „Frans Masereel“ und datiert u.re. Editionsgrafik der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, Wahl 152, III. Quartal 1963, A 1. WVZ Ritter A f, Nr. 13.

Ränder li. und re. leicht wellig.
St. 31,2 x 44 cm, Bl. 49 x 63 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

50 €

991 Hans Mathis „Étude“ (Kopfstudie eines Mannes im Halbprofil). 1928.

Hans Mathis 1882 Straßburg – 1944 München

Kohlestiftzeichnung, weiß gehöhlt, auf bräunlichem, festen Papier. In Kohle u.re. signiert „Hans Mathis“ und datiert, li. betitelt und französisch bezeichnet und nochmals monogrammiert „H. M.“ sowie ausführlich datiert. Verso weitere, verworfene Kopf- und Profilstudien. Von fremder Hand in Kugelschreiber ausführlich bezeichnet. Im Passepartout unaufhängig klebmontiert und hinter Glas in schmaler, profilierter Holzleiste gerahmt.

Angeschmutzt, lichterandig und knickspurig. Großer Wasserfleck am re. Rand. Druckstellen mit kleinen Einrissen in der Ecke o.re. und u.Mi. Passepartout stark angeschmutzt, mit Materialabrieb und Klebstoffrückständen. Rahmen mit Gebrauchsspuren.

33,5 x 27,8 cm, Ra. 38,5 x 30,5 cm.

360 €

992 Henri Matisse „Maison de la pensée française – chapelle peintures – dessins – sculptures“. 1950.

Henri Matisse 1869 Le Cateau – 1954 Nizza

Farbserigrafie (?) auf „Vélin d'Arches“. Plakat, unsigniert. Abzug vor der roten Schrift und außerhalb der Plakatauflage von 700 Exemplaren, gedruckt bei Mourlot, Paris.

Vgl. WVZ Mourlot, Art in Posters von Mourlot, S. 42, dort mit abweichenden Blattmaßen und Technik (Farblitho).

Blatt stärker gegilbt und mit kleinen Einrissen am Randbereich. Reißzwecklöchlein in den oberen Ecken. Verso angeschmutzt.

Bl. 60,5 x 43 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

400 €

Henri Matisse 1869 Le Cateau – 1954 Nizza

Schüler von Gustave Moreau und später Vorreiter und später Hauptvertreter der „Fauves“. Stellte ab 1903 regelmäßig im Salon d'Automne aus. Er gilt als einer der wesentlichen Erneuerer der europäischen Kunst des 20. Jh. In dem von ihm entworfenen Flachstil wird die Form des Objekts auf das Wesentliche reduziert, Farben werden symbolisch und Umrisse summarisch wiedergegeben. Neben seinen zahlreichen Gemälden und druckgrafischen Zyklen ist die Konzeption und Ausgestaltung der Chapelle du Rosaire in Vence (Südfrankreich) als Hauptwerk des Künstlers anzusehen.

Frans Masereel 1889 Blankenberghe – 1972 Avignon

Masereel war Schüler von Jean Delvin an der Genter Akademie und vorwiegend als Holzschnitzer und Zeichner tätig. 1909–21 unternahm er mehrere Auslandsreisen, u.a. nach England, Tunesien und Frankreich. Masereel schloss sich dem Kreis um Romain Rolland an und übernahm 1924 einen Lehrauftrag in Saarbrücken. Seine Motive entspringen vorwiegend pazifistischen Hintergründen und beziehen ihre Themen aus den allgemeinen Mißständen der bürgerlichen Gesellschaft.



992



990



993

Wolfgang Mattheuer 1927 Reichenbach/Vogtl. – 2004 Leipzig

1942–44 Lithografenlehre. Kriegsdienst, 1946–47 Besuch der Kunstgewerbeschule in Leipzig und ab 1947 Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. Ab 1956 Dozent ebendort, 1965 Berufung zum Professor. Mit seinen Kollegen B. Heisig und W. Tübke trat er für eine Richtungsänderung weg von der Lehre des Sozialistischen Realismus ein und begründete die sogenannte Leipziger Schule. Ab 1974 arbeitete er freischaffend.

993 Wolfgang Mattheuer „Der Nachbar, der will fliegen“. 1983.

Wolfgang Mattheuer 1927 Reichenbach/Vogtl. – 2004 Leipzig

Linolstich. In Blei unterhalb der Darstellung mittig signiert „W. Mattheuer“ und datiert, darunter betitelt sowie li. nummeriert „38/155“.

WVZ Koch/Gleisberg/Seyde 269, dort als „e.a.“ vermerkt.

Ecken minimal knickspurig. Horizontale Knickspur am o.li. Rand.

Pl. 34,7 x 47 cm, Bl. 39 x 49,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

750 €

994 Hans Meid „Circus IV (Voltigeuse)“. 1910.

Kaltnadelradierung auf „Van Gelder“-Bütten. In der Platte u.re. signiert „MEID“. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Hans Meid“, li. betitelt „Voltigeuse“. An den Ecken variabel im Passepartout montiert. WVZ Jentsch 46.

Minimal fingerspurig.

Pl. 19,8 x 24 cm, Bl. 26 x 33,5 cm, Psp. 40 x 50 cm.

80 €

Hans Meid

1883 Pforzheim – 1957 Ludwigsburg

Schüler von W. Conz und W. Trübner in Karlsruhe. 1911 Villa-Romana-Preis. 1919 bis Anfang der 1930er Jahre Professor an der Berliner Akademie, seit 1948 an der Stuttgarter Akademie. Außerdem Entwerfer für die Porzellan-Manufaktur Meissen. Mitglied der Berliner Secession und der Preußischen Akademie der Künste.



995

995 Hans Meid „Susanna im Bade“. 1912.

Hans Meid 1883 Pforzheim – 1957 Ludwigsburg

Kaltnadelradierung auf feinem „Van Gelder Zonen“-Bütten. In der Platte u.re. signiert „MEID“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Hans Meid“ und nochmals datiert, li. betitelt. In den o. Ecken im Passepartout montiert.

WVZ Jentsch 73.

Mehrfach lichterandig und gebräunt. Vereinzelt kleine Flecken.

Pl. 11,8 x 15,1 cm, Bl. 22,9 x 23,3 cm, Psp. 49,8 x 36,1 cm.

120 €

996 Hans Meid „Sitzender weiblicher Rückenakt“. 1920.

Kaltnadelradierung auf feinem „Van Gelder Zonen“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Hans Meid“ und datiert sowie li. nummeriert „11/50“. Am u.li. Rand in Blei von fremder Hand beziffert, künstlerbezeichnet und betitelt. WVZ Jentsch 326.

Innerhalb des Passepartoutausschnitts gedunkelt. Kleiner Fleck u.li. und winziger Einriss am re. Rand. Verso am o. Rand Reste älterer Montierung.

Pl. 24,1 x 20 cm, Bl. 51 x 38 cm.

60 €

996



994





(1001)



997



998



1000

997 Ruth Meier „Leopard II“. 1927.

Ruth Meier 1888 Leisnig – 1965 Radebeul

Holzchnitt auf Japan. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Ruth Meier“ und datiert, li. bezeichnet „Handdruck“. Am o. Rand im Passepartout montiert.

Abgebildet in: Liebmann, Kurt: Ruth Meier. Holzschnitte. Leipzig, 1963. Abb. 3.

Blatt an den Rändern nach hinten gefalzt. Leicht stockfleckig.

Stk. 20,2 x 20 cm, Bl. 36 x 46,5 cm, Psp. 38 x 50 cm.

100 €

998 Ruth Meier „Junges Zebra“. 1928.

Holzchnitt auf Japan. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Ruth Meier“ und datiert, li. bezeichnet „Handdruck“ und betitelt. Am o. Rand im Passepartout montiert.

Lit.: Liebmann, Kurt: Ruth Meier. Holzschnitte. Leipzig, 1963.

Leicht gebräunt, stärker lichtrandig. An den Montierungen etwas knickspurig.

Stk. 20 x 20 cm, Bl. 30,3 x 34 cm, Psp. 37 x 49 cm.

100 €

Ruth Meier 1888 Leisnig – 1965 Radebeul

1908–13 Studium in Karlsruhe, u.a. bei W. Conz, weitergebildet in der Zeichenschule Düsseldorf bei L. Kunowski sowie 1913 während eines Parisaufenthaltes bei Maurice Denis. 1914–45 ständig in Dresden, 1945 Verlust ihres gesamten Werkes durch den Bombenangriff auf Dresden. 1945 Ansiedlung in Radebeul.

999 Ruth Meier „Im Palmenhaus“ / „Im Palmenhaus II“. 1929.

Holzchnitte auf Japan. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Ruth Meier“ und datiert, li. bezeichnet „Handdruck“.

Zu dem querformatigen Holzchnitt vgl.: Liebmann, Kurt: Ruth Meier. Holzschnitte. Leipzig, 1963. KatNr. 29 mit Abb. Dort abweichend datiert „1949“.

Papierbedingt etwas knickspurig. Ein Blatt am o. Rand mit horizontalem Falz und Fehlstelle u.li. am Stockrand.

Stk. 31 x 32,2 cm bzw. 33,8 x 23,5 cm, Bl. 43,6 x 56,8 cm

bzw. 52,3 x 41,5 cm.

60 €

1000 Ruth Meier, Sächsisches Gehöft. Mitte 20. Jh.

Federzeichnung in Tusche und Aquarell auf festem Papier. Unsigniert. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert, dort verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Minimal fingerspurig.

19,2 x 24 cm, Unters. 29 x 39 cm.



1001



999

1001 Ruth Meier „Jumbo“ / Eidechse / „Silberlackhenne“. Wohl 1950er Jahre / 1959.

Holzchnitte auf Japan, wolkgem und weichem Velin. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Ruth Meier“ sowie li. bzw. mittig bezeichnet „Handdruck“. Ein Blatt li. betitelt, ein anderes an den oberen Ecken im Passepartout montiert und dort u.li. in Blei betitelt.

Zur „Silberlackhenne“ vgl. Liebmann, Kurt: Ruth Meier. Holzchnitte. Leipzig, 1963. S. 11 mit Abb.

Papierbedingt leicht knickspurig. „Silberlackhenne“ mit unscheinbarer Läsion am Stockrand li.Mi.

Stk. min. 16,1 x 13 cm, max. 12 x 28 cm, Bl. min. 31 x 23,5 cm, max. 40,8 x 22 cm, Psp. 44,3 x 27,4 cm.

80 €



1003



1004



1005



1006



1002

Harald Metzkes

1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg

1949–53 Studium der Malerei an der HFfBK Dresden bei Wilhelm Lachnit und Rudolf Bergander. 1955–58 Meisterschüler der deutschen Akademie der Künste in Berlin bei Otto Nagel. 1965 Käthe-Kollwitz-Preis der Berliner Akademie der Künste. 1977 Nationalpreis der DDR für Illustration und Grafik. 1984 und 1988 Teilnahme an der Biennale in Venedig. Gilt als Begründer u. Hauptvertreter der „Berliner Schule“.

1002 Kurt Metzke „Wir beginnen unsere Lebensgemeinschaft“. 1920.

Farbholzschnitt auf China (gefaltetes Doppelblatt). Im Stock oberhalb der Darstellung re. monogrammiert „KM“ und datiert. Innen ausführlich bezeichnet. Im Passepartout montiert.

Papierbedingt leicht knickspurig. Passepartout leicht gebräunt.
Stk. 21,3 x 16 cm, Bl. 25 x 19 cm, Psp. 33 x 25 cm.

50 €

1003 Harald Metzkes „Maler und Modell“. 1970.

Harald Metzkes 1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg

Farblithografie auf wolkigem Büttin. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Metzkes“ und datiert. Die Arbeit entstand im Rahmen der Personalausstellung des Künstlers in der Nationalgalerie Berlin. Blatt sieben der Mappe 15 (Oktober 1970) der Kabinett-Presse Berlin, hrsg. anlässlich der Holzschnitt-Ausstellung im Köpenicker Pädagogenklub Berlin-Friedrichshagen.

Vgl. Hans-Georg Sehrt: Von Altenbourg bis Zickelbein. Die Kabinett-Presse Berlin 1965-1974, Leipzig 2003, Abb. S. 75, Text S. 117.

Leicht fingerspurig.
Stk. 27,1 x 36 cm, Bl. 37,7 x 50,2 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

1004 Harald Metzkes „Prometheus“. 1975.

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf festem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Metzkes“ und datiert, li. nummeriert „9/15“. Verso u.re. mit Annotationen in Blei.

Minimal knick- und fingerspurig.
Pl. 24,5 x 15,7 cm, Bl. 37,5 x 31,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

1005 Harald Metzkes „Die Versuchung des Heiligen Antonius“. 1978.

Lithografie auf Torchon. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Harald Metzkes“ und datiert.

Linker Rand leicht gewellt.
St. 30,5 x 47,5 cm, Bl. 36 x 47,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

1006 Harald Metzkes „Liegender weiblicher Akt“. 1979.

Kaltnadelradierung auf festem Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Metzkes“ und datiert, li. nummeriert „28/200“. Am u.re. Blatttrand von fremder Hand in Blei künstlerbezeichnet, betitelt und technikbezeichnet. An den oberen Ecken im Passepartout montiert.

Leicht fingerspurig sowie mit geglätteten Knitterfalten am u.li. Blatttrand.
Pl. 11,7 x 14,9 cm, Bl. 33,9 x 35,2 cm, Psp. 53 x 39 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

Heinz-Detlef Moosdorf 1939 Wurzen

Studierte 1958–1963 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Hans Theo Richter, Günter Horlbeck und Gerhard Augst. Seit 1963 freischaffend tätig.



1007



(1007)



1008

1007 Harald Metzkes „... Wer kann die Wahrheit nackt sehen?“ 1982.

Holzstiche auf Velin. Mappe mit fünf Leporellos. Jedes mit einer Fabel von C.F. Gellert, I. Krylow, M.G. Lichtwer, D. Schiebeler oder G.E. Lessing versehen und mit einem Holzstich von Harald Metzkes illustriert, jeweils in Blei signiert „Metzkes“ und datiert. Erschienen im Verlag Karl Quarch Leipzig, Typografie von Volker Küster. Im originalen Halbleinen-Pappschuber.

Randbereiche der Leporellos minimal fingerspurig. Schuber leicht angeschmutzt und von fremder Hand bezeichnet.

Schuber 21,5 x 10,5 cm,
Leporello 42 x 21 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

1008 Harald Metzkes, Das Meer. 1994.

Radierung auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Metzkes“ und datiert, li. bezeichnet „E.A.“.

Minimal fingerspurig, Fleck am o. Rand.

Pl. 37,7 x 55,5 cm, Bl. 53,5 x 68,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

1009 Heinz-Detlef Moosdorf „Die Welt verändert sich“ / Marschierende Mutter mit Kindern / Träumender Arbeiter. 1970.

Heinz-Detlef Moosdorf 1939 Wurzen

Lithografien auf Velin. Jeweils unterhalb der Darstellung re. signiert „Moosdorf“ und datiert.

Wellig, etwas gebräunt und am li. Rand leicht fleckig.

Darst. ca. 50 x 33 cm, Bl. 62,5 x 50 cm.

40 €



1009



(1009)



(1009)

(1010)

1010 Heinz-Detlef Moosdorf „Kleines Liebespaar im Ei“ / „Mutter mit Kind“. 1984.

Farbradierungen in Rot bzw. Rotbraun auf „Hahnemühle“-Bütten und Velin. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Moosdorf“ und datiert, li. betitelt.

Minimal fingerspurig, ein Blatt am u. Rand unscheinbar stockfleckig.

Pl. 23,9 x 19,2 cm bzw. 27,3 x 20,2 cm,

Bl. 40 x 29,3 cm bzw. 37,5 x 29,2 cm.

80 €





1011

Constantin von Mitschke-Collande 1884 Collande/ Schlesien – 1956 Nürnberg

Deutscher Porträtmaler, Figurenmaler, Holzschnitzer, Lithograf und Angehöriger des schlesischen Adelsgeschlecht Mitschke-Collande. Zunächst Studium der Architektur in München und Besuch der privaten Malschule von Heinrich Knirr. 1907 Studium an der Dresdner Akademie bei Robert Sterl, Richard Müller, Oskar Schindler und Oskar Zwintscher. Reisen nach Rom und Florenz dienten der Beschäftigung mit der italienischen Malerei der Renaissance und des Barock. Anschließend Mitarbeit in Paris bei Maurice Denis und Fernand Léger. Neben Otto Dix und Oskar Kokoschka Mitbegründer der „Dresdner Sezession Gruppe 1919“. 1923 heiratete er die Tochter des Dresdner Theaterdirektors



1013

1012 Jean Pit Morell „Torfstecher“.
Ende 20. Jh.

Jean Pit Morell

1939 Kassel – lebt und arbeitet in Worpsswede

Radierung auf Büttchen. In der Platte signiert u.li. und u.re. betitelt. Unterhalb der Darstellung re. in Blei nochmals signiert „Morell“.

Randbereiche mit unscheinbaren braunen Flecken.

Pl. 32 x 25 cm, Bl. 54 x 42 cm.

40 €

1013 Michael Morgner „Figur im Raum“. 1982.

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Siebdruck auf grünlichem Naturpapier. In Blei signiert u.re. „morgner“ und datiert, u.li. betitelt. Nach einer gleichnamigen Zeichnung.

WVZ Druckgrafik 8/82 wohl a (von b).

Blatt leicht knickspurig, Einriß o.re. (ca. 2 cm).

Bl. 67,8 x 50,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €

Paul Wicke. In der Zeit des Nationalsozialismus wurden seine Bilder als „entartet“ diffamiert und 1937 in der NS-Ausstellung „Entartete Kunst“ angeprangert. 1945 Umzug nach Rothenburg ob der Tauber, 1952 Übersiedlung nach Nürnberg.

1012

1011 Constantin von Mitschke-Collande „Die Familie“. 1920.

Kaltnadelradierung auf kräftigem Kupferdruckkarton. In der Platte u.li. monogrammiert „CMC“. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Constantin Mitschke Collande“ und datiert. Teil der Mappe der „Dresdner Sezession Gruppe 1919“. Eines von wenigen Exemplaren.

WVZ Collande 1925.

Das motivgleiche Ölgemälde, ehemals Stadtmuseum Dresden, gilt seit der Ausstellung „Entartete Kunst“ im Sommer 1937 in München als verschollen.

Unscheinbar gebräunt und mit vereinzelt Stockflecken.

Randbereiche minimal fingerspurig. Karton u.li. mit winziger Druckstelle.

Pl. 38 x 26,6 cm, Bl. 58 x 48,8 cm.

1.200 €



1014 Michael Morgner „ECCE HOMO - für Dörte“. 1986.

Radierungen mit Aquatinta und Aussprengverfahren auf festem Büten. Mappe mit zwölf Arbeiten und einem Titelblatt. Alle Arbeiten jeweils in Blei u.re. signiert „Morgner“ und datiert sowie u.li. betitelt und nummeriert „4/40“. Herausgegeben von Rudolf Mayer, eikon Grafik-Presse im Verlag der Kunst, Dresden 1987 bzw. 1986. Gedruckt durch Olaf Zubrytzki, Einsiedel. In der originalen Wellpappenchemise hinter Glas in geprägter Originalkassette mit Metallklemmen.

WVZ Werner/Juppe 4/86 bis 10/86 (4/84, 5/84, 6/84, 5/85, 6/85).

Vgl. Mayer, Rudolf: Aurora und die eikon Grafik-Presse Dresden 1964-1992. Dresden, 1999. S.17, Nr. 45.

Mappe mit minimalen Gebrauchsspuren.

Bl. jew. 70 x 54 cm, Ma. 70 x 54 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

2.400 €

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. Reisen nach Osteuropa. Mitbegründer der Produzentengalerie „Clara Mosch“ in Chemnitz 1977. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen. Morgner lebt u. arbeitet in Einsiedel bei Chemnitz u. ist Mitglied der Freien Akademie der Künste zu Leipzig. Seit den 1990er Jahren zahlreiche Ausstellungen u.a. in Düsseldorf, Chemnitz, Trier, Washington, Berlin, Dresden, Leipzig und Mexico City. Im November 2012 wurde Michael Morgner der Gerhard-Altenbourg-Preis des Lindenau-Museums in Altenburg verliehen.





1015



1017



1018



(1018)



1019



1016

Alfred Traugott Mörstedt 1925 Erfurt – 2005 Weimar

1948–52 Studium an der Schule für Baukunst und Bildende Künste in Weimar bei Kirchberger und Herbig und Studium in Berlin bei Arno Mohr. Von 1954–60 tätig als Industriedesigner. Seit 1960 tätig als freischaffender Künstler.

Gabriele Mucchi 1899 Turin – 2002 Berlin

1917–24 Studium der Architektur in Bologna. 1924–28 Architektentätigkeit in Rom u. Mailand. 1928–31 in Berlin, 1931–34 in Paris, ab 1934 in Mailand. 1948 Gründungsmitglied der „realismo“-Bewegung in Italien. 1956–61 Gastprofessor an der KHS Berlin, 1960–62 in Greifswald. Seit 1962 freischaffend in Berlin und Mailand.

216 GRAFIK 20./21. JH.

1015 Alfred Traugott Mörstedt, Bäume vor der Stadt. 1969.

Alfred Traugott Mörstedt 1925 Erfurt – 2005 Weimar

Federzeichnung in Tusche und Gouache über Monotypie auf leichtem Karton. Unterhalb der Darstellung in Blei u.re. signiert „A. T. MÖRSTEDT“, li. mit Widmung versehen und datiert.

Nich im WVZ Mörstedt Unikate.

Provenienz: Sammlung Angela und Prof. Roland Möller, Dresden.

Minimal fingerspurig, drei Ränder mit leichten Läsionen.

8,5 x 17,5 cm, Bl. 20,3 x 27,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

1016 Alfred Traugott Mörstedt „Alarichs Kronjuwel“ und Ausstellungskatalog Karl-Marx-Stadt. 1986.

Radierung, koloriert, mit Tonplatte auf Kupferdruckpapier. In Blei unterhalb der Darstellung re. monogrammiert „ATM“ und datiert, li. nummeriert „15/50“, mittig in Kapitälchen betitelt. Verso o.Mi. in Blei künstlerbezeichnet.

Dazu: Ausstellungskatalog Staatlicher Kunsthandel der DDR: Alfred T. Mörstedt. Galerie Schmidt-Rottluff. Karl-Marx-Stadt. 1986.

Pl. 7,2 x 6,9 cm, Bl. 15,8 x 14,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

1017 Gabriele Mucchi „Sich Kämmende“. 1966.

Gabriele Mucchi 1899 Turin – 2002 Berlin

Lithografie. Unterhalb der Darstellung mittig in Blei signiert „Mucchi“ und datiert. Verso mit Stempel der „Kleine[n] Galerie Greifswald“ und nummeriert „6/66/31“ versehen. Im Passepartout.

St. 23 x 15,5 cm, Bl. 37 x 25 cm, Psp. 53 x 39 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

60 €

1018 Gabriele Mucchi, Ansicht einer Großstadt/ Ausstellungsplakat. 1962/1978.

Faserstiftzeichnung auf Velin. U.Mi. signiert „Mucchi“ und datiert. An den beiden oberen Ecken im Passepartout montiert.

Ausstellungsplakat Mucchi, 1978, Galerie Berlin, Karl-Marx-Allee 45, Staatlicher Kunsthandel der DDR. Offsetdruck. In Blei signiert u.re. „Mucchi“ und ausführlich datiert „5.1.78“.

Faserstiftzeichnung an den Rändern etwas nachgedunkelt sowie minimal knickspurig. Plakat ebenfalls minimal knickspurig.

29,8 x 21 cm, Psp. 40 x 30 cm; 43 x 30,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

60 €



1020



1021

1019 Richard Müller „Kopf Sieland“. 1908.

Richard Müller

1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

Radierung mit Plattenton auf festem Japan. Späterer Abzug von 1912. In der Platte u.re. signiert „Rich. Müller“ und datiert. In Blei unterhalb der Platte re. signiert „Rich. Müller“ und datiert „1912“. Auf dem Untersatz verso nochmals o.re. bezeichnet „Rich. Müller“ und „Sieland“ sowie mit dem Etikett der Künstlervereinigung Dresden versehen. An den oberen Ecken im Passepartout montiert und in weiß gefasster Holzleiste hinter Glas gerahmt.

WVZ Günther 57.

Der Dargestellte war Modell an der Dresdner Kunstakademie und wohl von Beruf Droschkenschützer.

Abb. in: Dalbajewa, Birgit (Hrsg.): Neue Sachlichkeit in Dresden, Dresden 2012, S. 74, Abb. 8.

Abb. in: Meißner, Das Werk von Richard Müller, Dresden 1921, S. 69.

Vgl. dazu eine Zeichnung mit gleichem Motiv aus dem Jahr 1904.

Gebräunt, lichtrandig und außerhalb der Darstellung stockfleckig. Unscheinbar gewellt und mit Spuren von Druckfarbe o.li.

Pl. 30 x 22,5 cm, Bl. 52,2 x 38,8 cm,

Ra. 69 x 53 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

350 €

1020 Richard Müller „Mein Hund Boy“. 1915.

Radierung. In der Platte monogrammiert „R.M.“, betitelt und datiert u.li. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Rich. Müller“ re. WVZ Günther 75, mit leicht abweichenden Maßangaben.

Blatt leicht gebräunt und lichtrandig. Randbereich mit unscheinbaren Stockflecken.

Pl. 15,9 x 14,1 cm, Bl. 35 x 26,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

1021 Richard Müller „Maulwurf“. 1915.

Radierung mit leichtem Plattenton. In der Platte signiert „Rich. Müller“ und datiert u.li. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Rich. Müller“, li. bezeichnet „O. Felsing Berlin“ und nummeriert „15/22“. Im braunen Passepartout hinter Glas in schmaler, goldfarbener gefasster Holzleiste gerahmt.

WVZ Günther 81.

Vgl. dazu die Zeichnung „Die Ursache“ von 1910, Abb. in: Meißner, Das Werk von Richard Müller, Dresden 1921, S. 77.

Kleines, unscheinbares Fleckchen am re. Rand.

Pl. 11,3 x 19,5 cm, Ra. 37 x 46 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 € – 250 €



1022

1022 Richard Müller „Das größte und das kleinste Säugetier“. 1920.

Radierung in Schwarzbraun mit Plattenton auf Bütten. In der Platte u.Mi. monogrammiert „R.M.“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Rich. Müller“, li. ausführlich bezeichnet und datiert „Dresden 28. Juli 1920 (Uhr 3)“. Im Passepartout hinter Glas in profilierter Holzleiste gerahmt.

WVZ Günther 103.

Leicht gebräunt und lichtrandig. Winzige Reißzwecklöchlein außerhalb der Darstellung. Minimale Abriebspuren.

Pl. 38,5 x 43,3 cm, Bl. 47,5 x 56,5 cm, Ra. 59 x 63,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

850 € – 900 €

Richard Müller 1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

1888–90 Schüler an der Malschule der Königlichen Porzellanmanufaktur Meissen. 1890–94 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei L. Gey u. L. Pohle, während dieser Zeit gemeinsames Atelier mit Sascha Schneider. Ab 1895 Mitglied im Künstlerkreis „Goppelner Schule“. 1896 Rompreis, anschließend Studienaufenthalt in Italien. 1900–35 Lehrer an der Kunstakademie in Dresden, 1903 Ernennung zum Professor, 1933–35 Rektor.



1025



(1025)



1024



1023

Rolf Münzner 1942 Geringswalde i. Sa. – lebt in Geithain

Deutscher Zeichner, Grafiker und Illustrator. Von 1992 bis 2005 Professor für freie Grafik an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, wo er von 1962–67 selbst studiert hatte.



1027

1023 Richard Müller „Der Erschlagene“. Ohne Jahr.

Radierung in Schwarzbraun mit Plattenton auf Velinkarton. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Rich. Müller“, li. nummeriert „10.“. Im braunen Passepartout montiert. Hinter Glas in goldfarbenen gefasster Holzleiste gerahmt.
WVZ Günther 139.

Randbereiche angeschmutzt und leicht gebräunt. Verso etwas angeschmutzt und leicht fleckig.
Pl. 14,7 x 49,5 cm, Bl. 24 x 58 cm,
Ra. 37 x 73,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 € – 300 €

1024 Richard Müller „Nilpferde“. Ohne Jahr.

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf festem, chamoisfarbenen Büten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Rich. Müller.“.
WVZ Günther 143.

Insgesamt knick-, fingerspurig sowie geringfügig stockfleckig. Randläsionen, insbes. an den Ecken sowie zwei Einrisse am re. Rand. Graue Wischspuren am o. und re. Rand. Größerer Fleck unterhalb der Darstellung li. Kratzspur im Papier am o. Rand der Darstellung re.
Pl. 24 x 36,2 cm, Bl. 35 x 50,1 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €



1026

1025 Armin Münch „Faustmephisto“. 1999.

Armin Münch 1930 Rabenau b. Dresden – 2013 Rostock

Mappe mit 18 Lithografien auf „Hahnemühle“-Bütten, fünf zusätzlichen Abzügen, einem Titelblatt (verso mit Serigrafie auf Folie) und Inhaltsverzeichnis. Blätter jeweils im Stein signiert, datiert und bezeichnet sowie unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „A Münch“ und li. nummeriert „5/20“ bzw. „5/30“. Herausgegeben von der Galerie Profil Weimar, Druck durch Horst Arloth in Weimar. Exemplar in der originalen schwarzen Leinenkassette mit geprägtem Titel. (Gesamtauflage von 30 Exemplaren, davon 20 in Kassetten).

Abzüge am Steinrand teilweise minimal angeschmutzt. Kassette leicht kratzspurig und geringfügig fleckig.

Bl. jew. 53 x 39,5 cm, Ma. 55,5 x 41 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

1026 Rolf Münzner „Maskerade“ zu Michael Bulgakow „Der Meister und Margarita“. 1975.

Rolf Münzner 1942 Geringswalde i. Sa. – lebt in Geithain

Asphaltschabtechnik auf Kupferdruckkarton. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Münzner“ und datiert.
WVZ Karpinski / Matuszak 38.

Pl. 14,4 x 9,4 cm, Bl. 15 x 10 cm, Psp. 42 x 29,6 cm.

100 €

1027 Rolf Münzner, Zu Alexander Blok „Die Zwölf“. 1976.

Lithografie (Asphaltschabtechnik) auf strukturiertem Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „R. Münzner“ und datiert, li. betitelt und nummeriert „94/110“. Originalgrafik aus der Vorzugsausgabe der lichtdruck-illustrierten Ausgabe des Werks „Die Zwölf“ von A. Blok in der Nachdichtung von P. Celan. Am oberen Rand im Passepartout montiert.

WVZ Karpinski 62, mit abweichender Auflagenzahl.

Minimal angeschmutzt sowie u. Blattrand unscheinbar gewellt.

St. 31,5 x 23,5 cm, Bl. 47,7 x 35,8 cm, Psp. 53 x 39 cm.

80 €

Hermann Naumann

1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Deutscher Grafiker und Bildhauer. 1946 Ausbildung zum Plastiker bei dem Bildhauer Burkhard Ebe. 1947–50 Bildhauerlehre bei Herbert Volwahn in Dresden. 1950 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler Deutschlands. N. lebte und arbeitete ab 1950 freischaffend im Loschwitzer Künstlerhaus. 1994 Umzug nach Dittersbach in das „Künstlerhaus Hofmannsches Gut“. Mit Werken u.a. im Salomon R. Guggenheim Museum in New York, in der Galerie Neue Meister, im Kupferstichkabinett sowie in der Skulpturensammlung in Dresden vertreten.



1028



1030



1031



1029

1028 Hermann Naumann „zu Kafka: Hungerkünstler“. 1956.

Hermann Naumann

1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Aquatintaradierung mit Plattenton auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Naumann Hermann“ und datiert, sowie li. nummeriert „15/20“.

Leicht knickspurig. Verso mit vertikalen Quetschfalten.

Pl. 32 x 22,5 cm, Bl. 75 x 49,8 cm.

80 €

1029 Hermann Naumann, Komposition. 1964.

Gouache auf Aquarellpapier. U.re. signiert „Hermann Naumann“ und datiert. Am Rand umlaufend auf ockerfarbenen Untersatz klebemontiert. Hinter Glas in moderner dunkler Holzleiste gerahmt.

Wischspur re.Mi. sowie eine oberflächliche Kratzspur mittig.

61,7 x 35,2 cm, Unters. 69,5 x 43 cm, Ra. 77,5 x 51 cm.

220 €

1030 Hermann Naumann, Weiblicher Akt von vorn. 1974.

Grafitzeichnung und rotbraune Kreide auf Karton. In Grafit o.re. signiert „Hermann Naumann“ und datiert. Verso eine Skizze gleichen Motivs.

Technikbedingt leicht wisch- und fingerspurig. Verso Reste älterer Montierung.

71,8 x 58 cm.

180 €

1031 Hermann Naumann „Boudoir“. 1983.

Radierung und Roulette in Braun mit Plattenton auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Hermann Naumann“ und datiert, mittig betitelt sowie li. bezeichnet „Selbstdruck“.

Unscheinbare Knickspur u.li.

Pl. 29,6 x 25 cm, Bl. 53,5 x 39,2 cm.

80 €

1032 Hermann Naumann, Komposition. 1994.

Aquarell über Bleistift auf kräftigem Bütten. Signiert u.li. „Hermann Naumann“ und datiert, am o. Rand mit einer Widmung des Künstlers.

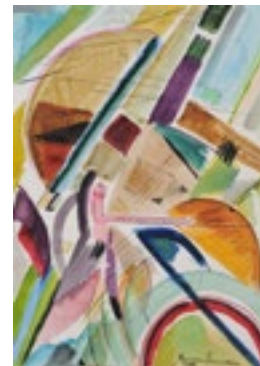
Technikbedingt minimal wellig.

51 x 35,5 cm.

180 €



1033



1032

1033 Hermann Naumann, Komposition. 2001.

Aquarell auf festem Papier. Am unteren Bildrand signiert u.re. „Hermann Naumann“ und datiert. Vollflächig auf Untersatzkarton klebemontiert, darauf u.li. von Künstlerhand in Blei mit einer Widmung versehen.

21 x 14,6 cm, Unters. 28 x 19,5 cm.

90 €



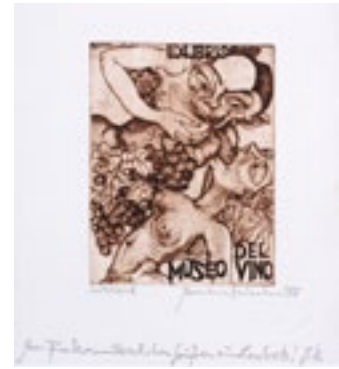
1035



1034



(1034)



(1034)



1036

1036



Georg Egmont Oehme
1890 Dresden – 1955 Dresden

Bruder des Malers Hanns Oehme. 1908–11 Studium an der Dresdner Kunstakademie, u.a. bei G. Kuehl. 1911 Aufenthalt in Russland. Studienaufenthalte in Friesland und Holland. Ansässig in Dresden. Malte vor allem Landschaften und Porträts.

1034 Hermann Naumann, Zwei Exlibris für das „Museo del Vino“ / „Die Abweisung“ / „Johannes der Täufer“. 1987/2003.

Radierungen und eine Lithografie auf Bütten. Jeweils in Blei signiert „Hermann Naumann“, datiert re. und li. als „Probedruck“ und „Steinzeichnung“ bezeichnet. Eine aquarellierte Kohlestiftzeichnung monogrammiert „H.N.“ und datiert re. Verso vom Künstler bezeichnet. Jeweils mit einer Widmung des Künstlers versehen.

Teils unscheinbar fingerspurig.
Bl. min. 16 x 14,5 cm, max. 29 x 20 cm.

90 €

1035 Georg Ludwig Neugebauer, Dresden Hauptbahnhof - Blick auf die Bahnüberführung vor der Reichsstr., heutige Fritz-Löffler-Str. 1919.

Georg Ludwig Neugebauer 1889 Bautzen – vor 1959 ?

Aquarell auf leichtem, gelblichen Karton. In Blei u.li. monogrammiert „GN“ und datiert. Verso mit Bleistiftnotationen von fremder Hand. Hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

Leicht stockfleckig. Verso Montierungsreste am Rand sowie Klebstoffrückstände.
30,2 x 39 cm, Ra. 49 x 56 cm.

200 €

1036 Georg Egmont Oehme „Selbst“. 1919.

Georg Egmont Oehme 1890 Dresden – 1955 Dresden

Radierung auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Georg Oehme“ und datiert, li. betitelt. Im Passepartout hinter Glas in brauner, schmaler Holzleiste gerahmt.

Blatt leicht wellig, etwas gebräunt.
Pl. 12 x 8,8 cm, Ra. 28,7 x 24,8 cm.

100 €

1037 Paul Ohnsorge, Vor dem Zirkuszelt. 1961.

Paul Ohnsorge 1915 Sagan – 1975 Berlin

Aquatintaradierung auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Ohnsorge“ und datiert, li. bezeichnet „Probedruck“.

Leicht knickspurig. Flecken oberhalb der Darstellung sowie minimal stockfleckig. Ecken o. und u.re. minimal gestaucht.

Pl. 25,6 x 35 cm, Bl. 39,1 x 49,1 cm.

50 €

Wolfgang Opitz 1944 Stolp

1964–68 Studium der Kunsterziehung in Erfurt. Ab 1969 Folge von Schmalfilmen mit A.R. Penck. 1971–76 Mitglied der Malergruppe „Lücke“. 1989 Flucht aus der DDR. Seit 1991 Lehraufträge an der Universität Lüneburg. Zahlreiche internationale Galerie- und Museumsausstellungen.



1041

1038 Kurt Opitz, Skizzenbuch mit 24 Akt- und Figurenstudien. 1939.

Kurt Opitz 1887 Leipzig – 1960 ebenda

Bleistift-, Kohle- und Kreidezeichnungen. Teils monogrammiert „KO“ und datiert. In einem „Rehkopf-Skizzenbuch“ mit Perforation am re. Rand.

Technikbedingt teils wischspurig. Blätter minimal knickspurig, ein Blatt locker. Umschlag mit Gebrauchsspuren (Fehlstellen, Kratzspuren und kleine Einrisse). Die ersten Blätter fehlen.

40 x 30 cm.

500 €

1039 Wolfgang Opitz „WORT“. 1989.

Wolfgang Opitz 1944 Stolp

Farblinolschnitt auf feinem, wolgigen Bütten. In der Platte betitelt. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „W. Opitz“ und datiert. Verso u.re. in Blei von fremder Hand beziffert.

Papierbedingt etwas knickspurig und mit einem winzigen Einriss u.Mi. (0,5 cm). Kleiner gelblicher Fleck o.re. Rand.

Pl. 40 x 50,5 cm, Bl. 50,2 x 72,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €



1039

1040 Marianne Oppelt, Blick durch Baumlandschaft zum Wasser. 1931.

Marianne Oppelt 1898 Chemnitz – 1995

Gouache auf Torchon. In Graft u.re. signiert „M. Oppelt“ sowie u.li. ausführlich datiert „29.7. 31“. Verso u. re. in Blei Künstlerbezeichnet.

Unscheinbar angeschmutzt. Farbschicht o.re. mit leichtem Krakelee. Verso in den Ecken Reste älterer Montierung.

34,2 x 44,2 cm.

220 €

1041 Alexander Oppler, Liegender weiblicher Akt. Anfang 20. Jh.

Alexander Oppler 1869 Hannover – 1937 Berlin

Radierung. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Alexander Oppler“ re. und nummeriert „IX-30“. Im Passepartout montiert.

Pl. 19 x 23 cm, Psp. 34 x 39 cm.

40 €

Marianne Oppelt 1898 Chemnitz – 1995

Malerin, Grafikerin, Zeichnerin, Textilkünstlerin.

Seit 1915 Privatunterricht bei der Malerin Rose Friedrich. 1917–21 Studium an der Akademie für Kunstgewerbe Dresden. Zahlreiche Ausstellungen in Leipzig.



1038



(1038)



(1038)



(1038)

1040





1042



1044

1042 Paul Paeschke, Berlin - Potsdamer Platz mit Blick in die Leipziger Straße. Um 1918.

Paul Paeschke 1875 Berlin – 1943 ebenda

Lithografie auf Bütten. Unsigniert. In Blei u.re. von fremder Hand bezeichnet „Paul Paeschke, Bln“. An den beiden oberen Ecken im Passepartout montiert.

Minimal knick- und fingerspurig, Ecke o.re. leicht angeschmutzt, Ecke u.li. minimal geknickt.

St. 23 x 29,3 cm, Bl. 25,1 x 30 cm, Psp. 40 x 50 cm.

100 €

1044 Otto Paetz, Weite Landschaft mit Feldern. 1958.

Otto Paetz 1914 Reichenbach/Vogtland – 2006 Zella-Mehlis

Kaltnadelradierung auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „O. Paetz“ und datiert. Am unteren Rand li. bezeichnet „2. Zustandsdruck“.

Leicht vergilbt und knickspurig. Mit blauen Farbspuren am unteren Randbereich und Reißwecklöchlein an den Ecken.

Pl. 34,2 x 48,5 cm Bl. 41,5 x 59,5 cm.

80 €

Otto Paetz 1914 Reichenbach/Vogtland – 2006 Zella-Mehlis

1935–39 an der Meisterschule für angewandte Kunst und Handwerk in Weimar. 1941–45 Studium an der Kunsthochschule Weimar bei Walther Klemm. 1962– 90 Leiter der Weiterbildungsschule für Kunstzerzieher des Bezirks Erfurt.



1045

1045 Karl Paul „Sämann“. 1921.

Karl Paul 1890 Reichenau bei Zittau – 1969 Zittau

Farbkreidezeichnung. U.li. in Blei signiert „K. Paul“ und datiert. Verso in Blei bezeichnet „Sämann Frühjahr 1921 K. Paul“. Vollständig im Passepartout klebmontiert.

Blatt mit schrägem, hinterlegtem Einriß (ca. 11 cm) am re. u. Rand. Psp. lichtertrandig und angeschmutzt.

Darst. 33 x 35 cm, Psp. 55,8 x 47,3 cm.

180 €

1046 Hannes Petersen, Stillende Mutter / Kind mit Schleife im Haar. Um 1920/1921.

Hannes Petersen 1885 Berlin – 1960 Berlin

Radierung auf feinem Velin / Farbradierung auf Bütten. Eine Arbeit in der Platte u.re. ligiert monogrammiert „HP“ und datiert. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Hannes Petersen“. Eine Arbeit in der Art von Heinrich Vogeler und u.li. mit Trockenstempel versehen. Jeweils an den oberen Ecken im Passepartout montiert.

Ein Blatt leicht lichtertrandig, mit rosafarbener Farbspur u.li. sowie verso Ränder umlaufend mit Papierklebeband verstärkt.

Pl. 11,5 x 7 cm bzw. 13,5 x 10,8 cm, Bl. 19,5 x 13,5 cm bzw. 22,5 x 16,8 cm, Psp. jew. 42 x 30 cm.

60 €



1046



(1046)

Paul Paeschke 1875 Berlin – 1943 ebenda

1900–06 studierte Paeschke an der Kunstakademie in Berlin. Er wurde Meisterschüler von K. Köpping (1848–1915), bei dem er die Kunst der Graphik perfektionierte. Bereits 1905 stellte Paeschke auf der großen Berliner Kunstausstellung einige Radierungen aus. Zu seinen Hauptmotiven zählen die belebten, innerstädtischen Straßen und Plätze Berlins.

Karl Paul 1890 Reichenau bei Zittau – 1969 Zittau

1900 Übersiedlung der Familie nach Zittau. Ab 1904 Lehre zum Glasmaler und Besuch der Zittauer Handwerkerschule. Anschließend Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden bei Goller und Guhr. Durch Erhalt eines Stipendiums folgte ein weiteres Studium an der Kunstakademie in Dresden u. a. bei R. Müller, O. Zwintscher, G. Kühl und R. Sterl. Nach 1920 betrieb er eine eigene Malerschule.



1047

1047 Sabine Peuckert „Im Getümm der Häuser“.
1989.

Sabine Peuckert 1951 Ellichleben

Kaltnadelradierung mit leichtem Plattenton auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „S. Peuckert“ und datiert, mittig betitelt sowie li. nummeriert „5/8“.

Leicht knickspurig.

Pl. 10,9 x 18,7 cm, Bl. 30 x 39 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

60 €

1048 Sabine Peuckert „In Berlin Mitte“. 1991.

Aquatintaradierung mit leichtem Plattenton auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „S. Peuckert“ und datiert, mittig betitelt sowie li. nummeriert „11/12“.

Außerhalb der Darstellung leicht angeschmutzt.

Pl. 19,4 x 24,4 cm, Bl. 39,5 x 53,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

60 €

Uwe Pfeifer 1947 Halle (Saale)

1965 bis 1966 Lehre als Gebrauchswerber. Von 1968 bis 1973 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig u.a. bei W. Tübke, H. Mayer-Foréy und W. Mattheuer. 1975 Lehrauftrag an der Kunsthochschule Burg Giebichenstein. Nach einer Reise in die Mongolei zwischen 1976 und 1978 verarbeitete er auch vielfach Themen



1048

1049 Uwe Pfeifer „Herbsttisch“. 2006.

Uwe Pfeifer 1947 Halle (Saale)

Farblithografie auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Pfeifer“ und datiert, mittig betitelt und li. nummeriert „26/60“. Verso mit dem Stempel „Edition Pfeifer Weihnachtsgrafik 2006“.

Unterer Rand minimal knickspurig, Rand li. unscheinbar berieben.

St. 32,8 x 24,8 cm, Bl. 53,1 x 40,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

160 €

1050 Uwe Pfeifer „Tagtraum 3“. 2009.

Farblithografie auf „Hahnemühle“-Bütten. Drittes von sechs Blättern aus der Folge „Tagtraum“. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Pfeifer“ und datiert, mittig betitelt und li. nummeriert „13/40“.

St. 27,2 x 44,5 cm, Bl. 39,5 x 53,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

160 €

aus dieser Region in seinen Werken. Seit 1978 als freischaffender Künstler tätig, ab 1982 Mitglied des VBK. Seit den 1980ern setzte sich Pfeifer verstärkt mit christlichen Bildthemen auseinander. Von 1990 bis 1997 gehörte er durch seine realistische und wirklichkeitsgetreue Malweise dem „Künstlersonderbund in Deutschland e.V. - Realismus der Gegenwart“ an. Zahlreiche Auszeichnungen.



1050



1049



1054



1052

Manfred Pietsch 1936 Bernstedt/Schlesien – 2015 Berlin

1954–60 Studium an der Technischen Hochschule Dresden (Bauwesen). Seit 1958 künstlerische Arbeit unter dem Einfluss von Prof. Ernst Hassebrauk. 1961–76 Arbeit in Berliner Betrieben und autodidaktische Entwicklung zum Maler und Grafiker. 1963 Abendstudium an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. Seine Mentoren waren u.a. Harald Metzkes, Dieter Goltzsche und Konrad Knebel. Seit 1977 freischaffend und seit 1978 Mitglied im VBK/DDR.



1053



1051

1051 Martin Erich Philipp (MEPH) „Weiße Hähne“. 1930.

Martin Erich Philipp (MEPH) 1887 Zwickau – 1978 Dresden
Farbholzschnitt von vier Stöcken auf feinem Japan. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „M.E. Philipp“.
WVZ Götze D 34.

Minimal knick- und fingerspurig.
Stk. 29,7 x 44,7 cm, Bl. 37,7 x 55 cm.

150 €

1052 Martin Erich Philipp (MEPH) „Zinnien“. 1932.

Farbholzschnitt auf chamoisfarbenem Japan. Im Stock o.re. monogrammiert „MEPH“, unterhalb der Darstellung in Blei re signiert „M.E. Philipp“.
WVZ Götze D 45.

Lichttrandig, vereinzelt stockfleckig und leicht knickspurig.
Rand u.li. und Ecke o.re. mit leichten Knicken und Quetschungen.

Stk. 40,8 x 34,5 cm, Bl. 51 x 42 cm.

100 €

Martin Erich Philipp (MEPH)

1887 Zwickau – 1978 Dresden

1904–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden.
1908–13 Studium an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei O. Zwintscher, G. Kuehl, R. Müller u. O. Schindler. Ab 1913 freischaffend in Dresden tätig. Bis 1933 u. nach 1945 auf zahlreichen Grafikausstellungen vertreten.

1053 Martin Erich Philipp (MEPH) „Dahlien“. 1934.

Farbholzschnitt von vier Stöcken auf feinem Japan. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „M.E. Philipp“ und li. betitelt.
WVZ Götze D 51.

Leicht knick- und fingerspurig, o.re. Rand mit kleiner Läsion.
Stk. 47 x 34,5 cm, Bl. 54,5 x 40 cm.

90 €

1054 Martin Erich Philipp (MEPH) „Drei Stiglitze“. 1937.

Farbholzschnitt auf Japan. Im Stock monogrammiert „MEPH“ u.li. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „M. E. Philipp“. Hinter Glas in schmaler, profilierter Holzleiste gerahmt.
WVZ Götze D 58.

Unscheinbar gebräunt und fleckig.
Stk. 22,7 x 28,5 cm, Ra. 33,2 x 38,5 cm.

300 €



1057



(1057)



(1057)



(1057)

1055 Manfred Pietsch, Am Weststrand in Prerow (?). 1978.

Manfred Pietsch 1936 Bernstedt/Schlesien – 2015 Berlin

Aquarell auf Papier. Signiert in Blei „Pietsch“ und datiert u.re. Verso mit einer Widmung des Künstlers in Blei versehen. An den oberen Ecken im Passepartout montiert. Mit zwei Ausstellungsheften „Manfred Pietsch. Aquarelle“ von 1984 und 1986. Beide mit einem Autogramm, Datierung und eines mit einer Widmung versehen. Provenienz: Sammlung Reiner Uhlmann, Potsdam.

In der Ecke o.re. ein grüner lasierender Farbfleck sowie ein unscheinbarer gelblicher Fleck an der Ecke o.li.

17 x 23,4 cm, Psp. 29,7 x 42,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1056 Manfred Pietsch, Gendarmenmarkt Berlin / Schloß Berlin / Turm (Potsdam ?). 1986 / 1985.

Farblithografien auf festem Papier. Zwei Arbeiten in Blei in der Darstellung u.li. signiert „Pietsch“, datiert und verso mit einer Widmung versehen sowie eine Arbeit u.re. signiert, datiert und u.li. mit einer Widmung versehen.

Mit fünf Ausstellungsheften, davon eines mit Widmung und Autogramm versehen, eine Postkarte des Künstlers sowie zwei handschriftliche Reden zu Ausstellungseröffnungen von Reiner Uhlmann. Provenienz: Sammlung Reiner Uhlmann, Potsdam.

„Gendarmenmarkt Berlin“ unscheinbar knickspurig. Re. Rand leicht gegilbt. Minimal fingerspurig.

St. min. 12,5 x 19 cm, max. 32,4 x 44,8 cm;

Bl. min. 15 x 21,1 cm, max. 39,9 x 51,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

110 €



1056



(1056)



(1056)

1057 Manfred Pietsch, Vier Berliner Ansichten. 1985/1986.

Farblithografien auf festem Papier. Mit den Ansichten: Spree mit Blick auf das Bodemuseum und Fernsehturm / An der Spree mit seitlichem Blick auf den Neuen Marstall und den Berliner Dom / Blick auf die Nikolaikirche mit Rathaus- und Fernsehturm / Gendarmenmarkt. Alle Arbeiten jeweils in Blei unterhalb der Darstellung u.re. signiert „m. pietsch“ und datiert. Mit Ausstellungskatalog des VBK/DDR.

Provenienz: Sammlung Reiner Uhlmann, Potsdam.

Insgesamt geringfügig knick- und fingerspurig. Ränder teils unscheinbar gegilbt.

Stk. min. 35,7 x 42,5 cm, max. 35,8 x 51,5 cm;

Bl. min. 41,8 x 48,8 cm, max. 40,7 x 56,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €



1055



1058

1059



(1060)



1060



1061

Stefan Plenkers 1945
Ebern/Bamberg – lebt in
Dresden

1967–72 Studium an der
Hochschule für Bildende
Künste Dresden, Meister-
schüler bei G. Kettner. Studi-
enreisen nach Frankreich,
China u. USA. Lebt u. arbei-
tet in Dresden.



1058 Stefan Plenkers, Kopf im Dreiviertelprofil. 2007.

Stefan Plenkers 1945 Ebern/Bamberg – lebt in Dresden

Federzeichnung und Aquarell auf Papier. Am rechten Darstellungsrand spiegelverkehrt datiert „27.2.2007“, Künstlersignum in der Ecke u.li. Mit einer Rahmen-Installation des Künstlers.

Leicht gewellt.

9 x 8,5 cm, Ra. 26 x 20,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1059 Stefan Plenkers, Akte im Raum - Ausblick aufs Meer. 1987.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei mittig signiert „Plenkers“ und datiert. Innerhalb der Darstellung unten spiegelverkehrt monogrammiert „S.P.“ re. sowie ausführlich datiert „IX.X.87“. Verso in Blei bezeichnet und in Faserstift nummeriert „169“. Hinter Glas im Wechselrahmen.

Randbereiche technikbedingt leicht gewellt.

Bl. 41,5 x 29 cm, Ra. 53 x 40,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1060 Constance Mary Pott „High St. Kensington“/ „St. Martin in the Fields“. 1898/1907.

Constance Mary Pott 1862 Bromley (Kent) – ca. 1930

Radierungen auf leichtem Plattenton auf „MBM“-Bütten bzw. „O.W.P. & A.O.L.“-Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Constance M Pott“ und betitelt. „High St.“-Blatt in der Platte u.li. betitelt und datiert. Je verso mit Sammlungsstempel „H S“ (Lugt 1364a, H. M. Swope).

360 €

Verso jeweils Reste einer alten Montierung.

Pl. 17,6 x 25 cm, Bl. 22 x 29,2 cm/ Pl. 17,7 x 21,3 cm, Bl. 20,5 x 25,5 cm.

50 €

1061 Emil Pottner, Wasservögel. 1. Viertel 20. Jh.

Emil Pottner 1872 Salzburg – 1942 Minsk

Radierung auf Maschinenbütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „E. Pottner“.

Leicht gebräunt. Zwei Ränder ungerade geschnitten.

Pl. 17,5 x 21,5 cm, Bl. 23 x 29,5 cm.

60 €

Egon Pukall 1934 Rosenberg/Ostpommern – 1989 Dresden
1948–51 Lehre als Fotolithograf. 1951–54 Studium an der HfBK Leipzig und 1957 an der HfBK Dresden. Mitglied im VBK der DDR. Freischaffend in Dresden tätig. Leiter der Außenstelle der HfBK und Lehrbeauftragter für Malerei und Grafik in Bautzen. Malerische Rekonstruktionsarbeiten beim Wiederaufbau der Semperoper. Lebte bis zuletzt im Loschwitzer Künstlerhaus am Dresdner Elbhafen.

Richard Pusch 1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee

1927–28 Bäckerlehre. 1934–36 Studium an der Kunstakademie von Simonson-Castelli in Dresden unter Woldemar Winkler. 1936–38 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Schramm-Zittau. 1938–39 Unterricht an der Akademie von S. Castelli in Dresden. Ab 1945 lebte und arbeitete der Maler und Grafiker in Reinhardtsgrimma/Ostergemeinde.

1062 Egon Pukall, Fensterblick (Blick aus dem Loschwitzer Künstlerhaus?). Wohl um 1984.

Egon Pukall 1934 Rosenberg/Ostpommern – 1989 Dresden
Aquarell über Bleistift auf einer Skizzenbuchseite. Unsigniert. Verso u.li. mit dem Nachlass-Stempel versehen sowie u.re. nummeriert „12“.

Oberer Rand ungerade gerissen und insgesamt leicht angeschmutzt.

20,8 x 13 cm.

220 €

1063 Richard Pusch „Zwei kleine Ponypferde“. 1942.

Richard Pusch 1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee

Gouache auf Papier, vollflächig auf Karton montiert. Signiert u.re. „R Pusch“. In Blei unterhalb der Darstellung re. nochmals signiert „R. Pusch“ und datiert, u.li. betitelt. Verso o.li. von Künstlerhand in Tusche adressbezeichnet und nochmals betitelt.

Umlaufend Papierklebeband (wohl aus dem Entstehungsprozess). Randleisten, Ecken deutlich knickspurig und zwei Einrisse (max. 3 cm) am re. Rand.

Darst. 31,3 x 49,5 cm, Bl. bzw. Unters. 50 x 65 cm.

190 €



1062



1066



(1066)

1064 Richard Pusch „Sommerfest (Ostergemeinde)“. 1947.

Aquarell auf Papier. U.li. signiert „R. Pusch“. An den oberen Ecken auf Untersatz montiert, dort u.re. nochmals signiert „R. Pusch“ und datiert sowie li. betitelt.

Gebräunt und minimal fingerspurig.

32,5 x 50,6 cm, Unters. 46,3 x 60,9 cm.

100 €

1065 Richard Pusch „Pieschener Hafen“. 1949.

Gouache auf Malpappe. U.li. signiert „R Pusch“. Im Passepartout fest montiert, darauf in Blei u.re. signiert „R. Pusch“ und datiert, u.li. betitelt.

Farbschicht o.li. mit minimalen Streifspuren. Passepartout leicht angeschmutzt und o.Mi. etwas berieben.

BA. 24,5 x 40,5 cm, Psp. 34,8 x 49 cm.

220 €

1066 Richard Pusch „Berglandschaft aus dem Erzgebirge“/ „Am Dorfbrand“. 1950.

Aquarelle auf Bütteln und kräftigem Papier. Jeweils u.re. bzw. li. signiert „R Pusch“. Jeweils an den oberen Ecken auf Untersatz montiert. Darauf in Blei u.re. nochmals signiert „R. Pusch“ und datiert, u.li. betitelt.

Minimal knickspurig.

19,1 x 23,1 cm bzw. 20,2 x 25,8 cm,

Unters. 32,5 x 42,5 cm bzw. 34 x 46,5 cm.

80 €



1065



1063



1066



1067



1068



1071



1072



(1072)



(1072)



(1068)

1069



1070



1067 Richard Pusch „Die Elbe im Regenlicht“. 1950.

Farbholzschnitt auf festem Japan. Im Stock u.re. monogrammiert „RP“. An den oberen Ecken auf Untersatzkarton montiert, dort u.re. signiert „R. Pusch“ und datiert, li. betitelt und technikbezeichnet.

Untersatz leicht angeschmutzt.
Stk. 19,2 x 27,2 cm, Bl. 19,8 x 27,3 cm,
Unters. 32 x 41 cm.

120 €

1068 Richard Pusch „Im Steinbruch“ / „Regentag in der sächs[ischen] Schweiz“. Wohl 1950er Jahre /1950.

Aquarelle auf kräftigem Papier und Bütten. Jeweils an den oberen Ecken auf Untersatz montiert. Darauf in Blei jeweils u.re. signiert „R. Pusch“, li. betitelt sowie teilweise datiert und technikbezeichnet.

Ein Blatt mit winzigem Einschnitt (ca. 5 mm) am o.li. Rand.
18,3 x 16 cm bzw. 15,2 x 25,3 cm,
Unters. 36,4 x 34,5 cm bzw. 32,5 x 42,8 cm. **80 €**

Nuria Quevedo Teixido 1938 Barcelona – lebt in Berlin

1952 Emigration der Familie nach Ost-Berlin. 1958–63 Studium an der Hochschule für bildende und angewandte Kunst in Berlin-Weißensee bei A. Mohr, Kl. Wittkugel u. W. Klemke. 1968–71 Meisterschülerin an der Akademie der Künste der DDR bei W. Klemke. 1994–96 Gastprofessorin an der Universität Greifswald.

1069 Richard Pusch „Kaninchen“. 1954.

Kohlestiftzeichnung auf Velin, an den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert. U.li. signiert „R. Pusch“ und ausführlich datiert. Unterhalb der Darstellung re. technikbezeichnet. Auf dem Untersatz re. nochmals signiert, li. betitelt.

Blatt ungerade geschnitten, finger- und knickspurig sowie leicht fleckig.
Darst. ca. 14,5 x 21,5 cm, Bl. ca. 19 x 23 cm,
Unters. 36,4 x 34,4 cm.

50 €

1070 Richard Pusch „Im Großen Garten Dresden“. 1978.

Farbholzschnitt auf feinem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „R. Pusch“ und datiert, li. betitelt und technikbezeichnet „Farbholzschnitt 1. Handabzug“. An den oberen Ecken im Passepartout montiert.

Blattränder technikbedingt leicht gewellt.
Stk. 28,6 x 39 cm, Bl. 34 x 45 cm,
Psp. 41 x 53,5 cm.

100 €

1071 Nuria Quevedo Teixido „Erkenntnis I“. 1978.

Nuria Quevedo Teixido

1938 Barcelona – lebt in Berlin

Lithografie auf Maschinenbütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „M. Quevedo“ und datiert. li. bezeichnet „Probedruck“.

WVZ Wetterney 248.

Unscheinbar finger- und knickspurig.
St. 57 x 43 cm, Bl. 75,5 x 50,3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

1072 Nuria Quevedo Teixido, Blatt 2, 3 und 4 aus der Mappe „Bleikugeln in der Hand 1985–1997“. 1997.

Kaltnadelradierungen mit Aquatinta auf „Arches“-Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „N. Quevedo“ und datiert. Die Mappe mit fünf Arbeiten erschienen als sechstes Graphikbuch der Galerie der Berliner Grafikpresse, Berlin, 1997. Hrsg. von P. Röske und E. Hellwich in einer Auflagenhöhe von 50 + XXX Exemplaren.

WVZ Wetterney 439, 440 und 441.

Pl. ca. 29,5 x 21,8 cm, Bl. 40,8 x 30 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

1073 Curt Querner, Rückenansicht einer sitzenden Schwangeren im Hemd (Herta). 1958.

Curt Querner 1904 Börnchen – 1976 Kreischa

Aquarell auf Aquarellkarton. In der Ecke u.re. monogrammiert „Qu.“ und ausführlich datiert „5.7.58“. Verso in weichem Blei bezeichnet „Sch[...]“, in Klammern datiert und bezeichnet „X“, mit hartem Blei in Klammern bezeichnet „Schwangere“ und nochmals mit „X“ versehen sowie von fremder Hand im Kreis nummeriert „1“. Im Passepartout, hinter Glas in schmaler schwarzer Leiste gerahmt.

Nicht im WVZ Dittrich. Vgl. WVZ Dittrich B 655.

Technikbedingt leicht wellig. Unscheinbare Reißzwecklöchlein an den Rändern. Verso am o. und li. Rand Montierungsreste.

50,5 x 36,3 cm; Ra. 67 x 53,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

2.200 €

Curt Querner 1904 Börnchen – 1976 Kreischa

Maler und Zeichner der Neuen Sachlichkeit. 1918–26 Lehre und Arbeit als Schlosser. Ab 1926 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller und H. Dittrich, 1929/30 Studium bei Otto Dix und Georg Lührig. Aufgrund der zunehmenden Politisierung der Gesellschaft verließ Querner 1930 vorzeitig die Kunstakademie, wurde Mitglied der ASSO Dresden und trat kurzzeitig der KPD bei. 1931 erste Ausstellung in der Galerie Junge Kunst von Josef Sandel in Dresden. 1940–47 Soldat und französische Kriegsgefangenschaft. Ab 1947 wieder in Börnchen ansässig, da seine Wohnung, sein Dresdner Atelier und somit eines Großteil seines Werkes zerstört wurden. Ende der 1940er Jahre wurden Arbeiten von der Galerie Neue Meister in Dresden sowie der Nationalgalerie Berlin erworben, dennoch erfuhr Querner erst ab den 1960er Jahren künstlerische Anerkennung vom offiziellen Kunstbetrieb wobei er sich zeitlebens von diesem abgrenzte und an seiner Autarkie festhielt. Landschaften des Vorerzgebirges um Börnchen sowie dörfliche Motive und Porträts nach immer wiederkehrenden Modellen zählten zu seinen, vorrangig in der Aquarelltechnik ausgeführten, Haupt Sujets. Erhielt 1971 den Käthe-Kollwitz-Preis und 1972 und den Nationalpreis der DDR. In Dresden und Umgebung sind Werke Querners in ständigen und Jubiläumsausstellungen zu sehen.





1074



1075

1074 Curt Querner „Sitzender weiblicher Akt von vorn, die Arme erhoben“. 1967.

Aquarell auf kräftigem „Schoellers Hammer“-Aquarellkarton, o.re. mit dem Prägestempel. In Grafit u.re. monogrammiert „Qu.“ und ausführlich datiert „24.3.67“. Verso in Blei o.re. bezeichnet „XX“ und u.re. wohl von fremder Hand bezeichnet „Herta sitzend“.

WVZ Dittrich B 1551.

Leichter Farbverlust Mi.li. sowie u.re. minimal kratzspurig. Ecken mit Reißzwecklöchlein (wohl aus dem Entstehungsprozess). Verso atelierspurig.

62,3 x 43,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.700 €

1075 Curt Querner „Stehender weiblicher Rückenakt, die Hände hinter dem Kopf“. 1968.

Grafitzeichnung. Monogrammiert „Qu“ und datiert u.re. Verso bezeichnet „XoX“. Im Passepartout hinter Glas in goldfarbener Grafikleiste gerahmt.

WVZ Dittrich C 683.

Blatt angeschmutzt und knickspurig. Mehrere winzige Reißzwecklöchlein im o. und u. Randbereich. Am re. Rand einzelne Flecken. Verso schmaler Wasserfleck am o. Rand sowie mittig Rest einer Klebebandmontierung.

79,6 x 30 cm, Ra. 98 x 47,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

750 €



1090

1090 Helmut Otto Rabisch, Dynamische Strukturen / Bäume am Waldrand. 1989/1990.

Helmut Otto Rabisch 20. Jh.

Gouache in Schwarz / Aquarell. Jeweils in Blei u.re. signiert „Helmut Otto Rabisch“ und datiert. Jeweils im Passepartout.

Ein Psp. leicht angeschmutzt.
35,7 x 47,8 cm bzw. 24 x 32 cm,
Psp. bzw. 50 x 59,5 cm bzw. 40 x 50 cm.

1091 Thomas Ranft „Ikarus III“. 1973.

Thomas Ranft 1945 Königsee – lebt in Dittersdorf b. Chemnitz
Farbradierung auf Bütten. In der Platte signiert u.li. „Ranft“. In Blei unterhalb der Darstellung re. nochmals signiert, li. betitelt. Am u. Rand bezeichnet. Neujahrsgruß des Künstlers für das Jahr 1984. Blatt vollständig montiert, im Passepartout.
WVZ Wenke 87.

Blatt minimal angeschmutzt.
Pl. 6,2 x 6 cm, Bl. 13,8 x 10,7 cm, Psp. 30 x 24 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1092 Thomas Ranft „Wachstum“. 1974.

Bleistiftzeichnung und Farbstiftzeichnung auf chaotischfarbenem Papier. In Blei u.re. signiert „Ranft“ und datiert, u.li. betitelt.

Blatt leicht finger- und knickspurig, vereinzelt leicht fleckig.
59,5 x 42 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



(1090)

1093 Thomas Ranft „Planetenzeit“. 1979.

Radierung auf „HAHNEMÜHLE“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Ranft“, li. betitelt. Aus der Mappe „Gavrinis“, Kassette mit zehn Radierungen, Edition eikon Grafik-Presse, Dresden, Auflage von 40 Exemplaren.
WVZ Wenke 195.

Blatt leicht angeschmutzt und knickspurig sowie minimal stockfleckig. An der Ecke u.re. berieben.
Pl. 17 x 12 cm, Bl. 53 x 38 cm. 100 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1094 Thomas Ranft „Das große A“. 1984.

Farbradierung auf Bütten. In der Platte u.li. signiert „Ranft“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Ranft“, li. betitelt. In der Ecke u.re. nummeriert „9/20“ und Prägestempel.
WVZ Wenke 242 b (von b).

Blatt minimal angeschmutzt und knickspurig.
Pl. 20,1 x 15 cm, Bl. 54 x 39,5 cm. 100 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



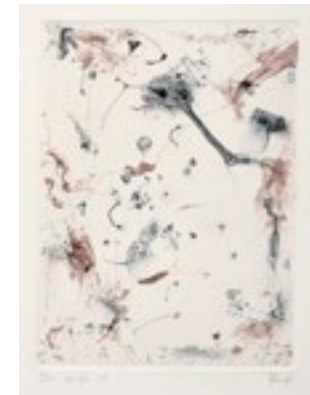
1091



1092



1093



1094

Thomas Ranft 1945 Königsee – lebt in Dittersdorf b. Chemnitz

1967–72 Studium an der HGB Leipzig. Anschließend Übersiedlung nach Karl-Marx-Stadt. Beteiligung an Pleinairs und Künstlerfesten u.a. in Ahrenshoop. 1977 Mitglied im Vorstand der Galerie Oben und Gründungsmitglied der Gruppe „Clara Mosch“. Zusammenarbeit mit C. Claus und G. Altenbourg. 1986–89 Lehrtätigkeit a.d. Fachschule für angewandte Kunst in Schneeberg. Seit 1993 Mitglied der Freien Akademie der Künste, Leipzig. Gründungsmitglied des Vereins „Kunst für Chemnitz“. 2003 erhält Ranft den Hans-Theo-Richter-Preis.



1096



(1095)



(1095)



(1095)

1095 Dagmar Ranft-Schinke, Vier Arbeiten aus „Bauernkrieg“. 1974.

Dagmar Ranft-Schinke 1944 Chemnitz – lebt in Chemnitz

Lithografien auf kräftigem Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „D. Ranft-Schinke“ und datiert sowie li. betitelt und nummeriert „Blatt I“, „Blatt II“, „Blatt IV“ und „Blatt V“.

Oberfläche leicht angeschmutzt und fingerspurig. Zwei Blätter Stauungen in der Ecke o.li. Ein Blatt mit Reißzwecklöchlein in den Ecken und kleineren Flecken im Bereich des li. Blattrandes. Ein Blatt mit bräunlichem Fleck.

St. je ca. 45 x 37,2 cm, Bl. je. 64,3 x 47,5 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



1096



(1096)



(1096)

Christoph Martin Reuter 1906 Meißen – 1985 Altötting

1931 Studium und Fachausbildung in Zeichnen an der Universität Halle bei Maler und Lektor Otto Fischer-Lamberg. 1931–35 Staatliche Akademie für Kunstgewerbe Dresden. Studium bei Prof. Otto Dix, Prof. Müller-Dittrich und Olaf Gülbrandson. 1936 Referendar am Realgymnasium Dresden-Blasewitz in den Fächern Zeichnen, Kunstgeschichte und Deutsch. 1938–45 Studienrat in Altenberg/Ostertzegebirge. 1945–50 Freischaffend als Künstler tätig, Lehrtätigkeit in Borna bei Leipzig. 1950 Übersiedlung in die Pfalz und weitere Gymnasiallehrertätigkeit. 1959 Umzug nach München und Altötting. Er war Mitglied der Künstlergruppe „Die Burg“ und beteiligte sich dort an Ausstellungen.

Dagmar Ranft-Schinke 1944 Chemnitz – lebt in Chemnitz

1961–63 Lehre als Grafische Zeichnerin mit Facharbeiterabschluß. Studiert anschließend bis 1968 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei Werner Tübke und Wolfgang Mattheuer. Seitdem freischaffend tätig. In den Jahren 1977–82 Mitglied der Künstlergruppe „Clara Mosch“.

1096 Christoph Martin Reuter, Straßenflucht bei Nacht / Mann am Meer / Dorflandschaft / Felder und Fluss / Versammlung. 1932.

Christoph Martin Reuter 1906 Meißen – 1985 Altötting

Holzschnitte und Linolschnitte auf Papier. Überwiegend unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Christoph Reuter“ und datiert sowie vereinzelt bezeichnet „60“ bzw. „1958/60“. Möglicherweise spätere Handabzüge aus den 1960er Jahren oder in einer Auflage von 60 Exemplaren gedruckt. Überwiegend am oberen Rand auf Untersatz klebemontiert, darunter teilweise zusätzlich mit Tuschezeichnungen auf Papier. Eine Arbeit unsigniert, undatiert und auf Untersatz montiert. Verso mehrfach mit Adress-Stempel des Künstlers versehen.

Zwei Arbeiten bis zum Stockrand beschnitten. „Versammlung“ stockfleckig, knickspurig und angeschmutzt. „Mann am Meer“ o.li. etwas stockfleckig.

Stk. min 20 x 15,7 cm, max. 30 x 25 cm, Bl. min. 25 x 21 cm,

max. 39,2 x 32,8 cm, Unters. 61,5 x 43 cm.

120 €

1097 Christoph Martin Reuter, Ohne Titel. 1958/1959.

Aquarell mit Feder- und Pinselzeichnung in schwarzer Tusche auf chamoisfarbenem Papier. In Tusche u.re. signiert „Christoph Reuter“ und datiert sowie mit einem Trockenstempel versehen. An den Rändern umlaufend auf Untersatz klebemontiert.

Leicht fingerspurig sowie technikbedingt etwas gewellt. Untersatz knickspurig und leicht angeschmutzt.

60,8 x 16 cm, Unters. 64,7 x 50 cm.

350 €

1098 Christoph Martin Reuter, Auf der Straße. 1945/1959.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf Transparentpapier. O. li. signiert „Christoph Reuter“ und datiert. Auf Untersatzkarton montiert, darauf mit dem Künstlerstempel versehen.

Untersatzkarton leicht stockfleckig.

31,5 x 34 cm, Psp. 43 x 65 cm.

240 €



1099 Christoph Martin Reuter, Stillleben mit zwei Kannen. 1960.

Grafitzeichnung auf Papier. In Blei u. Mi. signiert „Christoph Reuter“ und datiert. An den Ecken auf Untersatz klebmontiert. Dort verso zweifach mit dem Adress-Stempel des Künstlers versehen.

Technikbedingt wisch- und fingerspurig. Kleine Pressfalten entlang der Klebmontierung. Untersatz fleckig.

21 x 30 cm, Unters. 43 x 61,5 cm.

250 €

1100 Christoph Martin Reuter, Abstrakte Komposition. 1960.

Grafitzeichnung und Farbstiftzeichnung. In Blei u. li. signiert „Christoph Reuter“ und datiert. Auf Untersatz klebmontiert, dort verso zweifach mit dem Adress-Stempel des Künstlers versehen.

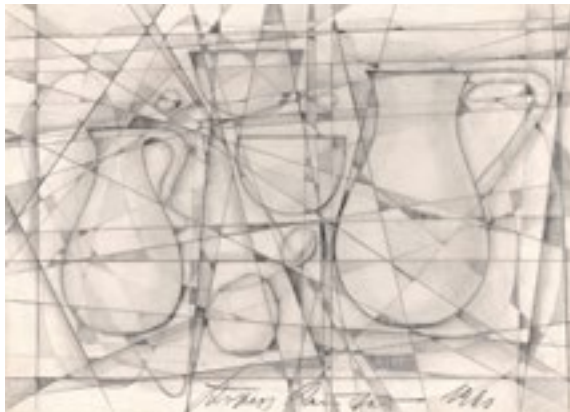
Technikbedingt wisch- und fingerspurig. Untersatz leicht angeschmutzt.

20,8 x 27,7 cm, Unters. 39,3 x 54,5 cm.

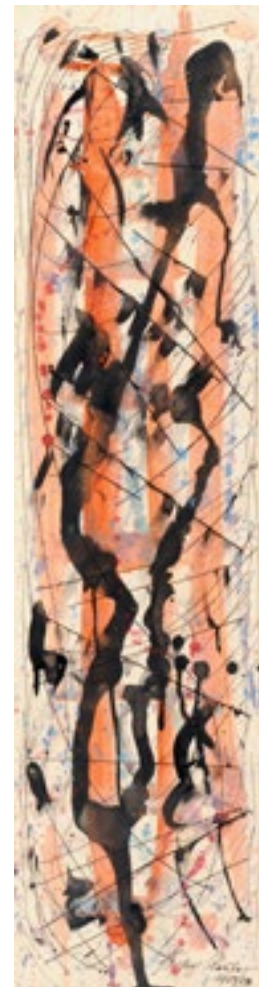
250 €



1100



1099



1098



1101

**1101 Hans Theo Richter
„Mädchen mit Zöpfen vor Blumen“. 1934.**

Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969 Dresden

Aquarell über Bleistift auf gelblich getöntem Maschinenbütten. In Blei o.li. signiert „Richter“ und datiert. Verso in Blei u.li. von fremder Hand bezeichnet „A 18“.

Ausgestellt in: Galerie Leo.Coppi. Hans Theo Richter. 1902–1969. Zeichnungen und Lithographien. Berlin 1996.

Ecken und Ränder mittig mit Reißzwecklöchlein. Ränder mit leichtem linearen Durchdruck. Verso in den o. Ecken Reste älterer Montierung, Abrieb in den u. Ecken sowie re. Rand mit Papierklebestreifen hinterlegt, dort leicht gewellt.
37,9 x 27 cm.

3.500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**1102 Hans Theo Richter
„Uta Jähnigen mit geneigtem Kopf“. 1959.**

Lithografie auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Richter“. Exemplar für die Edition der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg-Langenhorn, mit dem Wasserzeichen u.re. WVZ Schmidt 421.

Blatt leicht wellig am Rand re.

St. 36 x 20 cm, Bl. 52 x 37 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1103 Hans Theo Richter „Blick in den Spiegel“. 1956.

Lithografie (Kreide, Feder und Pinsel) auf festem Velin. In Blei unterhalb der Darstellung li. signiert „Richter“. Am u.re. Blattrand wohl von Künstlerhand beziffert „14 XH“ und getilgt. Verso u.li. in Blei von fremder Hand mit der Werkverzeichnissnummer bezeichnet. Eines von etwa 15 Exemplaren. An den oberen Ecken im Museumspartout montiert.

WVZ Schmidt 363.

Abgebildet u.a. in:

750 Jahre Dresden. Kunstaussstellung Dresdner und Stuttgarter Künstler. Dresden 1956.

Große Kunstaussstellung. München 1956.

Deutsche Graphik von Leibl bis zur Gegenwart. Reutlingen 1964.

Leicht knick- und fingerspurig sowie unscheinbar lichterandig. Ecke o.li. leicht angeschmutzt. Verso u. Ecken mit leichtem Abrieb.

Darst. 41,6 x 26,9 cm, Bl. 54 x 37,5 cm, Psp. 88 x 66 cm.

1.000 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



1102

Hans Theo Richter

1902 Rochlitz – 1969 Dresden

1918–23 Besuch der Kunstgewerbe-Akademie in Dresden. 1926–31 Studium an der Dresdner Kunstakademie, Meisterschüler von O. Dix. 1938 Auszeichnung beim internationalen Grafikwettbewerb in Chicago. 1941 erhielt er den Dürer-Preis der Stadt Nürnberg. 1944–46 Dozent für Grafik an der Leipziger Akademie. 1947–67 Professur für Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.



1103



1104

1104 Hans Theo Richter „Maler und Modell auf dunklem Grund“. 1957.

Lithografie (Kreide und Pinsel) auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Richter“. Am u.re. Blatttrand wohl von Künstlerhand beziffert „9 X“. Verso u.li. in Blei von fremder Hand mit der Werkverzeichnisnummer bezeichnet. An den oberen Ecken im Museumspassepartout montiert.

WVZ Schmidt 385.

U.li. schwarze Farbfleckchen, wohl aus dem Druckprozess stammend. Oberer Rand leicht gewellt und minimal fingerspurig.

Darst. 40 x 29,1 cm, Bl. 53,5 x 37,5 cm, Psp. 88 x 66 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

800 €



1105



1107

1105 Johannes Cornelius Rogge „Winternacht in Worpswede“. Anfang 20. Jh.

Johannes Cornelius Rogge 1868 Crostewitz bei Leipzig – 1949 Worpswede

Radierung und Aquatintaradierung in Blau, sparsam koloriert. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Cornelius Rogge“, li. betitelt und bezeichnet „Orig. Radierung. Hinter Glas in profilierter, silberfarbener gefasster Holzleiste gerahmt.

Minimal gebräunt.

Pl. 28,5 x 34,5 cm, Ra. 37,5 x 47 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1106 Peter Rohn „Schloss Sanssouci - Weinberg“ / „Karyatiden am Schloss Sanssouci“. 1972.

Peter Rohn 1934

Lithografien auf strukturiertem Papier. Weinberg-Motiv doppelt. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Peter Rohn“ und datiert, li. betitelt. Zwei Arbeiten jeweils variabel im Passepartout montiert.

Provenienz: Sammlung Reiner Uhlmann, Potsdam.

Minimal fingerspurig. Zwei Blätter leicht gedunkelt, ein anderes mit braunem Fleck u.re.

St. 32 x 47 cm bzw. 31 x 39 cm, Bl. jew. 41,9 x 59,5 cm,

Psp. jew. 50 x 70 cm.



1106



(1106)

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Lithografenlehre, 1908–14 Studium an der Dresdner Akademie bei Robert Sterl, Meisterschüler von Carl Bantzer. Ab 1920 freischaffender Künstler, Mitglied der Künstlervereinigung Dresden, auf deren Ausstellungen er seit 1917 ständig vertreten war. 1932 Professur an der Dresdner Akademie, welche ihm 1938 aberkannt wurde verbunden mit einem Ausstellungsverbot. 1945 Vernichtung eines Großteils seines Werkes. 1947–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden.

1107 Wilhelm Rudolph „Taubenpaar“. Zweite Hälfte 1920er Jahre.

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Holzchnitt auf Bütteln. Im Stock monogrammiert „WR“ u.re. In Blei unterhalb der Darstellung in Sütterlin signiert „Wilhelm Rudolph“ re. betitelt li. sowie bezeichnet „Handdruck“ li.

100 €

Abgebildet in: Wilhelm Rudolph, Holzschnitte aus zwei Jahrzehnten. Dresden, 1958.

Blatt leicht angeschmutzt und berieben am u. Rand. Am re. Rand Mi. leicht gestaucht.

Stk. 24,5 x 48 cm, Bl. 27,5 x 49,3 cm.

600 €

1108 Wilhelm Rudolph, Pferdefuhrwerk. Wohl 1920er Jahre.

Holzchnitt auf Maschinenbütteln. In Blei unterhalb der Darstellung in Sütterlin signiert „Wilhelm Rudolph“ re. sowie bezeichnet „Handdruck“ li.

Re. Blattrand ungerade geschnitten.

Stk. 18 x 31 cm, Bl. 22,7 x 36,4 cm.

240 €

80 €



1108

1109 Wilhelm Rudolph „Knabenkopf (Lutz Godenschweg)“. 1930er Jahre.

Holzschnitt auf Japanbütten. In Blei unterhalb der Darstellung in Sütterlin signiert „Wilhelm Rudolph“ re. sowie bezeichnet „Handdruck“ li.

Vgl. Wilhelm Rudolph: Das Phantastischste ist die Wirklichkeit. Malerei und Holzschnitte. Ausstellungskatalog Städtische Galerie Dresden. Dresden, 2015. Kat.Nr. 100, S. 69.

Abgebildet in: Wilhelm Rudolph, Holzschnitte aus zwei Jahrzehnten. Dresden, 1958.

Blatt leicht gebräunt und minimal angeschnitten. Winzige bräunliche Flecken verso.

Stk. 36,9 x 26,4 cm, Bl. 42,5 x 28,5 cm.

500 €

1110 Wilhelm Rudolph „Landschaft Dresden“. Wohl 1930er Jahre.

Aquarell über Blei auf kräftigem „PM Fabriano“-Bütten. In Tusche signiert „W. Rudolph“ u.re. Verso wohl von Künstlerhand nochmals signiert und betitelt sowie von fremder Hand in Blei bezeichnet „Finke“. Umlaufend im Passepartout montiert und hinter Glas in goldfarbenen gefasster, profilierter Holzleiste gerahmt.

Leicht knickspurig.

33 x 42 cm. Ra. 56 x 47 cm.

360 €



1111

1111 Wilhelm Rudolph, Kopf eines Mandrills. Wohl 1940er Jahre.

Holzschnitt auf hellem, glatten Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Tusche signiert „Wilhelm Rudolph“ und u.li. bezeichnet „Handdruck“. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen u.li.

Bereits in den 1920er Jahren widmete Rudolph zwei Holzschnitte dem Sujet Mandrill.

Vgl. zum Motiv: Eichhorn, Herbert u.a. (Hrg.): Wilhelm Rudolph, Das Phantastischste ist die Wirklichkeit, Malerei und Holzschnitte, Kerber Verlag, Bielefeld 2015, S. 79, Abb. 72 „Mandrill frierend“, 1925 und Abb. 73 „Mandrill“, Ende 1920er Jahre, sowie zur Signatur S. 132, Abb. 146 „Leopard“ 1945/46.

Papier angegilbt und knickspurig. Vereinzelt außerhalb der Darstellung minimal farbspurig. Papier u.re. mit kleinem, bräunlichen Einschluss.

Stk. 33,7 x 32,3 cm, Bl. 43,3 x 35 cm.

220 €



1109

1110





1112



1113



1115



1114

(1114)



1112 Wilhelm Rudolph „Landstraße mit Krähen“. Vor 1945.

Holzchnitt auf wolkigem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung in Sütterlin signiert „Wilhelm Rudolph“ re. sowie bezeichnet „Handdruck“ li.

Vgl. Wilhelm Rudolph: Das Phantastischste ist die Wirklichkeit. Male- rei und Holzsnitte. Ausstellungskatalog Städtische Galerie Dres- den. Dresden, 2015. Kat.Nr. 44, S. 61.

Schmidt, Martin: Wilhelm Rudolph. In Licht und Dunkelheit des Le- bens und der Natur. Leben und Werk. Dresden, 2002. S. 65.

Abgebildet in: Wilhelm Rudolph, Holzsnitte aus zwei Jahrzehnten. Dresden, 1958.

Leicht gebräunt.

Stk. 29,7 x 35,1 cm, Bl. x cm.

1113 Wilhelm Rudolph, Landschaft mit Pferdewagen. Wohl 1930er/1940er Jahre.

Aquarell über Bleistift. In Blei u.re. signiert „W. Rudolph“. Im Passe- partout, hinter Glas in goldfarben profilierter Holzleiste gerahmt.

Minimal gebräunt.

BA. 24 x 34 cm, Ra. 41,5 x 50,5 cm.

1114 Wilhelm Rudolph, Weiblicher Akt und Seitenprofil eines Mannes. Ohne Jahr.

Federzeichnung in Tusche, laviert. U.re. signiert „Rudolph“ sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen. In Blei mit fremder Hand bezeich- net. Verso das Brustbild eines Mannes im Profil, ebenfalls u.re. si- gniert „Rudolph“.

Li. Blattrand ungerade beschnitten. Die Zeichnungen recto und verso durchschei- nend. Verso u.li. ein gelber Fleck. Im o. Blattrand drel, im u. Blattrand zwei Reiß- zwecklöchlein. U. und o. Rand knickspurig.

42,7 x 22,5 cm.

130 €

1115 Wilhelm Rudolph, Drei sitzende weibliche Akte. Ohne Jahr.

Holzchnitt mit Grafit- und Federzeichnung in Tusche überarbeitet auf bräunlichem Velin. U.li. in Tusche signiert „Rudolph“. Im Passepar- tout an allen vier Seiten montiert.

Blatt geschnitten und insgesamt leicht wellig sowie atelierspurig, an den Blattecken mit Knicksuren und an den Blatträndern mit leichten Knittersuren, am li. Blattrand mit Einriß (11 mm).

Stk. 44,5 x 47,3 cm, Bl. 49,9 x 59,4 cm, Psp. 70 x 79,7 cm.

240 €

360 €

360 €

Tini Rupprecht 1867 München – 1956 Genf

Deutsche Malerin, geborene Antonie Rupprecht. Privatunterricht bei dem böhmischen Maler František Dvůrák und Franz Bohumil Doubek. Seit 1889 mit eigenem Atelier in München. Arbeitsaufenthalte in Paris, Berlin und Frankfurt am Main. 1939 Emigration zu ihrer Schwester nach Genf, wo sie bis zu ihrem Tode wohnhaft blieb.

Hubert Ruther

1886 Dresden – 1945 Dresden

Besuch der Kunstgewerbeschule Dresden 1908, 1911–14 an der Kunstakademie Dresden bei Zwintscher und Kuehl. Ab 1919 im Meisteratelier bei Gußmann. 1934 Berufsverbot als Maler, galt als „entarteter“ Künstler. Reisen nach Frankreich und Italien prägten das Schaffen Ruther's.



1116

1116 Tini Rupprecht, Bildnis einer jungen Frau. 1901.

Tini Rupprecht 1867 München – 1956 Genf

Farbige Pastellkreidezeichnung über Blei auf Leinwand, mit einer weiteren Leinwand hinterlegt und auf einen Keilrahmen gespannt. Signiert „Tini Rupprecht“ und datiert u.re. Verso auf oberer Keilrahmenleiste mit dem Händler-Stempel „Adrian Brugger München“ versehen und in Blei bemalt.

Der dazugehörige Rahmen wird unter der separaten Katalognr. 1549 angeboten.

Deformation des Bildträgers u.re. Unscheinbare Wischspuren sowie oberflächliche Kratzer, v.a. in re. Bildhälfte. Mehrere Reißzwecklöchlein an den oberen Ecken sowie eines o.Mi. Kleiner unscheinbarer Fleck im Seitenkleid.

78,4 x 65,3 cm.

850 €



1117

1117 Hubert Ruther „Die Jagd“. 1919.

Hubert Ruther 1886 Dresden – 1945 Dresden

Holzchnitt auf Büten. Im Stock ligiert monogrammiert „HR“ und datiert u.Mi. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Hub. Ruther“, Mi. betitelt und re. bezeichnet „Selbstdr.“. Hinter Glas im schwarzen Wechselrahmen gerahmt.

Ränder etwas ungerade.

Stk. 24 x 32 cm, Bl. 31,8 x 40,8 cm, Ra. 42,5 x 52,5 cm.

950 €

1118 Hubert Ruther „H. Franziskus“. Wohl um 1920.

Holzchnitt auf Büten. Im Stock ligiert monogrammiert „HR“ u.Mi. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Hub. Ruther“, Mi. betitelt und re. bezeichnet „Selbstdr.“. Hinter Glas im schwarzen Wechselrahmen gerahmt.

Stk. 24 x 17,7 cm, Bl. 29,5 x 22 cm, Ra. 41,5 x 31,5 cm.

350 €



1118



1119



1121



1122

Gertrud Schäfer
1880 Loth (bei Brüssel) –
1945 verm. Dresden

Um 1900 Schülerin in der Dresdner Malerschule von Robert Sterl. Obwohl Studentinnen vor 1918 an Akademien nicht zugelassen waren, konnte sich Schäfer künstlerisch durchsetzen und ab 1904 auf der großen Kunstausstellung in Dresden ausstellen. Sie war Mitglied in der Dresdner Kunstgenossenschaft, dem Künstlerbund Weimar, dem Malerinnen-Verein Karlsruhe und dem Karlsruher Künstlerbund. Vermutlich starb Schäfer bei der Zerstörung Dresdens am 13. Februar 1945, wobei ihr nahezu gesamtes künstlerisches Werk vernichtet wurde.

1119 Hubert Rüter „Stettin“. 1915.

Grafitzzeichnung auf chamoisfarbenem Velin. In Blei u.li. signiert „Hub Rüter“, datiert und betitelt. Vollständig auf Untersatzkarton klebmontiert.

Blatt etwas angeschmutzt und nachgedunkelt. Untersatz ebenfalls nachgedunkelt, angeschmutzt und fingerspurig.
Bl. 20,8 x 25,5 cm, Unters. 36,8 x 43,3 cm.

120 €

1120 Herbert Sandberg „Der Streit“. 1979.

Herbert Sandberg 1908 Posen – 1991 Berlin

Holzschnitt auf glattem Karton. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Sandberg“ und datiert sowie li. nummeriert „139/150“.

Unscheinbare Druckspur o.re. sowie horizontale Kratzspur Mi.re.
Stk. 20,7 x 14,8 cm, Bl. 44,5 x 33,6 cm.

100 €

Herbert Sandberg 1908 Posen – 1991 Berlin

Grafiker, Karikaturist. Studium an der Kunstakademie Breslau. 1928–33 Arbeit bei verschiedenen Berliner Zeitungen. 1934 Inhaftierung im Zuchthaus Brandenburg, 1938–45 als Jude und Kommunist im KZ Buchenwald. Nach 1945 wurde Sandberg zusammen mit Günther Weisenborn Herausgeber des „Eulenspiegel“. 1954–57 Chefredakteur der Zeitschrift „Bildende Kunst“. Danach arbeitete er freischaffend in Berlin. 1972 Ernennung zum Professor, Gastdozent an der Hochschule für Grafik und Buchkunst, Leipzig.

1121 Otto Sander Tischbein „Reise“. 1975.

Otto Sander Tischbein 1949 Osmarsleben – lebt in Neuenhagen
Radierung. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Sander Otto“ und datiert, mittig betitelt sowie li. bezeichnet „Probedruck“.

Knick- und fingerspurig, o.li. minimal stockfleckig und etwas angeschmutzt. Vereinzelt Druckspuren außerhalb der Darstellung.
Pl. 37 x 28 cm, Bl. 49,7 x 37,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

40 €

1122 Gertrud Schäfer „Schloßpark“. Anfang 20. Jh.

Gertrud Schäfer 1880 Loth (bei Brüssel) – 1945 verm. Dresden

Farblithografie auf bräunlichem Karton. Im Stein u.re. signiert „GERTRUD SCHÄFER“. Unterhalb der Darstellung typografisch verlagsbezeichnet. Am u. Blattrand in Blei signiert „Gertrud Schäfer“ und betitelt. Erschienen bei Kunstanstalt Wilhelm Hoffmann A.G. Dresden.
Am o. Rand leicht gebräunt, unscheinbare Knickspuren.

St. 31,5 x 23,3 cm, Bl. 43,5 x 33 cm.

50 €



1120

Otto Sander Tischbein

1949 Osmarsleben – lebt in Neuenhagen

1964–68 Lehre als Chemieanlagenbauer. 1971–76 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Seit 1976 als Maler und Grafiker freiberuflich tätig. 1988 gemeinsam mit Veit Hofmann Erfinder der Telefonkunst für die DDR.



1123

1123 Gustav Adolf Schaffer, Der wiederauferstandene Christus erscheint den Jüngern. 1920.

Gustav Adolf Schaffer 1881 Niederhäslich

Lithografie mit ockerfarbenem Plattenton auf Velin. Unterhalb der Darstellung re. In Blei signiert „G. Schaffer“ und datiert. U.li. mit dem Trockenstempel des Neuen Sächsischen Kunstvereins.

Minimal gebräunt und u.li. angeschmutzt. Blatttrand o.re. mit deutlicher Stauchung und kleinem Einriss.

32,6 x 23,8 cm, Bl. 43,6 x 43,4 cm.

60 €

1124 Margarete Schall, Im Park. Um 1920.

Margarete Schall 1896 Gelsenkirchen – 1939 Düsseldorf

Aquarell auf strukturiertem Aquarellpapier. Unsigniert. Verso in Blei am unteren Rand von fremder Hand datiert, bezeichnet und betitelt.

Drei Ränder perforiert. O.li. fehlende Ecke, u.li. leicht knickspurig und mit Einriss.

42 x 29,5 cm.

100 €

1125 Margarete Schall „Garten“. Um 1920.

Aquarell und Deckfarben auf Büten. Verso in Blei signiert „Margarete Schall“ und betitelt o.Mi. sowie am unteren



1126



(1126)

Jörg Schmeisser 1942 Stolz – 2012 Canberra

Wuchs in Hamburg auf, wo er auch studierte. 1962–68 folgte ein weiteres Studium in Kyoto. 1966 legte er das Kunsterzieherexamen ab und wurde Assistent bei Paul Wunderlich. 1972–78 war er in Hamburg Dozent für Siebdruck. In den 1960er und 70er Jahren unternahm er Reisen zu Ausgrabungen in Israel und Griechenland. 1978–97 arbeitete er an der Canberra School of Art, wo er die Abteilung für Druckgrafik leitete. Er begab sich immer wieder auf Reisen zu Lehr- und Arbeitsaufträgen, wie z. B. nach Jerusalem, Hangzhou oder Princetown. Ende der 1990er Jahre nahm er eine Professur an der Kyoto City University of Arts an.

Margarete Schall 1896 Gelsenkirchen – 1939 Düsseldorf

Deutsche Malerin und Grafikerin der Klassischen Moderne. Ab 1914 Ausbildung als Zeichenlehrerin an der Kunstakademie in Düsseldorf. Ab 1924 gemeinsames Atelier mit Henri Florence in Paris. 1927–28 Studium am Bauhaus Dessau.

Rand von fremder Hand datiert, bezeichnet und betitelt.

Verso Reste einer älteren Montierung. Riss am re. Rand und u.li. Zwei Flecke o.li. (wohl aus dem Werkprozess).

46 x 38,5 cm.

190 €

1126 Gerhard Schiffner/ Robert Langbein, Drei Ansichten von Meißen / Partie im Spreewald. Mitte 20. Jh.

Gerhard Schiffner 1905 Neugersdorf (Oberlausitz) – 1975 Meißen

Farblithografien und Radierungen. Ein Meißen-Blatt und das Spreewald-Blatt in Blei signiert „Gerh. Schiffner“, ein Blatt signiert „Rob. Langbein“ und ein Blatt unsigniert.

Finger- und knickspurig, leicht fleckig.

Verschiedene Maße.

50 €

Gerhard Schiffner 1905 Neugersdorf (Oberlausitz) – 1975 Meißen

Zunächst Studium an der Zeichenschule der Porzellanmanufaktur Meissen, ab 1928 an der Dresdner Akademie bei Richard Müller, Ferdinand Dorsch, Max Feldbauer und Georg Lührig. 1941–45 künstlerischer Leiter der Malerabteilung der Staatlichen Porzellanmanufaktur Nymphenburg bei München und 1945/46 Leiter der Zeichenschule der Porzellanmanufaktur Meissen.



1125

1124





1128



1127



(1127)

Helmut Schmidt-Kirstein
1909 Aue – 1985 Dresden

1929–33 Studium an der Kunstgewerbeakademie u. der TH Dresden sowie ab 1930 Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien. 1934–36 Fachlehrer für dekorative Berufe. 1940 Einberufung zum Militär. Nach 1945 freischaffend in Dresden, Mitglied der Künstlergruppe „Der Ruf“. Seit 1952 Hinwendung zum abstrakten Arbeiten. Ab 1955 Atelier im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz.

1127 Jörg Schmeisser, Ohne Titel / „Outside the City“. 1971 / 1974.

Jörg Schmeisser 1942 Stolp – 2012 Canberra

Farbradierungen auf kräftigem Bütten. Beide Arbeiten unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Jörg Schmeisser“ und datiert. Ein Blatt li. bezeichnet „EE“ und nummeriert „VII/XII“, das andere Blatt bezeichnet „Zustandsdruck“.

„Outside the City“ abgebildet in: Jörg Schmeisser, Etchings 1974–1979. Nara 1980, S. 23.

Beide Blätter leicht angeschmutzt und knickspurig, ein Blatt mit Klebstoffrückständen einer alten Montierung.

Pl. ca. 36,5 x 28,9 cm, Bl. 48,4 x 37,5 cm bzw. 53,5 x 39,5 cm.

150 €

1128 Helmut Schmidt-Kirstein, Abendliche Landschaft. 1972.

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

Aquarell und Fettkreidezeichnung auf gelblichem Aquarellkarton. Verso in Blei signiert „Kirstein“ und datiert sowie wohl von fremder Hand betitelt „Das Spazierblatt“ und nummeriert. Hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

Verso atelierspurig.

35,7 x 51 cm, Ra. 49 x 61 cm.

1.500 €

1129 Helmut Schmidt-Kirstein, „EOS II“ (Stillleben). 1952.

Lithografie auf gelbem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Schmidt Kirstein“. Verso u.re. in Blei betitelt und datiert.

Minimal knick- und fingerspurig.

St. 53,5 x 42 cm, Bl. 64 x 48 cm.

220 €

1130 Helmut Schmidt-Kirstein, Stillleben mit Obstschale und Maiskolben. 1954.

Lithografie auf glattem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Schmidt Kirstein“, mittig ausführlich datiert „8. III. 54“ sowie li. nummeriert „7/8“.

Minimal knickspurig und leicht gedunkelt. Winziger Einriss (2 mm) am oberen Rand.

St. 33 x 38,5 cm, Bl. 37,8 x 55 cm.

180 €



1129



1130



1132

1131 Ferdinand Schmutzer „Bildhaueratelier“. 1900.

Ferdinand Schmutzer 1870 Wien – 1928 Wien

Radierung auf Kupferdruckpapier. In der Platte u.li. signiert „F. Schmutzer“, datiert und ortsbezeichnet „Paris“. Unterhalb der Darstellung mittig typografisch in Kapitälchen betitelt, ebenso li. bezeichnet „Original-Radierung [sic] von F. Schmutzer“ und re. typografische Verlagsangabe „Druck & Verlag der Gesellschaft f. vervielf. Kunst in Wien“. Blatt 4 der Jahresmappe 1900, Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, Wien.

Kleiner Wasserfleck in der Darstellung rechts. Randbereiche leicht angeschmutzt bzw. berieben und mit Stockflecken. Kanten leicht bestoßen und verso am o. Rand Reste älterer Montierung.

Pl. 46,7 x 19,7 cm, Bl. 50,5 x 21,4 cm.

120 €

1132 Camillo Schneidenbach (zugeschr.), Blick auf den Königstein. 1. H. 20. Jh.

Camillo Schneidenbach 1867 Königstein – 1951 Dresden

Gouache und Aquarell auf leichtem Karton. Unsigniert. Im Passepartout hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Vereinzelte winzige Reißzwecklöcherlein.

18 x 23,8 cm, Ra. 30 x 36,5 cm.

1133 Peter Schnürpel „Siegerfiguren“. 1980er Jahre.

Peter Schnürpel 1941 Leipzig

Kaltnadelradierung auf kräftigem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Schnürpel“ und li. bezeichnet „E.A.“. Verso u.Mi. in Blei künstlerbezeichnet und betitelt.

Minimal fingerspurig.

Pl. 29,6 x 22,3 cm, Bl. 53,5 x 39 cm.

100 €



1133

Peter Schnürpel 1941 Leipzig

Malerei und Grafiker. Studium der Malerei und Grafik an der HGB in Leipzig. Ab 1965 Lehrtätigkeit in Leipzig, ab 1978 im Fachbereich Angewandte Kunst in Schneeberg/Sachsen, dort 1992 zum Professor berufen. 1993 Gründungsdekan des Fachbereichs Angewandte Kunst der Westsächsischen Hochschule Zwickau. Wohnt seit 1973 in Altenburg/Thüringen. Dozent am Studio Bildende Kunst des Lindenau-Museums Altenburg. Der Künstler wird dem Umkreis der Leipziger Schule zugeordnet.



1131



1134



1136



(1136)



(1136)



1138



1135

1134 Peter Schnürpel „Du küßt“. 1980er Jahre.

Vernis mou mit Aquatinta auf kräftigem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Schnürpel“, li. bezeichnet „E.A.“ und u.Mi. betitelt.

Minimal knickspurig.

Pl. 24,4 x 22 cm, Bl. 55 x 40 cm.

100 €

1135 Peter Schnürpel „Begegnung“. 1986.

Radierung mit schwarzer und roter Tusche auf festem Papier. Unikat. In Blei unterhalb der Darstellung mittig signiert „Schnürpel“. Verso in Blei u.re. künstlerbezeichnet, li. betitelt, datiert und technikbezeichnet.

Oberer Rand technikbedingt leicht gewellt und mit schwarzer Farbspur.

Pl. 29 x 23,5 cm, Darst. 35 x 32,5 cm, Bl. 50 x 37,5 cm.

100 €

1136 Peter Schnürpel „Läufer II“. 1987/1988.

Mappe mit zwölf Farbsgravierungen und einem Textblatt, dieses u.re. signiert. Blätter jeweils u.re. in Blei signiert sowie u.li. bezeichnet „E.A.“. Herausgegeben vom Künstler im Auftrag des Bundesvorstandes des DTSB der DDR. Eines von fünf Künstlerexemplaren. Gedruckt von Andreas Bochmann, Karl-Marx-Stadt. In der originalen Halbleinen-Flügelmappe, auf dem Deckel verso mit Inhaltsverzeichnis und Impressum, dort

u.Mi. signiert „Schnürpel“ und bezeichnet „E.A.“.

Blätter vereinzelt minimal fingerspurig. Deckel leicht fleckig.

Bl. jew. 70,5 x 60,5 cm, Ma. 74 x 64 cm.

300 €

1137 Otto Schubert, Akte am Fluß (Badende). Wohl 1920er Jahre.

Otto Schubert 1892 Dresden – 1970 Dresden

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf kräftigem Kupferdruckpapier. Unterhalb der Darstellung re. signiert „Otto Schubert“, li. bezeichnet „Selbstdruck“ sowie nummeriert „1/50“.

Knick- und fingerspurig sowie mit Pressfalten im Papier. Randbereiche leicht angeschmutzt und minimal stockfleckig. U. Rand mit kleineren Fehlstellen und Läsionen. Ecke u.re. mit Knickspur.

Pl. 31,7 x 21,6 cm, Bl. 44,8 x 29,2 cm.

150 €

1138 Otto Schubert, Umschlungenes Paar. Wohl 1920er Jahre.

Linolschnitt auf faserigem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. Signiert „Otto Schubert“ und li. bezeichnet „Zustandsdruck“. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Stockfleckig, Randläsionen, mit kleinen Einrissen.

Pl. 32 x 28 cm, Bl. 45 x 30,5 cm.

80 €



1137

1139 Otto Schubert, Porträt Christa Schubert mit Belinde und Ulrike. Mitte 20. Jh.

Aquarell auf kräftigem Papier. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

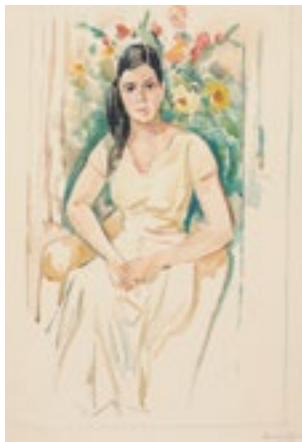
In den Randbereichen knickspurig, klebstoffspurig und angeschmutzt. Verso angeschmutzt, Ränder umlaufend oberflächlich berieben.

60 x 414,5 cm.

120 €



1139



1140

1140 Otto Schubert „Damenbildnis Christel“. 20. Jh.

Aquarell auf kräftigem Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei betitelt re. Verso mit dem Nachlass-Stempel des Künstlers versehen.

Provenienz: Nachlaß Otto Schubert.

Blatt minimal gebräunt und knickspurig. Schräger Einriss (ca. 4 cm) mit Fehlstelle am Blatttrand Mi. re.

49 x 37 cm.

90 €

1141 Otto Schubert, Zehn Illustrationen zu „Romeo und Julia“. 20. Jh.

Aquarelle und Kohlestiftzeichnungen auf Bütten. Jeweils innerhalb der Darstellung signiert „OTTO SCHUBERT“ u.re. und bezeichnet „Romeo und Julia“ mit der Szenennummerierung u.Mi., mit zwei Varianten der Balkonszene, eine mit abweichender Szenennummerierung. Ein Aquarell verso mit dem Nachlass-Stempel des Künstlers versehen.

Provenienz: Nachlaß Otto Schubert.

Leicht gebräunt und fingerspurig. Teils ungerade geschnitten.

Verschiedene Maße, Darst. ca 33 x 43 cm, Bl. 38 x 52 cm. 180 €



1141

(1141)



Otto Schubert 1892 Dresden – 1970 Dresden

1906–09 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1913 Bühnenmaler am Hoftheater, 1913/14 Studium an der Kunstakademie Dresden bei E. Hegenbarth. 1917 einjähriges Studium an der Dresdner Kunstakademie bei O. Gussmann. 1919–32 Mitglied der Dresdner Sezession. 1945 Vernichtung eines großen Teils des Werkes bei der Zerstörung Dresdens. 1957 Ausst. im Kupferstichkabinett der Staatl. Museen in Berlin.



1142

(1142)



1143



(1143)

1142 Otto Schubert, Zehn Märchenillustrationen zu „Rotkäppchen“.
Wohl 1950er Jahre.

Aquarelle und Federzeichnungen in Tusche auf Büttten. Jeweils innerhalb der Darstellung signiert „Otto SCHUBERT“. U. bezeichnet „Rotkäppchen“ und nummeriert von „1. Bild“ bis zum „12. Bild“ re. Zwei Blätter mit Prägestempel „Z. 821“. 2. und 5. Bild fehlend. Jeweils im Passepartout klebmontiert.

Leicht gebräunt und lichtrandig.
Verschiedene Maße, ca. 30 x 24,
Psp. 37,5 x 27,5 cm.

420 €

1143 Otto Schubert „30 Kaltnadelradierungen zu Grimms Märchen“. 1954/1956.

Kaltnadelradierungen auf Büttten. Folge von 25 (von insgesamt 30) Arbeiten und einem Titelblatt, jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Otto Schubert“ re., betitelt li.
Mit den Illustrationen zu den Märchen:

„Die Wichtelmänner“, „Hänsel und

Gretel“, „König Drosselbart“, „Die sieben Schwaben“, „Die Bremer Stadtmusikanten“, zwei Blätter aus „Von dem Machandelboom“, „Der eiserne Heinrich“, „Tischlein deck Dich“, „Brüderchen und Schwesterchen“, „Wichtelmännlein“, „Der süße Brei“, „Allerleirauh“, „Däumling“, „Aschenputtel“, „Dornröschen“, „Die drei Männlein im Walde“, „Der Teufel und seine Großmutter“, „Die Rabe“, „Schneewittchen“, „Hans im Glück“ und vier weitere Blättern.

Provenienz: Nachlaß Otto Schubert.

Blätter leicht vergilbt und teilweise ungerade geschnitten.

Verschiedene Maße, Pl. ca. 14 x 11 cm,

Bl. 17 x 14 cm.

180 €

1144 Wilhelm Edmund Schuchardt „Wohnungen an einer Bergelehne“ / „Hochschule für Musik“. Um 1920.

Wilhelm Edmund Schuchardt 1889 Dresden-Leuben – 1972 Dresden-Wachwitz

Buntstiftzeichnungen auf „Alexandria“-Papier mit textiler Struktur. Beide Blätter jeweils in Blei u.re. verkürzt si-

Wilhelm Edmund Schuchardt

1889 Dresden-Leuben – 1972 Dresden-Wachwitz

Um 1910 Besuch der Abendschule an der Kunstgewerbeschule Dresden mit Hermann Glöckner und Kurt Fiedler. 1912–17 Meisterschüler bei William Lossow und Oskar Menzel an der Kunstgewerbeschule. 1919–22 Architekturstudium an der Dresdener Kunstakademie bei Heinrich Tessenow und Hans Poelzig. Während des 2. Weltkriegs lebte er mit seiner jüdischen Frau in Dresden. 1948 erhielt er an der Hochschule für Werkkunst Dresden (zuvor Kunstgewerbeschule) einen Lehrauftrag für Materialkunde. Bekannt wurde er für seine Mitwirkung an der Synagoge Dresden-Johannstadt. Auf Dresdner Kunstaussstellungen war er wiederholt mit Architektur-Entwürfen und Zeichnungen vertreten, so 1927 mit einem Entwurf für das Deutsche Hygiene-Museum. In Roccau schuf er das Denkmal zur Erinnerung an die Gefallenen des Ersten Weltkriegs, in Wachwitz die Siedlung Hottenrothstraße. Schuchardt war Mitglied im Deutschen Werkbund.

gniert „Edm. Sch.“ und betitelt o.re.

Papier gegilbt und stockfleckig. Insgesamt knickspurig, insbes. an den Rändern. Blatt I mit langen, fachmännisch hinterlegten Rissen und zahlreichen kleinen Einrissen an den Rändern sowie geringer Materialverlust an den Ecken. Verso Klebmittelreste. Blatt II im unteren Bereich auf Karton kaschiert und ebenfalls mit zahlreichen Einrissen sowie Wasserflecken am li. und re. Rand.

Je ca. 48 x 64 cm, Unters. 49,4 x 63 cm. **150 €**

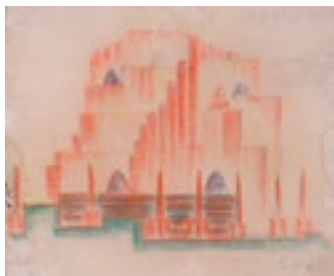
1145 Wilhelm Edmund Schuchardt, Expressionistische Landschaft. 1923.

Feder- und Pinselzeichnung in schwarzer Tusche über Kohlestiftzeichnung. U.re. monogrammiert „E S“ und datiert „23“ sowie in Blei u.li. wohl von fremder Hand bezeichnet „Edmund Schuchardt“, Ortsbezeichnet „Dresden“ und abweichend datiert „1921“. Verso mit einer Konstruktionszeichnung für ein Möbelstück in schwarzer Tusche.

Knick- und fingerspurig. Zwei unfachmännisch fixierte Einrisse (3 cm und 7,5 cm) u.re. sowie sichtbare, braune Flecken ebendort. Zwei weitere Einrisse u.li. Ecke sowie Knickspur o.re. Verso ebenfalls fleckig.

47 x 44,8 cm.

150 €



1144

**1146 Armin Schulze, Selbstmörder.
1930er/1940er Jahre.**

Armin Schulze 1906 Dresden – 1987 Ebersbach/Sachsen

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf strukturiertem Karton. In Blei u.li. signiert „Armin Schulze“. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen. Im Passepartout, in breiter, profilierter, schwarz gefasster Holzleiste gerahmt.

Schräg verlaufende Knickspur. Verso mit Resten einer älteren Montierung.
16,8 x 12,7 cm, Ra. 36 x 30 cm. **240 €**



(1144)



1145

Armin Schulze 1906 Dresden – 1987 Ebersbach/Sachsen

Nach dem Abitur erwarb er 1925–27 seine fachliche Ausbildung im Zeichnen an der Akademie für Kunstgewerbe in Dresden und 1927–29 an der Akademie für Bildende Künste in Dresden. Zu seinen Lehrmeistern gehörten unter anderem O. Hettner, F. Dorsch, M. Feldbauer und R. Müller. Dort lernte er auch W. Wolff, C. Querner und E. Hassebrauk, mit dem ihn eine lebenslange Freundschaft verband, kennen. 1925–29 erwarb er ebenfalls eine wissenschaftliche Ausbildung an der Technischen Hochschule in Dresden und beendete das Studium 1930 mit der Lehrbefähigung für das höhere Schulamt. Anschließend arbeitete S. als freischaffender Künstler. 1932 erhielt er eine Anstellung an der Sächsischen Landesbildstelle. 1934 bezog er sein Atelier von Josef Hegenbarth im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz. Der Großteil seiner Werke wurde durch den Bombenangriff auf Dresden zerstört. 1950 gehörte S. zu den Gründungsmitgliedern des Verbandes Bildender Künstler der DDR.

Ilse Schwimmer 1915 ? – 1969 ?

Leipziger Künstlerin. Zweite Frau des Grafikers Max Schwimmer.



1146

1147 Ilse Schwimmer „Laternen A.“. 1960er Jahre.

Ilse Schwimmer 1915 – 1969

Aquarell über Bleistift. In Blei signiert „Ilse“ u.re. Verso in Blei betitelt. Am o. Rand auf Untersatzkarton montiert und hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.

Technikbedingt leicht wellig.
29,7 x 41,7 cm, Ra. 39 x 51 cm. **250 €**

**1148 Maximilian Seibt, Sächsische Landschaft.
1. H. 20. Jh.**

Maximilian Seibt 1895

Bleistiftzeichnung auf kräftigem Papier. In Blei u.li. ligiert monogrammiert „MS“, re. signiert „Seibt“.

Leicht knickspurig und angeschmutzt, minimal fleckig. Umlaufende Randläsionen. Verso in den o. Ecken Reste einer alten Montierung.
25 x 35 cm. **50 €**



1147

1148





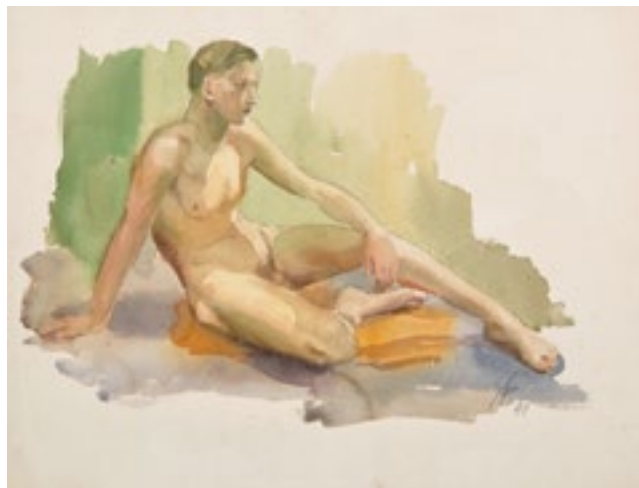
1149



1150



1151



1152

1149 Alfred Schütze, Sitzender männlicher Akt. 1915.

Alfred Schütze 1892 Dresden – 1969 Dresden

Kohlestiftzeichnung auf bräunlichem Papier. In Blei u.re. signiert „A. Schütze“ und datiert „2.15“. An den oberen Ecken auf Untersatz klebemontiert.

Leicht stock- und wasserfleckig. Sich recto abzeichnende Klebemontierung in den o. Ecken. Winziger Einriss u.re. sowie kleine Fehlstelle u.re. Ecke.

25,3 x 36,7 cm, Unters. 34,8 x 46,8 cm.

80 €

1150 Alfred Schütze „Vor dem Drösental (Haus mit Steinen und Fichten)“. 1940.

Aquarell über Bleistift auf strukturiertem Papier. U.li. ligiert signiert „A. Schütze“ und datiert. Verso o.li. in Farbstift nummeriert „89“ und betitelt, o.re. in Tusche nummeriert „27“.

Insgesamt leicht stockfleckig sowie Randbereiche etwas angeschmutzt. Verso mehrfach Reste älterer Montierung.

34 x 44,8 cm.

110 €



1153

1151 Alfred Schütze „Pillnitzer Insel“. 1940.

Aquarell über Bleistift auf festem Velin. U.li. ligiert signiert „A. Schütze“ und datiert. Verso o.li. in Blei betitelt, o.re. in Tusche nummeriert „18“.

Minimal stockfleckig und unscheinbar gedunkelt. Verso mehrfach mit Resten älterer Montierung sowie trockene Klebespuren in den Ecken.

39,4 x 48,5 cm.

90 €

1152 Alfred Schütze, Sitzender männlicher Akt auf gelbem Tuch. 1941.

Aquarell über Bleistift auf „P.M. Fabriano“-Torchon. In Blei u.re. ligiert monogrammiert „AS“ und datiert. Verso identische Bleistiftskizze.

Etwas angeschmutzt, leicht stockfleckig und u.Mi. mit zwei kleinen Flecken. Reißzwecklöchlein in den Ecken.

34 x 45 cm.

100 €



1154

1153 Alfred Schütze „Mein Vater, 86 Jahre“. 1941.

Aquarell über Bleistift auf Papier. In Blei u.re. signiert „A. Schütze“, datiert „9. 41“ und betitelt.

Leicht gedunkelt, minimal stockfleckig und o.re. mit einer leichten Knickspur. Unscheinbare Farbspur u.Mi.

39,4 x 20,8 cm.

100 €

1154 Alfred Schütze, Sitzender weiblicher Akt / Liegender weiblicher Akt (die Arme hinter dem Kopf verschränkt). 1942.

Aquarelle über Bleistift auf „P.M. Fabriano“-Torchon. Eine Arbeit u.re. ligiert signiert „A. Schütze“ und datiert „5. 42“, darunter Annotationen in Blei, die andere unsigniert.

Insgesamt angeschmutzt und leicht fleckig.

Jeweils 27 x 34 cm.

110 €

1155 Alfred Schütze „Jesseritz bei Meißen“. 1947.

Aquarell auf leicht strukturiertem Papier. U.re. ligiert signiert „Alfred Schütze“ und ausführlich datiert „22.5.47“. Im Passepartout vollflächig auf Untersatz klebmontiert. Auf dem Passepartout u.li. in Blei betitelt.

Insgesamt etwas stockfleckig, die Ränder mit Bleistiftmarkierungen.

23,5 x 31,5 cm, Psp. 39,5 x 49,5 cm.

80 €



(1154)

Charlotte Schütze 1923

Tochter des Alfred Schütze.

Alfred Schütze 1892 Dresden – 1969 Dresden

Deutscher Maler und Gebrauchsgrafiker. Erste Ausbildung in einer lithografischen Anstalt und in der Abendschule, 1914 an der Kunstgewerbeschule, 1918 an der Akademie der Künste in Dresden. Seit 1933 wandte er sich der Porträt- und Landschaftsmalerei zu. Nach der Einberufung zum Krieg 1942 und seiner Entlassung aus der amerikanischen Gefangenschaft bei Pirna lebte und arbeitete er in Meißen.

1156 Alfred Schütze „Pflugzieher 1525 (Müntzer-Aufstand)“. 1951.

Grafitzeichnung auf gelblichem Papier. U.re. ligiert signiert „Alfred Schütze“ und datiert. Im Passepartout montiert, darauf u.li. in Blei betitelt.

Lichtrandig, etwas angeschmutzt und insgesamt leicht stockfleckig. Kratzspuren und braune Fleckchen mittig am re. Rand. Ecken mit Reißzwecklöchlein. 49,5 x 60,5 cm, Psp. 52 x 62,5 cm.

80 €

1157 Charlotte Schütze, Fünf Pflanzenstudien und Wiesenstückdarstellungen. Wohl 1940er Jahre.

Charlotte Schütze 1923

Bleistiftzeichnungen und Aquarell über Bleistift auf gelblichem Papier. Eine Arbeit in Blei u.re. ligiert signiert „Charl Schütze“ und datiert „1941“. Vereinzelt verso nummeriert, ein Blatt verso mit Porträtskizze. Eine Arbeit im Passepartout klebmontiert.

Insgesamt etwas angeschmutzt und leicht stockfleckig, eine Arbeit recto mit trockenen Klebespuren.

Min. 23,3 x 20,5 cm, max. 35 x 28,2 cm, Psp. 36,5 x 30,2 cm.

100 €



1157



(1157)



1155

1156





1158



(1158)



1159



1161



(1161)

Lothar Sell 1939
Treuenbrietzen – 2009 Meißen
Bildhauer und Grafiker. 1957–63 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ab 1963 freischaffend in Meißen. Seit 1966 Mitglied im VBK-DDR. 1966–69 Meisterschüler bei H. Th. Richter an der Akademie der Künste Berlin. 1974–88 Lehrbeauftragter für Keramik an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Halle.



1160



(1160)

Max Seliger 1865 Bublitz (Pommern) – 1920 Leipzig

Schüler von M. Koch und E. Doepler d. J. 1894–1901 Lehrer an der Unterichtsanstalt des Berliner Kunstgewerbemuseums. 1901–20 Leiter der Leipziger Akademie für graph. Künste u. Buchgewerbe. Schuf mehrere Wandbilder, Mosaik und Glasgemälde sowie Gouachen und Aquarelle in Berlin, Leipzig u. Dresden.

1158 Max Seliger, Vier Kinderstudien aus Ahrenshoop. 1900/1905.

Max Seliger 1865 Bublitz (Pommern) – 1920 Leipzig

Grafitzeichnungen auf bläulichem Papier und Rötzeichnungen auf Papier bzw. auf Karton. Jeweils signiert „M. Seliger“ bzw. monogrammiert „M.S.“ und datiert, zwei Arbeiten bezeichnet „Ahrenshoop“ und mit den Namen der Kinder versehen „Gerda“ und „Hille“. Rötzeichnungen vollflächig auf Untersatz klebmontiert, eine Studie aus mehreren Zeichnungen zusammengesetzt. Grafitzeichnungen zusammen auf einen Untersatzkarton montiert.

Leicht fingerspurig. Rötzeichnungen ungerade geschnitten und angestückt. Ein Blatt lichtrandig und mit Randläsionen. Untersatzkartons leicht angeschmutzt und fleckig bzw. stockfleckig.

Min. 17,9 x 12,1 cm, max. 24,5 x 31 cm, Unters. max. 33,5 x 46 cm.

180 €



1165



(1165)

1159 Max Seliger „Erlühende Venus“. Um 1916.

Kreidelithografie in Rotbraun auf festem Japan. Im Stein u.li. spiegelverkehrt signiert „M Seliger“. Am oberen Blatttrand vollständig im originalen Passepartout mit dem Trockenstempel „Freunde Graphischer Kunst e.V. Leipzig“ u.Mi. montiert. Blatt drei der „V. Jahresgabe der Freunde Graphischer Kunst 1917“, hrsg. von der Vereinigung zur Förderung der

Original-Graphik, Leipzig. Passepartout verso u.li. von fremder Hand in Blei künstlerbezeichnet, betitelt, orts- und technikbezeichnet.

Söhn HDO 51005-3.

Oberer Blatttrand leicht gewellt und unscheinbarer Abdruck des Passepartoutandes.

St. 35,5 x 28,8 cm, Bl. 48,3 x 33,5 cm, Psp. 56 x 44 cm. **40 €**

1160 Lothar Sell „Mann mit Nixe“ / Lesende / Fantasie zu Däumelinchen / „Zirkus“. 1972 / 1973 / 1977.

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Holzschnitte und eine Lithografie auf Torchon. Drei Arbeiten unterhalb der Darstellung re. signiert „Sell“ und datiert, sowie zwei betitelt. Im Passepartout.

Beigabe: Zwei Ausstellungskataloge, Lothar Sell „Zeichnungen für's Holz“, 1979 und Katalog VEB Qualitäts- und Edelstahl-Kombinat. In Kuli signiert „Lothar Sell“.

St. max 17 x 13 cm, Bl. 24,5 x 17 cm, Psp. 41,7 x 30 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Willi Sitte 1921 Kratzau – 2013 Halle

Studierte ab 1936 an der Kunstschule des nordböhmisches Gewerbemuseums in Reichenberg Textilmusterzeichner und wurde 1940 an die „Hermann-Göring-Meisterschule für Malerei“ in Kronenburg (Eifel) empfohlen. 1941 Einberufung in die Wehrmacht, 1944 Desertation. Nach künstlerischen Arbeiten in Italien kehrte er 1946 nach Kratzau zurück. 1947 in Halle (Saale), trat in die SED ein. 1951 erhielt er einen Lehrauftrag an der Kunstschule Burg Giebichenstein, 1959 wurde er zum Professor an der 1958 zur Hochschule für Industrielle Formgestaltung Burg Giebichenstein umgewandelten Schule berufen. Ab 1964 stieg er aktiv in die Politik ein. 1968 erhielt er den Käthe-Kollwitz-Preis. Als Vertreter des sozialistischen Realismus wuchs seit dem Ende der 1960er Jahre seine offizielle Anerkennung. 1969 wurde er zum Ordentlichen Mitglied der Deutsche Akademie der Künste gewählt (bis 1991). Von 1974–88 Präsident des VBK, seit 1976 Abgeordneter der Volkskammer. 1979 erhielt Sitte den Nationalpreis der DDR erster Klasse. Seit 1985 ist Willi Sitte Mitglied des Weltfriedensrates und seit 2001 Korrespondierendes Mitglied der European Academy of Humanities in Paris.

1161 Willi Sitte „Publius Ovidius Naso. Ars amatoria, liber secundus. Die Liebeskunst, zweites Buch“. 1970.

Willi Sitte 1921 Kratzau – 2013 Halle

Mappe mit dreizehn, teilweise farbigen Lithografien sowie Text in Deutsch und Latein (übersetzt und nachgedichtet von Friedrich Walter Lenz). Eines von 600 signierten Exemplaren, erschienen im Akademie-Verlag Berlin. Im Druckvermerk signiert „W Sitte“ und nummeriert „Exemplar Nr. 28“. Handsatz von Dieter Weise. Im Originalhalbpergamentband mit zwei weiteren Lithografien auf den Deckeln, im Originalschuber.

Minimal fingerspurig, Seite 58/59 mit bräunlichen Flecken. Mappenrücken leicht gestaut und berieben. Einband und Schuber fingerspurig. Schuber eingerissen und mit gestauchten Ecken.

Ma. 61,5 x 44 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

170 €

1162 Gerhard Sperling, Blick auf die Dresdner Neustadt vom Altstädter Ufer. 1929.

Gerhard Sperling 1908 Dresden – 1975 Bramsche

Aquarell über Blei auf kräftigem Papier mit Wasserzeichen am oberen Bildrand Mi. In Blei signiert „Gerhard Sperling“ und datiert u.re.

Papier lichtrandig und gegilbt. Vertikal durchgehender Riss, fachmännisch, vollflächig mit Flüssigpapier hinterlegt.

45,4 x 60 cm.

240 €

Gerhard Stengel

1915 Leipzig – 2001 Dresden

1933–36 Besuch der Werkmeisterschule in Leipzig. 1934 wiederholt in Haft wegen illegaler politischer Arbeit. 1940–42 Studium an der Akademie für Bildende Künste und Buchgewerbe Leipzig. 1942–45 Weiterführung des Studiums an der Akademie für Bildende Künste Wien, Meisterklasse von C. Fahringer u. H. Boeckl. 1953–64 Dozent für Malerei an der Dresdner Hochschule für Bildende Künste. 1969 Ernennung zum Professor.



1163

1163 Reinhard Springer „Im Rollstuhl 3“. 1988.

Reinhard Springer 1953 Dresden – lebt in Dresden

Radierung auf Büten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Springer“ und datiert sowie li. betitelt.

Ganz minimal knickspurig sowie li. Rand unscheinbar gebräunt.
Pl. 39,3 x 28 cm, Bl. 56 x 39,5 cm.

80 €

1164 Gerhard Stengel „Kleines Boddenshaus, Ahrenshoop“. 1979.

Gerhard Stengel 1915 Leipzig – 2001 Dresden

Aquarell und Röteln auf Torchon. O.re. ligiert signiert „GStengel“ und datiert. Verso u.li. in Kugelschreiber wohl von fremder Hand betitelt.

Leicht knickspurig.
50 x 75 cm.

240 €

1165 Gerhard Stengel, 15 Gelegenheitsgrafiken. 1979–1988.

Lithografien. Mit Stadtansichten von Salzburg, Dresden, Venedig, Zella Mehlis sowie Porträt- und Figurdarstellungen. Jeweils im Stein monogrammiert und datiert. In Blei überwiegend signiert „Gerhard Stengel“ und betitelt bzw. ortsbezeichnet. Teilweise mit Grüßen und Wünschen zu Weihnachten und Neujahr versehen.

Leicht knick- und fingerspurig.

Jew. ca. 23 x 16 cm.

100 €



1162

1164

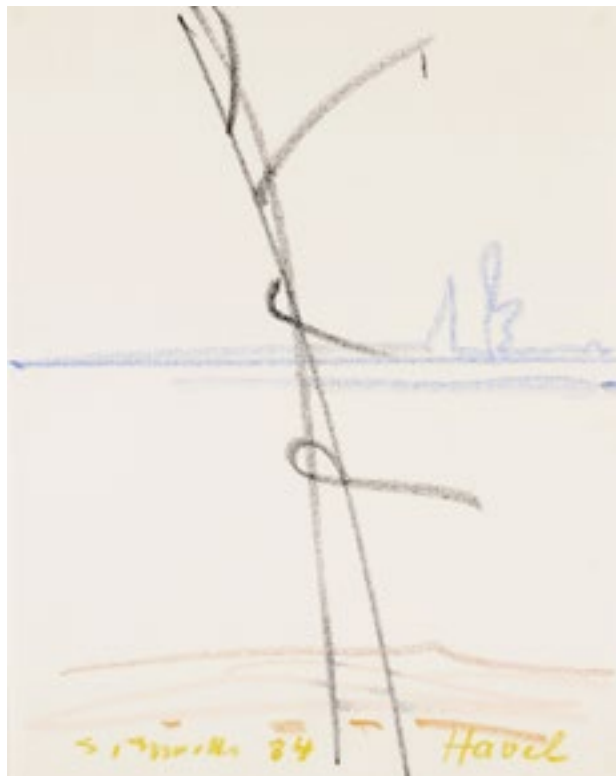


Reinhard Springer 1953 Dresden – lebt in Dresden

1976–79 Abendstudium, 1979–85 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Prof. Gerhard Kettner, Ursula Rzodeczko, Günter Tiedecken. Mitglied im VBK / Sächsischer Künstlerbund. 1980–81, 1986–89 als Pfleger im Rehabilitationszentrum Katharinenhof. Arbeitsreisen auf die Insel Rügen. 1989–92 Mischtechnikfolgen. 1992 Studienreise nach Norwegen.

Gerhard Sperling 1908 Dresden – 1975 Bramsche

1925–32 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Richard Müller, Ferdinand Dorsch und Max Feldbauer, als Meisterschüler bei Robert Sterl. Verschiedene Reisen nach Italien (Venedig) und Frankreich (Paris). Preis der Stadt Dresden 1929. Ab 1939 als Soldat im 2. Weltkrieg, kehrte erst 1948 aus russischer Gefangenschaft nach Deutschland zurück, wo er dann in Bramsche bei Osnabrück ansässig war. S. schuf Bildnisse, Stillleben und Landschaften in lockerer, impressionistischer Manier.



1166

Siegward Sprotte 1913 Potsdam – 2004 Kampen (Sylt)

Deutscher Maler. Ab 1931-37 Studium an den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin, unter anderem bei Emil Orlik, Kurt Wehlte und Maximilian Klewer. Seine Gemälde fanden in der Zeit des Nationalsozialismus großen Anklang (mehrfach in der Großen Deutschen Kunstausstellung mit 10 Werken vertreten). Bis 1945 in Potsdam-Bornstedt wohnhaft. Sprotte verbrachte ab 1945 die Hälfte des Jahres in Kampen auf der Insel Sylt im Wechsel von Nord und Süd zwischen Kampen/Berlin/Potsdam und Italien, Frankreich und Portugal. Seit 1992 gibt es in Potsdam die Siegwald-Sprotte-Stiftung.



(1166)

1166 Siegwald Sprotte „Havel“ / „Wolke oben“. 1984 / 1985–1986.

Farbkreidezeichnung auf strukturiertem Maschinenbütten. U.li. in Gelb signiert „S. Sprotte“, datiert und re. betitelt. An drei Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Grafitzeichnung auf Maschinenbütten (Klappkarte). U.Mi. bezeichnet „Wolke oben - Wiese unten - Hütten in der Mitte“, darunter ortsbezeichnet und datiert, re. signiert „S. Sprotte“. Innen vom Künstler in Tinte mit Gruß an Reiner Uhlmann (Kampen 1985) versehen.

Provenienz: Sammlung Reiner Uhlmann, Potsdam.

Leicht knickspurig sowie in den Randbereichen etwas fingerspurig. Klebmontierung verso ist recto leicht durchscheinend. Unters. li. leicht fleckig. Karte ebenfalls leicht wisch- und fingerspurig.

41 x 31,1 cm bzw. 16,5 x 11,5 cm,

Unters. 48,6 x 38 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.100 € – 1.400 €

1167 Robert Hermann Sterl „Hessische Hügellandschaft“ (Landschaft an der Eder bei Wolfershausen). 1898.

Robert Hermann Sterl 1867 Großdobritz – 1932 Naundorf/Sächs. Schweiz

Radierung auf Kupferdruckpapier. In der Platte u.li. monogrammiert „R. St.“ und datiert. Auf der Rückwand des Rahmens von fremder Hand in Tusche künstlerbezeichnet, datiert sowie ortsbezeichnet. Im Passepartout hinter Glas in profilierter, schwarz und goldfarben gefasster Holzleiste gerahmt.

WVZ Becker II. 7, mit abweichenden Maßangaben; die Arbeit wird in das in Vorbereitung befindliche WVZ von Kristina Popova, Dresden, aufgenommen.

Pl. 12,1 x 17 cm, Bl. 41,2 x 29 cm, Psp. 42,3 x 31 cm,

Ra. 44,5 x 33 cm.

240 €

1168 Robert Hermann Sterl „Kneipe“ („Dämmerung“). 1897.

Lithografie auf gelblichem Papier. Im Stein u.re. monogrammiert „RSt.“ und datiert, unterhalb der Darstellung re. im Stein signiert „Robert Sterl“. Beilage der Londoner Kunstschrift „The Studio London“, u.li. mit dem Trockenstempel „The Studio London“ versehen. An den o. Ecken im schwarzen Passepartout montiert.

WVZ Becker I. 5, abweichend betitelt „Kneipe“; die Arbeit wird in das in Vorbereitung befindliche WVZ von Kristina Popova, Dresden, aufgenommen.

Das Blatt zeigt eine Kneipenszene in Pirna.

Lichtrandig und minimal knickspurig.

St. 13,9 x 19,7 cm, Bl. 19,5 x 28,1 cm, Psp. 22 x 29,3 cm.

120 €



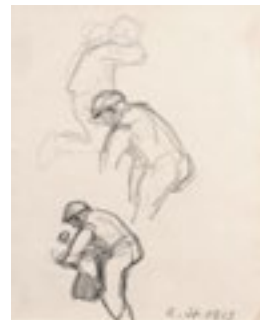
1167



1171



1168



1170

1169

1169 Robert Hermann Sterl, Schafschur. 1913.

Grafitzeichnung auf feinem Maschinenbütten. U.li. monogrammiert „R. St.“ und datiert.

Ausgestellt in: Robert Sterl. Ein deutscher Impressionist. Werke aus rheinischem Privatbesitz. Kurpfälzisches Museum, Heidelberg, 31.10.2010-27.2.2011. Kat-Nr. 120, dort jedoch irrtümlich als Steinbrecher bezeichnet.

Leicht knick- und fingerspurig. Ränder unscheinbar gedunkelt sowie obere Hälfte partiell mit dunklen Stockfleckchen. Winziger Einriss (0,4 cm) am re. Rand. O.li. komplexer Einriss (unfachmännisch hinterlegt).
22 x 16,8 cm.

350 € – 400 €

1170 Robert Hermann Sterl, Arbeiter im Steinbruch. 1913.

Grafitzeichnung auf feinem Maschinenbütten. U.re. monogrammiert „R. St.“ und datiert.

Vgl. Kat. Münster 1977 Nr 40 und 41, ebenfalls 1913.

Leicht knick- und fingerspurig. Trockene bräunliche Klebespur u.re. Ecke, dort kleiner Einriss (1 cm). O.li. Ecke mit kleiner Fehlstelle (0,3 cm). Verso trockene Klebereste älterer Montierung, diese recto leicht durchscheinend.

21,7 x 16,6 cm.

350 € – 400 €

1171 Robert Hermann Sterl „Sinfonie Volbach“. 1928.

Lithografie auf gelblichem „Holland“-Bütten. Im Stein u.li. monogrammiert „R.St.“ und datiert. Im Passepartout klebmontiert.
WVZ Becker I 105.

Vgl. auch eine Bleistiftzeichnung identischen Motivs von 1909, Abb. in: WVZ Becker Nr. 46.

Wohl etwas gedunkelt, minimal lichtertrandig und o.Mi. mit unscheinbarer diagonalen Knickspur.
St. ca. 19,5 x 17 cm, Bl. ca. 28 x 22,5 cm,
Psp. 31,3 x 23,5 cm.

220 €

Robert Hermann Sterl

1867 Großdobritz – 1932 Naundorf/Sächs. Schweiz

1881–91 Studium an der Kunstakademie Dresden u.a. bei L. Pohle, ab 1886 Meisterschüler von F. Pauwels. 1892 Arbeit mit C. Bantzer in Willingshausen (Hessen), in Goppeln und Johnsdorf. 1904 Berufung als Lehrer an die Dresdner Kunstakademie, 1906 Ernennung zum Professor. 1915 Wahl zum Nachfolger G. Kuehls als Vorstand des Meisterateliers für Malerei. 1919 Wahl zum Mitglied der Berliner Akademie der Künste. 1928 Erste Übersichtsausstellung von Sterls Werk in der Kunsthütte zu Chemnitz. 1932 Gedächtnisausstellung in der Gemäldegalerie Neue Meister Dresden.





Kumi Sugai 1919 Kobe (Japan) – 1996 Kobe (Japan)
1933 Studium an der Kunstakademie in Osaka. Er arbeitet danach als Werbegrafiker und Illustrator. Ende der 40er Jahre begann er sich intensiv mit der modernen westlichen Malerei auseinanderzusetzen. Er studierte die Kunst von Pollock, Klee, Miro, Calder und Ernst. 1952 begann er ein Studium an der Académie de la Grande Chaumière in Paris. Er arbeitet als Maler, Grafiker und Bildhauer bis kurz vor seinem Tod in Paris.

1173



1172



1176



1174

1172 Otto Strützel, Jagdstilleben mit Stockente. 1902.

Otto Strützel 1855 Dessau – 1930 München

Deckfarben und Kohle auf leichtem Karton. Signiert u.li. „Otto Strützel“ und ausführlich datiert „12.11.1902“. Verso mit Bleistiftannotationen wohl von fremder Hand. Hinter Plexiglas in schmaler, goldfarben gefasster Holzleiste gerahmt.

Leicht angeschmutzt. Kleine Reißzwecklöchlein und Abdrücke in den Ecken. Verso umlaufende Reste alter Papierklebeband-Montierungen.

25,2 x 18,8 cm, Ra. 27,2 x 20,8 cm.

350 €

1173 Kumi Sugai, Komposition in Blau und Gelb. 1969.

Kumi Sugai 1919 Kobe (Japan) – 1996 Kobe (Japan)

Farblithografie auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „SUGAI“ und nummeriert „3/125“. Hinter Glas in profilierter, goldfarben gefasster Kreidegrundholzleiste gerahmt.

Leicht gebräunt.

Darst. ca. 50 x 53 cm, Bl. ca. 77 x 58 cm, Ra. 80 x 62 cm.

150 €

1174 Klaus Süß „Lanzenfrau (grün)“. 1992.

Klaus Süß 1951 Crottendorf/Erzgebirge

Wasserfarben auf „Hahnemühle“-Bütten. Signiert und datiert in Wasserfarbe u.re. „K Süß“, sowie verso u.re. in Blei signiert „K Süß“ und datiert sowie u.li. betitelt.

Blatt technikbedingt etwas gewellt, Ränder leicht gestauch, teils mit kleinen Einrisen von max. 1,5 cm (teilweise restauriert). 106,2 x 78 cm.

600 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Otto Strützel 1855 Dessau – 1930 München

Deutscher Landschafts- und Tiermale. Ab 1871 studierte er an der Kunstschule in Leipzig, dann reiste er nach Tirol, Mön und in den Harz. 1879 bildet sich an die Kunstakademie Düsseldorf bei Carl Irmer und Eugen Dückers weiter. 1883 stellte er ein Bild im Münchener Glaspalast aus. Ab 1885 wohnte er in München, wo er 1904 den Titel eines königlichen Professors erhielt.

Klaus Süß 1951 Crottendorf/Erzgebirge

Arbeitete zwischen 1978–82 in der Künstlergruppe „Clara Mosch“ mit. Seit 1984 beschäftigt er sich mit der Technik des verlorenen Schnitts. Lebt und arbeitet freischaffend seit 1986 in Chemnitz.

Willy Tag 1886 Auerbach – 1980 Dresden

Schüler von R. Müller, O. Schindler und E. Hegenbarth an der Dresdner Kunstakademie. Ansässig in Eschdorf b. Dresden.



1177

Josef Eduard Tammer 1883 Schirgiswalde – 1959 Dresden

Landschafts- und Stillebenmaler. Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden. Studienreisen nach Schweden, Dänemark, Schweiz und Dalmatien. Seit 1938 in Dresden. Hauptsächlich Aquarellist. Im Stadtmuseum Bautzen vertreten.



(1177)

1175 Peter Sylvester „Mittelasiatische Eindrücke“ (Mappe IV). 1970.

Peter Sylvester 1937 Saalfeld – 2007 Leipzig
Farbradierungen und Farbaquatinten. Mappe mit sechs Arbeiten und einem Inhaltsverzeichnis, dort datiert, betitelt und nummeriert „8 von 25“. Blätter jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „P. Sylvester“ und datiert sowie li. nummeriert „8/25“, am Blattrand u.Mi. beziffert. Hrsg. von Hans-Peter Schulz, Leipzig. In der Original-Halbleinenflügelmappe, dort in Blei bezeichnet „III für R. Möller“. WVZ Penndorf 101-106 II bzw. III.

Provenienz: Sammlung Angela und Prof. Roland Möller, Dresden.

Minimal fingerspurig. Blattränder etwas gewellt sowie minimal bestoßen. Inhaltsverzeichnis deutlich knickspurig. Mappe leicht angeschmutzt.

Pl. max. 20,5 x 24 cm, Bl. gew. 35 x 47,5 cm,

Ma. 36,5 x 49 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €

1176 Willy Tag, Zwei Darstellungen mit Kühen. 1920er Jahre.

Willy Tag 1886 Auerbach – 1980 Dresden

Kohlestiftzeichnungen. Jeweils signiert „W. Tag“. Großes Blatt an den o. Ecken im Passepartout montiert. Kleines Blatt verso mit Postkarte, hinter Glas gerahmt.

Großes Blatt technikbedingt leicht wischspurig, etwas fleckig. Gerahmtes Blatt leicht stockfleckig. 32,5 x 43,5 cm, Psp. 41,5 x 50 cm; BA. 10,2 x 15,2 cm, Ra. 19,5 x 25,5 cm.

100 €

1177 Josef Eduard Tammer, Drei maritime Landschaftsdarstellungen. 1. H. 20. Jh.

Josef Eduard Tammer 1883 Schirgiswalde – 1959 Dresden

Federzeichnungen in Tusche und Aquarell. Zwei Arbeiten u.re. bzw. u.li. in Blei signiert „Tammer“.

Etwas angeschmutzt, leicht knickspurig und mit Randläsionen. Ein Blatt lichter und etwas fleckig. Ein Blatt mit leichten oberflächlichen Kratzspuren.

Bl. max. 17,5 x 24,7 cm.

50 €



1175

(1175)



Peter Sylvester

1937 Saalfeld – 2007 Leipzig

1958 Übersiedlung nach Leipzig u. Besuch der Abendakademie der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Künstlerisch tätig in den Werkstätten für Lithografie u. Radierung. Arbeitsaufenthalte in Paris u. Aix-en-Provence. 1987 Kunstpreis der Stadt Leipzig. Peter Sylvester lebte u. arbeitete in Leipzig.



1180



1178



1179



1181

(1180)

Walter Teichert 1909 Dresden – 2004 Dresden

Ausbildung zum technischen Zeichner und Dekorations- und Schriftmaler. 1930 Studium an der Staatlichen Kunstgewerbeschule Dresden bei Prof. Karl Rade. Seit 1931 freiberuflich tätig. 1936 Meisterprüfung. Teicherts Werke sind bestimmt von einem starken Gefühl für Farbe und Form und erinnern auch durch die Reduktion auf das Wesentliche an Chagall, Feininger, Klee und Braque.

Heinz Tetzner 1920 Gersdorf – 2007 Gersdorf

1935–38 Lehre als Musterzeichner. 1946–52 Studium an der Hochschule für Bau und Bildende Kunst in Weimar bei Prof. Kirchberger und Prof. Herbig. Später Dozent in Weimar. Seit 1954 Rückkehr nach Gersdorf und Arbeit als freischaffender Maler und Grafiker. 1985 und 1987 Verleihung des Max-Pechstein-Kunstpreises der Stadt Zwickau. 1999 Bundesverdienstkreuz für sein Lebenswerk.

Gudrun Tendaflöv 1958 Bernsbach/Erzgebirge

1976–81 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Prof. Gerhard Kettner. Seit 1981 freiberuflich in Dresden und Nürnberg tätig. Mitglied der Dresdner Sezession 89. 1996 erhielt sie das Philip-Morris-Stipendium in Moritzburg.



1178 Walter Teichert, Stadt am Meer. 1969.

Walter Teichert

1909 Dresden – 2004 Dresden

Gouache über Kugelschreiber auf kräftigem Velin. In Kugelschreiber u. re. monogrammiert „Tei“ und datiert. Am oberen Rand auf Untersatz klebemontriert.

Leich knick- und fingerspurig.
37 x 50,5 cm, Unters. 50 x 70 cm.

220 €

1179 Walter Teichert, Weibliche Figur in abstrahierter Landschaft. 1973.

Aquarell und Deckweiß über Kohle auf gelblichem Karton. In Tusche u. re. monogrammiert „Tei“ und datiert.

Randbereiche leicht angeschmutzt bzw. atelierspurgig. Verso umlaufend mit trockenen Klebespuren.

52,7 x 37,5 cm.

150 €

1180 Walter Teichert „Blaue Bedrohung“ / „Roter Einfluß“. 1989 / 1990.

Aquarelle mit Tuschezeichnung (fixiert) auf Papier. In Tusche jeweils u. re. signiert „Tei.“ und ausführlich datiert „7.11.89“ bzw. „12.1.90“. Jeweils verso in Blei wohl von Künstlerhand betitelt.

Eine Arbeit wohl mit leichtem Farbabrieb o. li. und u. li. minimal angeschmutzt. Technikbedingt leicht gewellt.

54,4 x 38,3 cm bzw. 38,5 x 55 cm.

420 €

1181 Heinz Tetzner „Fischer“. 1956.

Heinz Tetzner

1920 Gersdorf – 2007 Gersdorf

Holzschnitt auf „Zerkall“-Bütten. U. re. signiert „Tetzner“ und datiert „68“, Mi. bezeichnet „EA“ und li. betitelt. In Blei signiert u. re. Hinter Glas im Wechselrahmen gerahmt. WVZ Zscheppank 1956-0030.

Minimal knickspurig
Stk. 64,5 x 44,5 cm, Bl. 76 x 55,5 cm,
Ra. 81 x 61 cm.

180 €



(1182)



1183



(1184)



(1184)



1185

1182 Karl Timmler, Dresden - Kronentor / Dresden - Malerblick / Meißner Dom. 2. H. 20. Jh.

Karl Timmler 1906 Liegnitz – 1996 Moritzburg (?)

Radierungen auf strukturiertem Papier. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „K. Timmler“ sowie li. technikbezeichnet.

Minimal knick- und fingerspurig. Ein Blatt mit Fehlstellen am u. Blatt-
rand, eines o.re. leicht angeschmutzt und mit kleinem Einriss (0,6 cm).

Pl. jew. 17,5 x 12,7 cm, Bl. jew. 37 x 33,2 cm.

80 €

1183 Gudrun Trendafilov, Weiblicher Akt mit erhobenen Armen / Nacktes Paar. 1987 / 1988.

Gudrun Trendafilov 1958 Bernsbach/Erzgebirge

Algrafien auf Papier. Jeweils in Blei u.re. signiert „Gud Trendafilov“ bzw. monogrammiert „GT“ und datiert sowie li. nummeriert „40/40“ bzw. „44/50“.

Ein Blatt u.re. ganz unscheinbar angeschmutzt und o.li. mit kleiner Knickspur.

30 x 21,1 cm bzw. 43,5 x 30 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

Karl Timmler 1906 Liegnitz – 1996 Moritzburg (?)

Deutscher Maler und Keramiker. 1924–30 besuchte Timmler Abendkurse im Fach Zeichnen an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1931–38 folgte sein Studium an der Dresdner Kunstakademie. Er war dort Schüler u.a. bei Richard Müller, Ferdinand Dorsch und Max Feldbauer. Ab 1971 bis zur Wende reiste er mehrfach illegal nach Südeuropa. Timmler beteiligte er sich an zahlreichen Ausstellungen und zeigte seine Arbeiten in mehreren Personalausstellungen.

1184 Gudrun Trendafilov, Grafikkalender. 2005.

Zwölf Lithografien und ein Titelblatt mit Farbmonotypie. Jeweils in Blei u.Mi. monogrammiert und datiert „GT.04“. Titelblatt zusätzlich typografisch künstlerbezeichnet und datiert, in Blei u.re. nummeriert „39/900“ und mit Trockenstempel versehen. Ringbindung.

Ecken ganz minimal gestauch.

60 x 23 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

90 €

1185 Fritz Tröger, Teich mit Kopfweiden im Frühling. 1947.

Fritz Tröger 1894 Dresden – 1978 Dresden

Aquarell und Federzeichnung in Tusche über Graftit. U.re. in Tusche signiert „Fritz Tröger“ und datiert „IV 1947“. Vollflächig auf Untersatzkarton im Passepartout montiert.

27 x 37,2 cm, Psp. 50 x 64,5 cm.

350 €

1186 Fritz Tröger, Blick auf Laske (Oberlausitz). 1947.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche über Blei auf strukturiertem Papier. Signiert „Fritz Tröger“ und datiert „V 1947“ u.li. Vollflächig auf Untersatzkarton montiert.

Leicht fingerspurig. Untersatz angeschmutzt.

24,5 x 33,8 cm, Unters. 43,5 x 53 cm, Psp. 50 x 64,5 cm.

360 €



1186

Fritz Tröger 1894 Dresden – 1978 Dresden

1915–18 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden bei P. Rößler und M. Junge. 1918–24 Studium an der Dresdner Akademie bei M. Feldbauer, O. Gussmann und O. Hettner. Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“, nach 1945 Mitglied der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“.



1187

Werner Tübke 1929 Schönebeck – 2004 Leipzig

1946–47 Lehre u. Besuch der Meisterschule des Handwerks Magdeburg. 1948/49 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, 1950–52 Studium der Kunsterziehung u. Psychologie in Greifswald. 1950–53 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentralhaus für Volkskunst Leipzig, das folgende Jahr freischaffend in Leipzig. 1955–65 Assistent an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. 1972 Berufung zum Professor in dieser Einrichtung, 1973–76 Rektor.



1188



1190

Dieter Tucholke 1934 Berlin – 2001 ebenda

1952–57 Studium an der Kunsthochschule in Berlin–Weißensee. Anfang der 1960er Jahre Bekanntschaft mit I. Kirchner, R. Rehfeldt und H. Schulz. Ab 1957 arbeitete er freischaffend in Berlin und stellte 1980 in der Galerie „Arkade“ aus. Er versuchte in seinen Werken eine Verschmelzung von Einflüssen der klassischen Moderne und „Nachkriegsismen“ zu schaffen.

Theodor Uebigau 1870 Dresden – nach 1951

Dresdner Freilichtmaler. Ab 1899 an der Kunstakademie Dresden.

1189



1187 Fritz Tröger, Alte Frau bei der Handarbeit. 1949.

Fritz Tröger 1894 Dresden – 1978 Dresden
Farbige Kreidezeichnung auf „Canson Ingres“-Bütten. U.li. signiert „F. Tröger“ und ausführlich datiert „II. 1949“. Verso von fremder Hand nummeriert.

Knickspurig. Verso hinterlegter Einriss (ca. 2 cm) am u. Blattenrand.

48,3 x 32 cm.

150 €

1188 Paul Wilhelm Tübbecke „Im alten Entenfang in Weimar“. Wohl frühes 20. Jh.

Paul Wilhelm Tübbecke 1848 Berlin – 1924 Weimar

Lithografie auf Velin. Im Stein signiert „P. Tübbecke“ u.re. Verso in Blei von fremder Hand (?) bezeichnet „Prof. Paul Tübbecke“ und abgekürzt ortsbezeichnet „Wr“, betitelt und technikbezeichnet „Original-Steinzeichnung“. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Lichtrandig.

St. 30,2 x 42,5 cm, Bl. 38,2 x 56,5 cm,

Ra. 51,5 x 62,5 cm.

240 €

1189 Werner Tübke „Schlacht bei Frankenhausen“. 1976.

Werner Tübke 1929 Schönebeck – 2004 Leipzig
Kreidelithografie auf Velin. Im Stein o.li. signiert „Tübke“ und datiert. In Blei unterhalb

der Darstellung re. nochmals signiert „Tübke“, li. nummeriert „77/100“. U.li. mit dem Trockenstempel der „Edition Arkade“ versehen und am oberen Rand im Passepartout montiert.

WVZ Tübke 44 b (von b), dort mit abweichender Auflagenhöhe von 83 Exemplaren sowie abweichender Papierart und -größe.

Insgesamt mit sehr hellen Stockflecken und leicht gedunkelt. Psp. leicht angeschmutzt.

Darst. 26 x 32 cm, Bl. 37 x 49,7 cm,

Psp. 47,5 x 63,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €

1190 Werner Tübke „Gen Narragonien II“. 1981.

Lithografie auf Bütten. Unsigniert. Abzug außerhalb der Auflage mit 60 Exemplaren. Hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

WVZ Tübke 118.

Ränder ungerade. Verso umlaufende Montierungsreste und oberflächlich leichter Abrieb.

St. 28 x 43 cm, Bl. 38,5 x 52 cm,

Ra. 42 x 56 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

Paul Wilhelm Tübbecke 1848 Berlin – 1924 Weimar

Studium an der Berliner Akademie. 1873 kurzzeitig in Dresden als Schüler von L. Richter. Ab 1874 an der Weimarer Kunstschule bei Th. Hagen. Danach als Landschaftsmaler und Radierer tätig.



1196



1191



1192



1193

1191 Dieter Tuscholke „Kommunikation“. 1968.

Dieter Tuscholke 1934 Berlin – 2001 Berlin

Materialdruck auf festem Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „D. Tuscholke“ und datiert, li. betitelt, technikbezeichnet sowie nummeriert „3/IV E.d.A.“. Eines von fünf Künstlerexemplaren.

Blatt leicht gedunkelt, knickspurig und unscheinbar angeschmutzt. Kanten leicht gestauch und mit winzigem Einriss u.li. (0,5 cm).

Med. 47,3 x 63 cm, Bl. 54 x 68 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1192 Dieter Tuscholke „Internationale Raumstation (Hommage Jules Verne 2)“. 1973.

Farbserigrafie auf festem Kupferdruckpapier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Tuscholke“ und datiert, li. betitelt und mittig nummeriert „2 / IV E/A“. Verso u.re. in Blei von fremder Hand beziffert „380“.

Etwas knickspurig, besonders in den Randbereichen. Re. Rand mit drei Einrissen (2-3 cm). U.li. leicht stockfleckig.

Med. 62 x 53,5 cm, Bl. 75,8 x 64,5 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1193 Wilhelm Ueberrueck, Drei Männer im Gespräch. 1915.

Wilhelm Ueberrueck 1884 Breslau – 1954 Rüthen/Westfalen

Lavierte Federzeichnung in Tusche in grauer und schwarzer Tusche. Signiert u.re. „W. Ueberrück“ und datiert. Hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.

Minimal fleckig.

19,8 x 20,3 cm, Ra. 32,5 x 32,5 cm.

180 €

1194 Theodor Uebigau „Altes Forsthaus im Herbst“ (Hinterhermsdorf). 1911.

Theodor Uebigau 1870 Dresden – nach 1951

Aquarell und Deckfarbe über Blei. Signiert „Th. Uebigau“ und datiert u.li. Im Passepartout hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Minimal gebräunt.

BA. 26 x 34 cm, Ra. 41 x 48 cm.

120 €

1195 Max Uhlig, Lange Heckenformation. Wohl um 1979.

Max Uhlig 1937 Dresden

Radierung mit Tonplatte auf „Hahnenmühle“-Bütten. Unsigniert. Mit Wasserzeichen am o.re. Rand.

Vgl. WVZ Oesinghaus 152 und 159.

Leicht knickspurig, insbesondere am li. Rand.

Pl. 20 x 64,3 cm, Bl. 35,4 x 78,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

1196 Max Uhlig „Buschformation“. 1976.

Lithografie auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „MUHlig“ sowie datiert Mi. Auf Passepartout klebmontiert.

Nicht im WVZ Oesinghaus, vgl. jedoch das motivgleiche Plakat WVZ Oesinghaus 102.

Leicht gebräunt und Ecke u.li. leicht geknickt. Verso atelierspurig.

St. 36,5 x 32 cm, Bl. 40,5 x 36,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

60 €



1194

1195





1197



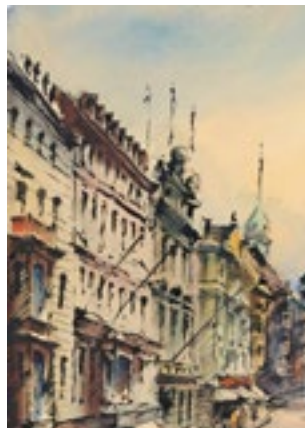
1198



1199

Max Uhlig 1937 Dresden

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei H. Th. Richter und M. Schwimmer. 1961–63 Meisterschüler von H. Th. Richter an der Deutschen Akademie der Künste Berlin. Seit 1964 freischaffende Tätigkeit.



1200

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

1887–92 Lehre als Dekorationsmaler in Bautzen. 1888–93 Student im Malersaal des Königlichen Dresdner Hoftheaters. 1892–96 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Friedrich Preller d.J. und Heinrich Prell. 1897 wurde das erste Gemälde „Die Muse“ von der Gemäldegalerie Neue Meister angekauft. 1897/98 Studium an der Académie Julian in Paris bei Tony Robert-Fleury und Jules-Joseph Lefebvre. 1899 hatte Unger einen eigenen Saal bei der Deutschen Kunstausstellung in Dresden. Mitglied des 1903 gegründeten „Deutschen Künstlerbundes“, der „Goppelner Malerschule“ und der „Dresdner Sezession“. Nach 1906 Ernennung zum Professor. 1912 eigener Saal im neu eröffneten Bautzener Stadtmuseum. 1917 Teilnahme an der Ausstellung der Dresdner Kunstgenossenschaft. 1933 organisierte der Sächsische Kunstverein eine letzte große Ausstellung anlässlich seines 60. Geburtstags.

1197 Max Uhlig, Ohne Titel. 1977.

PinSELZEICHNUNG in Tusche auf hauchdünnem Japan. U.re. in Blei signiert „Uhlig“ und datiert.

Blatt insgesamt leicht knick- und knitterspurig, im oberen Bildbereich gesamtflächig mit winzigen braunen Fleckchen, Wasserfleck am li. Rand. Kleiner Einriß am re. Rand, Blattecken mit Reißzwecklöchlein.

96,5 x 57,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

900 €

1199 Max Uhlig, Buschformation. Wohl 1980er Jahre.

Radierung auf „Hahnemühle“-Bütten. Unsigniert.

Nicht im WVZ Oesinghaus.

Blatt an den Rändern etwas knickspurig, mit einer kleinen Kratzspur u.re, einer winzigen Druckstelle am Rand li. und einem kleinen Fleck ebenda.

Pl. 20 x 64 cm, Bl. 35 x 78,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

60 €

1198 Max Uhlig, Landschaft. Um 1979 / 1980.

Radierung auf gelblichem Büttenkarton. Unsigniert. Verso mit einem Probedruck. Nicht im WVZ Oesinghaus.

Blattecke o.li. minimal knickspurig, an einer Längsseite minimal gestauch.

Pl. 9,8 x 25 cm, Bl. 17,8 x 35,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

Rudolf Veit 1892 Bensen b. Tetschen – 1979 Dresden

Lernete an der Architekturabteilung der Deutschen Technischen Hochschule in Prag. Ansässig in Dresden.

1200 Hans Uhlrich „Dresden - Schloßstraße“. 1944.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf kräftigem, strukturierten Papier. U.Mi. signiert „H. ULRICH“ und datiert. An den o. Ecken im Passepartout montiert, darauf unterhalb der Darstellung in Blei li. betitelt, re. signiert „Hans Uhlrich“ und nochmals datiert.

Technikbedingt leicht wellig. Reißzwecklöchlein in den Ecken und am Rand. Passepartout gebräunt und etwas lichtrandig.

49 x 34,5 cm, Psp. 63 x 48 cm.

240 €

Nele van de Velde

1897 Uccle bei Brüssel – 1965 Oberägeri bei Zürich

Belgisch-deutsche Grafikerin. Eigentlich Cornélie Jenny van de Velde, älteste Tochter des Architekten Henry van de Velde. Erster künstlerischer Unterricht bei dem Bildhauer Constantin Meunier. 1914/15 Aufenthalt in Russland. 1915 Rückkehr über Finnland nach Deutschland. 1915–17 Studium an der Kunstschule in Weimar. Ab 1917 mit ihrem Vater in der Schweiz. Dort Freundschaft mit Ernst Ludwig Kirchner, der sie als einzige Schülerin annahm. Illustrierte Bücher mit expressiven Holzschnitten und Zeichnungen. Lebte bis zu dessen Tod bei ihrem Vater.



1201

1201 Hans Unger, Sonnenuntergang auf der Insel Sylt. Wohl 1920er Jahre.

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

Aquarell. U.re. in Tusche signiert „H. Unger“. Auf der Rückwand des Rahmens von Maja Unger, der Tochter des Künstlers, künstlerbezeichnet, betitelt sowie ortsbezeichnet. In schmalen, weiß und goldfarben gefasster, profilierter Holzleiste hinter Glas im Passepartout gerahmt.

Psp. leicht lichtrandig.

Darst. ca. 13 x 17,5, Psp. 18 x 24 cm, Ra. 19,5 x 25,5 cm.



1202

1202 Rudolf Veit, Blick auf die Dresdner Schlossbrücke / Blick auf die Taschenberg Straße und einen Eckturm des Residenzschlosses / Blick auf das Kanzleihaus und das Dresdner Schloß. Um 1925.

Rudolf Veit 1892 Bensen b. Tetschen – 1979 Dresden

Farbradierungen auf gelblichem Bütten. Alle Blätter signiert „Rudolf Veit“ u. re. Von fremder Hand u.re. bezeichnet „Dresden“.

Blätter leicht gebräunt.

Pl. ca. 26 x 18,5 cm, Bl. 49 x 34,4 cm / Pl. ca. 26 x 18,5 cm, Bl. 45 x 34 cm / Pl. ca. 26 x 18,5 cm 45,5 x 34 cm.

90 €

1203 Nele van de Velde „Ein Tag bei Kirchner auf der Staffalp“. 1920.

Nele van de Velde 1897 Uccle bei Brüssel – 1965 Oberägeri bei Zürich

Holzschnitte auf Maschinenbütten. Folge von zehn Arbeiten auf drei Doppelbögen, vorder- und rückseitig bedruckt, mit kurzen typografischen Texten sowie einem Titelblatt mit Text



1204

und Titelholzschnitt. Unsigniert. Aus „Genius. Zeitschrift für werdende und alte Kunst“, hrsg. von Carl Georg Heise und Hans Mardersteig. Zweiter Jahrgang, 2. Heft 1920. Das Titelblatt verso von fremder Hand in Kugelschreiber o.li. bezeichnet „GENIUS II. Jg. 2. Heft 1920“.

Die Holzschnittfolge entstand als Fiktion vor dem tatsächlichen Besuch der Künstlerin bei Ernst Ludwig Kirchner im Sommer 1921.

Randbereiche leicht knickspurig, letztes Blatt mit kleiner Randläsion u.re. Stk. ca. 12 x 10 cm, Bl. jew. 35 x 26 (mittig gefalzt).

240 €

1204 Hans Richard von Volkmann „Bei Willingshausen“ / Hügel. 1909 / 1915.

Hans Richard von Volkmann 1860 Halle/Saale – 1927 Halle/Saale

Radierung auf Bütten. In der Platte signiert „HR von Volkmann“, betitelt und datiert. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Hans v. Volkmann“ sowie im Sütterlin bezeichnet „Willingshausen“ li. An den Ecken auf Passepartout montiert. Verso mit Stempel versehen.

Lithographie auf Papier. Im Stein monogrammiert „HR. v. V.“ und datiert.

Leicht gebräunt. Eine Arbeit verso mit Resten alter Montierungen.

Max St. 28 x 40,5 cm, Bl. 43 x 55 cm.

90 €

Hans Richard von Volkmann 1860 Halle/Saale – 1927 Halle/Saale

1880–84 Studium an der Düsseldorfer Akademie bei Crola. 1888–92 Meisterschüler G. Schönlebers in Karlsruhe, dort lebenslang ansässig. Vertreter der Karlsruher Landschafterschule, Exlibrisünstler, blieb jedoch Halle lebenslang verbunden.



1203



(1203)



1205



1206



1207



1210

Ernst Walter
1915 Schweidnitz/Schlesien –
1985 Konstanz

Freischaffender Maler und Grafiker.
Mitglied der Künstlergruppe „Der
Kreis“. Arbeitete neben seiner künst-
lerischen Tätigkeit als Schaffner.

Rudolf Warnecke
1905 Bautzen – 1994 Ravenstein
Bildnismaler und Holzschneder. Au-
todidakt, ansässig in Dinkelsbühl.

1205 Ernst Walter, Mädchenakt. Ohne Jahr.

Ernst Walter 1915 Schweidnitz/Schlesien –
1985 Konstanz

Farbige Kreidezeichnung und Farbstift auf
Papier. Unsigniert. Verso weiblicher Akt in
farbiger Kreide- und Farbstiftzeichnung. Im
Passepartout hinter Glas in einer einfachen
Leiste gerahmt.

Provenienz: Sächsischer Privatbesitz, vor-
mals aus dem Nachlaß des Künstlers.

Kleine Randläsionen, Blatt leicht angeschmutzt.
14,2 x 8,2 cm, Ra. 28,5 x 22 cm.

280 €

1206 Falko Warnt „Landung im Park Sanssouci“. 1971.

Falko Warnt 1938 Gera – lebt und arbeitet in Berlin
Radierung auf Bütten. Unterhalb der Dar-
stellung re. in Blei signiert „Falko W.“ da-
tiert und nummeriert „4/25“ sowie betitelt
mittig.

Provenienz: Sammlung Reiner Uhlmann,
Potsdam.

Mit witzigem Fleck am u. Rand li.
Pl. 39,5 x 30 cm, Bl. 52 x 39 cm,
Psp. 70 x 50 cm.

60 €

1207 Rudolf Warnecke, Mutter beim Stillen / Fischer am Ufer. 1. H. 20. Jh.

Rudolf Warnecke 1905 Bautzen – 1994 Ravenstein

Holzschnitte auf feinem Papier. Jeweils im
Stock u.li. ligiert monogrammiert „RW“. Ein
Blatt u.re. wohl von fremder Hand in Blei
bezeichnet.

Leicht knick- und fingerspurig. „Mutter“ ehemals mit
geschnittenem Spruch, dieser überklebt. „Fischer“
o.re. mit kleiner bläulicher Druckspur.

Stk. 27,5 x 21,2 cm bzw. 20,6 x 30,5 cm,
Bl. 32,3 x 22,6 cm bzw. 28 x 35 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

50 €

1208 Andreas Paul Weber „Die Äpfel des Eremiten“. 1950.

Andreas Paul Weber

1893 Arnstadt/Thüringen – 1980 Schretstaken

Lithografie auf „Hahnemühle“-Bütten. Im
Stein monogrammiert „W“ sowie signiert
in Blei „A. Paul Weber“ u. re. Editionsgrafik
der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg,
Wahl 100, III. Quartal 1950, A 2.

WVZ Dorsch 0151.

An den Rändern leicht knickspurig.

St. 33,5 x 46,4 cm, Bl. 45,5 x 62,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

90 €

1209 Andreas Paul Weber „Don Qui- jote (I)“. 1950.

Lithografie auf leichtem Bütten. Im Stein
monogrammiert „W“ u.re sowie unterhalb
der Darstellung signiert in Blei „A. Paul
Weber“. Editionsgrafik der Griffel-
kunst-Vereinigung Hamburg, Wahl 92, III.
Quartal 1948, B 6.

WVZ Dorsch 0514.

Leicht gebräunt, an den Rändern leicht knickspurig.
St. 24 x 34 cm, Bl. 30,5 x 40 cm.

50 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1210 Andreas Paul Weber „Pax vobis- cum“. 1953.

Lithografie auf „Hahnemühle“-Bütten. Im
Stein monogrammiert „W“ sowie in Blei si-
gniert „A. Paul Weber“ u.re. Mit dem
Künstlerstempel versehen. Editionsgrafik
der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg,
Wahl 112, III. Quartal 1953, C 4.

WVZ Dorsch 1908.

Leicht gegilbt, minimale Knickspuren.

St. 37,3 x 48,8 cm, Bl. 49,5 x 64 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

60 €



1208



1209

Falko Warmt

1938 Gera – lebt und arbeitet in Berlin

Mitte der 1950er Jahre erste autodidaktische Malversuche. 1958–60 Schüler von O. Müller in Halle an der Saale. 1961–63 Studium altmeisterlicher Maltechniken bei I. Timm. 1962 Studienabschluß als Ingenieur in Köthen. 1963–78 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Akademie der Wissenschaft Berlin. Seit 1978 als freischaffender Künstler in Berlin tätig. 1979 Mitglied des Verbandes Bildender Künstler in Berlin. 1988–95 mehrere Arbeitsaufenthalt u.a. in Frankfurt/Main, London bei A. R. Penck und Südafrika.



1212

1211 Andreas Paul Weber „Der müde Mars“ (oder „Mars und Venus“). 1953.

Lithografie auf Bütten. Im Stein monogrammiert „W“ u.li. sowie signiert in Blei „A. Paul Weber“. Mit dem Künstlerstempel. WVZ Dorsch 1699.

Blatt leicht gebräunt und lichtrandig.

St. 38 x 53 cm, Bl. 48,5 x 68,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

60 €

1212 Andreas Paul Weber „Der Ritt“. 1956.

Lithografie auf Bütten. Im Stein monogrammiert „W“ u.re. sowie signiert in Blei „A. Paul Weber“. Mit Künstlerstempel. Editionsgrafik der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg-Langenhorn. WVZ Dorsch 2069.

Leicht finger- und knickspurig.

St. 51 x 40 cm, Bl. 63 x 49 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

50 €

1213 Andreas Paul Weber „Der sterbende Hecht“. 1957.

Lithografie auf Bütten. Im Stein monogrammiert „W“ sowie in Blei signiert „A. Paul Weber“ u.re. mit dem Künstlerstempel. WVZ Dorsch 2325.

Leicht vergilbt und minimale Knickspuren.

St. 36 x 53 cm, Bl. 64 x 49 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €



1213

1214 Horst Weber „Barock in Prag“ / „Prag Kafkafriedhof“. 1984.

Horst Weber 1932 Olbersdorf/Oberlausitz – 1999 Dresden
Kreidelithografien auf kräftigem Papier. Beide Arbeiten unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Weber“ und datiert, Mi. betitelt und li. nummeriert „11/17“ bzw. „10/17“.

Randbereiche minimal fingerspurig.

St. 49 x 67 cm, Bl. 52,8 x 70,5 cm.

50 €

1215 Klaus Wehner „Blick über den Wehlgrund zur Basteibrücke“. 1982.

Klaus Wehner 1942 Pirna – 1993 Pirna

Gouache auf kräftigem Bütten. In Blei u.re. signiert „K. Wehner“ und datiert. Verso o.re. in Tusche künstlerbezeichnet und betitelt sowie datiert.

Malschicht mit einer sich abzeichnenden Druckspur Mi.re.

(ca. 2,5 cm).

55 x 37,4 cm.

100 €

Horst Weber

1932 Olbersdorf/Oberlausitz – 1999 Dresden

1952–57 Studium der Malerei, Grafik und Wandmalerei an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ab 1957 rege Ausstellungsbeteiligung. Reisen nach Russland, Polen u. Ungarn.

Andreas Paul Weber

1893 Arnstadt/Thüringen – 1980 Schretstaken

1916–18 Zeichner u. Karikaturist bei der Zeitschrift der 10. Armee. In den 1920er Jahren errang Weber erste Erfolge als Buchillustrator; z.B. mit Arbeiten zu Hans Sachs, Till Eulenspiegel u. Reineke Fuchs. 1928 schloss er sich dem ‚Widerstandskreis‘ um Ernst Niekisch an, wofür er 1937 verhaftet u. gefangen gehalten wurde. Im Gefängnis entstanden erste Arbeiten zu den Motiven „Schachspieler“ u. „Wald“. 1951 wurde der „Andreas-Paul-Weber-Kreis“ gegründet. Weber erhielt 1955 den Kunstpreis des Landes Schleswig-Holstein. 1971 wurde Weber zum Professor ernannt u. erhielt das Große Bundesverdienstkreuz.

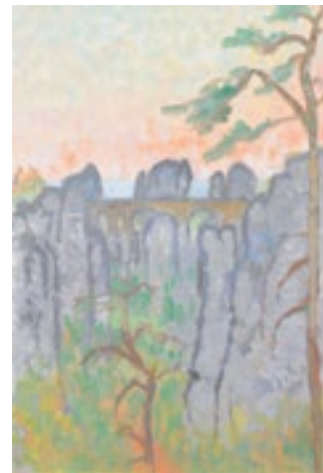


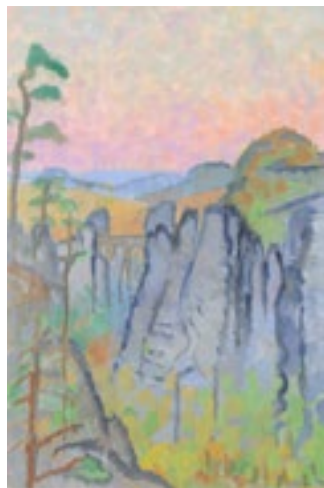
1211



1214

1215





1216



1219



1220



(1220)



(1220)

1216 Klaus Wehner „Blick über den Wehlgrund zur Basteibrücke“. 1982.

Gouache auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. In Blei u.re. signiert „K. Wehner“ und datiert. Verso o.re. in Tusche künstlerbezeichnet und betitelt sowie datiert.

Partiell Abdruck der Papierstruktur in Farbschicht. Verso leicht atelierspurig.
55 x 37,5 cm. **120 €**

1217 Claus Weidensdorfer „Liegendes Paar I“. 1977.

Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen

Farblithografie auf festem, chamoisfarbenen Papier. Unterhalb der Darstellung signiert in Blei „Weidensdorfer“, datiert und nummeriert „7/10“ u.li. Verso in Blei nummeriert „5“ u.li. sowie „13“ u.re.
WVZ Muschter 240.

Mit Japanpapier kaschierter Einriss o.Mi., kleiner Einriss li.Mi., Löchlein re. Mi. sowie knickspurig und einige Quetschfalten. Verso fingerspurig sowie kleine Flecken.

St. 43 x 59 cm, Bl. 43,6 x 61 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

1218 Claus Weidensdorfer „Zauber des Gesangs“. 1981.

Radierung auf chamoisfarbenem Bütten. Unterhalb der Darstellung signiert „Weidensdorfer“ und datiert sowie betitelt u.li. Nummeriert in Blei „I 4/5“. Verso in Blei nummeriert „11“ o.re. Aus der Mappe „sing map“. WVZ Muschter 293, dort abweichend datiert 1980.

Blatt leicht fingerspurig. Vertikale Quetschfalten am Blattrand u.li. und o.re.
Pl. 19,6 x 29,6 cm, Bl. 53,1 x 39,1 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

60 €

Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Erich Fraaß, Hans-Theo Richter und Max Schwimmer. 1956/57 Zeichenlehrer in Schwarzhöhe bei Senftenberg. 1975–89 Lehrauftrag an der Fachhochschule für Werbung und Gestaltung in Berlin-Schöneweide. 1989 als Dozent an die Hochschule für Bildende Künste in Dresden berufen, 1992–97 Professor ebenda.

1219 Claus Weidensdorfer „Ein durchweg altmodischer Kalender für 1985“. 1984.

Lithografien auf hellem Karton. Kalender mit insgesamt 14 Blättern, inklusive Deckblatt und Zusatzmonat „Zweezember“. Auf dem Deckblatt in Blei signiert „Weidensdorfer“ und datiert u.re. U.li. mit Nummerierung versehen „63/150“. Die einzelnen Kalenderblätter jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei monogrammiert „C.W.“ und datiert.

Nicht im WVZ Muschter/Matuszak/Sommermeier.

12 Blätter am vorperforierten Rand abgetrennt und lose. Deckblatt angeschmutzt und fingerspurig.

St. min. 27,5 x 15,5 cm, max. 39 x 28 cm, Bl. 43,8 x 30,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

1220 Claus Weidensdorfer „Bahnhof I“ / „Bahnhof II“ / „Bahnhof III“. 1985.

Kreidelithografien auf „HAHNEMÜHLE“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Weidensdorfer“ und datiert re. und nummeriert „3/20“ und „3/21“ li.
WVZ Muschter/Matuszak/Sommermeier 501; 502; 503.

Verso Reste einer alten Montierung. Blattränder leicht angeschmutzt.

St. max. 66 x 49,5 cm, Bl. 70,5 x 53,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

1221 Claus Weidensdorfer „Mädchen“. 1985.

Aquarell mit Grafit auf Papier. In Blei o.re. monogrammiert „C.W.“ und datiert.

Verso leicht angeschmutzt.

24 x 20,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €



1217



1218



1222

1222 Claus Weidensdorfer „Puppenspieler“. 1987.

Farblithografie (Kreide) in fünf Farben. In Blei signiert „Weidensdorfer“ und datiert u.re., u.li. nummeriert „29/100“. Aus der Mappe „Für Erwin Strittmatter zum 14.8.1987“, Grafik-Edition XXVI, hrsg. von Lothar Lang und Hans Marquardt, Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig, 1987.

WVZ Muschter/Matuszak/Sommermeier 582, mit abweichender Angabe zur Auflagenhöhe.

Nadellöcher am o. und u. Rand. Format in der Höhe um ca. 0,5 cm beschnitten.

Bl. 48 x 36,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

1223 Claus Weidensdorfer „In der Bahn (Frau mit Collier)“. 1988.

Lithografie auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Weidensdorfer“ und datiert sowie li. nummeriert „11/12“. Verso u.Mi. in Blei betitelt.

WVZ Muschter/Matuszak/Sommermeier 623.

Leicht knick- und fingerspurig. Verso unscheinbar angeschmutzt.

St. 51 x 64 cm, Bl. 53 x 79 cm.

60 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



1224

1224 Claus Weidensdorfer „Nach Carneval von Robert Schumann. Fassung II“. 1988.

Farblithografie in zehn Farben auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Weidensdorfer“ und datiert sowie li. nummeriert „3/8“.

WVZ Muschter/Matuszak/Sommermeier 628.

Insgesamt leicht angeschmutzt und minimal fleckig.

St. 53 x 39,5 cm, Bl. 53,5 x 39,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €



1225

1225 Claus Weidensdorfer „Drei Frauen“. 1998.

Lithografie auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei signiert u.re. „Weidensdorfer“ und datiert, u.li. nummeriert „27/30“.

Nicht im WVZ Muschter/Matuszak/Sommermeier, vgl. jedoch die verkleinerte Variante als Katalogbeigabe der Galerie Oben WVZ Muschter/Matuszak/Sommermeier 857.

Ränder minimal fingerspurig, obere rechte Ecke leicht knickspurig.

St. 37 x 24 cm, Bl. 53,7 x 39,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

160 €



1221



1223



1229



1230



1226

1226 Rudolf Weissauer „Isländische Küste“ / „Nächtlicher Hafen“. 1960 / 1964.

Rudolf Weissauer 1924 München – 1989 Burg auf Fehmarn

Lithografie bzw. Aquatinta mit Reserve auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Weissauer“ re. Editionsgrafik der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, Wahl 140, III. Quartal 1960, C 3, bzw. Wahl 157, IV. Quartal 1964, B 2. WVZ Weissauer 600043; 1600018.

Ein Blatt leicht gegilbt und knickspurig.
Max. St. 32 x 51 cm, Bl. 41,5 x 60 cm.

1227

1227 Josef Werner „Der Genießer“. 1. Viertel 21. Jh.

Josef Werner 1945 Graslitz

Farbradiierung auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Werner“, betitelt und bezeichnet als Probedruck.

Verso Reste älterer Montierung.
Pl. 14,5 x 10,2 cm Bl. 30 x 23,5 cm.



1228



1231

1229 Christoph Wetzel, Halbakt mit Tuch, die Arme verschränkend. 1986.

Christoph Wetzel 1947 Berlin

Grafitzeichnung, in Kreide weiß gehöht, auf grünem Bütten. In Grafit zweifach monogrammiert „W“ und datiert. An den oberen Ecken im Passepartout montiert. Dort verso wohl von fremder Hand künstlerbezeichnet, betitelt „Afrikanerin mit verbundener Hand“, technikbezeichnet und datiert.

Technikbedingt leicht fingerspurig und mit unscheinbaren Reißzwecklöchlein in den Ecken. In den u. Ecken verso Reste älterer Montierung. Psp. leicht fingerspurig.

48,2 x 31,7 cm, Psp. 63,5 x 47,7 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

40 €

1230 Christoph Wetzel, Bildnis einer sitzenden Frau. 2002.

Kohlestiftzeichnung, weiß gehöht, auf gräulichem Papier. U.li. im Rechteck monogrammiert „W“ und datiert. Hinter Glas im Metall-Wechselrahmen gerahmt.

Minimal knickspurig.
Darst. ca. 40 x 30 cm, Ra. 61 x 51 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

50 €

1228 Conrad Westpfahl, Vier Darstellungen weiblicher Akte / Sitzender weiblicher Akt. 1952.

Conrad Westpfahl 1891 Berlin – 1976 Wetzhausen

Lithografien auf „Hahnemühle“-Bütten bzw. auf wolzigem Papier. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Westpfahl“ und datiert.

Leicht knickspurig.
Darst. 49 x 41 cm, Bl. 63 x 58,5 cm / Darst. 51 x 29 cm, Bl. 56 x 36 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1231 Josef Wetzel „Sündenfall“ / „Zähmung“. 1986 / 1987.

Josef Wetzel 1930 Magyarhertelend (Ungarn) – 2016 Mylau

Kaltnadelradierungen (partiell koloriert) auf „Hahnemühle“-Bütten. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Wetzel“ und datiert, mittig betitelt sowie li. nummeriert „20/10“ bzw. „20/16“. Darunter bezeichnet „Coloriert 90“ bzw. „Coloriert 89“. Pl. 24,8 x 14,6 cm bzw. 14,5 x 10,7 cm, Bl. 38,5 x 26,8 cm bzw. 27 x 19,7 cm.

60 €

60 €

Christoph Wetzlar 1947 Berlin

1967 Steinmetzlehre u. Abendstudium für Bildhauerei an der KHS Berlin. 1969–73 Studium der Wand- u. Tafelmalerei an der HF BK Dresden bei G. Kettner u. F. Eisel. 1974–77 Lehrtätigkeit ebenda und anschließend freischaffend in Dresden. 1982–86 kurzzeitige Lehrtätigkeit an der Staatl. Porzellanmanufaktur Meißen. 2002–05 Erforschung, Rekonstruktion und Ausmalung d. Kuppelgemälde der Frauenkirche Dresden.

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Bis 1913 Studium an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf bei Lothar von Kunowski. Ab 1913 im Schülerkreis des Malers Otto Ubbelohde tätig. Während des Ersten Weltkriegs als Sanitäter in Frankreich. 1916 erste Ausstellung im besetzten nordfranz. Rethel, initiiert von Walter Kaesbach. 1925 Übersiedlung nach Dresden, wo er 1930–43 als Schaufenstergestalter arbeitete. Parallel Aktstudium bei W. Winkler. In den 1930er Jahren entwickelte Wigand einen eigenen lyrischen Expressionismus. Zeichnungen von Dorf- und Straßenszenen in Böhmen, im Erzgebirge und in der Lausitz prägen sein Oeuvre, das nach 1945 durch malerische Stillleben Ergänzung erfuhr. Seine frühen Arbeiten setzte er zudem zu Collagen zusammen, die eine zeitliche Einordnung noch heute erschweren. Sein Spätwerk wiederum zeichnet sich durch eine Annäherung an den Realismus in reduzierter Farb- und Formensprache aus.

1232 Albert Wigand „Straße in Dippoldiswalde“. 1950er Jahre.

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Kohlestiftzeichnung und Farbstift auf gelblichem, leichten Karton. In Faserstift signiert u. Mi. „Wigand“, verso mit einer Widmung versehen „Zum 60. Geburtstag Zur Erinnerung an unsere Fahrt nach Dippoldiswalde“ sowie in Blei bezeichnet „Dippoldiswalde“. Verso mit verworfenen Figurenstudien.

WVZ Grüß-Wigand Supplement B-1949-58/18.

Ausgestellt in: „Künstlerbegegnungen“, Kunstausstellung Kühl, Dresden 2013/14.

Technikbedingt wischspurig, am li. Rand etwas knickspurig. Verso Montierungsreste an den Rändern.

27,5 x 20,3 cm, Psp. 50 x 37,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

350 €



1232

1233 Albert Wigand „Mit Bonbonpapier“. 1972.

Collage (Bonbonpapier, Papier, Stoff, Deckfarben, Bleistift und Faserstift) auf Karton. Verso in Faserstift betitelt, bezeichnet „Dösen“, ausführlich datiert „29.6.72“ und signiert „Wigand“.

Die Arbeit wird in den Nachtrag zum WVZ Grüß-Wigand unter der Nr. C-1972/37 aufgenommen.

Wir danken Frau Gylfe Matt, Berlin, für freundliche Hinweise.

Leicht gewölbt, Ränder li. und u. technikbedingt ungerade. Ecke o.li. geknickt. Fingerspurig und leichte Klebstoffrückstände. Verso etwas stockfleckig.

18,4 x 9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

850 €



1233



1235



1234

1234 Paul Wilhelm „Birkenwäldchen“ (Greiz). 1905.

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul
Aquarell auf leichtem Zeichenkarton. In Blei u.re. signiert „P. Wilhelm“. Verso wohl von Künstlerhand in Blei o.re. ortsbezeichnet „Greiz“ sowie ausführlich datiert „April 05“.

Randbereiche atelierspurig und leicht angeschmutzt. Winzige Fehlstelle in Farbschicht li.Mi. Verso Klebereste einer älteren Montierung am o. Rand, u. Rand mit Papierstreifen hinterlegt, leicht angeschmutzt.

23 x 25 cm.

750 €

1235 Paul Wilhelm „Sitzende nach rechts“. 1906.

Kohlestiftzeichnung auf leichtem, gelblich getönten Karton. In Blei o.re. signiert „P. Wilhelm“ sowie ausführlich datiert „V. 06“.

Technikbedingt wisch- und fingerspurig. Fixierung u.li. wohl nicht vollständig, daher fleckige Oberflächenstruktur. Diagonale Knickspur o.re. Ecke. Mehrfach Reißzwecklöchlein in den Ecken und o.Mi. (aus dem Entstehungsprozess). Re. Rand atelierspurig.

50,3 x 35,4 cm.

1.000 €

Paul Wilhelm

1886 Greiz – 1965 Radebeul

1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden in der Klasse Paul Hermann Naumanns. 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule bei Richard Müller, Oskar Zwintscher und Gotthardt Kuehl. Ab 1912 Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien und Frankreich. Mehrere Reisen nach England in den Jahren 1931–35. Ab 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth, Jüchser, Rosenhauer u.a. zum Kreis der „Sieben Spaziergänger“, die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden.



1236

1236 Paul Wilhelm „Kopf eines jungen Mädchens“. Um 1925.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf braunem Karton. Unsigniert. Verso u.li. in Blei mit der handschriftlichen Nachlassbestätigung von Prof. Dr. Werner Schmidt, Dresden, sowie datiert.

Karton leicht angeschmutzt und Ecken sowie Kanten etwas gestaucht. Vereinzelt mit kleineren Fleckchen (bildträgerimmanent?), ein glänzender Fleck unterhalb des Kinns.

49,5 x 37 cm.

950 €
1237 Paul Wilhelm „Im Garten des Künstlers“. Um 1930.

Aquarell auf feinem „PICARBO“-Japan. Unsigniert. Verso u.re. in Blei mit der handschriftlichen Nachlassbestätigung von Prof. Dr. Werner Schmidt, Dresden sowie datiert. Mit Wasserzeichen (Hirsch) in der unteren Blathälfte.

In den Blattecken Reißzwecklöchlein. Japanpapier insgesamt mit bereits vor dem Malprozess vorhandenen Quetschfalten. Ein unscheinbarer, horizontaler Mittelfalz sowie zwei schräg über das Blatt verlaufende, recto nicht wahrnehmbare Knickspuren am o. Blattrand. Verso am oberen Blattrand mit Resten einer älteren Montierung.

43 x 31 cm.

1.200 €

1237



1238



1239



1240



1241



1242

Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Bäckerlehre. Durch schweren Unfall Verlust der linken Hand, Umschulung zum Kaufmann. 1952–57 Studium an der HfBK Dresden bei E. Fraaß, H. Th. Richter u. M. Schwimmer. 1958–61 Aufbau der Grafikwerkstatt des Verbandes Bildender Künstler der DDR/ Dresden. Zahlreiche Preise. 1981 erste Einzelausstellung in der BRD. Erhielt 2000 Hans-Theo Richter-Preis der Sächs. Akademie der Künste Dresden.

Alexander Wolfgang 1894 Arnstadt – 1970 Gera

1908 Kaufmannslehre in Arnstadt. 1913 – 18 Kriegsdienst, erste Malversuche als Autodidakt. Seit 1930 freischaffender Künstler. Freundschaft mit Otto Dix, Alfred Ahner und Kurt Günther. Heirat mit der Schwester von Otto Dix. 1945 Initiator und Leiter der „Künstlergilde“ in Gera. 1952 – 54 Jurymitglied und teilweise auch Vorstandsmitglied des Verbandes Bildender Künstler in Gera. 1961 Kunstpreis der Stadt Gera.

1238 Werner Wittig „Zu „Die Trichter““. 1984.

Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Holzriss auf chamoisfarbenem, festem Papier. In Blei u.re. signiert „Wittig“, u.Mi. betitelt, u.li. nummeriert „60/60“. Blatt 20 des Mappenwerks „Tagnachtlampe“, Folge von 22 Holzrissen und einem Blindprägedruck zu Christian Morgensterns „Galgelieder“ (1905). Edition 39 der eikon Grafikpresse im VEB Verlag der Kunst, Dresden, 1985.

WVZ Reinhardt 159 b (von b).

Stk. 30 x 33,5 cm, Bl. 53,7 x 45 cm.

100 €

1239 Werner Wittig „Zu „Das Weiblein mit der Kunkel““. 1984.

Holzriss auf chamoisfarbenem, festem Papier. In Blei u.re. signiert „Wittig“, u.Mi. betitelt, u.li. nummeriert „60/60“. Blatt sieben des Mappenwerks „Tagnachtlampe“, Folge von 22 Holzrissen und einem Blindprägedruck zu Christian Morgensterns „Galgelieder“ (1905). Edition 39 der eikon Grafikpresse im VEB Verlag der Kunst, Dresden, 1985.

WVZ Reinhardt 146 b (von b).

Stk. 31,8 x 29,7 cm, Bl. 53,7 x 45 cm.

100 €

1240 Werner Wittig, Trauben und Glas. 1980er Jahre.

Farbholzriss auf feinem Maschinenbütten. Unterhalb

Gustav Heinrich Wolff 1886 Barmen – 1934 Berlin

Deutscher Bildhauer, Maler, Grafiker und Kunstschriftsteller. 1900–05 lebte Wolff in Rom, wo er in der Bildhauerwerkstatt von Arthur Volkmann arbeitete. Ab 1906 unternahm er Studienreisen nach Russland und auf den Balkan. Ab 1908 begann er sich, nun in Paris, der Malerei zu widmen. Im Jahr 1914 brach er wieder zu Studienreisen nach Spanien und Nordafrika auf, jedoch unterbrach der Ausbruch des Ersten Weltkrieges seine weiteren Reisepläne. Wolff wurde 1916–18 in Granville bei Cherbourg in Frankreich als Kriegsgefangener interniert. Nach dem Krieg war Wolff in Berlin als Bildhauer tätig. 1931 erhielt er eine Berufung als Leiter der Bildhauerklasse an der Staatlichen Kunstakademie von Leningrad, kehrte aber schon 1932 nach Berlin zurück.

der Darstellung re. in Blei signiert „Wittig“ und nummeriert „71/150“ li. Im Passepartout. Nicht im WVZ Reinhardt.

Provenienz: Sammlung Reiner Uhlmann, Potsdam.

Stk. 28,3 x 33,5 cm, Bl. 38 x 43 cm, Psp. 47 x 63 cm.

80 €

1241 Gustav Heinrich Wolff „Europa“. 1924.

Gustav Heinrich Wolff 1886 Barmen – 1934 Berlin

Holzchnitt auf Japanbütten. Unsigniert. Aus „Die Schaffenden“, V, 1, 1926. Verso mit dem Nachlass-Stempel „Gustav H. Wolff“. Postumer Abzug der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, Wahl 161, IV Quartal 1965, A 4.

WVZ Holthausen 55.

Etwas fleckspurig.

Stk. 14,5 x 19,2 cm, Bl. 34 x 53 cm.

50 €

1242 Gustav Heinrich Wolff „Frauentorso“/ „Badende“. 1930 / 1924.

Holzschnitte auf Japanbütten. Jeweils unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel „Gustav H. Wolff“. Postumer Abzug der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, Wahl 161, IV. Quartal 1965, A 1 und 2.

WVZ Holthausen 90/47.

Minimal fleckig und berieben u.re.

Stk. 21,1 x 12,6 cm / 10,5 cm x 6,7 cm, Max Bl. 53 x 33,5 cm.

50 €



1243

1243 Gustav Heinrich Wolff „Pharmakeytia“ / „Odysseus und Kirke“. 1923 / 1925.

Holzschritte auf Japanbütten. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel „Gustav H. Wolff“. Postumer Abzug der Griffelkunst-Vereinigung, Hamburg, Wahl 161, IV. Quartal 1965, A 5 und 3.

WVZ Holthusen 213 B7/39.

Ein Blatt mit kleinen braunen Flecken. Beide Arbeiten leicht berieben u.re.
Max. Stk. 30,5 x 18 cm, Bl. 53 x 34 cm.

50 €



1244

1244 Gustav Heinrich Wolff „Weiße Figur“. 1930.

Holzschritte auf Japanbütten. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel „Gustav H. Wolff“. Postumer Abzug der Editionsgrafik der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, Wahl 170, I. Quartal 1968, C 2.

WVZ Holthusen 83.

Etwas knickspurig, Ecken minimal geknickt.

Stk. 50 x 21,3 cm, Bl. 68 x 36,5 cm.

50 €

1245 Alexander Wolfgang, Maisfeld hinter der Stadt. 1. H. 20. Jh.

Alexander Wolfgang 1894 Arnstadt – 1970 Gera

Federzeichnung in Tusche über Bleistift auf Velin. Unsigniert. Verso mit Nachlaßstempel versehen. Im Passepartout.

Blatt fingerspurig, etwas fleckig und mit einzelnen aufgerauten Stellen innerhalb der Darstellung.

27,4 x 36,6 cm, Psp. 45 x 53,6 cm.

100 €



1247

1246 Peter Woltze „Mecheln“. 1915.

Peter Woltze 1860 Halberstadt – 1925 Weimar

Aquarell und Bleistift auf strukturiertem Papier. U.re. signiert „Peter Woltze“, betitelt und datiert. Vollflächig auf grauem Untersatzkarton montiert.

Vereinzelte winzige Fleckchen. Umlaufende unscheinbare Randläsionen mit Klebstoffrückständen, Ecke o.li. mit kleiner Fehlstelle. Untersatz leicht gebräunt und stockfleckig, mit mehreren Einrisen.

34,5 x 25,8 cm, Unters. 54,5 x 42 cm.

240 €

1247 Joseph Fritz Zalisz „Sirmiono Garda-see“ / „Gardasee“. Mitte 20. Jh.

Joseph Fritz Zalisz 1893 Gera – 1971 Holzhausen

Radierungen in Schwarz und Braun auf leichtem Karton. Jeweils unterhalb der Darstellung in Bleire. signiert „Fr. Zalisz“, ein Blatt li. nummeriert, „25/50“. In der Ecke u.li. jeweils betitelt.

Je leicht angeschmutzt und etwas knickspurig sowie mit Knickspur am li. Rand.

Pl. 22,5 x 17,2 cm / Pl. 21,5 x 15,3 cm,

Bl. jew. 27,5 x 26,5 cm.

80 €

Peter Woltze 1860 Halberstadt – 1925 Weimar

Deutscher Architekturmaler. Studium in Weimar, Karlsruhe, München, Venedig und Rom. Lebte 1886–1900 in den USA und in Mexiko, war dann in Frankfurt am Main und ab 1907 in Weimar ansässig.



1246



1245



1248

1248 Walter Womacka „Roter Mohn“. 1964.

Walter Womacka 1925 Obergurgenthal (Tschechoslowakei) – 2010 Berlin

Gouache auf Aquarellpapier. Monogrammiert „Wo.“ u.re. Verso mit Bleistiftannotation. Auf der Rückwand mit kleinem Klebezettel, darauf wohl von fremder Hand künstlerbezeichnet, betitelt und bezeichnet „Geschenk vom Verband Bildender Künstler, Bln. zum 70. Geburtstag von Otto Grotewohl“. Im Passepartout, hinter Glas in der originalen Holzleiste gerahmt.

Leicht knickspurig, mit mehreren unscheinbaren Reißzwecklöchlein. Ecke o.re. mit kleinem Einriss Verso etwas angeschmutzt, umlaufende Klebandmontierung sowie Montierungsrest o.re. Passepartout stockfleckig.

51 x 73 cm, Ra. 76 x 95 cm.

Zzgl. Folgeanteils-Anteil 2,5 %.

1.500 €

Walter Womacka 1925 Obergurgenthal (Tschechoslowakei) – 2010 Berlin

Deutscher Maler, Grafiker und Gestalter zahlreicher architekturgebundener Arbeiten. 1940–43 Ausbildung als Dekorationsmaler in Teplitz-Schönau. 1946–48 Meisterschule für Gestaltendes Handwerk in Braunschweig. 1949 Wechsel an die Hochschule für Architektur und Bildende Kunst in Weimar. 1951/52 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Fritz Dähn und Rudolf Bergander. 1953 Wechsel an die Kunsthochschule Berlin-Weißensee, wo er 1963 die Leitung der Malereiabteilung übernahm. 1965 Ernennung zum Professor, 1968 zum Rektor der Hochschule, welche er zwanzig Jahre leitete. Zu seinen bekanntesten Studenten gehört Georg Baselitz.



1249

1249 Heinz Zander „Der Seltenhupf mit Kind und Ei“. 1977.

Heinz Zander 1939 Wolfen – lebt in Leipzig

Radierung auf Büttlen. In der Platte nochmals signiert, betitelt und datiert. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Zander“ und nummeriert „176/200“ li. Im Passepartout.

Zwei bräunlichen Flecken am re. Randbereich. Leicht wellig.

Pl. 8,5 x 12,7 cm, Bl. 40 x 28,5 cm, Psp. 42 x 29,8 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1250 Gottfried Zawadzki „Glasfensterblick I“. 1987/1988.

Gottfried Zawadzki 1922 Kamenz

Farbholzschnitt in acht Farben auf feinem Maschinenbütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „G Zawadzki“ und datiert, li. betitelt sowie mittig nummeriert „5/7“. Verso u.li. in Blei von Künstlerhand bezeichnet „Origin. 8 Farben-Holzschnitt“.

Randbereiche leicht fingerspurig sowie o. Rand et-was knickschürig.

Stk. 59,7 x 43,6 cm, Bl. 61,4 x 45,2 cm.

80 €



1250

1251 Walter Zeising „Schlafender Bettler“. 1904.

Walter Zeising 1876 Leipzig – 1933 Dresden

Radierung mit Plattenton auf strukturier-tem Büttlen (Wasserzeichen „CF“ mit Her-messtab). In der Platte o.re. monogram-miert „WZ“ und datiert. In Blei unterhalb der Darstellung li. signiert „W Zeising“. Am unteren Blattrand li. von fremder Hand in Blei betitelt und re. mit einer alten Werk-Nummer „1036“ versehen. Nicht im WVZ Singer.

Leicht knick- und fingerspurig. Gebräunt und u.re. mit Pressfalten im Papier. Randbereiche leicht stockfleckig.

Pl. 26 x 22 cm, Bl. 41,1 x 32,2 cm.

100 €

1252 Walter Zeising „Jahrmarkt (Verkaufsbuden) in Pirna“. 1905.

Radierung auf festem Japanbütten. In der Platte u.re. monogrammiert „WZ“ und da-tiert. Unterhalb der Darstellung li. in Blei signiert „W. Zeising“. Am unteren Blattrand in Blei wohl von fremder Hand bezeichnet „WZ.252“.

1252



1253

An den oberen Ecken im Passepartout montiert.

WVZ Singer 20.

Verso re. Rand mit minimalen Kleberückständen. Pa-pier mittig punktuell leicht durchscheinend.

Pl. 13,8 x 9 cm, Bl. 18,5 x 14,9 cm,

Psp. 42 x 30 cm.

60 €

1253 Walter Zeising „Laterne am Güntzplatz“. 1905.

Radierung auf Kupferdruckpapier. In der Platte u.li. monogrammiert „WZ“ und da-tiert. Blatt vier aus der Mappe „Dresdner Ansichten“.

WVZ Singer 12.

Leicht angeschmutzt, Ecke u.re. geknickt.

Pl. 22 x 13,8 cm, Bl. 41 x 31,5 cm.

40 €

Heinz Zander 1939 Wolfen – lebt in Leipzig

Maler, Grafiker, Buchautor. Studium an der Hoch-schule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Bernhard Heisig. Seit 1967 freischaffend in Leipzig. 1967–70 Meisterschüler an der Akademie der Künste Ber-lin-Ost bei Fritz Cremer. Seit 1970 wieder freischaf-fend in Leipzig.

1251



Gottfried Zawadzki 1922 Kamenz

Lehre als Dekorationsmaler. 1943–45 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden, 1948–53 an der HfBK Dresden. Danach freischaffend in Dresden, ab 1963 in Kamenz. Schafft neben Graphik Glasbildfenster, Wandbilder, Kirchen-raumneugestaltungen. 1993 Oberlausit-zer Kunstpreis.

Walter Zeising

1876 Leipzig – 1933 Dresden

Schüler der Leipziger Kunstgewerbe-schule. Studium an der Münchner Aka-demie bei G. v. Hackl u. an der Dresdner Kunstakademie bei C. Bantzer u. G. Kuehl. 1906–10 Gewinn des großen Rei-sestipendiums der Akademie Dresden. Vierjähriger Aufenthalt in Frankreich (Paris, Bretagne). Seit 1910 in Dresden ansässig.



1256

Silvio Zesch 1975 Meerane

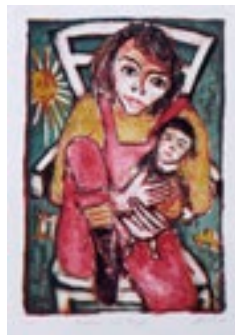
Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, Meisterschüler bei Ralf Kerbach. Lebt und arbeitet in Podrosche und Dresden.

Baldwin Zettl 1943 Falkenau/Eger

1964–69 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Werner Tübke, Gerhard Kurt Müller u. Rolf Kuhr. Lebt und arbeitet in Freiberg (Sachsen).



1259



1254

1254 Silvio Zesch „Mädchen mit Puppe“. 2007.

Silvio Zesch 1975 Meerane

Farblithografie auf „Hahnemühle“-Bütten. Im Stein ausführlich spiegelverkehrt datiert u.li. In Blei signiert „Zesch“ und datiert u.re., u.li. nummeriert „4/5“

WVZ Zesch 252.

U.li. und u.re. außerhalb der Darstellung jeweils ein kleines Reißzwecklöchlein.

St. 51 x 37 cm, Darst. 50 x 33,5 cm, Bl. 60 x 44,5 cm.

100 €

1255 Silvio Zesch „Die große Odaliske“. 2010.

Farblithografie auf Bütten, aquarelliert und mit farbiger Pastellkreide überarbeitet. U.re. und u.li. spiegelverkehrt ausführlich datiert. U.re. in Blei signiert, u.li. betitelt. Nicht mehr im WVZ Zesch.

Am linken Rand etwas atelierspurig.

St. 39 x 56 cm, Darst. 36 x 54,5 cm, Bl. 42,5 x 59,5 cm.

120 €

1256 Baldwin Zettl „equus“ (Pferde). 1977.

Baldwin Zettl 1943 Falkenau/Eger – lebt und arbeitet in Freiberg (Sachsen)

Radierung auf feinem, grünlichen „Hahnemühle“-Bütten. In der Platte u.li. monogrammiert „Z“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Zettl“, li. betitelt. Am u. Blattrand li. nummeriert „1/50/150“ sowie re. bezeichnet



1255



1258

„A.P.“. Exemplar der Edition des Staatlichen Kunsthands der DDR, Berlin 1977. An den oberen Ecken im Passepartout montiert.

WVZ Lübbert 77/1 c (von d).

Innerhalb der Darstellung minimal gewellt.

Pl. 29 x 27,5 cm, Bl. 48 x 39,6 cm, Psp. 63,5 x 47,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

1257 Rainer Zille, Abstrakte Komposition. 1989.

Rainer Zille 1945 Merseburg – 2005 Dresden

Farbserigrafie auf festem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „R. Zille“ und datiert sowie li. nummeriert „3/25“.

Minimal knickspurig sowie Blattränder leicht gewellt.

Med. 34,5 x 43,4 cm, Bl. 40 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €

1258 Expressionistischer Künstler, Sitzender Orientale. Anfang 20. Jh.

Farbkreidezeichnung auf feinem Papier. In der Ecke u.li. un- deutlich signiert (?) und bezeichnet „Ali [...]“. Am o. Rand in Passepartout montiert.

Li. Rand mit Perforation. Ecke o.li. abgerissen. Am o. Rand Riss mit Fehlstelle, sowie Quetschfalten. Re. Blattbereich durchgehender, diagonalen Knick. Verso Spuren einer Kohlezeichnung.

41,2 x 26,6 cm, Psp. 70 x 50 cm.

100 €



1257

1259 Unbekannter Künstler „Nach dem Bade“. Anfang 20. Jh.

Radierung auf festem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung unleserlich signiert re. und vom Künstler handschriftlichen notiert „Retuscheur! Die Stellen vor dem Gesäß, die Durchsicht an der Brust und über rechten Bein u. linken Arm möglichst weiß lassen u.s.w.“ re.

Knickspurig, v.a. an den Bildrändern, etwas gebräunt.

Pl. 28 x 24 cm, Bl. 41 x 38 cm.

100 €

1260 Student der Dresdner Kunstakademie (?), Porträt eines älteren Herren. Um 1910.

Kohlestiftzeichnung auf bläulichem, kräftigem Bütten. Unsigniert.

Technikbedingt minimal wischspurig, lichtertrig. Ränder leicht knickspurig und mit Einrisen in der Ecke u.re. Durchgehender waagerechter Knick in der Mitte. Verso Reste einer alten Montierung in den o. Ecken.

52 x 39 cm.

50 €

**Oskar Zwintscher
1870 Leipzig – 1916 Dresden**

1887–90 Studium an der Kgl. Akademie für Buchgewerbe und graphische Künste in Leipzig. 1890–92 Schüler von Leon Pohle und Ferdinand Pauwels an der Kunstakademie Dresden. Seit 1903 unterrichtete Zwintscher an der Dresdner Akademie und 1904 wurde er zum Professor ernannt. Zu seinen Schülern gehörten u.a. Otto Lange und Constantin von Mitschke-Collande.

1261 Student der Dresdner Kunstakademie (?), Porträt eines jungen Mannes mit Hut. Um 1910.

Kohlestiftzeichnung auf bläulichem Bütten mit Wasserzeichen (ED & Cie P L BAS). Unsigniert.

Ränder leicht knickspurig, minimal gebräunt und mit unscheinbaren Läsionen. Durchgehender waagerechter Knick in der Mitte mit Einrisse re. Verso Reste einer alten Montierung in den o. Ecken.

51,5 x 39,5 cm.

50 €

1262 Oskar Zwintscher „Breege auf Rügen“. 1911.

Oskar Zwintscher 1870 Leipzig – 1916 Dresden Aquarell auf festem Aquarellkarton. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen. An den o. Ecken im Passepartout klebmontiert, dort in Tinte datiert „Sommer 1911“ und betitelt. Hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

Ränder leicht gebräunt, o. Ecken mit Klebstoffrückständen. Passepartout gebräunt.

22,5 x 32 cm, Psp. 40 x 49,5 cm, Ra. 42,5 x 52 cm.

850 €



1262



1260



1261

Rainer Zille 1945 Merseburg – 2005 Dresden

Nach einer Lehre als Destillateur und der Tätigkeit als Forstarbeiter 1967–72 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Ab 1972 freischaffend in Dresden tätig. Verschiedene Reisen durch Europa und die USA.



1264



(1264)



(1264)

1264 Künstler des Jugendstil, Neun Druckgrafische Arbeiten. 1. Viertel 20. Jh.

Otto Felsing 1831 Darmstadt – 1878 Berlin
Otto Fischer 1870 Leipzig – 1947 Dresden
Josua Leander Gamp 1889 Buch – 1969 Karlsruhe
Otto Goetze 1868 Leipzig – 1931 Berlin
Theodor Joseph Hagen 1842 Düsseldorf – 1919 Weimar
Ferdinand Staeger 1880 Trebic – 1976 Waldkraiburg
Wilhelm August Theodor Steinhausen 1846 Sorau – 1924 Frankfurt/Main

Verschiedene Drucktechniken. Teilweise signiert. Sieben Arbeiten im Passepartout.

Mit den Arbeiten von:

Theodor Hagen, Landschaft, Radierung.

Otto Fischer, Heroisierende Landschaft, Radierung.

Josua Leander Gamp, Disteln, Farbholzschnitt.

M.S.H., Landschaft mit Birken, Lithografie.

Wilhelm Steinhausen, Landschaft, Radierung.

Leopold Lesigne (?), Heimtrieb, Radierung

Otto Goetze „Träumerei“, Radierung.

Unbekannter Künstler, Ernte, Radierung.

Ferdinand Staeger „Glückliche Kindheit“, Radierung, 1919.

Provenienz: Sammlung Reiner Uhlmann, Potsdam.

Teils stockfleckig und gebräunt. Ein Blatt mit Wasserfleck am re. Randbereich.

Max. 28,2 x 19,7 cm Bl. 52,5 x 37 cm, Psp. 61,5 x 43 cm.

120 €



(1265)

1265 Verschiedene Künstler, Paul Cassirer (Hrsg.) „Kriegszeit. Jahrgang 1914.“

Hans Baluschek 1870 Breslau – 1935 Berlin
Ernst Barlach 1870 Wedel – 1938 Güstrow/Mecklenburg
Max Beckmann 1884 Leipzig – 1950 New York
Erich Büttner 1889 Berlin – 1936 Freiburg i. B.
August Gaul 1869 Großauheim – 1921 Berlin
Willi Geiger 1878 Landshut – 1971 München
Georg Greve-Lindau 1876 Lindau b. Katlenburg/Harz – 1963 Duderstadt
Rudolf Großmann 1882 Freiburg i. Breisgau – 1941 Freiburg i. Breisgau
Otto Hettner 1875 Dresden – 1931 Dresden
Heinrich Hübner 1869 Berlin – 1945 Dingelsdorf
Arthur Kampf 1864 Aachen – 1950 Castrop-Rauxel
Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 Berlin
Max Oppenheimer 1885 Wien – 1954 New York
Wilhelm Trübner 1851 Heidelberg – 1917 Karlsruhe
 Lithografien auf Werkdruckpapier. Jeweils im Stein signiert bzw. monogrammiert und betitelt.

Heft No. 1, 31. August. 1914.

Max Liebermann „Ich kenne keine Partei mehr...“, WVZ Schiefler 172 b (von b), Arthur Kampf „Die Wacht an der Maas“, Otto Hettner „Die erste Fahne“, Max Oppenheimer „Siegesnachrichten“. Sohn HDO I 13401.

Heft No. 2, 7. September. 1914.

Max Liebermann „Jetzt wollen wir sie dreschen“, WVZ Schiefler 173 b (von b), Hans Baluschek „Der Siegesbote auf der Normaluhr“, August Gaul „Necken und Reizen bei Strafe verboten“, Otto Hettner „Germania an ihre Kinder“. Sohn HDO I 13402

Heft No. 3, 16. September. 1914.

Otto Hettner „Dank an den Generalobersten von Hindenburg“, August Gaul „Kampf - Sieg“, Max Liebermann „Kischinew“, WVZ Schiefler 174 b (von b), Heinrich Hübner „Im Staub mit allen Feinden Brandenburgs“. Sohn HDO I 13403.

Heft No. 4, 23. September. 1914.

Max Liebermann „Die Russen ... marschieren“, WVZ 175 b (von b), Willi Geiger „Dolorosa“, Otto Hettner „Dem Andenken Ludwig Franks“, August Gaul „Der britische Leu“.

Heft No. 5, 30. September 1914.

Walter Bondy (?) „Die hohe Kirche zu Reims“, Ulrich Hübner „U9“, Erich Büttner „Ehrliches Spiel“, Wilhelm Trübner „Nehmt, Helden, hin den Kranz“. Sohn HDO I 13405.

Heft No. 6 (Sonderausgabe Max Liebermann), 30. September. 1914.

Max Liebermann „Extrablatt“, „Wohlauf Kameraden“, „Englands schwerer Traum“, „Hercules - Hindenburg“. WVZ Schiefeler 177 - 179 jeweils b (von b); Sohn HDO I 13406

Heft No. 7, 7. Oktober 1914.

August Gaul „Unsere braven Flieger“, Helmut Stockmann „Was ich sah“, Wilhelm Trübner „Walkürengruß“, Max Liebermann „Der englische Rechenfehler“, WVZ Schiefeler 180 b (von b), dort „Englands Rechenfehler“. Sohn HDO I 13407.

Heft No. 8, 14. Oktober. 1914.

Rudolf Großmann „Straßenkampf“, August Gaul „Indien“ und „Französisches Afrika“, Helmut Stockmann „Was ich sah II“, Erich Büttner „Über Paris“. Sohn HDO I 13408.

Heft No. 10, 28. Oktober. 1914.

Hier nur erste und zweite Seite. Otto Hettner „Nikolais Ausritt zum Sieg“, August Gaul „Die Lügenflöte“. Sohn HDO I 13410.

Heft No. 11, 4. November 1914. August Gaul „Tierfabel“, Erich Büttner „Die Fahne im Feld“, August Gaul „Richard Parkers Schwester“, Max Beckmann „Andenken an einen gefallenen Freund“, WVZ Gallwitz 53, dort als „Bildnis des verwundeten Schwagers Martin Tube“ geführt. Sohn HDO I 13411.

Heft No. 12, 11. November. 1914.

Hier nur erste und zweite Seite. Erich Büttner „Rast“, Georg Greve-Lindau „Nächtliche Pionierarbeit“. Sohn HDO I 13412.

Heft No. 13, 18. November. 1914.

Otto Hettner „Tsingau“, August Gaul „Die Zuckerrübe“, Max Liebermann „Unsere blauen Jungen“ (im Stein), WVZ Schiefeler 190, Rudolf Großmann „Berliner Baracken-Lazarett“. Sohn HDO I 13413.

Heft No. 14, 25. November. 1914.

Max Liebermann „Stürmender Infanterist“, WVZ Schiefeler 188, Erich Büttner „Winterkampagne“, Ernst Barlach „Die Reuterpresse (im Stein „lügt Stürme lügt“), WVZ Schult 64, August Gaul „Hagenbeck-Truppen im Westen“. Sohn HDO I 13414.

Heft No. 16, 9. Dezember. 1914.

Max Liebermann „Reichskanzler“, WVZ Schiefeler Nr. 182, Rudolf Großmann „Polnische Flüchtlinge“, Erich Büttner „Reiterlied“, Otto Hundt „Russische Siege in England - in Rußland“. Sohn HDO I 13416.

Heft No. 17, 16. Dezember. 1914. Georg Greve-Lindau „Reitergefecht“, Otto Hettner „Der Landsturm“ (im Stein). Sohn HDO I 13417.

Heft No. 18/19 (mit Beiblatt), 24. Dezember. 1914. Max Liebermann „Marsch, Marsch, Hurrah!“ (im Stein), WVZ Schiefeler 185, Otto Hettner, Ohne Titel, Erich Büttner „Nach der Bescherung“, Max Liebermann „Krieg auf Erden“, Erich Büttner „Das Kaiserlied“ (im Stein), R.U. (?), Ohne Titel, Otto Hettner „Das Höllenpferd“, August Gaul „Unter dem Mistelzweig“. Sohn HDO I 13418.

„Kriegsbilder“, Sonderausgabe der „Kriegszeit“, gestaltet von Max Oppenheimer/ Otto Hettner „Das Erdbeben von Chili“. 1914.

Lithografien auf Werkdruckpapier. „Kriegsbilder“ jeweils im Stein u.re. bzw. li. signiert „MOPP“. Erste Seite betitelt „Viribus Unitis“, zweite Doppelseite „Die Schlacht an den Masurischen Seen“, letzte Seite „Stadt und Festung Antwerpen“.

Dazu Lithografie von Otto Hettner „Das Erdbeben von Chili“ von Heinrich von Kleist, verlegt als 13. Werk der Pan-Presse bei Paul Cassirer, Berlin 1914.

Bl. (gefalzt) 48 x 32 cm.

250 €



1265



(1265)



(1265)



1267



1266

1266 Unbekannter Künstler „Tossa de Mar“ (Katalonien). 1953.

Aquarell über Blei auf Aquarellpapier. Nicht aufgelöste Signatur u.li., dort datiert ortsbezeichnet „Tossa de Mar“. In Blei u.re. wohl mit alter Bepreisung versehen.

Kleine Knicke und Quetschungen am li. und re. Rand. Technikbedingt leicht wellig und lichterandig (am o. Rand 4 cm in der Bildfläche). Papier gebräunt. Zwei Einrisse (ca. 1,5 cm), kleiner Materialverlust und ein bräunlicher Fleck am o. Rand. Verso umlaufend mit Papierbeklebung der ehem. Einrahmung.

49 x 60,8 cm.

100 €



(1267)



(1267)



(1267)



1268

1267 Verschiedene expressionistische Künstler, Zwölf figürliche Arbeiten. 1910er bis 1920er Jahre.

Walter Buhe 1882 Aschersleben – 1958 Leipzig (?)

Ludwig von Hofmann 1861 Darmstadt – 1945 Pillnitz bei Dresden

Walther Klemm 1883 Karlsbad – 1957 Weimar

Hans Alexander Müller 1888 Nordhausen – 1963

Emil Pottner 1872 Salzburg – 1942 Minsk

Carl Theodor Thiemann 1881 Karlsbad – 1966 Dachau

Max Unold 1885 Memmingen – 1964 München

Evarist Adam Weber 1887 – 1968

Holzschritte und eine Lithografie auf feinem Papier, überwiegend aus dem Kalender „Kunst und Leben“ (Kunstverlag Fritz Heyder). Vereinzelt im Stock bzw. Stein signiert bzw. monogrammiert, sonst unsigniert. Überwiegend typografisch auf Klebeetikett am u. Blattrand künstlerbezeichnet, betitelt sowie technikbezeichnet. Jeweils vollflächig auf Untersatzpapier montiert, dieses an den oberen Ecken im Passepartout montiert.

Mit den Arbeiten:

Ludwig von Hofmann, Drei Frauen am Meer (Druck der Kunstanstalt Stengel & Co., Dresden).

Hans Alexander Müller (eine zugeschrieben) „Die letzte Wolke“ / „Steppenritt“ / Kircheninneres.

Walther Klemm „Schwäne“.

Max Unold „Angelnde Knaben“ / „Die Fischer“.

Walter Buhe „Im Garten“.

Emil Pottner „Der Fischreier“ / „Wasserhühner“.

Evarist Adam Weber „Flucht nach Ägypten“.

Carl Theodor Thiemann „Alte Gasse“.

Thiemann in: WVZ Merx 303 SW.

Pottner und Unold, Abb. in: Galerie Mutter Fourage (Hrsg.), Kunst und Leben. 1909-1934. Der Berliner Kunstverlag Fritz Heyder, S. 46 und 143.

Jeweils bis an die Darstellung beschnitten. Vereinzelt Randbereiche leicht gewellt. „Steppenritt“ mit kleiner Fehlstelle u.li.

Stk. min. 16 x 12 cm, max. 19,8 x 14 cm,

Bl. jew. ca. 30 x 21 cm, Psp. jew. 42 x 30 cm.

160 €

1268 Sächsischer Zeichner, Interieur mit Schreibtisch und Uhr. 1941.

Bleistiftzeichnung. In Blei u.re. monogrammiert „Po“, schlecht leserlich bezeichnet und ausführlich datiert.

Leicht gewellt und knickspurig. Herstellungsbedingt wischspurig. Li. Rand mit Läsionen.

35,5 x 27 cm.

40 €

1269 Verschiedene Künstler, Zwölf Ausstellungsplakate tschechischer Galerien. 1960er Jahre.

Offsetdrucke. Unsigniert. Ausstellungsplakate u.a. der Galerie Olomouc und Šternberský palác - Národní galerie in Prag.

Überwiegend mit vertikalen und horizontalen Falzspuren, vereinzelt kleinere Randläsionen und minimal fleckig. Ein Plakat u.li. und o.re. mit Fehlstelle.

ca. 84 x 60 cm.

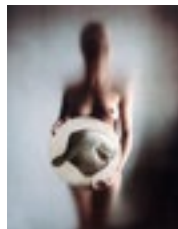
90 €



1269



(1269)



1271



(1270)



(1270)



(1270)



(1270)

1270 Sächsischer Künstler, 21 Skizzen zu Steinbrucharbeitern in der Sächsischen Schweiz. Wohl 1960er Jahre.

Pinsel- und Federzeichnungen in Tusche, Bleistift- und Grafitzeichnungen auf verschiedenen Papieren. Unsigniert. Detailreich ausgeführte Skizzen und Studien. Drei Blätter in Blei bzw. Tusche bzw. Farbstift (orts-) bezeichnet.

Vereinzelt knickspurig und leicht angeschmutzt oder fleckig und partiell mit Reißzwecklöchern. Ein Blatt u.Mi. und o.li. mit Einriss, ein anderes u.li. mit Ausriss, eines mit Einriss u.Mi. (5 cm).

Bl. min. 23 x 10,4 cm, max. 29,5 x 41,5 cm.

180 €

1271 Unbekannter Künstler, Weiblicher Akt mit Flunder. 2. H. 20. Jh.

Farboffsetdruck auf Karton. In Blei u.li. unleserlich signiert und nummeriert „85/500“.

Oberfläche leicht knick- und kratzspurig. Ecken und Kanten leicht gestoßen.

Bl. 65 x 50 cm.

40 €

1272 Verschiedene Künstler, 15 Filmplakate. 1970er Jahre.

Offsetdrucke. Unsigniert. Plakate zu den Filmen von Edgar Wallace „Zimmer 13“, Carlo Di Palma „Theresa, die Diebin“, Peter Hyams „Unternehmen Capricorn“, Giuliano Montaldo „Agnes geht in den Tod“, Horst Seemann „Beethoven“, Iosif Demian „Die Heimsuchung“, Igor Talankin „Vater Sergej“, Richard Lester „Robert und Marian“, Walerian Borowczyk „Geschichte einer Sünde“, Mike Newell „Der Mann mit der eisernen

Maske“ (überwiegend vom Progress Film-Verleih) sowie einige tschechische Filmplakate und zwei Ballettankündigungen.

Überwiegend mit vertikalen und horizontalen Falzspuren, vereinzelt kleinere Randläsionen.

ca. 81 x 58.

100 €

1273 Deutscher Künstler, Zu W. Chlebnikow „Beschwörung durch Lachen“. 1977.

Farblithografie auf strukturiertem Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. undeutlich signiert und datiert, mittig betitelt sowie li. nummeriert „146/150“.

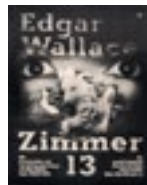
Leicht knick- und fingerspurig. Kleine Randläsion o.re. und li. Rand leicht angeschmutzt. Verso Randbereiche mehrfach mit Resten älterer Montierung und Abriebspuren.

Bl. 47,8 x 60 cm.

50 €



1270



1272



(1272)



(1272)



1273



1275



1276



(1276)



(1276)



(1276)



(1276)



1274

1274 Ostdeutscher Künstler „Schauspieler“. 1977.

Serigrafie auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung re. unleserlich in Blei signiert und datiert sowie li. nummeriert „8/17“, technikbezeichnet und betitelt.

Lichtrandig, leicht knickspurig und wellig. Papier gegilbt. Verso Klebemittelreste an den Ecken.

Med. 49,2 x 49,9 cm, Bl. 56,3 x 56,4 cm. **90 €**

1275 Dresdner Künstler, Schwebende geometrische Elemente. 1980.

Farbserigrafie auf schwarzem Karton. In Blei u.re. unleserlich signiert und u.li. nummeriert „6/45“, dort mit Editions-Stempel (?) „Götze“.

Unterer Rand sichtbar knickspurig und mit einem Einriss (2,3 cm), Ecken mit diagonalen Knickspur. Kanten leicht gestauch und mit einem Einriss o.Mi. (1,5 cm). 80,8 x 48,6 cm.

80 €

1276 Verschiedene Künstler, Konvolut von 13 Aktdarstellungen und figürlichen Szenen. 1950er–1980er Jahre.

Lithografien, Radierungen und Holzschnitte. Unter anderem mit Arbeiten von Armin Birkel (hochwertiger Kunstdruck), Hilmar Friedrich (eine Radierung), Ed Hopf (drei Lithografien, davon zwei identisch), Sven Hooge (eine Radierung), Ursula Querner (eine Lithografie) und Gustav Seits. Alle Arbeiten signiert oder monogrammiert, teilweise datiert und betitelt. Teilweise erschienen in der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg.

Teilweise etwas knick- und fingerspurig. Bl. max. 68 x 48 cm.

90 €

1277 Berliner und brandenburger Künstler sowie Mitglieder des Jugendclub Sanssouci, 22 Akt- und figürliche Darstellungen. 1960er–1980er Jahre.

Susanne Böhm 1946 Königswusterhausen – lebt in Reifenthal

Wolfgang Domröse 1948 Neugattersleben

Max Günther 1934 – 1974

Friedrich B. Henkel 1936

Karl-Georg Hirsch 1937 Breslau – lebt in Leipzig

Arno Mohr 1910 Posen – 2001 Berlin

Gerhard Kurt Müller 1926 Leipzig

Rudolf Nehmer 1912 Bobersberg – 1983 Dresden

Helga Paditz 1939 – lebt in Leipzig

Verschiedene Drucktechniken. Jeweils in Blei signiert oder monogrammiert, teilweise betitelt und datiert. Teilweise im Passepartout montiert.

Mit den Arbeiten:

Strempler, Einladungskarte für die Verkaufsausstellung des Jugendclub „Sanssouci“ (Lithografie, 1989), Arno Mohr, Mann mit Hund (Radierung), Susanne Böhm „Impressionen“ (Radierung, 1978), Rudolph Nehmer „Der Gelehrte“ (Künstlerpostkarte), Cuno Fischer „Pierrot“ (Künstlerpostkarte), Helga Paditz, Frau mit Zigarette (Holzstich), Gerhard Kurt Müller, Kutsche mit gebrochener Achse (Holzstich), Karl Georg-Hirsch, Auf dem Heimweg (Holzstich), Max Günther (?), Autorennen (Farblithographie, 1967). Richter (?) „Ziege“ (Linoschnitt, 1974), Volker Domröse „Wenn zwei beieinander liegen“ (Radierung,



1278

1987),
Friedrich B. Henkel „Kleine Hockende“ (Radierung, 1974),
Roland Beier „Sphinx“ (Lithographie, 1987),
P. Mayer, Zwei Aktdarstellungen (Radierungen, 1985),
Rehn „Kleine Sitzende“ (Radierung, 1977),
W. Schinke, Hahn und drei Akte (Holzschnitt, 1975),
Unbekannt „Rückenakt“ (Lithografie, 1974),
Unbekannt „Gigi“ (Lithographie, 1967),
Ungekannt, Akt und Männerbildnis en face (Radierungen 1980).

Provenienz: Sammlung Reiner Uhlmann, Potsdam.

Teilweise lichttrandig oder knickspurig, minimal angeschmutzt.
Max. 64 x 48 cm. **150 €**

1278 Verschiedene Künstler, 27 Ausstellungsplakate aus der DDR. 1960er bis 1980er Jahre.

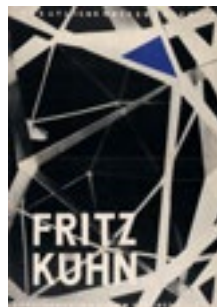
Rudolf Bergander 1909 Bohnitzsch bei Meißen – 1970 Dresden
Manfred Butzmann 1942 Potsdam
Heinrich Ehmssen 1886 Kiel – 1964 Berlin
Wolfgang Frankenstein 1918 Berlin – 2010 Berlin
Ingrid Goltzsche-Schwarz 1936 Berlin – 1992 Berlin
Edmund Kesting 1892 Dresden – 1970 Birkenwerder
Fritz Kühn 1910 Mariendorf/ Berlin – 1967 Berlin
Otto Niemeyer-Holstein 1896 Kiel – 1985 Lüttenort/Koserow
Uwe Pfeifer 1947 Halle (Saale)
Lore Plietzsch 1930 Altenburg
Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969 Dresden
Hans Ticha 1940 Decin – lebt und arbeitet in Maintal bei Frankfurt



(1278)



(1278)



(1278)

Offsetdrucke Ausstellungsplakate der Staatliche Museen zu Berlin, Akademie der Künste (Hans Theo Richter, Heinrich Ehmssen), Neue Berliner Galerie, Bunte Stube Ahrenshoop (Lore Plietzsch), Museum der Stadt Greifswald (Wolfgang Frankenstein), Staatliche Schlösser und Gärten Potsdam-Sanssouci (Rudolf Bergander), Kulturhaus Potsdam (Hans Ticha), Orangerie im Park Sanssouci-Turmalerie (Fritz Hentler), Schul-Galerie Bernard Koenen (Ingrid Goltzsche, Original-Farbholzschnitt), Kreismuseum Oranienburg (Edmund Kesting), Burggalerie Halle (Uwe Pfeifer), Galerie am Boulevard Rostock (Manfred Butzmann), Museum Rostock (Otto Niemeyer-Holstein), Kunstgewerbemuseum Schloss Köpenick (Fritz Kühn), Galerie Junge Kunst Frankfurt/Oder, Ausstellung Gruppe 4 Grafik uvm. Zwei Plakate sind vom Künstler (Hans Ticha und Ingrid Goltzsche) signiert, ein Plakat zweifach vorhanden.

Vereinzelte knickspurig sowie partiell mit Randläsionen und leichten Einrisen. Teils mit vertikalen und horizontalen Falzspuren. Ein Plakat mit braunem Fleck.

Ca. 87 x 60 cm.

120 €



1277



(1277)

(1277)





1279



(1279)



(1280)



(1280)



(1280)



(1279)



(1279)



(1279)



(1279)

1279 Berliner und brandenburger Künstler sowie Mitglieder des Jugendclub Sanssouci, 20 Landschaftsdarstellungen und Ansichten von Potsdam und Sanssouci. 1970er/1980er Jahre.

Michael Augustinski 1946

Friedrich Decker 1921 Döben – 2010 Dresden

Christian Heinze

1941 Dresden – lebt und arbeitet in Potsdam

Horst Hüssel 1934 Greifswald

Eberhard Löbel 1938 Greifenhagen

Hans Rudolph 1911 – 1975

Walter Womacka

1925 Obergroßgörs (Tschechoslowakei) – 2010 Berlin

Verschiedene Drucktechniken. Jeweils in Blei signiert oder monogrammiert, teilweise betitelt und datiert. Teilweise im Passepartout montiert.

Mit den Arbeiten:

Walter Womacka, Landschaft mit Rose (Lithografie, 1975),

Eberhard Löbel „Landschaft“ (Radierung, 1976),

Michael Augustinski „Ackerland“ und „Sommer“ (Farbradierungen, 1978),

Hans Rudolph „Spinnaker“ (Farblinolschnitt, 1976),

Horst Hüssel, Illustration zu Barthold Hinrich Brockes „Im grünen Feuer glüht das Laub“ (Radierung, 1975),

Unbekannt, Weide (Radierung, 1979),
Unbekannt „Zeit ist der wichtigste Rohstoff“ (Radierung),

Christian Heinze „Am Heiligen See“ und „Belvedere“ (Radierung, 1978/87),
Monogrammist WB, Sanssouci (Radierung, 1979),

Karin Sander „Sizilianischer Garten“ (kolorierte Lithographie, 1977),

Friedrich Decker „Neues Palais“ und „Neue Kammern“ (Holzschnitte, 1974/75),

Werner Schelenz „Sanssouci Orangerie“ und „Sanssouci Neue Kammern“ (Holzschnitte),

Christina M. Wilsky, Drei Parkansichten (Radierungen, 1987),

Unbekannt, Alte Bibliothek (Radierung 1987),
Unbekannt, Sanssouci mit Regenbogen (Deckfarben).

Provenienz: Sammlung Reiner Uhlmann, Potsdam.

Teilweise lichtrandig oder knickspurig, minimal angeschnitten.

Max. 53 x 46 cm.

150 €



1280



(1281)



(1281)



(1281)

1280 Verschiedene ostdeutsche Künstler, Konvolut druckgrafischer Arbeiten. 1960er – 1990er Jahre.

Verschiedene Drucktechniken. Mit Arbeiten von Linde Bischof („Im Tierpark“, Radierung, 1986), Gottfried Bräunling (Serigrafie und Holzschnitt, 1980er Jahre), Klaus Ensikat („Fahrplanmäßige Kaffeemühle zwischen Wurzeln und Calais“, Farblithografie), E. M. Forker-Schreiter (Figuren, Reservage, 1973), Helmut Heinze („Flugversuch“, Radierung mit Aquatinta, 1987), Monogrammist AK (Liebespaar, Holzstich), Maria Laufer-Herbst („Die Altfrauen“ nach „Abschied von Matjora“ von V. Rasputin, Farbholzschnitt, 1987), W. Lehmann („Prüfung“, Kaltnadelradierung, 1986), Frank Masdorf, („Zerissenes Selbstportrait“, Holzschnitt, 1983), Horst Mokroß (Hahn, Farbmonotypie, 1989), A. Müller (Mädchenporträt, Lithografie), Aud Otto (?), („Falter“, Serigrafie, 1989), Heinz Plank („Fall des stummen Zeugen“, Radierung, 1981), Markus Retzlaff („Hirte“, Farbradierung, 1999),

Gerhard Sachse („Der Zauberer“, Holzschnitt, 1968), Elly Schreiter (Blumenvase, Farblithografie, 1980), Frank Wahle („Garderobe“, Holzschnitt, 1987), Polnische Künstlerin (zwei Federzeichnungen in Tusche zu „Judith und Holofernes“, 1989).

Überwiegend in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert, datiert und li. betitelt und nummeriert. Zwei Arbeiten an den oberen Ecken auf Untersatz montiert.

Randbereiche vereinzelt leicht knick- und fingerspurig.
Med. min. 14,5 x 9,5 cm, max. 49,5 x 49 cm,
Bl. min. 21,5 x 16 cm, max. 62,2 x 64 cm,
Unters. 71 x 53 cm.

220 €

1281 Malschule Kirsch, Acht druckgrafische Arbeiten. 1996–2004.

Kaltnadelradierungen, Serigrafie (mit Glanzfolie) und ein Offsetdruck. Überwiegend in Blei signiert „Kirsch“ bzw. „Malschule Kirsch“, vereinzelt datiert und betitelt „Thronsaal - Nebukadnezar Babylon“, „Robin der Rosenkavalier“, „St. Petersburg“, „Agapanthus“, „Meder“, teilweise nummeriert. Zwei Arbeiten im Passepartout, zwei auf Untersatz montiert.

Vereinzelt leicht knick- und fingerspurig.
Bl. min. 10,8 x 15,2 cm, max. 21 x 30,2 cm,
Psp. max. 30 x 42 cm.

1279

60 €



(1281)



(1279)



1291

(1291)



1290

Friedrich Christian Ferdinand Brockmann

1809 Güstrow – 1886

Firma „F. & O. Brockmann“ aus Dresden, 1850er Jahre gegründet. Ab 1869 „F. & O. Brockmann's Nachfolger“, da Schwiegersohn Rudolph Tamme Teilhaber wird.

Franz Seraph Hanfstaengl 1804 Baiernrain – 1877 München

Der Lithograph Hanfstaengl, dessen Talent früh erkannt und gefördert wurde, hatte sich bis 1825 schon einen Namen als Bildnislithograph erworben. Der Erfolg seiner eigenen lithographischen Anstalt, führte dazu, dass er die Gemälde der Dresdner Galerie als lithographische Nachbildungen fertigte. Seine Blätter zeichnen sich durch eine große Frische und Unmittelbarkeit im Strich aus. 1835 gründete er in Dresden eine der Firma unter dem Namen „Fr. Hanfstaengl“, die er später seinen Brüdern Johann (Hanns) und Max überließ, während er selbst einem zweiten großen Atelier in München vorstand.

1290 Friedrich Christian Ferdinand Brockmann (Verlag von F. & O. Brockmann's Nachfolger in Dresden) „Neptun-Gruppe von Matthielli im Marcolini'schen Garten zu Dresden“. Um 1870.

Friedrich Christian Ferdinand Brockmann

1809 Güstrow – 1886

Albuminabzug, auf Untersatzkarton kaschiert. Dort unterhalb der Darstellung Mit. typografisch betitelt und verlagsbezeichnet sowie mit Trockenstempel des Verlags.

Provenienz: Sammlung Sahrer von Sahr, Schloß Dahlen.

Untersatz knickspurig und am u. Rand etwas angeschmutzt bzw. ungleichmäßig gedunkelt.

28 x 21,5 cm, Unters. 32 x 47 cm.

1291 Franz Seraph Hanfstaengl/ C. Merkel „W. von Kaulbach's Atelier“/ Bildnis Wilhelm von Kaulbach. Um 1874.

Franz Seraph Hanfstaengl 1804 Baiernrain – 1877 München

Wilhelm von Kaulbach 1805 – 1874

C. Merkel 19. Jh.

Albuminabzüge, jeweils auf Untersatzkarton kaschiert. Atelierbild unterhalb der Darstellung firmenbezeichnet und betitelt sowie mit dem Zusatz „Nach dem Tode des Meisters aufgenommen am 12. April 1874.“ versehen. Ein ähnliche Aufnahme des Ateliers ist abgebildet in: Josepha Drück-Kaulbach, Erinnerungen an Wilhelm von Kaulbach und sein Haus. München 1918. S. 80 f. Bildnis im Profil unterhalb der Darstellung firmenbezeichnet.

Provenienz: Sammlung Sahrer von Sahr, Schloß Dahlen.

Atelierbild leicht wellig und angeschmutzt. Bildnis etwas ausgeblieben, leicht kratzspurig, Rand etwas gebräunt.

25 x 31 cm, Unters. 47 x 63,5 cm/ 16,8 x 11 cm.

100 €



August Kotzsch

1836 Loschwitz – 1910 ebenda

Angeregt durch Zeichnungen und Holzschnitte von Ludwig Richter, begann Kotzsch in jungen Jahren nach der Natur zu zeichnen. Ein Studium an der Kunstakademie in Dresden blieb ihm jedoch aus finanziellen Gründen verwehrt. Um 1860 war er als Gehilfe im Fotoatelier A. Niemann tätig, dessen Ausrüstung er ein Jahr später erwarb und fortan gewerblich als Fotograf in Erscheinung trat.



1292

1292 August Kotzsch „Blick in den Park der königlichen Sommerresidenz in Wachwitz“. Um 1870–1880.

August Kotzsch 1836 Loschwitz – 1910 ebenda

Albuminabzug, vollflächig auf Untersatzkarton kaschiert mit dekorativ geschnittenen Ecken. In Blei auf Untersatz u.re. beziffert „1472“. Unterhalb des Abzugs mit Trockenstempel des Künstlers „A. Kotzsch in Loschwitz b. Dresden“ versehen.

Provenienz: Privatbesitz, Dresden; aus dem Nachlass des Kunsthändlers Friedrich Rudolf Meyer, welcher den Abzug wohl direkt im Atelier des Fotografen August Kotzsch erwarb.

Untersatz leicht ungleichmäßig gewölbt, minimal bestoßen, leicht angeschmutzt und ganz unscheinbar stockfleckig. Mit trockener Klebespur u.re.

15,5 x 19,6 cm, Unters. 23,8 x 31,5 cm.

850 €

1293 August Kotzsch „Edelkastanie“. Um 1870–1880.

Albuminabzug, vollflächig auf Untersatzkarton kaschiert. In Blei auf Untersatz u.re. beziffert „1472“, u.li. bezeichnet „No 113“. Unterhalb des Abzugs mit Trockenstempel des Künstlers „A. Kotzsch in Loschwitz b. Dresden“ versehen.

Provenienz: Privatbesitz, Dresden; aus dem Nachlass des Kunsthändlers Friedrich Rudolf Meyer, welcher den Abzug wohl direkt im Atelier des Fotografen August Kotzsch erwarb.

Untersatz leicht ungleichmäßig gewölbt, minimal bestoßen, leicht angeschmutzt und unscheinbar stockfleckig.

19,5 x 16,1 cm, Unters. 30,2 x 22,2 cm.

850 €



1293



1295



(1295)



(1295)



(1295)



(1295)



(1295)



1296



1294



(1294)



(1294)



(1294)

1294 Italienischer Fotograf (?), 35 Fotografien von Antiken aus verschiedenen italienischen Museen. 2. H. 19. Jh.

Albuminabzüge, vollständig auf Karton kaschiert. Überwiegend in Blei betitelt und bezeichnet. Mit elf Fotografien von Statuen aus dem Museo Archeologico Nazionale di Napoli (Herkules Farnese, Statue des Caligola, Büste des Caracalla, Apollo und Mars) sowie 24 Aufnahmen von Statuen, Büsten, Reliefs und Raumübersichten aus den Vatikanischen Museen (Museo Lateranense, Galleria Chiaramonti, Museo Pio Clementino, Sala a Croce Greca), dem Palazzo die Conservatori in Rom und dem Palazzo del Podestà bzw. Museo Nazionale del Bargello in Florenz.

Minimal angeschmutzt und vereinzelt leicht fleckig.
Med. min 14,5 x 10,5 cm, max. 19,3 x 24,5 cm,
Unters. 24 x 32 cm bzw. 26,5 x 34,5 cm.

120 €

1295 Italienischer Fotograf (?), 36 Fotografien von Antiken aus den Vatikanischen Museen. 2. H. 19. Jh.

Albuminabzüge, vollflächig auf dünnen Karton kaschiert. Überwiegend in Blei betitelt und bezeichnet. Mit Aufnahmen von 19 Statuen, acht Büsten und neun weiteren. Darunter „Marforio“, eine der sechs so genannten „sprechenden“ Statuen Roms, Terrasse der „Piniennische“, Statue des Äskulap, des Kaisers Tiberius und Titus', eines Bacchus sowie der Personifizierung des Flusses Nil.

Minimal angeschmutzt und vereinzelt leicht fleckig.
Med. ca. 24 x 16 cm, Unters. 32 x 24 cm.

120 €

Hans-Ludwig Böhme 1945 Coswig b.Dresden

Deutscher Fotograf. Bis 1971 Studium der Germanistik, Anglistik und Amerikanistik an der Universität Jena. Als Fotograf Autodidakt. Seit 1983 Theaterfotograf am Staatsschauspiel Dresden. Parallel entstanden Porträts, Landschaften, Stilleben und Bildbände [u.a. August der Starke: Bilder einer Zeit (Text: Reinhard Delau), Halle 1989]. 2001–09 Theaterfotograf in Magdeburg. Seit 2009 für das Hans Otto Theater Potsdam tätig.

1296 Hans-Ludwig Böhme, Szenenbild mit Regina Jeske und Uwe Steimle aus „Die Hochzeit“ von Elias Canetti. 1990er Jahre.

Hans-Ludwig Böhme 1945 Coswig b.Dresden

Fotografie auf mattem, leichten Baryt-Karton. In Faserstift signiert „Böhme“ u.re. und bezeichnet „Jeske Steimle“ u.li.

Leicht knickspurig, mit Rand- und Eckläsionen.
50 x 59,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €



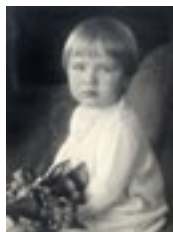
1297



(1297)



(1297)



(1297)

1297 Adolf Dous, Acht Porträts eines Mädchens, en face und im Profil. 1938.

Silbergelatineabzüge auf „Carbon-Braun“-Papier, matt. Auf Untersatzkarton klebemontiert. Auf dem Untersatz unterhalb des Abzugs re. signiert „A. Dous“, ortsbezeichnet „Dresden“ und datiert. Ein Abzug doppelt vorhanden.

Vereinzelte fingerspurig. Zwei Abzüge mit unscheinbarem Knick an Ecke u.li. Geringfügige Deformationen im Papier durch rückseitiges Montierungsklebeittel. Ein Untersatz mit Reißzwecklöchlein an den Rändern umlaufend und leicht stockfleckig.

23,1 x 16,8 cm,

Untersatz max. 38,2 x 27,8 cm.

60 €

1298 Edmund Kesting „Geigenbauer Paulus, Dresden“. 1950er Jahre.

Edmund Kesting 1892 Dresden – 1970 Birkenwerder

Silbergelatineabzug auf Barytpapier. Verso u.li. in Blei undeutlich (von fremder Hand ?) bezeichnet, o.re. von fremder Hand in Blei Künstlerbezeichnet.

Ecken leicht bestoßen, Ecken u.re. und o.li. mit Knickspur.

28,4 x 22 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €

Adolf Dous 20. Jh.

Der Dresdner Fotograf D. besaß ein Fotostudio auf dem Bismarckplatz 6 sowie eine weitere Filiale in der Prager Str. 20. Er porträtierte verschiedene Persönlichkeiten des Dresdner Opernhauses, aber auch national und international bekannte Schauspieler und Sänger, wie Eva Plaschke von der Osten, Elisabeth Rethberg, Meta Seinemeyer, Tino Pattiera.

Edmund Kesting

1892 Dresden – 1970 Birkenwerder

1915 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, 1919–22 Meisterschüler bei O. Gussmann. 1919 Gründung der privaten Kunstschule „Der Weg“ in Dresden, 1927 in Berlin. 1920 Ausstellung in der Dresdner Galerie Ernst Arnold. 1923 Ausstellung in der Berliner Galerie „Sturm“, danach auf allen bedeutenden Ausstellungen des „Sturm-Kreises“ vertreten. Verbindungen zu Kurt Schwitters, seit 1926 zu El Lissitzky, Ausstellungen in Moskau u. New York.

1932 Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession 1932“. 1934 Ausstellungs- u. Malverbot, Schließung der beiden Wegschulen. 1948 Gründungsmitglied der Gruppe „der Ruf“. 1956 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Film in Potsdam-Babelsberg.



1298



1299



(1299)



1302

1299 H. Armstrong Roberts „Kinder am Wasser“ / „Hängebrücke über dem Grand Canyon“. 1931 / 1928.

H. Armstrong Roberts 1883 Philadelphia ? – 1947 Philadelphia ?

Silbergelatineabzüge. Jeweils unsigniert, jedoch verso gestempelt mit Lizenzhinweisen und dem Namen des Fotografen versehen. Beiliegend eine Notiz in Blei, dort betitelt. Eine Arbeit verso in Tusche wohl datiert „25.9.31“, die andere verso vielfach von Hand bezeichnet, betitelt, ortsbezeichnet, beziffert „B 04819/5“, „10118“, wohl datiert „A441928“ und ebenfalls mehrfach mit gestempelten Lizenzhinweisen versehen.

Blätter leicht gewölbt, gebrauchsspurig und mit Markierungen (in Blei und rotem Farbstift) versehen. Kanten leicht bestoßen, ein Abzug o.re. mit Knickspur und Fehlstelle sowie Abdruck einer Büroklammer. Der andere mit Retuschen u.li., o. Rand vergilbt aufgrund von Klebmontierung. Verso am o. Rand Reste älterer Montierung.

Je. 25,5 x 20,5 cm.

Pan Walther 1921 Dresden – 1987 Bangkok

Grafiker und Fotograf. 1936 Fotografielehre in Den Haag. 1939–41 arbeitete W. selbstständig als Fotograf und Filmmacher in Holland. Freundschaftliche Verbindung mit Wim Noordhoek. 1941 Rückkehr nach Dresden, ebenda Ausbildung an der Fachschule für Photographie in Dresden bei Franz Fiedler. 1943–45 Soldat, anschließend Einrichtung eines Ateliers in Dresden Loschwitz. 1946 Meisterprüfung. Schuf Porträts bekannter Persönlichkeiten wie Otto Dix, Willy Brandt und Woldemar Winkler. Enge Künstlerfreundschaft mit J. Hegenbarth und H. Glöckner. Ab 1949 Mitglied Gesellschaft Deutscher Lichtbildner. 1950 Umsiedlung nach Münster. Zahlreiche Fotoreisen in Europa sowie 1984 in die USA. Mit Werken in namhaften Museen vertreten, z.B. dem Museum Ludwig in Köln, der Bibliothèque Nationale in Paris und dem Museum of Modern Art in New York.



1301

H. Armstrong Roberts

1883 Philadelphia ? –

1947 Philadelphia ?

Freischaffender Fotograf und Gründer einer der ersten bedeutenden Fotoagenturen um 1920. Die Agentur vertrieb unter dem Namen „RobertStock“ wurde jedoch ursprünglich „RetroFile“ genannt. Roberts selbst galt als einer der bekanntesten Fotografen jener Anfangsjahre, seine Arbeiten wurden vielfach publiziert. 2005 wurde die Agentur von Getty Images übernommen.

1301 Pan Walther, Kircheninterieur. 1960.

Pan Walther 1921 Dresden – 1987 Bangkok

Silbergelatineabzug. In Blei u.re. signiert „Pan Walther“ und datiert. Verso mit Künstlerstempel sowie Urheberrechtsbelehrung versehen.

Oberfläche etwas fingerspurig und Kanten minimal bestoßen. Verso in den Ecken Spuren älterer Montierung und leicht angeschmutzt.

24 x 27,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

1302 Pan Walther „Tunesien“. 1968.

Silbergelatineabzug auf „Agfa“-Fotopapier. U.li. in schwarzem Faserstift signiert „Pan Walther“ und datiert. Verso mit Künstlerstempel und künstlerischem Urheberrechtsstempel versehen Mi.; U.re. betitelt und von fremder Hand eingekreist nummeriert „83“ sowie bezeichnet.

Knickspurig. Ecken bestoßen und li. mit zwei Reißzwecklöchern. Kleiner Einriss auf Höhe der Signatur (ca. 1 cm). Unscheinbare, oberflächliche Kratzer, vereinzelte Druckspuren.

59 x 46,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €



1311

(1311)

1310 Alfred Reichel „Hygieia“. 1908.

Alfred Reichel 1856 Gnadenfeld – 1928 Berlin

Alabaster. Seitlich auf dem Sockel signiert „A. Reichel“ und datiert. Auf einem vorder- und rückseitig gerundeten Sockel stehende weibliche Figur im Kontrapost mit Schlange und Schale in der rechten, Tuch in der linken Hand.

Wohl identisch mit der bei Brigitte Hüfler erwähnten Figur, vgl. dies.: Kurzbiographien Berliner Künstler, S. 538. Erschienen in: Ethos und Pathos. Die Berliner Bildhauerschule 1786-1914. Berlin 1990.

Hygieia gilt in der griechischen Mythologie als eine der Töchter des Asklepios. Sie ist eine Göttin der Gesundheit sowie Schutzpatronin der Apotheker. Von ihr erhoffte man sich während des Tempelschlafes Heilung oder das Erteilen medizinischer Ratsschläge in Form von Traumorakeln.

Ihr Name wird am Anfang des Eides des Hippokrates angerufen: „Ich schwöre bei Apollon, dem Arzt, und Asklepios, Hygieia, Panakeia, sowie alle Götter und Göttinnen als Zeugen anrufend ...“.

Dargestellt wird Hygieia zumeist mit einer aus einer Schale trinkenden Schlange. Bei der hier angebotenen Skulptur windet sich die Schlange um den rechten Arm der unbekleideten Figur, ihr Kopf ruht über der leicht gemuldeten Schale in der rechten Hand. In der linken Hand hält Hygieia ein Tuch, welches in



langen, schmalen Falten bis zum Boden reicht und dort sanft gebauscht auf dem Sockel lagert, sogar etwas über diesen herausragt.

Kopf fehlend. Restaurierter Bruch am re. Oberarm und am re. Handgelenk. Mehrere kleine Bestoßungen und Fehlstellen an den Falten des Tuchs und an den Sockelkanten. Oberfläche partiell leicht angeschmutzt und etwas gedunkelt.

H. 72 cm, B. 30 cm.

1.500 €

1311 Unbekannter Bildhauer, Kopf einer weiblichen mythologischen Figur. 1. Viertel 20. Jh.

Alabaster. Unsigniert.

Eine Bruchstelle am Hals re. mit gegilbter Klebung. Ergänzte Stelle aus Gips unter dem Hals.

H. 15 cm, B. 10 cm, T. 13 cm.

300 €

Alfred Reichel 1856 Gnadenfeld – 1928 Berlin

Schlesischer Bildhauer. Ab 1868 Erziehung und Bildung in der Knabenanstalt und im Pädagogium in Niesky. Anschließend Studium an der Dresdner Kunstakademie und später an der Kunstschule Berlin. Ende der 1880er Jahre ließ sich Reichel in Berlin nieder, wo er bis zu seinem Tod im Jahr 1928 lebte. Er schuf zahlreiche Büsten, Reliefs und vereinzelt kunsthandwerkliche Arbeiten. Eines seiner Hauptwerke, den preußischen König Friedrich Wilhelm I. als überlebensgroße Figur zeigend, findet sich im Böhmisches Dorf in Neukölln (Berlin).





Antoine Bofill
um 1894 Barcelona – vor 1953

Katalanischer Bildhauer des Jugendstils. Studium an der Akademie in Barcelona. Bofill arbeitete überwiegend in Bronze, Terrakotta und Elfenbein. Ausstellungen u.a. im Salon der Société des Artistes Français in Paris.



**1312 Antoine Bofill,
Jüngling in historischem
Gewand mit Fanfare.
1. Viertel 20. Jh.**

Antoine Bofill um 1894 Barcelona – vor 1953

Bronze, gegossen und partiell brüniert, Hände und Kopf aus Elfenbein, geschnitzt. Fanfare und Sockel schraubmontiert. Gegossen signiert „Bofill“ auf dem naturalistischen Sockel an der Seite re. sowie gepunzt bezeichnet „E.V.“ und nummeriert „1294“ verso.

Die Manier des Chryselephantin als Kombination metallischer und nichtmetallischer Werkstoffe in der Bildhauerei kam insbesondere seit dem frühen 19. Jahrhundert von den französischen Zentren der Elfenbeinschnitzerei ausgehend in Mode. Im Art Déco findet sich eine erneute Hinwendung zu jener Technik unter Erweiterung durch Materialien wie Farbe, Email und Lapislazuli.

Der überwiegend in Frankreich tätige Katalane Antoine Bofill bediente sich mehrfach der reizvollen Verbindung aus dunklem Bronzeton und zartem Elfenbeinweiß in figürlicher Ausformung. Der Jüngling mit Fanfare ist in die höfische Tracht des Spätmittelalters gekleidet und trägt das Wappen des Reichsadlers auf der Brust. Auch das Banner der Fanfare wird durch den doppelköpfigen Adler geschmückt. Während des Mittelalters, insbesondere im Heiligen Römischen Reich, bis in das 20. Jahrhundert war der Adler das Sinnbild für die, aus römischer Tradition übernommene, kaiserliche Amts- und Befehlsgewalt.

Die Montierung der Hände etwas gelockert. Zwei Finger der rechten Hand fachmännisch restauriert. Am li. Bein geschliffene Montierungsstege schwach erkennbar.

H. 34 cm.

2.200 €

Roland Paris 1894 Wien – 1945 Swinemünde

Bildhauer, Holzschnneider und Karikaturist. Studium in Weimar bei Henry van de Velde und Gottlieb Elster, dann in München, 1913 wieder in Weimar, wo er Malerei bei Walther Klemm studierte. 1915–19 Kriegsdienst, danach in Berlin. Heirat mit der Tänzerin Elisabeth Austen, sie war Modell für viele seiner Figuren.

Er schuf zahlreiche, auch groteske Kleinplastiken, welche teilweise vom Bildhauer Ernst Kraas in Metall umgesetzt wurden oder von den Unterweißbacher Werkstätten für Porzellankunst und dem Puppenhersteller Ernst Heubach in Porzellan produziert wurden. Mit dem Roland Paris Verlag schuf er verschiedene Mappenwerke. Paris war Mitglied im Verband Wilmersdorfer Künstler. Er nahm regelmäßig an der Grassmesse, Leipzig, teil. 1943 wurde er zum Militärdienst eingezogen.

1313 Roland Paris „Der selbstgefällige Major“ (Pompous major). Mitte 1920er/1930er Jahre.

Roland Paris 1894 Wien – 1945 Swinemünde

Bronze, gegossen und in polychromer Kaltmalerei gefasst, Elfenbein, geschnitzt. Der Mantel mit 12 kleinen Glassteinen verziert. Auf einem zweifach gestuft und montierten, gelb-weiß geäderten Marmorsockel montiert. Dort zweifach geritzt signiert „ROLAND PARIS“. Gegossen in der Bildgießerei Kraas, Berlin, ohne Gießereistempel.

Abgebildet in: Shayo, Alberto: Roland Paris. Art Deco's Jester King. Woodbridge, 2016. S. 192/193.



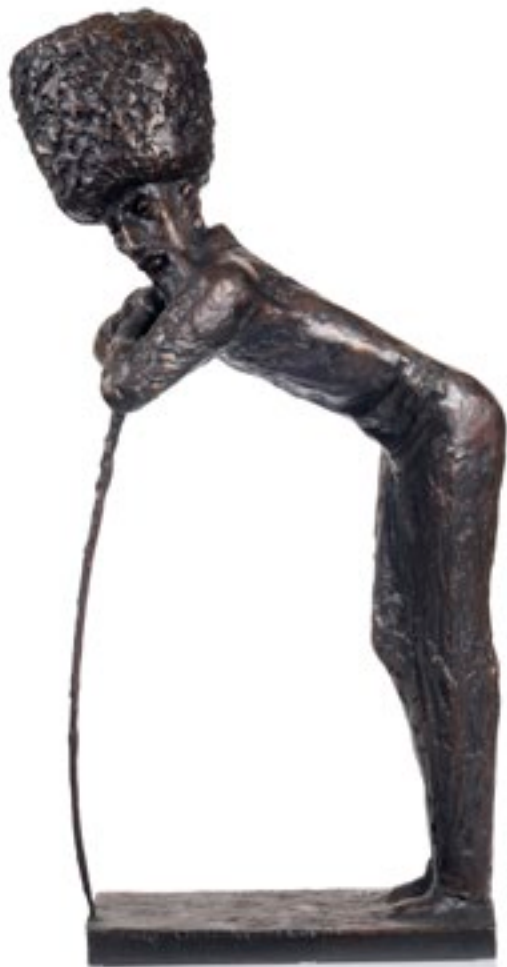
„Roland Paris ist einer der meist beachteten Künstler des Art Déco, dennoch bleibt sein Werk gleichsam ein Rätsel. Seine Kunst ähnelt Karikaturen, an der Grenze zum Grotesken und er liefert anhand von Narren und Teufeln kritische Perspektiven auf die von der Gesellschaft Unterdrückten. Seine Ausdrucksmittel reichen von Skulpturen und Gemälden bis zu Porzellan und Holz, Holzschnitte und geschriebene Worte einbezogen. Diese unvergleichliche Studie fokussiert des Künstlers Probleme und Leiden während seiner Zeit in Nazi-Deutschland und das tragische Ende seines Lebens, wenige Stunden vor dem Ende des Zweiten Weltkriegs“ (zitiert nach Alberto Shayo, Lit.-Verweis s.o.).

Fassung vereinzelt mit winzigen Fehlstellen und Bereibungen. Die Waden mit Oxidationsspuren. Zwei Glassteine ergänzt / neu eingesetzt. Elfenbein des re. kleinen Fingers gerissen. Sockel mit winzigem Chip an der Unterseite.

H. 27,5 cm, B. 10 cm, T. 8,5 cm.

1.800 €





Gottfried Kohl 1921 Freiberg – 2012 Freiberg

Deutscher Bildhauer. Er absolvierte in Dresden eine Holzbildhauerlehre und bildete sich zugleich durch Abendstudien an der Kunstakademie weiter. 1939 wurde Kohl Reichssieger in einem Holzbildhauerwettkampf und erhielt als Auszeichnung für 1939/40 ein Stipendium für eine Ausbildung bei Cirillo Dell'Antonio an der Holzschnittschule Bad Warmbrunn zur Vorbereitung eines Studiums an der Kunstakademie München. Nach der Ausbildung in Bad Warmbrunn erhielt er 1940 die Einberufung als Nachrichtentechniker zur Wehrmacht. Zunächst war er vor Rom stationiert, wo er die Gelegenheit zu praktischen Studien an der Villa Massimo nutzte. 1946 kehrte er aus französischer Kriegsgefangenschaft heim. 1947 legte er die Meisterprüfung ab. Bis 1956 wirkte Kohl in Berlin bei Hermann Henselmann als Leiter der Bildhauerwerkstatt am Wiederaufbau und der Umgestaltung im Stile des Sozialistischen Realismus.

1314 Gottfried Kohl, Hirte mit Papacha. 1980.

Gottfried Kohl 1921 Freiberg – 2012 Freiberg

Bronze, gegossen, dunkelbraun patiniert. Auf der Plinthe monogrammiert „K“ und datiert „80/06“. Ausgeformt in der Gießerei Pecher, Marienbad. Ohne Gießerei-Vermerk. Unikale Ausformung.

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers, Freiberg.

In der Darstellung eines Hirten mit Papacha, welchem Gottfried Kohl anlässlich einer Studienreise durch Zentralasien im Jahr 1979 begegnete, wählte der Künstler eine reizvoll schlichte, verknappte und linear prägnante Bildsprache. Der schmale, beinahe grazil und elegant anmutende Körper des Hirten steht im starken Kontrast zu der übergroß wirkenden Papacha, was an eine karikatureske Darstellung denken ließe, wäre nicht die stolze, kraftvoll gespannte Haltung und das würdevoll erhobene Haupt. Kohl porträtierte die typische Ruhehaltung der Hirten, indem er die Arme des im Kontrapost Dargestellten auf dem gebogenen Hirtenstab abstützen lässt. Es entsteht im wahrsten Sinne des Wortes ein Spannungsbogen, welcher den Schwerpunkt der gesamten Plastik ins Zentrum leitet und somit eine gleichgewichtige Proportionalität schafft.

„Durchgängig dominiert das sichere Empfinden Kohls für materialgerechtes Arbeiten, sein Bemühen um geschlossene, plastische Volumen, harmonisierte Ausgewogenheit (bei gleichzeitiger Erzeugung von Spannungen) und ruhigen, klassischen Ausdruck.“. Zitiert nach: Huse, Peter „Zur Kleinplastik und den Handzeichnungen“ in: Gottfried Kohl. Skulpturen, Zeichnungen, St. Goar/ Köln 1983, S. 7.

H. 67,2 cm.

3.500 €

1315 Peter Pöppelmann, Gedenkplakette zur Internationalen Hygieneausstellung in Dresden. 1911.

Peter Pöppelmann 1866 Harsewinkel – 1947 Dresden
Bronze. Figürliches Flachrelief. Signiert u.re. P. Pöppelmann. Bezeichnet o.re. „Kein Reich-tum gleicht Dir o Gesundheit“ und unterhalb der Darstellung „Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911“. Im originalen Etui.

Die Internationale Hygiene-Ausstellung 1911 in Dresden entstand auf Betreiben des Dresdner Odol-Fabrikanten Karl August Lingner. Von Mai bis Oktober wurde die Ausstellung von ca. 5,2 Millionen Besuchern angesehen.

Etui mit altersbedingten Abnutzungen.

11,4 x 6,7 cm, Etui 15,5 x 10,5 x 2 cm.

170 €

1316 Frank Maasdorf „Stehende“. Ohne Jahr.

Frank Maasdorf 1950 Dresden

Bronze, gegossen, braun patiniert. Am Boden ligiert monogrammiert „FM“ sowie „JP“ und römisch nummeriert „IVIX“.

H. 25 cm.

300 €

1317 Otto Rost, Stehender weiblicher Akt mit Tuch. 1. H. 20. Jh.

Otto Rost 1887 Keuern b. Döbeln – 1970 Dresden

Weißmetall, gegossen, grünscharz patiniert. Rückseitig auf der Plinthe signiert „O. Rost“.

Kleine Gussunregelmäßigkeiten. Patina vereinzelt minimal berieben und mit kleinen Kratzspuren.

H. 18,5 cm.

120 €

Frank Maasdorf 1950 Dresden

Frank Maasdorf studierte von 1972–77 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden und nahm anschließend von 1978–83 an verschiedenen Symposien teil. Er lebt und arbeitet in Dresden. Seine Stein- und Holzskulpturen sowie Bronzegüsse zeugen stets von einer immensen Kraft und lyrischen Ruhe.



1318



1315



1319



1317

1318 Otto Poertzel, Relief „Was du ererbt von deinen Vätern - erwirb es, um es zu besitzen“. Wohl Mitte 20. Jh.

Otto Poertzel 1876 Scheibe-Alsbach – 1963 Coburg

Weißmetall, geprägt, mit silberfarbenem Überzug. Darstellung eines pflügenden Bauern, unterhalb mit dem geprägten Zitat aus Goethes Faust I, Vers 682, bezeichnet. Unterhalb der Darstellung im Modell signiert „Prof. Poertzel“. Im schwarz gefassten Plattenrahmen.

Oberfläche etwas berieben und mit Oxidationsspuren.

Pl. 11,5 x 17 cm, Ra. 22,8 x 28,5 cm.

60 €

1319 Stefan Plenkens, Narrenmaske. Ende 1970er/ Anfang 1980er Jahre.

Stefan Plenkens 1945 Ebern/Bamberg – lebt in Dresden

Weißblech, geprägt und partiell farbig gefasst. Auf eine Klappkarte montiert und mit einem Neujahrsgruß von Adina und Stefan Plenkens versehen.

Oberflächlich leicht kratzspurig, leicht verwölbt.

14,4 x 10,9 cm, Karte 17 x 11,5 cm.

300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Stefan Plenkens

1945 Ebern/Bamberg – lebt in Dresden

1967–72 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, Meisterschüler bei G. Kettner. Studienreisen nach Frankreich, China u. USA. Lebt u. arbeitet in Dresden.

Otto Poertzel

1876 Scheibe-Alsbach – 1963 Coburg

Studium an der Technischen Akademie für Porzellan bei Prof. R. Möller sowie an der Kunstakademie München bei Erwin Kurz und Adolf von Hildebrand. Er stellte bei den Weltausstellungen in Saint Louis 1904 und Brüssel 1910 aus. 1913 wurde ihm der Professortitel verliehen. Poertzel schuf v.a. Porträtbüsten, aber auch Bau-, Garten- und Tierplastiken. Außerdem fertigte er kleinplastische Modelle für Preiss & Kassler sowie Rosenthal & Maeder, Berlin.

Otto Rost

1887 Keuern b. Döbeln – 1970 Dresden

1909–14 Student der Kunstgewerbeschule, 1920–23 an der Dresdner Kunstakademie, 1916–23 Meisterschüler von Georg Wrba. 1938–45 Lehrer für Bildhauerei an der Dresdner Kunstakademie.



1316



1320

1321



294 SKULPTUR & PLASTIK

Wieland Förster 1930 Dresden – lebt in Berlin

Nach einer Lehre als technischer Zeichner 1953–58 Studium der Bildhauerei an der HfBK Dresden bei W. Arnold und F. Steger. Meisterschüler bis 1963 an der Deutschen Akademie der Künste Berlin bei F. Cremer. Ein aus ideologischen Gründen verhängtes Ausstellungsverbot 1968–73 erschwerte Försters künstlerisches Arbeiten. Er ist als bildender Künstler auf den Gebieten Bildhauerei, Zeichnung, Grafik und Malerei aktiv. Daneben seit den siebziger Jahren eine Reihe von literarischen Publikationen, die teilw. das eigene künstlerische Schaffen reflektieren.

1320 Wieland Förster „Geburt der Venus (in vier Phasen)“. Wieland Förster für Edition Goebel Galerie (W. Goebel Porzellanfabrik), Rödental. Um 1986.

Wieland Förster 1930 Dresden – Lebt in Berlin

Biskuitporzellan und Holz, schwarz lackiert. Vier annähernd quadratische Bildplatten mit jeweils einem reliefiert ausgearbeiteten weiblichen Torso auf eine Trägerplatte montiert. Verso eine runde, eingelassene Porzellanplakette mit der Manufakturmarke in Aufglasurschwarz, der Künstlersignatur in Schwarz sowie der Limitierung. Exemplar 11 von 20.

Entwurfjahr: 1985.

WVZ Mlekusch 232.

„Ich stelle Einblicke in menschliche Körper dar. Das Auge konzentriert sich auf Teile und Einzelheiten, so daß eine Verengung, eine Konzentration auf einen bestimmten Formaspekt und Inhalt vonstatten geht. Diese Einblicke werden von einem Zentrum nach außen hin entwickelt, wobei die äußere Begrenzung niemals die Kontur einer Naturform erreicht, sondern deren Ausgrenzung erzwingt: Schnitte und Flächen verhindern ein behagliches Ausklingen - eines Schenkels, eines Armes - und führen den Blick immer wieder zur Mitte hin.“ (Zitat Wieland Förster, 1986).

Lack der Holzplatte an den Ecken berieben, die Bildplatten mit sehr vereinzelt, unscheinbaren Verfärbungen.

32 x 33 cm, Einzelplatten je 15,1 x 14,7 cm.

Zzgl. Folgeanteils-Anteil 2,5 %.

750 € – 800 €

1321 Peter Makolies „Abstrakte Skulptur“ / „Abstrakte Skulptur“. Peter Makolies für Meissen. 1987.

Peter Makolies 1936 Königsberg / Ostpreußen

Porzellan, glasiert. Verso auf der querrchteckigen Plinthe im Model signiert und datiert „Makolies 86“ sowie „Makolies 87“. Unterseits jeweils mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, unterhalb mit horizontalem Schleifstrich, der Pressmarke für Weißware, der geprägten Modellnummer sowie der Bossierernummer mit Jahreszeichen.

Entwurfsjahre: 1986 und 1987.

Minimale Glasur- und Materialunebenheiten aus dem Herstellungsprozess
H. 14 cm, H. 22 cm.

380 €

Peter Makolies 1936 Königsberg / Ostpreußen

1951–53 erster Unterricht im Aktzeichnen bei Professor Carl Michel. 1953–1956 Steinmetzlehre in der Dresdner Zwingerbauhütte. Parallel dazu nahm er Zeichenkurse an der Volkshochschule bei Jürgen Böttcher (Strawalde), seine Mitschüler waren Winfried Dierske, Peter Graf, Peter Herrmann und A. R. Penck, gemeinsam gründeten Sie die Künstlergruppe Erste Phalanx Nedsrd. 1958 erste eigene Bildhauerarbeiten, 1964 Meisterprüfung als Steinbildhauer. Seit 1965 freiberuflich als Bildhauer tätig, arbeitet Peter Makolies auch für die Denkmalpflege, u.a. 1993 / 1994 an der Hoffassade des Dresdner Kulturhauses. Makolies schuf zahlreiche bildhauerische Arbeiten für den öffentlichen Raum in Dresden, des Weiteren für Frankfurt (Oder), Rostock und Gera.

1322 Friedrich Press „Stehender weiblicher Akt“.
Friedrich Press für Porzellanmanufaktur
Plaue. 1987.

Friedrich Press 1904 Ascheberg – 1990 Dresden

Biskuitporzellan, hohl geformt und unglasiert. Unterseits mit der gestempelten Manufakturmarke in Schwarz sowie mit weiteren Prägemarken. Eines von 10 Exemplaren.

Nicht im WVZ Press. Wird in das in Vorbereitung befindliche WVZ von Christoph Deuter aufgenommen.

Porzellanausführung der Lindenholtz-Skulptur „Stehender weiblicher Akt“ von 1967 (Werknummer 210), im Auftrag des Staatlichen Kunsthandels der DDR.

Wir danken Herrn Christoph Deuter, Würzburg, für freundliche Hinweise.

Vgl.: Wolfgang Schneider: „Katalog freier Arbeiten“. In Lenssen, J. und Zahner, W. [Hrsg.]: Friedrich Press. Regensburg 2010. S. 137, Nr. 102.

„Plastikeditionen 1986 - 1988“, Staatlicher Kunsthandel der DDR 1988. Nr. 262.

Formstöße am Bauch und im Bereich der Brüste wie bei allen Exemplaren leicht erkennbar. Rückseitig unterhalb des Haaransatzes mit einem unscheinbaren Brandriss.

H. 35,5 cm, B. 9 cm, T. 7 cm.

1.600 € – 1.800 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Friedrich Press 1904 Ascheberg – 1990 Dresden

Ausbildung zum Holz- und Steinbildhauer in Münster. 1924–26 Besuch der Kunstgewerbeschule in Dortmund, danach Studium in Berlin-Charlottenburg und Dresden, u.a. bei G. Wrba. Bis 1935 als freischaffender Künstler nahe seiner Geburtsstadt tätig. Sein Schaffen wurde von den Nationalsozialisten als entartet abgewertet. 1946 kehrte er nach Dresden zurück und konzentrierte sich auf Sakralkunst und Kirchenraumgestaltung. 1980 wurde er zum Mitglied der Akademie der Künste zu Parma in Italien gewählt, im Mai 1985 wurde er Ehrenbürger seiner Heimatgemeinde Ascheberg.

Zu seinen bekanntesten Werken gehört die Pietà in der Hofkirche/Kathedrale in Dresden, die größte Skulptur, die je aus Meissener Porzellan hergestellt wurde.





1324



1326



1327



1323



1325

Karl Schönherr
1925 Dresden – 1981 ebenda

1939–42 absolvierte er eine Lehre als Kunstformer und übte diesen Beruf 1942–45 in Dresden aus. Nach dem Krieg nahm er an einem Abendstudium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden teil. Anschließend absolvierte er ein Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden und war Schüler bei F. Koelle und W. Arnold. Ab 1965 war er freischaffend in Dresden tätig.

1323 Vinzenz Wanitschke, Liegender weiblicher Torso. 1980.

Vinzenz Wanitschke 1932 Deschnai-Hinterwinkel, Tschechoslowakei – 2012 Dresden

Keramik, rötlicher Scherben. Auf der Unterseite ligiert monogrammiert „VW“ und datiert.

Oberfläche partiell leicht angeschmutzt.
L. 11 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

1324 Wohl deutscher Künstler. Bison. 20. Jh.

Keramik, heller Scherben, changierend matt glasiert. Ungemarkt.

Nachträglich mit Sand gefüllt und geschlossen.
H. 23 cm, L. 33 cm.

220 €

1325 Karl Schönherr, Musizierender Kentaur mit Nymphe. Vor 1971.

Karl Schönherr 1925 Dresden – 1981 ebenda
Gips, farbig gefasst. Auf einen hohen, quaderförmigen Sockel montiert. Unsigniert. Studie zu der Großbronze (um 1971) auf der Schweizer Straße, Dresden, Südvorstadt. Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.

Vereinzelte minimale Bestoßungen, teils retuschiert. Violine mit geklebter Bruchstelle.

H. 38 cm.

150 €

1326 Karl Schönherr, Marcel Marceau als Bip der Clown. Wohl 1970er Jahre.

Gips, hellgrau gefasst. Unsigniert. Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers. Plinthe mit minimaler Bestoßung, vereinzelte leichter Farbabrieb. Etwas fingerspurig.

H. 44,5 cm.

110 €

1327 Karl Schönherr, Porträtkopf. Wohl 1970er Jahre.

Gips, bräunlich gefasst. Unsigniert. Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.

Vereinzelte mit Bestoßungen, die Oberseite bestoßen und mit Resten von Wachs.

H. 20,1 cm.

80 €



1328 Drei Jahreszeiteensäulen und eine Vogeltränke.
England. 2. H. 20. Jh.

Englischer Antiksteinguss, grau patiniert. Kannelierte Säulen mit Efeu- bzw. Blütenranken und verschiedenen kleine Tieren, wie Mäusen, Fröschen oder Eichhörnchen dekoriert. Auf quadratischer, passig geschweif- ter, ausgestellter Plinthe mit naturalistischem Dekor. Drei Säulen mit Rollkartusche am Fuß, darauf ausführlich englisch bezeichnet und ligiert monogrammiert „CP“. Eine Säule mit Spruchband.

Jahreszeiteensäulen jeweils mit Phantasiefiguren anstelle des Kapitells be- krönt - Panflötespielender Faun, asiatisches Mädchen und flötespielender asiatischer Junge.

Vogeltränke mit passig geschweif- ter Schale auf leicht gedrückter Kugel oberhalb des Säulenschafts.

Oberfläche teilweise etwas angeschmutzt. Leichte Gussunregelmäßigkeiten. Klebestelle unterhalb der Schale der Vogeltränke.

H. max. 88 cm, Fuß ca. 35 x 35 cm.

600 €

1329 Erzengel Michael.
Wohl Sachsen. 20. Jh.

Eiche, verleimt, geschnitzt und dun- kelbraun lasiert. Lebensgroße Ausfüh- rung des Erzengels Michael, den geflü- gelten Teufel mit der Lanze hinabstoßend. Skulptur und Sockel verso mit Abgefacht. Verso mit Aufhänge- vorrichtung. Unsigniert.

Schnitzblock partiell mit geöffneten Leimfu- gen. Verso u. mit weißen Farbanhaftungen. Zehen des Teufels bestoßen und mit klei- nen Materialverlusten. Plinthe rückseitig u.re. bestoßen und mit kleinem Materialverlust.

H. 144 cm.

1.700 €





Johann Joachim Kaendler 1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen

Kaendler war 1723 Lehrling des Dresdner Hofbildhauers Benjamin Thomae. Durch seine Arbeiten für das Grüne Gewölbe erregte Kaendler die Aufmerksamkeit Augusts des Starken, wurde 1730 zum Hofbildhauer ernannt u. kurze Zeit später an die Meissner Manufaktur berufen. Als Hauptplastiker verhalf er der Manufaktur zu größerem Ruhm, als es seine Vorgänger vermochten. In den Anfangsjahren seiner Zeit als Bildhauer schuf er vor allem Tierdarstellungen, welche durch ihre lebensgetreue u. detailgenaue Wiedergabe überzeugten. Später folgten dekorative Kleinplastiken, welche sich in ihrer verspielten Art dem Rokoko annäherten. Trotz seines hohen Ansehens, welches Kaendler u.a. an den Hof des preussischen Königs Friedrich II. führte, hinterließ er bei seinem Tod 1755 viele Schulden.

1340 „Pegasus“ aus dem Tafelaufsatz „Parnass mit Apollo und den neun Musen“. Johann Joachim Kaendler für Meissen. Wohl vor 1800.

Johann Joachim Kaendler 1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Ungemarkt.

Einzelfigur aus dem großen, mehrteiligen Dessertaufsatz „Parnass mit Apollo und den neun Musen“, gefertigt als dekoratives Beiwerk zu dem später so genannten „Möllendorff-Service“ Friedrichs des Großen. Der mehrteilige Tafelaufsatz ist unter den Modellnummern „2797-2820“ registriert.

Entwurfjahr: um 1762.

Mit einer schriftlichen Bestätigung des VEB Staatliche Porzellanmanufaktur Meissen vom 17.1.1974.

Provenienz: Kunsthandel Anni Hesse, Am Frauenplan, Weimar. Lit.:

Wittwer, Samuel: „hat der König von Preußen die schleunige Verfertigung verschiedener Bestellungen ernstlich begehrt: Friedrich der Große und das Meißner Porzellan“ in: *Keramos* 208/2010, S. 61, Abb. 52.

Pietsch, U.: *Triumph der blauen Schwerter*, 2010, S. 339f mit Abb.

Vorderbeine, rechter Flügel, Mähne und evtl. eine Strähne des Schweifs sowie die Palme oberhalb des Stamms fachgerecht restauriert. Partiiell herstellungsbedingte Brandrisse, deutlicher im Bereich des Palmenansatzes und Felsbrockens, vereinzelt unscheinbare Bestoßungen an Blüten, Mähne, Schweif, Nüstern. Die Blüten zum Teil mit Chips. Untere Sockelkante mit Chip. Vereinzelt minimale Glasurunebenheiten sowie Brandfleckchen.

H. 23,8 cm, L. 24,5 cm, B. 16 cm.

3.500 €

1341 „Kakadu“. Johann Friedrich Eberlein für Meissen. Um 1860.

Johann Friedrich Eberlein 1696 Dresden – 1749 Meißen
Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarmen staffiert. Auf einem Baumstumpf sitzender Kakadu. Naturalistischer Sockel in Form eines Baumstumpfes. Am Boden die Knaufschwerter in Unterglasurblau. Des Weiteren die geritzte Modellnummer „57a“, die geprägte Bossierernummer sowie eine Malerziffer in Aufglasurgrau.
Entwurfsjahr: 1737.

Vgl. Albiker, Carl: Die Meissner Porzellantiere im 18. Jahrhundert. Berlin 1959, S. 17, Nr. 129 mit Abb.

Die vorderen Krallen li. mit deutlichem Materialverlust.

H. 22,5 cm.

240 €

1342 „Liebesgruppe“. Rudolf Kämmerer, Keramische Manufaktur in Volkstedt. 2. H. 20. Jh.

Porzellan, glasiert, polychrom staffiert und partiell goldgehöhnt. Unterseits des ovalen, rocailleverzierten Sockels mit der Manufakturmarke in Unterglasurblau.

Minimale Fehlstellen im Bereich der Weintrauben, die Farbe am Oberschenkel des Kavaliers verso etwas abgeplatzt.

H. 13,3 cm.

80 €

1343 Jahreszeitenfigur „Frühling“. Meissen. 1950.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarmen staffiert und partiell goldgehöhnt. Kindliche Allegorie des Frühlings mit Blütenkränzen und Schultertuch geschmückt, in der linken einen Blumenkorb haltend, in der rechten eine einzelne Blüte. Auf der Unterseite des Sockels die Schwertermarke in Unterglasurblau, seitlich ein vertikaler Schleifstrich. Des Weiteren die geritzte Modellnummer „2736 a“ sowie die Bossierernummer mit Jahreszeichen.

Blatt aus Blütenkranz sowie aus dem Korb bestoßen.

H. 13,8 cm.

500 €

Johann Friedrich Eberlein 1696 Dresden – 1749 Meißen

Deutscher Bildhauer und Modelleur an der Porzellanmanufaktur Meissen. Eberlein erlernte zunächst die Bildhauerei und bildete sich auf Reisen u.a. im Zeichnen und Bossieren sowie in England im Gießen von Blei, Messing und Stahl weiter. Ab 1735 war er bei der Meissener Porzellanmanufaktur unter dem Bildhauer Johann Joachim Kaendler angestellt. Als erster Mitarbeiter von Kaendler schuf er zahlreiche Meisterwerke, u.a. von 1737-1742 zusammen mit Johann G. Ehder das "Schwanenservice", bestehend aus 2200 Einzelstücken.



1341



1343



1342



1345

Erich Oehme
1898 Meißen – 1970 Meißen

Deutscher Bildhauer und Tiermodeller. Besuch der Kunstgewerbeschule und der Akademie in Dresden. Ab 1913 Modeller und ab 1936 künstlerischer Leiter der Meissener Porzellanmanufaktur.

Max Esser 1885 Barth – 1945 Berlin

Dt. Bildhauer. 1900 Beginn einer Bildhauerlehre in Berlin. Besuch der Abendschule am Königlichen Kunstgewerbemuseum und der akademischen Hochschule. 1903 Eintritt in die Klasse von August Gaul. 1906 erste Teilnahme an der Großen Berliner Kunstausstellung. Ab 1908 Mitarbeiter in den Schwarzbürger Werkstätten für Porzellankunst in Unterweißbach. Künstlerischer Durchbruch durch den Verkauf der Plastik "Perlhuhn" an die Berliner Nationalgalerie 1912. 1918–31 nahezu ausschließlich für die Porzellanmanufaktur Meissen tätig, ab 1920 dort auch wohnhaft. 1924 Leiter eines Meisterateliers. Später Anfertigung von Porzellanmodellen für Hutschenreuther, die Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin und Rosenthal. Grand Prix für die Plastik "Fischotter" auf der Weltausstellung Paris 1937.



1346

1344 „Liegender Esel“ / „Kalb“.
Erich Oehme und Willi Münch-Khe für Meissen.
1949/20. Jh.

Erich Oehme 1898 Meißen – 1970 Meißen
Willi Münch-Khe 1885 Karlsruhe – 1960 ebenda

Porzellan, glasiert. Ruhender, junger Esel unterseits mit der dreifach geschliffenen Schwertermarke, der Pressmarke für Weißware, der geprägten Signatur und Datierung „Erich Oehme 1942“, der Modellnummer „R 215“ sowie der Bossierernummer mit Jahreszeichen.

Entwurfjahr 1942.

Das Kalb unterseits mit der dreifach geschliffenen Schwertermarke, der Modellnummer „A.1254“ (undeutlich) sowie der Pressmarke für Weißware.

Entwurfjahr 1934.

Esel an Ohr und Schwanz restauriert. Das Kalb an der Innenseite des rechten Vorderbeines mit einem Brandriss.

Esel H. 7 cm, Kalb H. 8,3 cm.

60 €

1344



1345 „Fischotter“. Max Esser für Meissen. 1968.

Max Esser 1885 Barth – 1945 Berlin

Böttgersteinzeug. Aufrecht auf einem gischumschäumten Felssockel sitzender Fischotter, den Kopf wendend. Verso am naturalistisch ausgeformten Sockel mit der im Model geprägten Signatur „M. ESSER“. Der Boden mit der Schwertermarke, der geritzten Modellnummer „A 1221“, der Bossierernummer mit Jahreszeichen sowie der geprägten Bezeichnung „BÖTTGER STEINZEUG“. Erstsartierung.

Entwurfjahr: 1931.

Vgl.: Marusch-Krohn, C.: Meissener Porzellan 1918-1933. Die Pfeifferzeit, Leipzig 1993, S. 110, Abb. 88.

Linkes Ohr mit Chip. Vereinzelt minimale, herstellungsbedingte Materialunebenheiten.

H. 26 cm.

350 €

1346 „Junge Bären, spielend“. Alexander Struck für Meissen. 1982.

Alexander Struck

1902 Meißen – letzte Erw. (vor) 1958 ebenda

Porzellan, glasiert. Unterseits des naturalistisch ausgeformten Sockels mit der Schwertermarke, der Pressmarke für Weißware, der geritzten Modellnummer „78760“, der Bossierernummer mit Jahreszeichen sowie mit dem Glasurzeichen in Unterglasurblau.

Entwurfjahr: 1939.

H. 18,5 cm.

220 €



(1344)



1347 „Sitzender Leopard“. Arthur Storch für Schwarzburger Werkstätten, Unterweißbach. 1926 -1949.

Arthur Storch 1870 Volkstedt – 1947 Rudolstadt

Porzellan, glasiert und in polychromen Unterglasurfarben staffiert. Auf dem rechteckigen Sockel im Model monogrammiert „A St.“ und datiert „1920“. Unterseits mit der geprägten Manufakturmarke sowie der Modellnummer „U1221“.

Entwurfjahr: 1920.

Herstellungsbedingte Glasurunebenheiten. Flecken des Leoparden mit deutlicheren Farbunregelmäßigkeiten unter der Glasur.

L. 40,5 cm, H.32 cm.

600 €

Arthur Storch

1870 Volkstedt – 1947 Rudolstadt

Medailleur-Lehre 1886-88 an den Werkstätten für Porzellankunst in Unterweißbach. 1894-1902 Studium an der Kunstakademie München bei Wilhelm von Rümmer. 1891 Große Silberne Medaille von der Königlichen Akademie der Künste zur Ausstellung der Schülerarbeiten. Ab 1832 Mitglied im Hamburger Künstlerverein.

1348 „Pierrette“ (Anita Berber). Constantin Holzer Defanti für Philipp Rosenthal & Co., Selb. 1922.

Constantin Holzer-Defanti

1881 Wien – 1951 Linz

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert und partiell goldgefasst. Auf der Oberseite des ovalen Sockels im Model signiert „CONST. HOLZER DEFANTI“. Unterseits die Stempelmarke in Aufglasurgrün, die geprägte Modellnummer „579.“ sowie die Malersignatur in Aufglasurgrün. Entwurfjahr: 1920.

Vom oberen Rücken bis zur Gewandfalte vorn durchlaufender Glasurris (s. ?). Vergoldung minimal berieben. Unterseits des Gewandes Glasurfehlstellen.

H. 31,5 cm.

600 €





1349 Barocker Walzenkrug „Bunte Bukettmalerei, Deutsche Blume“. Meissen. Um 1745.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Zylindrischer Korpus mit Wulsthenkel. Auf der Wandung alte Blumenmalerei nach Stichvorlagen, unter anderem mit Rose, Tulpe, Anemone, Goldlack, Vergissmeinnicht und Federnelke. Der flache Deckel mit einem Knauf in Form einer plastisch ausgeformten Erdbeere mit Blattzweig. Oberseite des Henkels mit einer kleinen, runden Aussparung für eine Montierung. Unterseits mit der kobaltblauen Schwertermarke auf unglasiertem Boden.

In den Jahren um 1745 entwickelte sich aus der Holzschnittblumenmalerei das Dekor „Deutsche Blume“, welches sich gleichfalls an Stichvorlagen orientierte, allerdings Blüten meist zu Buketts vereinte sowie lineare Begrenzungen im Gegensatz zu den „ombrierten Blumen“ vermied. Merkmale beider Dekorarten vereint der hier angebotene Walzenkrug und veranschaulicht damit den fließenden Übergang. Während eine deutlich reduzierte Konturierung der Blüten sowie beginnend ausdrucksvoll gewundene Zweige in Richtung Manierblumenmalerei weisen, steht die gestreute, überwiegend etwas steife Anordnung der Blütenzweige in der Tradition der Holzschnittblumenmalerei.

Pietsch, U.: Triumph der blauen Schwerter, 2010, S. 15; zur Form vgl. S. 236, Kat.Nr. 154.

Sonntag, H.: Die Sprache der Blumen. Leipzig 1999, S. 14f.

Stand mit zwei stecknadelkopfgroßen, ganz unscheinbaren Chips. Glasur mit vereinzelten, minimalen, herstellungsbedingten Fehlstellen an Rand und Henkel. Boden innen mit kleinem Brandriss unter der Glasur.

Deckel alt restauriert, Stiel des Erdbeerzweigs fehlend, kleine Ausplatzungen. Mit einem zweiten, neu gefertigten Deckel.

H. 17,2 cm (mit Deckel).

2.200 €

1350 Paar Flakons „Gelber Löwe“ aus der Königlichen Hof-Conditorei. Meissen. Um 1740.

Porzellan, glasiert, in polychromer Aufglasurmalerei staffiert und partiell goldgehöhnt. Balusterförmige Korpi. Auf den Wandungen das Dekor „Gelber Löwe“ mit Bambusstab und blühendem Pflaumenbaumzweig. Die Mündungsränder mit braunem Faden. Unterseits die unterglasurblaue Schwertermarke, die Bezeichnung „K.H.C.“ in Purpur (Königliche Hof Conditorey), sowie eine Bezifferung „44“ in Schwarz.

Provenienz: Privatsammlung Dresden; Privatsammlung, Bern; Die Sammlungen Augusts des Starken, Königliche Hof Conditorey, Zwinger, Dresden.

Die beiden Flakons gehörten zu einem Tafelgeschirr gleichen Dekors, das in der Hofkonditorei aufbewahrt und bei Bedarf aufgedeckt wurde. In die kleinen Fläschchen füllte man offenbar würzende Essenzen.

Zitiert nach: Pietsch, U. /Jakobsen, K., Frühes Meissener Porzellan - Kostbarkeiten aus deutschen Privatsammlungen. München 1997, S. 170 f., mit Abb.

Mündungsränder und Standringe mit je einem restaurierten Chip. Stand und Wandungsansatz im Bereich der Restaurierung mit über die eigentliche Restaurierung deutlich hinausgehendem, gegilbten Lacküberzug aus dem Restaurierungsprozess. Vereinzelt unscheinbare Kratzspuren im Dekor.

H. 5,8 und 6 cm.

950 €





1351



1352



1353

**1351 Koppchen mit Untertasse
„Bunte Bukettmalerei, Deutsche Blume“. Wohl um 1750.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Halbkugelförmiger Korpus über kleinem, abgesetzten Standing, die Untertasse gemuldet. Auf Wandung der Tasse und im Spiegel der Untertasse jeweils mit FF-Bukettmalerei sowie kleine Blütenzweige. Die Ränder braun staffiert. Unterseits die Schwertermarken in Untergrasurblau sowie je eine Prägeziffer.

Untertasse wohl ergänzt. Ränder berieben. Spiegel der Untertasse mit partiellem Farbverlust, ein Teil des Randes nachstaffiert. Feine Kratzspuren. Herstellungsbedingte Masse- und Glasurunebenheiten.

Tasse H. 4,3 cm, Untertasse D. 13,2 cm. **120 €**

**1352 Kleine Salzschaale in Muschel-
form / Ovale Servierplatte
„Bunte Bukettmalerei“. Meissen.
Mitte bis 2. H. 18. Jh.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, die Ränder mit kapuzinerbraunem Faden. Aus dem Service „Altozier“. Die Salzschaale in

Form einer Jacobsmuschel über drei Volutenfüßchen. Die Servierplatte oval, gemuldet und mit passig geschweiftem Rand. Die Spiegel mit Bukettmalerei in alter Manier, flankiert von Blütenzweigen. Unterseits jeweils die Schwertermarke, unterseits der Platte mit Punkt, jeweils in Untergrasurblau. Die Platte mit weiteren Prägeziffern.

Salzschälchen mit Chip am Mündungsrand (0,5 cm), partielle Linierung des Rands in Purpur eventuell später. Glasur und Staffierung der Platte mit leichteren Besteckspuren, der Rand mit leichtem Abrieb und minimalen Bestoßungen. Herstellungsbedingte Masse- und Glasurunebenheiten.

Salzschale H. 5 cm, L. 9,4 cm, Platte L. 34,2 cm.

240 €

**1353 Zwei Suppenteller „Bunte
Bukettmalerei“. Meissen. 2. H.
18 Jh. bis ca. 1814.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, die Ränder mit hellbraunem sowie dunkelbraunem Faden. Tief gemuldet, die Fahne mit dem Reliefdekor „Altozier“, der Mündungsrand geschweift. Die Spiegel

mit Blütenbuketts in alter Manier, auf der Fahne Blütenzweige. Ein Teller unterseits mit der Schwertermarke mit Punkt, ein Teller mit Stern, jeweils in Untergrasurblau, des Weiteren jeweils eine Prägeziffer.

Ein Teller am Standing mit Bestoßungen. Glasur- und Masseunebenheiten aus dem Herstellungsprozess. Vereinzelt etwas besteckspurig, die Ränder etwas berieben.

D. 22,5 cm.

190 €

1354 Speiseteller „Türkenbundlilie“. Meissen. Um 1775-1814.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Leicht gemuldet, die Form mit glatt ansteigender Fahne. Im Spiegel der Zweig einer Türkenbundlilie, die Fahne mit drei Blütenzweigen. Unterseits die Schwertermarke mit Stern in Untergrasurblau, die geprägte Modellnummer sowie zwei Punkte in Untergrasurblau im Bereich des Standings.

Glasur teils berieben, feine Kratzspuren.

D. 24 cm.

90 €



1354



1355

**1355 Milchtopf mit Deckel. Meissen.
1. H. 19. Jh.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Ovoider Korpus über Rundstand, Haubendeckel mit Knauf in Form einer plastisch ausgearbeiteten Erdbeere. Wandung und Deckel mit einem stilisierten Blütenzweigdek. Unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, unterhalb die Ziffer „4“. Des Weiteren Prägezeichen.

Wandung fachgerecht restauriert und im Bereich der Restaurierung nachstaffiert. Vereinzelt etwas kratzspurig.

H. 16 cm.

100 €



1356

**1356 Teekanne „Reliefdekor Weinblatt“. Meissen.
1. Hälfte -Mitte 19. Jh.**

Porzellan, glasiert. Gedrückt kugelter Korpus mit geschwungener Tülle und sich überkreuzenden Asthenkeln über kurzem, ausgestellten Rundstand. Haubendeckel in einem Nodus endend und mit einer kleinen, astförmigen Handhabe. Rand, Tüllen- und Henkelansatz sowie der Deckel mit goldfarben konturiertem, reliefierten Weinlaubdekor über kobaltblauem Fond. Die Ränder sowie Tülle und Henkel goldgefasst. Unterseits mit den Knaufschwertern in Unterglasurblau, einer Prägemarke.

Innenrand mit kleiner Materialfehlstelle, der Ausguss etwas bestoßen. Vergoldung deutlicher berieben.

H. 18,3 cm.

80 €



1357

**1357 Sechs Biedermeier-Tassen mit
Untertassen. Meissen.
Anfang 19. Jh. -Mitte 19. Jh.**

Porzellan, glasiert und partiell goldgefasst. Oktogonal facettierte, glockenförmige Korpi mit Volutenhenkel über abgesetztem, oktagonalem Fuß. Die Untertassen gemuldet. Auf den Wandungen der Tassen und den Fahnen der Untertassen ein stilisiertes, florales Reliefdekor mit Lotosblüten. Unterseits die Knauf-, teils Schmierschwerter in Unterglasurblau, die Modellnummern „W 27“ sowie weitere Beizeichen, teils in Aufglasurgrün und -rot.

Drei Tassen in der Form des Mündungsrandes minimal abweichend. Vergoldung partiell deutlicher berieben. Zwei Tassen auf der Unterseite des Standrings mit minimalem Chip. Eine Untertasse auf der Unterseite mit ausgeschliffenem Chip, eine weitere mit Brandriss (L. ca. 1,7 cm).

Tassen H. ca. 6,5 cm,

Untertassen D. 15,3 cm.

150 €



1358

**1358 Ansichtentasse „Königstein“. Meissen.
1. H. 19. Jh -Mitte 19. Jh.**

Porzellan, glasiert. Die Tasse in gedrungener, klassizistischer Vaseform mit abgesetztem Rundstand sowie mit einem hochgezogenen und volutenförmig eingeschwungenen Henkel mit reliefiertem Blattdekor. Untertasse mit geschwungenen ansteigender Fahne. Auf der Wandung die Darstellung der Festung Königstein im Kupferumdruckdekor. Unterseits die Schmier- sowie Knaufschwertermarken in Unterglasurblau, sowie verschiedene geprägte und gemalte Beizeichen.

Herstellungsbedingte Glasurunregelmäßigkeiten, das Dekor in der Darstellung li. im Baum berieben.

Tasse H. 8,8 cm, Untertasse D. 13,6 cm.

120 €



1359 Mokkatasse „Dresden“ mit Untertasse. Meissen. Um 1890.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Vierpassig geschweifte Form mit J-Henkel, die Untertasse oval gemuldet und ebenfalls vierpassig geschweift. Kobaltblauer Fond, schauseitig und verso sowie auf der Fahne der Untertasse mit vierpassigen Goldspitzenreserven. Auf der Tasse schauseitig eine Dresdenansicht mit dem „Canaletto-Blick“ auf weißem Grund. Die übrigen Reserven jeweils mit einem Blütenbukett auf weißem Grund. Ränder goldstaffiert, mit Goldspitzenbordüren, die Henkel partiell goldgehöhlt. Die Spiegel mit einem konzentrisch angeordneten Goldspitzenornament. Am Boden jeweils die Schwertermarke in Unterglasurblau, weitere Beizeichen (undeutlich) sowie die Betitelung „Dresden“ in Aufglasurschwarz.

Tasse an einer Spitze des Lippenrands mit einer sehr unauffälligen Bestoßung. Innenwandung der Tasse mit Ascheanflug, vereinzelt weitere unscheinbare, herstellungsbedingte Masse- und Glasurunebenheiten.

Tasse H. 4,4 cm, Untertasse 13,5 x 12,5 cm.

180 €



1360 Teetasse „Schäferszene“. Meissen. 1775 -1814.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert und partiell goldgefasst. Aus dem Service „1000-Form“. Halbkugelförmiger Korpus über kleinem, abgesetzten Standing, gekreuzte Ohrenhenkel. Auf der Wandung eine Schäferszene, im Spiegel ein Blütenbukett. Der Spiegel der Tasse mit kleinem Blütenzweig. Der Rand mit Zahnkantenbordüre. Unterseits die Schwertermarke mit Stern in Unterglasurblau, eine Prägeziffer sowie die Malernummer.

Vergoldung wohl später ergänzt.

H. 4,8 cm.

60 €



1361 Vier Mokkatässchen und drei Untertässchen „Rote Rose“. Meissen. Um 1860.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben sowie Gold staffiert. Aus dem Service „Schwanenhenkel“. Die Tassen in Campanerform, die Untertassen gemuldet und zur Fahne abgesetzt. Auf Wandungen und Spiegeln das Dekor „Rote Rose“ mit Vergissmeinnichtzweigen. Unterseits die zweifach geschliffenen Knaufschwerter in Unterglasurblau, die geprägten Modellnummern „721“, die Drehernummer sowie Malermarken in Aufglasurschwarz.

Goldstaffierung partiell etwas berieben, Rand einer Untertasse mit leichtem Glasurkralleee und -abrieb. Herstellungsbedingt vereinzelt mit Glasurunebenheiten. Formen der Untertassen etwas unregelmäßig.

Tassen (ohne Henkel) H. 4,5 cm, Untertassen D. ca.11 cm.

80 €

1362 Kuchenplatte „Rote Rose“. Meissen. 1924 -1934.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Flache Form mit passig geschweiftem Rand. Im Spiegel das Dekor „Rote Rose“ sowie drei Rosenzweige, der Rand mit Goldfaden. Unterseits die zweifach geschliffene Schwertermarke mit Punkt sowie weitere Prägeziffern.

Vergoldung minimal berieben und unscheinbar besteckspurig. Am oberen Rand eine ausgeschliffene Masseunebenheit aus der Herstellung.

D. 33,3 cm.

80 €



1363

1363 Balustervase „Bunte Bukettmalerei“ mit Blütenbelag. Meissen.
Spätes 19. Jh. /Anfang 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Balusterförmiger Korpus mit trichterförmigem Stand und Hals, die Mündung passig geschweift. Seitlich blattförmige Handhaben. Auf der Wandung ein plastisches Blütenranken- und Frühtedekor, schauseitig und verso jeweils ein naturalistisch gemaltes Blütenbukett umrahmend. Hals und Fuß mit kleinen Buketts. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer „S 18 II“ sowie das Glasurzeichen. Entwurfjahr: 1827-1830.

Vgl. Preis-Verzeichnis der Königl. Sächs. Porzellan-Manufactur in Meissen und deren Niederlagen, 1904, Abbildung Tafel 35.

Eine Handhabe am Ansatz restauriert. Blütenblätter und Blätter vereinzelt mit etwas Materialverlust, teils retuschiert.

H. 19,8 cm.



1364

1364 Kelchvase „Bunte Bukettmalerei“.
Ernst August Leuteritz für Meissen.
Ca. 1930er Jahre.

Ernst August Leuteritz 1818 Meißen – 1886 Meißen

Porzellan, glasiert, montiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Trichterförmiger, facetierter Korpus über gedrückt gebauchter Form und profiliertem Rundstand. Die Wandung mit einem Blütenbukett und gestreuten Blütenzweigen; das reliefierte Rocailledekor goldstaffiert. Unterseits die zweifach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Modellnummer „2790“, Drehernummer, das Glasurzeichen in Unterglasurblau sowie die Malermarke in Rot. Entwurfjahr: um 1865.

Vergoldung minimal berieben, vereinzelt unscheinbare, punktförmige, kobaltblaue Farbspuren.

H. 24,3 cm.

150 €

Ernst August Leuteritz

1818 Meißen – 1886 Meißen

Deutscher Porzellanmodeller. Beginn einer Bossielerlehre in der Porzellanmanufaktur Meissen. 1838–43 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Ernst Rietchel, anschließend Rückkehr nach Meissen als Modeller. 1849–86 Vorsteher der Gestaltungsabteilung. Erfolgreich wurden seine Entwürfe eines Frühstücksservices mit Maiglöckchen- und Fächermuster sowie die Schlangenhelkervase. Ab 1882 Professor.



1365

1365 Tafelaufsatz
„Zwiebelmuster, rot- und goldschattiert“.
Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert, in unterglasurblauen Farben staffiert sowie rot- und goldschattiert, der Rand mit Goldfaden. Runde, flach gemuldete Form über einem spiralförmig reliefierten Schaft mit gedrücktem Nodus. Ausladender Rundstand. Die Fahne mit ausgeschnittenem, sich fortlaufend überlappenden Bogenmuster, unterteilt durch fünf reliefierte Rocaillekartuschen. Stand, Spiegel und Kartuschen mit dem Dekor „Zwiebelmuster, rot- und goldschattiert“. Die Knaufschwerter in Unterglasurblau am Boden des Standfußes, der Schale sowie im Dekor. Des Weiteren verschiedene Prägeziffern sowie die Malerziffern.

Unterer Rand mit minimalem Chip (0,2 cm). Goldfaden etwas berieben. Ein Bogenmuster mit unscheinbarem Glasurchip (0,1 cm).

H. 22,3 cm.

150 €

290 €



1366



1369



1368



1367



1370

1366 Drei Zierteller „Reicher Drache, braun“, „Reicher Drache, purpur“, „Fels- und Vogelmalerei“. Meissen. Um 1860.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert sowie partiell goldgehöhnt. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Auf den Spiegeln und Fahnen die Dekore „Reicher Drache, braun, rot- und goldschattiert“, „Reicher Drache, purpur, goldschattiert“, „Fels- und Vogelmalerei, mit Kante“, die Ränder goldstaffiert. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau sowie weitere Prägeziffern. Ein Teller mit Dekornummer.

Ein Teller mit einer Masseunebenheit in der Kebe.
D. 25 cm - 25,5 cm. **150 €**

1367 Zwei Teller „Reicher Drache, gelb“ und „Reicher Drache, purpur“. Meissen. Um 1860.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Leicht gemuldete Formen mit abgesetzter Fahne und geschweiftem Rand. Spiegel und Fahnen mit dem Dekor „Reicher Drache, gelb“ in gelben und roten, sowie in purpurfarbenen, teils goldgehöhnten Aufglasurfarben. Die Ränder goldstaffiert. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau sowie weitere Prägeziffern.

Verso mit Rostflecken einer alten Aufhängung. Minimale Brandrisse, teils Masse- und Glasurunebenheiten sowie vereinzelt feine Kratzspuren.

D. 24,5 cm. **100 €**

1368 Paar Zierteller „Mingdrache, rot“ / „Mingdrache, grün“. Meissen. 1924 - 1934 / 1976.

Porzellan, glasiert. Flache Formen. Der Spiegel mit dem Dekor „Mingdrache“ in grünen und rot staffierten, Aufglasurfarben. Die Ränder mit Goldfaden. Unterseits die zweifach geschliffenen Schwertermarken, bei einem Teller mit Punkt, in Unterglasurblau sowie weitere Präge- und Malerziffern, unter anderem die Modellnummer „N117“. Verso jeweils mit Aufhängevorrichtung.

Ein Teller mit deutlicheren, herstellungsbedingten Glasurunebenheiten.

D. 25,2 cm.

150 €

1369 Drei kleine Zierteller mit chinesischer Malerei. 1973 / 1974 / 1975.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert und partiell goldgehöhnt. Runde, leicht gemuldete Formen, die Spiegel mit den Dekoren „Chinesischer Schmetterling“, „Chinesischer Drache und Storch“ sowie „Chinesische Blumenmalerei“. Unterseits die Schwertermarken in Unterglasurblau, die Marke eines Tellers mit vier Schleifstrichen. Des Weiteren die Modellnummern „W 162“ und die Drehernummern mit Jahreszeichen. Teils Dekorziffern sowie Glasurzeichen. Verso mit Aufhängevorrichtung. Teils Erstsortierung.

Sehr vereinzelt mit feinen Kratzspuren in der Glasur.

D. 18 cm.

100 €



1372

1370 Drei Zierteller „Indische Malerei, grün“ / „Indische Malerei, purpur“ / „Garbenmuster, purpur“. Meissen. Um 1860.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert und partiell goldgehöhnt. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Auf den Spiegeln und Fahnen die Dekore „Indische Malerei, grün, goldschattiert“, „Indische Malerei, purpur, goldschattiert“, „Garbenmuster, purpur“, die Ränder goldstaffiert. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau sowie weitere Prägeziffern.

Ein Teller o.re. mit ausgeschliffenen Glasurunebenheiten aus der Herstellung sowie mit minimalem Glasurabrieb.

D. ca. 25,5 cm.

150 €

1371



1371 Sechs Desserteller und eine Vase „Indische Korallenrotmalerei“. Meissen. 1930er - 1940er Jahre /1970.

Porzellan, glasiert und in korallenroten Aufglasurfarben staffiert, partiell Gold schattiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Flache Formen mit abgesetzter Fahne und geschweiftem Mündungsrand. Die Vase zum Stand bauchig und mit ausladender Mündung. Auf Spiegel, Fahne und Wandung jeweils das Dekor „Indische Korallenrotmalerei“, die Ränder mit Goldfaden. Unterseits jeweils die Schwertermarke in Unterglasurblau, verschiedene Prägeziffern, die Maler-marke in Korallenrot. Die Vase mit Dreher-nummer und Jahreszeichen. Erstsor-tierung.

Vereinzelt feine Glasur- und Masseun-gehmäßigkeiten.

Teller D. ca. 16 cm, Vase H. 10,7 cm.

80 €



1373

1372 Mokkateilservice für drei Perso-nen „Indische Korallenrotmale-rei“. Meissen. 1970er Jahre.

Porzellan, glasiert und in korallenroten Aufglasurfarben staffiert sowie partiell goldgehöhnt. 11-teilig, bestehend aus drei Mokkatassen mit Untertassen, drei Des-serttellern, zwei kleinen Vasen, einer vier-passigen Schale, einer Schale in Blattform sowie einem Ascher. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Auf den Wandungen das Dekor „Indische Korallenrotmalerei“. Die Kratervase mit dem Dekor „Reicher Drache“. Die Ränder mit Goldfaden. Unter-seits jeweils die Schwertermarke in Unter-glasurblau, die Modellnummer, die Dre-hernummer mit Jahreszeichen, die De-kornummer in korallenrot sowie über-wiegend das Glasurzeichen. Erstsor-tierung.

Verschiedene Maße.

240 €

1373 Mokkaservice für sechs Personen „Indische Malerei 23 mit Kante, grün“. Meissen. 1970er Jahre.

Porzellan, glasiert und in grünen Aufglasur-farben staffiert und partiell goldgehöhnt. 22-teilig, bestehend aus Mokkakanne, Zucker-dose, Sahnegießler, sechs Tassen mit Untertassen sowie einer Schale in Blatt-form. Die Ränder mit dem Reliefzierat „Altozier“. Auf den Wandungen das Dekor „Indische Malerei 23 mit Kante, grün“. Die Ränder mit Goldfaden. Unterseits jeweils die Schwertermarke in Unterglasurblau, die Modellnummer, überwiegend die Dre-hernummer mit Jahreszeichen, die Dekor-nummer in eisenton und grün sowie das Glasurzeichen. Erstsor-tierung.

Eine Tasse am Henkelansatz mit Brandriss unter der Glasur.

Verschiedene Maße.

500 €



1374



1375



1376

1374 Großer Teller „Indische Blumen- und Vogelmalerei“.
Meissen. 1940er Jahre.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Runde, flache Form mit abgesetzter, glatt ansteigender Fahne. Auf dem Spiegel das Dekor „Indische Blumen- und Vogelmalerei“. Der Rand mit Goldfaden. Unterseits die zweifach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, seitlich mit vertikalem Schleifstrich im oberen Drittel. Des Weiteren die geprägte Modellnummer, die Drehernummer und das Glasurzeichen.

Weißware, Dekor durch Maler der Manufaktur ergänzt. Unscheinbare, herstellungsbedingte Oberflächenunebenheiten.

D. 29 cm.

90 €

1375 Vier Zierteller „Alte Indische Fels- und Blumenmalerei“, „Indisches Astmuster“, „Indische Blumen- und Vogelmalerei“, „Indische Blumenmalerei mit Kolibri“.

Meissen. 1972/1975.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert sowie partiell goldgehöhnt. Flache, runde Formen, die Spiegel mit den Dekoren „Alte Indische Fels- und Blumenmalerei“, „Indisches Astmuster“, „Indische Blumen- und Vogelmalerei“ und „Indische Blumenmalerei mit Kolibri“. Die Ränder mit breitem Goldfaden, ein Teller mit eisenroter Bordüre. Unterseits die Schwertermarken in Unterglasurblau, die geprägte Modellnummer „N 117“, die Drehernummer mit Jahreszeichen sowie die Dekorziffern und Glasurzeichen. Verso mit Aufhängevorrichtung.

D. 26 cm.

300 €

1376 Zwei Schalen „Garbenmuster“ / Zierteller „Indische Blumenmalerei“ / Deckeldose „Fliegender Hund“.

Meissen. 1970er Jahre.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert und partiell goldgehöhnt. Eine Schale in Blattform, eine weitere vierpassig geschweift. Der Zierteller leicht gemuldet, die Deckeldose queroval und passig geschweift. Die Schalen mit dem Dekor „Garbenmuster mit Kante“, der Teller mit dem Dekor „Indische Blumenmalerei mit Kante“ und die Deckeldose mit dem Dekor „Fliegender Hund“. Alle Ränder mit Goldfaden. Unterseits die Schwertermarken in Unterglasurblau, die geprägten Modellnummern, die Drehernummern mit Jahreszeichen, die Glasurzeichen sowie teils die Dekorziffern. Erstsortierung.

Blattschale L. 21,5 cm, vierpassige Schale

L. 19 cm, Teller D. 17,5 cm,

Deckeldose 9,5 x 7 cm.

100 €



1377

1377 Zwei große Servierteller „Korallenroter Faden“.
Meissen. 1948/1950.

Porzellan, glasiert und in korallenroten Aufglasurfarben staffiert. Gemuldete Form mit passig geschwungenem Rand. Der Rand mit korallenrotem Faden sowie mit einem Spiegelfaden. Unterseits die zweifach geschliffene Schwertermarke, die Modellnummer sowie die Drehernummer mit Jahreszeichen.

Staffierung am Rand etwas berieben. Unscheinbare Glasurunebenheiten.

D. 27,5 cm.

80 €

**1378 Kaffee- und Teeservice „B-Form“
für zwölf Personen. Meissen.
1950er Jahre.**

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „B-Form“. Die Ränder sowie das Reliefdekor mit einer Prunkgoldbronzierung. 41-teilig, bestehend aus einer Kaffeekanne, zwei Teekannen, einer großen Zuckerdose, einem Sahnegießer, einem großen Kuchenteller, 12 Tassen mit 12 Untertassen sowie 12 Desserttellern. Unterseits jeweils die zweifach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die Modellnummer mit Jahreszeichen sowie das Glasurzeichen. Teils die Malernummer in Aufglasurgold. Zweite Wahl.

Eine Untertasse mit Bruchstelle (Teilstück der Bruchstelle vorhanden). Eine Teekanne ergänzt (Knaufschwerter), die Deckelarretierung einer Seite fehlend. Knauf des Deckels der zweiten Teekanne gebrochen. Deckelinnenseite der Zuckerdose mit Glasurrisspinne. Unscheinbare Bereibungen der Glasur. Zwei Tassen am Stand mit minimalem, flachen Chip, zwei weitere an der Henkelspitze unscheinbar bestoßen. Vereinzelt herstellungsbedingte Masse- und Glasurunebenheiten.

Verschiedene Maße.

3.800 €





1380

1379 Zierteller Früchtemalerei „Zitrone mit Erdbeeren und Stachelbeeren“. Meissen. Ca. 1940er Jahre.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, die Ränder mit Goldfaden. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Der Spiegel mit Früchtemalerei, die Fahne mit Blütenzweigen und einem Heidelbeerzweig. Unterseits die vierfach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die Drehnummer sowie das Glasurzeichen in Unterglasurblau.

Spiegel außerhalb der Malerei mit feinen, unscheinbaren Kratzspuren.

D. 22,5 cm.

60 €



1379



(1380)

1380 Großes Speiseteilservice „Bunte Blume“. Meissen. Spätes 19. Jh.-1970er Jahre.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, die Ränder mit Goldfaden. 77-teilig, bestehend aus 18 Suppentellern, 14 Speisetellern, 12 Abendbrottellern, 12 runden Dessertschalen, 7 kleinen vierpassigen Schalen, 1 kleinen vierpassigen Schale mit Insekten Dekor, 1 großen ovale Servierplatte, 4 kleinen ovalen Servierplatten, 4 quadratischen Servierschalen, 2 runden Servierschalen und 2 Saucières. Aus den Services „Neuer Ausschnitt“ sowie „Alter Ausschnitt“. Spiegel und Wandungen mit dem Dekor „Bunte Blume“ mit einzelnen Blütenzweigen sowie Buketts. Unterseits die teils zweifach geschliffenen Schwertermarken in Unterglasurblau sowie weitere Präge- und Dekorzeichen. Vereinzelt mit vertikalem Schleifstrich neben den Schwertern sowie horizontalen Schleifstrichen unterhalb der Schwerter.

Ein rundes Schälchen am äußeren Rand mit Chip. Vereinzelt minimale Brandrisse. Sehr vereinzelt unscheinbare Nutzungsspuren.

Verschiedene Maße.

950 €



1381

1381 Zierteller „Bunte Bukettmalerei“. Meissen. 1950.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Leicht gemuldet Form. Im Spiegel ein reiches, naturalistisches Blütenbuket, unter anderem mit Nelken, Anemonen, und Kapuzinerkresse. Der Rand mit grauem sowie grünem Faden. Unterseits mit der dreifach geschliffenen Schwertermarke in Unterglasurblau, seitlich ein vertikaler Schleifstrich. Des Weiteren die Modellnummer sowie die Drehnummer mit Jahreszeichen.

Vereinzelt Glasurunebenheiten aus dem Herstellungsprozess. Oberfläche mit feinen Kratzspuren.

D. 31,5 cm.

100 €



1382

1382 Deckelterrinen „Bunte Bukettmalerei“. Meissen. 1955.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, die Reliefs goldgehöhnt und die Ränder mit Goldfaden. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Tief gemuldete, runde Form mit ausladendem Mündungsrand und seitlichen Rocaillehandhaben. Der Haubendeckel mit einem Rocailleknopf. Deckel sowie am Rand der Terrine mit naturalistischen Blütenbuketts, -zweigen und Insekten staffiert, die Ränder mit Goldfaden. Unterseits die zweifach geschliffene Schwertermarke, die Drehernummer mit Jahreszeichen, weitere Prägemarken, das Glasurzeichen sowie die Dekornummer in Aufglasurrot.

Minimale Kratzspuren im Spiegel.
B. (max.) 33,5 cm, H. 18,5 cm.

120 €



1383

1383 Kleine Deckelterrinen „Bunte Bukettmalerei mit Insekten“. Meissen. 1973.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, Henkel sowie Handhaben goldgehöhnt und die Ränder mit Goldfaden. Gedrückt bauchiger Korpus auf ovalem Stand, mit zwei reliefierten Palmettenhandhaben. Gewölbter Deckel mit verschlungenen Asthenkeln. Auf Wandung und Deckel das Reliefzierenat „Dulong“, innerhalb der vier Kartuschen Blütenbuketts und Insekten. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die Modellnummer, die Drehernummer mit Jahreszeichen sowie das Glasurzeichen und die Dekornummer. Erstsorrtierung.

L. 23 cm.

120 €



1384

1384 Drei Mokkatassen mit Untertassen „Gestreute Blümchen“ und „Bunte Bukettmalerei“. Meissen. Mitte 19. Jh.-1968.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Zwei Tassen aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Eine Tasse und Untertasse vierpassig geschweift. Auf den Wandungen zweier Tassen gestreute Blümchen, eine Tasse mit weinrotem Fond sowie einer passigen Goldreserve mit Blütenbukett. Alle Untertassen mit adäquatem Dekor. Die Ränder mit Goldfaden. Unterseits die teils vier- sowie zweifach geschliffenen Schwertermarken in Unterglasurblau sowie verschiedene Beizeichen, eine Tasse mit Jahreszeichen.

Mündungsrand der vierpassigen Tasse mit minimalem Chip.

Tassen H. 4,8 cm - 5,3 cm, Untertassen D. 10,5 cm - 12 cm.

60 €



1385

1385 Zwei Deckeldosen und ein großer Zierteller „Bunte Bukettmalerei“. Meissen / Handmalerei Müller-Jehmlich Meissen. 1971.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Gedrückt kugelige Formen, der Teller flach. Spiegel und Deckel mit naturalistischen Blütenbuketts, teils wohl in Haus- oder Außerhausmalerei, die Ränder gold-, grün- sowie rotstaffiert. Teller und eine Deckeldose unterseits mit der vierfach geschliffenen Schwertermarke, des Weiteren die Modellnummern sowie die Drehernummern mit Jahreszeichen. Eine Dose mit der roten Stempelmarke „Handmalerei Müller-Jehmlich Meissen“.

Rand einer Dose uneben - Deckel nicht komplett zu schließen. Teils deutlichere Masse- und Glasurunebenheiten aus dem Herstellungsprozess.

Teller D. 26 cm, Dosen D. 12,2 cm, D. 11,3 cm.

120 €



1386

1386 Wandteller „1001 Nacht“. Heinz Werner für Meissen. 1973.

Heinz Werner 1928 Coswig

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasur- und Emailfarben sowie in Gold staffiert. Runde flache Form mit gewölbt ansteigendem Rand. Im Spiegel die Szenerie eines Sultans mit Haremsdame auf einer fliegenden Ottomane, unterhalb eine Architekturansicht. Oberhalb eine üppige, goldstaffierte Bordüre. Der Rand mit einem breiten Goldfaden. Am Boden die vierfach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau. Des Weiteren die geprägte Modellnummer „N 117“, die Formernummer mit Jahreszeichen, das Glasurzeichen im Bereich des Standrings sowie die Dekornummer „54601“ in Unterglasurgrün.

Dekorausführung nach einem Entwurf von Heinz Werner.

Zur Marke vgl. Sterba, G.: Meissener Tafelgeschirr, Stuttgart 1988, S. 206, Nr. 186, Beispiele für Schleifstriche auf sehr gut dekorierten Porzellanen.

Standinnenring mit minimaler Glasurfehlstelle aus dem Herstellungsprozess.

D. 26 cm.

750 €



1387

1387 Wandteller „1001 Nacht“. Heinz Werner für Meissen. 1963 /Spätes 20. Jh.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasur- und Emailfarben sowie in Gold, wohl in Außerhausmalerei staffiert. Runde, flache Form mit gewölbt ansteigendem Rand. Im Spiegel die Szenerie zweier Herren, eine Dame im Boot begleitend. Oberhalb eine üppige, goldstaffierte Bordüre. Der Rand mit einem breiten Goldfaden. Am Boden die vierfach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau. Des Weiteren die geprägte Modellnummer „654“, die Formernummer mit Jahreszeichen, das Glasurzeichen im Bereich des Standrings sowie die Dekornummer „680710“ in Aufglasurrot.

Dekorausführung im späten 20. Jh. nach einem Entwurf von Heinz Werner.

Glasur mit deutlicheren Kratzspuren. Standring mit minimalen, wohl herstellungsbedingten Massefehlstellen.

D. 29,3 cm.

750 €



1388

1388 Wandteller „1001 Nacht“. Heinz Werner für Meissen. 1964 /Spätes 20. Jh.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasur- und Emailfarben sowie in Gold, wohl in Außerhausmalerei staffiert. Runde, flache Form mit gewölbt ansteigendem Rand. Im Spiegel die Szenerie eines Sultans, flankiert von zwei Haremsdamen, die dritte Dame tanzend. Oberhalb eine üppige, goldstaffierte Bordüre. Der Rand mit einem breiten Goldfaden. Am Boden die vierfach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau. Des Weiteren die geprägte Modellnummer „654“, die Formernummer mit Jahreszeichen, das Glasurzeichen im Bereich des Standrings sowie die Dekornummer „680710“ in Aufglasurrot.

Dekorausführung im späten 20. Jh. nach einem Entwurf von Heinz Werner.

Glasur mit deutlicheren Kratzspuren. D. 30 cm.

750 €



1389

1389 Zierteller „1001 Nacht“. Heinz Werner für Meissen. 1980.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasur- und Emailfarben sowie in Gold staffiert. Aus dem Service „Großer Ausschnitt“. Fünffach geschwungene, gemuldete Form, der Rand tropfenförmig durchbrochen und mit plastischem Blütenbesatz gearbeitet. Im Spiegel eine Haremsdame, eine Blüte ins Haar steckend. Oberhalb eine üppige, goldstaffierte Bordüre. Der Rand mit einem Goldfaden. Am Boden die vierfach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die Modellnummer „54927“, die Drehernummer mit Jahreszeichen sowie das Glasurzeichen. Mit geklebter Aufhängevorrichtung.

Zur Marke vgl. Sterba, G.: Meissener Tafelgeschirr, Stuttgart 1988, S. 206, Nr. 186, Beispiele für Schleifstriche auf sehr gut dekorierten Porzellanen.

D. 19 cm.

240 €



1390



(1390)



1391



(1391)



1392

1390 Kleine Stangenvase „1001 Nacht“.
Heinz Werner für Meissen.
1940er Jahre /2. H. 20. Jh.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasur- und Emailfarben sowie in Gold staffiert. Zylindrische Form. Im Spiegel die Szenerie einer Haremsdame mit Katze auf einem fliegenden Teppich, unterhalb eine Architekturansicht. Oberhalb eine üppige, goldstaffierte Bordüre. Die Ränder mit einem breiten Goldfaden. Am Boden die Schwertermarke in Unterglasurblau. Des Weiteren die geprägte Modellnummer „U 255“, die Formnummer mit Jahreszeichen, das Glasurzeichen im Bereich des Standrings sowie die Dekornummer „13546/b“ in Aufglasurrot. Erstsartierung.

Dekorausführung 2. H. 20. Jh. nach einem Entwurf von Heinz Werner.

Mündungsrand mit zwei unscheinbaren Brandrissen unter der Goldstaffierung.

H. 16 cm.

300 €

1391 Kerzenständer „1001 Nacht“.
Heinz Werner für Meissen. 2007.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasur- und Emailfarben sowie in Gold, wohl in Außerhausmalerei, staffiert. Aus dem Service „Wellenspiel“. Schlanker, trompetenförmiger Korpus mit geschwungener, dreipassiger Tropfschale. Auf der Wandung zwei sich frisierende Haremsdamen sowie ein Wasserperfeife rauchender Herr mit spitzem Turban. Oberhalb Vogel- und Schmetterlingsdekor sowie eine üppige, goldstaffierte Draperie. Die Ränder mit Goldfaden, Tülle und Tropfschale flächig goldstaffiert. Am Boden die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Modellnummer „53116“, die Drehnummer mit Jahreszeichen sowie die Dekornummer in Eisenrot. Erstsartierung. Dekor nach einem Entwurf von Heinz Werner.

H. 21,5 cm.

500 €

Heinz Werner 1928 Coswig

Keramiker, Dekorgestalter, Porzellankünstler. Studium der Malerei an der HfBK Dresden. 1979 Honorar Dozent, später Professor an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung in Halle-Burg Giebichenstein. Entwirft verschiedene Dekore für die Meissener Porzellanmanufaktur. Schuf u.a. zusammen mit H. Bretschneider den Entwurf für das Wandbild „Sachsens schönste Schlösser, Burgen und Gärten“, welches als größtes Wandbild aus Meissener Porzellan seit 2002 im Bahnhof Dresden-Neustadt zu sehen ist.

1392 Wandteller
„Sommernachtstraum (Blütenreigen)“.
Nach Heinz Werner für Meissen. 1973.

Porzellan, glasiert, in unterglasurblauer Aquatintatechnik sowie in polychromen Aufglasur- und Emailfarben. Des Weiteren Poliergold und Platin staffiert. Runde flache Form mit gemuldet ansteigendem Rand. Im Spiegel das Dekor „Sommernachtstraum (Blütenreigen)“. Der Rand mit einem breiten Goldfaden. Am Boden die vierfach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau. Des Weiteren die geprägte Modellnummer „N 117“, das Jahreszeichen, das Glasurzeichen im Bereich des Standrings sowie die Dekornummer „54601“ in Unterglasurgrün. Verso mit Aufhängevorrichtung.

Dekorausführung nach einem Entwurf von Heinz Werner. Das Dekor „Blütenreigen“ wurde 1969 in Anlehnung an Szenen aus William Shakespeares „Ein Sommernachtstraum“ entwickelt. „Diese detaillierte Aufglasurmalerei, in Verbindung mit Gold und Platin, ist gleichsam eine Metamorphose von zahllosen Blüten in blütenhafte Figuren, wodurch die Verwandlungsszenen des Shakespeareschen Lustspiels ästhetisch nachvollzogen werden.“

Zitat aus: Sonntag, H.: Die Sprache der Blumen, Leipzig, 1999, S. 19 f.

Zur Marke vgl. Sterba, G.: Meissener Tafelgeschirr, Stuttgart 1988, S. 206, Nr. 186, Beispiele für Schleifstriche auf sehr gut dekorierten Porzellanen.

D. 25,8 cm.

350 €

1393



1393 Drei Vasen.
Hans Merz und Ludwig
Zepner für Meissen.
1971 / 1970 / 1989.

Hans Merz 1921 – 1987
Ludwig Zepner
 1931 Malkwitz/Schlesien – 2010 Meißen

Porzellan, glasiert. Eine Vase (H. Merz) mit hoher, konischer Form, zum Mündungsrand verjüngt auslaufend. Kleiner, abgesetzter Standring. Die Wandung umlaufend mit einem geometrischen, die Vertikale akzentuierenden Reliefdekor. Entwurfsjahr 1957.

Zwei Vasen (L. Zepner) mit zylindrischen Korpi, die Wandungen mit kristalliner sowie geometrisch gegliederter, plastischer Struktur. Stark eingezogene Schultern mit



1394



jeweils kurzem, bikonkav geformten Hals und zylindrisch sowie blütenförmig geweiteter Mündung. Entwurfsjahr um 1965.

Unterseits jeweils mit der dreifach geschliffenen Schwertermarke in Unterglasurblau, eine Vase mit horizontalem Schleifstrich unterhalb der Schwerter. Des Weiteren die Prägemarken für Weißware, die Modellnummern „H 204 b“, „U 296“ (eine Modellnummer nicht lesbar) sowie die Drehernummern mit Jahreszeichen.

Vereinzelte minimale Material- und Glasurunebenheiten aus dem Herstellungsprozess. Eine Vase im oberen, kristallinen Wandungsbereich mit minimalen, flachen Chips.

H. 32,5 cm, H. 30,8 cm,
 H. 22,6 cm.

150 €



1395

1395 Zierteller „Meisen“. F.
Faulhaber für Meissen.
Wohl 19. Jh. oder Frü-
hes 20. Jh.

Porzellan, glasiert und polychrom staffiert. Passig geschweifte, leicht gemuldete Form, der Rand mit dem Reliefzitat „Altozier“. Spiegel mit zwei Meisen auf einem blühenden Zweig in Hausmalerei. In der Darstellung signiert „F. Faulhaber“. Unterseits die vierfach geschliffenen Knaufschwerter sowie Prägeziffern.

Standring uneben, unscheinbare Masse- und Glasurunebenheiten.
 D. 21 cm.

120 €



1396

1396 Prunkteller „Weinrankenrelief“. Wohl C.
Tiensch & Co., Altwasser
(Schlesien). 1875 - ca.
1909.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert sowie goldgefasst. Gemuldete Form, der Rand durchbrochen gearbeitete und mit einem reliefierten Weinlaubdekor. Im Spiegel ein Weintraubendekor. Unterseits eine unterglasurblaue Marke (undeutlich) sowie eine Prägeziffer und eine Malerziffer in Aufglasurgold.

Goldstaffierung in den Höhen berieben, vereinzelt feine Kratzspuren.
 D. 28 cm.

50 €

100 €



1397

1397 Biedermeier-Vitrinentasse mit Untertasse „Goldfond“.
Unbekannte Manufaktur.
Frühes bis Mitte 19. Jh.

Porzellan, glasiert, reich vergoldet. Blütenfestondecor. Tasse mit Glockenbecherform und hochgezogenem Ohrenhenkel, am Wandungsansatz ein Maskaron. Die Untertasse gemuldet. Wandung der Tasse und Fahne mit der Untertasse mit einem umlaufenden Blütenkranz und unterhalb sowie im Spiegel mit einem streng stilisierten Blütendekor. Ungemarkt.

Staffierung etwas kratzspurig und vereinzelt berieben. Nase des Maskarons mit Goldfleckstelle.

Tasse H. max. 13,2 cm,
 Untertasse D. 14,6 cm.

180 €

1398 Paar Biedermeier-Tassen mit Untertassen.
Wohl Thüringen.
Wohl Frühes 19. Jh.

Porzellan, glasiert. Tassen in zylindrischer Form mit Ohren- bzw. gebrochenem Henkel, die Untertassen mit stark ansteigender Fahne. Rand und Fahne einer Tasse und Untertasse mit Blütenrankendekor, die zweite Tasse mit einer Widmung: „Lieb' und Freude mögen Deine Tage kränzen“ in Aufglasurgold. Die Ränder goldstaffiert. Ungemarkt, eine Untertasse unterseits mit einer Prägemarke „S33“.

Eine Tasse mit Haarriss. Oberflächen teils etwas kratzspurig, die Staffierungen partiell berieben. Vereinzelt Glasurunregelmäßigkeiten aus dem Herstellungsprozess.

H. 6,1 cm, D. 12,2 cm /

H. 6,3 cm, D. 13,0 cm.

60 €



1398

1399 Vase „Erntebecher“.
Siegmund Schütz für KPM
Berlin. Mitte 20. Jh.

Siegmund Schütz 1906 Dessau – vor 1958
 Berlin

Biskuitporzellan, die Innenwandung glasiert. Hoher, konischer Korpus mit leicht ausgestellttem Mündungsrand. Umlaufend ein figurales Negativ-Relief. Unterseits mit dem Künstlersignet und der Datierung im Model, des Weiteren die grünliche Zeptermarke über einer blauen Marke (unleserlich) auf unglasiertem Boden.
 Entwurfsjahr: 1934.

Vereinzelt unscheinbarer Ascheanflug, minimale Abriebspuren.

H. 21,7 cm.

100 €



1399



1410 Walzenkrug „Violinist“. Wohl Thüringen. Wohl 18. Jh.

Fayence, hellrötlicher Scherben, weiß glasiert und in polychromen Scharfffeuerfarben staffiert. Zinnmontierung. Zylindrischer Korpus mit Bandhenkel. Die Wandung schauseitig mit einem Violinisten, von geschwämmelten Etagenbäumen flankiert. Der montierte, leicht gewölbte Zinndeckel mit Kugeldrucker. Ungemarkt.

Ein lang gezogener Haarriss von Wandung bis zum Boden, dieser innen mit flacher Abplatzung. Stand mit Bestoßungen.

H. 22,5 cm.

100 €

1411 Walzenkrug „Pferd“. Wohl Thüringen. Wohl Mitte 18. Jh.

Fayence, gelblichweißer Scherben, weiß glasiert und in polychromen Scharfffeuerfarben staffiert. Zinnmontierung. Zylindrischer Korpus mit Bandhenkel. Die Wandung schauseitig mit einem tänzelnden Pferd, von stilisiertem, floralen Dekor flankiert. Der montierte Zinndeckel mit einem Kugeldrucker. Ungemarkt.

Henkel umfassend restauriert. Stand mit Bestoßungen, Wandung altersbedingt kratzspurig, von der Mündung verlaufend drei lang gezogene Haarrisse, teils mit Materialausbrüchen. Deckel mit Lötspuren, innen dunkel überfasst, Kugeldrucker verbogen.

H. 24,5 cm.

100 €

1412 Kaffeeekännchen. Bunzlau. 2. H. 18. Jh.

Steinzeug, sandiger, hellgelblicher Scherben und braune Lehmglasure. Birnförmig gebauchter Korpus, steil trichterförmiger Hals mit Ausguss, Bandhenkel. Leicht gewölbter, etwas überstehender Deckel mit stilisiertem Dreispitzknauf. Auf der glasierten Wandung schauseitig das reliefierte kursächsische Wappen mit Kurhut, flankiert von Blüten und Blütenrankendekor, auf dem Deckel aufgelegte Blattformen.

„Die Bunzlauer Kaffeeekannen des 18. Jahrhunderts sind klein, schlank und elegant. Man trank echten Kaffee, mehr oder minder stark, aber niemals viel.“

Zitiert nach: Horschik, Josef: Steinzeug 15. bis 19. Jahrhundert. Von Bürgel bis Muskau. Dresden, 1978, S. 396 sowie S. 485 Kat.Nr. 20, 22 mit Abb.

Deckelknauf mit leichtem Glasureabriß, Mündung und Stand etwas bestoßen. Matrizenauformung vereinzelt mit Brandrissen.

H. 14,2 cm.

240 €



(1413)

1413

1413 Henkelkrug. Bunzlau. Um 1784.

Steinzeug, sandiger, hellgelblicher Scherben und braune Lehmglasur, Zinnmontierung. Gebauchter Korpus mit Bandhenkel über ausschwingendem Rundstand, der zylindrische Hals zum unglasierten Mündungsrand ausschwingend. Abgeflachter Deckel mit kugelförmiger Daumenrast. Ebenda monogrammiert „A.C.K.R.“ sowie datiert „1784“. Auf der glasierten Wandung schauseitig ein bekrönter Vogel auf Zweig, unterhalb eine Monogrammkartusche „KR“ sowie eine Datierung „1784“, flankiert von Blüten und Blütenrankendekor.

Vgl. Horschik, Josef: Steinzeug 15. bis 19. Jahrhundert. Von Bürgel bis Muskau. Dresden, 1978, S. 381, Kat.Nr. 281 mit Abb.

Wandung im Henkelbereich mit durchlaufendem Haarriss. Vereinzelt herstellungsbedingte Glasurfehlstellen und -unregelmäßigkeiten. Matrizenausformungen mit Brandrissen.

H. 30 cm.

550 €



(1414)

1414

1414 Henkelkrug. Bunzlau. 2. H. 18. Jh. -1804.

Steinzeug, sandiger, hellgelblicher Scherben, braune Lehmglasur, Zinnmontierung. Gebauchter Korpus mit Bandhenkel über leicht ausgestelltem Rundstand, der zylindrische Hals mit dreifachem Rillendekor, zum unglasierten Mündungsrand ausschwingend. Abgeflachter Deckel mit kugelförmiger Daumenrast. Ebenda mit einem Herzsymbol, monogrammiert „J.W.“ sowie datiert „1804“. Auf der glasierten Wandung ein Matrizendekor. Schauseitig ein bekrönter Vogel auf Zweig, unterhalb eine Frauenbüste, flankiert von Blüten und Blütenrankendekor.

Vgl. Horschik, Josef: Steinzeug 15. bis 19. Jahrhundert. Von Bürgel bis Muskau. Dresden, 1978, S. 380 ff.

Henkel an den Ansätzen gebrochen, leichte Bestoßung am Mündungsrand. Zinnmontierung am Stand gedellt.

H. ges. 28 cm.

300 €



1417



1416



1418



1415



1419



1420

1415 Wandteller „Melusine“. Georg Richter-Lößnitz für Meißen Ofen- und Porzellanfabrik, vorm. C. Teichert. Um 1925.

Georg Richter-Lößnitz 1891 Leipzig – 1938 Großenhain
Steingut, glasiert und in kobaltblauen Unterglasurfarben staffiert. Spiegel mit der Darstellung einer von Wasserpflanzen umgebenen Meerjungfrau in der Metamorphose. Auf der Fahne Kartuschen, darin Schleierschwanzdekor alternierend mit stilisiertem, floralen Muster. Unterseits mit dem kobaltblauen Pinselsignum „GRL“. Entwurf und Ausführung Georg Richter-Lößnitz. Vgl. weiterer Wandtellerentwurf: Freundeskreis Kunstgewerbemuseum e.V. Schloss Pillnitz: Teichert-Werke Meißen - Keramik und Porzellan 1863-1945, S. 113.

Herstellungsbedingt teils Farb- und Glasurunregelmäßigkeiten.
D. 39,3 cm.

280 €

1416 Kleine unikale Schale „Löwe“. Hans Meyer, Bischofswerda. Wohl 1960er Jahre.

Hans Meyer 1925 Dresden – 1982 Dresden

Irdenware, heller Scherben, farblos glasiert und in glasurblauen Farben staffiert. Tief gemeldete Form. Im Spiegel ein Löwendekor, der Rand mit einem Perlband. Die Außenwandung ebenfalls mit Dekorbändern. Unterseits mit dem blauen Pinselmonogramm „HM“.

D. 15,7 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

1417 Unikale Deckeldose „Architektur“. Hans Meyer, Bischofswerda. Um 1965.

Irdenware, heller Scherben, farblos krakeleeglasiert und in glasurblauen Farben staffiert. Leicht unregelmäßige, zylindrische Form und flacher, eingelassener Deckel mit kegelstumpfförmigen Knauf. Auf der Wandung ein dreireihiges, in Rechtecke unterteiltes Dekor, alternierend mit stilisierten Häusern und Bäumen.

Die Außenwandung blau gefasst, mit Dekorband am Stand. Unterseits mit dem blauen Pinselmonogramm „HM“.

H. 19 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

1418 Unikale Schale „Reiter“. Hans Meyer, Bischofswerda. 1975.

Irdenware, heller Scherben, farblos glasiert und in glasurblauen Farben staffiert. Tief gemeldete Form über kegelstumpfförmigem Stand. Auf der Innenwandung ein stilisiertes Reiterdekor, zentral ein konzentrisches Muster. Die Außenwandung blau gefasst, mit Dekorband am Stand. Unterseits mit dem ligierten Ritzmonogramm „HM“ sowie datiert „75“.

Vereinzelte Glasurunregelmäßigkeiten sowie Krakelee.
H. 11,6 cm, D. 27,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €

1419 Sechs Becher eines Saftservices. Wohl Curt Jürgel, Pulsnitz, Oberlausitz. 1970er Jahre.

Irdenwaren, heller Scherben, farblos glasiert und in glasurblauen Farben staffiert. Konische Formen, auf den Wandungen mit einem flächigen, schuppenförmigen Dekor. Ungemarkt.

H. ca. 7,8 cm.

100 €

1420 Zwei Kännchen / eine Deckeldose. De Porceleyn Fles sowie Delfts Blauw, Holland. Um 1978 -1982.

Fayencen, glasiert, heller Scherben, in kobaltblauen Scharfffeuerfarben staffiert. Alle Teile mit einem Floraldekor. Teedose, großes Kännchen und große Vase unterseits mit dem Manufaktur-Klebeetikett, der Pinselmarke, der Malermark, der Produktionsnummer sowie der Jahresmarke. Die kleine Vase mit der Pinselmarke „Delfts blauw“ sowie einer Nummerierung „5514“, die kleine Vase „Delft Holland 35“.

Das kleine Kännchen mit Glasurkrakelee.
Kännchen H. 14 cm, H. 12 cm, Vasen H. 15 cm, H. 7 cm, Deckeldose H. 12 cm.

50 €

Georg Richter-Lößnitz
1891 Leipzig – 1938 Großenhain

Studierte 1905–07 an der Königlichen Kunstgewerbeschule in Dresden. 1910–13 Student an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei C. Bantzer u. R. Müller.

1913 zog er als freischaffender Maler und Radierer nach Kötzschenbroda.

Hans Meyer
1925 Dresden – 1982 Dresden

1940–43 Lehre und Abschluss als Keramik-Maler bei Villeroy & Boch in Dresden. 1946 Umzug nach Bischofswerda und Tätigkeit in einer "Bunt- und Braugeschirrtöpferei". Zwischen 1948 und 1953 Besuch von Volkshochschulkursen in den Fächern Kunst- und Literaturgeschichte. 1953 Form- und Dekorgestalter in der Kamenzer Tonwarenfabrik von Piesche & Reif. Ab 1960 Mitglied des Verbandes Bildender Künstler der DDR. Ab 1961 freischaffend tätig. 1962 Teilnahme an der Internationalen Keramikausstellung in Prag mit Ehrendiplom. In seinen Werken ist Meyers Bindung an die Volkskunsttraditionen der Oberlausitz deutlich ablesbar, seine figürlichen, linearen und architektonischen Malereien sind von Alltagsthemen geprägt. Ab 1977 zahlreiche Einzelausstellungen, u.a. 1981 im Museum für Sächsische Volkskunst Dresden.

Ute Naue-Müller, geb. Grossmann
1960 Dresden

Nach einem Studium der Verfahrenstechnik an der TU Dresden folgte 1997 ein Studium für Kunsterziehung und Germanistik ebendort. 1998/99 Abendstudium an der HfBK Dresden im Bereich Malerei und Grafik. Seit 2003 ist Großmann Mitglied im Künstlerbund als freischaffende Keramikerin und widmet sich der Herstellung von Plastik und Gefäßen als Unikate, hauptsächlich in Raku-Technik. Hinzukommen Mosaikarbeiten im öffentlichen Raum. Arbeiten der Künstlerin befinden sich u.a. in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, im Kunstgewerbemuseum Schloß Pillnitz sowie im Taipei County Yingge Ceramics Museum in Taiwan.

1421 Objekt „ERD-LÖWE - LEON CHAMA 2005“.
Ute Naue-Müller,
geb. Ute Grossmann, Dresden.
2005.

Ute Naue-Müller, geb. Grossmann
1960 Dresden

Steinzeug, weißer Scherben, glasiert, Raku-Technik. Hoher, quaderförmiger Korpus mit verkröpft gearbeiteter Oberseite. Die Wandung mit einem stilisierten Löwen auf grünlich changierendem Grund sowie mit einer Punktreiefstruktur. Oberhalb der Darstellung mit einem Wortspiel bezeichnet „CHAMA“, „LEON“ und an den Seiten jeweils „ERD-LÖWE?“ sowie „2005“. Des Weiteren „FÜR+NACH H.J.“ (Horst Janssen). Auf der Wandung des Gefäßes beidseitig der Künstlertempel. Unterseits drei kreisrunde Öffnungen.

Wir danken der Künstlerin, Frau Ute Naue-Müller, Dresden, für freundliche Hinweise.

H. 36 cm, B. 20,4 cm, T. 6,7 cm. **220 €**

1422 Große unikale Künstlervase.
Ute Naue-Müller, geb. Ute
Grossmann, Dresden. 2006.

Steinzeug, weißer Scherben, glasiert, Raku-Technik. Quaderförmiger Korpus über vier flachen Füßchen. Die Wandung mit reihig angeordneten, vierzackigen, dunklen Sternen auf hellem Grund. Auf der Wandung des Gefäßes schauseitig und verso der Künstlertempel.

Wir danken der Künstlerin, Frau Ute Naue-Müller, Dresden, für freundliche Hinweise.

H. 52 cm. **240 €**



(1421)



1422



1421



1430

1430 Nabelflasche. Deutschland oder Böhmen. Um 1750.

Gelblich-grünes, partiell schlieriges Glas, montierter Zinnschraubverschluss. Seitlich gebauchter Korpus mit abgerundeter Schulter und stark eingezogenem, zylindrischen Hals. Mittig ein beidseitig eingestochener Nabel. Der Boden mit hochgestochenen Abriss.

Vgl. Spiegel, W., Glas vom 15. Jh. bis 1930, Augsburg 1996, S. 138.

Leicht unregelmäßiger, gebrauchsspüriger Stand, die Zinnmontierung etwas gelockert und gebrauchsspürig.

H. 28,5 cm.

400 €

1431

1431 Zwei Kelchgläser „Jagdmotiv“. Riesengebirge, Nordböhmen. Um 1770–1780.

Farbloses, leicht blasiges Glas, partiell mit Einschlüssen. Jeweils vielfach facettierte, kelchförmige Kupa über einem facettierten Balusterschaft. Der Kuppansatz in Form eines Ringnodus mit Oliveschliff, Scheibenfuß. Die Lippenränder mit breitem Goldfaden. Auf der Wandung ein jagdliches Motiv, flankiert von Rocailles.

„Ob es sich nun um galante Szenen oder Jagdszenen [...] handelt, gemeinsam ist allen Darstellungen die kompositorische Vereinfachung der gegebenen Vorlage mit einer oder zwei Figuren in einer angedeuteten Landschaft oder einem Park mit kleiner Architektur, umgeben von Rocaille als charakteristischem Verzierungsmotiv des Rokoko. Die Rokokomalerei hält sich im böhmischen Glas fast bis Ende des Jahrhunderts (...)“.

Zitiert nach: Brozková, Helena „Milchgläser“ in: Höltl, Georg (Hrsg.): Passauer Glasmuseum, Das Böhmisches Glas 1700–1950, Bd. II, Passau 1995, S. 65, Abb. Nr. I.54, S. 75.

Beide Gläser am Rand mit minimalem Chip (L. 0,3 cm, L. 0,15 cm). Vergoldung teils berieben. Fuß eines Glases mit herstellungsbedingten Oberflächenunebenheiten.

H. 14,1 cm, H. 14 cm.

240 €

1432

1432 Paar Spitzkelche. Mitteldeutsch. Spätes 18. Jh. / frühes 19. Jh.

Farbloses, graustichiges, leicht schlieriges und blasiges Glas, partiell mit Einschlüssen. Langer konischer Schaft mit lang gezogen eingestochener Luftblase über einem leicht gewölbten Scheibenfuß mit Abriss und nach unten umgeschlagenem Rand. Schaft in eine konische Kupa übergehend.

Vereinzelt feine Kratzspuren, am Stand deutlicher.

H. 15,9 cm, H. 15,5 cm.

220 €

1433

1433 Zwei Kelchgläser. Riesengebirge, Nordböhmen. Um 1770–1780.

Farbloses, blasiges Glas, partiell mit Einschlüssen. Jeweils vielfach facettierte, kelchförmige Kupa über einem facettierten Balusterschaft. Der Kuppansatz in Form eines Ringnodus, Scheibenfuß mit kranzförmig angeordnetem Oliveschliffdekor. Die Lippenränder mit breitem Goldfaden.

Ein Glas mit einem größeren Chip (L. 0,9 cm) am Lippenrand, das andere mit vier kleinen Chips. Vereinzelt minimale Kratz- und Abriebspuren.

H. 13,9 cm.

180 €



1434

**1434 Spitzkelch. Mitteldeutsch.
Spätes 18. Jh./Frühes 19. Jh.**

Farbloses, graustichiges, leicht schlieriges und blasiges Glas, partiell mit Einschlüssen. Langer konischer Schaft mit spiralförmig eingestochenen Luftblasen, eine lang gezogene Luftblase umschließend. Leicht gewölbter Scheibenfuß mit umgeschlagenem Rand und Abriss. Schaft in eine konische Kupa übergehend.

Abriss mit Chip und evtl. mit Materialverlust.
H. 15,6 cm.

150 €

**1435 Fußbecher „Büffeljagd“.
Wohl Böhmen. Wohl 20. Jh.**

Farbloses, dickwandiges Glas. Konische Kupa über kurzem Schaft mit Nodus und Rundstand. Die Wandung der Kupa flächig mit einer mattgeschnittenen Büffeljagdszene. Boden mit achtzackigem Kerbschliffstern.



1435

Im Bereich der Baumbblätter oder Grasbüschel krakeliert (10-fache Vergrößerung). Boden mit künstlichen (?) Kratzspuren.

H. 15,5 cm.

60 €

**1436 Drei Flötengläser.
Deutsch. Frühes 19. Jh.**

Farbloses, leicht schlieriges und blasiges Glas mit Einschlüssen. Jeweils schlanker, facettierter Schaft, in eine hohe, konische Kupa übergehend. Massiver, quadratischer Stand. Die Wandungen umlaufend flächig mit einem mattgeschliffenen Rautendekor, darin ein blankgeschnittenes Sterndekor, unterhalb des Lippenrandes ein Band mit spindelförmigen Blankperlen.

Ränder und Kanten etwas berieben und mit unscheinbaren Chips. Böden leichter kratzspurig, die Plinthen mit Chip. Ein Glas an der Kupa minimal angelaufen.

H. 20,2 cm.

300 €



1436



1437



1439



1438

1437 Kleine Vase. Wohl Vetreria Fratelli Toso, Murano. Um 1910.

Farbloses Glas mit eingeschmolzenen, farbigen Millefiori (Murrine). Birnenförmig gebauchter Korpus mit Enghals, zur gebogten Mündung glockenförmig auslaufend. Die Oberfläche säuremattiert. Boden mit Abriss.

Oberfläche herstellungsbedingt etwas uneben.
H. 9,3 cm.

120 €

1438 Henkelvase. Wohl Vetreria Fratelli Toso, Murano. Um 1910.

Farbloses Glas mit eingeschmolzenen, farbigen Millefiori (Murrine). Kugelförmig gebauchter Korpus, zur Mündung dreipassig ausschwingend. Die Oberfläche säuremattiert. Boden mit Abriss.

Oberhalb eines Henkels mit minimalen Ablagerungsspuren.
H. 9,3 cm.

120 €

1439 Vase „Kleine Weinernte“/ Henkelkorb / Deckeldose. U.a. Jablonecké Sklářny, Džsna. Wohl Mitte 20. Jh.–2. H. 20. Jh.

Dickwandiges, opak-jadegrünes Pressglas, poliert. Vase und Henkelkorb mit figürlichen Reliefdarstellungen, die Deckeldose mit floralen Reliefs. Unterseits der Vase mit der geätzten Signatur „Džsna“, Korb und Deckeldose ungemarkt.

Vase „Kleine Weinernte“ aus der Serie „Ingrid“ für C. Schlevogt, Gablonz. Spätere Ausführung.

Henkelkorb innen etwas bestoßen, am Stand mit minimalem Chip.

Vase H. 12,5 cm, Henkelkorb H. 13,5 cm,
Deckeldose D. 9,8 cm.

80 €

Emile Gallé 1846 Nancy – 1904 Nancy

Gallé stammte aus einer Kunstfabrikantenfamilie. Er wurde frühzeitig als produktiver Entwerfer von Keramik, Glas und Möbeln im Stil des Historismus bekannt. Vor allem mit seinen neuartigen, von fernöstlicher Inspiration geprägten Glasschöpfungen wurde Gallé berühmt. Diese zeigte er erstmals auf der Weltausstellung Paris 1889, wo er auch internationalen Ruhm erlangte. Bereits als junger Student reiste Gallé viel, sodass er schon frühzeitig die Museen, Gärten und Kunstgewerbesammlungen Europas kennenlernte. Beeindruckt war er besonders von den Gläsern François Eugene Rousseaus (1827–91), der als einer der Wegbereiter des Japonismus gilt.

1440 Vase „Haselstrauch“.

Gallé, Nancy, Frankreich. 1906 -1914.

Emile Gallé 1846 Nancy – 1904 Nancy

Farbloses, dickwandiges und mehrschichtiges Glas, formgeblasen und zartrosa unterfangen sowie hellgrün und braun überfangen. Gedrückt kugelförmiger Korpus mit langem, zylindrischen Hals. Auf der Wandung umlaufend ein reliefiert geätzter Dekor mit Haselnusszweigen und Früchten. In der Darstellung mit der Firmensignatur in Hochätzung. Gekugelt ausgeschliffener Abriss.

Zur Signatur vgl. Hilschensch-Mlynec, H. und Rieke, H.: Glas Historismus Jugendstil Art Déco, Bd. 1, 1985, S. 452, Abb.Nr. 354.

Mündungsrand mit zwei unscheinbaren Bestoßungen. Minimale, herstellungsbedingte Unebenheiten in dem hochgeätzten Dekor.

H. 14,5 cm.

500 €



1440



1441

1441 Vase „Anemonen“.

Vereinigte Lausitzer Glaswerke AG, Weisswasser / Oberlausitz, 1918–1929.

Farbloses, mattiertes, dickwandiges und mehrschichtiges Glas, formgeblasen und partiell rosa bis hellgelb unterfangen sowie violett und dunkelgrün überfangen. Balusterform mit eingezogener Schulter und kurzem Hals, die Mündung konisch geweitet. Die Wandung umlaufend mit einem reliefiert geätzten Anemonendekor. Auf der Wandung im Dekor hochgeätzt bezeichnet „arsall“. Unterseits mit dem Kopierstift (undeutlich) sowie geritzt bezeichnet „3682“. Boden mit kugelförmig ausgeschliffenem Abriss.

Zur Form vgl. Hennig, Wolfgang: Arsall Lausitzer Glas in französischer Manier; 1918–1929. Berlin 1985, S. 44, Abb. 22.

Mündungsrand mit unscheinbarem Chip (L. 0,2 cm). Standring berieben. Oberfläche mit Abrieb-, sowie vereinzelt sehr oberflächlichen Kratzspuren. Partiiell geöffnete Luftbläschen.

H. 15,6 cm.

750 €



(1443)



1442



1443



(1442)

1442 Fadenglas-Vase. Otto Schindhelm. 2. H. 20. Jh.

Otto Schindhelm 1920 Lauscha

Farbloses und farbiges Weichglas, vor der Lampe geblasen, Montagetechnik. Braune, grüne sowie weiße, wirbelförmige Fadeneinschmelzungen, In Schwarz aufgeschmolzener Mündungsrand und Stand. Etwas unregelmäßige, gebauchte Form mit leicht bikonkav einschwingendem Hals und ovoide Mündung. Unterseits in Weißemail monogrammiert und datiert „O.Sch.“.

H. 11,1 cm.

Otto Schindhelm 1920 Lauscha - lebt und arbeitet in Lauscha

1935–37 Lehre als Kunstglasbläser. 1952 Absolvieren der Meisterprüfung. 1969 Anerkennung als Kunstschafter im Handwerk und 1973 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler der DDR. Seitdem freischaffend in Lauscha tätig. Ab 1972 Teilnahme an zahlreichen Kunstausstellungen im In- und Ausland. Seine Werke werden u.a. im Museum für Glaskunst Lauscha präsentiert.

Susanne Precht 1960 Halle/Saale

1978–83 Studium an der Kunsthochschule Halle Burg Giebichenstein im Fachbereich Glasgestaltung bei Prof. R. Reinelt. 1996 Stipendium des Freistaates Thüringen. Auf mehreren Ausstellungen in Europa und den USA vertreten. Weitere Arbeit befinden sich in öffentlichen und privaten Sammlungen.

Gizela Sabóková 1952 Nové Zámky

Tschechische Glaskünstlerin. Lebt und arbeitet in Prag und Nordböhmen. 1967–69 Ausbildung in Chlum u Třebone sowie 1969–73 in Železný Brod. 1973–79 Studium an der Akademie der angewandten Künste in Prag bei Prof. Stanislav Libenský. Seit 1979 freischaffend tätig. Zahlreiche Einzelausstellungen und Auszeichnungen. Mit Arbeiten, unter anderem im Museum der angewandten Künste in Prag, im Louvre Paris sowie im Yokohama Museum of Modern Art in Japan vertreten.

1443 Vase „Fischernetze im Sommer“. Susanne Precht. 1990.

Susanne Precht 1960 Halle/Saale

Farbloses, dickwandiges Glas, hellblau und netzartig orange-rot unterfangen. Braun-orange-weiße Zwischenschichtmaleurei auf eingeschmolzenen Glasplättchen. Ovoide Form mit eingezogener Schulter und kreisrunder Mündung. Unterseits in Gravur signiert „Susanne Precht“, datiert und betitelt.

H. 14,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €

170 €



1446

**1444 Vase „Romantische Landschaft“.
Susanne Precht. 1990.**

Farbloses, dickwandiges Glas, creme-senffarben unterfangen. Zwischenschichtmalerei einer Gebirgslandschaft in erdigen Tönen. Hohe, leicht gebauchte Form mit weiter Mündung. Unterseits in Gravur signiert „S. Precht“, datiert und betitelt.

Sehr vereinzelt feinste Kratzspuren.

H. 22,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**1445 Glasobjekt. Gizela Saboková,
Tschechien. Wohl 1980er/1990er Jahre.**

Gizela Saboková 1952 Nové Zámky

Formgeschmolzenes, blasiges Glas mit Zwischenschichtmalerei in Kobaltblau und Türkis, geschliffen und poliert. Quaderform, die Oberseite im Rechteckschliff. In Vibrogravur signiert: „Sabo“. Teils über der Signatur ein originales Verkaufsetikett der Galerie „DILLO“ mit schreibmaschinenschriftlicher Bezeichnung „Saboková Giz.“. Unterseits mit schwarzen Filzgleitern.

Sehr vereinzelt feinste Kratzspuren.

H. 9,1 cm, B. 13,3 cm, T. 11 cm.

360 €



1445

**1446 Stangenvase „Tulpen“.
Wohl Meisterschüler Stein-
schönau, Tschechien.
Zeitgenössisch.**

Farbloses Glas, partiell mattiert. Zylindrischer Korpus über kegelstumpfförmigen Rundstand. Auf der Wandung ein partiell reliefiertes, stilisiertes, mattgeschnittenes sowie diamantgerissenes Tulpendekor. Unsigniert.

Partiell mit gelblichen Ablagerungsspuren. Rand sehr vereinzelt mit unscheinbaren, oberflächlichen Chips.

H. 19,1 cm.

120 €



1444

1451



1450



1450 Art-déco-Damenring mit Brillantsolitär und einer Naturperle. Frühes 20. Jh.

Platin (geprüft). Der Ringkopf in schmalen, gegenläufigen Bändern mit je fünf Kleinstbrillanten in einem Brillanten (ca. 0,7 ct) in durchbrochener Zargenfassung sowie in einer Naturperle mündend. Schmale Schiene. Ungemarkt.

Schiene verkleinert mit sichtbarer Naht. Ringform durch Verkleinern queroval.

D. 16,5 mm (Ringgröße 51,5),
Perle D. 0,6 cm, Brillant D. ca. 0,6 cm,
ca. 0,7 ct, Gew. 4,8 g.

750 €

1451 Allianzring mit Turmalin (?) und Brillanten. Frühes 20. Jh.

585er Gelb- und Roségold. Querrechteckiger, durchbrochen gearbeiteter Ringkopf mit zentralem Turmalin (?) im Quadratschliff, flankiert von zwei Altschliffdiamanten. In der schmalen, geraden Schiene mit der Feingehaltspunze sowie mit der Meisterpunze „NK“ (nicht aufgelöst).

Grüner Stein mit deutlicheren Kratzspuren. Ringschiene minimal tragespurig.
D. 17,5 mm (Ringgröße 54,5),
Gew. 5,2 g.

150 €

1452



1452 Goldschmiedering mit fünf Brillanten. 20. Jh.

585er Gelbgold, platinert. Schmäler, querrechteckiger Ringkopf mit fünf Brillanten in Carreaufassung. In der mittleren, geraden Schiene mit der Feingehaltsmarke, der Goldschmiedepunze sowie der gravierten Karatzahl „0,50“.

Mit einem Zertifikat der Goldschmiede Hornung, Bremerhaven.

Schiene mit unscheinbaren Tragespuren.

D. 18 mm (Ringgröße 56),
Gew. 6,0 g, Karatzahl ges. 0,5 ct.

500 €

1453



1453 Herrenring mit Karneol. 20. Jh.

585er Gelbgold. Achteckige, zargengefasste Karneol-Tafel (gefärbt). Breite, gerundete Schiene, innenseitig mit der Feingehaltsmarke „585“.

Kanten des Steins minimal berieben, die Tafel mit unscheinbaren Kratzspuren.

D. 20 mm (Ringgröße 63,5),
Gew. 15,3 g.

340 €

1454



1454 Ring mit Korallencabochon. Wohl Mitte 20. Jh.

585er Gelbgold. Hochovaler, gewölbter und durchbrochen gearbeiteter Ringkopf. Zentral ein ovales Korallencabochon. In der schmalen, geraden Schiene mit der Feingehaltspunze.

Stein und Schiene minimal tragespurig.
D. 16,75 mm (Ringgröße 52,5),
Gew. 7,1 g.

170 €

1457



1457 Damenring mit Ceylon-Saphir und Brillanten. Friedrich M. Rückert, Remscheid. 2. H. 20. Jh.

585er Gelbgold und Weißgold. Hochovaler Ringkopf mit einem chatongefassten Saphir im Ovalschliff (ca. 2,41 ct), flankiert von jeweils drei getrept angeordneten und chatongefassten Brillanten (zus. ca. 0,38 ct / W / si). Mittlere Schiene, innenseitig mit dem Feingehaltsstempel „585“. Mit einem Juwelen-Pass des Goldschmiedemeisters Friedrich M. Rückert, Remscheid vom 17.04.1984 mit einem Verkaufspreis über 4.555 DM.

Stein vereinzelt mit minimalem Abrieb an den Facettenkanten.
D. 17 mm (Ringgröße 53-54),
Gew. 4,3 g. **800 €**

1458



1458 Cocktailring mit Kristallopal und Diamanten. Zeitgenössisch.

375er Weißgold. Hochovaler Ringkopf mit einem chatongefassten Welo-Opal Cabochon (ca. 2,2 ct.), flankiert von je sieben, blütenförmig angeordneten Brillanten (ca. 0,15 ct. / W / si). Schmale Schiene, auf der Innenseite gemarkt „9K“. Mit einem Wertgutachten von Heinz Reinkober, Mitgl. d. D. Gemm., vom 28. 08. 2017. Unscheinbare Tragespuren.
D. 17,5 mm (Ringgröße 55), Gew. 3,0 g, Opal 1,3 x 9,6 cm). **180 €**

1456



1455 Ring mit Lapislazuli oder Swiss Lapis. Wohl Mitte bis 2. H. 20. Jh.

585er Gelbgold (hell). Ansteigende Schulter, der Ringkopf in flacher, schmaler Rechteckform. Eingelassener Lapislazuli oder Swiss Lapis. Mittlere, gerade Schiene, ebenda mit der Feingehaltsmarke sowie der Herstellerpunze (nicht aufgelöst).

Minimal tragespurig. Oberfläche des Steins mit Nutzungsspuren.
D. 18,5 mm (Ringgröße 58), Gew. 5,8 g. **120 €**

1456 Ring mit Mondstein. Wohl Mitte bis 2. H. 20. Jh.

585er Gelbgold. Runder Ringkopf, mit einem runden Mondsteincabochon ausgefasst. Schmale, gerade Schiene, ebenda mit der Feingehaltspunze.

Stein und Schiene mit unscheinbaren Tragespuren.
D. 17 mm (Ringgröße 54), Gew. 5,3 g. **170 €**



1455



1460

1459 Brosche mit Granat und Diamantrosen. Provinz Alessandria, Italien. Wohl 1. Hälfte 19. Jh. sowie 2. H. 20. Jh.

750er Gelbgold, Silber (geprüft). Gewölbte, ovale Form, kreuzschraffiert und teils durchbrochen gearbeitet sowie mit einer stegförmig unterteilten, blütenblattförmigen Umrahmung. Zentral ein ausgefasster Granat (?) im Ovalschliff mit blütenförmiger Entourage aus teils unregelmäßigen Diamantrosen. Verso auf dem äußeren Kranz mit dem Feingehaltsstempel „750“, dem Kontrollstempel „2098 A“ (2. H. 20. Jh.) sowie zwei weitere Meisterstempel (nicht aufgelöst, wohl 1. H. 19. Jh.).

Wohl umgearbeitet und mit Punzierung versehen. Diamantrosen teils mit kleineren Bestoßungen.
4,2 x 3,6 cm, Granat ca. 1,0 x 0,8 cm, Gew. 11,4 g. **180 €**

1460



1460 Collieranhänger mit außergewöhnlich großem Aquamarin. 20. Jh.

585er Gelbgold, mit Resten eines goldfarbenen Überzugs. Rechteckiger, ornamental durchbrochen gearbeiteter Anhänger, ausgefasst mit einem Aquamarin (ca. 55 ct) in hellem, transparenten, reinen Blau im Treppenschliff. Oberhalb eine stilisierte, florale Form in Millegriffestechnik, mit drei körnergefassten Diamantrosen (ges. ca. 0,03 ct). Lauföse verso mit dem Feingehaltsstempel „585“.

Versicherungswert: ca. 3.300 Euro.

Mit einem Wertgutachten von Heinz Reinkober, Mitgl. d. D. Gemm. G. vom 8. November 2017.

Die oberste linke Schliffkante des Aquamarins partiell unscheinbar berieben (20-fache Vergrößerung).
50 x 33 mm, Gew. 19,2 g,
Aquamarin 28 x 22 x 10,5 mm, ca. 30 ct.

1462



1463



1461 Broschanhänger mit Lagenstein-Kamee „Maria de' Medici“. Wohl Österreich. Wohl Frühes 20. Jh.

Roségold, braun-weiß geschnittener Lagenstein (Sardonyx), partiell poliert. Längsovaler, zargengefasster Lagenstein mit dem äußerst fein geschnittenen Bildnis im Stil der Maria de' Medici. Die Fassung von einem Steg mit zehn ausgefassten Saatperlen umrahmt. Fassung verso undeutlich gemarkt. Verso auf dem Stein geritzt datiert (?) „1/927“.

Broschnadel fehlend.

Tafel H. 3,0 cm, H. ges. 4 cm, Gew. 13,5 g.

160 €

1461



1462 Panzerarmband. 2. H. 20. Jh.

585er Gelbgold. Panzermuster, die Kastenschließe mit zwei Sicherheitsachten. Auf der Schließe mit dem Feingehaltsstempel.

Minimale Tragespuren.

L. 19 cm, Gew. 26,1 g.

550 €

1463 Figaro-Collier. Friedrich Binder GmbH & Co. KG, Mönshheim. Spätes 20. Jh.

333er Gelbgold. Auf dem Karabinerverschluss sowie der Ringöse mit der Feingehaltspunze, die Ringöse zusätzlich mit der Firmenpunze „FBM“.

L. 90,5 cm (mit Schließe), Gew. 26,7 g.

320 €



1464 Grandelschmuck im Eichlaubdekor. Wohl Kohm Hermann, Mönsheim. Mitte 20. Jh. / 2. H. 20. Jh.

585er Gelb- und Roségold, Grandeln. Dreiteilig, bestehend aus einem Armband, einer Brosche und einem Ring. Das Armband aus drei querrchteckigen, durchbrochen gearbeiteten Gliedern mit Eichlaubdekor. Zentral zwei gegenläufig angeordnete, ausgefasste Grandeln.

Der Ringkopf in Form von reliefiert gearbeitetem Eichenlaub, mit einer Grandel ausgefasst. Stabbrosche in stilisierter Zweigform, mit reliefiertem Eichenlaub und zwei ausgefassten Grandeln. Auf dem Steckschloss des Armbands, in der Ringschiene sowie verso auf der Brosche die Feingehaltspunze sowie die Herstellermarke „WUR“. Brosche und Ring mit dem Zusatz „Handarbeit“.

Unscheinbare Tragespuren, die Grandeln partiell etwas verfärbt.
Armband L. 18 cm, Brosche L. 7,8 cm, Ring D. 17,5 mm (Ringgröße 55,5), Gew. ges. 52 g.

950 €

1465 Südsee-Zuchtperlencollier mit Kugelschließe. Spätes 20. Jh. / 21. Jh.

Leicht unrunde Zuchtperlen mit Wachstumsmerkmalen, einzeln geknotet. Farbe weiß mit grünlichem Überton, Lüster silbrig. Die Kugelschließe 585er Gelbgold, ebenda gemarkt „14 K“ und „X“. Versicherungswert Juni 2011: 5.000 €.

Mit einem Wertgutachten von Brigitte Nawrath, Sachverständige für Schmuck / Juwelen (BVFS e.V.) vom 8. Juni 2011.

L. 45 cm, Perlen D. 1,1 - 1,2 cm, Gew. 79 g.

950 € – 1.200 €

1466 Südsee-Zuchtperlencollier. 20. Jh. / 21. Jh.

Leicht unrunde und teils tropfenförmige Zuchtperlen mit Wachstumsmerkmalen, einzeln geknotet, endlos. Farbe weiß bis gelblich und hellrosa.

L. ges. ca. 72 cm, Perlen D. ca. 1,1 cm, Gew. 127 g.

500 € – 600 €



1465

1464



1467



1468



1466

1467 Tahiti-Zuchtperlencollier. 20. Jh. / 21. Jh.

Leicht unrunde Zuchtperlen mit Wachstumsmerkmalen, einzeln im Verlauf geknotet, endlos. Farbveredelt, grau-purpurne Körperfarbe (aubergine, vereinzelt peacock), glänzend.

Versicherungswert Juni 2011: 4.200 €.

Mit einem Wertgutachten von Brigitte Nawrath, Sachverständige für Schmuck / Juwelen (BVFS e.V.) vom 11. Juni 2011.

L. 105 cm, D. 0,9 - 1,3 cm, Gew. 160,9 cm.

750 € – 900 €

1468 Tahiti-Zuchtperlencollier mit Kugelschließe. 20. Jh. / 21. Jh.

Leicht unrunde Zuchtperlen mit Wachstumsmerkmalen, einzeln im Verlauf geknotet. Farbveredelt, dunkle grün-blau-graue Körperfarbe mit purpurnen Überönen (peacock), glänzend. Die Kugelschließe 585er Gelbgold, ebenda gemarkt „G“ und „14 K“.

Versicherungswert Oktober 2012: 3.600 €.

Mit einem Wertgutachten von Brigitte Nawrath, Sachverständige für Schmuck / Juwelen (BVFS e.V.) vom 23. Oktober 2012.

L. 44 cm, D. 1,0 - 1,3 cm, Gew. 78,9 cm.

600 € – 800 €

1476



(1476)



1475 Fleischbesteck für sechs Personen. Wohl Deutsch. Mitte 19. Jh.

12-lötiges Silber, hohl gearbeitet. Bestehend aus acht Messern und sechs dreizinkigen Gabeln. Die Griffe geschwungen und mit einem reliefierten Drachendekor. Auf den Griffen gemarkt „12“. Klingen und Zinken aus Stahl. Im Etui.

Klingen und Zinken korrosionsspurig. Unscheinbare Eindrückungen. Ein Griff an der Zwingen restauriert.

Messer L. 24,5 cm, Gabeln L. ca. 20,5 cm. **150 €**

1476 Speisebesteck für zwölf Personen. Wien, Österreich-Ungarn. 1872–1922.

800er Silber, hohl gearbeitet. Bestehend aus zwölf Gabeln und zwölf Messern. Die Griffe flaschenförmig gerundet und mit profilierten Zwingen. Zinken und Klingen aus Stahl. Die Zwingen der Griffe jeweils mit der Dianakopfmarke mit Stadtmarke. Verso die Meistermarken „AB“, „FB“ sowie „JS“ im Quadrat. In zwei Etuis.

Griffe vereinzelt mit minimalen Eindrückungen, die Zwingen teils geöffnet, die Klingen und Zinken partiell korrodiert.

Messer L. 25,5 cm, Gabeln L. ca. 22,5 cm, Gew. zus. 1.600 g.

280 €

1477 Speisebesteck für vier Personen. Argenteria Angelo Schiavon, Villorba, Treviso. 2. H. 20. Jh.

800er Silber. 16-teilig, bestehend aus vier Messern, vier Gabeln, vier Suppenlöffeln sowie vier Dessertlöffeln. Die Griffe gerundet und jeweils mit einem Fadendekor. Die Messer mit Edelstahlklingen. Auf den Griffen jeweils mit der gestempelten Feingehaltsmarke „800“, der Manufakturmarke sowie dem Meisterstempel. Die Messer zusätzlich auf dem Griff gestempelt „R“ im Quadrat sowie „25/30g“. Jeweils im roten Pappetui.

Partiell leichte Nutzungsspuren, vorwiegend an den Gabelzinken.

Messer L. 23,3 cm, Gabeln L. 20,0 cm, Löffel L. 20,0 cm, Dessertlöffel L. 12,8 cm, Gew. 1150 g (mit Messer).

240 €

1478 Flakon. Wohl Louis Vuillermet, Lyon. 20. Jh.

Farbloses Glas, 925er Silber. Vierendeiger Korpus mit gerundeter Schulter und kurzem Hals mit Montierung, Stopfen. Der Schraubverschluss oberseitig mit einem gravierten Monogramm. Schraubverschluss und Montierung mit der gepunzten Minervamarke sowie mit einer Meistermarke (undeutlich).

Innenwandung mit minimalen Ablagerungsspuren. Schraubverschluss auf der Oberseite mit Eindrückung. H. 14,6 cm.

50 €

1475



1477



1478





1481

**1480 Paar Blaker.
Deutsch. Wohl 19. Jh.**

Messingblech, partiell reliefgeprägt und montiert. Einflammig. Leicht gewölbte, hochrechteckige Kartusche mit einem bekrönenden Palmettendekor. Unterhalb des zentralen Spiegels eine geschweifte Bordüre mit Floraldekor und der Jahreszahl „1637“. Zentral jeweils ein montierter Arm mit rosettenförmiger Tropfschale und vasenförmiger Tülle. Verso ringförmige Halterung.

Partiell mit Eindellungen und Materialunebenheiten.

39,7 x 22 cm.

350 €

**1481 Großer Käsekessel.
Alpenländisch. 1. Viertel 19. Jh.**

Kupfer, aus mehreren Teilstücken getrieben und genietet, der Rand nach außen umgeschlagen. Tief gemuldete Form, beweglicher Henkel an massiven Ösen.

Vgl. Kuhnke, S., Das Rote Gold - Kunstwerke der Kupferschmiede, München, 2006, S. 213.

Deutliche Nutzungsspuren, drei kleine Löcher.

D. 72 cm.

360 €



1483

**1482 Deckelhumpen. Johann Georg
Herold I, Hof (Saale). Um 1783.**

Zinn. Zylindrischer Korpus über ausgestellt gewölbtem Fuß. Geschwungener Bügelhenkel mit gerippt reliefierter, kugelförmiger Daumenrast. Auf dem gewölbten und profiliert gearbeiteten Deckel graviert monogrammiert „S.B.“ und datiert „1783“. Auf der Wandung ein Rillendekor. Im Deckel mit der Stadt- und der zweifachen Meistermarke.

Vgl. Erwin Hintze „Süddeutsche Zinngießer I“, Lfde. Nr. 1243.

Alterspatina, minimale Eindellungen. Rand im Bereich des Henkels mit minimaler Einkerbung.
H. 26 cm.

120 €

**1483 Drei Teller. Johann Gottfried
Jahn I., Dresden. / Christopherus
Hieronimus Klemm, Marienberg
/ Wohl sächsischer Meister.
Um 1755 / um 1786 / um 1796.**

Zinn. Runde, leicht gemuldete Formen mit abgesetzten, leicht ansteigenden Fahnen. Zwei Teller mit dem geflechteten kursächsischen Wappen, die Fahnen am oberen Rand monogrammiert

und datiert „J.L. 1786“ und „J.C.B. 1755“. Der dritte Teller mit einem geflechteten Sinnspruch: „Wenn an ein jedes böse Maul ein Schloß gehenkt werden muß werden - so wär die edle Schloßzunft die beste Zunft auf Erden“. Die Fahne mit einem Blattspitzenfries. Am oberen Rand monogrammiert und datiert „W 1796“. Unterseits jeweils mit der Stadtmarke sowie der zweifachen Meistermarke. Ein Teller mit verschlagenen Marken.

Johann Gottfried Jahn I. wird 1738 Meister und stirbt 1773.
Christopherus Hieronimus Klemm, Marienberg heiratet 1780, verzeichnete Arbeiten bis 1832.

Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinngießer“, Lfde. Nr. 357, 929.

Zum Teil deutlicher gedellt und nutzungsspurig.

D. 21,7 - D. 23,7 cm.

180 €



1480



(1480)



1482



1484



1485



1486

**1484 Drei Teller. Johann Carl Friedrich Böhmer, Pirna./ Johann Georg Herold III, Hof.
Um 1796/ um 1800 / um 1852.**

Zinn. Runde, leicht gemuldete Formen mit abgesetzten, leicht ansteigenden Fahnen. Zwei Teller mit dem geflechten kursächsischen Wappen, eine Fahne am oberen Rand monogrammiert und datiert „J.C.A. 1796“. Ein Teller ohne Dekor, auf der Fahne monogrammiert und datiert „B.L. 1852“. Unterseits jeweils mit der (teils zweifachen Stadtmarke sowie der (teils zweifachen) Meistermarke. Der dritte Teller mit dem Qualitätszeichen. Johann Carl Friedrich Böhmer erlangte 1777 vor der Dresdner Kreislade das Meisterrecht nach Pirna. Er zahlte bis 1811 Quartalsgeld und starb vor 1816.

Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinngießer“, Lfde. Nr. 1082, 1085.

Vgl. Erwin Hintze „Süddeutsche Zinngießer I“, Lfde. Nr. 1258/1259.

Alterspatina, kleinere Eindellungen sowie Kratzspuren.
D. 22,5 cm - 25,3 cm. **150 €**

**1485 Teller „Hirsch“.
Carl Gottlieb Neumann, Dresden /
Teller „Kursächsisches Wappen“.
Samuel Friedrich Bellwil, Pirna.
Um 1784 und 1. H. 19. Jh.**

Zinn. Runde, leicht gemuldete Formen mit abgesetzten, leicht ansteigenden Fahnen. Ein Teller mit dem gravierten kursächsischen Wappen, die Fahne mit Rankendekor und am oberen Rand einem Monogramm sowie einer Datierung „J.S.R. 1730“. Der zweite Teller mit einem gravierten und geflechten Hirschdekor, auf der Fahne flankierendes Eichenlaub.

Am oberen Rand bezeichnet und datiert „Den Vortheil 1784“. Unterseits jeweils mit der Stadtmarke sowie der zweifachen Meistermarke.

Carl Gottlieb Neumann erlangte das Meisterrecht 1774, starb 1795.

Samuel Friedrich Bellwil erlangte am 16. Januar 1816 vor der Dresdner Kreislade das Meisterrecht nach Pirna. Letzte Erwähnung 1858. Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinngießer“, Lfde. Nr. 398, 1092.

Alterspatina, Kratzspuren und minimale Eindellungen. Kursächsisches Dekor Tellers wohl später ergänzt.
D. 24 cm, D. 22,5 cm. **100 €**

1486 Zwei Schokoladenkännchen. Samuel Friedrich Bellwil, Pirna. Um 1847.

Zinn. Zylindrische Korpi mit hoch angesetztem Ausguss und Holzgriff. Scharnierhaubendeckel mit diskusförmig profiliertem Knauf. Auf den Wandungen jeweils monogrammiert und datiert „C.F.K. / 1847“. Die größere Kanne auf dem Boden der Innenseite mit der Stadtmarke sowie mit zwei Meistermarken, die kleinere Kanne mit der einfachen Meistermarke.

Samuel Friedrich Bellwil erlangte am 16. Januar 1816 vor der Dresdner Kreislade das Meisterrecht nach Pirna. Letzte Erwähnung 1858. Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinngießer“, Lfde. Nr. 1092.

Alterspatina, kleine Kanne mit deutlicheren Eindellungen verso, die größere Kanne mit minimalen Eindellungen.
H. 22,3 cm, H. 14,1 cm. **150 €**

**1487 Daubenkrug. Wohl Kulmbach.
Wohl 18. Jh. oder 19. Jh.**

Zinn und Holz. Konischer Korpus, die Wandung in vertikalen Dauben ausgeführt. Zwischen Zinnbändern ein durchbrochen gearbeitetes, jagdliches Dekor mit springendem Hirsch zwischen Rankenmotiven. Leicht gewölbter Deckel mit Kugeldrucker, Bügelhenkel mit wappenförmigem Ansatz. Ungemarkt.

Dauben wohl erneuert. Zinndekor umlaufend mit Rissen an den Ansätzen. Henkel am unteren und oberen Ansatz restauriert.

H. 16,5 cm.

500 €

**1488 Schraubflasche. Meister I.S. (Schneider?),
Schweinfurt. 18. Jh. /19. Jh.**

Zinn. Sechsfach facettierter Korpus mit flacher, leicht profilierter Schulter und zylindrischer Mündung. Auf der Wandung in einer stilisierten, ovalen Umrahmung monogrammiert „I.H.S.“. Der Schraubdeckel mit reliefiertem Tragering. Auf dem Deckel mit der Meister- sowie Stadtmarke.

Vgl. Erwin Hintze, Süddeutsche Zinngießer II, S. 245 Lfde Nr. 1297.

Alterspatina. Boden deutlicher gedellt. Wandung etwas gedellt. Tragering mit alten Lötspuren. Innenwandung mit deutlichen Korrosionsspuren.

H. 24,5 cm.

100 €

**1489 Doppelhenkelterrine „Rankendekor“.
Johann Christian Biertümpel, Erfurt. Um 1856.**

Zinn, Holz, gedrechselt und lackpoliert sowie montiert. Gebauchter Korpus seitlich mit zwei S-förmig geschwungenen Handhaben. Leicht gewölbter Deckel mit gedrückt kugelförmigen Knauf. Auf Wandung und Deckel mit einem Beerenrankendekor, schauseitig monogrammiert „S. Schm.“ und datiert „1856“.

Zur Marke vgl. Nadolski, D.: Altes Gebrauchsinn. Leipzig, 1983, S. 308.

Oberfläche von Griffen und Knauf wohl restauriert. Unterer Wandungsbereich mit minimalen Eindellungen.

H. 20,3 cm.

150 €

1490 Deckelkanne. Deutsch. 1743/1878.

Zinn. Birnförmiger Korpus mit Bügelhenkel und Kugeldrucker über ausgestellttem Rundstand. Auf der Wandung eine geflechte und gravierte Widmung in einer Kartusche: „Oswald s./l. Ludwig zu Weihnachten 1878“. Auf dem leicht gewölbten Deckel monogrammiert und datiert „J.G.L. 1743“. Auf dem Bügelhenkel Prägemonogramme „P“ und „W“. Ohne Meister- oder Stadtmarke.

Widmung eventuell später? Korpus mit leichteren Eindellungen sowie mit Kratzspuren. Alterspatina.

H. 26,5 cm.

100 €



1488



1490



1487



1489



1493



1491



1492



1494

Hugo Leven 1874 Benrath – 1956 Bad Soden-Salmünster

Deutscher Bildhauer, Entwerfer, Kunstgewerbler. Studium an der Kunstgewerbeschule und anschließend an der Kunstakademie Düsseldorf. Erster Mitarbeiter im Atelier Engelbert Kayser. 1895–1904 entwarf L. zahlreiche Modelle für Kayserzinn – seine Werke beeinflussten die Zinngießerei des Jugendstils nachhaltig. Arbeitete zudem für Kreuter in Hanau sowie u.a. für Koch & Bergfeld und WMF. 1906 Beteiligung an der Dritten Deutschen Kunstgewerbeausstellung in Dresden sowie an Weltausstellungen. Von 1909–33 Lehrer und später Direktor an der Zeichenakademie der Fachschule für Edelmetallindustrie in Hanau. Zu seinen Schülern gehörten Wilhelm Wagenfeld, Christian Dell und Herbert Zeitner. Verlor 1933 seine Anstellung. Nach dem Zweiten Weltkrieg leitete er den Wiederaufbau der Zeichenakademie, die 1947 wieder ihren Betrieb aufnahm.

1491 Doppellitermaß „Double Litre“. Frankreich. 19. Jh.

Zinn. Hoher, konischer Korpus über leicht ausgestelltem Rundstand. Hochgezogener, geweiteter Ausguss, eckiger Bügelhenkel mit flachen Daumendrucker, eingelassener, leicht gewölbter Deckel. Auf der Wandung gestempelt bezeichnet „DOUBLE LITRE“. Unterseits eine zweifache, bekrönte Rosenmarke sowie weitere Wortmarken, teils übereinander gestempelt. Im Bereich des Drückers sowie am Stand mit zahlreichen kleinen Buchstabenstempeln.

Alterspatina, minimale Eindellungen, der Deckel etwas locker sitzend.

H. 25,5 cm.

1492 Weinkanne. 19. Jh./20. Jh.

Zinn. Gebauchter Korpus mit zylindrischem Hals über Rundstand. Leicht ausgestellte Mündung und Haubendeckel mit muschelförmiger Daumenrast und Bügelhenkel. Unterseits dreifach gestempelt sowie mit der Ziffer „2“.

Unebenheiten im Material. Innenwandung deutlicher Korrosionsspur sowie mit zwei sichtbaren Nähten.
H. 24 cm.

80 €

1493 Jugendstil-Tablett „Libelle“. Hugo Leven für J.P. Kayser Sohn, Krefeld-Bockum und Köln. Um 1900.

Hugo Leven

1874 Benrath – 1956 Bad Soden-Salmünster

Zinn, sogen. Kayserzinn. Querrechteckige, leicht gemuldete Form mit flachem Rand. Seitlich zwei Handhaben in Libellenform. Der Spiegel mit einem reliefierten Seerosenteichdekor. Unterseits im Oval gemarkt „KAYSERZINN“ sowie mit der Formnummer „4188“.

Alterspatina, teils gebrauchsspurig.
47 x 30,2 cm.

120 €

1494 Sechs Likörkelche. Hugo Leven für J.P. Kayser Sohn, Krefeld-Bockum und Köln. Um 1900.

Zinn, sogen. Kayserzinn. Jeweils eine schalenförmige Kupa über schmalem Vierkantenschaft und leicht gewölbtem Rundstand. Die Wandung mit organisch reliefierter Struktur. Unterseits im Rund gemarkt „KAYSERZINN 4463“.

Alterspatina und Innenwandungen mit feinen Nutzungsspuren.

H. 10 cm.

60 €



1500 Museales Kabinett mit der Darstellung einer höfischen Gartenszene. Wohl Nordindisch oder eventuell Persisch. Wohl spätes 18. Jh. oder Anfang 19. Jh.

Holz, polychrom sowie in Muschelgold gefasst und farblos lackiert, mit partieller Schlagmetallaufgabe sowie Messingbeschlägen und Rahmenverzierungen aus Bein. Bestehend aus der eigentlichen Schatulle mit Klappdeckel und einem Eingerichte mit fünf herausnehmbaren Holzkästchen. Diese teils in Fächer unterteilt, mit Geheimfächern und weiteren, darin eingelegten Holzkästchen versehen. Deckelhalterung in Kettenform. Deckel, Deckelinnenseite sowie Vorderseite mit miniaturartigen Kompositionen bemalt.

Auf der Innenseite des Deckels eine höfische, an persische Miniaturvorbilder anlehrende, Gartenszene. Der Herrscher unter einem Baldachin auf einem Tacht sitzend, umgeben von seinem Hofstaat. Ihm wird eine junge Frau, von der rechten Seite ins Bild schreitend, zugeführt. Die Stirnseite der Schatulle mit figürlichen Darstellungen, die Frauen links des Kabinettschlosses im Stil des persischen Malers Sadiq, der junge Prinz sowie der Diener rechts des Schlosses auf einem Gewebe mit Blütenmuster sitzend, in indisch anmutender Kleidung. Auf dem Deckel in einer Längsachse angeordnete Blütenmedaillons mit figürlichen Motiven. Malereien von Bordüren mit zarten, klassischen Blütenranken auf schwarzem Grund umrahmt.

Wir danken Frau Dr. Reingard Neumann, Münster, für freundliche Hinweise. Neumann, R. „Aus 1001 Nacht. Islamische Lackkunst in deutschen Museen und Bibliotheken“, Münster 2009, S. 222ff.

Der originale Schellack mit Krakelee, teilweise gedunkelt und matt. Kleine Fehlstellen schwarz retuschiert. Vereinzelt Trocknungsrisse. Beinverzierungen teils mit kleinen Verlusten. Beschläge und Scharniere ersetzt. Eingerichte wohl ergänzt.

H. 14,7 cm, B. 41,3 cm, T. 23,5 cm.

1.800 € – 2.500 €





1502

1501 Doppelfigur. Westafrika. Ohne Jahr.

Bronze, gegossen, braun und partiell grün patiniert. Ineinander verschlungene, stilisierte Figuren, in den Händen Attribute haltend.

Eine Bekrönung fehlt.

H. 25,7 cm.

240 €



1501

1502 Helmmaske „Agbogho Mmwo (Maiden mask)“. Igbo (Ibo), Nigeria. Wohl 1930er Jahre bis Mitte 20. Jh.

Holz, aus einem Stück gearbeitet, gehöhlt, geschnitzt, schwarzbraun gefasst und weiß gekalkt (Kaolin). Maske in Form eines Helms mit länglichem Gesicht, schlitzförmigen Augen, einer langen, schmalen Nase und einem offenen, hervorgewölbten Mund mit sichtbarer oberer Zahnreihe, kleine, halbkreisförmige Ohren. Lippen, Nasenrücken und Nasenflügel dunkel akzentuiert. In der Mitte der Stirn eine kreuzförmige, dunkel gefasste Narben-Tätowierung. Der die Haare symbolisierende Helm schwarzbraun und mit vertieft geschnitzten Kreisformen, der Scheitel mit Mittelkamm, flankiert von zwei Zierkämmen mit linear geschnitztem Reliefdekor. Am unteren Rand der Maske Löcher zur Befestigung des Maskenkostüms.

Provenienz: Aus dem Nachlass eines Botschafters der DDR, in den 1970er Jahren aus Nigeria importiert.

Der weit verbreitete Agbogho Mmwo Maskentypus der Igbo (Ibo) aus dem Südosten Nigerias stellt das überspitzt gezeichnete, transzendente Idealbild jugendlicher, weiblicher Schönheit dar. Er wird anlässlich festlicher Aufführungen zu Ehren der Weiblichkeit, Mutterschaft und zu Beerdigungen hochrangiger weiblicher Stammesmitglieder sowie in Erinnerung an Ahnen, welche mit menschlicher und landwirtschaftlicher Fruchtbarkeit in Verbindung gebracht werden, von dreißig bis fünfzig Jahre alten Männern verkörpert.

Allen vergleichbaren Masken liegt das Streben nach idealer, körperlicher Schönheit mit hellem, Reinheit symbolisierenden Hautkolorit, zarten Gesichtszügen, aufwendigen Frisuren und die Gesichtszüge unterstreichen den Tattoos, zugrunde.

Adäquat zu den überzeichneten Gesichtern werden die - an weibliche Bewegungen angelehnten - Tänze in großen, athletischen, schnellen Bewegungen und in farbigen, engen Kostümen ausgeführt, wohl um den theatralischen Aspekt einer Aufführung vor weiter entfernt sitzendem Publikum hervorzuheben. Frühe Masken zeichnen sich durch einfache und totenkopfähnliche Formen mit einem Kamm aus. Ab den 1930er Jahren wurden die Masken differenzierter, unter anderem zierten drei ausladende Kämmen die Haartracht.

Literatur: Herbert M. Cole (et al): Igbo Arts. Community and Cosmos, S. 120ff.

Mittelkamm mit deutlichem Materialverlust, insgesamt mit Trocknungsrissen, Lochspuren, kleinen Bestoßungen sowie partiell inaktivem Holzschädlingsbefall. Die Kaolinoberfläche mit Abrieb. Rand mit Materialabrieb, die Löcher partiell mit minimalen Ausbrüchen.

L. 40,5 cm, H. 31 cm.

300 €

1503 Zwei Siegelringe mit Lapislazuli und Karneol. Wohl Persien. 19. Jh./20. Jh.

Silber (geprüft). Ein Ring mit zwei nebeneinander liegenden Ring-
schienen, der große, querovale und reliefiert gearbeitete Ring-
kopf mit einem flach geschliffenen Karneol ausgefasst, zentral ein
graviertes Drachendekor. Der zweite Ring mit einem Lapislazuli
ausgefasst, zentral die gravierte Darstellung eines Dromedars.
Breite, in Tula-Technik verzierte Schiene. Beide Ringe ungemarkt.

Teils tragespurig.

D. 16-17 mm (Ringgröße 56-57), Gew. 20,85 g,

D. 18 mm (Ringgröße 58), Gew. 73,1 g.

120 €

1504 Reisebesteck im Etui. China. Wohl 19. Jh.

Bein, graviert, geschwärzt und wohl klar lackiert sowie Messing-
beschläge, die Klinge aus Weißmetall. Etui mit Doppelscheide, da-
rin ein Messer sowie zwei Essstäbchen. In einer Wandungsöff-
nung ein Zahnstocher sowie ein Schnupftabaklöffelchen (?). Die
Wandung des Etuis flächig mit einem fein gravierten Drachende-
kor. Aufhängöse an der Montierung.

Lack mit unregelmäßigen Vergilbungen. Unteres Wandungssegment des Etuis
mit minimaler Fugenbildung.

L. ges. 36 cm.

100 €

1505 Drei Snuff Bottles. 20. Jh.

Snuff Bottle mit Perlmutterdekor.

Holz, schwarz lackiert und mit goldfarbenen sowie Perlmuttauf-
lagen. Beidseitig abgeflachte Balusterform. Beidseitig zentral eine
Reserve mit Blütenzweigen über geometrischem Grund, umge-
ben von zarten Dekorbändern. Abgeflachter Stopfen. Unterseits
mit einer goldfarbenen Kartusche.

Snuff Bottle mit Hinterglasmalerei.

Farbloses, partiell mattiertes sowie kirschrotes Glas und Bein.
Beidseitig abgeflachte Balusterform mit gerundeter Schulter und
segmentkugelförmigem Stopfen. Beidseitig polychrome Hinter-
glasmalerei mit der Darstellung eines Fischers auf einem See so-
wie mit einem Kolibri, eine Blüte anliegend.

Snuff Bottle „Obsidian“ im Stil der Qing-Dynastie.

Obsidian, Amethyst und Gelbmetall. Schlanker, tropfenförmiger
Korpus, der Stopfen in gedrückter Kugelform und mit einem Spa-
tel in Form einer Hand.

Spatel einer Snuff Bottle fehlend. Stopfen einer Snuff Bottle wohl in Teilen er-
neuert. Vereinzelt feine Kratzspuren.

H. 6 - 7 cm.

90 €



1504



1503

1505

1506 Japanischer Künstler, Schwertlilien / Kirschblüten. 20. Jh.

Farbholzschnitte auf Büten. „Schwertlilien“ u.re.
mit zwei Stempeln des Künstlers, bzw. Verlegers
oder Holzschnegers versehen und Bezeichnung
der Darstellung in japanischen Schriftzeichen am
re. Rand sowie in Ecke u.re. in Blei nummeriert
„8,50 / 30/2/32“.

„Kirschblüten“ mit einem Stempel, wohl des
Künstlers u.li. versehen und vollflächig auf stoff-
bezogenem Papier kaschiert. Beide Arbeiten je-
weils auf einen Untersatzkarton am oberen Rand
klebmontiert.

„Schwertlilien“ lichtertrandig sowie mit Knickspuren im Rand-
bereich. „Kirschblüten“ mit unscheinbaren Deformationen
aufgrund Kaschierung. Beide Arbeiten etwas fingerspurig.

Darst. ca. 22,5 x 30,8 cm, Bl. 31,6 x 43,9 cm;

Darst. ca. 18,7 x 25,8 cm, Bl. 19,4 x 26,8 cm.

80 €



1507

1506



1507 Japanischer Künstler, Ansicht der Nikko Pagode (Japan). Um 1860/1870.

Lackfarbe, Öl und Flachrelief auf Holz, aus drei
Holztafeln bestehend und verso durch zwei Ein-
schubleisten verstärkt. In japanischen Schriftzei-
chen bezeichnet und wohl mit Künstlersignum
u.re. versehen. Verso o.Mi. auf einem Papiereti-
kett in Feder betitelt.

Die japanische Stadt Nikko befindet sich ca. 150
km nördlich von Tokio. Die dort befindlichen bud-
dhistischen Tempelanlagen sind UNESCO Welt-
kulturerbe. Die dargestellte fünfstöckige Pagode
ist eines von mehreren Gebäuden des Toso-
gu-Schreins.

Spannungsrisse am li. Bildrand im Bereich der Holz-
tafel-Verbindungen, mit Malschicht-Fehlstelle und Locker-
ung u.li. Mehrere Bestoßungen und Abrieb an den Bildkanten.
Oberfläche im Bildhintergrund etwas fleckig, unschein-
bare Kratzer sowie o.re. Lack partiell berieben. Fehlende Teile
in reliefierter, ziehernder Rahmung.

47,8 x 60,7 cm.

350 €



1508



1509



1510



1511

1508 Yûrakusai Nagahide, Der Bogenschütze Minamoto Nasu-no-Yoichi zu Pferde. Frühes 19. Jh.

Yûrakusai Nagahide um 1799 Kyoto – um 1842 Kyoto
Farbholzschnitt auf dünnem Japan. In der Darstellung u.re. in japanischen Schriftzeichen signiert „Nagahide ga“. Beschreibung der Darstellung o.re. und mit dem Signum des Verlegers „Nakajima Honri-ban“ u.re. versehen. Verso u.li. ein angeschnittenes japanisches Schriftzeichen. Hinter Glas in einer profilierten, beigefarbenen Holzleiste gerahmt.

Dargestellt ist der Bogenschütze Minamoto Nasu-no-Yoichi, der auf einen Faltfächer des Feindes schießt und damit die Schlacht von Yashima (12. Jh.) eröffnet.

Papier leicht angeschmutzt, partiell gegilbt, etwas wellig und knickspurig. Drei Fehlstellen im Papier verso mit feinem Japan hinterlegt sowie eine Fehlstelle am Rand o.re. und wenige, sehr kleine u.li.
28,3 x 14,9 cm, Untersatz 48 x 34,5 cm,
Ra. 50,9 x 37,5 cm.

300 €



(1511)

1509 Utagawa Kunisada I., Zwei Kabuki-Schauspieler, Szene aus dem Stück „Sono Uwase Sakura Irodoki“, Nakamura-Za Theater (Diptychon). 1825.

Utagawa Kunisada I.
1786 Edo (Tokio) – 1865 Edo (Tokio)
Farbholzschnitte auf Japan. Das erste Blatt zeigt den Schauspieler Onoe Kikugoro III in der Rolle des Idzutsuya Dembei und das zweite Blatt die Geisha Osuhun, dargestellt von Iwai Kumesaburo. Jeweils unten in der Darstellung in japanischen Schriftzeichen signiert „Goto-tei Kunisada“ (Künstler-Synonym) und mit dem Zensorstempel „Kiwame“ versehen. Verlegt bei Maruya Inupachi.

Insgesamt etwas angeschmutzt, insbesondere im Randbereich. Mehrere hinterlegte kleine Löcher und Fehlstellen im Papier (Anobienfraß). Geringer Materialverlust am re. Rand von Blatt I und am li. Rand von Blatt II. und weitere kleine Randlektionen. Unscheinbare Quetschfalten und leicht knickspurig.
Je 36,6 x 24,5 cm.

120 €

1510 Utagawa Kunisada I., Zwei Kabuki-Schauspieler, den Fährmann Matsuhashi und die Dame Oyoshi darstellend (Diptychon). Um 1830.

Farbholzschnitte auf Japan. Das erste Blatt zeigt die Dame Oyoshi, dargestellt von der Schauspielerin Onoe Kikugoro, welche das Boot mit zwei Langschwertern verläßt. Das zweite Blatt zeigt den Fährmann Matsuhashi, dargestellt von Arashi Kichisaburo. Jeweils unten in der Darstellung in japanischen Schriftzeichen signiert „Gototei Kunisada“ (Künstler-Synonym). Verlegt bei Aritaya Seimon. Verso mit alter Nummerierung in Blei.

Je mit mehreren sehr kleinen Löchlein. Verso Papierreste der ehem. Montierung an den Ecken und vereinzelt im Randbereich. Blatt I mit kleinem hinterlegten Einriß mit geringem Farbverlust am li. Rand und leichter Abrieb in der Kleidung der Dargestellten. Blatt II mit kleinem Materialverlust an Ecke u.li. Insges. etwas knickspurig, mit unscheinbaren Quetschfalten und vereinzelt glänzenden Druckspuren.
Je 36 x 24,7 cm.

170 €



1512

1511 Utagawa Kunisada I. / Utagawa Kunimori, Drei Shun-ga-Darstellungen (Liebespaare im Schlafzimmer) im „Mameban“-Format. Um 1855/1850/1860.

Farbholzschnitte auf Japan. Die ersten zwei Blätter von Utagawa Kunisada I. und das dritte Blatt von Kunimori. Blatt II „Iro no hana Miyako ji“ (Liebespaar in einem Hotelschlafzimmer mit Meerblick im Ort Narum) aus der Serie „Blüten der Liebe auf dem Weg zur Hauptstadt“.

Alle Blätter etwas gegilbt. Insgesamt etwas knickspurig und mit kleinen Randläsionen. Ein Blatt mit unscheinbarem Löchlein o.re. Verso etwas fleckig und geringe Klebemittelreste und alte Nummerierung in Blei.

Darst. min. 8,5 x 11,2 cm, Bl. min. 9,1 x 12,3 cm;

Darst. max. 9,4 x 12,7 cm, Bl. max. 9,9 x 13,2 cm.

180 €

1512 Utagawa Kunisada I., Zwei Kabuki-Schauspieler, die Pferdeführer Inuka Hachizo und Hachizo Ippei darstellend (Diptychon). 1860.

Farbholzschnitte auf Japan. Dargestellt sind die Pferdeführer Inuka Hachizo und Hachizo Ippei, um eine Geldbörse streitend. Jeweils unten in der Darstellung in japanischen Schriftzeichen signiert „Toyokuni III“ (Künstler-Synonym). Mit Bezeichnung des Holzschneiders „Take“ und Datumssiegel. Verlegt bei Daikokuya Heikichi. Verso je in Blei an den Bildrändern nummeriert, u.a. „1818“ und „1819“ u.li.

Blätter mit wenigen sehr kleinen Löchlein (wohl Anobienfraß) in oberer Bildhälfte. Verso Japanpapierstreifen von ehem. Montierung an den Bildrändern. Ränder etwas gegilbt sowie ein Blatt mit gelblichem Fleck u.Mi. Insgesamt etwas wellig und unscheinbare Quetschfalten.

Je 35,5 x 24,8 cm.

170 €



1513

1513 Ikeda Eisen, Brieflesende Geisha. Um 1830.

Ikeda Eisen 1790 Edo (Tokio) – 1848

Farbholzschnitt auf Japan. Signiert in japanischen Schriftzeichen „Keisei Eisen“ (Künstler-Synonym). Mit dem Zensorsiegel „Kiwame“. Verlegt bei Otaya Sakichi. Die Darstellung zeigt eine Geisha, die vor einem Freudenhaus steht mit Schatten von Kurtisanen im Hintergrund.

Blatt insgesamt etwas angeschmutzt sowie horizontale, durchgehende Knickspur Mi. Partiiell dünne Stellen im Papier. Geringe Randläsionen, re. Rand gegilbt. Verso gegilbte Papierreste sowie Farbspuren auf dem gesamten Blatt.

32,4 x 24 cm.

160 €

1514 Utagawa Kuniyoshi, Schauspieler Szene (Yakusha-e). 1849-1853.

Utagawa Kuniyoshi 1798 Edo (Tokyo) – 1861 Edo (Tokyo)

Farbholzschnitt auf wolkigem Papier. U.re. die Zensorsiegel Hama und Magomi (1849-1853). Unterhalb der Zensorsiegel signiert „Ichiyusai Kuniyoshi ga“ sowie mit dem Kiri-Siegel versehen. O.re. Kartusche mit Szenenbeschreibung. Mittig und unten vier Kartuschen mit Bezeichnung der Dargestellten, u.a. Kane-zashi, Min-ori und Hime-Izayoi, Vasallen oder Untertanen in einer Gerichtsverhandlung (1 oder 2 Blatt fehlend). Am o. Rand auf Untersatzkarton montiert, dort in Blei von fremder Hand bezeichnet und verso mit einem Hochzeitsgedicht sowie einer Widmung versehen.



1514



1515

Wohl ein Blatt eines mehrteiligen Farbholzschnittes.

Minimal stockfleckig und leicht finger- und knickspurig. Randläsionen. Vereinzelt Löcher durch inaktiven Schädlingsbefall, verso partiell mit dünnem, teilweise beschriebenen Papier hinterlegt.

35,6 x 25,1 cm, Unters. 41,5 x 28,5 cm.

110 €

1515 Japanischer Künstler „Erneute Vergeltung in Kagoshima“ (Kampfszene). Wohl 2. H. 19. Jh.

Farbholzschnitt auf Japan. Unsigniert. Linkes Blatt einer wohl mehrteiligen Darstellung. Eine Kartusche mit Beschreibung der Szene in japanischen Schriftzeichen o.li. In Blei o.li. nummeriert „26“. Am li. Rand in klappbarem Passepartout montiert.

Die Kampfszene bezieht sich auf den sog. „Namamugi-Zwischenfall“, bei dem 1862 in Japan Samurai britische Staatsbürger angriffen, was schließlich dazu führte, dass Kagoshima von britischen Schiffen bombardiert wurde und in hier dargestellte kriegerische Auseinandersetzungen mündete.

Insgesamt knickspurig und mit kleinen Quetschfalten. Papier etwas gegilbt und berieben sowie mit Randläsionen.

Darst. 35,2 x 23,9 cm, Bl. 36 x 25 cm.

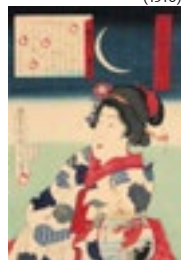
100 €



1517



1516



(1516)

Kunisada I. Utagawa
1786 Edo (Tokio) – 1865 Edo (Tokio)

Führender Ukiyo-e-Maler, Holzschnittmeister und Buchillustrator, Schüler von Toyokuni (1769-1825), dessen Namen er 1844 annahm. Danach als Toyokuni III geführt.

Eisen Ikeda 1790 Edo (Tokio) – 1848

Sohn eines Schriftkünstlers und Schüler von Kikugawa Eizan. Die Einflüsse des Lehrers prägten sein Frühwerk, doch Ikeda Eisen entwickelte sehr schnell seinen eigenen Stil. Er widmete sich der Darstellung erotischer Szenen, Landschaften, einer Serie von Frauenbildnissen sowie Porträts.

Utagawa Kuniyoshi
1798 Edo (Tokyo) – 1861 Edo (Tokyo)

1811 Schüler von Utagawa Toyokuni I. Künstlername: Ichiyusai.

1518



1516 Toyohara Kunichika, Dame mit Fächer und Mondsichel / Dame mit Fächer. 2. H. 19. Jh.

Toyohara Kunichika 1835 Tokio – 1900 Tokio

Farbholzschnitte auf Japan. An den oberen Ecken auf Untersatzkarton klebemoniert. Jeweils mit Signatur, dem roten „Toshidama“-Siegel und der Signatur des Holzschnitzers in der Darstellung Mi.li. Titulusfeld in japanischen Schriftzeichen o.re. sowie ein weiteres Schriftband mit Beschreibung der Darstellung o.li.

Papier gegilbt. Insgesamt im Randbereich unscheinbar knickspurig und insgesamt etwas fingerspurig. Blatt I mit unscheinbarer diagonalen Knickspur an Ecke u.li. (ca. 19 cm). Blatt II mit kleiner Quetschfalte Mi.re. Reißzwecklöchlein an den Ecken.

Stk. 36,4 x 24,1 cm, Bl. 37,3 x 25,2 cm;

Stk. 35,5 x 24,5 cm, Bl. 37 x 25,3 cm.

220 €

1517 Toyohara Chikanobu, Zwei kostümierte Hofdamen (Triptychon). 10. Monat 1895.

Toyohara Chikanobu 1848 Präfektur Niigata – 1912

Farbholzschnitte auf Büten. Muster in Kostümen teils ins Papier geprägt. Unsigniert. Aus der Serie „Der innere Palast des Kaisers“ (Chiyoda no Ōoku). Dargestellt ist eine Hofdame im prunkvollen Kostüm als Tochter des Drachenkönigs sowie eine Dame, eine Noh-Maske haltend. Doppelfisch-Siegel des Verlegers „Fukuda Hatsujiro“ sowie des Holzschnitzers „Hori Yata“ auf dem ersten Blatt u.li. Verso mit alten Nummerierungen in Blei.

Blatt I mit unscheinbarer vertikaler Knickspur li. (auf gesamter Länge des Blattes). Insgesamt geringfügig knickspurig und vereinzelt un-

Kunichika Toyohara 1835 Tokio – 1900 Tokio

Japanischer Künstler der Meiji-Zeit. Toyohara nahm den Namen seines ersten Lehrers Toyohara Chikanobu an. Um 1848 Studium bei Utagawa Kunisada. Unter anderem Namen malte er dort Partien der Schauspieler seines Lehrers. Ab 1855 Gestaltung von Farbholzschnitten schöner Frauen und zu Prinz Genji. 1869 Gestaltung einer Serie von 22 Blättern mit Schauspielern (Kabuki). Dieses Genre entwickelte er maßgebend weiter. In den 1870er Jahren gestaltete er Zwei- und Drei-Blatt-Drucke

scheinbare Kratzer. Rote Druckfarbe partiell etwas ausgeblutet. Verso je mit Papierresten ehem. Montierung an den Rändern. Vereinzelt kleine Quetschfalten.

Je 35,4 x 23,6 cm.

160 €

1518 Toyohara Chikanobu, Junges Mädchen mit kleiner Schwester und Katze. 12. Monat 1896.

Farbholzschnitt auf Büten. Aus der Serie „Azuma“ (Der Osten). Signiert u.re. in japanischen Schriftzeichen „Yoshu Chikanobu“ (Künstler-Synonym).

Minimale Quetschfalten im Randbereich. Verso rote Druckfarbe etwas durchgedrungen, Papierreste ehem. Montierung am li. und re. Rand sowie Büten etwas aufgefaserst.

Darst. 32,2 x 20,9 cm, Bl. 35,5 x 24 cm.

240 €

1519 Tomioka Eisen, Shunga (Liebespaar). Um 1899.

Tomioka Eisen 1864 Japan, Provinz Nagano – 1905 Tokio

Farbholzschnitt auf Japan. Ein Blatt aus dem Werk „Yakumo no chigiri“.

Papier am re. Rand Mi. etwas ausgedünnt. Blatt Mi. mit vertikaler Knickspur. Geringfügige Randlektionen und insges. etwas knickspurig und stockfleckig. Verso wenige Klebmittelreste am re. Rand.

Stk. 21,9 x 31,8 cm, Bl. 24,1 x 34,1 cm.

170 €

1520 Eishosai Choki, Die Kurtisane Yaegiri Tayu mit ihrer Dienerin Moto. Um 1790/Um 1900.

Eishosai Choki 1776 Japan – 1822 Japan

Farbholzschnitt auf Japan, vollflächig auf Japan aufgezogen. Signiert „Choki ga“ und ausführlich beschrieben. Die Darstellung zeigt die Kurtisane Yaegiri Tayu aus dem Ost-Fächer-Haus im Osaka Shinmachi-Viertel mit ihrer Dienerin Moto aus dem Yoshida-Haus. Späterer Druck um 1900.

Wir danken Herrn Hendrick Lühl, Essen, für freundliche Hinweise.

Im restaurierten Zustand. Mehrere ergänzte und retuschierte Fehlstellen des Bildträgers.

Format oban tate-e (Stk. und Bl. 37,8 x 25,2 cm).

180 €



1519



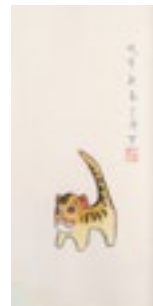
1520



1521



(1521)



(1521)

Eishosai Choki 1776 Japan – 1822 Japan

Wohl Schüler und Adoptivsohn von Toriyama Sekien (1712/13–1788), mit dem er bis 1784 Bücher illustrierte. Unter Verwendung verschiedener Künstlernamen, arbeitete E. in zwei unterschiedlichen Stilen. Massiv wirkende Bilder im Stil Toriis sind mit Chōki gezeichnet, wohingegen Blätter nach Utamaro die Signatur Shikō tragen. In den elegant und klar gestalteten Werken entwickelte E. ein eignes Idiom, das neben Torii und Utamaro von Sharaku und Eishi angeregt ist. Seine Buchillustrationen, Einzelblätter (zumeist Brustbilder schlanker schöner Frauen, wie Junge Frau mit Diener im Schnee) und die wenigen Gemälde sind durch reiche Farben und technische Perfektion gekennzeichnet. E. gilt neben Utamaro als Meister des Brustbildes und der Mikagründe. Durch Verzerrung der natürlichen Proportionen und affektierte Haltungen der Frauen in den Brustbildern und Porträts schuf er durch Stilisierung rein ästhetische Dimensionen.

1521 Qi Baishi (Chi Pai-Shih) „Neue Zeichnungen, Grafiken / Gedichte“. 1955.

Qi Baishi (Chi Pai-Shih) 1864 Xiangtan – 1957 Peking

Farbholzschnitte auf feinem, dünnen Bütten. Zwei Blockbücher mit insgesamt 80 Farbholzschnitten auf Doppelbögen (vorderseitig bedruckt) in Leporellobindung sowie drei Textseiten. In der originalen seidenbezogenen Kassette mit seitlichen Verschlüssen aus Bein. Auf dem Heftumschlag in einer Kartusche bezeichnet „von dem 91-jährigen Baishi“ und ortsbezeichnet „Peking“. Im Heft nochmals ortsbezeichnet „Peking“ und datiert in chinesischen Schriftzeichen. Peking, Rong Bao Zhai, 1955, N. 5040.

Deckblatt eines Heftes mit zwei langen Einrissen. U.li. Blattecken eines Buches mit deutlichem Wasserrand, vereinzelt mit blauen Verfärbungen vom Deckblatt, das andere Blockbuch mit ganz leichtem Wasserrand in der u.li. Blattecke. Einband etwas verformt, partiell mit Wasserrändern, gebrauchsspurig. Gegilbte Ränder und Flecken auf innerem Vorsatzblatt.

31,6 x 22,5 x T. 3,7 cm.

600 €



(1521)



(1521)



(1521)



(1521)



1525

(1525)



1528



1527

**1525 Doppelgehäuse-Spindel Taschenuhr.
England.
Wohl um 1750.**

Messing, gold doubliert. Rundes Gehäuse mit Bügel und hohem Steg. Die Scharniere bei der Zahl 12. Weißes Emaille-Zifferblatt mit römischen Stundenziffern, oberhalb arabische Minutenziffern, gebläute „Beetle and Poker“ Zeiger. Spindelhemmung. Auf der Platine in Gravier bez. „Wm Grant, London“. Zwei Transportgehäuse. Ein Außengehäuse verso mit figürlichem Relief aus der Mythologie. Das ergänzte Transportgehäuse mit Resten eines Rochenhautüberzugs (Shagreen). Mit Schlüssel. Gangfähig.

Eine Zifferblatt mit durchgehendem Riss, die „30“ besitzen. Eine Scharnierbefestigung des Innendeckels fehlt. Glas mit Nutzungsspuren. Transportgehäuse ergänzt und mit starken Nutzungsspuren.

D. 4,3 cm, Gew. (ohne Außengehäuse) 74,5 g,
Gew. (mit Gehäusen) 131 g.

1526

1526 Jugendstil-Damenarmbanduhr. Um 1900.

585er Gelbgold, Gelbmetall. Rundes Gehäuse mit Krone und zwei Bügeln. Die Scharniere bei der Zahl 9. Cremefarbenes Emaille-Zifferblatt mit arabischen Stundenziffern. Werk mit Zylinder gang, 10 Steine. Staubdeckel, äußerer und vorderer Deckel gestempelt mit der Werksnummer „10862“, „0,585“, „56“, einer Blüte, dem deutschen Reichsgoldstempel (Krone) sowie mit dem Schweizer Garantiezeichen (Eichhörnchen). Auf dem vorderen Deckel schauseitig eine stilisierte Kreuzform mit vier kleinsten Diamantrosen und einem kleinen Granat (?) ausgefasst.

Zifferblatt mit feinen Haarrissen.

D. 2,7 cm, Gew. 16,35 g.

110 €

1527 Damentaschenuhr. Wohl um 1900.

585er Gelbgold, Gelbmetall. Rundes Gehäuse mit rundem Bügel und Krone. Die Scharniere bei der Zahl 6. Weißes Emaille-Zifferblatt mit römischen Stundenziffern und arabischen Minutenziffern in Schwarz. Werk mit Zylinder gang, 10 Steine. Im Innendeckel mit der Werksnummer „107316“ sowie der Bezeichnung „METAL“, verso mit weiteren Punzen „Remontoir“ und „Cylindre 10 rubis“. Der äußere Deckel innen mit der gravierten Werksnummer sowie gestempelt Krone und „0,585“. Auf der Außenseite verso eine schildförmige Kartusche.

Außendeckel verso mit Restaurierung. Zifferblatt mit feinen Haarrissen. Verglasung vereinzelt mit Kratzspuren.

D. 3,0 cm, Gew. 21,6 g.

110 €

1528 Säulen-Pendule. 19. Jh.

Walnussholz, lackpoliert. Abgeflacht säulenförmiger Aufbau, schauseitig mit Kanneluren über einem flachen, querrrechteckigen Sockel mit Schub und gedrückten Kugelfüßen. Der Giebel bikonkav einschwingend und abgeflacht, montierte, blattförmige Bekrönung. Profilierte, verglaste Lunette, Emaille-Zifferblatt mit römischen Stunden- und arabischen Minutenziffern, Messingzeiger. Werkstür mit ornamentaler Einlage und mit drei Aufzügen. Viertelstundenschlag und Stunden-schlag auf zwei Glocken. Ungemarkt.

Bekrönung ergänzt. Zifferblatt mit Haarrissen. Korpus mit Trocknungsrisen. Werk und Zifferblatt ergänzt. Zifferblatt mit Haarrissen und leichten Bestoßungen am Rand, Innenrand der Zifferblattöffnung überfasst. Kassette der Werkstür ergänzt.

240 €

H. 45 cm (ohne Bekrönung), B. 31 cm, T. 17 cm.

800 €

1530 Lade der Töpferinnung. Wohl Radeberg. 1664.

Eiche, gesägt und geschnitzt, dunkelbraun gebeizt und partiell schwarz gefasst. Profilierte Teile zum Teil in anderen Laubhölzern ausgeführt. Eisen, geschmiedet. Querrechteckiger Korpus mit architektonisch gegliederter Front. Verkröpfte, profilierte Sockelzone, das zentrale Feld mit einem intarsierten, bekrönten Zunftwappen, flankiert von je einem Löwen. An den Seiten jeweils ein Säulenpaar, intarsierte und brandschattierte Figurenstaffage in Form einer Ädikula umrahmend. Oberhalb der Säulen die Datierung „16“ und „64“. Die Seitenwangen mit Kassettenfeldern, darin die Darstellung von Töpfern bei der Arbeit sowie schmiedeeiserne Ringhandhaben. Umrahmung der Kassetten mittels Wellenleistendekor. Ein Seitenfeld herausziehen, unterhalb eine flache Schublade mit floral beschnittener Front und Ringhandhabe. Verso adäquat zur Vorderseite das intarsierte Zunftwappen, flankierend ein Blattrankendekor. Oberhalb graviert bezeichnet „DLHWDT“ und unterhalb datiert „1664“. Der Deckel flach und mit einem abschließenden, rechteckigen Pyramidenstumpf. Darin eine eingeschobene Tafel mit dem Datum der Restaurierung „Repariert d 31 Decbr 1849.“. Befestigung des Deckels verso am äußeren Korpus sowie innen am Deckel mittels zweier Schmiedebänder. Zentral auf der Deckelinnenseite ein dekorativ geschmiedetes Schnappschloss. Innen ein schmales, reliefiert beschnittes Fach. Zwei Schlüssel ergänzt.

Mehrere Profileisten fehlend, teils Ergänzungen. Die Profileisten zum Teil mit inaktivem Holzschädlingbefall. Schloss lose vorhanden. Vordere Wand verformt. Trockenrisse. Intarsiendekor überwiegend restauriert, teils mit Aufwölbungen. Schlüssel ergänzt, für das Schließblech nicht passend. Deckel wohl umgebaut.

H. 43,5 cm, B. 58,5 cm, T. 44 cm.

3.500 €





1531



(1533)

1532



1533



1531 Zwölf Stoffmodel. 19. Jh./20. Jh.

Holz, geschnitzt und Weißmetall. Stempel-
formen mit verschiedenen Ornamenten.
Acht Stempel mit floralen und geometri-
schen Motiven, ein Stempel mit amorphem
Muster, ein Stempel mit stilisiertem Vogel-
motiv sowie ein Stempel mit einer Schriftzei-
chen-Spirale. Verso überwiegend mit Griffen
oder Griffmulden.

Alters- und Gebrauchsspuren.
Min. 10 x 7,5 cm, max. 39 x 26 cm.

1532 Fußschale. Wohl Sachsen. Wohl Mitte 18. Jh.

Dunkel graugrüner Granatserpentin, gedrechselt und
montiert. In Blütenform passig gebuckelt gearbeitete
Schale über einem Rundstand.

Ein Vergleichsobjekt siehe Sammlung Jahn: Sächsi-
scher Serpentin, Kunstsammlungen zu Weimar - Kunst
und Handwerk I, Weimar 2000, S. 116/117.

Fuß mit Materialabplatzung (L. 1,5 cm). Verbindung Fuß und Schale
mit Klebspuren.
D. 23 cm, H. 7,9 cm.

360 €

1533 Tabaktopf. Wohl Sachsen. Wohl 1. Viertel 19. Jh.

Dunkelgrüner Granatserpentin. Tonnenförmiger Kor-
pus, der untere Teil der Wandung sowie der flache
Schraubendeckel mit einem reliefierten Rillendekor. Der
Innendeckel mit einem Knauf in gedrückter Kugelform.

Vgl. Sammlung Jahn: Sächsischer Serpentin, Kunst-
sammlungen zu Weimar - Kunst und Handwerk I, Wei-
mar 2000, S. 74f.

Hoyer, Eva Maria: Sächsischer Serpentin - Ein Stein und
seine Verwendung, Ausstellungskatalog, Grassmuse-
um Leipzig, Leipzig 1995, S. 140.

Innendeckel mit Chip (L. 0,9 cm), wohl ergänzt. Obere Korpuskante
mit Chip (L. 0,4 cm).
H. 14,1 cm.

180 €

**1534 Pyramide, wohl der Freimaurer
(Loge Chemnitz „Zur Harmonie“).
Wohl Frühes 20. Jh.**

Braungrüner Granatserpentin. Pyramidenförmiger Korpus mit vier schräg gesetzten, zylindrischen Bohrungen. Zwei gegenüberliegende Seiten unterhalb der Bohrung mit einem Reliefdekorband. Unterseite mit Resten eines grünen Papiers.

Provenienz: Nachlass eines Annaberger Industriellen, wohl Mitglied der Freimaurerloge „Zur Harmonie“ Chemnitz.

Kleine Fehlstelle an der Spitze.
H. 13,5 cm.



1534

220 €

**1535 „Die Erdkugel“. Carl Adami für
Dietrich Reimer Verlag, Berlin.
Wohl 1857.**

Zweiteilige Kugelform aus Pappmaché mit Gipschicht, Meridianring mittels einer Drehachse aus Messing montiert. In Segmenttechnik mit sphärischen Zweiecken handkaschiert und mit Lack versiegelt. Im Pazifischen Ozean die Bezeichnung „Die Erdkugel / nach den vorzüglichsten Quellen gezeichnet von C. Adami / Lehrer an der königlichen Garnisonsschule zu Potsdam. / Zehnte ganz neu bearbeitete Auflage 1857 / Berlin / Verlag von Dietrich Reimer. / Stich u. Druck der Lith. Anst. v. I. Kraatz in Berlin.“. Dreibeiniges Holzgestell, schwarz lackiert, der Äquatorring achteckig.

Kugel fest im Gestell sitzend (nicht drehbar). Insgesamt deutliche Nutzungsspuren, u.a. Fehlstellen in der Kaschierung. Im Bereich Islands mit einem Materialausbruch (ca. 4 x 1 cm), zum Nordpol verlaufender Materialriss. Südpol mit Materialausbruch. Das Gestell partiell mit geöffneten Fugen, die Lackierung teilweise mit Bereibungen und Bestoßungen. Die untere Aussteifung mit partiellen Bruch und offenliegenden Schrauben / Nagel.

Erdkugel D. ca. 30 cm, Gesamthöhe 67 cm.

240 €



1536

**1536 Seltenes Andenkenstück
„S. Majestät Johann, König von Sachsen“.
Seidenweberei Reuther, Annaberg (Erzgebirge). 2. H. 19. Jh.**

Seide, gewebt. Ganzfigurige Darstellung König Johanns von Sachsen, in der rechten eine Schriftrolle mit Bezeichnung. Unter der Darstellung re. bez. „H. u. F. REUTHER“ sowie u. li. „ANNABERG“. Des Weiteren mit Betitelung. Im ovalen Stuckrahmen hinter Glas in einem goldfarbenen konturierten Passepartout gerahmt. Verso auf dem Rahmen in Schwarz alt Ortsbezeichnet.

Vgl. dazu ein identisches Tuch in: Schloss Weesenstein, Inv.Nr. V / 174 / D in: John, Uwe: König Johann von Sachsen: zwischen zwei Welten (anlässlich der Ausstellung „Zwischen Zwei Welten - König Johann von Sachsen“ der Sächsischen Schlösserverwaltung und des Staatlichen Schlossbetriebes Schloss Weesenstein vom 3. Mai bis 28. Oktober 2001 auf Schloss Weesenstein als autorisierte Publikation zum 200. Geburtstag König Johanns von Sachsen), Halle an der Saale 2001, S. 42 KatNr. 20 mit Abb.

Vereinzelte mit Gilbungen.

Ausschnitt 20,3 x 12,8 cm, Ra. 48,5 x 39,5 cm.

150 €



1535



1538



(1538)



1539



1537



1540

1537 Mono-Graphoskop. Mitte bis spätes 19. Jh.

Nadelholz, furniert. Holz, furniert und dunkelbraun gefasst. Rechteckiger Korpus, an Scharnieren zweiseitig zu öffnen. Der Deckel mit einer runden Linse. In der Höhe verstellbarer Halter für Kabinett- oder Postkarten sowie „cartes de visite“.

Minimale Alters- und Nutzungsspuren. Verschluss etwas gelockert.

Kasten 27,4 x 17,4 x 7,9 cm, Linse D. 13 cm.

150 €

1538 16 neobarocke Fensteroliven / 6 neobarocke Drückerpaare mit Schlüsselrosetten und Drückerrosetten. Deutsch. Um 1880.

Messing, gegossen und teils poliert.

Die reliefiert gearbeiteten Fensteroliven mit konischen Horngriffen. An den Aufnahmen mit geprägten Ziffern.

Die reliefiert gearbeiteten Drücker mit konischen Holzgriffen:

2x Drückerpaar für ein Kastenschloss (mit einer Schlüsselrosette / einer Drückerrosette)

2x Drückerpaar Einsteckschloss (mit zwei Schlüsselrosetten / zwei Drückerrosetten)

2x Drückerpaar neoklassizistisch mit abweichenden Rosetten.

Beigegeben:

Acht abweichende Fensteroliven / drei abweichende Fensteroliven, dazu sechs identische Rosetten wie oben ergänzt.

Eine Schlüssellochabdeckung der neoklassizistischen Drücker- und Schlüsselrosetten fehlend. Oberflächen entlackt und aufgearbeitet. Altersbedingte Nutzungsspuren. Ein Vierkant ergänzt.

Fensteroliven L. 12 cm, H. 6,7 cm, B. 2,3 cm,

Vierkantaufnahme 7,5 x 7,5 mm, Rosettenlochmaß 1,6 mm.

Drücker L. (ab Aufnahme) 7,5 cm, B. 14 cm, Vierkant ca. 10 x 10 mm,

Rosettenlochmaß 1,7 mm.

750 €

1539 Zwölf Geländerhalterungen. Deutsch. Um 1880.

Messing, gegossen und teils poliert. Reliefiertes, trichterförmig zulaufendes Schild mit Blattspitzenfries und Kannelurendekor. Die ringförmigen Halterungen mit Kugelfries.

Teils deutliche Alterungsspuren.

L. 19 cm, Vierkant ca. 16 x 16 mm, D. (innen) 38 mm.

300 €

1540 Paar Türgarnituren Langschild. Deutsch. Um 1880.

Messing, gegossen, reliefiert gearbeitet und poliert sowie Holz. Verso geprägt bezeichnet „GES“ und „70“.

2 Langschilder mit Dornmaß 80 mm, Buntbart sowie ein Drückerpaar in Hornausführung für den Innenbereich.

2 Langschilder Dornmaß 100 mm, Buntbart für den Eingangsbereich sowie ein Messingdrücker und einem, wohl ergänzten Drehknopf.

Schlüssellochabdeckungen an drei Schildern verloren. Oberflächen entlackt und aufgearbeitet. Einmal mit Stahlbuchsen. Einmal Schlüsselaufnahme ausgelaufen.

Türschilder L. 29,5 cm,

Drücker (bis zur Aufnahme) L. 9 cm und L. 8,5 cm, B. jeweils 17 cm,

Vierkant 8 x 8 mm. Knopf D. 6,2 cm,

Drücker L. 8,5 cm, B. 17 cm,

Vierkantaufnahme ca. 7,5 x 7,5 mm.

220 €

1545 Kleiner Rocaillerahmen mit Spiegel. 18. Jh./19. Jh.

Wohl Kirschbaumholz, geschnitzt, mit rot-braunem, leicht transparenten Überzug versehen. Aus mehreren Holzsegmenten zusammengesetzt. Mit Resten einer goldfarbenen Auflage. Schildförmig, mit reichem Rocaille- und Blütendekor.

Kleine Holzergänzungen und farbige Fassung aus einer späteren Überarbeitungsphase. Verso Spiegel mittels Kitt an den Rändern fest montiert.

Ra. 34 x 31 cm.

60 €

1546 Modellrahmen. Wohl um 1900.

Holz, masseverziert, polimentvergoldet und partiell durchgerieben. Profilierte Sichtleiste, in einen breiten Halbrundstab mit leicht reliefertem, stilisierten Blattdekor übergehend. Kleiner Hohlkehlenabschluß. Schaueitig unter der Masse auf Gehrung geschnitten, verso mit Aufhängevorrichtung.

Masse an den Ecken und Kanten vereinzelt mit kleineren Fehlstellen, besonders am unteren Rand, an den Gehrungen rissig.

Ra. 68,2 x 69,1 cm, Falz 60,0 x 59,2 cm,

Profil 4,3 x 5,8 cm.

150 €

1547 Großer historisierender Schmuckrahmen. Spätes 19. Jh./Frühes 20. Jh.

Holz, reliefverziert und mit Goldlack überzogen. Schmale Sichtleiste mit stilisiertem Blattspitzenfries. Über eine schmale, flache Leiste in ein Astragal übergehend. Dekorzone mit breitem Hohlkehlenprofil und abschließendem Lorbeerstab. Auf Gehrung geschnitten und mit Sperrholzdreiecken verstärkt. Verso mit Aufhängevorrichtung.

Ecken mit partiellem Materialverlust, der Oberflächenüberzug etwas rissig.

Ra. 87 x 107 cm, Falz 62,5 x 82,5 cm,

Profil 13 x 6,5 cm.

110 €



1546

1547



1548

1549

1548 Historisierender Stuckrahmen im Transition-Stil. 20. Jh.

Holz, masseverziert, goldfarben gefasst und mit grünlicher Patinierung in den Tiefen. Eine ansteigende, schmale, elfenbeinfarben gefasste Hohlkehle als Sichtleiste. Darauf folgend ansteigende, getreppte Profile aus Vierkant- und Halbrundstäben, teils mit rötlicher und bräunlicher Lasur. Ansteigendes, seitlich unterkehlt Karnies mit geschwungenen Außenkanten. Symmetrische Eckkartuschen sowie Längsleisten mit zwei Mittelkartuschen.

Vereinzelte, sehr kleine Spannungsrisse. Partiiell Profilhöhen und Ecken etwas berieben.

Ra. 107,6 x 87,6 cm, Falz 86,4 x 66,8 cm, Profil 11,7 x 7,8 cm.

120 €

1549 Breiter profilierter Modellrahmen. Zeitgenössisch.

Holz, mit einer Vergoldung über partiell durchscheinendem, hellblauen Grund. Schmale abgerundete, mattvergoldete Sichtleiste und eine sich daran anschließende breite, abgeschrägte, glanzvergoldete Platte und hellblaue Außenkanten.

Die dazugehörige Pastellkreidezeichnung von Tini Rupprecht wird unter der separaten Katalognr. 1116 angeboten.

Deutlich sichtbare Blattgoldkanten. Einige technikbedingte Risse und kleine Fehlstellen im Blattgold sowie partiell berieben. Mit Blattgold ausgebeissene Stellen an Leiste re.o. Vereinzelt winzige bräunliche Flecken.

95,3 x 82,1 cm, Falz 76,4 x 63,5 cm, Profil 9,4 x 5 cm.

180 €



1545



1550

1550 Art-Déco-Deckenleuchter mit Kugelschirmen. 1920er/1930er Jahre.

Messing, vernickelt und opakes Glas. Sechsförmig. Bikonkav geformter Schaft mit fünf, segmentbogenförmigen, regelmäßig angeordneten Vierkantarmen. Auf den Armen jeweils ein Kugelschirm in einer kurzen, zylindrischen Fassung. Unterer Abschluss des Korpus mittels eines zentralen Kugelschirms. Aufhängung an Rundstab mit haubenförmigen Deckenabschluss. Edisonsockel.

Zentrale Kugel farbig leicht abweichend ergänzt. Vernickelung des Stabes und Deckentülle stärker berieben.

H. 110 cm, D. 50 cm.

600 €



1552



1551

1551 Wandaplike. Deutsch. Um 1800.

Holz, geschnitzt, grundiert und polychrom gefasst, teils polimentvergoldet. Zweiflämmig. Blattrosettenform mit trichterförmigem Schaft. S-förmig geschwungene Arme mit Blattdekor, die Tropfschalen in Rosettenform, die Tüllen zylindrisch. Verso mit Aufhängesteg.

Fassung vereinzelt mit Abplatzern.

H. 24 cm, B. 37 cm, T. 18 cm.

1552 Wandleuchte in Zylinderform. Wohl 1. H. 20. Jh.

Weißmetall, verchromt und mattiertes, leicht blasiges Glas. Zweiflämmig. Zylindrische Form, seitlich in zahnradförmigen Halterungen auf eine querrrechteckige Wandplatte montiert. Ungemarkt.

Oberfläche restauriert und neu elektrifiziert. Oberfläche mit feinen Unebenheiten.

Wandplatte 39,5 x 5 cm, Glaszylinder L. 29 cm.

240 €

100 €



1553

1553 Art-Déco-Deckenleuchter. Wohl 1920er/1930er Jahre.

Weißmetall. 12-flämmig. Zylindrischer, kannelierter Schaft an einem langen Rundstab. Die schmalen, zylinderförmigen Arme in zwei Etagen vom Schaft ausgehend angeordnet. Getrept vafenförmiger Deckenabschluss. Edisonsockel.

Oxidationsspurig. Leuchterarme teils etwas geneigt. Zwei Fassungsringe ergänzt. Deckenabschluss mit Bohrung.

L. 85 cm, D. 45 cm.

240 €



1555

**1555 Kleiner Nachtschrank.
18. Jh./Neuzeitlich.**

Holz, nussbaum furniert und lackpoliert, Gelbguss. Eintüriger, kubischer Korpus auf vier hohen, geschwungene Beinen mit stilisierten Tatzenfüßen. Schauseitig mit einem Rolladen. Die Deckplatte geschwungen und leicht überstehend. Seitenwangen mit gefelderter Marketerie lebendig gemaseter Textur, umrahmt von teils segmentkreisförmig und zwiebelförmig eingeschwungenen Bandmarketerien. Bandmarketerie der Deckplatte leicht geschwungen. Der Rolladen mit stilisiertem Blütenknauf.

Fachgerecht restauriert und überformt. Beine und Zargen wohl original, Beine angeschäftet (Füße ergänzt). Korpus und Rolladen ergänzt, Seitenwangen mit Deckplattenverschraubung. Unterseite mit Spuren von inaktivem Schädlingsbefall. Trocknungsfugen, partiell ausgespart.

H. 76,2 cm, B. 49,5 cm, T. 38,5 cm.

750 €

1556

1556 Vitrine. 1930er Jahre.

Holz, Nussbaum furniert. Hochrechteckiger, zweiteiliger Korpus mit flachem Giebel. Zweitüriger, vorderseitig geschweiften unterer Kommodenteil auf hohen, leicht ausgestellten, geschwungenen Beinen. Die Felderung der Türen mit gefelderter Textur. Geschweifte, leicht ausgestellte Füße. Zweitüriger, vierseitig facettiert verglaster Aufsatz mit drei Glasböden. Alle Türen mit Zierbeschlägen unterhalb der Schlüssellocher.

Vereinzelte minimale Rissbildung, Druckspuren sowie partiell mit kleineren Furnierverlusten. Verglasung vereinzelte mit Kratzspuren.

H. 160 cm, B. 108 cm, T. 41,5 cm.

360 €

1557

1557 Schauvitrine „Salem Aleikum Cigaretten“. Frühes 20. Jh.

Holz, farbloses Glas, Gelbmetall. Vierseitig verglaster und schauseitig geschweiften Korpus. Das Eingerichte mit drei holzumrahmten Fachböden. Die Tür für den Tresenverkauf verso und mit Griff. Akzentuierung des Gehäuses mittels Zierbeschlägen. Die Verglasung schauseitig mit der mattgeätzten Werbeaufschrift „Salem Aleikum Cigaretten“.

Im frühen 20. Jahrhundert wurden die Wortmarken „Salem“ und „Salem Aleikum“ erstmals von der 1886 von Hugo Zietz gegründeten Orientalischen Tabak- und Cigarettenfabrik Yenidze in Dresden verwendet. Der Tabak, unter anderem für die Marke „Salem“, wurde aus dem Anbaubereich Yenidze im heutigen Nordgriechenland importiert.

Eine Zierleiste fehlend. Glas des oberen Bodens gesprungen. Vereinzelte mit kleinen Bestoßungen, Druckspuren sowie leichtem Oberflächenabrieb und Trocknungsrissen.

H. 75,8 cm, B. 50,3 cm, T. 35,5 cm.

500 €



1560 Adler Kasak. Um 1912.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Zentralfeld mit braunem Fond und zwei geometrischen Medaillons in gedeckten Farben auf hellem Grund. Im Fond signiert. Dreifache Bordüre mit geometrischen Mustern, unter anderem mit laufendem Hund und Zickzackmotiven. Kurze Fransen in Wollweiß und Braun.

Farben ausgeblutet. Vereinzelt Fehlstellen und Spuren von inaktivem Schädlingsbefall.
141 x 216 cm.

180 €



1561 Sarugh. Persien. Um 1920.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Zentral ein Hauptornament-Göl in Rostrot auf dunkelblauem Grund. Flankierend zwei lange, stilisierte Muster, der Fond mit floralen Mustern. Dreifache Bordüre mit floralen Mustern und Göls. Gedeckte Farbgebung. Kurze Fransen in Wollweiß. Einfarbig verstärkte Kante.

Flor teils abgetreten, Fransen partiell gekürzt, Form etwas verzogen.
204 x 117 cm.

240 €



1562 Gabbah. Persien. Um 1950.

Wolle auf Wolle, lebendige Farbgebung. Farblich gestreiftes Mittelfeld mit dreifacher, jeweils gezackter Bordüre. Zweifarbig verstärkte Kante, Fransen in Wollweiß und Braun.

Vereinzelt minimale Fehlstellen in Flor und Fransen.

197 x 104 cm.

220 €



1563 Teppich mit floralem Rautenmuster. Wohl Persien. 20. Jh.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Innenfeld mit rautenförmig angeordneten Göls. Rauten und Fond mit kleinteiligen Blütenmustern. Neunfache Bordüre mit verschiedenen geometrischen und floralen Mustern. Gedeckte Farbgebung, Fransen in Wollweiß und Braun, verstärkte Kante.

Fransen partiell mit kleinen Fehlstellen. Partielle Fehlstellen im Flor.

244 x 166 cm.

350 €



**1564 Teppich mit floralem Muster.
20. Jh.**

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Zentrales, florales Medaillon mit hellem Fond, offener Spiegel mit rotem Fond. In den Zwickeln florale Muster auf hellblauem Grund. Neunfache Bordüre mit geometrischen und floralen Mustern, die Hauptbordüre mit großen Blüten auf sandfarbenem Grund. Fransen in Wollweiß.

Fransen mit Fehlstellen. Flor abgetreten, teils mit kleineren Fehlstellen. Nutzungsspurig.
184 x 132 cm.

180 €



**1565 Kelim. Wohl Kaschkaie,
Persien. 20. Jh.**

Wolle auf Wolle, Flachgewebe. Innenfeld mit changierend rotem Grund. Darauf zweireihig angeordnet Medaillons. Die Bordüren mit geometrischen Mustern, die Hauptbordüre mit reihig angeordneten, stilisierten Blüten. Wollweiße Fransen, einfarbig verstärkte Kante, gedeckte Farbgebung.

Minimale Fehlstellen im Flor.
195 x 118 cm.

300 €



**1566 Teppich mit Pflanzenmotiv.
20. Jh.**

Wolle auf Wolle, Flachgewebe. Zentral eine stilisierte Pflanzenornamentik über rostrotem Fond. Vierfache Bordüre mit geometrischen Mustern. Flache Kante in Braun, braune Fransen, gedeckte Farbgebung.

Zwei Löcher eines inaktiven Schädlingsbefalls. Fehlstelle im Flor, Fransen einer Seite mit Fehlstellen.

182 x 133 cm.

180 €



**1567 Löwengabbh. Persien.
Um 1960.**

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Das zentrale Feld mit rotem Fond. Darin ein stilisierter, schreitender, orange-gelbfarbener Löwe. Die Außenbordüre mit gestreiftem Dekor in Dunkelblau und Wollweiß. Zweifarbig verstärkte Kante, kurze Fransen in Wollweiß und Braun.

Form etwas verzogen, teils Nutzungsspuren.
200 x 110 cm.

460 €



**1568 Kelim. Schiras, Persien.
Neuzeitlich.**

Wolle auf Wolle, Flachgewebe. Läufer mit hellrotem Innenfeld und breiter, rostroter, umgebender Bordüre. Kurze Fransen in Wollweiß und Braun.

Kleine Fehlstelle im Material.
208 x 153 cm.

220 €



**1569 Kelim. Schiras, Persien.
Neuzeitlich.**

Wolle auf Wolle, Flachgewebe in Sumakh Technik. Läufer mit sandfarbenem Innenfeld und roséfarbener, umgebender Bordüre. Fransen in Wollweiß.

193 x 117 cm.

150 €



**1570 Kelim. Persien.
Zeitgenössisch.**

Wolle auf Wolle, Flachgewebe. Stilisierter, zweireihig angeordneter, insektenförmiger Dekor über wollweißem Grund. Die Umfassung mit Rautenband, die Außenbordüre dunkelrot gefasst. Farbgebung in Rot, Blau, Schwarz, Brauntönen sowie Wollweiß. Flache Kante, Fransen in Wollweiß.

154 x 85 cm.

90 €



**1571 Kelim. Kaschkaie, Persien.
Zeitgenössisch.**

Wolle auf Wolle. Flachgewebe. Innenfeld mit changierend rotem Grund. Darauf alternierend angeordnet Medaillons mit Ak-Gaz Motiven. Breite Außenbordüren mit vielfältigen Mustern, Farbgebung in Rot, Orange, Blau, Schwarz, Grün und Wollweiß. Changierend gefärbte Fransen, zweifarbig verstärkte Kante.

Mit Fleckspuren.
300 x 170 cm.

230 €

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG

Versteigerungsbedingungen

1. Geltung

Die nachfolgenden Bedingungen werden mit Teilnahme an der Auktion oder dem Nach- und Freihandverkauf, insbesondere durch Abgabe eines Gebotes, anerkannt. Die Bedingungen gelten sinngemäß für jeden anderen Verkauf außerhalb von Auktionen.

2. Versteigerung in Kommission, Vorbesichtigung

2.1 Die Firma Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG (im folgenden Auktionshaus genannt) führt die Versteigerung und den Nach- und Freihandverkauf in der Regel als Kommissionär im eigenen Namen sowie auf freiwilligen Auftrag und für Rechnung des Auftraggebers durch. Ein Anspruch auf Bekanntgabe des Auftraggebers besteht nicht.

2.2 Alle zur Versteigerung kommenden Gegenstände können während der angegebenen Vorbesichtigungszeiten vor der Auktion besichtigt und geprüft werden.

3. Schätzpreise, Beschaffenheit, Gewährleistung

3.1 Die im Katalog angegebenen Preise sind unverbindliche Schätzpreise und sollen dem Käufer lediglich als Richtlinie eines ungefähren Marktwertes des angebotenen Objektes dienen.

3.2 Die zur Versteigerung gelangenden Objekte sind ausnahmslos gebraucht und werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich befinden. In allen Fällen ist der tatsächliche Erhaltungszustand des Objektes zum Zeitpunkt des Zuschlages vereinbarte Beschaffenheit. Das Auktionshaus haftet nicht für offene oder versteckte Mängel, für schriftliche oder mündliche Beschreibungen, Schätzpreise oder Abbildungen zu Objekten. Diese dienen nur zur Information des Bieters und stellen keine zugesicherten Eigenschaften oder Garantien dar. Mängel werden im Katalog nur erwähnt, wenn sie nach Auffassung des Auktionshauses den optischen Gesamteindruck oder den Wert des Objektes maßgeblich beeinträchtigen.

3.3 Das Auktionshaus haftet nicht für die Gebrauchsfähigkeit oder Betriebssicherheit von Objekten oder deren Übereinstimmung mit geltenden Normen.

3.4 Alle Ansprüche des Käufers richten sich gegen den Auftraggeber des Auktionshauses. Das Auktionshaus verpflichtet sich, berechnete Mängelbeanstandungen innerhalb der gesetzlichen Fristen an den Einlieferer weiterzuleiten. Mängelansprüche des Käufers verjähren nach 12 Monaten.

3.5 Das Auktionshaus behält sich vor, Angaben über die zu versteigernden Objekte zu berichtigen. Diese Berichtigung erfolgt durch schriftlichen Aushang am Ort der Versteigerung und mündlich durch den Auktionator unmittelbar vor der Versteigerung des einzelnen Objektes. Die berichtigten Angaben treten an die Stelle vorangegangener Beschreibungen.

4. Bieter, Bieternummern

4.1 Dem Auktionshaus unbekannte Bieter werden gebeten, sich unter Vorlage ihres Personalausweises zu legitimieren und gegebenenfalls eine aktuelle Bonitätsbescheinigung ihrer Bank oder ein Bar-Depot zu hinterlegen.

4.2 Alle Gebote gelten als vom Bieter im eigenen Namen und für eigene Rechnung abgegeben, der Bieter ist persönlich haftbar und haftet auch für die mißbräuchliche Benutzung seiner Bieternummer.

4.3 Will ein Bieter Gebote im Namen eines Dritten abgeben, so hat er dies 24 Stunden vor Versteigerungsbeginn unter Nennung von Namen und Anschrift des Vertretenen und unter Vorlage einer schriftlichen Vollmacht mitzuteilen. Im Zweifelsfall erwirbt der Bieter in eigenem Namen und auf eigene Rechnung.

5. Gebote

5.1 Anmeldungen für schriftliches oder telefonisches Bieten oder Bieten per Internet müssen dem Auktionshaus bis spätestens 18 Uhr am Vorabend der Auktion in schriftlicher Form unter Nutzung der bereitgestellten Formulare vorliegen.

Der Antrag muß die zu bietenden Objekte unter Aufführung von Katalognummer und Katalogbezeichnung benennen. Im Zweifel ist die Katalognummer maßgeblich.

5.2 Für schriftliche Gebote ist der Biethöchstbetrag zu benennen. Dieser wird von dem Auktionshaus interessenswährend nur in der Höhe in Anspruch genommen, die erforderlich ist, um ein anderes abgegebenes Gebot zu überbieten. Bei gleichlautenden Geboten hat das zuerst eingegangene Gebot Vorrang.

5.3 Für telefonische Gebote ist anstelle des Biethbetrages der Vermerk „telefonisch“ zu benennen. Telefonbieter werden vor Aufruf der benannten Los-Nummern durch das Auktionshaus angerufen. Das Auktionshaus empfiehlt die zusätzliche Hinterlegung eines schriftlichen Biethöchstbetrages als Sicherungsgebot. Dieser wird nur beansprucht, wenn eine Telefonverbindung nach mehreren Versuchen nicht zustande kommt.

5.4 Das Auktionshaus übernimmt keine Gewährleistung für die Übertragung oder Bearbeitung von Geboten oder das Zustandekommen von Verbindungen.

6. Durchführung der Versteigerung, Nachverkauf

6.1 Das Auktionshaus hat das Recht, Nummern des Katalogs zu vereinen, zu trennen, außerhalb der Reihenfolge aufzurufen, zurückzuziehen oder unverkauft Nummern erneut aufzurufen.

6.2 Der Aufruf beginnt in der Regel unter dem im Katalog genannten Schätzpreis. Gesteuert wird regelmäßig um zehn Prozent. Das Auktionshaus kann andere Steigerungsraten vorgeben, die für den Bieter verbindlich sind. Der Zuschlag erfolgt nach dreimaligem Aufruf an den Höchstbietenden. Geben mehrere Bieter gleichzeitig ein gleichlautendes Gebot

ab, entscheidet das Auktionshaus nach eigenem Ermessen. Bei Uneinigkeiten über das Höchstgebot oder Zuschlag kann das Auktionshaus den Artikel erneut aufrufen. Ein erklärtes Gebot bleibt bis zum Abschluß der Versteigerung über das betreffende Objekt wirksam.

6.3 Das Auktionshaus kann ohne Angabe von Gründen den Zuschlag verweigern oder unter Vorbehalt erteilen.

6.4 Gebote, die unter dem Limitpreis liegen, können unter Vorbehalt der Genehmigung des Auftraggebers zugeschlagen werden. Der Bieter bleibt für vier Wochen an sein Gebot gebunden. Das Auktionshaus kann den Artikel ohne Rückfrage zu einem höheren Zuschlag anderweitig verkaufen.

7. Gebotspreis, Aufgeld, Steuern, Abgaben

7.1 Alle Gebote und Zuschläge sind Netto-Preise, in denen das Aufgeld (Käufer-Provision) sowie ggf. Mehrwertsteuer oder Abgaben nicht enthalten sind.

7.2 Für die mehrheitlich differenzbesteuerten Lose wird auf den Zuschlagspreis ein Aufgeld von 21 % erhoben, in dem die Mehrwertsteuer enthalten ist. Diese Mehrwertsteuer wird nicht ausgewiesen.

7.3 Bei Objekten, die als regelbesteuert gekennzeichnet sind, ist auf den Zuschlagspreis zuzüglich eines Aufgeldes von 17,65% die gesetzliche Mehrwertsteuer zu entrichten.

7.4 Auf Grundlage des gesetzlichen Folgerechts (§26 UrhG) ist das Auktionshaus bei Verkauf von Werken folgerechtsberechtigter Künstler verpflichtet, an die Verwertungsgesellschaft Bild-Kunst e.V. eine Folgerechtsabgabe in Höhe von z.Z. 4% des Zuschlagspreises zu zahlen. Diese wird dem Käufer hälftig in Rechnung gestellt. Bei bereits erfolgter Rechnungslegung ist das Auktionshaus weiterhin berechtigt, diese Gebühren nachzufordern.

8. Zuschlag, Eigentumsvorbehalt, Zahlungsbedingungen

8.1 Mit Zuschlag kommt der Kaufvertrag zustande und der Zuschlagspreis zuzüglich dem Aufgeld und ggf. der MwSt. sowie aller anfallenden Gebühren werden fällig.

8.2 Das Eigentum an den erstestigten Gegenständen geht erst mit vollständiger Bezahlung des Endpreises auf den Ersteigerer über (Eigentumsvorbehalt). Der Eigentumsvorbehalt und Rückbehaltungsrecht erstrecken sich auf sämtliche vom Käufer erstandenen Gegenstände und Forderungen gegen diesen.

8.3 Zahlungsmittel ist der Euro. Zahlungen werden nur in bar, per EC-Karte, Bankscheck, Banküberweisung oder per PayPal akzeptiert.

8.4 Schecks werden erfüllungshalber entgegengenommen, ihre Entgegennahme beruht den Eigentumsvorbehalt nicht und die Ware kann in diesem Falle erst nach Eingang des Gegenwertes ausgehändigt werden (frühestens 5 Werktage nach Einreichung des Schecks).

8.5 Aus Zahlungen entstehende Gebühren, Bankspesen oder Kursverluste aus Zahlungen in ausländischer Währung gehen zu Lasten des Käufers.

8.6 Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum bleibt insoweit vorbehalten.

9. Zahlungsverzug, Schadensersatz

9.1 Der Käufer kommt in Zahlungsverzug, wenn er nicht innerhalb von 2 Wochen nach Rechnungsdatum den fälligen Betrag ausgleicht.

9.2 Befindet sich der Käufer in Verzug, so kann das Auktionshaus wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages verlangen oder nach weiteren 7 Tagen vom Vertrag zurücktreten und Schadensersatz verlangen.

Einen Monat nach Eintritt des Verzuges ist das Auktionshaus berechtigt und auf Verlangen des Auftraggebers verpflichtet, diesem Namen und Adreßdaten des Käufers zu nennen.

9.3 Das Auktionshaus ist berechtigt, neben eigenen auch alle Ansprüche des Auftraggebers gegen den Erwerber gerichtlich oder außergerichtlich geltend zu machen und einzuziehen.

9.4 Tritt das Auktionshaus vom Vertrag zurück, erlöschen alle Rechte des Käufers am ersteigerten Objekt und das Auktionshaus ist berechtigt, 30 Prozent der Zuschlagssumme als pauschalierten Schadensersatz ohne Nachweis zu fordern, das Objekt in einer neuen Auktion nochmals zu versteigern oder anderweitig an Dritte zu veräußern. Der säumige Käufer haftet dabei für jeglichen Mindererlös gegenüber der früheren Versteigerung sowie für die Kosten der wiederholten Versteigerung. Auf einen etwaigen Mehrerlös hat er keinen Anspruch. Zur Wiederversteigerung wird er nicht zugelassen.

9.5 Begleicht ein Käufer fällige Beträge nach zweiter Mahnung nicht, so ist das Auktionshaus berechtigt, seinen Namen und Adresse an andere Auktionshäuser zu Sperrzwecken zu übermitteln.

10. Abnahme der ersteigerten Ware, Versand, Transport

10.1 Die Gegenstände werden grundsätzlich erst nach vollständiger Bezahlung aller vom Käufer geschuldeten Beträge ausgehändigt.

10.2 Das Auktionshaus kann auf schriftlichen Auftrag des Käufers den Versand der Ware auf Kosten und Gefahr des Käufers organisieren.

10.3 Mit der Übergabe der Objekte an den Käufer oder einen Spediteur geht die Gefahr des zufälligen Untergangs oder der zufälligen Verschlechterung auf den Erwerber über und die Verjährungsfrist für Mängelansprüche beginnt. Der Übergabe steht es gleich, wenn der Käufer im Verzug der Annahme ist.

10.4 Der Käufer kommt in Verzug der Annahme, wenn er die Ware nicht innerhalb von 10 Tagen nach Rechnungsdatum abgeholt oder dem Auktionshaus einen schriftlichen Versandauftrag erteilt oder er mit der Zahlung in Verzug kommt.

10.5 Ab Beginn des Verzuges hat der Käufer die Kosten für Lagerung und Versicherung der Ware in Höhe einer Pauschale von 2,5 % des Zuschlagspreises je angebrochenen Monat zu tragen. Der Anspruch auf die Geltendmachung höherer Kosten oder die Übergabe der Objekte an eine Speditionsfirma zu Lasten des Käufers bleiben vorbehalten.

11. Datenschutzerklärung

11.1 Das Auktionshaus kann die Auktion sowie Biettelefonate zu Dokumentationszwecken aufzeichnen. Mit der Teilnahme an der Auktion erklärt der Bieter dazu seine Einwilligung.

11.2 Das Auktionshaus speichert, verarbeitet und nutzt die die im Rahmen des Geschäftsverhältnisses erhobenen personenbezogenen Daten des Bieters ausschließlich für eigene Geschäftszwecke. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nur im Rahmen zwingender gesetzlicher Vorschriften oder für Zwecke der Rechts- oder Strafverfolgung.

11.3 Der Bieter kann einer Speicherung seiner Daten jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widersprechen sowie eine Berichtigung, Sperrung oder Löschung dieser Daten fordern. Er kann auf Antrag unentgeltlich Auskunft über die zu seiner Person gespeicherten Daten erhalten.

11.4 Zur Wahrnehmung des Hausrechtes werden die Geschäftsräume des Auktionshauses videoüberwacht.

12. Schlußbestimmungen

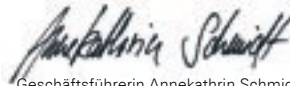
12.1 Erfüllungsort und Gerichtsstand, auch für das Mahnverfahren, ist Dresden, soweit dies gesetzlich zulässig ist. Dies gilt auch für Schadensersatzklagen aus unerlaubter Handlung, Scheck- und Wechselklagen und wenn der Auftraggeber oder Käufer im Geltungsbereich der deutschen Gesetze keinen Sitz hat oder sein Aufenthalt zum Zeitpunkt der Klageerhebung nicht bekannt ist.

12.2 Der Versteigerungsvertrag unterliegt deutschem Recht unter Ausschuß des UN-Kaufrechts.

12.3 Mündliche Nebenabreden bestehen nicht. Änderungen und Ergänzungen dieser Auftragsbedingungen bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Schriftform.

12.4 Sollte eine der vorstehenden Versteigerungsbedingungen unwirksam sein oder werden, so tritt an ihre Stelle eine Regelung, die dem Sinn und insbesondere dem wirtschaftlichen Zweck der unwirksamen Bestimmung entspricht; die Wirksamkeit der übrigen Versteigerungsbedingungen wird dadurch nicht berührt.

12.5 Die Versteigerung von Objekten des Dritten Reiches erfolgen ausschließlich zur staatsbürgerlichen Aufklärung, zu Kunst-, Wissenschafts-, Forschungs- oder Lehrzwecken bezüglich historischer Vorgänge.



Geschäftsführerin Annekathrin Schmidt M.A.
Kunsthistorikerin, Auktionatorin



Geschäftsführer James Schmidt
Auktionator

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Bautzner Str. 99 | 01099 Dresden
Amtsgericht Dresden | HRA 5662
Steuer Nr. 202 / 164 / 24302

Stand 13. April 2013

BIETERFORMULAR FÜR SCHRIFTLICHE / TELEFONISCHE GEBOTE

Fax: +49 (0)351 – 81 19 87 88

ART.NR. TITEL (STICHWORT)

MAX.GEBOT IN € /
„TELEFONISCH“

_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG

Bautzner Straße 99 | 01099 Dresden

Tel.: +49 (0) 351 – 81 19 87 87

Fax: +49 (0) 351 – 81 19 87 88

AUKTION 55 | 24.03.2018 | AB 10 UHR

„BILDENDE KUNST DES 16. – 21. JH.“

Bieter-Nr.

—

(wird vom Auktionshaus vergeben)

TELEFONVERBINDUNG während der Auktion
(nur telefonische Gebote) unter:

Tel. 1

Tel. 2

Kunden-Nr.

Name, Vorname _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Tel. / Mobil / Fax _____

Datum

Unterschrift

1. Die von Ihnen abgegebenen Gebote sind bindend. Änderungen bedürfen der Schriftform bis max. 24h vor der Auktion. Maßgeblich für Gebote sind ausschließlich die Katalognummern.

2. Alle Gebotspreise sind Netto-Limitpreise. Das Aufgeld sowie ggf. MwSt. (regelbesteuerter Artikel) oder Folgerechtsabgaben sind darin nicht enthalten.

3. Schriftliche Gebote sind Höchstgebote und werden nur soweit in Anspruch genommen, wie konkurrierende Gebote es erfordern.

4. Für telefonischen Gebote werden Sie von uns ca. 10 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Für das Zustandekommen der Telefonverbindung übernimmt das Auktionshaus keine Gewähr. Wir empfehlen Ihnen die zusätzliche Abgabe eines schriftlichen Sicherungsgebotes.

5. Gebote sind nur mit Unterzeichnung des Bieterformulars gültig. Die Versteigerungsbedingungen des Auktionshauses werden mit der Unterzeichnung des Bieterformulars anerkannt.



LEITFADEN FÜR BIETER

Saalgebote

Für eine persönliche Teilnahme an der Auktion benötigen Sie eine Bieternummer, die Sie während unserer Vorbesichtigungszeiten oder am Tag der Auktion erhalten können.

Ferngebote (schriftlich / telefonisch)

Gern können Sie per schriftlichem Höchstgebot im Vorfeld oder telefonisch während der Auktion bieten. Wir bitten um Anmeldung für Ferngebote bis spätestens 18 Uhr des Vorabends der Auktion per Gebotsformular.

Die für schriftliche Gebote zu benennenden Preise sind Höchstgebote. Wir bieten in Ihrem Auftrage während der Auktion nur soweit, wie konkurrierende Gebote dies erfordern und maximal bis zur Höhe Ihres Gebotes.

Wenn Sie während der Auktion telefonisch bieten möchten, werden Sie von uns jeweils 5 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Bitte stellen Sie Ihre Erreichbarkeit unter der uns angegebenen Nummer sicher. Wir empfehlen ggf. die Abgabe eines zusätzlichen schriftlichen Sicherungsgebotes.

Beschaffenheit / Gewährleistung

Alle Objekte werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich zum Zeitpunkt der Auktion befinden. Die Beschreibungen zu den Objekten dienen zu Ihrer Information, stellen aber keine zugesicherten Eigenschaften dar. Bitte nutzen Sie in jedem Falle unsere Vorbesichtigungszeiten, um die Auktionsware persönlich in Augenschein zu nehmen.

Zuschlagspreis / Aufgeld / Mehrwertsteuer / Folgerecht

Unser Aufgeld, das auf den Netto-Zuschlag berechnet wird, beträgt 21 % inkl. MwSt.

Die im Katalog aufgeführten Lose werden mehrheitlich differenzbesteuert. Es ist nur die in dem Aufgeld enthaltene MwSt. zu zahlen, der Artikel ist mehrwertsteuerfrei. Für Lose, die als regelbesteuert gekennzeichnet sind, ist die MwSt. auf Artikel und Netto-Aufgeld zu zahlen (7% bzw. 19%). Zu Ihrer Information ist zusätzlich ein Schätzpreis inkl. MwSt. ausgewiesen.

Für Arbeiten einiger Künstler des 20. Jhd. wird durch die Verwertungsgesellschaft Bildkunst im Verkaufsfalle eine Folgerechtsabgabe erhoben, die dem Käufer hälftig in Rechnung gestellt wird (Bezeichnung „Folgerecht 2,0%.“).

Der Endpreis setzt sich demgemäß wie folgt zusammen.

Differenzbest.: Zuschlagpreis + 21% Aufgeld (inkl. MwSt.) + ggf. Folgerecht 2,0 % (

Regelbest.: Zuschlagpreis + 17,65 % Aufgeld (netto) + MwSt. (7%, 19%) + ggf. Folgerecht 2,0 % (zzgl. MwSt.)

Zahlung / Übernahme der Ware

Während der Auktion ist eine Rechnungsstellung und Warenausgabe leider nur bedingt möglich. Wir bitten um Zahlung per EC-Karte oder in Bar sowie Übernahme der Ware bzw. Abholung innerhalb einer Woche nach der Auktion.

Fernbieter bitten wir um Zahlung per Banküberweisung nach Erhalt der Rechnung, die wir spätestens innerhalb von 5 Werktagen versenden. Wir versenden zu den Konditionen der Deutschen Post.

KATALOGANGABEN ZUR URHEBERSCHAFT

Die Einschätzungen des Auktionshauses zur Urheberschaft von Kunstwerken werden im Katalog wie nachstehend beschrieben. Bitte beachten Sie, daß diese Angaben zu Ihrer Orientierung dienen und keine zugesicherten Eigenschaften darstellen. Ungesicherte Angaben sind zum Teil zusätzlich mit einem Fragezeichen bezeichnet.

signiert / monogrammiert

Auf der Arbeit befindet sich die Signatur / das Monogramm des benannten Künstler. Aufgrund der Signatur / des Monogramms sowie Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz der Arbeit ergeben sich keine Zweifel, daß es sich um ein Originalwerk des Künstlers handelt.

bezeichnet

Auf der Arbeit befindet sich die benannte handschriftliche Bezeichnung. Insofern nicht als „von fremder Hand“ beschrieben, kann diese von fremder Hand oder Künstlerhand stammen.

zugeschrieben

Aufgrund von Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz ist die Arbeit dem benannten Künstler / Schule / Umfeld zuzuschreiben, es gibt aber keine eindeutigen Nachweise zu ihrer Originalität.

KÜNSTLERVERZEICHNIS A – L

Abbema, Wilhelm von	580	Campendonk, Heinrich	703, 704	Gianni, ?	58	Hintschik, Gerhard	822	Kirchner, Ingo	924
Achenbach, Andreas	481	Chikanobu, Toyohara	1517, 1518	Giebe, Hubertus	750, 751, 752, 753	Hippold, Erhard	73, 74, 823, 824,	Kirst, Hans	925, 926, 927, 928
Adler, Leonore	31, 640, 641	Choki, Eishosai	1520	Glöckner, Hermann	59, 60, 754, 755,		825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832,	Kirsten, Jean	85, 86, 87
Agicola, Eduard	484, 485	Claus, Carlfriedrich	705, 706,		756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763		833, 834, 835, 836, 837	Klamroth, Anton	596
Ahnert, Artur	642, 643		707, 708	Gnächtel, Dietrich	764	Hippold-Ahnert, Gussy	75, 838,	Klemm, Walther	929
Ahnert, Elisabeth	644, 645, 646,	Cords, Jens	41, 42	Goller, Josef	765		839, 840,	Klengel, Johann Christian	538, 539
	647, 648, 649, 650	Corinth, Lovis	709	Goltzsche, Dieter	766	Hoetger, Bernhard	841	Klinger, Max	930
Albers, Josef	651	Cotta, Elisabeth von	710	Gonne, Christian Friedrich	494	Hofer, August	76	Koban, Bernhard	931
Alvensleben, Oscar v.	581, 582, 583	Cremer, Fritz	711	Göschel, Eberhard	767	Hofer, Karl	842, 843	Koch, Peter	89, 932
Angermann, Anna Elis.	652, 653	Dali, Salvador	712	Gouwen, Gilliam van der	536	Hofmann, Ludwig von	845, 846	Koch, Rudolf	933, 934, 935
Antes, Horst	654	Daumier, Honoré	585	Gowinkowski, Bernhard	61	Hofmann, Michael	847, 848	Kohl, Gisela	936
Bachem, Beile	655	Davies	491	Graff, Anton	3	Hofmann, Veit	849, 850, 851,	Kohl, Gottfried	1314
Baishi (Chi Pai-Shih), Qi	1521	Decker, Friedrich	713	Greiner, Otto	587		852, 853, 854, 855	Köhler, Waldo	88, 937
Barlach, Ernst	656	Degenhardt, Gertrude	714	Grieshaber, HAP	768, 769	Holroyd, Charles	856	Kohlmann, Hermann	938
Barth, Arthur	657	Dix, Otto	715, 716	Grimm, Willem	770	Holzer-Defanti, Constantin	1348	Kolb, Alois	939
Baudissin, Otto F.M. von	487	Donndorf, Siegfried	717	Grospietsch, Florian	588	Holzhausen, Wolfgang	857, 858, 859	Koller, Rudolf Johann	6
Baudnik, Ameliam	658, 659	Dörner, Erhard	717	Groß, Dirk	62	Homann, Johann Baptista	498	Könz, Steivan Liun	940
Becker, Bernhard Karl	661	Dous, Adolf	1297	Großpietsch, Curt	771	Höpfner, Wilhelm	860	Korn, Wolfgang	941
Beckert, Fritz	660	Drache, Heinz	718	Grundig, Hans	772	Hops, Tom	861	Körner, Edmund	90
Bergander, Rudolf	662, 663	Drebusch, Günter	719, 720	Grundig, Lea	773, 774, 775,	Horlbeck, Günter	79, 80, 862, 863,	Körner, Gottfried	92, 942
Berndt, Siegfried	664, 665,	Dreher, Richard	44		776, 777, 778, 779		864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871,	Kotzsch, August	1292, 1293
	666, 667	Drescher, Arno	45, 46, 47, 721, 722	Gruner, Erich	780			Kozik, Gregor Torsten	943
Bernkopf, Georg	32	E., B.	492	Gruner, Rudi	63	Horlbeck-Kappler, Irmgard	81, 82,	Kratzsch, Gerold	93
Beutner, Johannes	668, 669, 670	Eberlein, Johann Friedrich	1341	Grunewald, Herbert	781		874, 875	Krauer, Heinrich	502
Beyermann, Walter	33	Ecker, Kurt	48	Gunst, Pieter Stevens van	537	Horny, Conrad	499	Kretzschmar, Bernhard	944, 945
Bibienz	34	Edgmann, Michaela	723	Günther, Christian August	589, 627	Hrdlicka, Alfred	876	Kriegel, Willy	98
Biedermann, Wolfgang E.	671	Ehmsen, Heinrich	724, 725	Günther, Herta	782, 783, 784	Hruschka, Frank	877	Krippendorf, Gotthold	946
Binder, Tony	35	Ehrenberg, Christian G.	586	Gussmann, Otto	64	Hubbuch, Karl	878	Kühne, Wolfgang	94
Birnstengel, Richard	673	Eimmarkt, Georg Christoph	532	Haas, Jean-Meno	590	Hübner, Julius	4	Kunichika, Toyohara	1516
Bischoff, Eduard	36, 674, 675,	Eisel, Fritz	50, 51	Hachulla, Ulrich	785, 786	Hübschmann, Karl	879	Kunisada I., Utagawa	1509, 1510,
Blauw, Willem Janszoon	530	Eisen, Ikeda	1513	Halm, Peter von	787	Huniat, Günther	879		1511, 1512
Blanke, Wilhelm	37	Eisen, Tomioka	1519	Hammer, Christian G.	591, 592	Hürlimann, Johann	594	Kuniyoshi, Utagawa	1514
Böckstiegel, Peter August	677	Ekhard, Godwin	726	Hanfstaengl, Franz Seraph	1291	Hüttengrund, Siegfried Otto	880	Künzel, Gero	95
Boethius, Christian Friedr.	531	Eller, Wilhelm	727	Hanft, Willy	66, 67	Ingamells, Andrew	890, 891	Kyzour, Milan	96, 97
Bofill, Antoine	1312	Elmblad, H. F.	52	Hansen, Charles-Louis	593	jaeckel, Willy	892	Lahl-Grimmer, Ingeborg	947
Böhme, Hans-Ludwig	1296	Engler-Feldmann, Christa	1	Haselhuhn, Werner	68, 69, 788, 789,	Jahn, Anton	893, 894	Lange, Carl	948
Böhme, Lothar	678	Esser, Max	1345		790, 791, 792, 793	Jahn, Georg	895, 896, 897, 898	Lange, Otto Paul	949
Böhmer, Gunter	679, 680, 681	Euler, Emil Ludwig	728	Hasse, Christian	794	Janssen, Horst	899, 900, 901,	Langer, Theodor	597
Bonar, Rainer	682, 683, 684, 685	Feininger, Lyonel	730, 731	Hassebrauk, Ernst	795, 796, 797,	Jeane, Sigismund de	84	Langner, Reinhold	950, 951
Bonk, Hartmut	686	Feldbauer, Max	732		798, 799, 800	Johansson, Eric	899, 900, 901,	Latendorf, Christiane	952, 953
Boon, Jan	687	Feure, Georges de	729	Hauptmann, Ivo	801, 802		902, 903	Lauenstein, Paula	110
Bossert, Otto Richard	688	Fiedler, Jochen	733	Hausmann-Kohlmann, Hanna	803	John, Joachim	904	Laves, Werner	954
Böttcher, Hans	38	Fietta, Domenico	533, 534	Havekost, Eberhard	804	Jokusch, Horst	905	Lefebre, Valentin	540
Böttcher, Manfred	690	Filipenko, Vladimir Jurevic	734	Heermann, Erich	805	Juchser, Hans	906, 907	Lehmann, Herbert	111
Böttcher, Manfred Richard	689	Finsterer, Alfred	735	Heinrich, ?	806	Junge, Margarete	908	Leonhardt, R.	955
Bowien, Erwin Johannes	691	Fischer, Otto	736, 737	Helmbreecker, Dirck T.	495	Jutz d.Ä., Carl	595	Leuteritz, Ernst August	1364
Brandt, B.	39	Förster, Arthur Fedor	54	Hennig, Albert	807	Kaendler, Johann Joachim	1340	Leveache, Charles Francois G.	541
Braque, Georges	692	Förster, Otto	55, 56	Hentschel, Hans Rudolf	808	Kampmann, Gustav	909	Leven, Hugo	1493, 1494, 1495
Breker, Arno	693	Förster, Wieland	1320	Héroux, Bruno	809	Kastner (Beerkest), Manfred		Lewinger, Ernst	957, 958, 959,
Brendel, Albert Heinrich	488, 489	Fr., R. H. d.	493	Heermann, Alexander	496		910, 911, 912, 913, 914		960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967,
Brockmann, Friedrich C.F.	1290	Franck, Philipp	738, 739	Herrmann, Gunter	70, 810, 811, 812	Kattermann	915	Lieber, Max	958
Brooks-Gerloff, Janet	694	Franke, Rudolf	740, 741	Herrmann, Peter	813	Kaulbach, Friedrich A. von	916	Liebing, Alfred	969
Brüggestraß, Helmut	695, 696	Friederici, Walter	57	Hersmann, Hans	65	Keller, Fritz	917, 918, 919, 920	Lindenau, Erich	970, 971, 972, 973
Bruni, Bruno	697	Friedländer, Alfred	2	Herz, Hanns	71, 72	Keller, Rudolf	921	Lindner, Hans	112
Brüning, Max	698, 699	Frissu, Simon Wynouts	535	Herzog, Minni (Hermine)	814	Kempin, Hans	91	Lindner, Richard	974
Buchholz, Karl	584	Gallé, Emile	1440	Herzog, Walter	815, 816, 817,	Kempin, Eckhard	922	Loder, Matthäus	598
Buchwald-Zinnwald, Erich	40	Gebhardt, Helmut	742, 743, 744, 745		818, 819	Kessler, Carl August	500	Lotter, Tobias Conrad	542
Busse, Georg Heinrich	490	Geiger, Willi	747	Heubner, Friedrich Leonh.	820	Kesting, Edmund	1298	Luck, Rainer	975
Büttner, Erich	701	Gelbke, Georg	748	Hildebrandt, Eduard	497	Kießling, M.	923	Lührig, Georg	113
Butzmann, Manfred	702	Gerbeth, Dieter	749	Hilcher, Kurt	821	Kirchner, Albert Emil	501		

KÜNSTLERVERZEICHNIS M – Z

M., C.	8	Oehme, Georg Egmont	128, 129,	Richard, Pierre Louis	16	153, 154, 155, 1149, 1150, 1151, 1152, 1153,	Walther, Pan	1301, 1302
Maasdorf, Frank	1316		130, 131, 1036	Richter, Adrian Ludw.	608, 609, 610	1154, 1155, 1156	Wanitschke, Vinzenz	1323
Maatsch, Thilo	116	Oelbke, W.	13	Richter, H.	104	1157	Warmt, Falko	1206
Mach, Hildegard von	974	Ogilby, John	549	Richter, Hans T.	1101, 1102, 1103, 1104	1147	Warnecke, Rudolf	1207
Mackensen, Fritz	977, 978	Ohnsorge, Paul	1037	Richter, Johann Carl A.	611	1148	Weber, Andreas Paul	1208, 1209,
Mackowsky, Siegfried	115, 979	Olzewski, Karl Ewald	53	Richter-Löbnitz, Georg	151	1158, 1159	1210, 1211, 1212, 1213	
Maetzel, Emil	980, 981	Opitz, Kurt	1038	Riding, Johann Elias	557	1160	Weber, Horst	170, 171, 172, 173, 1214
Magdeburg, Hiob	543	Opitz, Wolfgang	1039	Riepenhausen, Ernst L.	562	1161	Wegner, Klaus	1215, 1216
Magnus, Klaus	982, 983, 984	Oppelt, Marianne	1040	Rijn, Rembrandt H. van	505	1162	Weidendorfer, Claus	1217, 1218, 1219,
Maibier, Frank	985	Oppler, Alexander	1041	Roberts, H. Armstrong	1299	1163	1220, 1221, 1222, 1223, 1224, 1225	
Maio, Bruno D.	116	Paeschke, Paul	1042	Rogge, Johannes C.	1105	1164, 1165	Weissauer, Rudolf	1226
Makolies, Peter	1321	Paetz, Otto	1044	Rohn, Peter	1106	1166	Wenzel, Jürgen	174
Mangold, Josef	117	Panse, Frank	132	Röbling, S.	143	1167	Werner, Heinz	1386, 1387, 1388,
Mannfeld, Bernhard	986	Paris, Roland	1313	Rordorf, Conrad Caspar	615	18	1389, 1390, 1391, 1392	
Marcks, Gerhard	987, 988, 989	Passini, Johann Nepomuk	603	Rost, Otto	1317	1163	Werner, Josef	1227
Martinet, François Nicolas	544	Paul, Karl	1045	Rudolph, Wilhelm	1107, 1108, 1109,	1166	Westpfahl, Conrad	1228
Masereel, Frans	990	Payne, Albert Henry	604	1110, 1111, 1112, 1113, 1114, 1115	1107, 1108, 1109,	1167	Wetzel, Christoph	1229, 1230
Masquellier, Louis J. père	545	Petersen, Hannes	1046	Ruge, Sophus	614	1168, 1169, 1170, 1171	Wetzel, Josef	1231
Mathis, Hans	991	Peuckert, Sabine	1047, 1048	Rugendas I., Georg P.	558	1172	Wigand, Albert	175, 176, 1232,
Matisse, Henri	992	Pfeifer, Uwe	1049, 1050	Rupperecht, Tini	1116	1347	1233	
Mattheuer, Wolfgang	993	Philipp (MEPH), Martin Erich	1051, 1052, 1053, 1054	Rüther, Hubert	1117, 1118, 1119	1346	Wilhelm, Paul	177, 1234, 1235,
Meid, Hans	994, 995, 996	Philippon, Adam	550	Sabková, Gizela	1445	1172	1236, 1237	
Meier, Ruth	997, 998, 999,	Pietsch, Manfred	1055, 1056, 1057	Sadeler, Egidius II	506	158	Wille, ?	178
	1000, 1001	Pietschmann, Max	133, 134, 135, 136	Salm, F. E. Graf von	559	1173	Wille, Fritz von	179
Mercker, Erich	118, 119	Piranesi, Giovanni Battista	551	Sandberg, Herbert	1120	1174	Williard, Hans Anton	620
Merian, Matthäus I	546	Plenkers, Stefan	1058, 1059, 1319	Sander Tischbein, Otto	1121	1175	Winkler, Fritz	180
Metze, Kurt	1002	Pletsch, Oskar	503, 504	Saue, Horst	146	1176	Wislicenus, Max	181
Metzkes, Harald	1003, 1004,	Poertzel, Otto	1318	Schäfer, Gertrud	1122	1177	Wittig, Werner	182, 1238, 1239,
	1005, 1006, 1007, 1008	Poorten, Jacobus J. van	14	Schäfer, Karl Erich	147	511	1240	
Meyer, Hans	1416, 1417, 1418	Pöppelmann, Peter	1315	Schaffer, Gustav Adolf	1123	1178, 1179, 1180	Wolff, Gustav Heinrich	1241, 1242,
Mignard, Nicolaus	547	Pott, Constance Mary	1060	Schall, Margarete	1124, 1125	159	1243, 1244	
Mitschke-Collande, C. von	1011	Pottner, Emil	1061	Schaller, Ernst Johannes	507	1565	Wolfgang, Alexander	1245
Mohn, Victor Paul	600	Pötzsch, Gert	122	Scheits, Matthias	560	1181	Woltze, Berthold	513, 514
Monaldi, Paolo	9	Precht, Susanne	1443, 1444	Scherenberg, Hermann	508	1182	Woltze, Peter	1246
Moosdorf, Heinz-Detlef	1009, 1010	Prell, Hermann	15	Schiernitz, Franz Wilhelm	509	1183	Womacka, Walter	1248
Morell, Jean Pit	1012	Press, Friedrich	1322	Schiffner, Gerhard	1126	161, 162, 163	Zalitz, Joseph Fritz	1247
Morgner, Michael	1013, 1014	Probst, Georg Balth.	552, 553, 554	Schindhelm, Otto	1442	1184	Zander, Heinz	1249
Mörstedt, Alfred Traugott	1015, 1016	Probst, Johann Balthasar	555	Schmeisser, Jörg	1127	1185, 1186, 1187	Zank, Hans	183, 184
Mucchi, Gabriele	1017, 1018	Prout, Samuel	605	Schmidt, Karl Ludwig	615	1188	Zawadzki, Gottfried	1250
Mühlig, Albert Ernst	10	Pukall, Egon	138, 1062	Schmidt, Georg Friedrich	561	1188	Zeisig (genannt Schenau), Johann	567
Mühlig, Bernhard	11, 12	Pusch, Richard	1063, 1064,	Schmidt, Hans-Otto	148	1189, 1190	Elazar	567
Muhrmann, Ludwig	120, 121	1065, 1066, 1067, 1068, 1069, 1070	606	Schmidt-Kirstein, Helmut	1128, 1129,	1191, 1192	Zeising, Walter	1251, 1252, 1253
Müller, Harmen Jansz.	548	Quaglio, Lorenz	139, 140	Schneidenbach, Camillo	1130	1193	Zesch, Silvio	186, 1254, 1255
Müller, L.	123	Quarck, Karl	1073, 1074, 1075	Schnürpel, Peter	1133, 1134, 1135	1194	Zettl, Baldwin	1256
Müller, Richard	1019, 1020,	Querner, Curt	1071, 1072	Schönherr, Karl	1325, 1326, 1327	1195	Zille, Rainer	1257
	1021, 1022, 1023, 1024	Quevedo Teixido, Nuria	1090	Schorn, Carl	510	1200	Zöllner	20
Münch, Armin	1025	Rabisch, Helmut Otto	141	Schubert, Otto	1137, 1138, 1139,	1201	Zschäck, Ferdinand	21, 22
Münzner, Rolf	1026, 1027	Rakebrand, Hilde	607	1140, 1141, 1142, 1143	1144, 1145	1202		
Muschter, Peter	124	Randl, Friedrich	1091, 1092,	Schuchardt, Wilhelm E.	1146, 1147	1203		
Nagahide, Yûrakusai	1508	Ranf, Thomas	1093, 1094	Schuler, Charles Louis	616	1204		
Naue-Müller, Ute	1421, 1422	Ranf-Schinke, Dagmar	1095	Schulze, Karl	17	1205		
Naumann, Hermann	125, 1028, 1029,	Ravenet, Simon François I	556	Schulz, Elisabeth S. von	149			
	1030, 1031, 1032, 1033, 1034	Reichel, Alfred	1310	Schulze, Armin	1146			
Naumann, Karl	126, 127	Reinkober, Gerhard	142	Schütz, Siegmund	1399			
Neugebauer, Georg L.	1035	Reuter, Christoph Martin	143, 1096,	Schütze, Alfred	150, 151, 152,			
Noether, Adolf	601	1097, 1098, 1099, 1100						
Oehme, Erich	1344							
Oehme, Ernst Erwin	602							

BITTE BEACHTEN SIE

Die Referenzierung erfolgt sowohl für Werke der benannten Künstler als auch für Artikel, die dem Künstler zugeschrieben sind oder auf Entwürfen des Künstlers basieren.
Die Auflistung im Künstlerverzeichnis stellt keine Angabe zur Urhebererschaft dar.

Bitte beachten Sie unseren nächsten Auktionstermin:

56. Kunstauktion – 16. Juni 2018 „Bildende Kunst des 16. – 21. Jh.“

Ihre Einlieferungen nehmen wir gern bis zum 30. April 2018 entgegen.

Besuchen Sie unsere Internet-Präsenz! Alle Kataloge und Auktionsergebnisse finden Sie online mit Verkaufsergebnissen.

IMPRESSUM

Katalogbearbeitung	Annekathrin Schmidt M.A. Christiane Winkler M.A. Stefanie Schuster M.A. Romy Rexheuser M.A. Dipl.-Rest. Claudia Hartwich Laura Lestani MA Susanne Kühn BA
Redaktion	Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Fotografie	Michael Kretzschmar, Staatl. gepr. Fotodesigner
Bildbearbeitung, Satz	Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG Doreen Thierfelder BA Kirsten J. Lassig BA Laura Lestani MA Susanne Kühn BA
Druck	Förster & Borries GmbH & Co. KG, Zwickau

ABBILDUNG UMSCHLAG

KatNr 731 Lyonel Feininger „Barke auf See“. 1918.





Sammlung Sahrer von Sahr, Schloss Dahlen

Arnswald, Bernhard von	411, 412
Bause, Johann Friedrich	201
Bernigeroth, Johann Martin	281–408
Bernigeroth, Martin	281–408
Bodenehr d. J., Gabriel	202, 203
Bodenehr, Johann Georg F.	241
Bodenehr, Moritz	413
Canale, Giuseppe	204
Dahl, Siegwald	414
Dickinson, William	205
Diethe, Alfred Richard	415
Eberlein, Georg	416
Ehrlich, Carl Gottlob	417
Feuille, Jacob de la	206
G., Julius	420
Graff, Anton	418, 419
Gunst, Pieter Stevens van	255
Hahn	421
Haid, Johann Elias	253
Haid, Johann Jakob	236
Haid, Johann Philipp	207
Hainzelmann, Elias	208–211, 250
Hammer, Christian Gottlob	422, 423
Hanfstaengl, Franz Seraph	264
Hanfstaengl, Hanns	261, 265
Heuchler, Eduard	424
Holtzmann, Carl Friedrich	212
Keyl, Michel	425
Kilian, Bartholomäus	256
Klette, ?	426
Krügner d.Ä., Johann Gottfried	233
Langwagen, Christian Gottlieb	428
Larmessin, Nicolas (IV) de	213
Montalegre, Joseph de	214
Müller, Gustav Otto	429
Patzschke, Carl Friedrich	430
Payne, Albert Henry	431
Reinhardt, Carl August	432
Ridinger, Johann Elias	215
Riedel, J.	433–435
Rietschel, Ernst Friedrich August	436
Sandart, Jakob von	229
Schieferdecker, Christian K. A.	437
Schmidt, Georg Friedrich	216
Schnorr von Carolsfeld, Veit Hans	438
Schütze, Ludwig	439
Starke, O.	440
Teich, Hanfstaengl, Carl August	262
Thaeter, Julius Caesar	441
Thürmer, Joseph	442
Thurneysen, Johann Jakob	217
Tischler, Anton	248
Verkolje, Nicholaas	218
Vogel, Bernhard	230–235, 242
Waldreich, Johann Georg	219
Will, Johann Martin	220
Wille, Johann Georg	221
Windter, Johann Wilhelm	222
Wolfgang, Johann Georg	240

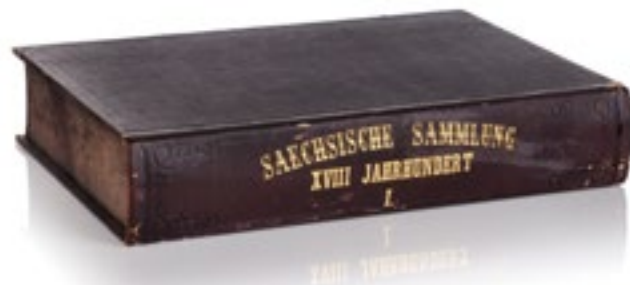


Prachtkassette mit Sammlermonogramm
und Allianzwappen

Abb.ii. Detail der Schließe
Abb.re. Sammlungskassette

Sammlung Sahrer von Sahr, Schloß Dahlen

Bildnisse Sächsisches Königshaus / Sächsischer Adel	200 – 266
Martin Bernigeroth / Johann Martin Bernigeroth	281– 408
Sächsische Ansichten / Sächsische Zeichner	411– 464



55. Kunstauktion | 24. März 2018
KatNr 200–464 des Hauptkataloges

Vorbesichtigung ab 15. März
Bautzner Str. 99, 01099 Dresden
Mo–Fr 10–20 Uhr | Sa 10–16 Uhr



Sammlung Sahrer von Sahr, Schloss Dahlen

Die spätbarocke Anlage des Schloss Dahlen in Nordsachsen, durch einen Brand im Jahr 1973 stark gezeichnet, blickt auf eine bewegte, Jahrhunderte währende Entwicklungsgeschichte zurück. Zu Beginn des 13.Jh. als Freihof gegründet, wandelte es sich in ein Rittergut, dessen adlige Besitzer wechselten, bis schließlich Kurfürst Johann Georg I. von Sachsen (1585–1656) das Gut erwarb.

Während des 30-jährigen Krieges verkaufte der Kurfürst das Dahleener Anwesen an den Mäzen und Geheimen Kammerrat Dr. David von Döring. Seine Enkelin Auguste Helene von Döring (1706–1728) heiratete den Historiker Heinrich von Büнау [96031/Kat. 312] (1697–1762). Zwischen 1744 und 1751 veranlasste Büнау die Errichtung des Schlosses Dahlen mit Ehrenhof, Orangerie und einem barocken Garten, welcher heute als Stadtpark dient.

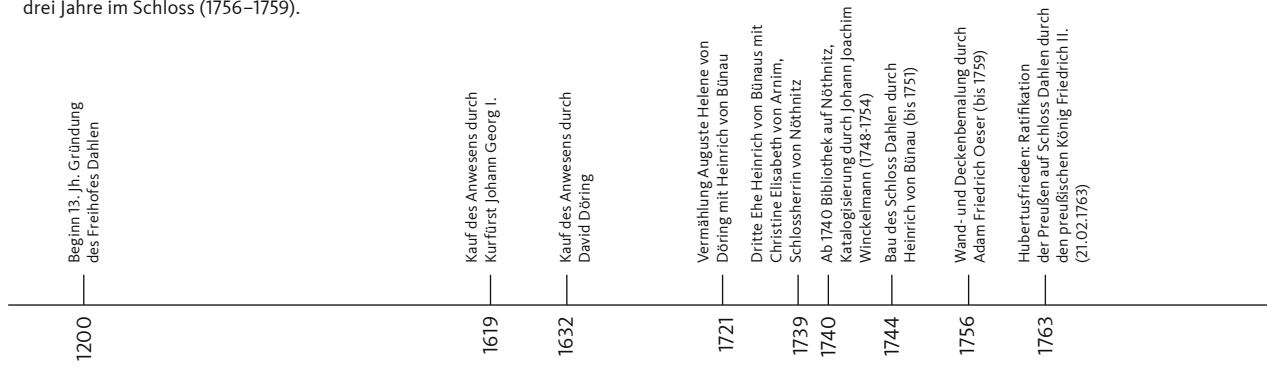
In dritter Ehe mit Christine Elisabeth von Arnim (1699–1783), Herrin auf Nöthnitz und Rosentitz, verheiratet, beherbergte Büнау ab 1740 seine etwa 42.000 Bände beinhaltende Bibliothek auf Nöthnitz bei Dresden. Jene Büchersammlung, deren Ordnung sich 1748–1754 Johann Joachim Winckelmann annahm, dem deutschen Begründer der wissenschaftlichen Archäologie und Kunstgeschichte. Einen Teil seiner Bibliothek mit über 1000 Bänden lagerte Büнау auch auf Schloss Dahlen.

Der Maler Adam Friedrich Oeser (1717–1799) wurde mit der Wand- und Deckengestaltung von Kaisersaal, großem Festsaal, Eingangshalle sowie Treppenhaus beauftragt und wohnte während der Ausführung für drei Jahre im Schloss (1756–1759).

In der europäischen Geschichte erhielt Schloss Dahlen besondere Relevanz, als an diesem Ort der „Alte Fritz“, König Friedrich II. (1712–1786), am 21.02.1763 die Ratifikation der Preußen als Abschluss des bereits formulierten Hubertusfriedens unterzeichnete. Dass der König dazu diesen Ort wählte, begründet sich in der Antipathie des Hohenzollers gegenüber den Wettinern und insbesondere dem kurfürstlich-sächsischen und königlich-polnischen Premierminister Heinrich von Brühl (1700–1763), welcher auf Hubertusburg ein eigenes Palais besaß (vgl. Porträt KatNr 234, KatNr 312).

Johanna Luise Auguste (1805–1871), geb. von Einsiedel, seit 1841 Verwitwete von Bünau, führte als Einzige die Dahleener Linie der Bünau fort. Eine romantische Liebesgeschichte geht der Vermählung mit dem österreichischen Offizier und böhmischen Adligen Karl Heinrich August Sahrer von Sahr (1821–1874) im Jahr 1851 voraus. Die Ehe blieb kinderlos und so vermachte Karl Rittergut und Schloss an seinen von ihm adoptierten Neffen Leo Sahrer von Sahr (1852–1925).

Bis zur ihrer Flucht nach Kriegsende im Jahr 1945 verblieb das Anwesen im Besitz der Familie Sahrer von Sahr. Nach dem Krieg und Plünderungen durch die Sowjet-Besatzung und die Bürger Dahlens, diente das Gut übergangsweise als Kommandatur der Sowjetischen Armee.



Im Schloss verbliebene Objekte wurden 1945 beschlagnahmt und tausende Werke an die „Graphische Sammlung“ - das heutige Kupferstich-Kabinett Dresden- übermittelt, wo ein geringer Teil davon dauerhaft inventarisiert wurde. Mitte der 1990er Jahre wurde die Restitution in mehreren Phasen veranlasst, der größte Anteil wurde dabei im August 2011 bearbeitet.

Ab 1947 begann die gemeinnützige Umwertung Dahlens, die Polizeidirektion Sachsen richtete eine Stätte zur Erholung und Schulung von Polizeiangehörigen ein und ein Kindererholungsheim zog in die Räume des Schlosses. Ab 1959 diente das Bauwerk als Ingenieurschule der DDR für Konditorei- und Fleischwarenindustrie. In jener Zeit wurden die verbliebenen, in Mitleidenschaft gezogenen Gemälde Oesers überstrichen.

1968–1973 erfolgte eine Restaurierung des Schlosses und der wertvollen Malereien. Kurz nach der Fertigstellung kam es zu einem verheerenden Brand, der sich über den gesamten Dachstuhl ausbreitete und auch die fotografische Restaurationsdokumentation vernichtete.

1990 wurde die Ruine an die Stadt Dahlen übereignet, welche sich in den darauf folgenden Jahren um die Bäumung des Schutts und die notdürftige, wetterfeste Abdeckung des Daches bemühte.

Einen Schwerpunkt der wohl auf Carl Heinrich August Sahrer von Sahr zurückgehenden Sammlung bilden zumeist sächsische Porträts des ausgehenden 17.-19. Jh., die eine eindrucksvolle Darstellung adliger und großbürgerlicher Repräsentationskultur vermitteln. Neben wichtigen Referenzwerken der namhaften sächsischen Stecher umfasst die Sammlung 130 Porträts der Kupferstecherfamilie Bernigeroth.

Spannungsvoll sind die zum Teil engen Bezüge zum Schloss Dahlen. Eigenhändige Arbeiten Veit Hans Schnorr von Carolsfelds (1764–1841), Schüler Adam Friedrich Oesers, sowie Arbeiten wiederum seiner Schülerschaft finden sich in der Sammlung.

Die hohe Wertschätzung durch den Sammler wird an den liebevoll gestalteten Montagebögen und individuell gearbeiteten lederbezogener Kassetten anschaulich erlebbar, darunter eine Prachtkassette, deren Frontklappe mit dem gespiegelten Monogramm Carls „C“ und „SvS“. Zum oberen Abschluss der Letter fügen sich ein Adler und eine Krone zusammen, welche einem Allianzwappen ähnlich, Motive der Familienwappen der Sahrer von Sahrs und der Bünaus vereinen.

Vgl.: Finger, Hartmut: Dahlen. Kleine Stadt mit Geschichte(n), Leipzig 2017.

1851	Vermählung Johanna Luise Auguste von Bünaus mit Carl Heinrich August Sahrer von Sahr
1945	Flucht der Sahrer von Sahr vom Schloss Dahlen
1947	Erholungs- und Schulungsstätte der Polizeidirektion Sachsen, Kindererholungsheim
1959	Ingenieurschule der DDR für Konditorei- und Fleischwarenindustrie
1972	Restauration der Gemälde Adam Friedrich Oesers
1973	Brand des Schloss Dahlens
1990	Übereignung der Schlossruine an die Stadt Dahlen, Notssicherung



Auguste und Carl Sahrer von Sahr



Carl Sahrer von Sahr / Büste des Carl



Schloss Dahlen, Ansicht von West mit Ehrenhof





201



(201)



202



(202)

Johann Friedrich Bause
1738 Halle – 1814 Weimar

Arbeitete ab 1759 in Augsburg unter Johann Jakob Haid. 1766 an die Kunstakademie Leipzig berufen. Stach Porträts, zahlreiche nach Anton Graff. War auch Mitglied der Akademie Dresden. Ehrenmitglied der Akademie der Künste Berlin, ab 1769 der Académie des beaux-arts in Stockholm. Ab 1805 kursächsischer Professor.



203

Gabriel Bodenehr d. J.
1705 Augsburg –
1792 Augsburg

Sohn von Gabriel Bodenehr d.Ä. (1673–1756) und Mitglied einer Augsburger Kupferstecher- und Verlegerfamilie. Bodenehr erhielt seine künstlerische Ausbildung bei Christian Engelbrecht und Gottlieb Heiss und war Mitglied der Kaiserlich-Französischen KA in Augsburg. Er fertigte vor allem Bildnisse in der Mezzotintentechnik.

201 Johann Friedrich Bause und andere Künstler, Sieben Bildnisse Friedrich August III. (der Gerechte). 1792/1811/1881.

Johann Balzer vor 1736 Kukul – 1799 Prag
Anton Graff 1736 Winterthur (Schweiz) – 1813 Dresden
Christian von Mechel 1737 Basel – 1817 Berlin
August Joseph Pechwell 1757 Dresden – 1811 Dresden
Carl Traugott Riedel 1769 Luban – nach 1832
Moritz Steinla 1791 Steinlah – 1851 Dresden
Christian Leberecht Vogel
1759 Dresden – 1816 Dresden

Kupferstiche auf Büten.

(1–3) Drei Profil-Porträts „Friedrich August III“ im Medaillon. Davon eine Arbeit in der Platte bezeichnet „Johann Balzer fec.“ sowie „August Pechwel del.“

(4–5) Zwei Brustbilder im Oval nach links. Eine Arbeit in der Platte bezeichnet „J.F. Bause“ sowie „A. Graff pinxit“ und datiert. Ein Arbeit bezeichnet „C.T. Riedel fec. Lips 1811.“

(6) Ein Brustbild im Oval nach rechts, bezeichnet „Graff pinxit 1790“ sowie „C. von Mechel sculps.“

(7) Ein Arbeit bezeichnet „C. Vogel gem.“ sowie „M. Steinla gest.“

Sechs Blätter auf Untersatzkarton klebemontiert, darauf bei einer Arbeit der Trockenstempel „EB“.

Teils stockfleckig und in rotem Farbstift nummeriert. Teils finger- und knickspurig.

Min. Bl. 18 x 11,5, Max. Pl. 37,5 x 27,5 cm,

Bl. 38,5 x 28,5, Psp. 53 x 33 cm.

180 €

202 Gabriel Bodenehr d. J. und andere Künstler, Fünf Bildnisse Hermann Moritz Graf von Sachsen. Um 18. Jh.

François Séraphin Delpech 1778 Paris – 1825 Paris
Claude Louis Desrais 1746 Paris – 1816 Paris
Pierre Adrien Le Beau 1748 Paris – ?
Hyacinthe Rigaud 1659 – 1743
Johann Christoph Sysang
Vor 1703 Leipzig – 1757 Leipzig

Kupferstich auf Büten nach H. Rigaud. Unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet „Gabriel Bodenehr fec. et excud. A.V.“ sowie „Paint par Rigaud“ und betitelt „Maurice Comte du Saxe. Marechal de France, Cher. er der ordres du Roy, General de L'Armee du Roy en Flanders“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert.

Verso auf dem Untersatzkarton drei weitere Kupferstiche sowie eine Lithografie montiert. Ein Blatt unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet „Desraies del.“ sowie „Le Beau scul.“ und mit Verlegeradresse versehen. Ein weiteres Blatt bezeichnet „J.C. Sysang fec“. Ein Blatt unsigniert. Eine Lithografie vom Sohn von F.S. Delpech.

Bildnisse Hermann Moritz Graf von Sachsen (1696–1750).

Blätter leicht gebräunt. Zwei Blätter fehlen.

Pl. 39,5 x 27 cm, Bl. 45,8 x 33 cm,

Unters. 67,5 x 52,5 cm.

180 €

203 Gabriel Bodenehr d. J. „Augustus III Rex Poloniae Elector Saxoniae“. Mitte 18. Jh.

Adám Mányoki
1673 Szokolya – 1756 Dresden

Schabkunstblatt auf Büten nach einem Gemälde von A. Manyoki. Unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet „Gabriel Bodenehr Jan Sculps et ex A“ sowie „A de Manyoki Pict. ad vivum del“. Bildnismedaillon umlaufend in der Platte lateinisch betitelt. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert, dort schwarz umrandet.

Bildnis Friedrich August II. Kurfürst von Sachsen, als August III. König von Polen (1696–1763).

Minimal angeschnitten, Rand mit leichtem Abrieb.

Pl. 41,5 x 29,5 cm, Bl. 42 x 30 cm,

Unters. 63,7 x 47,2 cm.

180 €

204 Giuseppe Canale nach einem Selbstporträt der Dargestellten in Pastellkreide „Marie Antoinette Princesse Royale de Pologne Electrice de Saxe neé Princesse Imperiale de Baviere“. 1764.

Giuseppe Canale 1725 Rom – 1802 Dresden

Kupferstich auf Büten. Unterhalb der Darstellung in der Platte mittig bezeichnet „Gravé par Gioseppe Canale pour sa Réception á l'Académie de Dresde“ und datiert. Bildnismedaillon umlaufend in der Platte lateinisch betitelt. Unter dem Bildnismedaillon in der Platte bezeichnet „Peint en Pastel par Son Altesse Royale meme“. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert. Bildnis Maria Antonia Walpurga Kurfürstin von Sachsen. Vgl. Dresden, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Kupferstich-Kabinett, Inventar-Nr. A 116 397.

Bis zum Plattenrand beschnitten. Mit einem kleinen bräunlichen Fleck u.re.

Bl. 46,5 x 34,5 cm, Unters. 67 x 53 cm.

100 €

205 William Dickinson, Bildnis Friedrich August I. 1811.

William Dickinson 1746 London – 1823 Paris

François Pascal Simon Gérard 1770 Rom – 1837 Paris

Lithografie auf Büten nach F. Gérard. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert, darauf in Blei bezeichnet „d'après l'original qui ce trouve dans le Cabinet S.A. Prince de [Berwint ?] W. Dickinson fecit 1811“. Bildnis Friedrich August I. König von Sachsen (1750–1827). Vgl. Dresden, SLUB, Inventar-Nr.: Tall. Graf.I,10,9a.

Bis zur Darstellung beschnitten. Blatt mit Mittelfalte und einem Wasserfleck u.li.

Bl. 61,5 x 44,1 cm, Unters. 67,5 x 52,8 cm.

120 €



204



205



206



207

206 Jacob de la Feuille „Fridericus Augustus Poloniarum Rex Saxon Dux et Elector“. 1. Viertel 18. Jh.

Jacob de la Feuille 1668 Sedan (Ardennes) – 1719

Kupferstich auf Büten. Unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet „Jacobus de la Feuille Excudit cum Privilegio Ordinum Hollandiae et West-frisiae“. Unter dem Bildnismedaillon betitelt. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert, dort schwarz umrandet.

Bildnis von Friedrich August I. Kurfürst von Sachsen, genannt August der Starke, als August II. König von Polen (1670–1733).

Bis zum Plattenrand beschnitten. Blatt mit horizontaler Mittelfalte.

Bl. 58,4 x 47,5 cm, Psp. 67,8 x 52,8 cm. **100 €**

An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

(1) „F.R.Xaverius Aug. Alb. Lud. Reg Princ. Poloniae et Lith Dux Saxon.“. Dazu verso auf dem Untersatzkarton ein zweiter Abzug in Blau montiert.

Bildnis Franz Xaver von Sachsen und Polen (1730–1806), Sohn von Friedrich August II. Kurfürst von Sachsen und als August III. König von Polen (1696–1763).

(2) „Illust. Princ. Clemens. Venceslaus D. G. Elect. Trevir. ensis Episc: Frising: Ratisb: et Coadj: Aug: Vind: R: Pol: et Lith: Dux Sax: nat: 1739. d. 28. Sept:“. Nummeriert „Q.34.“.

Bildnis Clemens Wenceslaus von Sachsen (1739–1812), Sohn von Friedrich August II. Kurfürst von Sachsen und König von Polen (als dieser August III.), (1696–1763).

(3) „Fridericus Augustus Elector Saxoniae etc.etc. etc. nat. d. 23. Dec. 1750“. Nummeriert „Q.17“.

Bildnis Friedrich August I. König von Polen (1750–1827), genannt „der Gerechte“.

Max. Pl. 41 x 27,5 cm, Bl. 47 x 33,5

Unters. 67,5 x 52,5 cm.

180 €

207 Johann Philipp Haid „Xaverius [...]“ / „Xaverius [...]“ / „Clemens Wenceslaus [...]“ / „Fridericus August [...]“. Spätes 18. Jh.

Johann Philipp Haid

1730 Augsburg – 1806 Augsburg

Schabkunstblätter auf Büten. Jeweils unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet „Ioh. Phil. Haidt. Sculpit“.



(207)



(207)



208

208 Elias Hainzelmann „Augustus [...]“. 1678.

Elias Hainzelmann

1640 Augsburg – 1693 Augsburg

Christian Schaefer 1638 Oels – 1693 Zeitz

Kupferstich auf Büten nach C. Schaefer. Unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet „Elias Hainzelmann sculp Aug“. In der Kartusche betitelt. Unter dem Bildnismedaillon mittig in Kapitälchen lateinisch bezeichnet „Domino suo Clementissimo DD cliens humillim Joh Moriz Richter Architect“ und datiert. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Bildnis August Herzog von Sachsen-Weißenfels (1614–1680). Vgl. ÖNB Bildarchiv und Grafiksammlung, PORT_00066646_01.

Bis zum Plattenrand beschnitten und auf Karton kaschiert. Mittig re. und li. drei horizontale Einrisse, kleine Fehlstelle in der Ecke li.

Bl. 54,5 x 47,5 cm, Unters. 67,5 x 53 cm. **100 €**



209

209 Elias Hainzelmann, Bildnis Christian von Sachsen-Eisenberg. Spätes 17. Jh.

Kupferstich auf Büten. Unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet „Elias Hainzelmann sculp Aug Vind“ li. Auf der Kartusche oben betitelt „C.H.Z.S.I.C.U.B.“ Unter dem Bildnismedaillon mittig in Blei bezeichnet „Christian, Herz. zu Sachsen“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Bildnis Christian von Sachsen-Eisenberg (1653–1707). Vgl. Kupferstich-Kabinett, Dresden Inventar, A 138 127.

Bis zum Plattenrand beschnitten. Zwei vertikale Pressfalten li. und mit einem bräunlichen Fleck u.li.

Bl. 44,5 x 34 cm, Unters. 67,5 x 52,5 cm. **110 €**



210

210 Elias Hainzelmann „Serenissimus Princeps ac Dominus DN. Iohannes Wilhelmus [...]“. 1688.

Georg Balthasar von Sand um 1681 – 1718 Coburg

Kupferstich auf Büten nach G. Balthasar von Sand. Unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet „Elias Hainzelmann Scu Aug Vind“ und datiert re. sowie „G.B.v. Sand pinxat“ li. Unter dem Bildnismedaillon lateinisch betitelt. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Singer 44766.

Bildnis Johann Wilhelm Herzog von Sachsen-Eisenach (1666–1729). Vgl. Kupferstich-Kabinett, Dresden, Inventar-Nr. A 22 114 in A 178, 2.

Blatt leicht angeschmutzt und mit leichtem Abrieb.

Pl. 47,5 x 36,5 cm, Bl. 49,5 x 38 cm, Unters. 68 x 52,5 cm.



211

211 Elias Hainzelmann „Iohanna Magdalena Geböhre und Vermählte Herzogin zu Sachsen Jülich Cleve und Berg. etc“. Spätes 17. Jh.

Kupferstich auf Büten. Unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet re. „Elias Hainzelmann Sculpebat Aug. Vina“ sowie li. „F. Lutherus pinxat“. Bildnismedaillon umlaufend betitelt. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Bildnis Magdalena von Jülich-Kleve-Berg.

Bis zum Plattenrand beschnitten und auf Karton kaschiert. Blatt stärker gebräunt und kleine Fehlstelle an der Ecke li.

Bl. 55 x 46 cm, Unters. 67 x 53 cm. **100 €**



212

**212 Carl Friedrich Holtzmann
„August Churfürst von Sachsen“. 1796.**

Carl Friedrich Holtzmann 1740 Dresden – 1811 Dresden

Lucas Cranach d.J. 1515 Wittenberg – 1586 Weimar

Kupferstich auf Büttten nach einem Gemälde von L. Cranach. Unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet „Gem von L. Cranach pin 1580“ sowie „Gestochen von Holtzmann“ und datiert. Darunter betitelt und mit der Verlegeradresse versehen. Eingebunden in „Bildnis des Churfürsten August von Sachsen nach einem von dem jüngeren Lucas Cranach um 1564 verfertigten und in der Churfürstlichen öffentlichen Bibliothek zu Dresden befindlichen Gemälde von C.F. Holtzmann“ Dresden 1796.

Ränder stockfleckig und Ecke o.re. geknickt.

Pl. 36,5 x 22 cm, Bl. 38 x 26 cm.

120 €

213 Nicolas (IV) de Larmessin „Marie Josephe de Saxe Dauphine de France“. 2. H. 18. Jh.

Nicolas (IV) de Larmessin 1684 Paris – 1755 Paris

Charles André van Loo 1705 Nizza – 1765 Paris

Kupferstich auf Büttten nach einem Gemälde von C. van Loo. Unter der Darstellung in der Platte bezeichnet „Vanloo Pinxit“ sowie „De Larmessin Sculp.“. Darunter betitelt und mit der Verlegeradresse versehen.



213



214

An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert. Bildnis Maria Josepha von Sachsen (1731–1767).

Bis zum Plattenrand beschnitten. Blatt leicht angeschmutzt und mit einem bräunlichen Fleck am Rand o.li.

Bl. 50,5 x 35,5 cm, Unters. 67,5 x 52,5 cm.

100 €

214 Joseph de Montalegre „Frid. August. D. G Rex Polon S.R.I.“ / Étienne Jehandier Desrochers „Frederic Auguste Roy de Pologne Electeur [...]“. 1. Viertel 18. Jh.

Joseph de Montalegre

Erste Erw. 1696 Prag – letzte Erw. 1729 Zittau

Kupferstiche. In der Platte u.re. bezeichnet „Josephus à Montalegre scupl. Norim.“. Im Schriftband in lateinischen Kapitälchen bezeichnet „Frid. August. D. G Rex Polon S.R.I., Archim. Elect. Saxoniae & S.R.I. Vicarius.“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert.

Verso auf dem Untersatzkarton ein weiterer Kupferstich montiert. In der Platte unten mittig bezeichnet „Gravé par E. Desrochers et se vend chez luy a Paris rue S.t. Jacques au Mecenat“. Bildnismedaillon umlaufend in der Platte lateinisch bezeichnet im Kapitälchen „Frederic Auguste Roy de Pologne Electeur et Duc de Saxe a été couronné Roy au mois de semp. l'an 1697“.



(214)



215

Bildnisse Friedrich August I. Kurfürst von Sachsen, gen. August der Starke, als August II. König von Polen (1670–1733).

Beide Blätter bis zum Plattenrand beschnitten. Zweites Blatt mit kleinem bräunlichen Fleck u.Mi.

Bl. max. 29 x 18,2 cm, min. 15 x 10,8 cm, Psp. 53 x 33,5 cm.

90 €

215 Johann Elias Ridinger „Augustus III Rex Polonarium Elector Saxoniae etc etc“. Um 1760.

Johann Elias Ridinger 1698 Ulm – 1767 Augsburg

Kupferstich auf Büttten. Unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet „Joh El Ridinger inv et sculp A.V.“ li. Darunter ebenfalls in der Platte betitelt. Blatt 12 der Folge „Fürstliche Personen zu Pferde oder: Portraits grosser Herren zu Pferde“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert.

WVZ Thienemann 830.

Bildnis Friedrich August II. Kurfürst von Sachsen, als August III. König von Polen (1696–1763).

Blatt leicht angeschmutzt und geknickt.

Pl. 34 x 25 cm, Bl. 36 x 28 cm, Unters. 64 x 47,3 cm.

120 €



216

216 Georg Friedrich Schmidt „Frederic Henry Louis, Prince de Prusse Frere du Roy“. 1767.

Georg Friedrich Schmidt 1712 Schönerlinde – 1775 Berlin
Charles Amédée Philippe van Loo 1719 Rivoli (Turin) – 1795 Paris
 Kupferstich auf Büthen nach C.A.P. van Loo. Unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet „Amédée Vanloo pinxit:1765.“ sowie „Gravé par G.F.Schmidt, Graveur du Roy“ und datiert. Darunter betitelt und mit der Verlegeradresse sowie einer Widmung versehen. An den Ecken im Untersatzkarton montiert. Verso in Blei nummeriert. WVZ Wessely 49.

Bildnis Prinz Friedrich Heinrich Ludwig von Preußen (1726–1802). Vgl. Herzog Anton Ulrich-Museum, Braunschweig, Inventar-Nr. GFSchmidt V 2.5194.

Blatt leicht gebräunt, Ränder leicht stockfleckig.

Pl. 50,8 x 36,2 cm, Unters. 66,5 x 49,7 cm.

240 €

217 Johann Jakob Thurneysen „Fridericus Augustus Saxo-Polonorum Rex [...]“. Um 1697.

Johann Jakob Thurneysen 1636 Basel – 1711 Basel
Anthoni Schoonjans 1655 Antwerpen – 1726 Wien

Kupferstich auf Büthen nach einem Gemälde von A. Schoonjans. In der Platte bezeichnet „J.J. Thourney ser Helv. Basil. sculp. Vien. Austria“ sowie „Anton Schoeni-ans C.M.P. ad vivum pinxit et excudit“. Im Schriftband in Kapitälchen betitelt „Fridericus Augustus Saxo Polo-



217



218

norum Rex“ und „Talis era dum Sceptra capis Friderice Polini, Sola potest Virtus dicere, qualis eris.“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Bildnis Friedrich August I. Kurfürst von Sachsen, gen. August der Starke, als August II. König von Polen (1670–1733).

Blatt leicht angeschmutzt.

Pl. 37,5 x 28,5 cm, Bl. 40,5 x 30 cm, Psp 49,5 x 34 cm.

218 Nicholaas Verkolje „Auguste III Roy de Polog.“ 1706.

Nicholaas Verkolje 1673 Delft – 1746 Amsterdam
Ottomar II Elliger d. J. 1666 Hamburg – 1732 St. Petersburg

Schabkunstblatt auf Büthen nach O. Elliger d. J. In der Platte bezeichnet „N. Verkolje fec“ sowie „O. Ellig[er] inv.“ Bildnismedaillon umlaufend in Kapitälchen betitelt „Auguste III Roy de Polog. & Electeur de Saxe & [...]“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Das Blatt entstand anlässlich der gewonnenen Schlacht bei Kalisch am 26. Oktober 1706. WVZ Wessely 1 II (von II). Bildnis Friedrich August II. Kurfürst von Sachsen, als August III. König von Polen (1696-1763).

Blatt bis zum Plattenrand beschnitten und mit horizontalem Mittelfalz.

Darst. 54,4 x 39 cm, Psp. 67,8 x 52,8 cm.



219

219 Johann Georg Waldreich „Johanni Georgio II“. 1664.

Johann Georg Waldreich ? Augsburg – um 1680 Augsburg

Kupferstich auf Büthen. Unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet „J. G. Waldtreich sculps“ und datiert. Unter dem Bildnismedaillon lateinisch bezeichnet „Serenissimo ac Potentissimo Principi Domini Johanni Georgio II [...]“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Singer 44562.

Bildnis Johann Georg II. (1613-1680). Vgl. Herzog August Bibliothek, Herzog Anton Ulrich-Museum Braunschweig, Inventar-Nr. A 18480.

Blatt leicht stockfleckig. O.li. mit zwei horizontalen trockenen Klebspuren.

Pl. 48,2 x 36,2 cm, Bl. 51,3 x 39,8 cm, Psp. 67,8 x 52,8 cm.

300 €

Johann Georg Waldreich ? Augsburg – um 1680 Augsburg
 Kupferstecher. Lernte in Augsburg, wo er überwiegend tätig war. Hielt sich vorübergehend in Olmütz auf. Von ihm sind Bildnisstiche erhalten sowie Künstlerbildnisse für Sandrats Teutsche Academie sowie Illustrationen zu einer deutschen Bibelübersetzung (Lüneburg 1672).

Nicholaas Verkolje
 1673 Delft – 1746 Amsterdam

Niederländischer Maler. Einflüsse durch Gabriel Metsu, Gerard ter Borch und Adriaen van der Werff. Ab 1700 in Amsterdam ansässig und als Maler von v.a. Genrebildern, Porträts und mythologischen Szenen tätig. Werke des Künstlers befinden sich u.a. in den Museen von Brüssel, Danzig, Dresden, Leningrad, Lüttich, Mainz und Paris.

Johann Georg Wille 1715 Biebertal b. Gießen – 1808 Paris

Deutscher Kupferstecher. Wille lernte in seinem Geburtsort zunächst das Büchsenmacherhandwerk und wurde in Straßburg mit dem Kupferstecher Georg Friedrich Schmidt bekannt. Mit demselben ging er nach Paris und wurde hier vom Maler Hyacinthe Rigaud zu Versuchen im Kupferstechen veranlasst. Das erste Blatt, welches ihm einen Namen machte, ist das Bildnis des Marschalls Louis-Charles-Auguste Fouquet de Belle-Isle und bald vertrauten ihm die berühmtesten französischen Maler ihre Werke zum Stich an. Doch führte er auch Stiche nach Bildern älterer Meister aus, von denen viele zu den hervorragenden Schöpfungen der Kupferstecherkunst gehören. Wille war Hofkupferstecher des Königs von Frankreich, des deutschen Kaisers und des Königs von Dänemark. 1746 besuchte er Deutschland, kehrte aber 1747 wieder nach Paris zurück. Viele bedeutende Kupferstecher, darunter J. G. von Müller, Charles Clément Bervic, Jakob Matthias Schmutzer, Dunker, Heinrich Guttenberg und François Robert Ingouf, waren seine Schüler. Napoleon I. ernannte ihn zum Ritter der Ehrenlegion, und das Institut nahm ihn zum Mitglied auf.



220



(220)



221



(221)

220 Johann Martin Will „Marie Josephe de Saxe. Dauphine de France [...]“ / J. Christoph Sysang „Marie Josephe Vermählte Dauphine von Franckreich und Navarra [...]“. 2. H. 18. Jh.

Johann Martin Will 1727 – 1806 Augsburg

Daniel Klein 1672 Danzig – 1744 Danzig

Johann Christoph Sysang

Vor 1703 Leipzig – 1757 ebenda

Kupferstiche auf Büttlen.

(1) In der Platte bezeichnet „gravé par J.G. Will“ sowie „Peint par Klein“. Unter dem Bildnismedaillon weiterhin betitelt „[...] Née à Dresde, le 4. Novembre 1731.“. Unterhalb der Darstellung weiterhin bezeichnet „À Paris chez Will, Quay des Augustins, entre le Rues Pavée et Gillescoeur, attenant l'Hotel d'Auvergne.“. Bildnis Maria Amalia von Sachsen (1724–1760) nach dem Gemälde von Daniel Klein.

(2) In der Platte bezeichnet „Sysang fe.“ sowie darunter weiterhin betitelt „[...] geb: Königl. Pol. und Chur-Säch. Prinzessin.“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Bildnis Maria Amalia von Sachsen (1724–1760).

Blatt unscheinbar angeschmutzt und mit vereinzelt winzigen Flecken.

Pl. 24,5 x 18 cm, Bl. 38,5 x 28 cm,

Psp. 53 x 34 cm.

100 €

221 Johann Georg Wille „Maurice de Saxe [...]“ / Gilles Edme Petit „Maurice Comte de Saxe [...]“. Um 1745.

Johann Georg Wille

1715 Biebertal b. Gießen – 1808 Paris

Gilles Edme Petit um 1694 – 1760 Paris

Hyacinthe Rigaud 1659 – 1743

Kupferstiche auf Büttlen.

(1) Unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet „Et Gravé par J.G. Will“ und datiert sowie bezeichnet „Paint par

Hiacinthe Rigaud Chev. de l'Ord. de S. Michel.“. Mittig mit der Pariser Verlagssadresse von Wille versehen. Unter dem Bildnismedaillon in der Platte betitelt „Maurice de Saxe Duc de Courlande et de Semigallie Maréchal de France“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

(2) Unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet „Gravé par Petit“ sowie „par Hiacinthe Rigaud [...]“. Unter dem Bildnismedaillon betitelt „Maurice Comte de Saxe, Duc de Courlande et de Semigallie [...]“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Bildnisse Hermann Moritz Graf von Sachsen (1696–1750) nach Gemälden von Hyacinthe Rigaud.

Erstes Blatt leicht angeschmutzt und minimal stockfleckig. Zweites Blatt mit fehlender Ecke u.re. Beide bis zum Plattenrand beschnitten.

Pl. min. 27 x 18 cm, Bl. min. 31 x 22 cm,

Bl. max. 46,5 x 33,5 cm, Psp. 53 x 66 cm. **180 €**



222

222 Johann Wilhelm Windter „Serenissima Princeps D. Magdalena Augusta Celsissimi Principis D. Friderici II.“ 1742.

Johann Wilhelm Windter 1696 – 1765 Nürnberg
Johann Christian Schilbach
Erste Erw. 1742 – um 1760 Gotha

Kupferstich nach einem Gemälde von J. C. Schilbach. In der Platte u.re. bezeichnet „J.W.Windter Sculpns Norimb.“ und datiert sowie „J.C.Schilbach Effig:pinx.“ Darunter lateinisch betitelt. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Singer 58408.

Bildnis Magdalena Augusta von Anhalt-Zerbst als Herzogin von Sachsen-Gotha-Altenburg (1679–1740). Vgl. Herzog August Bibliothek, Wolfenbüttel, Inventar-Nr. A 27853.

Blatt leicht knickspurig und angeschmutzt.
Pl. 51,1 x 35,8 cm, Bl. 52,5 x 36 cm,
Psp. 67,8 x 52,8 cm.

100 €



223

223 Lorenzo Zucchi „Augustus III Rex Poloniarum Elector Saxoniae“. 18. Jh.

Louis de Silvestre 1675 Sceaux – 1760 Paris

Kupferstich auf Büthen nach einem Gemälde von L. Silvestre. Unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet „Louis Silvestre prim. pict : R. pinx.“ sowie „L. Zucchi sculp. R. scuplit et excudit Dresdae cum Privil. S.R.M.tis“ und betitelt. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Singer 29131.

Bildnis August III. von Polen (1696–1763). Vgl.: MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst, Gegenwartskunst; Bibliothek und Kunstblättersammlung, Inventarnummer KI 15165-168-58.

Blatt leicht angeschmutzt und bis zum Plattenrand beschnitten.

Bl. 52,5 x 35,5 cm, Unters. 66 x 53 cm.

120 €



224

224 Lorenzo Zucchi „Fridericus Christianus. Regius Poloniarum et Electoralis Saxoniae Princeps“. Mitte 18. Jh.

Kupferstich auf Büthen. In der Platte bezeichnet „Zucchi excudit Dresdae Vind“. In Rötel vom fremder Hand nummeriert „25“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Bildnis Friedrich Christian Kurfürst von Sachsen (1722-1763).

Blatt bis zum Plattenrand beschnitten, vereinzelt fleckig und angeschmutzt.

Bl. 39 x 27 cm, Unters. 53 x 33,5 cm.

90 €

Lorenzo Zucchi 1704 Venedig – 1779 Dresden

Schüler seines Vaters, des Bühnenmalers, Kupferstechers und Radierers Andrea Zucchi. Zog mit seinem Vater 1726 nach Dresden. Wurde 1738 zum Hofkupferstecher ernannt sowie 1764 zum zweiten Professor der Dresdner Akademie berufen. Arbeitete für verschiedene Druck- u. Stichwerke, wie für Giuseppe Galli Bibbinas „Architteture e prospettive“ u. die „Raccolta d'ornamenti antichi e moderni“. Weiterhin fertigte er zahlreiche Stichwerke von Dresdner Bauwerken, wie beispielsweise der Hofkirche.



225

225 Lorenzo Zucchi „Fridericus Christianus Regius Poloniarum et Electoralis Saxoniae Princeps“. 1737.

Lorenzo Zucchi
1704 Venedig – 1779 Dresden

Adám Mányoki
1673 Szokolya – 1756 Dresden

Schabkunstblatt auf Büthen nach einem Gemälde von A. Mányoki. Unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet „L. Zucchi Sculpns Regis Sculpst“ sowie „A. Zucchi excudit Dresdae“ und datiert. Mittig bezeichnet „A. de Manyokij Pictor Regis pinxit“. Unter dem Bildnis-medailon betitelt. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Bildnis Friedrich Christian Kurfürst von Sachsen (1722–1763).

Blatt leicht angeschmutzt, berieben und mit horizontalem Mittelfalz.

Pl. 52,5 x 38,5 cm, Bl. 53,5 x 39 cm,
Unters. 55,2 x 41 cm.

110 €



226

226 Lorenzo Zucchi „Jean Georg Prince Chevalier de Saxe [...]“ / Johann Christoph Sysang „Chevalier Georg von Sachsen“. 2. H. 18. Jh.

François Séraphin Delpach 1778 Paris – 1825 Paris

Christian David Müller 1723 Dresden – 1797 Dresden

Johann Christoph Sysang vor 1703 Leipzig – 1757 Leipzig

Kupferstich auf Büttchen nach einem Pastell von Christian David Müller. In der Platte bezeichnet „Gravé par L. Zucchi“ sowie „Peint par Dav. Müller“. Mittig mit der Verlagsadresse „a Dresde chez l'Auteur et a Leipsig chez la V. Dyck Libraire.“ Darunter betitelt „[...] Chevalier de l'Ordre de l'Aigle Blanc et Grandcroix de Malthe Feld Marechal General Gouverneur de Dresde Grand Maître d'Artillerie Chef du Conseil prive de Guerre“. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert, dort o.re. mit Trockenstempel „EB“ versehen. Auf dem Untersatzkarton rückseitig ein weiterer Kupferstich auf Büttchen. In der Platte bezeichnet „Sysang fe.“ sowie betitelt. Bildnis Johann Georg von Sachsen (1704–1774). Das als Vorlage dienende Pastell befindet sich heute in der Gemäldegalerie Alte Meister, Staatliche Kunstsammlungen Dresden.

Leicht angeschmutzt und leicht knickspurig.

Bl. max. 32 x 22,5 cm, min. 14,5 x 9 cm, Psp. 35 x 33 cm.

100 €



227

227 Lorenzo Zucchi „Carolus D.G. Princeps Regius [...]“. Vor 1779.

Pietro Antonio Rotari 1707 Verona – 1762 Sankt Petersburg

Kupferstich auf Büttchen nach einem Gemälde von P. Rotari. In der Platte bezeichnet „Zucchi excudit Dresdae Vind“ sowie bezeichnet „Com. Pet. Rotari pinx.“. Unter dem Bildnismedaillon lateinisch bezeichnet „[...] Poloniae Saxoniae etc. Curlandiae et Semigalliae in Liuania Dux.“. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet „1758 Herzog“ und mit dem Sammlerstempel „D.W.“ (Lugt 2613, Wilhelm Eduard Drugulin) versehen. An den Ecken im Passepartout montiert, dort o.re. mit Trockenstempel „EB“ versehen. Bildnis Karl von Sachsen, Herzog von Kurland (1733-1796).

Blatt leicht angeschmutzt.

Pl. 38,2 x 27 cm, Psp. 53 x 33 cm.

90 €



228

228 Lorenzo Zucchi „Maria Amalia [...]“. Mitte 18. Jh.

Louis de Silvestre 1675 Sceaux – 1760 Paris

Kupferstich auf Büttchen nach eine Gemälde von L. de Silvestre. In der Platte bezeichnet „L. Zucchi sculp.“ sowie „A. Zucchi excudit Dresdae cum Privil. S.R.M.tis.“ und „L. Silvestre pinx.“. Unter dem Bildnismedaillon



229

lateinisch betitelt „[...] Regina utriusq Siciliae Princeps Regina Poloniae et Saxoniae.“ An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert, dort mit dem Trockenstempel „EB“ versehen.

Bildnis Maria Amalia von Sachsen (1724-1760), königliche Prinzessin von Polen und kurfürstliche Prinzessin von Sachsen.

Blattrand mit leichtem Abrieb.

Pl. 38 x 26,7 cm, Psp. 55 x 33,2 cm.

90 €

229 Jakob von Sandrart „D. B. Alvensleben“. 1681.

Jakob von Sandrart 1630 Frankfurt – 1708 Nürnberg

Kupferstich auf Büttchen. Unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet „Jacob Sandrart Sculp: Norim.“. Bildnismedaillon umlaufend bezeichnet „Sincere et Costante“ und mit verschiedene Wappen versehen. Dort mit einer Widmung auf einer Kartusche. Auf den Sarkophagendeckeln in kleinen Kartuschen mit Bibelzitaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Singer 1901.

Bildnis des Staatsministers und Historikers Gebhard XXV. von Alvensleben (1618–1681)

Bis zum Plattenrand ungerade beschnitten.

Bl. 43 x 56 cm, Unters. 53 x 67,5 cm.

90 €



230

230 Bernhard Vogel „Jo. Frid. L. B. Bachov. ab Echt. Gothan.“ 1732.

Bernhard Vogel 1683 Nürnberg – 1737 Augsburg
Johann Kupezky 1667 Bösing – 1740 Nürnberg

Schabkunstblatt auf Bütten nach einem Gemälde von J. Kupezky. Unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet „Bernard Vogel juxta Originale sculps et excudit Norimbergae“ und datiert sowie bezeichnet „Joannes Kupezky pinx“ und „Cum Privilegio Sac. Caes Majest.“. Unter dem Bildnismedaillon mit einem Zitat von Horaz „In quem manca ruit semper Fortuna“. Am unteren Rand auf einem Papieretikett betitelt. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Le Blanc 23.

Bildnis des Juristen und Kanzlers Johann Friedrich Bachoff von Echt (1679–1736). Vgl.: Herzog Anton Ulrich-Museum, Braunschweig, Inventar-Nr BVogel AB 3.8 und ÖNB Bildarchiv und Grafiksammlung, PORT 00138606 01.

Etwas stockfleckig und leicht angeschmutzt.
Pl. 35 x 26 cm, Bl. 41 x 29 cm,

Unters. 64 x 48 cm.

240 €



231

231 Bernhard Vogel „L. B. Bachov. Jun.“ 1737.

Schabkunstblatt auf Bütten nach einem Gemälde von J. Kupezky. Unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet „Bernard Vogel juxta Originale sculps et excudit Norimbergae“ und datiert sowie bezeichnet „Joannes Kupezky pinx“ und „Cum Privilegio Sac. Caes Maj.“. Unter dem Bildnismedaillon weiterhin lateinisch bezeichnet „Tu Quamcunque Deus tibi fortunaverit horam, Grata sume manu nec dulcia differ in annum Ep. XI, Lib I“. Am unteren Rand auf einem Papieretikett betitelt. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Bildnis des Johann Friedrich Bachoff von Echt. Vgl: Herzog Anton Ulrich-Museum, Braunschweig, Inventar-Nr. BVogel AB 3.10.

Pl. 35,5 x 26 cm, Bl. 40,5 x 28 cm,
Unters. 64 x 48 cm.

240 €



232

232 Bernhard Vogel „V.B. Bachovia“. 1737.

Schabkunstblatt auf Bütten nach einem Gemälde von J. Kupezky. Unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet „Bernard Vogel juxta Originale sculps et excudit Norimbergae“ und datiert sowie „Joannes Kupezky pinx“ und „Cum Privilegio Sac. Caes Majest.“. Unter dem Bildnismedaillon mit einem Zitat von Horaz „Omne tulit punctum, qui miscuit utile dulci“. Am unteren Rand auf einem Klebeetikett betitelt. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Bildnis Magdalena Sibylla Freifrau Bachoff von Echt. Vgl: Braunschweig, Herzog Anton Ulrich-Museum, Inventar-Nr. BVogel AB 3.12.

Etwas stockfleckig.
Pl. 35 x 26 cm, Bl. 41 x 29 cm,
Unters. 64 x 48 cm.

240 €



233

233 Johann Gottfried Krügener d.Ä. „Samuel Bottschild Pictor“. 1706.

Johann Gottfried Krügener d.Ä.
um 1684 Dresden – 1769 Leipzig
Hans Samuel von Blättner
1633 Merseburg – nach 1674 Lucka

Kupferstich auf gelblichem Bütten nach einem Gemälde von H. S. von Blättner. Unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet „S. Blaetner pinxit“ sowie „J. G. Krügener Sculpsit Lipsiae“ und datiert. Auf dem Sockel betitelt, darunter in Blei nummeriert. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Singer 9190.
Bildnis des Malers Samuel Bottschild (1641–1707).

Blatt leicht angeschmutzt.
Pl. 24 x 17,54 cm, Bl. 24 x 18 cm,
Unters. 33,7 x 26,5 cm.

90 €

Bernhard Vogel

1683 Nürnberg – 1737 Augsburg

Maler, Zeichner, Kupferstecher. Schüler von Ch. Wiegand und Elias Ch. Hesse in Augsburg. Arbeitete nachweisbar in Nürnberg und in Augsburg, überwiegend in der Schabmanier.

234 Lorenzo Zucchi „Henricus Sac. Rom. Imp. Comes de Brühl“.
18. Jh.
Lorenzo Zucchi 1704 Venedig – 1779 Dresden
Stefano Torelli

1712 Bologna – 1784 St. Petersburg

Kupferstich auf Büttchen nach einem Gemälde von S. Torelli. Unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet „Laur. Zucchi Sculp“ sowie „Step Torelli pinx“. Unter dem Bildnismedaillon betitelt. An den Ecken im Passepartout klebmontiert.

Bildnis Graf Heinrich von Brühl (1700–1763), kurfürstlich-sächsischer und königlich-polnischer Premierminister. Vgl. Harvard Art Museums, R9661.

Re. Rand des Passepartouts und Blatt bis zum Plattenrand beschnitten.

Bl. 48 x 35,2 cm, Psp. 53 x 40,5 cm. **150 €**

235 Bernhard Vogel „Henricus a Bunau“. 1737.

Johann Kupezky 1667 Bösing – 1740 Nürnberg
 Schabkunstblatt auf Büttchen nach einem Gemälde von J. Kupezky. Unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet „Bernard Vogel juxta Originale sculpt et excudit Norimbergae“ und datiert sowie bezeichnet „Joannes Kupezky pinx“ und „Cum Privilegio Sac. Caes. Majest.“. Unter dem Porträt mit einem Zitat von Vergil „Se quoque



236

Principibus permistum agnovit“. Am unteren Rand auf einem Klebeetikett betitelt. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Le Blanc 132; Singer II, 10 780. Bildnis Heinrich von Büнау. Vgl.: Herzog Anton Ulrich-Museum, Braunschweig, BVogel AB 3.26.

Minimal angeschmutzt und stockfleckig. Kleiner Wasserfleck unterhalb der Darstellung.

Pl. 35 x 26 cm, Bl. 41 x 29 cm, Unters. 64 x 48 cm.

360 €
236 Johann Jakob Haid „Ioannes Gottlob Carpzov“ / „Christianus Gottlieb Ludwig“ / „Carolus Fredericus Hundertmark“. 1. H. 18. Jh.
Johann Jakob Haid

1704 Kleineislingen – 1767 Augsburg

Radierungen in Punktiermanier und Schabkunstblatt auf Papier. Jeweils in der Platte bezeichnet „Joh. Jac. Haid sc. et excud. Aug.



234

Vind.“ Ein Blatt bezeichnet „E.G. Hauffmann pinx.“, ein anderes „Mylius ad vivum del.“ Unterhalb des Porträts auf der Tafel ausführlich zum Dargestellten bezeichnet. Jeweils an den Ecken im Passepartout montiert. Ein Passepartout u.li. mit dem Sammlerstempel „EB“ versehen. Johann Gottlob Carpzov (1679–1767) war lutherischer Theologe, der hauptsächlich in Leipzig und Lübeck wirkte.

Christian Gottlieb Ludwig (1709–1773) war deutscher Arzt und Botaniker.

Carl Friedrich Hundertmark (1715–1762) war Philosoph u. Mediziner.

Leicht knickspurig und unscheinbar fleckig. Ein Blatt stockfleckig am o. Rand sowie Passepartouts etwas stockfleckig. Pl. ca. 31,5 x 20 cm, Bl. min. 34 x 21,5 cm,

max. 36,5 x 24,5 cm, Psp. jew. 53 x 33,5 cm.

220 €

235

„Er [Heinrich von Büнау] galt in jener Zeit als einer der mächtigsten Großgrundbesitzer Sachsens und nannte sich selbst: „Erb-, Lehn- und Gerichtsherr auf Dahlen, Pomsen, Nöthnitz, Gölnitz, Großauschwitz und Oßmannstädt, bei der römisch kaiserlichen Majestät, wie auch ihrer kurfürstlichen Durchlaucht zu Sachsen und königlichen Majestät in Polen wirklicher geheimer Rat, der löblichen gräflich- und freiherrlich Büнау'sehen Geschlechtes erwählter Ältester, Direktor der Stände des Pürsiums Altenburg, der hochfürstlich weimarischen Falken, königlich schwedischen Seraphinen – und des lohanniter Ordens Ritter.“ Heinrich Graf von Büнау war damit das Oberhaupt einer der einflussreichsten sächsischen Adelsfamilien, die zahlreiche Schlösser und Burgen in Sachsen, aber auch in Böhmen besaßen.“

(zitiert nach Hartmut Finger: Dahlen. Kleine Stadt mit Geschichte(n). Leipzig, 2017. S. 4.)



240

240 Johann Georg Wolfgang „Johannes Melchior Dinglinger Biberacensis“. 1722.

Johann Georg Wolfgang 1664 Augsburg – 1744 Berlin
Antoine Pesne 1683 Paris – 1757 wohl Berlin

Kupferstich auf Büthen nach einem Gemälde von A. Pesne. Unter der Darstellung bezeichnet „Ant: Pesne pict: Reg. Pinxit“. Mittig betitelt „Johannes Melchior Dinglinger Biberacensis. In Aula Regis Poloniae et Electoris Sax. Operis Gemmati Artifex Effigiem Amici Memoria consecrat“ sowie bezeichnet „Joh: Georg. Wolfgang. Sculpt. Regius. Berolini“ und datiert. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert. Bildnis Johann Melchior Dinglinger (1664–1731), Hofgoldschmied in Dresden unter Kurfürst August dem Starken.

Blatt bis an den Darstellungsrand beschnitten, etwas stockfleckig und gegilbt. Bräunlicher Fleck o.li.

Bl. 39,5 x 30,5 cm, Unters. 67 x 52,7 cm.

500 €



241

241 Johann Georg Friedrich Bodenehr „Johannes Melchior Dinglinger Bibracensis“ / I. G. Sturm „Johann Melchi. Dinglinger“. Mitte 18. Jh / 1774.

Johann Georg Friedrich Bodenehr 1691 Dresden – 1730 Augsburg

Johann Kupezky 1667 Bösing – 1740 Nürnberg

Adám Mányoki 1673 Szokolya – 1756 Dresden

I. G. Sturm 18. Jh

(1) Kupferstich auf Büthen nach einem Gemälde von A. Manyoki. Unterhalb der Darstellung in der Platte betitelt „Johannes Melchior Dinglinger Bibracensis, In Aula Regis Poloniae & Electoris Sax. Operis Gemmati Artifex.“ sowie bezeichnet „A. Manyoki pinxit.“ und „Hanc Effigiem in Memoria Sempiterna Consecrat Ioh. Georg Bodenehr Calcogr.“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert. Auf diesem rückseitig ein zweites Blatt montiert:

(2) Kupferstich auf Büthen nach einem Gemälde von J. Kupezky. Unter dem Bildnismedaillon in der Platte betitelt und bezeichnet „Gemalt von Iohannes Kupezky.“ sowie „Gestochen in Nürnberg von I.G.Sturm“ und datiert. Darunter mit der Verlegeradresse versehen. Bildnisse von Johann Melchior Dinglinger (1664–1731), Hofgoldschmied in Dresden unter Kurfürst August dem Starken.

Jeweils bis zum Plattenrand beschnitten. Ein Blatt mit fehlender Ecke o.li. Eine Arbeit mit einem Riss an der Ecke u.re.

Bl. max. 40 x 29,5 cm, Unters. 67,5 x 52,5 cm.

300 €



(241)



242

242 Bernhard Vogel „Maria Sibilla, J.M. Dinglinger conjux nata Biermannia“. 1736.

Bernhard Vogel 1683 Nürnberg – 1737 Augsburg

Johann Kupezky 1667 Bösing – 1740 Nürnberg

Schabkunstblatt auf Büthen nach einem Gemälde von J. Kupezky. Unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet „Bernard Vogel juxta Originale sculps et excudit Norimbergae“ und datiert re. sowie bezeichnet „Johannes Kupezky pinx“ li. und „Cum Privilegio Sac. Caes Majest“ Mi. Unter dem Porträt in der Platte mit einem Zitat von Ovid „Quid verbis opus est; Spectemur agendo“. WVZ Le Blanc 1854-1890, 34.

Bildnis Maria Sibilla Dinglinger. Vgl: Herzog Anton Ulrich-Museum, Braunschweig, Inventar-Nr. B Vogel AB 3.29.

Blatt leicht angeschmutzt und mit Pressfalten am o. und u. Rand.

Pl. 35,5 x 25,5 cm, Bl. 41,5 x 32 cm, Unters. 64 x 48 cm.

300 €

Johann Georg Wolfgang 1664 Augsburg – 1744 Berlin

Erster künstlerischer Unterricht erfolgte durch den Vater Georg Andreas Wolfgang, ebenfalls Kupferstecher. 1684 zog er zur weiteren Ausbildung nach Amsterdam. 1704 avancierte er zum königlich-preußischen Hofkupferstecher. Lebte und arbeitete dann überwiegend bis zu seinem Tode in Berlin.

Elias Hainzelmann 1640 Augsburg – 1693 Augsburg

Bruder von Johann Hainzelmann. Nach einer ersten Ausbildung in Augsburg war er ca. 1665–75 Schüler von François Poilly d.Ä. in Paris. Die dort erlernte Technik des Stechens, die besonders auf plastische Nuancen setzte, wurde von der zeitgenössischen Kritik sehr gelobt. Nach der Rückkehr nach Augsburg wurde er Mitglied des Rates. In seiner Reproduktionsgrafik setzte er Werke der Renaissance, der aktuellen Barockmalerei sowie ausdrucksstarke Porträts, z.T. nach Johann Ulrich Mayr, Daniel de Savoye und Andreas Stech, um.



248

248 Anton Tischler „Johannes Christopherus Knoefel“. Mitte 18. Jh.

Anton Tischler 1721 Wien – um 1780 Wien
Dominicus van der Smisse 1704 Altona – 1760 Altona

Kupferstich auf Büthen nach einem Gemälde von D. van der Smisse. Unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet „Antonius Tischler. Sculp.“ sowie bezeichnet „van der Schmissen pinxit“. Darunter mit der Verlegeradresse versehen „Se vent a Berlin chez Jean Marc Pascal“ sowie lateinisch betitelt und mit einer Widmung an Karl Heinrich Heineken. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Bildnis des Architekten Johann Christoph Knöfel (1686–1752). Vgl: Braunschweig, Herzog Anton Ulrich-Museum, Inventar-Nr. ATischler AB 2.1.

Abb. in: Werner Schmidt und Dirk Syndram (Hrsg.), Unter einer Krone, Leipzig 1997, Nr. 411.

Blatt leicht angeschmutzt und bis zum Plattenrand beschnitten.

Pl. 49,4 x 34,8 cm, Bl. 49,7 x 35,4 cm,

Unters. 67,3 x 53 cm.

100 €



249

249 Deutscher Stecher „Johannes Seidelius [...]“. Um 1677.

Kupferstich auf gelblichem Büthen. Unter dem Medaillon in der Platte lateinisch bezeichnet „Capituli Misenensis, Quod Wurzena est, Decanus, Aedilis Senatorque Lipsiensis, nec non Xenodochili, Johannei, Templique ac scholae ad D. Thomae Praefectus, undiquaque, optime Meritus“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Vgl. Leipzig, Universitätsbibliothek Leipzig, Porträtstichsammlung, Inventar-Nr. 47/116.

Ecke u.li. leicht berieben. Verso ein winziger Fleck mittig.

Pl. 29,4 x 18,3 cm, Bl. 33,2 x 22,3 cm, Unters. 52,8 x 33,8 cm.

50 €



250

250 Elias Hainzelmann „Aegidius Strauch Wittebergensis“. 1682.

Elias Hainzelmann 1640 Augsburg – 1693 Augsburg
Andreas Stech vor 1635 Stolp – 1697 Danzig

Kupferstich nach A. Stech. In der Platte u.re. bezeichnet und datiert „Elias Hainzelmann sculp. 1682“ sowie u.li. „Andreas Stech pingebat“. Bildnismedaillon umlaufend in der Platte lateinisch bezeichnet „Aegidius Strauch Wittebergensis S.S. Theologiae Doctor Prof. P. Pastor et Rector Gymnasii Gedanensis“. Darunter ebenfalls in der Platte lateinisch bezeichnet. An den Ecken im Passepartout montiert, dort o.re. mit Trockenstempel „EB“ versehen.

Aegidius Strauch (1632–1682) war lutherischer Theologe.

Bis zum Plattenrand beschnitten. Darstellung u.Mi. mit kleinem bräunlichen Fleck und re.Mi. Rand mit trockener Klebespur und leichtem Abrieb.

Pl. bzw. Bl. 29,7 x 19,2 cm, Psp. 53 x 33 cm.

50 €



Johann Elias Haid
1739 Augsburg – 1809 ebenda

Schabkünstler und Porträtstecher. Sohn und Schüler des Johann Jakob Haid. Erhielt 1768 den 1. Preis in der Künstlerakademie zu Augsburg, wird dort Stadt- und Ehegerichtsassessor. Seit 1788 Akademiedirektor. Unternahm viele Reisen nach Italien und in die Niederlande.

253

254

255

256

253 Johann Elias Haid
„Johann Gottfried Weinholdt
geboren zu Dresden den 13 Juny
1700 [...]“. 1770.

Johann Elias Haid
1739 Augsburg – 1809 Augsburg
Anton Graff
1736 Winterthur (Schweiz) – 1813 Dresden

Schabkunstblatt auf Büttlen nach einem Gemälde von A. Graff. Unterhalb der Darstellung in Blei bezeichnet „A. Graff pinxit Dresda“ sowie „Joh. Elias Haid sculps. Aug Vind.“ und datiert. Dort betitelt und bezeichnet „[...] als Wohlbestallter Gießerey Inspector“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemoniert.

Bildnis des Johann Gottfried Weinholdt (1700–1776), deutscher Stück- und Glockengießer in Dresden.

Blatt leicht vergilbt und stockfleckig.
Pl. 42,5 x 30,5 cm, Bl. 49,5 x 38 cm,
Unters. 67 x 52,5 cm.

100 €

**254 Lorenzo Zucchi „Christoph
Joseph Werner Peintre de S.M
Le Roi de Pologne et Electeur de
Saxe &“. Um 1730.**

Lorenzo Zucchi 1704 Venedig – 1779 Dresden
Christoph Joseph Werner um 1670 – um 1750
Kupferstich auf Büttlen nach einer Zeichnung von C.J. Werner. Unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet „Wernerin Del“ sowie „L.Zucchi Sc.“ und auf dem Sockel betitelt. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemoniert. Selbstporträt des Malers Christoph Joseph Werner.

Vgl. Herzog August Bibliothek, Wolfenbüttel, Inventar-Nr. A 23791.

Bis zum Plattenrand beschnitten. Verso mit einem bräunlichen Fleck am oberen Rand.
Bl. 31,5 cm, Unters. 34 x 26,5 cm.

90 €

255 Pieter Stevens van Gunst
„Heinrich Winckler Sen: des
Raths- und Bau-Meisters zu
Leipzig“. 1704.

Pieter Stevens van Gunst
1659 Amsterdam – nach 1731
Hans am Ende 1864 Trier – 1918 Stettin

Kupferstich auf Büttlen nach einem Gemälde von H. am Ende. Unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet „Am Ende pinxit“ sowie „P. van Gunst Sculp.“. Dort ebenfalls betitelt und bezeichnet „Natus 12. Octobr. 1628 Lips.“ und datiert „ibid: denat: 15. Novemb: 1704“. Unterhalb des Plattenrandes mitig in Blei bezeichnet „Selten“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemoniert.

Vgl. Leipzig, Universitätsbibliothek Leipzig, Porträtstichsammlung, Inventar-Nr. Ü210.

Blatt leicht vergilbt. Ecke u.re. geknickt.
Pl. 47 x 31,5 cm, Bl. 51 x 34 cm,
Unters. 67,5 x 52,5 cm.

90 €

**256 Bartholomäus Kilian „Anna
Elisabetha Eggerin geborne
Wincklerin des Churf.Sächs.
Comercien und Acciss.Raths
[...]“. 3. Viertel 17. Jh.**

Bartholomäus Kilian
1630 Augsburg – 1696 Augsburg
Hans am Ende 1864 Trier – 1918 Stettin

Kupferstich auf Büttlen nach einer Zeichnung von H. am Ende. Unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet „Bar: Kilian Sculp.“ sowie „H. am Ende del“. Bildnismedaillon umlaufend betit., darunter bezeichn. „Der Mutter Ebenbild, des liebsten Augen=weide, der Frauen Ehr und preiß, der Armen Trost und Freude, die Edle Eggerin ist hier gebildet dar, weit schöner aber ist das Tugend=Exemplar.“ An den Ecken auf Untersatzkarton klebemoniert. Bildnis der Anna Elisabeth Egger. Vgl. Braunschweig, Herzog Anton Ulrich-Museum, Inventar-Nr. BKilian AB 2.198.

Blatt angeschmutzt und Ränder mit mehreren Wasserflecken.
Pl. 45 x 33,5 cm, Bl. 46 x 34,5 cm,
Unters. 67,5 x 52,5 cm.

100 €



261



263



(263)



(263)



262

Hanns Hanfstaengl
1820 Baiernrain – 1885 Berlin

Das 1835 von Franz Hanfstaengel gegründete Geschäft wurde von den Brüdern Johannes (Hanns) und Max übernommen. 1864 führten sie zusammen mit ihrem Kunstverlag die Firma unter dem Namen "Hanns Hanfstaengl" fort. 1868 erwarb Carl August Teich die Firma.

Carl August Teich. Hanfstaengl 19. Jh.

Königlich-sächsischer Hoffotograf im Atelier Hanns Hanfstaengl (Nachfolger des Ateliers Fr. Hanfstaengl) in Dresden. 1868 erwarb Teich. Hanfstaengl das Atelier und führte es unter dem Namen "Teich. Hanfstaengl", 1876 ging es an Paul Adolf Müller über.

261 Hanns Hanfstaengl / W. Höffert / Carl August Teich. Hanfstaengl, Zwei Bildnisse König Johann von Sachsen / König Johann von Sachsen auf dem Sterbebett. Mitte 19. Jh./1873.

Hanns Hanfstaengl 1820 Baiernrain – 1885 Berlin
Wilhelm Höffert 1832 Stralsund – 1901 Wiesbaden
Carl August Teich. Hanfstaengl 19. Jh.

Albuminabzüge, jeweils vollständig auf Untersatzkarton aufgezogen. Bildnisse jeweils verso mit der Firmenbezeichnung. Totenbild in der Darstellung bezeichnet „Teich. Hanfstaengel“, am li. Rand ausführlich firmenbezeichnet. Jeweils in Rot nummeriert.

Leichte Altersspuren, etwas ausgebleichen.

Min. 10 x 6,2 cm, max. 10,8 x 16,8 cm.

150 €

262 Carl August Teich. Hanfstaengl, Bildnis König Albert von Sachsen. 1873–1876.

Albuminabzug, vollständig auf schwarzem Untersatzkarton mit Goldschnitt kaschiert. U.li. mit der Stempel-signatur „Teich=Hanfstaengl“, unterhalb der Darstellung in Gold mit der Firmenbezeichnung, dem Sächsischen Wappen und „Dresden“ bezeichnet.

Minimale Altersspuren.

20,5 x 10 cm.

120 €



(261)

263 M. Scherer & H. Engle und andere, Zwei Bildnisse König Albert von Sachsen / Gruppenbildnis König Albert von Sachsen mit drei adligen Damen. Spätes 19. Jh.

Albuminabzüge, jeweils vollständig auf Untersatzkarton kaschiert, zwei mit Goldschnitt. Ein Abzug koloriert, unterhalb der Darstellung mit Firmenbezeichnung „M. Scherer & H. Engler“. Ein Abzug unbezeichnet. Gruppenbild in der Ecke u.re. geprägt „Sahr Dahlen“, verso bezeichnet „Hofdame Gräfin Reuttner von Weyl/ König Albert/ Dorothee v. Mutius spätere Grfn. Schweinitz/ Hoffräulein Ada v. Abeken“ und datiert „1899“.

Etwas ausgebleichen, ein Karton mit schräger Knickspur o.re.

Je 16,5 x 10,5 cm.

150 €



(264)

- 264 Franz Seraph Hanfstaengl / Hanns Hanfstaengl / Carl August Teich. Hanfstaengl / Wilhelm Hoffmann / K.K. Hof-Atelier Adèle, Konvolut elf Fotografien des sächsischen Königshauses. 2. H. 19. Jh.**

Franz Seraph Hanfstaengl 1804 Baiernrain – 1877 München
Hanns Hanfstaengl 1820 Baiernrain – 1885 Berlin
Wilhelm Hoffmann 19. Jh.
Carl August Teich. Hanfstaengl 19. Jh.

Albuminabzüge und Silbergelatineabzüge, teilweise auf leichtem Karton, teilweise auf festem Untersatzkarton aufgezogen. Fünf Arbeiten unterhalb der Darstellung firmenbezeichnet, teilweise in Rot nummeriert oder in Blei bezeichnet.

Das Gruppenbild zeigt die königlich-sächsische Familie. In der Mitte steht König Albert von Sachsen, vor ihm sitzt seine Frau Carola von Wasa. Rechts steht sein Bruder Georg, der spätere König, vor diesem sitzt dessen Frau Maria Anna von Portugal. Die weiteren Abgebildeten sind deren Kinder (o. Reihe von li.) Friedrich August III., Johann Georg und Maximilian, (u. Reihe von li.) Mathilda, Maria Josepha und Albert. Die Einzelabzüge zeigen Maria Anna von Portugal, Mathilda als Kind, Johann Georg als Kind, Maria Josepha als junge Frau und ihren Ehemann Erzherzog Otto von Österreich sowie zwei ältere Damen.

Leichte Altersspuren, etwas ausgebleicht und angeschmutzt. Familienbildnis insgesamt fleckig (wohl aus dem Herstellungsprozess).

Min. 9,5 x 6 cm, max. 17,2 x 10,8 cm.

180 €



(264)



265

- 265 Hanns Hanfstaengl / F. O. Brockmann Dresden / A. Hoffmann, Maria Anna von Portugal zu Pferd / „Albert Kronprinz von Sachsen“/ König Johann von Sachsen mit seine Söhnen Albert und Georg zu Pferd/ König Johann von Sachsen im Kreise seiner Familie / Um 1870.**

F. O. Brockmann Dresden gegründet 1850er Jahre
A. Hoffmann 19. Jh.

Fotografische Reproduktionen auf Albuminpapier. Jeweils auf Untersatzkarton kaschiert, dort jeweils mit dem Trockenstempel des Verlags und in Rot nummeriert. Albert-Blatt unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet und betitelt, nach einer Zeichnung von Emil von Hartitzsch. Beigegeben kleiner Abzug des gleichen Bildes. König Johann-Blatt unterhalb der Darstellung in Blei bezeichnet „Thielau“, „Witzleben“ und „Oberstallmeister Thielau“. Das Familienbildnis zeigt re. König Johann sitzend, ihm gegenüber seine Frau Amalia Auguste, dazwischen zwei ältere Damen. Li. hinter der Frau steht der spätere König Albert mit seiner Frau Carola von Wasa. Re. hinter Johann steht der spätere König Georg und dessen Frau Maria Anna von Portugal. Vor dem Tisch kniet eine Amme, neben ihr Georgs Kinder (von li.) Johann Georg, Mathilda, Maria Josepha und Friedrich August III.

Untersatz jew. etwas stockfleckig, lichtträndig und leicht knickspurig.

Med. min. 31,5 x 19 cm, max. 35,5 x 30 cm,

Unters. jew. 64 x 47,5 cm.

80 €



(265)



266

- 266 Fotografische Gesellschaft Berlin, Otto von Bismarck. Wohl frühe 1860er Jahre.**

Albuminabzug, auf Untersatz kaschiert, dort u. Mi. in Blei von fremder Hand betitelt „Fürst Bismarck“. Darunter mit dem Trockenstempel „Fotografische Gesellschaft Berlin Dönhofs-Platz“. In Blei unterhalb der Darstellung re. beziffert „D 1989-353“. Verso getigelter Sammlungsstempel.

Partiell entlang des Umrisses, im Bereich der Haare und der Schulterstücke von Hand retuschiert. Untersatz gewellt und etwas stockfleckig.

Med. 38,3 x 30 cm, Unters. 62,5 x 47 cm.

180 €

Franz Seraph Hanfstaengl
 1804 Baiernrain – 1877 München

Der Lithograph Hanfstaengl, dessen Talent früh erkannt und gefördert wurde, hatte sich bis 1825 schon einen Namen als Bildnislithograph erworben. Der Erfolg seiner eigenen lithographischen Anstalt, führte dazu, dass er die Gemälde der Dresdner Galerie als lithographische Nachbildungen fertigte. Seine Blätter zeichnen sich durch eine große Frische und Unmittelbarkeit im Strich aus. 1835 gründete er in Dresden eine der Firma unter dem Namen „Fr. Hanfstaengl“, die er später seinen Brüdern Johann (Hanns) und Max überließ, während er selbst einem zweiten großen Atelier in München vorstand.

130 Werke der Künstlerfamilie Bernigeroth umfasst die Sammlung Sahrer von Sahr: von Martin Bernigeroth und seinen Söhnen Johann Martin und Johann Benedikt.

Der Vater war es, welcher „die Kupferstecherei in Leipzig wenigstens bis zu einem gewissen Grade aus dem Bereiche des Handwerks in den der Kunst emporgehoben, in drei Jahrzehnten eine erstaunliche Tätigkeit entfaltet und dabei selbst wieder eine Anzahl zum Teil recht tüchtiger Schüler herangebildet hat.“ (zitiert nach Wustmann, S.3).

In der Messe- und Buchhandelsstadt Leipzig wohnte, fanden die Werke im 18. Jh. eine überregionale Abnehmerchaft: „Während noch in der Zeit von 1680 bis gegen 1700 wohlhabende und kunstsinnige Leipziger [...] ihre Bildnisse in Augsburg hatten stechen lassen [...] geschah das jetzt nur noch äußerst selten. Bernigerths Kundschaft ging aber weit über Leipzig hinaus.“ (zitiert nach Wustmann, S.51). Ähnlich dem Einzugsgebiet der großen Leipziger Warenmesse, erstreckte sich die bürgerliche und adlige Kundschaft der Künstlerfamilie über Thüringen, Obersachsen, Niedersachsen, Franken, Brandenburg, die Ober- und Unterlausitz, Schlesien, Nürnberg bis nach Frankfurt am Main und Danzig (Vgl. Weidler, S. 8f.).

Martin Bernigeroth (1670–1733) zog um 1685 nach Leipzig und lernte bei dem Maler und Kupferstzer Erasmus Andresohn. Schon nach einem dreiviertel Jahr bediente er die Ausbildung und finanzierte seinen Lebensunterhalt mit eigenen Aufträgen, die Gründung einer Werkstatt folgte. Im Jahr 1707 wurde Bernigeroth zum sächsisch-kurfürstlichen Kupferstecher bestellt. Nach der Vermählung 1710 mit Rosine Katharine Ettel, der Tochter eines Leipziger Kaufmanns, folgte die Geburt von sieben Kindern, welche teils früh verstarben. Die Familie bewohnte „Hahns Haus“ in der Grimmischen Gasse, Ecke Ritterstraße.

Johann Martin (1713–1767) und Johann Benedikt (1716–1764) nahmen ihrerseits den Beruf des Vaters auf. Er bildete seine Söhne aus und sie arbeiteten gemeinsam in der Werkstatt

bis zu seinem Tod im Jahr 1733. Im selben Jahr folgte Johann Martin der Position seines Vaters und führte das Unternehmen mit großem Erfolg weiter. Er fertigte Stiche von hoher künstlerischer Qualität, welche besonders durch sein Talent in der Wiedergabe von Textilien und Rokoko-Ornament gekennzeichnet sind (Vgl. Weidler, S.13).

Die Werksdichte Johann Benedikts hielt sich dagegen sehr gering, arbeitete er vor allem als Gehilfe in der Werkstatt (Vgl. Weidler, S.11). Im Sommer 1735 heiratete Johann Martin die Tochter eines Leipziger Kramers, Rahel Charlotte Buchner. Die Familie verlegte ihren Wohnort auf die Burgstraße und lebte zeitweise auch auf dem Neumarkt im „Haus Hohe-Lilie“, wie die Bezeichnung des Porträts des Johann Adolph II., Herzog von Sachsen-Weissenfels (Kat. 290) besagt: „Se vend a Leipsig chez I.M. Bernigeroth, rue de neu-Neumarkt, pres de la Hohe-Lilie, dans la Maison de Mons. Heinicke.“. Im Jahr 1762 wurde Johann Martin, wie zuvor sein Vater, in das Amt des kurfürstlich-sächsischen Kupferstechers erhoben. Aus der Werkstatt der Bernigerths gingen mehrere Schüler hervor. Das Allgemeine Künstlerlexikon benennt hierbei Christian Fritsch (Fritzsche), Gottfried August Gründler, Johann Christian Marchand, Christian Seitzschen, Johann Christoph Sysang. Letzterer stach auch das Bildnis seines Meisters in Kupfer.

Ein maßgeblicher Anteil der über 2000 durch die Familie Bernigeroth gefertigten Porträtstiche bediente ein besonderes Metier, das seinen Ursprung in der Mitte des 16. Jh. hat. Als neue Art der Personalschrift formte sich in den Gebieten lutherischen Glaubens die sog. Leichenpredigt. Hinter diesem makaber anmutenden Begriff verbirgt sich ein individuelles Konvolut, welches meist durch ein Porträt des Verstorbenen eröffnet wird. Mit dem Lebenslauf, sowie persönlichen, meist lyrischen Widmungen vervollständigt, dienen diese Schriften der würdevollen Erinnerung an den verschiedenen Liebsten. Ganze Bücher in Quart oder Folio überlieferten sich aus jener Zeit und bilden nun einen wich-

tigen Bestandteil der Familienforschung. Ende des 17. Jh. lösten sich die Bildnisse aus ihrem schriftlichen Kontext und wurden während der Trauerfeier auch einzeln an die Angehörigen verteilt. Die Entstehung dieser Porträts, in bürgerlichen und adligen Kreisen üblich, fand teilweise schon vor dem Zeitpunkt und oftmals nach Vorlage bereits gefertigter Gemälde statt, sodass eine nachträgliche Bezeichnung von Lebensdaten oder das Anfügen individueller Poesie unterhalb der Darstellung erfolgen konnte. Posthum gestochene Bildnisse wurden meist mit Vanitas-Motiven, wie Totenschädeln, brüchigen Architekturelementen oder Urnen vervollständigt. Attribute, welche auf den Adels- oder Berufsstand verweisen wurden ebenso hinzugefügt wie Landgüter und Herrensitze, welche sich im Hintergrund des Dargestellten erstreckten.

Nur einige wenige Motive aus dem großen Werkumfang der Künstlerfamilie Bernigeroth fanden bis zum Zeitpunkt Zugang zum Kunstmarkt. Erstmals kann mit der vorliegenden Sammlung ein umfassender Werkanteil angeboten werden.

Literatur: Weidler, Wilhelm: Die Künstlerfamilie Bernigeroth und ihre Porträts, Altona 1914.

Wustmann, Gustav: Der Leipziger Kupferstich im 16., 17. und 18. Jahrhundert; in: Neujahrsblätter der Bibliothek und des Archivs der Stadt Leipzig, Ausg. III/1907, Leipzig 1907, S.33-60.

Bernigeroth – Zwei Generationen Leipziger Kupferstecher



Johann Christoph Sysang „Martin Bernigeroth“. 1720er Jahre.



281

**281 Martin Bernigeroth „[...] Johannes Guilielmus [...]“.
1. Viertel 18. Jh.**

Hyacinthe Rigaud 1659 – 1743

Kupferstich auf Bütten nach einem Gemälde von H. Rigaud. Unter der Darstellung bezeichnet „Bernigeroth sculps.“ a Lips.“ und „H. Rigaud pinx.“ a Paris 1700“. Unter dem Bildnis betitelt „Sereniss Princeps ac Dominus Domin. Johannes Guilielmus, Dux Saxoniae, Juliaci, Clitiae, Montium Angriv. et Westphaliae, Landgravius Thuringiae March. Misniae, Prin. dignitate Com. Henneb. Com. Marcae et Ravensbergae, Dynasta Ravensteinii et Tonnae, Sacrae Caesareae Majestatis Campi-Mareschallus Locumtenens Generalis nec non Reginae Magni Britannae, et Ordinum Belgii foederati Locumtenens Generalis.“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Bildnis Johann Wilhelm von Sachsen-



282

282 Martin Bernigeroth, Bildnis Friedrich August I. Kurfürst von Sachsen. Um 1728.

Louis de Silvestre 1675 Sceaux – 1760 Paris

Kupferstich auf feinem Bütten nach einem Gemälde von L. de Silvestre. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert, dort schwarz umrandet. Unter der Darstellung bezeichnet „Bernigeroth sc.“ und „L. Silvestre pinx.“ Unterhalb des Blattes auf dem Untersatz mit schwarzer Tinte bezeichnet „Titelkupfer zum Hoff- u. Staats-Calender auf 1728“. Friedrich August I. (1670–1733), seit 1694



283

**283 Martin Bernigeroth „Fridericus Augustus Rex Poloniarum Elector Saxoniae etc. etc.“
1. Viertel 18. Jh.**

Antoine Pesne 1683 Paris – 1757 wohl Berlin

Kupferstich auf Bütten nach einem Gemälde von A. Pesne. Unter der Darstellung bezeichnet „Bernigeroth sc. Lips.“ und „A. Pesne pinxit“, sowie betitelt. Von fremder Hand in der Ecke u.li. bezeichnet „selten“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Bildnis Friedrich August I., Kurfürst von Sachsen, genannt August der Starke, als August II. König von Polen (1670–1733).



284

284 Martin Bernigeroth „Friedrich August [...]“. Um 1696.

Kupferstich auf Bütten. Unter dem Bildnis bezeichnet „Bernigeroth sculps.“ und betitelt „Friedrich August Königl: Polnischer Prinz Herzog zu Sachse Julich-Cleve u Berg, auch Engern u Westphale, Erbprinz der ChurSachsen.“ Unter der Darstellung in Blei bezeichnet „1696“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Bildnis Friedrich August II. Kurfürst von Sachsen, als August III. König von Polen (1696–1763).

Minimal angeschmutzt.
Pl. 18,1 x 14,2 cm, Bl. 19,8 x 15,4 cm,
Unters. 32,6 x 26,3 cm.

170 €



285

**285 Martin Bernigeroth „Fridericus Augustus Rex Poloniarum Elector Saxoniae etc. etc.“
1. Viertel 18. Jh.**

David Hoyer 1667 Auerswalde – 1720 Leipzig
Pieter (Petrus) Schenk (d. Ä.)
vor 1660 Elberfeld – um 1718 Amsterdam

Kupferstiche auf Büttten. Unter der Darstellung bezeichnet „Bernigeroth sc. Lips.“ und betitelt. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Verso auf dem Untersatzkarton zwei weitere Drucke montiert: (1) Pieter Schenk „Fridericus Augustus, Primus, Dux Saxoniae & c. S.R.J. Archimaresc. & Elector“, Radierung auf Büttten. Unter der Darstellung bezeichnet „P. Schenck fec. et Exce: Amstelod: cum Privileg:“ und betitelt. Mit angefügtem, niederländischen Gedicht. Von fremder Hand mit rötlicher Tinte in der Ecke o.re. bezeichnet „15.“ (2) Martin Bernigeroth „Augustus II. Rex. Pil.etElect.Saxon.“ Kupferstich auf feinem Büttten. Unter der Darstellung bezeichnet „Bernigeroth sc.“ und „Hoyer pinx.“, sowie betitelt.

Büttten leicht gegilbt. Minimal angeschmutzt. Verso Büttten leicht gegilbt und minimal angeschmutzt. Leichte Quetschfalten im Bereich der Ränder.



286

Pl. 31,5 x 20,8 cm, Bl. 33,2 x 23 cm, Unters. 53 x 33,8 cm. Verso
Bl. 24,6 x 18 cm bzw. Bl. 15 x 9 cm.

250 €

286 Johann Martin Bernigeroth „Fridericus Christianus [...]“. Um 1735.

Kupferstich auf Büttten. Unter der Darstellung bezeichnet „J. M. Bernigeroth sc.“ und betitelt „Fridericus Christianus Reg. Polon. et Elect. Saxon. Princeps.“ An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Bildnis Friedrich Christian von Sachsen (1722–1763), vom 05.10.1763 bis zum 17.12.1763 Kurfürst von Sachsen.

Waagerechter, durchgehender Knick in der Mi. Leichte Quetschfalten am re. Rand. Stockflecken im Bereich des re. Blattrandes und des u. Bildrandes.

Pl. 33,2 x 21,7 cm, Bl. 35,1 x 24,3 cm, Unters. 47,2 x 31,8 cm.

120 €

**287 Johann Martin Bernigeroth
„Fridericus Christianus“. 1742.**

Anna Maria Werner 1688 Danzig – 1753 Dresden

Kupferstich auf Büttten nach einem Gemälde von A. Werner. Unter der Darstellung bezeichnet „JMBernigeroth sculps. Lipsiae 1742.“ und „AWernerin delin.“ und datiert. Im Sockel betitelt „Fridericus Christianus



287

Regius Poloniarum et Electoralis Saxoniae Princeps.“ An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Bildnis Friedrich Christian von Sachsen (1722–1763), vom 05.10.1763 bis zum 17.12.1763 Kurfürst von Sachsen.

Büttten über den Plattenrand geschnitten. Am o. Rand leicht angeschmutzt. Ein waagerechter, durchgehender Knick in der Mi. Ein kleiner, diagonaler Knick in der Ecke u.re.

Bl. 36,7 x 22,5 cm, Unters. 46,8 x 31,8 cm.

170 €

288 Johann Martin Bernigeroth „Fridericus II Gothanus Saxonum Dux.“ Um 1760.

Kupferstich auf Büttten. In der Platte bezeichnet „Bernigeroth sc. Lips.“ unterhalb der Darstellung lateinisch betitelt „Fridericus II Gothanus Saxonum Dux.“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Bildnis Friedrich II. von Sachsen-Gotha-Altenburg (1676–1732). Er war der Sohn des Herzogs Friedrich I. von Sachsen-Gotha-Altenburg und dessen Ehefrau Magdalena Sibylle, geb. von Sachsen-Weißenfels und gehörte der ernestinisch-wettinischen Nebenlinie Sachsen-Gotha-Altenburg an.

Büttten leicht gegilbt. In den Ecken leichte, diagonale Quetschfalten. Zwei kleine Stockflecken am u.re. Rand außerhalb der Platte.
Pl. 51,5 x 36,2 cm, Bl. 54,4 x 40,3 cm, Unters. 67,2 x 53 cm.

150 €



289

**289 Johann Martin Bernigeroth
„Chevalier Georg von Sachsen“.
Um 1750.**

Pieter (Petrus) Schenk (d.Ä.)

vor 1660 Elberfeld – um 1718 Amsterdam

Kupferstich auf feinem Bütten. Unter dem Bildnis bezeichnet „gravé par Bernigeroth le fils.“ u. betitelt. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Bildnis Johann Georg von Sachsen (1704–1774), kursächsischer General und Gouverneur von Dresden.

Bütten leicht gegilbt. Bis über die Plattenkante, teilweise ungerade geschnitten. Leichte Oxidationsflecken im Schriftbereich. Kleiner Knick in der Ecke u.re.

Bl. 15,4 x 9,2 cm, Unters. 33,8 x 26,5 cm. **100 €**



290

**290 Johann Martin Bernigeroth
„Ioannes Adolphus Dux
Saxo-Weissenfelsens.“ 1745.**

Kupferstich auf Bütten. In der Platte und unter der Darstellung bezeichnet „Se vend a Leipsig chez I.M.Bernigeroth, rue de neu-Neumarkt, pres de la Hohe-Lilie, dans la Maison de Mons. Heinicke.“ [sic!] und „I.M. Bernigeroth sculp. Lips.“, sowie datiert. Von fremder Hand am o. Rand in Bleistift bezeichnet „Ho Bg.“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Bildnis des Johann Adolph II. (1685–1746), Herzog von Sachsen-Weissenfels und Fürst von Sachsen-Querfurt.

Im Bereich der u. Bezeichnung ein Stockfleck. Im Bereich des äußeren Plattenrandes leicht berieben. Untersatz mit flächigen, leichten Stockflecken.

Pl. 42,4 x 32 cm, Bl. 44 x 34 cm,

Unters. 67,6 x 52,7 cm.

110 €



291

**291 Johann Martin Bernigeroth,
Monument für „Ioannes
Adolphus D.S.Q.E.W.“ 1748.**

Kupferstich auf Bütten. In der Platte bezeichnet „J.M.Bernigeroth sc. Lipsiae“ und „J.C.Schütze Archit“, sowie datiert. Im Medaillon lateinisch betitelt. Im Monument lateinisch betitelt und mit lateinischem Nachruf versehen. Verso zwei Sammlungsstempel „Kupferstich-Kabinett“ darüber „ausgeschieden“. Von fremder Hand am li. Rand mit Bleistift bezeichnet „29“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Memorial-Monument für Johann Adolph II. (1685–1746), Herzog von Sachsen-Weissenfels u. Fürst von Sachsen-Querfurt.

Flächige, leichte Stockflecken. Ein Riss am o. Rand, sowie ein Riss am li. Rand, sowie weitere kleine Einrisse am Rand. Zwei waagerechte, durchgehende Knicke und zwei vertikale durchgehende Knicke.

Pl. 73 x 53 cm, Bl. 76,2 x 54,5 cm.

180 €



292

**292 Martin Bernigeroth, Bildnis
Friedrich August von Sachsen-
Weitz. Um 1710.**

Kupferstich auf Bütten. Bezeichnet u.li. „fait a' Leipsic par Bernigeroth.“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Friedrich August Erbprinz von Sachsen-Weitz (1700–1710).

Blatt bis über die Plattenkante geschnitten.

Bl. 47,3 x 33 cm, Unters. 67,5 x 52,7 cm. **110 €**



293

293 Martin Bernigeroth „Regina Adolphin gebohrne Knaebelin“ und „Balthasar Adolph“ (Doppelbildnis). 1715.

Kupferstich auf Büten. Unter der Darstellung bezeichnet „Bernigeroth fecit Lips.“. Im Sockel und im Inschriftenfeld der Säule betitelt und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Posthumes Bildnis der Regina Adolph (1651–1715), geb. Knaebel, und ihres Gemahls Balthasar Adolph (1651–1696), Kauf- und Handelsmann in Hirschberg.

Minimal angeschmutzt.
Pl. 30,1 x 19,2 cm, Bl. 36,1 x 25,1 cm,
Unters. 33,7 x 53,2 cm.

50 €



294

294 Martin Bernigeroth „Johanna Henrietta Albrechtin gebohrne Myliussin vormahls verwittbete Kregelin. [...]“. Um 1719.

Kupferstich auf Büten. Bezeichnet u.re. „Bernigeroth sc. Lips.“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Posthumes Bildnis der Johanna Henriette Albrecht (1683–1719), geb. Mylius, verw. Kregel. Sie war die Gemahlin des Johann Albrecht, Kaufmann und Kramermeister in Leipzig.

Minimal angeschmutzt. Ein waagerechter, durchgehender Knick mittig.
Pl. 37 x 25,2 cm, Bl. 41,4 x 29,4 cm,
Unters. 63,7 x 47,3 cm.

50 €



295

295 Martin Bernigeroth „Margaretha Christina Albrechtin Gebohrne Menckin.“. Um 1721.

Anton Paulsen Um 1690 Stockholm – nach 1748

Kupferstich auf Büten nach einem Gemälde von A. Paulsen. Unter dem Bildnis bezeichnet „Bernigeroth sc. Lips.“ und „Apaulsen pinx.“, sowie betitelt. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Posthumes Bildnis der Margaretha Christina Albrecht (1696–1721), geb. Mencke. Sie war die Gemahlin des Lüder Mencke (1658–1726), Professor in Leipzig.

Minimal angeschmutzt. Untersatz mit flächigen, leichten Stockflecken.
Pl. 36,6 x 24,4 cm, Bl. 39,5 x 27,1 cm,
Unters. 52,9 x 33,6 cm.

50 €



296

296 Martin Bernigeroth „Johanna Sophia Albrechtin Gebohrne Peilickin [...]“. Um 1717.

David Hoyer 1667 Auerswalde – 1720 Leipzig

Kupferstich auf Büten. In Blei u.re. von fremder Hand bezeichnet „Bernigeroth sculpt.“ u.li. „D. Hoyer pinx.“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Posthumes Bildnis der Johanna Sophia Albrecht (1693–1717), geb. Peilicke.

Blatt vereinzelt mit Pressfalten, ein kleiner Stockfleck am re. Rand außerhalb der Darstellung. Untersatzkarton leicht stockfleckig.
Pl. 31,1 x 19,7 cm, Bl. 35,2 x 24,1 cm,
Unters. 53 x 33,9 cm.

50 €



297

297 Martin Bernigeroth „Johanna Christina Alemannin gebohrne Geierin.“. Um 1709.

Kupferstich auf Büthen. In der Platte bezeichnet „fait par Bernigeroth a Leipzig.“. Unterhalb der Darstellung betitelt. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert.

Posthumes Bildnis der Johanna Christina Alemann, geb. Geier. Sie war die erste Gemahlin (1664–1709) des Johann Ägidius Alemann (1655–1719), Jurist in Dresden und Direktor des Bergwesens in Sachsen.

Büthen bis über den Plattenrand geschnitten und leicht gegilbt. Kleine, bräunliche Flecken im Bereich des Himmels und im Bereich des Titels fleckig, sowie an einer Stelle Materialabrieb.

Bl. 32,3 x 19,5 cm, Unters. 53 x 34 cm.

50 €



298

298 Martin Bernigeroth „[...] He. Joh. Friedrich Freyherr Bachoff von Echt. [...]“. 1726.

Kupferstich auf Büthen. Unterhalb des Titels bezeichnet „Bernigeroth sc. Lips.“. Unterhalb der Darstellung betitelt „Der Hochwohlgebohrne Herr He. Joh. Friedrich Freyherr Bachoff von Echt, keyserl. würcklicher Reichs=Hoffrath und Hochfürstl. Saechs=Gothaischer Premier Minister und Geheime= Rath Director.“ und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert, vollständig auf Papier kaschiert.

Posthumes Bildnis des Johann Friedrich Bachofen von Echt (1643–1726), Staatsmann dreier Herzöge in Gotha und Lehrer des Erbprinzen Friedrich I. zu Sachsen-Gotha (1646–1691).

Büthen bis über den Plattenrand geschnitten, leicht gegilbt. Im Bereich des Titels fleckig.

Bl. 36,5 x 25,8 cm, Unters. 53 x 33,4 cm. **150 €**



299

299 Martin Bernigeroth „Christiana Elisabetha Bastinellerin, gebohrne Graffin.“ Um 1715.

Kupferstich auf Büthen. Unterhalb der Darstellung bezeichnet „Bernigeroth sc. Lips.“ und betitelt. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert.

Posthumes Bildnis der Christiane Elisabeth Bastineller (1697–1715), geb. Graff, erste Gemahlin des Johann Friedrich Bastineller (1682–1754), Hofrat in Dresden.

Büthen leicht gegilbt und leicht fleckig. Untersatzkarton mit gelblichen Flecken.

Pl. 34,1 x 23,3 cm, Bl. 38,5 x 28,2 cm,

Unters. 53 x 33,9 cm.



300

300 Martin Bernigeroth „Andreas Beyerus [...]“. Um 1724.

Kupferstich auf Büthen. In der Platte bezeichnet „Bernigeroth sc.“. Im Sockel lateinisch betitelt „Andreas Beyerus Sacr. Reg. Maj. Polon: et Seren. Elect. Sax. Aulæ. Senatus Eccles. Supremique Consistorii Consiliarius“ und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert.

Posthumes Bildnis des Andreas Beyer (1650–1724), Hof- und Oberkonsistorialrat in Dresden.

Büthen bis über den Plattenrand geschnitten und leicht gegilbt. Ränder des Untersatzkartons leicht fleckig.

Bl. 29,3 x 19 cm, Unters. 52,8 x 33,6 cm.

110 €



301

301 Martin Bernigeroth „Iohannes Henricus de Blasebalg [...]“.
1. Viertel 18. Jh.

Kupferstich auf Büttten. In der Platte bezeichnet „M. Bernigeroth advivum scul.“. Im Sockel betitelt „Iohannes Henricus de Blasebalg. Haereditarius in Lösnig.“ und mit Geburtsdatum versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Bildnis des Johann Heinrich von Blasebalg (1626–1704), Erb-, Lehn- und Gerichtsherr auf Lößnig.

Büttten bis über den Plattenrand geschnitten u. leicht gegilbt. Mittig eine waagerechte, durchgehende Quetschfalte mit kleiner Fehlstelle am re. Rand. Zwei diagonale Knicke vom o. und u. Rand ausgehend.
Bl. 33 x 21,6 cm, Unters. 52,7 x 34 cm. **60 €**

302 Martin Bernigeroth „Iohannes Fridericus de Bodenhausen [...]“.
Um 1698.

Kupferstich auf Büttten. In der Platte bezeichnet „M. Bernigeroth sc. Lips.“. Im So-



302

ckel lateinisch betitelt „Iohannes Fridericus de Bodenhausen Eques Saxonicus Haereditarius in Radis, Brandis, Wulffingroda et Sollstaedt.“ und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Posthumes Bildnis des Johann Friedrich von Bodenhausen (1678–1698), Erb-Herr von Radis, Brandis, Wulffingroda und Sollstädt.

An zwei Stellen kleine, technikbedingte Ansammlungen von Druckfarbe.
Pl. 32,1 x 20,8 cm, Bl. 34,2 x 22,8 cm,
Unters. 52 x 34,3 cm. **100 €**

303 Johann Martin Bernigeroth
„Christianus Fridericus Boernerus [...]“. 1754.

Christoph Friedrich Reinhold Lisiewsky
1725 Berlin – 1794 Ludwigslust

Kupferstich auf Büttten nach einem Gemälde von C. F. R. Lisiewsky. Unterhalb der Darstellung bezeichnet „C. F. R. Lisiewsky pinx.“ und „J.M. Bernigeroth sc. Lipsiae“, sowie datiert. Im Sockel latei-



303

nisch betitelt „Christianus Fridericus Boernerus S. Theol. D. et Professor Primarius Eccles. Cathedr. Misen. praecipuae Dignitatis Canonicus Constistorii Regii Assessor, Lipsiens. Acad. Senior.“ [sic!] und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Posthumes Bildnis des Christian Friedrich Boerner (1683–1753), Evangelischer Theologe, Hochschullehrer und Bibliothekar in Leipzig. Als künstlerisch wertvoller Stich aufgeführt in: Meyer, Julius; Lücke, Hermann; Tschudi, Hugo von (Hrsg.): Allgemeines Künstlerlexikon, Bd. III, S. 659 ff.

Büttten leicht gegilbt. Kleine Quetschfalte in der Ecke o.re. und minimal knickspurig am u. Rand.
Pl. 46,8 x 33,4 cm, Bl. 50,7 x 37,4 cm,
Unters. 67,5 x 52,6 cm. **150 €**



304

304 Johann Martin Bernigeroth „Andreas Adrian Borcke [...]“. 1739.

Kupferstich auf Büttten. Unterhalb der Darstellung bezeichnet „gravé a Leipzig par M. Bernigeroth le fils“, datiert, betitelt „Andreas Adrian Borcke Burg und Schloss=Erbbherr auf Regenwalde Gessen auf Labes, Regenwalde und Strammeh, Labuhn, Darow, etc. Königl. Pohl. und Churfürstl. Saechsischer Obrist-Lieutenant von der Infanterie“ und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Posthumes Bildnis des Andreas Adrian Borcke (1679–1738), Offizier und Truppenführer unter August II. sowie Erbbherr auf Labes, Regenwalde, Stargordt, Elvershagen, Niedernhagen und Döberitz. Er war Bruder des Ernst Mathias Borcke (1646–1728).

Büttten bis über den Plattenrand geschnitten und stärker gegilbt. Ecken minimal angeschnitten.
Bl. 37,4 x 27,3 cm, Unters. 39,2 x 29,2 cm. **110 €**



305

305 Martin Bernigeroth „[...] Ernst Mathias Borcke [...]“. Um 1728.

Kupferstich auf Büetten. Unterhalb der Darstellung bezeichnet „fait a Leipsig par Bernigeroth Graveur Royal“. Im Sockel betitelt „Der Hoch und Wohlgebohrne Herr, Herr Ernst Mathias Borcke, Sr. Königl. Maj. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Hochbestalter General Lieutenant von der Infanterie, und Commandant der Vestung Dresden.“ [sic!] und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Posthumes Bildnis des Ernst Mathias Borcke (1648–1728), General Leutnant der Infanterie und Kommandant der Festung Dresden. Er war Bruder des Andreas Adrian Borcke (1679–1738).

Büetten leicht gegilbt. Im unteren Bereich leicht fleckig und leicht angeschmutzt. Untersatzkarton leicht fleckig.

Pl. 37,2 x 26,8 cm, Bl. 52 x 41,4 cm,

Unters. 67,7 x 52,7 cm.

100 €



306

306 Martin Bernigeroth „Joannes Franciscus Born [...]“. Um 1710.

Kupferstich auf Büetten. In der Platte in der unteren Einfassungslinie bezeichnet „Hildebrandt post mortem pinx.“ u. „Bernigeroth sculp.“ Unterhalb der Darstellung lateinisch betitelt „Joannes Franciscus Born Hereditarius in Gröitch, Wildenborn, Schönau et Sellerhausen Episcopatus Martisburgensis Consiliarius, et Capituli Senior, Suprae Curiae Provincialis Assessor, et Constistorii Lipsiensis Directos. etc. etc.“ [sic!]. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Bildnis des Johann Franz Born (1669–1732), Stiftsrat und Domherr zu Merseburg, Beisitzer des Oberhofgerichts, des Konsistoriums und des Landgerichtes im Markgraftum Niederlausitz sowie Ratsherr in Leipzig. Er war Erb-, Lehn- u. Gerichtsherr auf Grotzsch, Wildenborn, Schönau und Sellerhausen.

Büetten leicht gegilbt und mit Stockflecken. Ränder des Untersatzkartons mit gelblichen Flecken.

Pl. 44,7 x 30,6 cm, Bl. 51,2 x 37,7 cm,

Unters. 67,6 x 52,7 cm.



307

307 Martin Bernigeroth „Iacob Born [...]“ / Grabmonument. Um 1709.

David Hoyer 1667 Auerswalde – 1720 Leipzig

Kupferstich auf Büetten nach einem Gemälde von D. Hoyer. Unterhalb des Titels bezeichnet „Hoyer pinx. Reg. Poruß. pict.“ und „Bernigeroth sc. Lips.“. Unterhalb der Darstellung lateinisch betitelt „Iacob Born S.R.M. Polon. Et Elect. Sax. Consil. Intim.“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Bildnis des Jacob Born (1638–1709), Bürgermeister von Leipzig, Ordinarius der Leipziger Rechtsfakultät, Assessor des Obergerichtshofes, Geheimer Rat und Staatsminister. Er war der Bruder des Heinrich Born (1644–1708), Ratsherr in Leipzig. Verso auf dem Untersatzkarton eine weitere montierte Darstellung eines Grabmonumentes des Jacob Born. Kupferstich auf feinem Büetten. Innerhalb des Grabmonumentes ausführlich betit.

Büetten leicht angegilbt. Oberfläche leicht angeschmutzt. Zweites Blatt bis über den Plattenrand

100 €



308

geschnitten und leicht gegilbt. Mit einem waagerechten, durchgehenden Knick mittig und kleinem Riss am u.li. Rand. Untersatzkarton leicht angeschmutzt.

Pl. 36,9 x 25,7 cm, Bl. 38,3 x 27,3 cm,

Unters. 52,6 x 32,6 cm / Bl. 45,3 x 24,2 cm. **100 €**

308 Martin Bernigeroth „Henricus Born [...]“. Um 1708.

Kupferstich auf Büetten. Unterhalb der Darstellung bezeichnet „Bernigeroth fecit Lips.“ Im Sockel betitelt „Henricus Born ICT, Suprema Curia Provincialis Saxonia et Scabinatus Lipsiensis Assessor Patriae Civitatis Proconsul.“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Bildnis des Heinrich Born (1644–1708), Jurist und Ratsherr in Leipzig. Er war der Bruder des Jakob Born (1638–1709), Jurist und Bürgermeister von Leipzig.

Büetten bis über den Plattenrand geschnitten und leicht gegilbt. Untersatzkarton mit minimalen, gelblichen Flecken.

Bl. 32,7 x 22,7 cm, Unters. 52,6 x 33,8 cm. **100 €**

309 Johann Martin Bernigeroth „Adam Heinrich Bosc [...]" 1749.

Elias Gottlob Hausmann

1695 Gera – 1774 Leipzig

Kupferstich auf Büthen nach einem Gemälde von E. G. Hausmann. Unterhalb des Titels bezeichnet „E. G. Hausmann Pict. Reg. inv. et pinx.“, sowie „I. M. Bernigeroth sc. Lipsiae.“ und datiert. Unterhalb der Darstellung betitelt „Adam Heinrich Bosc auf Franckleben, Mölbis und Nickern des Militär=Ordens St. Heinrichs Ritter, Sr. Königl. Maj. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen aelterster Generalvonder Infanterie, Gouverneur der Vestung und Chur=Stadt=Wittenberg, auch Obristerüberein Regiment Ritter=Pferde.“ [sic!] und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert. Posthumes Bildnis des Adam Heinrich Bosc (1667–1749), Erb-, Lehn- und Gerichtsherr auf Mölbis, Nickern und Unterfrankleben, königlich-polnischer und kursächsischer General der Infanterie, Gouverneur der Stadt und Festung Wittenberg, sowie Ritter des Militär-St.-Heinrichs-Ordens.

Büthen bis zum Plattenrand geschnitten und minimal gegilbt. Mit einem waagerechten, durchgehenden Knick mittig.

Bl. 44 x 28,7 cm,

Unters. 52,7 x 32,8 cm.

100 €



309

310 Martin Bernigeroth „D. Joh. Bosseck [...]" Um 1720.

Kupferstich auf Büthen. Unterhalb der Darstellung bezeichnet „Bernigeroth sc.“, betitelt „D. Joh. Bosseck, Pastor et Superintendentens Ossitiensis“ und mit Lebensdaten versehen. Unterhalb des Titels handschriftlich in Blei bezeichnet „geboren in Gautsch bei Leipzig, Pastor zu Oschatz ber. Theolg.“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert. Posthumes Bildnis des Johann Bosseck (1668–1720), lutherischer Theologe, ab 1695 Pastor in Schweinitz bei Jessen/Elster, ab 1701 Pastor und Superintendent in Herzberg/Elster, ab 1712 Pastor und Superintendent in Oschatz.

Büthen leicht angeschmutzt, minimale Quetschfalten an den Ecken u.li. und u.re. Stockfleck im Bereich des Bücherregals.

Pl. 30,2 x 20 cm, Bl. 30,8 x 20,5 cm,

Unters. 33,8 x 26,4 cm.

80 €



310

311 Martin Bernigeroth „[...] Erdmuth Sophia von Brühl [...]" Um 1702.

Kupferstich auf Büthen. In der Platte bezeichn. „Bernigeroth sc.“ Im Sockel betit. „Die Weiland Wohlgebohrne Frau Erdmuth Sophia von Brühl Gebohrne von der Heide, Tit: Herrn H: Hans Moritz von Brühl Hoch Fürstl: Saechsll: Hochbestalten Hoff=Marschal und Camr. Preiswürdige Gemahlin [...]“ [sic!]. und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert. Posthumes Bildnis der Erdmuth Sophia von Brühl (1669–1702), Gemahlin des Hans Moritz von Brühl (1665–1727), Geheimer Rat u. Oberhofmeister des Herzogs von Sachsen-Weißenfels, Oberhauptmann des Fürstentums Sachsen-Querfurt u. der Thüringer Landesportion.

Büthen leicht angeschmutzt und leicht gegilbt. Gräulicher Fleck am li. Rand des Ovals.

Pl. 34,3 x 24 cm, Bl. 36,6 x 26,2 cm,

Unters. 52,8 x 33,5 cm.

100 €



311

312 Johann Martin Bernigeroth „Henricus, S.R.I. Comes de Bünau [...]" 1763.

Kupferstich auf Büthen. Unter der Darstellung bezeichnet „I. M. Bernigeroth Sculptor Reg. Pol. sculpsit Lipsiae.“ und datiert. Im Sockel lateinisch betitelt „Henricus, S.R.I. Comes de Bünau, Ord: Seraph. et Iohann. Eques, Utriusque Caesaræae Majestatis Consiliarius Intimus Act. etc. etc. Dynasta in Dahlen, Domsen, Nötnitz, Ossmannstedt, Göllnitz, Grostauchschwitz etc.“ [sic!] und mit lateinischem Vers von Horaz versehen. Bildnis des Heinrich von Bünau (1697–1762), Staatsmann und Historiker in Sachsen. Als künstlerisch wertvoller Stich aufgeführt in: Meyer, Julius; Lücke, Hermann; Tschudi, Hugo von (Hrsg.): Allgemeines Künstlerlexikon, Bd. III, S. 659 ff.

Blatt bis an die Plattenkante geschnitten. Stockflecken im Bereich der Ränder. Zwei waagerechte, durchgehende Knicke in Mi. sowie u. Rand und ein senkrechter, durchgehender Knick am re. Rand. Verso Reste von Klebemontierung in den Ecken sowie Bleistiftannotationen.

Bl. 44,4 x 33,5 cm.

220 €



312



313

313 Martin Bernigeroth „D. Johann Alexander Christ [...]“.
Um 1700.

Kupferstich auf Büttten. Unter dem Bildnis bezeichnet „Bernigeroth sc. Lips.“. Unter der Darstellung in Tinte betitelt „D. Johann Alexander Christ, auff Probst= und Groß=Deuben, Königl. Polnische und Churfürstl. Sächsse. Appellations Rath, des hochlöbl. Ober=Hoff Gerichts zu Leipzig Assessor, und vornehmer des Raths.“ An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert. Bildnis des Johann Alexander Christ (1648–1707), Jurist und Bürgermeister in Leipzig.

Jeweils in der Mi. ein waagerechter, durchgehender Knick, sowie ein senkrechter, durchgehender Knick. Im Bereich des Titels waagerechte Bleistiftspuren. Untersatz mit flächigen, sehr leichten Stockflecken.

Pl. 45,4 x 34,7 cm, Bl. 46,3 x 35,2 cm, Unters. 63,6 x 47,2 cm.

100 €



314

314 Johann Martin Bernigeroth „Leopoldus S.R.J. Comes à Daun, [...]“.
1759.

Kupferstich auf Büttten. Unter der Darstellung bezeichnet „Joh. Mart. Bernigeroth sculps. et exc. Lips.“ und datiert. Im Sockel lateinisch betitelt „Leopoldus S.R.J. Comes à Daun, Princeps Teani, Aurei Velleris, nec non Ordinis Militaris Regio-Theresiani Majoris Crucis Eques, Supremus Cesareo Regii Exercitus Dux.“ und mit Lebensdaten versehen. Von fremder Hand in der Ecke u.li. in Rötel bezeichnet „5“. Bildnis des Leopold von Daun (1705–1766), kaiserlicher, österreichischer Feldmarschall.

Büttten leicht gegilbt und mit Stockflecken. Wasserfleck in der Ecke u.li. Verso Bleistiftnotationen. Am li. Rand Reste einer Klebemontierung.

Pl. 46,3 x 34,3 cm, Bl. 47,4 x 34,7 cm.

170 €



315

315 Johann Martin Bernigeroth „D. Salomon Deyling [...]“.
1756.

Elias Gottlob Hausmann 1695 Gera – 1774 Leipzig

Kupferstich auf Büttten nach einem Gemälde von E. G. Hausmann. Unter der Darstellung bezeichnet „J. M. Bernigeroth sc. Lipsiae.“ und „E.G.Hausmann Pictor Reg. Pol. pinx. 1737.“, sowie datiert. Unter dem Bildnis lateinisch betitelt „D. Salomon Deyling S. S. Theologiae Professor Primarius, Ecclesiae Cathedralis Misenenensis Canonicus, Consistorii Lipsiensis Assessor Academiae Decemvir et Senior Ecclesiae ad D. Nicolai Pastor Dioeceseos Lipsiensis Superintendens.“ und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert. Posthumes Bildnis des Salomon Deyling (1677–1755), lutherischer Theologe in Leipzig.

Büttten leicht gegilbt. Diagonaler Knick in der Ecke o.li. und diagonale Quetschfalte in der Ecke u.li. Im Randbereich leichte Stockflecken. Untersatz mit flächigen, leichten Stockflecken.

Pl. 47,5 x 33,6 cm, Bl. 51,1 x 37,6 cm, Unters. 67,6 x 52,9 cm.



316

316 Martin Bernigeroth „Johann Caspar Eichelmann [...]“.
1729.

Kupferstich auf Büttten. In der Platte bezeichnet „Bernigeroth sc. Lips.“. Im Sockel betitelt „Johann Caspar Eichelmann, Hoch Fürstl. Sachsen Weimar. geheimer Cammerirer und aeltester BurgeMeister der Fürstl. Residentz Stadt.“ und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert.

Posthumes Bildnis des Johann Caspar Eichelmann (1650–1729), kurfürstlich-sächsischer Kammerherr und Bürgermeister in Weimar.

Büttten bis über den Plattenrand geschnitten und vollflächig auf Untersatzkarton kaschiert. Vertikaler, durchgehender Knick im Bereich des re. Randes. Schwarze Tintenspur in der Ecke u.li.

Bl. 30 x 20 cm, Unters. 52,7 x 32,7 cm.

120 €

100 €



317

**317 Martin Bernigeroth
„[...] Charlotta Justina von
Einsiedel [...]“. 1730.**

Kupferstich auf Bütten. In der Platte bezeichnet „fait par Bernigeroth.“. Im Sockel betitelt „Die weyland Hochwohlgebohrne Frau, Frau Charlotta Justina von Einsiedel, gebohrne Freyin von Friesen“ und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemon- tiert.

Posthumes Bildnis der Justina von Einsiedel (1658–1730), geb. Friesen. Sie war die Gemahlin des Heinrich Hildebrand von Einsiedel (1658–1731), königlich-polnischer und kurfürstlich-sächsischer Geheimer Rat, Oberhofrichter u. Obersteuer- einnehmer sowie Propst in Altenburg.

Bütten über den Plattenrand geschnitten. In der u.li. Ecke zwei kleine, diagonale Quetschfalten. Im Bereich des Titels drei kleine, bräunliche Flecken.

Bl. 33 x 19,3 cm, Unters. 31 x 19,9 cm.

120 €



318

**318 Martin Bernigeroth „Johannes
Henricus Ernesti [...]“. Um 1700.**

Kupferstich auf Bütten. Unterhalb der Darstellung lateinisch betitelt „Johannes Henricus Ernesti Poes. Prof. Publicus Academiae Decemvir. Scholae Thomanae Rector.“. Unterhalb der äußersten Einfassungslinie von fremder Hand bezeichnet „M. Bernigeroth“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemon- tiert.

Bildnis des Johann Heinrich Ernesti (1652–1729), Philosoph, Theologe, Altphilologe und Dichter. Er war Rektor der Thomasschule und Professor für Poesie an der Universität Leipzig.

Bütten leicht gegilbt. In der Ecke u.li. sehr kleine, bräunliche Flecken. Feine weiße Farbspuren am re. Rand außerhalb der Platte.

Pl. 39,2 x 26,1 cm, Bl. 41,9 x 28,7 cm, Unters. 63,6 x 47,2 cm.

100 €



319

**319 Johann Martin Bernigeroth
„Sebastianus Evertus [...]“. 1753.**

Kupferstich auf Bütten. Unterhalb der Darstellung bezeichnet „J.M. Bernigeroth sc. Lipsia“ und datiert. Unterhalb des Porträts lateinisch betitelt „Sebastianus Evertus Potent:Poloniar:Regis et Saxo:Elect:Consiliarius Aulicus et Postarum in Saxonia Director“ und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemon- tiert.

Posthumes Bildnis des Sebastian Evert (1681–1752), königlich-polnischer und kurfürstlich-sächsischer Rat, sowie Direktor der sächsischen Post in Leipzig.

Bütten leicht angegilbt. Am li. Rand bis an die Platte geschnitten. Im Randbereich fleckig. Untersatzkarton mit gelblichen Flecken.

Pl. 48,9 x 34 cm, Bl. 51,7 x 34,7 cm, Unters. 67,6 x 52,9 cm.

100 €



320

**320 Johann Martin Bernigeroth
„Balthasar Faber [...]“. Um 1735.**

Kupferstich auf Bütten. Innerhalb der Darstellung bezeichnet „gravé et inventé a Leipsig par M. Bernigeroth le fils.“. Unterhalb der Darstellung betitelt „Balthasar Faber auff Wachau, des Raths und Stadt=Hauptman zu Leipzig.“ und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemon- tiert.

Posthumes Bildnis (1665–1735) des Balthasar Faber, Rats- und Stadthauptmann in Leipzig.

Bütten leicht angegilbt. Am u. Rand bis an die Platte geschnitten. Ein waagerechter, durchgehender Knick in der Mi. Oberfläche leicht angeschmutzt. Untersatzkarton mit gelblichen Flecken.

Bl. 46,6 x 32,7 cm, Unters. 66,2 x 53,1 cm.

100 €



321

321 Martin Bernigeroth „Johann Bartholomäus Freiesleben [...]“. 1706.

Kupferstich auf Büttlen. In der Platte bezeichnet „M.B.“. Im Sockel betitelt „Johann Bartholomäus Freiesleben, Königl: und Churfürstl:Saechs:Mittler HoffPrediger in Dresden.“ [sic!], mit angefügtem, gedichteten Nachruf. Unterhalb des Ovals mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Posthumes Bildnis des Johann Bartholomäus Freiesleben (1654–1706), lutherischer Theologe und kursächsischer Hofprediger in Dresden.

Zwei sehr kleine Stockflecken außerhalb der Platte im Bereich des u. Randes.

Pl. 30 x 20,1 cm, Bl. 36 x 26,1 cm, Unters. 53 x 34 cm. **90 €**



322

322 Martin Bernigeroth „Frau Charlotta Friderica geborne Meuerin [...]“. Um 1721.

Kupferstich auf Büttlen. In der Platte bezeichnet „Bernigeroth sc. Lips.“. Im Sockel betitelt „Frau Charlotta Friderica geborne Meuerin, Herrn D.Joh.Christoph Zeumers, Königl.Pohnischen,und Churfürstl. SächsBl.CommissionRaths und Creyssamtmanns in Thüringen, gewesene Eheliebste“ [sic!] und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Posthumes Bildnis der Charlotte Friederike Zeumer (1696–1721), Gemahlin des Johann Christoph Zeumer (1685–1747). Er war Hofrat, Kanoniker u. Stiftskanzler in Naumburg und Zeit.

Büttlen leicht angeschmutzt und gegilbt. Kleiner Stockfleck am re. Rand außerhalb der Platte. Längere Quetschfalte im li. o. Viertel des Blattes außerhalb der Platte. Untersatzkarton mit leichten, gelblichen Flecken.

Pl. 30 x 19,7 cm, Bl. 44,9 x 34 cm, Unters. 67,5 x 52,8 cm.

323

323 Johann Martin Bernigeroth „Adam Friedrich Glafey [...]“. Um 1740.

Kupferstich auf feinem Büttlen. Unter der Darstellung bezeichnet „M. B fil. sc.“. Unter dem Oval betitelt „Adam Friedrich Glafey Ictg Königl:Pohl:undChursächs:Hoffrath und Archivarius“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Bildnis des Adam Friedrich Glafey (1692–1753), königlich-polnischer und kurfürstlich-sächsischer Hof- u. Justizrat sowie Archivar.

Büttlen über den Plattenrand geschnitten und leicht gegilbt. Feine Bleistiftspuren am u. und li. Rand.

Bl. 15,4 x 9,9 cm, Unters. 32,6 x 26,2 cm. **60 €**

324 Martin Bernigeroth „Johann Friedrich Gleditsch [...]“. 1713.

Kupferstich auf Büttlen. Unter der Darstellung bezeichnet „Bernigeroth sc. Lips.“, datiert und betitelt „Johann Friedrich Gleditsch, Buchhaendler in Leipzig“

324

sowie mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Posthumes Bildnis des Johann Friedrich Gleditsch (1653–1716), Verlagsbuchhändler in Leipzig. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Auf dem Untersatzkarton verso ein weiteres Bildnis des Johann Friedrich Gleditsch montiert. Kupferstich auf Büttlen. Unter der Darstellung bezeichnet „Bernigeroth sc Lips.“ und datiert. Mit angefügtem gedichteten Nachruf von Johann Hübner (1668–1731), Lehrer und Autor in Hamburg.

Büttlen leicht gegilbt. Oberfläche leicht angeschmutzt. Ein waagerechter, durchgehender Knick in der Mi. Untersatzkarton mit gelblichen Flecken. Verso Blatt schief geschnitten. Im Bereich des Gedichtes und der Ränder außerhalb der Platte leicht angeschmutzt. Pl. 40,8 x 26,1 cm, Bl. 43 x 28,3 cm, Unters. 67,6 x 52,9 cm / Pl. 37,6 x 26,4 cm, Bl. 47,2 x 27,4 cm, Unters. 67,6 x 52,9 cm. **100 €**



325

325 Martin Bernigeroth „Anna Magdalena Gleditschin geb. Schleising“. Um 1718.

Kupferstich auf Büten. Unter der Darstellung bezeichnet „fait a Leipzig par Bernigeroth Grav. Royal“, betitelt und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Posthumes Bildnis der Anna Magdalena Gleditsch (1696–1718), geb. Schleising, mit ihrem Sohn Johann Friedrich Gleditsch (1716–1744).

Büten leicht gegilbt. Oberfläche leicht angeschmutzt. Im Bereich des Titels zwei kleine, bräunliche Flecken. Untersatzkarton mit leichten, gelblichen Flecken.

Pl. 38,8 x 26,5 cm, Bl. 42,5 x 26,7 cm, Unters. 53 x 32,7 cm.

60 €



326

326 Martin Bernigeroth „Maria Gleditschin geborne Sacerin.“ Um 1724.

Kupferstich auf Büten. Unter der Darstellung bezeichnet „Bernigeroth sc.“, betitelt und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Posthumes Bildnis der Maria Gleditsch (1658–1724), geb. Sacer, Gemahlin des Johann Ludwig Gleditsch (1663–1741), Leiter der Weidmannschen Buchhandlung in Leipzig.

Ränder außerhalb der Platte leicht berieben. Untersatzkarton leicht angeschmutzt.

Pl. 37,9 x 26,8 cm, Bl. 42 x 30,5 cm, Unters. 63,7 x 47,2 cm.

50 €



327

327 Martin Bernigeroth „Johann Graff Senior [...]“. Um 1702.

Kupferstich auf Büten. Unter der Darstellung bezeichnet „Bernigeroth sc. Lipsia“, betitelt „Johann Graff Senior berühmter Handelsmann in Leipzig“, mit Lebensdaten versehen und mit angefügtem gedichteten Nachruf. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Posthumes Bildnis des Johann Graff d.Ä. (1633–1702), Handelsmann in Leipzig.

Blatt bis über den Plattenrand geschnitten. Kleine Quetschfalten an der Ecke u.re und minimale Quetschfalten im Bereich des Titels.

Bl. 36,5 x 22,8 cm, Unters. 48 x 32 cm.

100 €



328

328 Martin Bernigeroth „Gottfridus Graevius [...]“. Um 1722.

Kupferstich auf Büten. Unter der Darstellung bezeichnet „Bernigeroth sc. Lips.“, lateinisch betitelt „Gottfridus Graevius I.V.D. et Senator Lipsiensis.“ und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Posthumes Bildnis des Gottfried Graevius (1696–1722), Jurist und Bürgermeister in Leipzig.

Auf dem Untersatzkarton verso ein weiteres Bildnis des Gottfried Graevius. Kupferstich auf feinem Büten. Unter der Darstellung betitelt „Gottfrid. Graevius, Sacr. Reg. Maj. Pol. et Elect. Saxon. Consiliarius. Scabinatus Assessor, Reip. Lips. Consul. Aedis. Thom. Antistes.“.

Büten leicht gegilbt und im Bereich der Ränder leicht angeschmutzt. Verso Büten über den Plattenrand geschnitten.

Pl. 37 x 26,6 cm, Bl. 38,2 x 27,2 cm, Unters. 53 x 33,7 cm. / Bl. 14,7 x 9,1 cm.

100 €



329

329 Johann Martin Bernigeroth „Mich. Henr. Gribner“. Um 1734.

Heinrich Leichner 1684 Erfurt – 1769 Leipzig
Kupferstich auf feinem Bütten nach einem Gemälde von H. Leichner. Unter dem Titel bezeichnet „Bernigeroth fil. sc. Lips.“ und u.li. „Leichner pinx“. Unter der Darstellung betitelt „Mich. Henr. Gribner Ictg. Pot. RegiPolon.etElect Sax. a Consil. Aul. et JustitSupr.Cur. Prov.Lips.Assess.Prim.CanonicusMartisb.Decretal.Prof.Publ.Acad.Lips.“ [sic!] und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Posthumes Bildnis des Michael Heinrich Griebner (1682–1734), Rechtswissenschaftler u. Hochschullehrer in Leipzig, sowie Hofrat und Archivar in Dresden.

Bütten leicht angegibt, über den Plattenrand geschnitten und vollflächig auf Papier kaschiert.
Bl. 15,7 x 8,3 cm, Unters. 34 x 26,2 cm. **50 €**



330

330 Martin Bernigeroth „Christoph Andreas Gulden [...]“. Um 1702.

David Hoyer 1667 Auerswalde – 1720 Leipzig

Kupferstich auf Bütten nach einem Gemälde von D. Hoyer. In der Platte bezeichnet „Bernigeroth sculpsit Lips.“ und „David Hoyer S. Pr. Haß. Cas. pictor pinx“. Im Sockel betitelt „Christoph Andreas Gulden Berühmter Handelsman u. CramerMeister in Leipzig“, mit Lebensdaten und angefügtem gedichteten Nachruf versehen. Von fremder Hand in schwarzer Feder in der o.li. Ecke „Gulden 149“, sowie in Bleistift in der u.li. Ecke „174.“ bezeichnet.

Posthumes Bildnis des Christoph Andreas Gulden (1637–1702), Handelsmann und Kramermeister in Leipzig.

Bütten leicht gegibt und ungerade geschnitten. Ein waagerechter, durchgehender Knick in der Mi. Am Rand außerhalb der Platte mit leichten, bräunlichen Flecken.

Pl. 36,4 x 22,6 cm, Bl. 44 x 30,3 cm.

100 €



331

331 Martin Bernigeroth „Rosina Guldin gebohrne Hennigin [...] und deren Enckel Benedict Winckler“. Um 1719.

Johann Christian Fiedler

1697 Pirna – 1765 Darmstadt

Kupferstich auf Bütten nach einem Gemälde von J.C.Fiedler. Unter der Darstellung bezeichnet „Bernigeroth sc.“, sowie „J.-C. Fiedler postMortem pinx.“, betitelt u. mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Posthumes Bildnis der Rosina Gulden (1648–1719), geb. Hennigin, und ihres Enkels Benedict Winckler (1697–1719). Sie war die Ehefrau des Christoph Andreas Gulden (1637–1702), Handels-u. Kramermeister in Leipzig, sowie die Schwester der Anna Sibylla Winckler (1649–1722).

Bütten leicht gegibt. Eine waagerechte, durchgehende Falte in der Mi. Fingerspurig in der Ecke u.li. Kleine gerissene Fehlstelle in der Ecke u.re. Untersatz leicht fleckig und angeschmutzt.

Pl. 41,9 x 28,4 cm, Bl. 45,6 x 32 cm, Unters. 67,4 x 53,2 cm.

100 €



332

332 Martin Bernigeroth, Bildnis Christiana Magdalena Helmershausen. Um 1720.

Kupferstich auf Bütten. In der Platte bezeichnet „Bernigeroth sc.“. Im Sockel betitelt und mit Lebensdaten versehen „Gebohrne Heydenreichin.d. 13 Decembr: 1690. Wiedergebohrne ChristianaMagdalena d. 14 dec:1 690. vermählte Helmershausen, d.23.Febr:1713. Himlischvermählte Braut des Lammes d.10.Sept:1720- Symb: Christus Mea Haereditas.“ [sic!]. Von fremder Hand mit Bleistift am u. Rand außerhalb der Platte bezeichnet „N 3775“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Posthumes Bildnis der Christiana Magdalena Helmershausen (1690–1720), geb. Heydenreichin, Gemahlin des Georg Friedrich Helmershausen (1684–1757), Oberkonsistorialrat in Weimar, sowie Erb-, Lehn- u. Gerichtsherr auf Wallichen u. Berlstedt.

Ränder außerhalb der Platte berieben. Zwei kleine, bräunliche Flecken im u.re. Viertel des Blattes.
Pl. 29,2 x 19,6 cm, 21,1 x 30,8 cm, Unters. 47,9 x 32,2 cm.

50 €



333

333 Martin Bernigeroth
„[...] Hans Heinrich von Hessler
[...]“. Um 1717.

Kupferstich auf Büten. In der Platte bezeichnet „Bernigeroth sc. Lips.“. Im Sockel betitelt „Der HochWohlgebohrne Herr, Herr HannsHeinrich v. Hessler, auf Closter Hessler und Gessnitz, Ihre Königl. Maj. in Pohlen und Churfl. Durchl: zu Sachsen General Major, Obrister über ein Regiment Ritter Pferde, und Steuer Director des Thüringischen Creysses.“ [sic!]. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert. Bildnis des Hans Heinrich von Hessler (1648–1717), königlich-polnischer und kurfürstlich-sächsischer Generalmajor, Steuereindirektor des Thüringischen Kreises sowie Besitzer der Rittergüter Schlöben, Klosterhäseler und Dechanei Bibra mit dem Vorwerk Pleismar und Gößnitz.

Büten leicht gegilbt. Zwei kleine, bräunliche Flecken am o. Rand außerhalb der Platte. Untersatzkarton mit leichten, gelblichen Flecken.
 Pl. 29,5 x 20,3 cm, Bl. 38,2 x 28,8 cm,
 Unters. 52,7 x 34 cm.

100 €



334

334 Johann Martin Bernigeroth
„Johanna Elisabetha Hohmann.
Baronissa de Hohenthal.
natalibus Neuhausia“. 1752.

Ludolf Ernst Andreas Lafontaine
 1704 Celle – 1744 Braunschweig

Kupferstich auf Büten nach einem Gemälde von L. Lafontaine. Unter der Darstellung bezeichnet „J.M. Bernigeroth sc. Lipsiae“ und „La Fontaine pinxit.“, betitelt und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert.

Posthumes Bildnis der Johanna Elisabeth Hohmann (1709–1751), geb. Neuhaus. Sie war die Gemahlin des Christian Gottlieb Freiherr von Hohenthal (1701–1763).

Büten leicht angegilbt. Im Bereich des Plattenrandes mit leichten Stockflecken. Untersatz leicht fleckig.

Pl. 50 x 34,4 cm, Bl. 52,7 x 36,5 cm,
 Unters. 63,6 x 47,2 cm.

110 €



335

335 Johann Martin Bernigeroth
„Christian Gottlieb Baron von
Hohenthal [...]“. 1765.

Adám Mányoki 1673 Szokolya – 1756 Dresden

Kupferstich auf Büten nach einem Gemälde von A. Mányoki. Unter der Darstellung bezeichnet „J. K. BernigerothSculptorElect:Sax:sc.“ und „A. de Manyoki PictorReg: Pol: pinx.“ sowie datiert. Unter dem Bildnis betitelt „Christian Gottlieb Baron von Hohenthal. Königl: Pohl: und Churfürstl. Sächsisch. Cammer Rath.“ und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert.

Posthumes Bildnis des Christian Gottlieb Baron von Hohenthal (1701–1763), königlich-polnischer und kurfürstlich-sächsischer Kammerrat.

Büten stärker gegilbt und bis über die Platte geschnitten. Stockflecken im Bereich des Titels. Ränder des Untersatzes angerissen.

Bl. 49,2 x 33 cm, Unters. 66,3 x 53 cm.

150 €



336

336 Martin Bernigeroth „Petrus
Hohmannus [...]“. Um 1720.

Kupferstich auf Büten nach einem Gemälde von A. Mányoki. In der Platte bezeichnet „Grave par Bernigeroth a Leipsig Gr. Royal“ [sic!] und „peint par A. de Manjoky“. Unter der Darstellung betitelt „Peter Hohmannus Haereditarius in Hohenprisnitz, Grostaeddeln, Crostewitz, atque Wallendorff, ordinis Senatorii Lipsiensis, ejusdemqae Aedilium Senior. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert.

Peter Hohmann (1663–1732) war Handels- und Ratsherr in Leipzig, sowie Stammvater des Adelsgeschlechts von Hohenthal.

Büten leicht gegilbt. Ein waagerechter, durchgehender Knick in der Mi. Zwei kleinere Quetschungen in der Ecke u.re und minimalen Quetschungen in der Ecke o.re.

Pl. 44,6 x 30,7 cm, Bl. 46 x 31,8 cm,
 Unters. 67,4 x 53 cm.

150 €



337

337 Johann Martin Bernigeroth „Frau Friederica Sophia geb. Freyin von Bibran Herrn Christian Gottliebs von Holtzendorff [...]“. 1743.

Anna Maria Werner 1688 Danzig – 1753 Dresden
Kupferstich auf Büthen nach einem Gemälde von A. Werner. Unter der Darstellung bezeichnet. „J.M.Bernigeroth sc. Lips.“ und „Awerinerin del.“ sowie datiert. Im Sockel betitelt „Frau Friderica Sophia geb. Freyin von Bibran Herrn Christian Gottliebs von Holtzendorff, auf Baernstein, Ober und Nieder-Lichtenau, Sr.königl.Maj.inPohlenu. Churfürstl.Durchl.zuSachsenhochbetrauten würckl. Geh.Raths,OberConsistorial-Praesidentens, Camerherrns und Ober-Steuer-Einnehmers liebgewesene Frau Gemahlin“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert.
Posthumes Bildnis der Friederike Sophia von Holtzendorff (1704–1742), geb. Bi-



338

338 Martin Bernigeroth „Maria Helena von Holtzhausen auf Schönerwaldau gebohrne Baumgarten.“. Um 1712.

Büthen gegilbt und bis über den Plattenrand geschnitten. Zwei waagerechte, durchgehende Knicke in der Mi. sowie u. Rand und ein senkrechter, durchgehender Knick am li. Rand. Sehr kleine Stockflecken im Bereich der Platte. Untersatz leicht angeschmutzt.
Bl. 38 x 23,8 cm, Unters. 52,7 x 33,8 cm. **80 €**

Kupferstich auf Büthen. In der Platte bezeichnet „fait a Leipsig par Bernigeroth Graveur Royal“. Unter der Darstellung betitelt. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert. Bildnis der Maria Helena von Holtzhausen (1661–1712), geb. Baumgarten. Sie war die Gemahlin des Adam Ernst von Holtzhausen (1647–1715).
Büthen leicht gegilbt. Leichte Stockflecken in der Ecke o.re. Untersatz mit sehr leichten Stockflecken.



339

339 Martin Bernigeroth „Caspar Heinr. Horn [...]“. Um 1718.

Adám Mányoki 1673 Szokolya – 1756 Dresden
Kupferstich auf Büthen nach einem Gemälde von A. Mányoki. Unter der Darstellung bezeichnet „Grave par Bernigeroth.“ und „Print par de Manjocky.“, sowie betitelt „Caspar Heinr. Horn Ictus Potentis Polo. Reg. et Saxon. in Supremo Provocationum Senatu Consiliar. Curiae Electoral. Consistorii Ecclesiast. et Scabinat, Witteberg nec non Judicii Provincial. in inferiore Lusat. Assessor Facultatis Juridicae Ordinarius eiusdemque Senior.“ und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert. Posthumes Bildnis des Caspar Heinrich Horn (1657–1718), Jurist und Rechtswissenschaftler in Wittenberg und Leipzig.



340

340 Johann Martin Bernigeroth „[...] Willibald von Houwalt [...]“. Um 1740.

Kupferstich auf Büthen. In der Platte bezeichnet „Bernigeroth sc.“. Im Sockel betitelt „DerHochWohlgebohrne Herr, Herr Willibald von Houwalt, Herr der Herrschaft Straupitz, Sr.Hochfl.Durchl. zu Sachssen Merseburck Hochbestalter Würd. Geheimder Rath, und Ober Ampts=Praesident im MargGraffthumb Nieder=Lausitz“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert. Bildnis des Willibald von Houwalt (1706–1741), freier Standesherr auf Straupitz sowie polnisch-sächsischer Kammerjunker.
Büthen bis über den Plattenrand geschnitten. Kleiner Stockfleck im Bereich des Wappens.
Bl. 29,2 x 19,3 cm, Unters. 52,8 x 33,5 cm. **100 €**

80 €

100 €



341

341 Martin Bernigeroth „[...] Friedrich Ludwig von Hund und Alten Grottkau. [...]“. Um 1719.

Kupferstich auf Büten. In der Platte bezeichnet „Bernigeroth sc.“. Im Sockel betitelt „Der Hochwohlgebohrne Herr He. Friedrich Ludwig von Hund und Alten Grottkau Erb:Lehn und Gerichts Herr derer Güther Ebersbach und Siebenhufen. Sr.Königl. Maj. in Pohlen und ChurFürstl. Durchl. zu Sachsen Hochbestalt gewesener Obrister von der Infanterie.“ und mit Lebensdaten versehen. Von fremder Hand mit schwarzer Tusche am re. Blattrand bezeichnet „SiebenHufen“. Verso mit Bleistiftannotationen. Posthumes Bildnis des Friedrich Ludwig von Hund und Alten Grottkau (1670–1719), Erb-, Lehn- und Gerichtsherr der Güter Ebersbach und Siebenhufen sowie kurfürstlich-sächsischer Oberst der Infanterie.

Büten leicht gegilbt und mit minimalen Stockflecken. Diagonale, durchgehende Knicke in der Ecke u.re.

Pl. 32,9 x 21,6 cm, Bl. 40,6 x 25,3 cm.

80 €



342

342 Johann Martin Bernigeroth „Christian Gottlieb Jöcher“ / Bildnis Haid Jöcher. Um 1740.

Johann Elias Haid 1739 Augsburg – 1809 ebenda
Elias Gottlob Hausmann
1695 Gera – 1774 Leipzig

Kupferstiche auf Büten nach einem Gemälde von E. Hausmann. Unter der Darstellung bezeichnet „Bernigeroth filius sc.“ und „E.G.Hausmann pinx.“. Unter dem Dargestellten betitelt „Christian Gottlieb Jöcher. Historarum in Academia Lipsiensi Professor.“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert. Christian Gottlieb Jöcher (1694–1758) war Gelehrter, Bibliothekar und Lexikograf in Leipzig. Seine Gemahlin war Christina Jöcher (1652–1715).

Auf der Rückseite des Untersatzkartons das Bildnis des „Christianus Gottlieb Ioecherus“ nach einem Gemälde von I. I. Haid. Radierung auf Büten. In der Platte bezeichnet „I.I.Haid sculps. et excud. Aug. Vind.“.



343

In der Kartusche lateinisch betitelt „Christianus Gottlieb Ioecherus S. Theol. D. Historiarum in Academia Lipsiensi P.P.O. Majoris Princip. Collegii Collegiatus et Academiae Bibliothecarius.“ und mit Geburtsdatum versehen.

Büten leicht gegilbt und bis über den Plattenrand geschnitten. Verso mit kleinem Stockfleck am re. und li. Blattrand. Untersatz mit leichten Stockflecken.

Bl. 15,7 x 9,6 cm, Unters. 52,8 x 34,1 cm. / Pl. 31,2 x 19,2 cm, Bl. 36 x 23,3 cm.

100 €

343 Martin Bernigeroth „Johanna Christiana Gebohrne Bosin Verehlchte Jöcherin“. 1710.

Kupferstich auf Büten. In der Platte bezeichnet „Bernigeroth sc. Lips.“. Im Sockel betitelt, mit Lebensdaten und gedichtetem Nachruf versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert. Posthumes Bildnis der Johanna Christiana Jöcher (1683–1710), geb. Bos. Gemahlin des Zacharias Jöcher (gest. 1744), Kaufmann und Ratsherr in Leipzig.



344

Leichte Quetschfalte in der Ecke u.re.
Pl. 34,4 x 23,6 cm, Bl. 38,3 x 27,5 cm,
Unters. 53 x 33,8 cm.

60 €

344 Martin Bernigeroth „Christina Jöcherin gebohrne Weysin [...]“. 1715.

Kupferstich auf Büten. Unter der Darstellung bezeichnet „Bernigeroth fecit Lips.“. Im Sockel betitelt und mit Lebensdaten versehen. Von fremder Hand in schwarzer Tinte an der Ecke o.li. bezeichnet „[...]her“.

Posthumes Bildnis der Christina Jöcher (1652–1715), geb. Weyse. Sie war die Gemahlin des Christian Gottlieb Jöcher (1694–1758), Leipziger Gelehrter, Bibliothekar und Lexikograf.

Büten leicht gegilbt. Ränder ungerade geschnitten. Leichte Stockflecken im Bereich des re. Blattrandes.

Pl. 31,6 x 22,5 cm, Bl. 53 x 33,5 cm.

60 €



345

345 Martin Bernigeroth „[...] Otto Ludovicus de Kanitz [...]“. Um 1724.

M. S. Hausdorff um 1651 – um 1700

Kupferstich auf Bütten nach einem Gemälde von M.S. Hausdorff. Unter der Darstellung bezeichnet „Bernigeroth sc. Lips.“ und „M. S. Hausdorff P.B.“. Unter dem Dargestellten lateinisch betitelt „Generosissimus Dominus Dn: Otto Ludovicus de Kanitz Dijnasta in Haynewalde, Oderwiz, Spitzkunersdorff, Miska, Radischholz et Neuendorff. Serenis:Poloniar:Regis etElect.Saxonia Tribunus Legionis Equest:Longe meritissimus.“ und mit gedichtetem Nachruf versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert. Posthumes Bildnis des Otto Ludwig de Kaniz (1661–1724), Oberst der sächsischen Kavallerie und der polnischen Armee sowie Herr der Güter Hainewalde, Oderwitz, Spitzkunersdorf, Mücka, Radischholz und Neundorf.

Bütten leicht gegilbt. Untersatz mit minimalen Stockflecken.

Bl. 28,1 x 18,1 cm, Unters. 33,8 x 26,3 cm.

100 €



346

346 Martin Bernigeroth „Frau Victoria Tugendreich von Kanitz, gebohrne von Kyau [...]“. Um 1717.

Kupferstich auf Bütten. Unter der Darstellung bezeichnet „Bernigeroth sc. Lips.“. Im Sockel betitelt „Frau Victoria Tugendreich von Kanitz, gebohrne von Kyau. Frau auff Haynewalde Oderwitz Spitzkunersdorf, Micka Radischoltz und Neuendorff Frau Obristin.“ und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert.

Posthumes Bildnis der Victoria Tugendreich von Kaniz (1657–1717), geb. von Kyau. Sie war die Gemahlin des Otto Ludwig de Kaniz (1661–1724), kursächsischen Oberst.

Im Bereich des u. Randes außerhalb der Platte leicht berieben.

Pl. 30 x 19,8 cm, Bl. 36,3 x 26,3 cm, Unters. 52,7 x 33,8 cm.

80 €



347

347 Johann Martin Bernigeroth „Johanna Christiana Keesia Rappoldi Filia“. Um 1750.

Elias Gottlob Hausmann 1695 Gera – 1774 Leipzig

Kupferstich auf Bütten nach einem Gemälde von E. G. Hausmann. Unter der Darstellung bezeichnet „J.M.Bernigeroth sc. Lipsiae“ und „E.G.Hausmann Pictor Regis Pol. pinx“ sowie datiert. Im Sockel betitelt und mit Lebensdaten versehen. Von fremder Hand in Blei in der u.re. Ecke bezeichnet „158“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert.

Posthumes Bildnis der Johanna Christiane Kees (1688–1749). Sie war die Tochter des Samuel Friedrich Rappolt (gest. 1707), kursächsischer Kammer- und Bergrat, Erbherrn auf Schwemsal bei Bad Dübener Heide und Gemahlin des Johann Jacob Kees (1645–1705), Ratsherr in Leipzig, kursächsischer Hof- und Justizrat, sowie Oberpostmeister, Erbherr auf Zöbiger, Prödel und Löbnitz.

Bütten leicht gegilbt mit flächigen, leichten Stockflecken. Ebenso der Untersatzkarton.

Pl. 50 x 33,5 cm, Bl. 55,5 x 39 cm, Unters. 67,6 x 52,6 cm.

60 €



348

348 Johann Martin Bernigeroth „Wichman Baron von Klingenberg [...]“. 1747.

Kupferstich auf feinem Bütten nach einem Gemälde von E. G. Hausmann. Unter dem Titel bezeichnet „I.M.Bernigeroth sc. Lipsiae“ und „E.G.Hausmann Pict. Reg. Pinx.“ sowie datiert. Unter der Darstellung betitelt „Wichman Baron von Klingenberg Königl.Pohl. und Churfl. Saechs. General von der cavallerie, wie auch Gouverneur der Vestung Pleißenburg und der Stadt Leipzig. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert. Bildnis des Wichmann von Klingenberg (1668–1750), Kursächsischer Kavalleriegeneral und Kommandant von Leipzig.

Bütten bis über den Plattenrand geschnitten. Obere Blattkante leicht rötlich verfarbt.

Bl. 15,6 x 9,2 cm, Unters. 33,7 x 26,4 cm.

50 €



349

349 Johann Martin Bernigeroth „Catharina Margaretha verehrliche Lic. Krausin gebohrne Mahlerin“. Um 1739.

Johann Balthasar Müller
1681 Erbsleben – 1758 Freiberg

Kupferstich auf Büthen nach einem Gemälde von J. B. Müller. In der Platte bezeichnet „J. M. Bernigeroth sc. Lips.“ und „J. B. Müller pinxit“. Im Sockel betitelt und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert.

Posthumes Bildnis der Catharina Margaretha Kraus (1688–1739), geb. Mahler.

Büthen gegilbt. Mit Stockflecken und Wasserflecken im Bereich der Ränder.

Pl. 29,5 x 18,9 cm, Bl. 31,2 x 20,2 cm,

Unters. 33,8 x 26,3 cm.

50 €



350

350 Martin Bernigeroth „Johanna Susanna Kregelin gebohrne Graffin.“ Um 1726.

Kupferstich auf Büthen. Unter der Darstellung bezeichnet „fait á Leipzig par Bernigeroth Gr.Royal.“ und betitelt sowie mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert.

Posthumes Bildnis der Johanna Susanna Kregel (1672–1726), geb. Graff.

Büthen gegilbt. Mit Stockflecken und kleinen Quetschfalten am li. Rand. Untersatz mit flächigen, leichten Stockflecken.

Pl. 43,6 x 29,6 cm, Bl. 50,3 x 36,2 cm,

Unters. 67,6 x 52,8 cm.

80 €



351

351 Martin Bernigeroth „Sebastian Conrad Kregel [...]“. Um 1718.

Kupferstich auf Büthen. Unter der Darstellung bezeichnet „fait á Leipzig par Bernigeroth“, betitelt „Sebastian Conrad Kregel, Kauff und Handelsmann in Leipzig“ und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert.

Posthumes Bildnis des Sebastian Konrad Kregel (1675–1718), Kauf- und Handelsmann in Leipzig.

Büthen leicht gegilbt. Stockfleck in der Ecke u.re. und Tintenspur in der Ecke u.li. Im Bereich des Titels leicht angeschmutzt.

Pl. 38 x 25,7 cm, Bl. 50,6 x 38,5 cm,

Unters. 67,3 x 53 cm.

80 €



352

352 Johann Martin Bernigeroth „Franz Kreuchauff [...]“. 1747.

Johann Martin Bernigeroth 1713 Leipzig – 1767 Leipzig
Elias Gottlob Hausmann 1695 Gera – 1774 Leipzig

Kupferstich auf Büthen nach einem Gemälde von Hausmann. Unter dem Titel bezeichnet „J.M. Bernigeroth s.Lips.“ und „E.G.Hausmann Pict.Reg. pinx. 1725.“, sowie datiert. Unter der Darstellung betitelt „Franz Kreuchauff, Kauff und Handelsmann in Leipzig.“ und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert.

Posthumes Bildnis des Franz Kreuchauff (1697–1746), Kaufmann in Leipzig und Betreiber einer Speculations- und Leinwandhandlung in der Peterstraße.

Als künstlerisch wertvoller Stich aufgeführt in: Meyer, Julius; Lücke, Hermann; Tschudi, Hugo von (Hrsg.): Allgemeines Künstlerlexikon, Bd. III, S. 659 ff.

Flächige, leichte Stockflecken im Bereich des Blattrandes und des Titels. Untersatzkarton mit flächigen, leichten Stockflecken.

Pl. 46,4 x 34 cm, Bl. 51,1 x 38,1 cm, Unters. 67,8 x 52,8 cm. **120 €**



353

353 Martin Bernigeroth, Grabdenkmal der „Ottilia Euphrosina Kreuchauff, geb. von Selin“. Um 1723.

Kupferstich auf Büten. In der Platte bezeichnet „Bernigeroth fecit“, betitelt und mit Lebensdaten versehen.

Posthum gefertigter Kupferstich zum Gedenken der Ottilia Euphrosina Kreuchauff (1674–1723), geb. Seelen. Sie war Gemahlin des Johann Friedrich Kreuchauff (1671–1732), Ratsvorsteher des Waisenhauses in Leipzig.

Ein waagerechter, durchgehender Knick in der Mi. Minimale Stockflecken im Bereich des Sockels. Verso Abdruck des Titelblattes der Leichenpredigt.

Pl. 32 x 20,7 cm, Bl. 32,5 x 21,6 cm. **80 €**



354

354 Johann Martin Bernigeroth „Johann Friedrich Krumbhaar [...]“. 1765.

Kupferstich auf Büten nach einem Gemälde von Hausmann. Unter der Darstellung bezeichnet „J.M. Bernigeroth Sculptor Elect: Sax: sc:“

und „E.G.Hausmann Pictor Reg: Pol: pinx:“ sowie datiert. Unter dem Bildnis betitelt „Johann Friedrich Krumbhaar, Vornehmer des Raths, StadtHauptmann und Kauff- und Handelsmann in Leipzig.“ und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Posthumes Bildnis des Johann Friedrich Krumbhaar (1694–1764), Hauptmann und Kaufmann in Leipzig mit den posthumen Bildnissen seiner Gemahlinnen Sophia Margaretha, geb. Lentzsch (1705–1741) und Christina Dorothea, geb. Menser (1716–1761).

Büten und Untersatz mit flächigen, leichten Stockflecken.

Pl. 47,8 x 32,6 cm, Bl. 49,7 x 34,4 cm,

Unters. 66,2 x 53,2 cm.



355

355 Johann Martin Bernigeroth „D. Gottfridus Guilielmus Küstnerus [...]“. 1764.

Elias Gottlob Hausmann 1695 Gera – 1774 Leipzig

Kupferstich auf Büten nach einem Gemälde von E. G. Hausmann. Unter der Darstellung bezeichnet „J.M. Bernigeroth Sculptor Elect: Sax: sc:“ und „E.G.Hausmann Pictor Reg: Pol: pinx: 1740.“ sowie datiert. Im Sockel betitelt „D.Gotfridus Guilielmus Küstnerus. Ictus, Regis Polon. et Elev. Saxon. a Consiliis reum bellic. santioribus, et provocat. Eccles. Vurcens. Decan. Cur. Supr. Lips. Assess. Scabinus, Consul Civitatis et Aedis St. Thomae Curator.“ und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Posthumes Bildnis des Gottfried Wilhelm Küstner (1689–1762), königlich-polnischer und kurfürstlich-sächsischer Geheimer Kriegs- und Appellationsrat, Assessor des Oberhofgerichts und des Schöppenstuhls Leipzig, Dekan des Stifts Wurzzen, Bürgermeister der Stadt Leipzig und Vorsteher der Thomaskirche.

90 €



356

356 Martin Bernigeroth „Dorothea Elisabeth Landsbergerin geb. Fritzschn“. Um 1729.

Büten bis über den Plattenrand beschnitten. Leichte Stockflecken im Bereich des u. Randes und ein Stockfleck im o. Rand des Blattes. Untersatz mit flächigen, leichten Stockflecken.

Bl. 45,6 x 33,3 cm,

Unters. 67,8 x 52,8 cm.

90 €

356 Martin Bernigeroth „Dorothea Elisabeth Landsbergerin geb. Fritzschn“. Um 1729.

Kupferstich auf Büten. In der Platte bezeichnet „Bernigeroth sc. Lipsic“. Unter der Darstellung betitelt und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatz klebmontiert. Posthumes Bildnis der Dorothea Elisabeth Landsberg (1678–1729), geb. Fritzschn. Sie war die zweite Gemahlin des Johann Friedrich Landsberg (1649–1711), Kaufmann und Ratsherr in Dresden.

Kleiner Stockfleck am o.re. Rand und in der Ecke u.re. Untersatz mit sehr leichten Stockflecken. Pl. 41,9 x 28,6 cm, Bl. 45,5 x 32 cm,

Unters. 63,7 x 47,2 cm.

60 €



357

357 Martin Bernigeroth „Godofredus Conradus Lehmannus [...]“. Um 1728.

Kupferstich auf Büten. In der Platte bezeichnet „Bernigeroth sc.“. Im Sockel lateinisch betitelt „Godofredus Conradus Lehmannus, Senator Aedilis ac Scholae Thomana Antistes“ und mit Lebensdaten versehen. Von fremder Hand in brauner Tinte in der Ecke u.li. bezeichnet „1/10 83“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert. Posthumes Bildnis des Gottfried Konrad Lehmann (1661–1728), Rats Herr und Vorsteher der Thomaschule in Leipzig.

Büten gegilbt. Ecke u.re. leicht gequetscht und mit minimalen Bleistiftspuren. Pl. 40,4 x 26,8 cm, Bl. 44,8 x 31,1 cm, Unters. 53 x 33,8 cm.

90 €



358

358 Johann Martin Bernigeroth „Michael Leube [...]“. 1753.

Adám Mányoki

1673 Szokolya – 1756 Dresden

Kupferstich auf Büten nach einem Gemälde von A. Mányoki. Unter der Darstellung bezeichnet „J. M. Bernigeroth sc. Lips.“ und „A. de Manjocky, Pict. Reg. Pol. pinx.“ sowie datiert. Unter dem Bildnis betitelt „Michael Leube S. R. M. Pol. et Elect. Sax. Consiliarius a Commissionibus“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert. Bildnis des Michael Leube, Jurist, königlich-polnischer und kurfürstlich-sächsischer Rat, sowie sächsisch-gothaischer Hofrat (Schaffensperiode 1700–1760).

Büten leicht gegilbt und über den Plattenrand geschnitten. Wasserfleck am o. Rand. Untersatz mit flächigen, leichten Stockflecken am u. Rand. Bl. 22 x 15,7 cm, Unters. 33,8 x 26,3 cm.

90 €



359

359 Martin Bernigeroth „Henricus Johannes Leupoldus [...]“. 1720.

Kupferstich auf Büten. Unter der Darstellung bezeichnet „Bernigeroth sc Lips.“. Im Mauerwerk lateinisch betitelt „Henricus Johannes Leupoldus, Com: Palat. Caesar. Ictus Consumatissimus, Consul Reip Zittauensis Longe Meritissimus“ und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert. Posthumes Bildnis des Heinrich Johannes Leupold (1653–1720), Bürgermeister in Zittau.

Büten leicht gegilbt und über den Plattenrand geschnitten. Minimale Stockflecken in der Ecke u.li. Kleine Bleistiftspuren in der Ecke u.re.

Bl. 29,8 x 19,1 cm, Unters. 32,7 x 26,5 cm.

80 €



360

360 Johann Martin Bernigeroth „Valentinus Ernestus Loescherus [...]“. 1750.

Christian Benjamin Müller 1690 Dresden – 1758 Görlitz

Kupferstich auf Büten nach einem Gemälde von C. B. Müller. Unter der Darstellung bezeichnet „J. M. Bernigeroth sc. Lips.“ und „C. B. Müller Pictor Reg. Pol. pinx. Dresdae.“ sowie datiert. Im Sockel lateinisch betitelt „Valentinus Ernestus Loescherus, S. S. Theologiae Doctor, Proto Synedrii Regio Electoral Assessor, Templi Cruciani Pastor Primarius, Dioecis Dresdensis Ephorus“ und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert. Posthumes Bildnis des Valentin Ernst Löschner (1673–1749), lutherischer Theologe, Hochschullehrer, Pfarrer, Superintendent und Kirchenlieddichter in Dresden. Verso „D. Valentin Ernst Loescher, OberConsistorial=Rath und Superintendes zu Dresden.“ Ohne Bezeichnung. Unter dem Oval betitelt.

Büten leicht gegilbt und über den Plattenrand geschnitten. Wasserfleck am re. Rand. Rötliche Farbstiftspuren am u. Rand. Ränder außerhalb der Platte leicht angeschmutzt. Verso Rand außerhalb der Platte leicht berieben.

Bl. 35,7 x 23 cm, Unters. 50,6 x 33,9 cm. / Pl. 14,3 x 9,5 cm, Bl. 19,6 x 14,9 cm.

80 €



361

**361 Martin Bernigeroth
„Otto Menckenius“. Um 1707.**

Kupferstich auf Büten. Unter der Darstellung bezeichnet „fait par Bernigeroth a Lipzig.“. Im Sockel lateinisch betitelt „Otto Menckenius S. S. Theol. Lic. Morali-um Prof. Publ. etc.“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemon- tiert.

Posthumes Bildnis des Otto Mencke (1644–1707), Professor für Moral und Politik an der Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig.

Büthen leicht gegilbt. Oberfläche im Randbereich leicht angeschmutzt.

Pl. 32,1 x 21,1 cm, Bl. 33,7 x 22 cm,

Unters. 53 x 34,1 cm.

80 €



362

**362 Martin Bernigeroth „Fr.Christi-
na Rosina, gebohrne Wincklerin
verehlichte Müllerin“. Um 1708.**

Kupferstich auf Büten. In der Platte be- zeichnet „Bernigeroth sculps.“. Im So- ckel betitelt und mit Lebensdaten verse- hen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemon- tiert.

Posthumes Bildnis der Christina Rosina Müller (1683–1708), geb. Winckler.

Büten gegilbt und leicht angeschmutzt. Ein waa- gerechter, durchgehender Knick in der Mi. Fle- cken im Randbereich und am u. Plattenrand.

Pl. 29,6 x 19,7 cm, Bl. 34,4 x 24,5 cm,

Unters. 53 x 33,7 cm.

50 €



363

**363 Martin Bernigeroth „Dorothea
Helena gebohrne Wiegnerin
verwittbte Hoff-Rathin Nicol-
ain“. Um 1719.**

Kupferstich auf Büten. Unter dem Bild- nis bezeichnet „Bernigeroth del. et sc. Lips.“. Unter der Darstellung betitelt und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemon- tiert.

Posthumes Bildnis der Dorothea Helena Nicolai (1653–1719), verw. Nicolai mit ovalem Bildnis-Medaillon ihres Gemahls Johann Ludwig Nicolai, Jurist und Hofrat in Dresden.

Größerer Stockfleck in der Platte o.Mi. Leichte Stockflecken außerhalb der Platte am re. Rand. Ränder leicht angeschmutzt. Diagonale Quetsch- falte in der Ecke o.re. Untersatz mit flächigen, leichten Stockflecken am re. Rand.

Pl. 33 x 21,3 cm, Bl. 40,5 x 28,4 cm,

Unters. 53 x 33,9 cm.

60 €



364

**364 Johann Martin Bernigeroth
„Theodorus Oertel“. Um 1734.**

Adám Mányoki 1673 Szokolya – 1756 Dresden

Kupferstich auf Büten nach einem Ge- mälde von A. Mányoki. Unter dem Bild- nis bezeichnet „Gravé par Bernigeroth.“ und „Peintpar de Manjoky.“. Unter der Darstellung betitelt. Von fremder Hand in Bleistift am u. Rand bezeichnet „Kauf- mann in Leipzig?“. An den Ecken auf Un- tersatzkarton klebemon- tiert.

Bildnis des Theodor Oertel (1659–1734), Kaufmann und Ratsherr in Leipzig sowie Herr auf Gautzsch.

Büten leicht gegilbt. Randbereich außerhalb der Platte leicht berieben. Untersatz im Randbereich mit sehr leichten Stockflecken.

Pl. 42,6 x 29,8 cm, Bl. 44,3 x 31,3 cm,

Unters. 52,7 x 33,8 cm.

90 €



365

365 Martin Bernigeroth „Frau Ottilie“. 1. H. 18. Jh.

Kupferstich auf Büten. In der Platte bezeichnet „Bernigeroth del. et sculps. Lips.“. Unter der Darstellung in einem gedichteten Nachruf betitelt. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Posthumes Bildnis der Frau Otto.

Oberfläche leicht angeschnitten. Kleiner, bräunlicher Fleck im Bereich des Dekolletés der rechten Dame.

Pl. 37,2 x 24,7 cm, Bl. 40,3 x 27,5 cm, Unters. 53 x 33,8 cm. **60 €**

366 Martin Bernigeroth „Ursula Maria Plitzin gebohrne Kemnitzin [...]“. Um 1719.

Kupferstich auf Büten. In der Platte bezeichnet „Bernigeroth sc.“. Im Sockel betitelt und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Posthumes Bildnis der Ursula Maria Plitz (1686-1719), geb. Kemnitz.

Büten leicht gegilbt und bis über den Plattenrand geschnitten.

Bl. 29,4 x 18,9 cm, Unters. 52,8 x 33,9 cm. **50 €**



366

367 Martin Bernigeroth „[...] Hans Sigmund Pflugk [...]“. Um 1710.

Kupferstich auf Büten. Unter der Darstellung bezeichnet „Bernigeroth sc. Lips.“. Im Sockel betitelt „Der Hochwürdige Hochwohlgebohrne Herr, Herr Hans Sigmund Pflugk, Des St. Johanniter Ordens Ritter auff Strehle, Kreynitz und Löbzig. Königl. Maj. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen. Cammer Herr und Trabandten Hauptmann [...]“ und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Posthumes Bildnis des Hans Sigmund Pflugk (1649–1710), Ritter sowie königlich-polnischer und kurfürstlich-sächsischer Hauptmann in Dresden.

Büten leicht gegilbt und bis über den Plattenrand geschnitten. Riss am re. Rand im Bereich des Titels und in der Ecke u.li. mit kleiner Fehlstelle. Untersatz mit flächigen Stockflecken.

Bl. 32,5 x 20,8 cm, Unters. 52,5 x 32,7 cm. **80 €**



367

368 Martin Bernigeroth „[...]“ Johann Christoph von Ponickau [...]“. Um 1726.

Kupferstich auf Büten. In der Platte bezeichnet „Bernigeroth sc. Lips.“. Im Sockel betitelt „Der Hochwohlgebohrne Herr, Herr Johann Christoph von Ponickau auf Pomsen, Nauenhoff, Groß=Schocher und Winddorff, königl. Maj. in Pohlen und Churf. Durchl. zu Sachsen, wie auch Ihre Hoheit der königl. Frau Mutter Hochbestalt gewesener Cammer Herr, Rath und Stifts=Hauptmann zu Wurtzen.“ und mit Lebensdaten versehen. Von fremder Hand in der Ecke u.re. in Bleistift bezeichnet „15“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Posthumes Bildnis des Johann Christoph von Ponickau (1652–1726), königlich-polnischer und kurfürstlich-sächsischer Rat, Kammerherr und Stiftshauptmann des Kollegiatstiftes Wurzen sowie Gutsbesitzer des Schloss und Rittergut Pomßen bei Leipzig.

Büten leicht gegilbt. Je eine kleine Quetschfalte in der Ecke u.li. und am re. Rand. Untersatz mit flächigen, leichten Stockflecken.

Pl. 32,1 x 20,2 cm, Bl. 34 x 22,5 cm, Unters. 52,7 x 32,7 cm. **100 €**



369

369 Martin Bernigeroth „Augustus Magnus Printz [...]“. Um 1733.

Kupferstich auf Büttten. In der Platte bezeichnet „fait a Leipsig par Bernigeroth Graveur Royal“. Unter der Darstellung betitelt „Augustus Magnus Printz auf Haemen und Noraditz Ictus, Ihro Königl. Majest. in Pohlen und Churfürstl. Durchl zu Sachsen bestalter Cammer Procurator im Marg=Grafthum Oberlausitz.“ [sic!] Von fremder Hand in der Ecke u.re. in Bleistift bezeichnet „78“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert.

Bildnis des Augustus Magnus Printz, ab 1726 Kammer-Prokurator im Markgrafen-tum Ober-Lausitz.

Büttten gegilbt. Leicht fleckig im Bereich des Titels. Untersatz mit flächigen, sehr leichten Stockflecken.

Pl. 39,5 x 26,1 cm, Bl. 40 x 27,8 cm, Unters. 52,8 x 32,3 cm.

80 €



370

370 Martin Bernigeroth „Herr Andreas Pusch [...] und Fr. Susanna Regina Pusch. [...]“. Um 1710.

Kupferstich auf Büttten. Unter der Darstellung bezeichnet „Bernigeroth Invent. et Sculps. Lips.“. In der Kartusche betitelt und dazwischen mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert.

Posthume Bildnisse des Andreas Pusch (1660–1709) und seiner Gemahlin Susanna Pusch (1678–1709), geb. Schilder.

Kleine waagerechte Quetschfalte am Rand o.li sowie in der Ecke u.re.

Pl. 31 x 21 cm, Bl. 35 x 25,2 cm, Unters. 53,2 x 34 cm.



371

371 Johann Martin Bernigeroth „Johannes Christophorus Richter [...]“. Um 1751.

Adám Mányoki 1673 Szokolya – 1756 Dresden

Kupferstich auf Büttten nach einem Gemälde von A. Mányoki. Unter der Darstellung bezeichnet „M. Bernigerothi filius sculps.“ und „A. de Manjocky pinxit 1732“. Unter dem Bildnis betitelt „Johannes Christophorus Richter S. R: M. Polon: et Elect: Saxon: Consil: Cam: ac Rei Metall: nec non Civit: Lipsiens: Aedilis atque Senator.“ und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert. Posthumes Bildnis des Johannes Christoph Richter (1689–1751), Kaufmann, kursächsischer Berg- und Kammerrat, Metallurg, Naturaliensammler sowie Ratsbaumeister in Leipzig.

Büttten leicht gegilbt und bis über den Plattenrand geschnitten. Vollflächig auf Untersatzkarton kaschiert. Oberfläche im Bereich des Titels leicht angeschmutzt und mit einem kleinen Stockfleck.

Bl. 35 x 21,4 cm, Unters. 52,8 x 33,7 cm. **120 €**



372

372 Martin Bernigeroth „Thomas Benedictus Richter, Mercator Lipsiensis“. Um 1722.

Kupferstich auf Büttten nach einem Gemälde von A. Mányoki. Unter dem Bildnis bezeichnet „Bernigeroth sc. Lips.“ und „A de Manjocky pinx.“ Unter der Darstellung betitelt und mit Lebensdaten versehen. Von fremder Hand am u. Rand in Bleistift bezeichnet „selten“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert.

Posthumes Bildnis des Thomas Benedict Richter (1687–1722), Kaufmann in Leipzig.

Büttten gegilbt und bis über den Plattenrand geschnitten. Blatt am li. Rand gewellt. Waagerechter, durchgehender Knick in der Mi. Kleiner Riss am re. Rand. Mehrere kleine Stockflecken am li. Rand.

Bl. 39,6 x 29,7 cm, Unters. 53,3 x 34 cm.

80 €



373

373 Martin Bernigeroth „T.T.Dno Francisco Conrado Romano [...]“. Um 1730.

David Hoyer 1667 Auerswalde – 1720 Leipzig

Kupferstich auf feinem Büttchen nach einem Gemälde von D. Hoyer. Unter der Darstellung bezeichnet „Offert humilimus Servus M. Bernigeroth Sculptor“ und „David Hoyer pinx.Lips.“. Unter dem Bildnis lateinisch betitelt „T.T.Dno Francisco Conrado Romano, Icto celeberrimo, ComitiPalat. Caesar.Potentiss.Regis.Polon.atqae Elect.Sax. intimo et Appellat.Consiliario,Canon.Warutz. nec non Judicy Provinc. in Inferiori Lusat. ut et Scabinat. Lips. Asses. Antistiti Templi Nicolaitani, ac Reipubl. Patriae Consuli gravissimo, Patrono Suo optimo“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Bildnis des Franz Conrad Romanus (1671–1745), Bürgermeister in Leipzig. Er führte an Heiligabend im Jahr 1701 die Straßenbeleuchtung in Leipzig ein.

Büttchen bis über den Plattenrand geschnitten, die Ecken gerundet. Untersatz mit flächigen, leichten Stockflecken.

Bl. 35,6 x 26,2 cm, Unters. 52,8 x 33,8 cm.

100 €



374

374 Martin Bernigeroth „Johann George Rösner [...]“. Um 1710.

Kupferstich auf Büttchen. Unter dem Bildnis bezeichnet „Bernigeroth sc.“. Unter der Darstellung in Tinte betitelt „Johann George Rösner des Raths und Handels=Herr in Leipzig“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Bildnis des Johann Georg Rösner (1652–1714), Kaufmann und Ratsherr in Leipzig.

Sehr leichte, waagerechte Bleistiftspuren im Bereich des Titels. Am Plattenrand leicht berieben. Quetschfalten in der Ecke u.re.

Pl. 36,1 x 25,2 cm, Bl. 37,3 x 26,1 cm,

Unters. 53 x 34 cm.

90 €



375

375 Martin Bernigeroth „George Otto Rücker [...]“. Um 1716.

Kupferstich auf Büttchen. Unter der Darstellung bezeichnet „Bernigeroth sc.“. Unter dem Bildnis betitelt „George Otto Rücker, von Worms, Handelsmann in Leipzig“ und mit Lebensdaten versehen. Von fremder Hand in Tinte in der Ecke o.re. bezeichnet „Rücker“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Posthumes Bildnis des George Otto Rücker (1644–1716), Kaufmann in Leipzig.

Büttchen leicht gelblt. Kleiner Stockfleck am re. Rand. Oberfläche im Bereich des Plattenrandes leicht berieben. Untersatz mit flächigen, sehr leichten Stockflecken.

Pl. 29,4 x 20 cm, Bl. 31,4 x 22,2 cm,

Unters. 52,9 x 33,7 cm.

80 €



376

376 Martin Bernigeroth „Christoph Gottfried von Sahla [...]“. Um 1722.

Kupferstich auf Büttchen. In der Platte bezeichnet „M.B. sc.“. Im Sockel betitelt „Christoph Gottfried von Sahla auf Schönfeld und Lötschen. weys. Sr. Königl. Maj: in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Hochbestalter AppellationsRath, wie auch Sr. Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen Merseburg Hochbestalter Geheimbter Rath und Vice=Cantzler.“ und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Posthumes Bildnis des Christoph Gottfried von Sahla (1671–1722), kursächsischer Appellationsrat, ab 1716 fürstlich sächsisch-merseburgischer Geheimrat und Vizekanzler.

Büttchen bis über den Plattenrand geschnitten. Untersatz mit flächigen, sehr leichten Stockflecken.

Bl. 31,1 x 19,9 cm, Unters. 52,8 x 33,5 cm.

80 €



377

377 Martin Bernigeroth „Q. H. Schacher“. Um 1719.

David Hoyer 1667 Auerswalde – 1720 Leipzig

Kupferstich auf Büthen nach einem Gemälde von D. Hoyer. In der Platte bezeichnet „Bernigeroth sc.“ und „Hoyer pinx.“. Im Sockel betitelt und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert.

Bildnis des Quirinus Hermann Schacher (1659–1719), Jurist, Professor und Bürgermeister in Leipzig.

Büthen leicht gegilbt. Waagerechte und senkrechte, teils durchgehende Knicke. Kleiner Riss und kleiner Stockfleck am li. Rand. Ecke o.li. leicht angeschmutzt. Pl. 38,8 x 27,4 cm, Bl. 39,6 x 28,4 cm, Unters. 52,7 x 33,6 cm.

100 €



378

378 Martin Bernigeroth „Johanna Margareta Schambergin geb. Bornin“. 1. H. 18. Jh.

Kupferstich auf Büthen. Unter der Darstellung bezeichnet „Bernigeroth sc. Lips.“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert.

Bildnis der Johanna Margareta Schamberg, geb. Born.

Ein senkrechter, durchgehender Knick am li. Rand sowie ein waagerechter, durchgehender Knick im u. Drittel. Im Bereich der Ecke u.re. angeschmutzt. Pl. 34,8 x 22,4 cm, Bl. 35,3 x 22,8 cm, Unters. 53 x 33,7 cm.

60 €



379

379 Martin Bernigeroth „Caspar Schamberg [...]“. Um 1706.

Kupferstich auf Büthen. In der Platte bezeichnet „Bernigeroth sc. Lips.“. Im Schriftfeld betitelt „Caspar Schamberg, Bürger und Handelsman in Leipzig“ und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert.

Posthumes Bildnis des Caspar Schamberg (1623–1706), Chirurg und Handelsmann in Leipzig. Sein besonderes Interesse an asiatischer Medizin etablierte er Mitte des 17. Jh. auch in der lokalen, westlichen Chirurgie.

Büthen leicht gegilbt. Li. Rand beschnitten und mit Fehlstelle gerissen. Am li. Rand mit einem Streifen hinterklebt. Untersatz mit flächigen, sehr leichten Stockflecken. Bl. 30,1 x 20 cm, Unters. 34 x 26,5 cm.

110 €



381

381 Johann Martin Bernigeroth „[...] Johann Michael von Schindler [...]“. 1740.

Kupferstich auf Büthen. Unter dem Bildnis bezeichnet „Gestochen von I.M. Bernigeroth in Leipzig“ und datiert. Unter der Darstellung betitelt „Der Wohlgebohrne Herr Herr Johann Michael von Schindler Erb Lehn und Gerichts Herr auf Rüdigsdorff, Neuhoft, Pomlitz u. Zschoppelschayn [...]“ und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert.

Posthumes Bildnis des Johann Michael von Schindler (1668–1740), Erb-, Lehn- und Gerichtsherr von Rüdigsdorff, Neuhoft, Pomlitz und Zschoppelschayn, ab 1701 königlich-polnischer Oberleutnant, ab 1705 Kriegsrat in Dresden, ab 1711 Oberster Landeskriegskommissar Sachsens und ab 1733 Generalmajor.

Büthen leicht gegilbt. Zwei waagerechte, durchgehende Knicke am o. und u. Rand, sowie ein senkrechter durchgehender Knick in der Mi. Im Bereich des Titels und am o. Rand fleckig. Sehr kleine Stockflecken im Bereich der Ecke o.re. Bleistiftspuren in der Ecke u.re. Pl. 28,5 x 41,2 cm, Bl. 43,5 x 30 cm, Unters. 47,8 x 32 cm.

120 €



382

382 Martin Bernigeroth „D. Gottlob Friedrich Seligmann [...]“.
Um 1707.

Kupferstich auf Bütten. Unter dem Titel bezeichnet „Bernigeroth sc. Lips.“. Unter dem Bildnis betitelt „D. Gottlob Friedrich Seligmann, Königl. und Churfürstl. Sachsischer OberhoffPrediger, Kirchen und OberConsistorial-Rath.“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert.

Bildnis des Gottlob Friedrich Seligmann (1654–1707), lutherischer Theologe und Oberhofprediger in Dresden.

Leichter Papierabrieb im Randbereich außerhalb der Platte.

Pl. 35,2 x 23,9 cm, Bl. 38,9 x 27 cm,
Unters. 53 x 33,8 cm.

80 €



383

383 Martin Bernigeroth „Johann Ernst Kregel von Sternbach [...]“.
Um 1710.

Anton Paulsen Um 1690 Stockholm – Nach 1748 Kupferstich auf Bütten nach einem Gemälde von A. Paulsen. In der Platte bezeichnet „Grave par Bernigeroth“ und „peint par A. Paulsen“. Unter der Darstellung betitelt „Johann Ernst Kregel von Sternbach des Heil: Roems=Reichs Ritter auf Gülden Gossa und Abt. Naundorff.“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert. Bildnis des Johann Ernst Kregel von Sternbach (1652–1731), kurfürstlich-sächsischer Hof- und Justizrat, Handels- und Ratsherr in Leipzig und Erb-, Lehn- und Gerichtsherr auf Abtaundorf und Güldengossa.

Bütten gegilbt. Leichter Abrieb im Bereich des Rahmens außerhalb der Platte. Untersatz mit leichten Stockflecken.

Pl. 43,7 x 30,7 cm, Bl. 48,3 x 34,4 cm,
Unters. 67,7 x 53 cm.

90 €



384

384 Martin Bernigeroth „[...] Johann George [...] von Taube [...]“. 1709.

Kupferstich auf Bütten. Unter der Darstellung bezeichnet „Bernigeroth sculps.“. Im Sockel betitelt „DerHochWohlgebohrne Herr, Herr Johann George Edler Panner und Freyherr von Taube, Herr auf Neukirchen, Höckericht, Franckenthal und Zadel.“ und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert.

Posthumes Bildnis des Johann Georg von Taube (1654–1709), Freiherr von Neukirchen, Höckericht, Franckenthal und Zadel.

Bütten gegilbt und mit Stockflecken im u.re. Viertel des Blattes. Je ein waagerechter und ein senkrechter durchgehender Knick. Untersatz mit flächigen, leichten Stockflecken.

Bl. 42 x 29,1 cm, Unters. 52,6 x 33,8 cm.

80 €



385

385 Martin Bernigeroth „Sophia Margarethae Teutscherin geb. Fullkrussin“. Um 1728.

Kupferstich auf Bütten. Unter der Darstellung bezeichnet „fait a Leipsig par Bernigeroth Grav.Royal“. Unter der Darstellung betitelt und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert.

Posthumes Bildnis der Sophia Margarethe Teutscher (1708–1728), geb. Fullkruss. Sie war die Gemahlin des Johann Michael Teutscher, Mediziner in Leipzig.

Bütten leicht gegilbt. Riss am li. Rand. Bleistiftspuren und eine Quetschfalte am u. Rand. Kleine Stockflecken in der Ecke o.re. und Bereich des Titels, sowie am u. Rand.

Pl. 43,1 x 29,7 cm, Bl. 55,4 x 41,6 cm,
Unters. 67,4 x 53 cm.

60 €



386

386 Martin Bernigeroth „Johanna Regina Thielen gebohrne Boltzenderin“. Um 1723.

Kupferstich auf Bütten. Unter dem Bildnis bezeichnet „Bernigeroth sc.“. Unter der Darstellung betitelt mit Lebensdaten und gedichtetem Nachruf versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Posthumes Bildnis der Johanna Regina Thiele (1667–1723), geb. Boltzender.

Bütten gegilbt. Stockfleck an der Ecke u.re. und leichte Stockflecken im Bereich des u. Randes. Untersatz mit flächigen, leichten Stockflecken.

Pl. 40,2 x 26,3 cm, Bl. 53,8 x 39,8 cm, Unters. 67,5 x 62,9 cm.

50 €



387

387 Martin Bernigeroth „Zacharias Thiele [...]“. Um 1728.

Kupferstich auf Bütten. In der Platte bezeichnet „Bernigeroth sc. Lipsiae“. Unter der Darstellung betitelt „Zacharias Thiele Kauff und Handels=Mann in Leipzig.“ und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Posthumes Bildnis des Zacharias Thiele (1663–1728), Handels- und Kaufmann in Leipzig.

Bütten gegilbt. Stockflecken im Bereich des Titels. Untersatz mit flächigen Stockflecken.

Pl. 40,7 x 26,8 cm, Bl. 46,1 x 32,7 cm, Unters. 47,6 x 52,3 cm.

90 €



388

388 Martin Bernigeroth „Johanna Trierin, Gebohrne Christin“. Um 1709.

Kupferstich auf Bütten. Unter der Darstellung bezeichnet „Bernigeroth fecit Lips.“. Im Sockel betitelt und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Posthumes Bildnis der Johanna Trier (1680–1709), geb. Christ.

Bütten minimal gegilbt. Leicht angeschmutzt am o. Rand.

Pl. 29,1 x 20 cm, Bl. 36,5 x 27 cm,

Unters. 53 x 33,5 cm.

50 €



389

389 Johann Martin Bernigeroth “Carolus Fridericus Trier [...]”. 1763.

Adám Mányoki 1673 Szokolya – 1756 Dresden

Kupferstich auf Bütten nach einem Gemälde von A. Mányoki. Unter der Darstellung bezeichnet „J.M. Bernigeroth Sculptor Reg. Pol. sculps. Lips.“ und „A. de Manyoxi Pictor Reg. Pol. pinx.“, sowie datiert. Unter dem Bildnis lateinisch betitelt „Carolus Fridericus Trier, Ictus. S. Reg. Mai. Pol. et Elect. Sax. Consil. aul. Supr. Cur. Prouinc. Ass. et Sen. Consul Lipsiensis, Aedisque Thom. Antistes.“ und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Posthumes Bildnis des Karl Friedrich Trier (1690–1763), Jurist, sächsisch-weißenfelsischer Hofrat, Respondent in Halle an der Saale, Assessor und Bürgermeister in Leipzig.

Bütten leicht gegilbt. Waagerechter, durchgehender Knick in der Mi. Kleine, diagonale Quetschfalte in der u.li. Ecke. Untersatz mit flächigen, leichten Stockflecken.

Bl. 43,3 x 32,6 cm, Unters. 67,5 x 52,6 cm.

90 €



390

390 Martin Bernigeroth „Maria Rosina Trierin, gebohrne Sinnerin. [...]“. Um 1722.

Ismael Israel Mengs

1688 Kopenhagen – 1764 Dresden

Kupferstich auf Büthen nach einem Gemälde von I. I. Mengs. Unter dem Bildnis bezeichnet „Bernigeroth sc.“ und „J. Mengs, post Mort. pinx.“. Unter der Darstellung betitelt und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Posthumes Bildnis der Maria Rosina Trier (1705–1722), geb. Sinner.

Büthen gegilbt. Im Bereich des u. Randes mit sehr leichten Stockflecken. Kleine Quetschfalte am li. Rand. Untersatz mit flächigen, leichten Stockflecken.

Pl. 34,6 x 22,2 cm, Bl. 46,1 x 33,4 cm, Unters. 67,3 x 52,6 cm.

50 €



391

391 Martin Bernigeroth „Johann Wendel Völcker [...] und dessen Ehelebste Dorothea Elisabeth Völckerin geb. Borcholdin.“. Um 1719.

Kupferstich auf Büthen. Unter dem Bildnis bezeichnet „Bernigeroth sc.“ Unter der Darstellung betitelt „Johann Wendel Völcker Kauff= und Handelsman, auch HochFürstl. Sachsen Gothaischer Cammer=Agent, und der Kauffmanschaft deputirter in Leipzig [...] und dessen Ehelebste Dorothea Elisabeth Völckerin geb. Borcholdin [...]“ und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Posthumes Bildnis des Johann Wendel Völcker (1646–1719), Kaufmann in Gotha und Leipzig sowie seiner Gemahlin Dorothea Völcker (1656–1719), geb. Borchold.

Büthen gegilbt. Bleistiftspur am o. Rand. Untersatz mit flächigen, leichten Stockflecken.

Pl. 43,5 x 30 cm, Bl. 45,7 x 32,7 cm,

Unters. 67,4 x 52,7 cm.

90 €



392

392 Martin Bernigeroth „Godefridus Wagnerus [...]“. Um 1725.

Kupferstich auf Büthen. Unter dem Bildnis bezeichnet „Bernigeroth sc. Lips.“. Unter der Darstellung lateinisch betitelt „Godefridus Wagnerus, Senator Aedilis Senior in patria Lipsia.“, mit Lebensdaten und gedichtetem Nachruf versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Posthumes Bildnis des Gottfried Wagner (1652–1725), Baumeister und Ratsherr in Leipzig.

Büthen gegilbt. Mehrere Quetschfalten im Randbereich. Untersatz mit flächigen, leichten Stockflecken.

Pl. 39,5 x 27,8 cm, Bl. 48,2 x 36,5 cm,

Unters. 67,6 x 52,7 cm.

80 €



393

393 Martin Bernigeroth „Johann Christian Welsch Lips: [...]“. Um 1717.

Kupferstich auf Büthen. Bezeichnet in der Platte u.re. „Bernigeroth sc.“. Unter der Darstellung lateinisch betitelt „Johann Christian Welsch Lips: Civitatis Patriae Aedilis et Senator.“ und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Posthumes Bildnis des Johann Christian Welsch (1657–1717), Stadthauptmann und Ratsherr in Leipzig.

Büthen leicht gegilbt und mit leichten Stockflecken. Waagerechter, durchgehender Knick in der Mi. Leichte Quetschfalte in der Ecke u.re. Untersatzkarton mit leichten Stockflecken.

Pl. 36,8 x 26,3 cm, Bl. 46,5 x 36 cm,

Unters. 67,6 x 52,8 cm.

90 €



394

**394 Johann Martin Bernigeroth
„Friedrich Werner [...]“. Um 1741.**

Elias Gottlob Hausmann
1695 Gera – 1774 Leipzig

Kupferstich auf Bütten nach einem Gemälde von E. G. Hausmann. Unter dem Bildnis bezeichnet „M. Bernigeroth filius sc. Lipsiae.“ und „E.G. Hausmann Pict. Reg. Pol. pinx.“. Unter der Darstellung betitelt „Friedrich Werner, der Heil=Schrifft Doctor md Archi-Diac. zu St. Nicol. in Leipzig.“ und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Posthumes Bildnis des Friedrich Werner (1659–1741), Archidiaconus in St. Nicolai in Leipzig.

Bütten leicht gegilbt. Zwei winzige Stockflecken am li. Rand.
Pl. 36,4 x 24,5 cm, Bl. 41,1 x 29,4 cm,
Unters. 52,7 x 34 cm.

90 €



395

**395 Johann Martin Bernigeroth
„Christianus Fridericus
Wilischius [...]“. 1760.**

Kupferstich auf Bütten. Unter der Darstellung bezeichnet „I.M. Bernigeroth sc. Lips.“. und datiert. In der Kartusche lateinisch betitelt „Christianus Fridericus Wilischius S.S. Theologiae Doctoc, Ecclesiarum Freybergens: Pastor Primarius Dioeces Superintendens et Gymnasii Inspector.“ und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Posthumes Bildnis des Christian Friedrich Wilisch (1684–1759), Theologe und Rektor in Annaberg und ab 1715 Direktor des Gymnasiums Fridericianum in Altenburg und Superintendent.

Bütten gegilbt. Leichte Quetschfalten in den Ecken o.li. und o.re.

Bl. 36,6 x 23,8 cm, Unters. 52,8 x 32,8 cm. **80 €**



396

**396 Johann Martin Bernigeroth
„Johanna Sophia Wincklerin
gebohrne Wincklerin“. Um 1767.**

Kupferstich auf Bütten nach einem Gemälde von E. G. Hausmann. Unter der Darstellung bezeichnet „J.M. Bernigeroth SculptEl: Sax: sc: Lips:“ und „E.G. Hausmann Pict: Reg: post Mort. pinx.“ sowie datiert. Unter der Darstellung betitelt und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Posthumes Bildnis der Johanna Sophia Winckler (1683–1765), geb. Winckler. Sie war Tochter des Paul Winckler (1659–1710), Kaufmann, Ratsherr und Vorsteher des Johannis-Hospitals in Leipzig, sowie dessen Gemahlin Dorothea Winckler (1665–1710).

Bütten leicht gegilbt und mit leichten Stockflecken. Waagerechter, durchgehender Knick in der Mi. Untersatz mit leichten Stockflecken.

Pl. 49,4 x 33,4 cm, Bl. 54,3 x 38,9 cm,
Unters. 67,8 x 52,9 cm.

397

**397 Johann Martin Bernigeroth
„Hartmann Winckler [...]“. 1753.**

David Hoyer 1667 Auerswalde – 1720 Leipzig

Kupferstich auf Bütten nach einem Gemälde von D. Hoyer. Unter der Darstellung bezeichnet „J.M. Bernigeroth sculps. Lipsiae“ und „D. Hoyer pinx. 1713.“ sowie datiert. Unter dem Bildnis betitelt „Hartmann Winckler des Raths und Baumeister wie auch Vorsteher des willigen Almosens zu Leipzig.“ und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Posthumes Bildnis des Hartmann Winckler (1677–1753), Rats- und Baumeister, sowie Kaufmann in Leipzig. Er war der Sohn des Heinrich Winckler (1628–1704), Kaufmann in Leipzig, und dessen zweiter Gemahlin Anna Sibylla Winckler (1649–1722).

Bütten gegilbt und mit Stockflecken. Ecke u.re. mit diagonalem Knick und angeschmutzt. Untersatz mit flächigen, leichten Stockflecken.

Pl. 49,4 x 34,2 cm, Bl. 54,1 x 38,1 cm,
Unters. 67,3 x 53 cm.

60 €

100 €



398

**398 Johann Martin Bernigeroth
„Herr Friedrich Wilhelm Winckler [...]“. 1742.**

Christoph Wilhelm Seidel
Erste Erw. 1734 – 1761 Breslau

Kupferstich auf Büthen nach einem Gemälde von C. W. Seydel. In der Platte bezeichnet „J.M.Bernigeroth sc. Lipsiae.“ und „C.W. Seydel pinx. 1740.“ sowie datiert. Unter der Darstellung betitelt „Herr Friedrich Wilhelm Winckler weitberühmter Kauff und HandelsHerr, weyland hochverordneter RathsBeysitzer in Wechsel Handlungs-Sachen, einer löblichen Kauffmanns Societaet wohlsehnd. Eltester, und der Evangelischen Kirche wohlverdienter Vorsteher in Hirschberg“, mit Lebensdaten und dichterischem Nachruf versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Posthumes Bildnis des Friedrich Wilhelm Winckler (1693–1742), Kauf- und Handelsherr in Hirschberg.



399

Büthen gegilbt. Diagonaler Knick im u. re. Viertel des Blattes. Darüber ein kleines, gestanztes Löchlein. Bräunliche Flecken in der Ecke o.re.

Pl. 44,7 x 31,7 cm, Bl. 48,8 x 35,2 cm,

Unters. 67,5 x 52,8 cm.

100 €

399 Martin Bernigeroth „Johanna Christiana Wincklerin geborne Thielin“. 1726.

Kupferstich auf Büthen. Unter der Darstellung bezeichnet „Bernigeroth sc. Lips.“, betitelt und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Posthumes Bildnis der Johanna Christiana Winckler (1692–1726), geb. Thiele.

Büthen leicht gegilbt. Oberfläche im Bereich der Ränder und des Titels leicht angeschmutzt. Schwarze Tintenspurten am re. Blattrand. Ein waagerechter, durchgehender Knick mittig.

Pl. 37,5 x 25,3 cm, Bl. 40,5 x 27,9 cm,

Unters. 52,8 x 33,6 cm.

60 €



400

400 Martin Bernigeroth „Christoph George Winckler [...]“. Um 1709.

David Hoyer 1667 Auerswalde – 1720 Leipzig

Kupferstich auf Büthen nach einem Gemälde von D. Hoyer. Bezeichnet in der Platte „Bernigeroth sc. Lips.“, „memoria Winckleriana consecravat Crellius.“ und innerhalb der Darstellung „Hoyer pinx.“. Unter der Darstellung betitelt „Christoph George Winckler, des Raths, und Stadthauptmann im PetersVierthel zu Leipzig.“ [sic!] mit angefügtem gedichteten Nachruf. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Posthumes Bildnis des Christoph Georg Winckler (1658–1709), Stadthauptmann des Petrivierviertels, Rats- und Handelsherr in Leipzig. Er war Gemahl der Susanna Sophia Winckler (1663–1726) sowie Sohn des Heinrich Winckler d.Ä. (1628–1704), Kaufmann in Leipzig, und dessen dritter Gemahlin Susanna Winckler (1636–1658).



401

Büthen leicht angegilt. Kleine Ecke o.li. abgerissen. Untersatzkarton mit leichten Stockflecken.

Pl. 45,6 x 30,5 cm, Bl. 48,7 x 33,8 cm,

Unters. 67,7 x 52,6 cm.

100 €

401 Martin Bernigeroth „Anna Barbara Wincklerin geborne Baumgarten“. Um 1730.

Kupferstich auf Büthen. In der Platte bezeichnet „fait a' Leipsig par Bernigeroth Gr. Royal“. Unter der Darstellung betitelt und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Posthumes Bildnis der Anna Barbara Winckler (1698–1730), geb. Baumgarth. Sie war Gemahlin des Friedrich Wilhelm Winckler (1693–1742).

Büthen gegilbt. Kleine Stockflecken in der Ecke u.re. und u.li.

Pl. 43,8 x 29,3 cm, Bl. 52,4 x 38 cm,

Unters. 67,3 x 53 cm.

60 €



402

402 Martin Bernigeroth „Herr Paulus Winckler und Frau Dorothea Sophia Wincklerin“. Um 1710.

Kupferstich auf Büten. In der Platte bezeichnet „Bernigeroth Inv. et fecit Lipsiae.“. Im Tuch betitelt „Herr Paulus Winckler, auf Dölitz, Stintz und Starsiedel des Raths, und Vorsteher des Hofpitzaus St. Johann [...] und Frau Dorothea Sophia Wincklerin gebohrne Frisin [...]“ und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert.

Posthumes Bildnis des Paul Winckler (1659–1710), Ratsherr und Vorsteher des Johannis-Hospitals in Leipzig sowie dessen Gemahlin Dorothea Winckler (1665–1710).

Oberfläche im Bereich des Randes leicht angeschmutzt und mit minimalen Stockflecken. Untersatz mit flächigen, leichten Stockflecken.

Pl. 40,8 x 28,9 cm, Bl. 48,4 x 36,4 cm, Unters. 67,5 x 53 cm.



403

403 Martin Bernigeroth „Georgius Wincklerus Lipseniensis [...]“. Um 1712.

Kupferstich auf Büten. Unter der Darstellung bezeichnet „Bernigeroth sculps. Lips.“. Unter dem Bildnis betitelt „Georgius Wincklerus Lipseniensis, Haereditarius in Doeltz, Stinz, atque Starsidel, Sacr. Reg. Maj. Polon. et Elect. Sax. Consiliarius Comes Palatinus Caesareus, ac Partiae Consul. etc.“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert.

Posthumes Bildnis des Georg Winckler (1650–1712), Kaufmann, Ratsherr und Bürgermeister in Leipzig. Er war Sohn des Leipziger Kaufmanns und Ratsherrn Andreas Winckler (1623–1675) und dessen Gemahlin Maria Elisabeth Winckler (1631–1680).

Büten gegilbt. Waagerechter, durchgehender Knick in der Mi. Bräunlicher Fleck je am u. und re. Rand. In der Ecke o.li. leicht angeschmutzt. Untersatz mit leichten Stockflecken.

Pl. 42,8 x 31,3 cm, Bl. 45,2 x 33,8 cm, Unters. 67,7 x 52,7 cm.

90 €



404

404 Martin Bernigeroth „Anna Sibylla gebohrne Hennigin, Herrn Heinrich Wincklers [...] Frau Wittib [...]“. Um 1722.

Kupferstich auf Büten. In der Platte bezeichnet „Bernigeroth sc. Lips.“. Unter dem Bildnis betitelt „Anna Sibylla gebohrne Hennigin, Herrn Heinrich Wincklers Sen. des Raths u. Baumeisters zu Leipzig Seel. Frau Wittib, eine Mutter Großmutter und Aeltermutter 53 Kinder Enckel und Uhrenckel.“. Im Sockel mit Lebensdaten und gedichtetem Nachruf versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert. Posthumes Bildnis der Anna Sibylla Winckler (1649–1722), zweite Gemahlin des Leipziger Kaufmanns Heinrich Winckler (1628–1704) und Schwester der Rosina Gulden (1648–1719), geb. Hennigin. Ihr Sohn war Hartmann Winckler (1677–1753).

Büten über den Plattenrand geschnitten. Waagerechter, durchgehender Knick in der Mi. Darunter ein Riss (7 cm), auf dem Untersatz klebemontiert. Am u. und re. Rand je zwei kleine Einrisse.

Bl. 45,1 x 29,5 cm, Unters. 64,1 x 67,9 cm.

100 €

60 €



405

405 Martin Bernigeroth „Daniel Winckler Senator ac Aedilis Lipsiensis“. Um 1730.

Kupferstich auf Bütten. In der Platte bezeichnet „fait a Leipsig par Bernigeroth Graveur Royal“. Unter der Darstellung betitelt und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Posthumes Bildnis des Daniel Winckler (1667–1730), Senator und Aedil in Leipzig. Er war der Sohn des Leipziger Kaufmanns Heinrich Winckler (1628–1704) und dessen erster Gemahlin Johanna Magdalena Winckler (1644–1669).

Bütten gegilbt. Im Bereich des Titels einige winzige Stockflecken. Kleine Quetschfalte am li. Rand. Untersatz mit flächigen, leichten Stockflecken.

Pl. 45,6 x 32,3 cm, Bl. 48,7 x 34,4 cm, Unters. 67,6 x 52,7 cm.

100 €



406

406 Martin Bernigeroth „Susanna Sophia Wincklerin geborene Packbuschin“. Um 1726.

Kupferstich auf Bütten nach einem Gemälde von Schafer. In der Platte bezeichnet „Bernigeroth sc. Lips.“, „memoriae Winckleriana consecravit L. Crellius P.P.“ und „Schafer pinx. 1706“. Unter dem Bildnis betitelt und mit gedichtetem Nachruf versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Posthumes Bildnis der Susanna Sophia Winckler (1663–1726), geb. Packbusch. Sie war die Gemahlin des Christoph Georg Winckler (1658–1709), Stadthauptmann des Petriviertels, Rats- und Handelsherr in Leipzig.

Bütten leicht gegilbt. Im Bereich des Gesichts mit kleinen Stockflecken. Untersatz mit leichten Stockflecken.

Pl. 44,3 x 29,3 cm, Bl. 47,4 x 33,1 cm, Unters. 67,6 x 52,7 cm.

60 €



407

407 Johann Martin Bernigeroth „Polycarpus Leonhard Zehe“. 1751.

Kupferstich auf Bütten. In der Platte bezeichnet „J. M. Bernigeroth sc. Lips.“ und datiert. Unter der Darstellung betitelt. Unter dem Titel von fremder Hand in Blei bezeichnet „Kaufmann „Leipzig, gebor. 1752.“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Bildnis des Leonhard Zehe (1698–1752), Kaufmann in Leipzig.

Bütten gegilbt und über den Plattenrand geschnitten. Flächige, sehr leichte Stockflecken im Bereich des Titels. Kleiner diagonalen Knick in der Ecke u.re., sowie leicht angeschmutzt. Untersatz mit flächigen, sehr leichten Stockflecken.

Bl. 45,5 x 32,3 cm, Unters. 67,7 x 52,7 cm.

90 €



408

408 Martin Bernigeroth „Leonhardt Zoller“. Um 1712.

Kupferstich auf Bütten. Unter der Darstellung bezeichnet „Bernigeroth, del. et sculps. Lips.“ und betitelt „Leonhardt Zoller, des Raths, und Stadthauptmann in Petersvierthel zu Leipzig.“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Bildnis des Leonhardt Zoller (1655–1712), Rats- und Stadthauptmann in Leipzig.

Bütten leicht gegilbt. Im Bereich des Titels leicht fleckig. Untersatz mit flächigen, sehr leichten Stockflecken.

Pl. 37,5 x 25,5 cm, Bl. 44,3 x 32 cm, Unters. 67,6 x 52,8 cm.

90 €



413

(413)



411

411 Bernhard von Arnswald (zuge-schr.) „Enthüllung der Gedenktafel an [Samuel] Hahnemanns Geburtshaus zu Meißen“ am 11. April 1855. Um 1855.

Bernhard von Arnswald
1807 Weimar – 1877 Eisenach

Pinsel- und Federzeichnung in brauner und schwarzer Tusche über Bleistift auf gelbem Papier. Unsigniert. An den Ecken im Passepartout montiert, dort u.Mi. in Blei wohl von fremder Hand betitelt und bezeichnet. Verso mit getilgtem Sammlungstempel des Kupferstichkabinetts Dresden.

Montierung sich recto leicht abzeichnend.

11 x 20,7 cm, Psp. 26,6 x 33,7 cm. **80 €**

412 Bernhard von Arnswald „Kinderfest der Herzogin zu Orleans zu Eisenach“. Um 1874.

Pinsel- und Federzeichnung in brauner und schwarzer Tusche über Bleistift, partiell weiß gehöht, auf gelbem Papier. Unsigniert. O.re. mit getilgter Bezeichnung „3009“. An den Ecken im Pas-



412

separtout montiert, dort u.li. von fremder Hand in Blei „Arnswaldt fecit“ und in deutscher Schrift bezeichnet „hat sich selbst zeichnend, dahinter mit der Brille Hofrath Bechstein dargestellt“ sowie u.Mi. betitelt. Verso mit getilgtem Sammlungstempel des Kupferstichkabinetts Dresden und nochmals betitelt.

Leicht knick- und fingerspurig sowie Randbereiche etwas stockfleckig und leicht angeschmutzt. U.li. mit Kratzspuren aus dem Werkprozess.

25,7 x 48,3 cm, Psp. 33,7 x 53,1 cm.

220 €

413 Moritz Bodenehr und Christian Philipp Lindemann, Neun Blätter aus „Beschreibung der Illumination zu Dresden bey der Königlichen Sicilianischen in Vollmacht vollzogenen Vermählung“. 1738.

Moritz Bodenehr
1665 Augsburg – 1748 Augsburg
Christian Philipp Lindemann
1700 Dresden – vor 1754 Meißen

Kupferstiche auf Bütteln. Jeweils unter-

halb der Darstellung bezeichnet und teilweise betitelt. Erschienen bei Friedrich Heckel und Conrad Walther, Beschreibung der Illumination zu Dresden bey der Königlichen Sicilianischen in Vollmacht vollzogenen Vermählung. Dresden 1738.

Beigeben:

Moritz Bodenehr, Abbildung der Illumination auf Ihre König. Majte. in Preussen Vermählung [...] 1708. Kupferstich. Unbekannter Stecher, Illumination de la Facade du Papais vers le Jardin de J. A. J. M. Le Prince Antoine Duc de Saxs. du 14. Oktobre 1791. Radierung und Aquatinta.

Jeweils bis an den Plattenrand geschnitten. Mit den typischen Falzen, geglättet. Einzelne Blätter mit leichten Randläsionen.

Max. 37 x 25,8 cm.

300 €

Moritz Bodenehr
1665 Augsburg – 1748 Augsburg

Königl. Sächsischer Hofkupferstecher in Dresden. Schuf Schabkunstbildnisse, Prospekte und Theaterdekorationen.



(413)



(413)



(413)



(413)



(413)



(413)



(413)



415

414 Siegwald Dahl/ Albert Gliemann / Französischer Schreiber, Vier Briefautografen. 1871.

Siegwald Dahl 1827 Dresden – 1902 Dresden

Albert Phillip Gliemann 1822 Wolfenbüttel – 1871 Dresden

Feder in Tinte auf Bütten.

Die Briefe von Siegwald Dahl und Albert Gliemann sind an nicht weiter benannte Personen gerichtet. Dahl berichtet über Bilder und Absprachen mit Inspektor Schirmer.

Der französische Brief mit Siegel ist an einen Baron gerichtet und beinhaltet eine Rückfrage zu Entwürfen zur Leipziger Eisenbahn. „À Monsieur le Baron de [...] chargé d'affaires de S[...] a Munich. Monsieur, d'après les informations prises il y a longtemps que les études de la route de fer de Leipzig ont été renvoyées au ministère des relations extérieures. [...]“.

Leicht stockfleckig. Französischer Brief mit Fehlstelle an einer Ecke, durch das Öffnen des Siegels.

Ca. 22 x 14 cm.

180 €

Alfred Richard Diethe 1836 Dresden – 1919 Dresden

Studierte ab 1851 an der Akademie in Dresden. Dort trat er erst in Bendemanns, dann in J. Hübners Atelier ein. Aufgrund eines Reisestipendiums verbrachte er ab 1864 zwei Jahre in Italien. Danach arbeitete er als Lehrer

415 Alfred Richard Diethe „Johann Adolph Freiherr von Thielmann ein Charakterbild aus der napoleonischen Zeit“. 1869.

Alfred Richard Diethe 1836 Dresden – 1919 Dresden

Hermann von Petersdorff 1864 Stettin – 1929 Berlin

Bleistiftzeichnung und Pinselfzeichnung in Tusche auf gräulichem Papier nach H. von Petersdorff. An den o. Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert, dort goldfarben umrandet und in Blei signiert „A. Diethe fecit“ und datiert. Von fremder Hand in Blei nummeriert und bezeichnet.

Johann Adolf von Thielmann (1765-1824), seit 1812 Freiherr von Thielmann, war ein sächsischer, russischer und preußischer General. Als Freimaurer war er Mitglied der Dresdener Loge „Zu den drei Schwertern“. Das Gemälde von Petersdorff ist verschollen.

Leicht knickspurig, Untersatz etwas angeschmutzt.

26,5 x 21 cm, Unters. 42,5 x 34,5 cm.

360 €

an der Kunstgewerbeschule u. erhielt später den Professorentitel. Diethe machte sich vor allem als Historienmaler u. Maler von Altarbildern einen Namen. Er war u.a. mitbeteiligt an den Wandgemälden in der Albrechtsburg zu Meißen u. in der Kirche in Schwarzbach.



414

Siegwald Dahl 1827 Dresden – 1902 Dresden

Sohn des J. C. Claussen Dahl. Lernte bei seinem Vater und dem Tiermaler J. F. W. Wegener, später an der Dresdner Akademie. Er selbst tritt besonders als Tier- und Landschaftsmaler hervor. Unternehmen des öfteren Reisen innerhalb Deutschlands und nach Norwegen, was sich auch in seinen Motiven widerspiegelt. Werke von ihm befinden sich u.a. in Stockholm, Bergen und in der Gemäldegalerie Dresden.



416



420



417

416 Georg Eberlein (zugeschr.) „Zusammenkunft der Kaiser v[on] Österreich und Russland in Weimar“. Um 1857.

Georg Eberlein 1819 Linden – 1884 Nürnberg

Bleistiftzeichnung mit Aquarell in Braun. Unsigniert. An den Ecken auf Untersatz montiert, dort in Blei von fremder Hand u.li. bezeichnet „Eberlein fec“ sowie mittig betitelt und bezeichnet „Oktober 1857“. Verso mit getilgtem Sammlungsstempel des Kupferstichkabinetts Dresden.

Ecke u.re. mit Ausriss über Montierung. Leicht wisch- und fingerspurig.
24,8 x 35 cm, Unters. 34 x 53 cm.

80 €

417 Carl Gottlob Ehrlich „Der Brand in der Albrechtsburg zu Meißen den 30. Januar 1773“. Um 1773.

Carl Gottlob Ehrlich 1744 Meißen – 1799

Radierung auf Büttten. In der Platte unterhalb der Darstellung re. signiert „C. G. Ehrlich pinx. et Sculp.“, darunter betitelt und datiert.

Bis zum Plattenrand beschnitten. Leicht knickspurig sowie mit vertikalem Falz u.re. und u.li. Vereinzelt Pressfalten im Papier.

Pl. bzw. Bl. 28,4 x 36,5 cm.

150 €



421

420 Julius G. „Ein Blick auf die Rosenberg von der Wilhelmshöhe links vom freien Hügel“. 1855.

Bleistiftzeichnung auf Papier. In Blei u.li. undeutlich signiert „Julius G...“ und datiert sowie mittig betitelt.

Blatt gedunkelt, Ecken aufgrund vormaliger Montierung nicht gedunkelt und leicht knickspurig. Unscheinbar fleckig.

25,3 x 32,5 cm.

80 €

421 Hahn (?) „Katholische Pfarrkirche zu Neustadt Dresden“. 2. H. 19. Jh.

Heinrich Hermann Bothen 1814 Dresden – 1878 Aussersihl

Farblithografie auf Papier nach H. H. Bothen. Unterhalb der Darstellung u.re. typografisch bezeichnet „Lith. v. Hahn“, u.li. „Entworfen v. H. Bothen.“. Darunter betitelt sowie u.re. verlagsbezeichnet „Gedr. bei Hanfstaengl“.

Knick- und fingerspurig, Randbereiche stockfleckig. Vertikale Knickspuren am re. und li. Rand sowie kleiner Einriss li.Mi.

St. 29 x 36,3 cm, Bl. 48,5 x 63 cm.

90 €

Anton Graff 1736 Winterthur (Schweiz) – 1813 Dresden

Schweizer Maler des Klassizismus und einer der bedeutendsten Porträtmaler seiner Epoche. 1753 bis 1756 Besuch der Zeichenschule in Winterthur, anschließend weiterführende Ausbildung bei Johann Jacob Haid in Augsburg. Regelmäßiger Kontakt mit Johann Elias Ridinger. 1757 Umsiedelung nach Ansbach und Anstellung bei dem Hofmaler Johann Leonhard Schneider. 1759 Rückkehr nach Augsburg zu Haid, 1764 Aufenthalt in Regensburg. Ab 1766 Hofmaler und Lehrer an der Akademie Dresden, 1789 dort Professor für Porträtkunst. Ab 1783 Ehrenmitglied der Berliner Kunstakademie, 1812 Ehrenmitgliedschaft in der Kaiserlichen Akademie der Malerei in Wien und der Akademie der Künste in München. Lebensmittelpunkt blieb zeitlebens Dresden. Hier entstanden Porträts künstlerisch schöpferischer Zeitgenossen: von Schiller, Lessing, Gluck oder Kleist. Kurz vor seinem Tod wandte Graff sich der Landschaftsmalerei zu.



418

418 Anton Graff „Johann Georg Sulzer“. 1774.

Anton Graff 1736 Winterthur (Schweiz) – 1813 Dresden
Radierung auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in der Platte li. signiert „A. Graff fec.“. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert.

WVZ Heller-Andresen 21; Le Blanc Bd. 2, 3, 2 (von 3); Berckenhagen 1348 II (von III).

Johann Georg Sulzer (1720-1779), der Schwiegervater Anton Graffs, wurde von Selbigem in drei Ölgemälden 1771 (im Jahr der Hochzeit, WVZ Berckenhagen 1336 und 1342) und 1774 (WVZ Berckenhagen 1344) gemalt. Von letzterem Gemälde fertigte Graff eine seitenverkehrte Radierung an.

Der wie Anton Graff in Winterthur geborene Sulzer arbeitete 1743 als Hauslehrer in Magdeburg. Er wurde durch Friedrich II. von Preußen nach Berlin gerufen und war dort ab 1747 als Lehrer tätig. Seit 1750 war er Mitglied der preußischen Akademie der Wissenschaften und nach dem Siebenjährigen Krieg Professor für Philosophie an der Ritterakademie, zuletzt deren Direktor. In zahlreichen Veröffentlichungen beschäftigte er sich mit Psychologie und Ästhetik. Sein Hauptwerk „Allgemeine Theorie der schönen Künste“ entstand 1771-1774.

Leicht bräunlicher Wasserfleck im u. Bildbereich, insgesamt stockfleckig, etwas staubspurig. Untersatz leicht angeschmutzt und stockfleckig.
Pl. 15,5 x 9 cm, Bl. 23 x 16,5 cm, Unters. 34 x 26,5 cm. **1.200 €**



419

419 Anton Graff, Selbstbildnis an der Staffelei. Wohl 1787.

Radierung auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in der Platte li. signiert „A. Graff fec.“ sowie mit einer getilgten Bleistiftannotation. Verso wohl von fremder Hand in Tinte bezeichnet „G“. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert.

WVZ Heller-Andresen 1 III; Le Blanc Bd. 2, 2 (von 3); Berckenhagen 504.

Leicht bräunlicher Wasserfleck im u. Bildbereich, insgesamt stockfleckig, etwas staubspurig. Untersatz leicht angeschmutzt und stockfleckig.

Pl. 18,3 x 12,5 cm, Bl. 21,5 x 16 cm, Unters. 32,5 x 26,5 cm. **1.200 €**



422



423

Christian Gottlob Hammer 1779 Dresden – 1864 Dresden

Im Jahre 1794 begann Hammer seine künstlerische Ausbildung an der Dresdner Kunstakademie und wurde einige Jahre später Meisterschüler von J. Ph. Veith. Nachdem er 1816 Mitglied der Akademie wurde, folgte 13 Jahre später die Ernennung zum außerordentlichen Professor. Hammer schuf vor allem Landschafts- und Stadtansichten von Dresden und seiner Umgebung, wobei er sich der Zeichnung genauso bediente, wie der Radierung und dem Kupferstich. Hammer reiht sich in den Kreis der „Dresdner Romantiker“ ein und zählt zu einem der bedeutendsten Künstler seiner Zeit.



424

422 Christian Gottlob Hammer „Einfahrt in den Hof zu Closterode“. 1823.

Christian Gottlob Hammer 1779 Dresden – 1864 Dresden
Bleistiftzeichnung auf Papier. In Blei u.li. signiert „C G Hammer del à natur [sic]“ und datiert. Am oberen Rand auf Untersatzpapier montiert, dort u.re. in Blei betitelt.

Oberer Rand aufgrund einer Klebemontierung leicht gewellt. Insgesamt etwas stockfleckig. Untersatz leicht lichtrandig und fleckig.

13,8 x 20,6 cm, Unters. 19,6 x 26,4 cm.

360 €

423 Christian Gottlob Hammer „Vue de Tharand près de Dresde“ (Ansicht von Tharandt bei Dresden). Mitte 19. Jh.

Kolorierte Radierung auf „J Wathman“-Papier (Wasserzeichen u.re.). Unterhalb der Darstellung li. bezeichnet „Desine d'après nature et gravé par Hammer“, mittig verlagsbezeichnet und französisch betitelt. Verso in Blei nummeriert „No. 7“ sowie mit Sammlungsstempel.

Bis an den Plattenrand geschnitten. Leicht angeschmutzt und knickspurig, vereinzelte Stockfleckchen. Kleine Fehlstelle am u. Rand.

43,6 x 52,2 cm.

120 €



(424)

424 Eduard Heuchler, Zwei Entwurfszeichnungen für ein Kruzifix auf Postament (Ersatzentwürfe für das im Hochwasser 1845 von der Dresdner Augustusbrücke gestürzte Kruzifix?). 2. H. 19. Jh.

Eduard Heuchler 1801 Freiberg – 1879 Freiberg
Bleistiftzeichnung mit Aquarell auf „J. Whatman“-Papier und Bleistiftzeichnung, weiß gehöhlt, auf bräunlichem „De Canson“-Papier, jeweils mit Wasserzeichen am o. bzw. u. Rand. Ein Entwurf in Blei u.re. signiert „E. Heuchler inv.“ und mit technischen Angaben versehen.

Mehrfach Randläsionen und kleinere Fehlstellen sowie knick- und fingerspurig. Ein Blatt mit winziger Wisch- bzw. Kratzspur sowie Einriss (5 cm) u.li.

62,8 x 45 cm bzw. 47 x 36,3 cm.

100 €

Gustav Otto Müller
1827 Dresden – 1922 Dresden

Müller studierte an der Dresdner Akademie. Seit 1865 war er als Zeichenlehrer am königlichen Kadettenhaus tätig. Seit 1870 arbeitete er als Inspektor der königlichen Gemäldegalerie in Dresden, wo er von 1908–10 das Amt des Kustos inne hatte. Müller war vor allem als Militärmaler bekannt, fertigte aber auch Landschaften und Genrebilder.



425

425 Michel Keyl „Vue du Batiment de la Galerie Royale de Dresde“ / „Plan de la galerie royale de Dresde“. 1753.

Michel Keyl 1722 Wöhrd – 1798 Dresden

Kupferstiche mit Radierung auf kräftigem Bütten. Jeweils am u. Rand in Blau nummeriert „109“ bzw. „110“ sowie mit weiteren Bleistiftannotationen.

Erschienen in: Recueil d'Estampes d'après les plus célèbres Tableaux de la Galerie Royale de Dresde. Herausgegeben von Carl Heinrich von Heineken, verlegt und gedruckt bei Christian Heinrich Hagenmüller.

Le Blanc 10.

Angeschmutzt und etwas knickspurig. Kleine Einrisse und leichte Stauchungen am Rand.

Pl. 72,5 x 51 cm, Bl. 75 x 51 cm / Pl. 73,8 x 53,5 cm, Bl. 76 x 54,5 cm.

150 €

426 ? Klette und weitere Stecher, Drei Darstellungen zur Zerstörung der Dresdner Elbbrücke 1813. Nach 1813.

Radierungen und kolorierte Umrissradierung auf festem Papier. Ein Blatt unterhalb der Darstellung bezeichnet „Klette del. et sculps. 1813“. Ein Blatt ausführlich betitelt und bezeichnet „zuhaben bey B. L. Völkner“. Koloriertes Blatt betitelt und mit Verweis auf die Begersche Buch- und Kunsthandlung Dresden. Zusammen auf einen Untersatzkarton montiert.

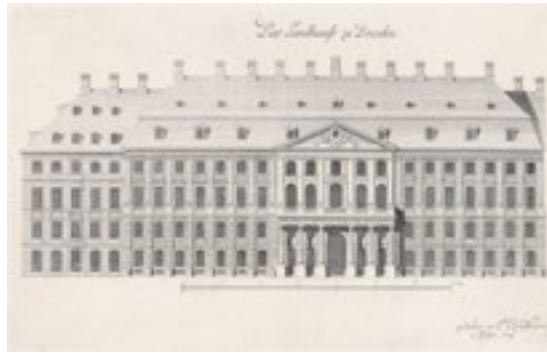
Blätter etwas angeschmutzt, leicht fleckig und knickspurig. Klette-Blatt mit langem Einriss in der Ecke u.re. Koloriertes Blatt mit bräunlichem Fleck im Bereich des Himmels. Untersatz angeschmutzt und gebräunt.

Unters. 67,5 x 53 cm.

100 €



(425)



428

428 Christian Gottlieb Langwagen „Das Landhaus zu Dresden“. 1779.

Christian Gottlieb Langwagen 1753 Dresden – 1805 Braunschweig

Kupferstich auf Bütten. In der Platte u.re. bezeichnet „gestochen von C. G. Lang-Wagen in Dresden“ und datiert. Oberhalb der Darstellung in der Platte betitelt.

Etwas angeschmutzt, Ecke o.li. mit diagonaler Knickspur sowie diagonale Knickspur u.li. Zwei leichte, vertikale Falzspuren in der Bildmitte. Verso in den o. Ecken Reste älterer Montierung.

Pl. 26,3 x 43 cm, Bl. 32,7 x 51,4 cm.

100 €

429 Gustav Otto Müller „August Christoph Graf von Wackerbarth“. 1869.

Gustav Otto Müller 1827 Dresden – 1922 Dresden

Pietro Antonio Rotari 1707 Verona – 1762 Sankt Petersburg

Bleistiftzeichnung auf Papier nach einem Gemälde von P. A. Graf Rotari. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Gustav Müller del.“, ortsbezeichnet „Dresden“ und datiert, li. bezeichnet „Rotari pinxit“. U.Mi. in Tinte ausführlich betitelt. An den Ecken auf gelblichen Untersatzkarton klebmontiert, dort u.re. in Rot nummeriert.

Blatt minimal fingerspurig.

35,7 x 30 cm, Unters. 49,5 x 37 cm.

220 €



426



429



430

430 Carl Friedrich Patzschke, Porträt des Georg Joachim Zollikofer. 1831.

Carl Friedrich Patzschke 1813 Leipzig – 1871 Berlin
Anton Graff 1736 Winterthur (Schweiz) – 1813 Dresden

Kohlestiftzeichnung auf gelblichem Papier nach A. Graff. Unterhalb der Darstellung re. signiert „gezeichnet: v. C. F. Patzschke“ und datiert, li. mit einer Widmung versehen „Zum 24. Dec. 1831 von V. H. Schnorr v. C.“. Verso von fremder Hand mehrfach bezeichnet sowie mit gestrichenem Sammlungs-Stempel versehen. An den Ecken auf Untersatzpapier klebmontiert.

Die Zeichnung, welche Carl Friedrich Patzschke, über welchen nur bekannt ist, dass er als Reproduktionslithograf tätig war, anfertigte, widmete er wohl seinem Lehrer Veit Hans Schnorr von Carolsfeld (1794–1872). Sie entstand nach einem Gemälde von Anton Graff (1739–1813) (WVZ Berckenhagen 1473),



431

1773 in Leipzig, welches in den Räumen der Universität öffentlich zugänglich war.

Der gebürtige Schweizer Georg Joachim Zollikofer (1730–1788) studierte ab 1751 an den Universitäten in Bremen, Hanau und Utrecht und kehrte 1753 wieder in seine Heimatstadt Altenklingen zurück. 1754 übernahm er eine Predigerstelle in der reformierten Gemeinde Murten (heute Kanton Freiburg), 1755 in der Gemeinde Monsheim (Rheinhausen). Dort lernte er im Hause der Familie von La Roche seine spätere Ehefrau Susanna Regina Le Roy kennen. 1758 wurde er Pfarrer in einer 1699 von den Hugenoten gegründeten Exulantengemeinde in Neu-Isenburg. Noch im gleichen Jahr wechselte Zollikofer nach Leipzig, wo er seine Lebensstellung als Pfarrer der reformierten Gemeinde fand. Nach dem Tode seiner Ehefrau heiratete er 1780 Henrike Secheyaye.

Er setzte sich im besonderen Maße für die Ausbreitung aufklärerischen Gedankengutes ein und stand mit wichtigen Persönlichkeiten der Zeit im Kontakt. Zahlreiche Theologiestudenten der Universität besuchten seine Gottesdienste, um die berühmten Predigten zu hören. Im Alter von knapp 58 Jahren starb Georg Joachim Zollikofer am 22. Januar 1788 in Leipzig, im Ortsteil Volkmarsdorf wurde ihm zu Ehren eine Straße benannt.

Leicht fleckig. An den Ecken helle Flecken durch die Klebstoffmontierung, Ecke u.re. ausgerissen. Untersatz etwas angeschmutzt. 27,5 x 22 cm, Unters. 53 x 33,5 cm.

(431)



Albert Henry Payne
 1812 London – 1902 Leipzig

Englischer Maler und Illustrator, Stahlstecher und Verleger. Seit 1838 in Leipzig tätig, wo er den Verlag „Englische Kunstanstalt“ gründete, der umfangreiche Ansichten- und Galeriewerke veröffentlichte.

431 Albert Henry Payne „The painter's studio“ (Atelier Carl Christian Vogel). Mitte 19. Jh.

Albert Henry Payne 1812 London – 1902 Leipzig
Carl Christian Vogel von Vogelstein
 1788 Willdenfels – 1868 München

Kupferstich nach einem Gemälde von C. C. Vogel. In der Platte unterhalb der Darstellung re. bezeichnet „A.H. Payne sc.“ sowie li. bezeichnet „C. Vogel pinx.“. Darunter mit Bezeichnung aller Dargestellten sowie deutsch betitelt „Des Malers Atelier“, oberhalb der Darstellung englisch betitelt. Am u. Blattrand bezeichnet „Published for the Proprietors by A.H. Payne, Dresden & Leipzig“ und u.li. in Blei beziffert „104“. Verso kleine motivgleiche Radierung von Eduard Shuler „Vogel's Atelier“, Carlsruhe, Kunst-Verlag. Jeweils an den Ecken auf Untersatz montiert.

Sowie historische Fotografie eines Gemäldes von Carl Christian Vogel von Vogelstein. 19. Jh. Albuminabzug, vollständig auf Untersatz kaschiert. U.re. in Tusche bezeichnet „Vogel pinxebat“, darunter „.... des Herrn Professor theol. Vogel in Wien“, „Enkel des Malers“.

Jeweils leicht stockfleckig und etwas angeschmutzt. Ein Blatt mit winzigem Einriss o.Mi. Pl. 21,2 x 24 cm, Bl. 21,2 x 24 cm bzw. 18 x 16 cm, Unters. 26,5 x 33,8 cm bzw. Unters. 26,2 x 22,5 cm.

80 €

180 €



432

432 Carl August Reinhardt (?), „Fackelzug der Dresdner Künstler zu Ehren König Ludwigs“. 1859.

Carl August Reinhardt

1818 Leipzig – 1877 Kötzschenbroda (Radebeul)

PinSELZEICHNUNG in Tusche, partiell weiß gehöht, auf grau-braunem Papier. Signiert u.li. „Aug. Reinhardt“. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert, dort von fremder Hand unterhalb der Darstellung in Blei bezeichnet und betitelt. Verso getilgter Sammlungsstempel.

Winzige Reißzwecklöchlein in den Ecken. Montierung an den u. Ecken gelöst, re. mit kleinem Abriß. Untersatz etwas angeschmutzt und fleckig.

23,7 x 34,4 cm, Unters. 53 x 33,5 cm.

150 €

433 J. Riedel, Wirtschaftsgebäude mit Turm und Wohnhaus mit Balkon an einer der Ausfallstraßen vor Dresden (zwei motivgleiche Darstellungen). Mitte 19. Jh.

J. Riedel um 1800

Bleistiftzeichnung und Lithografie, partiell eiweißgehöht, auf Papier. Zeichnung unsigniert. Lithografie unterhalb der Darstellung li. typografisch bezeichnet „lith. v. J. Riedel.“ sowie u.re. „Druck v. J Braunsdorf, Dresden.“

Vgl.: Staatliche Kunstsammlungen Dresden/ Inv.-Nr. A 1995-4140.



434

Sammlung Theodor Bienert (sächsische und böhmische Topographie, Ende 16. Jh. - Anfang 20. Jh.).

Zeichnung minimal fleckig, Ecke o.re. minimal knickspurig. Lithografie mit vertikaler Knickspur und Lichtrand re. sowie o.Mi. minimal stockfleckig.

28,7 x 42,7 cm bzw. St. 20,2 x 31,2 cm, Bl. 33,5 x 51,7 cm.

150 €

434 J. Riedel (zugeschr.) „Herrnskretschen“ (Tschechien) / „Parthie am Elbfall“. Mitte 19. Jh.

Kolorierte Lithografien, partiell eiweißgehöht, auf Papier. Unsigniert. Verso in Tusche bzw. typografisch betitelt und mit dem Etikett „Gust. Täubert's Kunst-Verlag in Dresden“ versehen.

Leicht knick- und fingerspurig, vereinzelt etwas angeschmutzt. Ein Blatt mit diagonalen Knickspuren entlang der Darstellungsmitte. Bl. je ca. 15 x 23 cm.

80 €



(434)



433

(433)





436

Ernst Friedrich August Rietschel
1804 Pulsnitz – 1861 Dresden

Studierte 1820–26 an der Dresdner Akademie, danach Schüler im Atelier Rauchs und Ausbildung zum Bildhauer. Es folgte ein Stipendium vom sächs. Staat für eine Italienreise, die er 1830 antrat. 1832 Ernennung zum Professor an der Dresdner Akademie, sowie Reisen nach Belgien, Paris und Palermo.

Rietschel gilt zusammen mit E. Hänel als Begründer der Dresdner Bildhauerschule der 2. H. des 19. Jhs. und als Vermittler zw. der klassizist. Überlieferung Rauchs und dem neueren Realismus.

Ludwig Schütze um 1806 Dresden – 1872 ebenda

Lernete bei J.P. Veit und A. Reindel. Zeichner und Stecher verschiedener bekannter Ansichten v.a. von Sachsen und dem Böhmen.



435

435 J. Riedel „Schloss Zinsendorf“. Um 1860.

Adrian Ludwig Richter
1803 Dresden – 1884 Dresden

Farblithografie, partiell koloriert und eiweißgehöht, auf Papier nach einer Zeichnung von A. L. Richter. Unterhalb der Darstellung re. bezeichnet „lith. v. J. Riedel“, li. vorlagenbezeichnet „n.d. Nat. gez. v. Profes. L. Richter“ sowie mittig verlagsbezeichnet „Druck. v. J. Braunsdorf, Dresden“.

WVZ Hoff/Budde Nr. 3217. Dort als „Schloss Zinsendorf“ aufgeführt. Die Fassade des Schloss Zinsendorf (Bertelsdorf bei Zwickau) weist aber keinen Risalit und Zwerchhaus auf, das Dach ist mit Krüppelwalm ausgeführt. Umbauten des Schlosses sind nicht dokumentiert.

Insgesamt leicht stockfleckig. Darstellung o.li. und o.re. mit dunklen Wasser- bzw. Stockflecken.

Darst. 19 x 31,2 cm, Bl. 24,8 x 37 cm. **120 €**



437

436 Ernst Friedrich August Rietschel/ Ernst Schäffer, Minister Graf Einsiedel im Dreiviertelprofil / Minister Graf Einsiedel im Profil. 1832/1833.

Ernst Friedrich August Rietschel
1804 Pulsnitz – 1861 Dresden
Ernst Schäffer 19. Jh.

Bleistiftzeichnung auf gelblichem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei u.re. signiert und datiert „Ernst Rietschel gez. im Decbr. 1832“. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert, darauf in Tinte betitelt.

Lithografie auf Papier. Unterhalb der Darstellung li. bezeichnet „Ernst Schäffer fecit.“, re. verlagsbezeichnet. Erschienen bei Eduard Sachse, Berlin. U.Mi. mit gedruckter Signatur. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert, darauf ausführlich bezeichnet.

Zeichnung leicht wellig und fleckig, am o. Rand Klebstoffrückstände. Untersatz fleckig. Lithografie leicht fleckig.

34,7 x 26,3 cm, Unters. 49,8 x 34 cm/

33 x 24,3 cm, Unters. 52,5 x 33,5 cm.

600 €



(436)

437 Christian Karl August Schieferdecker, Bildnis Dr. Carl Gustav Carus. 1844.

Christian Karl August Schieferdecker
1823 ? – 1878 ?

Lithografie auf leichtem Karton. Unterhalb der Darstellung im Stein u.re. signiert „A. Schieferdecker lith.“ und datiert, u.li. bezeichnet „Druck v. L. Zöllner in Berlin“, Mi. verlagsbezeichnet. Erschienen bei Louis Rocca, Leipzig, u.Mi. Trockenstempel des Verlags. Darüber die gedruckte Signatur des Dargestellten. Auf Untersatzkarton montiert.

Stockfleckig, Untersatz angeschnitten.

40,5 x 29,2 cm, 53 x 33,7 cm.

100 €

Veit Hans Schnorr von Carolsfeld
1764 Schneeberg – 1841 Leipzig

1784 Jurastudium an der Universität Leipzig, wechselte 1788 zur Kunst und siedelte nach Königsberg i. Pr. über. Ende 1789 war er in Magdeburg und kehrte 1790 nach Leipzig zurück, studierte bei Oeser. Schnorr von Carolsfeld verkehrte mit dem Dichter Seurne, den er im Dezember 1801 auf seinem „Spaziergang nach Syrakus“ begleiten wollte, brach die Reise aber in Wien ab und kehrte über München, Straßburg und Paris 1802 nach Leipzig zurück. 1816 als Nachfolger Tischbeins zum Direktor der Leipziger Akademie ernannt. Neben historischen Gemälden und Bildnissen fertigte er zahlreiche Radierungen.



438

438 Veit Hans Schnorr von Carolsfeld und Julius Zehl „The Right Hon'ble Lord Byron“. 1833.

Veit Hans Schnorr von Carolsfeld 1764 Schneeberg – 1841 Leipzig
Richard Westall 1765 Hertford – 1836 London
Julius Zehl 19. Jh.

Pinselzeichnung in Aquarell und Tusche über Bleistift und Graft, partiell weiß gehöht, auf Papier nach R. Westall. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert, ortsbezeichnet und datiert „Julius Zehl fecit. Leipzig 1833“, li. bezeichnet „retouchirt von VH Schnorr v. C.“ sowie mittig in Tusche betitelt. Verso mit dem Sammlungsstempel des Kupferstichkabinetts Dresden. An den Ecken im Passepartout montiert, dort u.re. in Blei beziffert „C 1989-586“.

Gezeichnet nach dem Gemälde „George Gordon Byron, 6th Baron Byron“ von Richard Westhall, 1813, heute in der National Portrait Gallery, London.

Fachmännisch hinterlegter Einriss (2,5 cm) am o.re. Rand. Leichte Kratz- und Abriebsspuren u.li. und o.li. (wohl aus dem Werkprozess). Unterer Blatttrand etwas ungleichmäßig gedunkelt.
 Darst. 28,3 x 22,3 cm, Bl. 30,8 x 22,3 cm,
 Psp. 52,8 x 33,5 cm.

240 €



439

439 Ludwig Schütze „Dresden. Nord-Westliche Ansicht.“ (Souvenirblatt). Um 1835.

Ludwig Schütze um 1806 Dresden – 1872 Dresden
Otto Wagner 1803 Torgau – 1861 Dresden

Kupferstich auf Kupferdruckpapier nach einer Zeichnung von O. Wagner. In der Platte u.re. bezeichnet „gestoch. v. Ludw. Schütze“, u.li. „Nach der Natur gez. von Otto Wagner“, darunter mittig betitelt und verlagsbezeichnet „Dresden in der Kunsthandlung von Morasch und Skerl.“.

Die zentrale Darstellung zeigt den Blick auf die Stadt über die Elbe vom Pieschener Hafen, darum gruppieren sich verschiedene Ansichten.

Stockfleckig sowie Rand u.li. sichtbar gestauch mit zwei Wasserflecken und leicht angeschmutzt.

Darst. 34 x 47 cm, Pl. 42,5 x 51,7 cm, Bl. 43,8 x 52,2 cm.

220 €

440 O. Starke, Zwei Entwurfszeichnungen für den Sarkophag Friedrich August II. von Sachsen. 1855.

Bleistiftzeichnungen, teils mit Federzeichnung in schwarzer Tusche auf chamoisfarbenem Papier. Ein Blatt u.li. signiert „O. Starke“ und datiert. Das andere in



440



441

Tusche unterhalb der Zeichnung schwer leserlich bezeichnet. Jeweils u.li. von fremder Hand in Blei künstlerbezeichnet. Zusammen jeweils an den Ecken auf Untersatz montiert, dort u.li. von fremder Hand künstlerbezeichnet sowie mittig bezeichnet „Sarkophag (Guß des Lauchhammer)“. Verso getilgter Sammlungsstempel des Kupferstichkabinetts Dresden.

Leicht fleckig und minimal angeschmutzt. Ein Blatt mit Tuschespur o.re.

26,9 x 19,2 cm bzw. 17,1 x 26 cm, Unters. 53,2 x 33,8 cm.

150 €

441 Julius Caesar Thaeter „Le Général Canicof“. Mitte 19. Jh.

Julius Caesar Thaeter 1804 Dresden – 1870 München
Carl Christian Vogel von Vogelstein
 1788 Wildenfels – 1868 München

Radierung nach einer Zeichnung von Carl Christian Vogel von Vogelstein. Unterhalb der Darstellung in der Platte Mi. betitelt, darunter Wappen mit russischer Inschrift, re. bezeichnet „Gravé par J. Thaeter“ und li. bezeichnet „Dessiné par C. Vogel 1824“. Vollflächig auf leichtem Untersatzkarton montiert.

Blatt stockfleckig, Untersatz angeschmutzt und stockfleckig.

Pl. 33 x 25,5 cm, Bl. 49 x 36 cm, Unters. 66,8 x 50 cm.

100 €



Joseph Thürmer 1789 München – 1833 München

Architekt, Zeichner und Radierer. Bereits ab 1814 trat er mit ersten architektonischen Zeichnungen auf den Kunstausstellung der Münchner Akademie hervor. Durch einen Preis der Akademie war es Thürmer möglich eine Reise nach Italien anzutreten. Von Rom begab er sich mit Heinrich Hübsch (1795–1863) nach Athen, dort fesselten ihn die zahlreichen Denkmale. Thürmer radierte seine Zeichnungen selbst und gab sie auf 16 Platten als "Ansichten von Athen und dessen Denkmälern" 1823 in Rom heraus. In Rom radierte Thürmer mehrere Ansichten der Stadt, die sich durch die damaligen Ausgrabungen deutlich veränderte. 1827 wurde er als Professor der Baukunst nach Dresden berufen, später wurde er Direktor der Akademie. Nach seinen Plänen gelangten die Hauptwache und die Königliche Post zur Ausführung. Bereits mit 34 Jahren erlag er einem Lungenleiden auf einer Reise nach München. Ein von Ernst Rietschel entworfenes Bildnisrelief Thürmers befindet sich in der Skulpturensammlung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.

442 Joseph Thürmer "Innere Ansicht des östlichen Peristyls vom Parthenon" (Athen). 1821.

Joseph Thürmer 1789 München – 1833 München

Grafitzeichnung auf kräftigem Papier. Signiert „Jos. Thürmer“, bezeichnet „Roma fecit.“ und datiert u.re., in einem Stein li. der Mitte nochmals bezeichnet „Athen 1819“.

Im Jahr 1823 publizierte Joseph Thürmer 16 eigenhändige Radierungen in der Folge „Ansichten von Athen und dessen Denkmälern“ (ein Exemplar befindet sich in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Kupferstich-Kabinett Dresden, Inv.Nr. B 257). Der Band erschien in zweiter und dritter Auflage 1824 sowie 1826.

Die hier angebotene Zeichnung ist nahezu motivgleich zu Blatt 4 dieses Radierbandes.

Lit.: Kunst-Blatt, Nr. 68, Donnerstag dem 25. August 1825, S. 270.

M. Joh. Christ. Jahn (Hrsg.): Jahrbücher für Philologie und Pädagogik. Eine kritische Zeitschrift in Verbindung mit einem Verein von Gelehrten. Vierter Jahrgang. 1.B. 2.Heft. Leipzig, Verlag B.G.Teubner. 1829. S. 238.

Knickspurig und angeschmutzt, besonders am re. Rand. Leicht stockfleckig. Mehrere kleine Einrisse. Zwei größere, in die Darstellung hineinreichende, hinterlegte Einrisse am o. und u. Rand. Verso Montierungsreste und kleine Fleckchen.

46,5 x 61 cm.

3.000 € – 4.000 €



448

445 Lorenzo Zucchi „Conspectus Lecti funebris ad pompam magnifice ornati...“ (Aufbahrung August III. am 9. Oktober 1763 in Dresden). 1763.

Lorenzo Zucchi 1704 Venedig – 1779 Dresden

Joh. Balthasar Müller 1681 Erbsleben – 1758 Freiberg

Kupferstich auf kräftigem Bütten nach einem Gemälde von J. B. Müller. Unterhalb der Darstellung re. bezeichnet „L. Zucchi sculp. Dresden“ li. vorlagenbezeichnet „J.B. Müller delin.“ und mittig wohl mit dem Baumeister der Architektur bezeichnet „J.H. Schwarze Prim. rei Archit. in Saxon...“ Mittig mit Textfeld in Latein. Verso getilgter Sammlungsstempel des Kupferstichkabinetts Dresden.

Vertikaler Mittelfalz und Randbereiche leicht angeschmutzt. Zwei kleine braune Fleckchen innerhalb der Darstellung o.re. und o.li.

Pl. 38,5 x 56,5 cm, Bl. 42 x 56,5 cm.

80 €

446 Begersche Buch- und Kunsthandlung Dresden „Übergang französischer Truppen über die Ruinen der Brücke zu Dresden, unter den Augen S.M. des Kaisers am 10. Mai 1813“. Wohl um 1830.

Radierung, koloriert, mit Federzeichnung in Tusche auf Kupferdruckpapier. In der Platte u.li. deutsch, re. auf französisch betitelt. U.Mi. in der Platte bezeichnet und beziffert „Zu Dresden in der Begerschen Buch- u. Kunsthandlung a.d. Schloßgasse N. 332.“ Verso mit getilgtem Sammlungsstempel des Kupferstichkabinetts Dresden.

Stockfleckig und mit kleinen Tuschefleckchen u.re. Kleiner Einriss (ca. 1 cm) o.li. sowie jew. winziger Einriss o.re. und u.re.

Pl. 23,5 x 31,7 cm, Bl. 24,5 x 32,7 cm.

80 €



446

447 Deutscher Stecher „Ware abconterfeijung welcher gestalt vier aufrörer in Leipzig [...]“ / „Tumult und Aufflauff zu Leiptzig [...]“. Nach 1593.

Kupferstiche auf Bütten. Unterhalb der Darstellung betitelt. Jeweils auf Untersatzkarton montiert, dort in Blei bezeichnet. Verso mit gestrichenem Sammlungsstempel.

Darstellung des Calvanistensturms im Jahr 1593.

Etwas gebräunt und leicht angeschmutzt. Ein Blatt mit Einriss am u. Rand, ein Blatt mit Fleckchen am u. Rand.

23 x 29 cm, Unters. 26,7 x 33,7 cm; 24,2 x 33,7 cm,

Unters. 33,8 x 53,3 cm.

150 €

448 Deutscher Zeichner, Trauerrede Marc Antons für den ermordeten Julius Caesar (?). Spätes 18. Jh.

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche, aquarelliert, über Blei. Unsigniert. Vollflächig auf blauem Untersatzpapier montiert.

Blatt unscheinbar fleckig. Untersatzpapier im unteren Drittel abgerissen, an den Rändern knickspurig.

29,6 x 22,4 cm, Unters. 31,2 x 24,5 cm.

220 €



447



(447)

445





452

449



450

449 Deutscher Künstler, Studie nach der Gipsmaske der Wilhelmine Schröder-Devrient. 1841.

Kreidezeichnung, laviert, auf festem Büttlen mit Wasserzeichen am u. Rand. U.re. wohl ortsbezeichnet „Schleiz“ (?) und datiert. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert. In der Ecke u.re. in Blei von fremder Hand betitelt, in Rot nummeriert „42“, u.li. nummeriert „137“.

Wilhelmine Schröder-Devrient war eine deutsche Opernsängerin, welche 1822–1823 im Theater auf dem Linckeschen Bad in Dresden auftrat. Ab 1823 war sie an der Hofoper Dresden engagiert.

Leicht angeschmutzt. Untersatz knickspurig und angeschmutzt.
34 x 28,2 cm, Unters. 67 x 53 cm.

100 €

450 Deutscher Zeichner, Eseltreiber unter Bäumen in einer bergigen Landschaft. Mitte 19. Jh.

Bleistiftzeichnung auf feinem Papier. Unsigniert.
Technikbedingt leicht wisch- und fingerspurig.
14,5 x 21,4 cm.

60 €



451

451 Deutscher Zeichner, Blick über einen Weiher auf Klosterrode (Blankenheim / Sachsen-Anhalt). 2. H. 19. Jh.

Aquarell mit Federzeichnung in Tusche auf Büttlen. Unsigniert. Verso wohl von fremder Hand in Blei ortsbezeichnet „Closterrode“.

Leicht knickspurig sowie minimal stockfleckig. Verso in den Ecken größere Reste einer älteren Montierung.
26,9 x 44,4 cm.

80 €

452 Deutscher Künstler, Kloster Marienstern - Blick in den Kreuzgang. 1830er – 1840er Jahre.

Bleistiftzeichnung mit Federzeichnung in Tusche und Aquarell auf Papier. Unsigniert. An den Ecken auf rötlichem Papier montiert, dieses auf Untersatzpapier montiert.

Dargestellt ist vermutlich der Nordflügel des Kreuzgangs Kloster Marienstern (Oberlausitz) mit Blick nach Westen oder der Westflügel mit Blick nach Süden.

Wir danken Prof. Dr. Heinrich Magirius, Radebeul, für freundliche Hinweise.

Blatt knick- und o.Mi. leicht druckspurig. Bräunlicher Fleck re. Mi. (aus dem Werkprozess). Untersatz gedunkelt mit Läsionen und Einrissen.

42,7 x 33,7 cm, Unters. 50,5 x 33,6 cm.

280 €

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG | Bautzner Str. 99 | 01099 Dresden
Tel: 0351 / 81 19 87 87 | Fax 81 19 87 88
www.schmidt-auktionen.de | mail@schmidt-auktionen.de
Annekathrin Schmidt M.A. | Kunsthistorikerin | Auktionatorin
James Schmidt | Auktionator

Hypo Vereinsbank | KNr 32774 28 76 | BLZ 850 200 86
IBAN DE50 8502 0086 0327 7428 76 | SWIFT (BIC) HY VE DE MM 496
Amtsgericht Dresden | HRA 5662
USt-Id Nr DE 238 20 72 17

Bitte beachten Sie unseren nächsten Auktionstermin:

56. Kunstauktion – 16. Juni 2018 „Bildende Kunst des 16. – 21. Jh.“

Ihre Einlieferungen nehmen wir gern bis zum 30. April 2018 entgegen.

Besuchen Sie unsere Internet-Präsenz! Alle Kataloge und Auktionsergebnisse finden Sie online mit Verkaufsergebnissen.

ABKÜRZUNGEN / KATALOGANGABEN

Für Objekte der bildenden Kunst werden Maße wie folgt angegeben:

BA.	Bildausschnitt (Passepartout)
Bl.	Blatt
D.	Durchmesser
Darst.	Darstellung
Gew.	Gewicht
L.	Länge
Med.	Medium
Pl.	Platte
Psp.	Passepartout
Ra.	Rahmen
Stk.	Stock
St.	Stein
H.B.T.	Höhe, Breite, Tiefe
Unters.	Untersatzpapier/-Karton

Grafiken und Gemälde werden nur teilweise mit Rahmen abgebildet. Rahmen sind ggf. nicht im Angebotsumfang enthalten. Bitte beachten Sie die Katalogtexte.

Artikel von Künstlern, für die durch die VG Bild-Kunst eine Folgerechtsabgabe erhoben wird, sind durch den Zusatz „zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0%“ gekennzeichnet.

Bitte beachten Sie unsere Versteigerungsbedingungen sowie den Leitfaden für Bieter.

IMPRESSUM

Katalogbearbeitung	Annekathrin Schmidt M.A. Christiane Winkler M.A. Stefanie Schuster M.A. Romy Rexheuser M.A. Dipl.-Rest. Claudia Hartwich Laura Lestani MA Susanne Kühn BA
Redaktion	Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Fotografie	Michael Kretzschmar, Staatl. gepr. Fotodesigner
Bildbearbeitung, Satz	Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG Doreen Thierfelder BA Kirsten J. Lassig BA Laura Lestani MA Susanne Kühn BA
Druck	Förster & Borries GmbH & Co. KG, Zwickau

ABBILDUNG UMSCHLAG

Monogramm Carl Sahrer von Sahr

© März 2018 Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG

